

**Geschichte der staatlichen religiösen Bildung
in der Republik Türkei
(1946-2002)**

Dissertation
zur Erlangung des Grades des Doktors der Philosophie
an der Fakultät Geisteswissenschaften der Universität Hamburg

vorgelegt von

Yakup Kaya

Hamburg 2016

Erstgutachter: Prof. Dr. Raoul Motika

Zweitgutachter: Prof. Dr. Yavuz Köse

Tag der mündlichen Prüfung (Disputation): 30. Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	V
Tabellenverzeichnis.....	VII
Bemerkungen zur Transkription.....	IX
1 Einleitung	1
1.1 Begriffdiskussionen	8
1.1.1 Konservatismus.....	8
1.1.2 Kemalismus.....	11
1.1.3 Verwestlichung und Modernisierung.....	14
1.1.4 Laizismus	15
1.2 Ziel dieser Studie	18
1.3 Forschungsfragen.....	20
1.4 Begrenzung der Studie.....	21
1.5 Quellen.....	22
1.6 Forschungsstand.....	25
1.6 Aufbau	30
2 Die Einparteienperiode (1923–1946): Die Dominanz des exklusivistischen Laizismus sowie die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen im Kontext des radikalen Modernisierungsprojektes	33
2.1 Übergangsperiode vor der Republik.....	36
2.2 Die Einparteienperiode (1923–1946): Die Dominanz des exklusivistischen Laizismus	41
2.2.1 Atatürk-Ära (1923–1938): Der Prozess der radikalen Modernisierung und des exklusivistischen Laizismus	46
2.2.1.1 Das <i>Tevhid-i-Tedrisat</i> -Gesetz: Gründung eines laizistischen und nationalen Bildungssystems.....	55
2.2.1.1.1 Die Schließung der Medresen	58
2.2.1.1.2 Die Vorbeter- und Predigerschulen und die religiöse Bildung in den Bildungsinstituten.....	62
2.2.1.1.3 Die Theologische Fakultät des Daru’l-Fünun	74
2.2.2 Die Ära des nationalen Führers <i>Inönü</i> in den 1940er Jahren: Die Verstärkung des exklusivistischen Laizismus	81
2.3 Die Zeit ohne staatliche religiöse Bildung (1930-1949).....	87

3	Der Übergang zum Mehrparteiensystem: Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darüber geführten Diskussionen	104
3.1	Der Übergang zum Mehrparteiensystem	104
3.2	Veränderungen in der exklusivistischen Laizismus-Politik und im Bereich der religiösen Bildung gegen Ende der CHP-Regierungszeit (1946–1950)	112
3.2.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	112
3.2.2	Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten	116
3.2.3	Die Diskussionen über die religiöse Bildung und private Religionsseminare	118
3.2.4	Die VII. Generalversammlung der CHP: Beginn einer neuen Religionspolitik.....	124
3.2.5	Die Einführung von Religionsunterricht in den Grundschulen	132
3.2.6	Entwicklung der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal	139
3.2.6.1	Die Voraussetzungen zur Eröffnung von Vorbeter- und Predigerkursen und ihre Entwicklung.....	139
3.2.6.2	Die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerkursen	144
3.2.7	Die Gründung der Theologischen Fakultät an der Universität Ankara	148
3.3	Die Wahl 1950 und die Ära der Demokratischen Partei (1950-1960)	157
3.3.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	165
3.3.2	Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten	167
3.3.3	Das Laizismuskonzept der Demokratischen Partei und ihre Religionspolitik.....	170
3.3.4	Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung	183
3.3.4.1	Die Aufnahme von Religionsunterricht in den Grundschullehrplan.....	183
3.3.4.2	Die Einführung von Religionsunterricht in staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer	187
3.3.4.3	Die Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen....	189
3.3.4.4	Die Vorbeter- und Predigerschulen: eine umstrittene religiöse Bildungseinrichtung.....	194
3.3.4.4.1	Die Suche nach Ausbildungsstätten für religiöses Dienstpersonal: Vorbeter- und Predigerschulen	194
3.3.4.4.2	Die Gründung und Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen und deren Lehrprogramm	199
3.3.4.4.3	Die Probleme der Vorbeter- und Predigerschulen	204
3.3.4.5	Die Hohen Islam-Institute: Ein neues Konzept zur Vermittlung akademischer religiöser Bildung	208
4	Der Militärputsch vom 27. Mai 1960: der Beginn von Autoritarismus und Repression	217
4.1	Der Militärputsch vom 27. Mai 1960	217

4.2	Die Militärdiktatur zwischen 1960 und 1961	221
4.2.1	Die Religionspolitik der Militärführung	221
4.2.2	Die Vorbeter- und Predigerschulen in der Perspektive der militärischen Führung	226
4.3	Die zivilen Regierungen zwischen 1961 und 1971	229
4.3.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	231
4.3.2	Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten	235
4.3.3	Die Einführung von Religionsunterricht in den Gymnasien.....	239
4.3.4	Die Entwicklungen in den Vorbeter- und Predigerschulen	242
4.3.5	Die Islamische Wissenschaftsfakultät (İslami İlimler Fakültesi) der Atatürk-Universität	247
5	Das Militärmemorandum vom 12. März 1971 und seine Folgen (1971–1980)	253
5.1	Die Dominanz des Militärs zwischen 1971 und 1974	255
5.1.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	255
5.1.2	Die Entwicklungen in den Vorbeter- und Predigerschulen: die Wandlungsphase der Vorbeter- und Predigerschulen	257
5.2	Die zivilen Regierungen zwischen 1974 und 1980	263
5.2.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	264
5.2.2	Der IX. Nationale Bildungsrat	267
5.2.3	Die Einführung von Ethikunterricht in den Bildungseinrichtungen	269
5.2.4	Die Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen 1973-1997.....	272
5.2.5	Gründe für den Anstieg der Schülerzahlen in den Vorbeter- und Predigerschulen zwischen 1973 und 1997	277
6	Der Militärputsch vom 12. September 1980: Neugestaltung von Staat und Gesellschaft von seiten des Militärs (1980-1997).....	282
6.1	Die Herrschaft des Militärs zwischen 1980 und 1983	285
6.1.1	Die türkisch-islamische Synthese als Staatsideologie	285
6.1.2	Die Entwicklung der religiösen Bildung.....	289
6.1.2.1	Das Thema Religionsunterricht in Studien staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen	290
6.1.2.2	Die Diskussion des Religions- und Ethikunterrichtes in der Beratenden Versammlung und im Nationalen Sicherheitsrat.....	297
6.1.3	Die Entwicklung in den Vorbeter- und Predigergymnasien	306
6.1.4	Die Entwicklung der akademischen religiösen Bildung: die Umwandlung der Hohen Islam-Institute in Theologische Fakultäten	310
6.2	Die zivilen Regierungen zwischen 1983 und 1997	316

6.2.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen.....	318
6.2.2	Das Thema religiöse Bildung im Nationalen Bildungsrat	322
6.2.3	Die Vorbeter- und Predigergymnasien	325
6.2.4	Die Entwicklungen in der akademischen religiösen Bildung	334
6.2.4.1	Die Theologischen Fakultäten	334
6.2.4.2	Die Eröffnung der Theologischen Berufshochschul institutes.....	338
7	Der „postmoderne Putsch“ vom 28. Februar 1997: Eine für die Dauer von „tausend Jahren“ geplante Intervention (1997–2002)	342
7.1	Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen	348
7.2	Die Vorbeter- und Predigergymnasien: Schwächung und Niedergang (1997-2002)	351
7.3	Die Entwicklung der Theologischen Fakultäten.....	364
8	Zusammenfassung	374
Anhang	380
Anhang 1:	<i>Tevhid-i Tedrisat</i> -Gesetz	380
Anhang 2:	Rundschreiben bezüglich der Schließung der Medresen.....	382
Anhang 3:	Verordnung der Vorbeter- und Predigerschulen	384
Anhang 4:	Rundschreiben bezüglich der privaten Religionslehrseminare	385
Anhang 5:	Rundschreiben bezüglich der Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach in den Grundschulen	386
Anhang 6:	Lehrprogramm der 4. und 5. Klasse	387
Anhang 7:	Rundschreiben bezüglich der Aufnahme des Religionsunterrichtes in den Lehrplan	388
Anhang 8:	Rundschreiben bezüglich der Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach in den Mittelschulen.....	389
Anhang 9:	Rundschreiben bezüglich der Einführung des Ethikunterrichtes als Pflichtfach in allen Bildungsinstituten	390
Anhang 10:	Die Beschlüsse des Memorandums vom 28. Februar 1997.....	391
Quellenverzeichnis	393
Eidesstattliche Versicherung	409
Lebenslauf	410

Abkürzungsverzeichnis

AKP	Adalet ve Kalkınma Partisi (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung)
ANAP	Anavatan Partisi (Mutterlandspartei)
AP	Adalet Partisi (Gerechtigkeitspartei)
AÜİFD	Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (Zeitschrift der Theologischen Fakultät der Ankara Universität)
BCA	Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi (Republiksarchiv der Ministerpräsidentenschaft)
CGP	Cumhuriyetçi Güven Partisi (Republikanische Vertrauenspartei)
CHP	Cumhuriyet Halk Partisi (Republikanische Volkspartei)
CSTD	Cumhuriyet Senatosu Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte des Republikssenats)
DEAD	Din Eğitimi Araştırmaları Dergisi (Zeitschrift für Religionsbildungsforschung)
DEM	Değerler Eğitimi Merkezi (Zentrum für Werte-Bildung)
DIA	Diyanet İslam Ansiklopedisi (Islam Enzyklopädie des Diyanets)
DİB	Diyanet İşleri Başkanlığı (Präsidium für Religionsangelegenheiten)
DM	Danışma Meclisi (Beratende Versammlung)
DMTD	Danışma Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Beratenden Versammlung)
DP	Demokrat Parti (Demokratische Partei)
DPMGMZ	Demokrat Parti Meclis Grubu Müzakere Zabıtları (Verhandlungsberichte der Demokratischen Partei Parlamentgruppe)
DPT	Devlet Planlama Teşkilatı (Staatliches Planungsamt)
DSP	Demokratik Sol Parti (Demokratische Linkspartei)
DTCF	Dil ve Tarih Coğrafya Fakültesi (Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie)
DTP	Demokrat Türkiye Partisi (Partei der demokratischen Türkei)
DYP	Doğru Yol Partisi (Partei des Rechten Weges)
KMTD	Kurucu Meclis Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Gründungsversammlung)
MBKGKT	T.C. Milli Birlik Komitesi Genel Kurul Toplantısı (Generalversammlung des Nationalen Einheitsausschusses)
MC-Regierungen	Milliyetçi Cephe Hükümetleri (Regierungen der Nationalistischen Front)
MEB	Milli Eğitim Bakanlığı (Ministerium für nationale Bildung)
MEGSB	Milli Eğitim Gençlik ve Spor Bakanlığı (Nationales Bildungsministerium für Jugend und Sport)

MGK	Milli Güvenlik Konseyi (Nationaler Sicherheitsrat)
MGK	Milli Güvenlik Kurulu (Nationaler Sicherheitsrat)
MGKTD	Milli Güvenlik Konseyi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte des Nationalen Sicherheitsrates)
MHP	Milliyetçi Hareket Partisi (Nationalistische Aktionspartei)
MKP	Milli Kalkınma Partisi (Nationale Entwicklungspartei)
MMTD	Millet Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Nationalversammlung)
MMZC	Meclisi Mebusan Zabıt Ceridesi (Sitzungsberichte des Parlaments)
MP	Millet Partisi (Nationspartei)
MSP	Milli Selamet Partisi (Nationale Heilspartei)
ÖSS	Öğrenci Seçme Sınavı (Studentenauswahlprüfung)
ÖSYM	Öğrenci Seçme Yerleştirme Merkezi (Zentrale für Studentenauswahl und -verteilung)
RG	Resmi Gazete (Amtsblatt)
RP	Refah Partisi (Wohlfahrtspartei)
SCF	Serbest Cumhuriyet Fırkası (Freie Republikspartei)
SHP	Sosyal Demokrat Halkçı Parti (Sozialdemokratische Volkspartei)
SRM	Sebilürreşad Mecmuası (Sebilürreşad-Zeitschrift)
SÜİFD	Selçuk Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (Zeitschrift der Theologischen Fakultät der Selçuk Universität)
TBMMGCZ	Türkiye Büyük Millet Meclisi Gizli Celse Zabıtları (Geheimsitzungsberichte der Türkischen Großen Nationalversammlung)
TBMMTD	Türkiye Büyük Millet Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Türkischen Großen Nationalversammlung)
TBMM	Türkiye Büyük Millet Meclisi (Türkische Große Nationalversammlung)
TC	Türkiye Cumhuriyeti (Republik Türkei)
TDV	Türkiye Diyanet Vakfı (Diyanet-Stiftung der Türkei)
TESEV	Türkiye Ekonomik ve Sosyal Etüdler Vakfı (Türkei-Stiftung für Wirtschafts- und Sozialstudien)
TÜSİAD	Türk Sanayicileri ve İşadamları Derneği (Verband türkischer Industrieller und Unternehmer)
UÜİFD	Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (Zeitschrift der Theologischen Fakultät der Uludağ Universität)
YÖK	Yüksek Öğretim Kurumu (Rat für Höhere Bildung)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen	66
Tabelle 2	Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigerschulen gemäß ihrer Eröffnungsorte und -jahre.....	67
Tabelle 3	Studienfächer für die Theologische Fakultät <i>Darü'l-Fünun</i> von 1924	76
Tabelle 4	Studienfächer für die Theologische Fakultät <i>Darü'l-Fünun</i> von 1926/1927	77
Tabelle 5	Statistische Entwicklung der Korankurse zwischen 1932-1950.....	90
Tabelle 6	Lehrprogramm für Vorbeter- und Predigerkurse laut dem Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates	145
Tabelle 7	Lehrprogramm und -personal der Theologischen Fakultät der Universität Ankara im Studienjahr 1949/1950.....	151
Tabelle 8	Lehrprogramm für das Studienjahr 1953/1954 der Theologischen Fakultät der Universität Ankara.....	152
Tabelle 9	Lehrprogramm für das Studienjahr 1972/1973 der Theologischen Fakultät der Universität Ankara.....	156
Tabelle 10	Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen für das Schuljahr 1951/1952	202
Tabelle 11	Lehrplan des Hohen Islam-Instituts für das Studienjahr 1959/1960	214
Tabelle 12	Lehrplan des Hohen Islam-Instituts für das Studienjahr 1972/1973	215
Tabelle 13	Lehrprogramm für das Studienjahr 1971/1972 der Islamischen Wissenschaftsfakultät	252
Tabelle 14	Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen gemäß der neuen Regelungen	261
Tabelle 15	Studienordnung für die Theologischen Fakultäten für das Studienjahr 1984/1985	316
Tabelle 16	Eröffnungsjahre von Vorbeter- und Predigergymnasien.....	327
Tabelle 17	Eröffnete Vorbeter- und Predigergymnasien in den Legislaturperioden (einschließlich der <i>Anadolu</i> -Gymnasien und Gymnasien mit mehreren Lehrprogrammen).....	328
Tabelle 18	Wochenunterrichtslehrplan der Mittelschule von Vorbeter- und Predigergymnasien	328
Tabelle 19	Wochenunterrichtslehrplan des Gymnasiums von Vorbeter- und Predigergymnasien	329
Tabelle 20	<i>Anadolu</i> -Vorbeter- und Predigergymnasien gemäß ihrem Eröffnungsjahr.....	330
Tabelle 21	Eröffnete Vorbeter- und Predigergymnasien unter den Ministerpräsidenten und den Nationalen Bildungsministern (1951/1997).....	333
Tabelle 22	Lehrprogramm der Theologischen Fakultäten für das Studienjahr 1991/1992	337
Tabelle 23	Lehrprogramm der Theologische Berufshochschul institute.....	341

Tabelle 24	Entwicklung der Schülerzahlen im Mittelschulbereich der Vorbeter- und Predigergymnasien (1996-2001)	356
Tabelle 25	Schüleranzahl in den Allgemeinen Oberstufenbildungsinstituten im Verhältnis zur gesamten Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien nach Schuljahren.....	359
Tabelle 26	Anzahl der neu eingeschriebenen Schüler in den Vorbeter- und Predigergymnasien nach Jahren	360
Tabelle 27	Studienfächer des theologischen Bachelorprogrammes im Studienjahr 1998/1999 der Theologischen Fakultäten.....	370
Tabelle 28	Geschlechterverhältnis in den Theologischen Fakultäten zwischen 1998/1999 und 2002/2003	371
Tabelle 29	Geschlechterverhältnis in den Theologischen Fakultäten für den Studienbereich Religionskultur und Ethiklehre für Lehrer der Grundbildungsschule zwischen 1998/1999 und 2002/2003	372

Bemerkungen zur Transkription

Bei der Schreibung arabischer Namen und Begriffe kommen die Transkriptionsregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zur Anwendung. Türkische Begriffe und Namen werden in der türkischen Schreibweise wiedergegeben. Islamische Termini technici, die dem türkischen Kontext entnommen sind, werden bei der Erstnennung neben der türkischen Schreibweise auch in der Transkription der arabischen Entsprechung angegeben.

1 Einleitung

Die vorliegende Studie untersucht die staatliche Politik im Bereich der sunnitisch-religiösen Bildung im öffentlichen Bildungssektor in der Republik Türkei ab dem Jahr 1946, als das Mehrparteiensystem eingeführt wurde, bis zum Jahr 2002, der Regierungsübernahme durch die Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP). Eines der wichtigsten Probleme in der Republik Türkei, über das regelmäßig in der gesamten Gesellschaft diskutiert wurde und wird, ist das von Religion und Staat, insbesondere die Frage der religiösen Bildung, ihren Institutionen sowie über die Absolventen dieser Einrichtungen. Die Diskussionen über das Verhältnis von Religion und Staat und die damit zusammenhängenden Probleme waren im Wesentlichen die Folge der in der letzten Phase des Osmanischen Reiches begonnenen Modernisierungsversuche, die sich mit der Republikgründung beschleunigten. Denn die Geschichte der Modernisierung in der Türkei ist eng mit einer gewissen Mythenbildung verbunden. An erster Stelle dieser Mythen steht zweifellos die Anschauung, dass Geschichte fortschrittsgerichteter Prozess ist. Demnach waren die vorherigen Zeitperioden schlecht und rückschrittlich, die aktuelle Situation jedoch ist viel besser und fortschrittlicher als die Vergangenheit.¹ Folge dieser Anschauung war der entstandene Widerspruch zwischen dem als modern angesehenen westlichen Entwicklungsmodell und der eigenen als rückschrittlich und als defizitär aufgefasster Struktur. Die Institutionen der eigenen Vergangenheit und die durch sie repräsentierte Mentalität hatten keinen Platz in der modernen Welt.² Die Koexistenz des Alten und des Neuen führte zur Entstehung einer bipolaren Struktur. Probleme, die durch diese bipolaren Strukturen entstanden, konnten nicht gelöst werden. Dadurch, dass sich die damaligen Institutionen nicht an die Anforderungen der modernen Welt anpassen konnten, war eines der unvermeidlichen Ergebnisse dieses Prozesses ihre Abschaffung.³

In diesem Kontext behauptete die dominierende Geschichtsauffassung, dass in der Modernisierungsphase zwischen zwei einflussreichen Gesellschaftsgruppen ein bis in die Gegenwart andauernder Konflikt entstand. Die erste Gruppe, die Modernisierungsbefürworter, bestanden aus Bürokraten und der militärischen und intellektuellen Elite, die in Schulen westlichen Stils ausgebildet worden waren und sich die westliche Gedankenstruktur

¹ Mustafa Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, Liberte, Ankara 2000, 279, 283.

² Hamit Emrah Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004, 53.

³ Mehmet Ali Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi ve İmam Hatipler*, İletişim Yayınları, Istanbul 2005, 9f.

angeeignet hatten.⁴ Die andere Gruppe hingegen setzte sich im Allgemeinen aus Personen zusammen, die in Medresen ausgebildet wurden und die traditionellen und sunnitisch-religiösen Anschauungen verteidigten.⁵ Diese Gruppe versuchte zwecks Verteidigung der traditionellen und religiösen Anschauungen, sich auf unterschiedliche Weise gegen die von der militärischen und bürokratischen Elitegruppen mit der Top-down-Methode durchgeführten Modernisierungsversuche zu widersetzen.⁶ Aus diesem Grund wurde diese Gruppe einschließlich der religiösen Institutionen, in denen sie ausgebildet wurden, als Hindernis für die Modernisierung definiert und für die durch die Modernisierung erwirkten Errungenschaften als Bedrohung bewertet.⁷ Diese Verhältnisse zwischen beiden Gruppen setzten sich bis zur Verkündung der Republik fort.⁸

Diese Auffassung der Modernisierungsgeschichte, die in der letzten Phase des Osmanischen Reiches und insbesondere ab Ende der 1920er Jahre dominierte, wurde allmählich für unantastbar erklärt.⁹ Gemäß dieser Anschauung hatten die Modernisten diesen Kampf, der sich im letzten Jahrhundert des Osmanischen Reiches abspielte, gewonnen.¹⁰ Laut dieser Anschauung hatte die Überlegenheit der Modernisten gegenüber den Traditionalisten durch die republikanischen Reformen ihren Höhepunkt erreicht. Auf diese Weise wurde der Einfluss und die Macht der traditionell-religiösen Eliten und ihrer Anschauungen innerhalb der sozialen und staatlichen Struktur vermindert und weitgehend unter Kontrolle gestellt. Damit wurde auch ihr Einfluss auf das gesellschaftliche Leben geschwächt. Ziel war es, den Islam und Religion im Allgemeinen zur Privatangelegenheit zu machen. Parallel dazu begann auch

⁴ Yusuf Pustu, „Osmanlı-Türk Devlet Geleneğinde Modernleştirici Unsur Olarak Bürokratik Elitler“, In: *Gazi Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*, 9/2 (2007), 201f.; Hakan Yılmaz, „The Kemalist Revolution and the Foundation of the One-Party Regime in Turkey: A political Analysis“, In: *Essays in Honor of Prof. Dr. Ergun Özbudun*, Bd. I, (Ed. Serap Yazıcı, Kemal Gözler, Fuat Keyman), Yetkin Yayınevi, Ankara 2008, 537f.

⁵ Emin Özdemir, „İslah Çalışmalarından İlğasına Medreselere İslamcı Bakış; Sebilürreşad'da Tevhid-i Tedrisat Kanunu ve Uygulamaları“, In: *Turkish Studies-International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 8/2, Ankara Winter 2013, 204.

⁶ Asım Sarı, „Tevhid-i Tedrisat ve Laik Eğitim“, In: *G.Ü. Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi*, Bd. 22, Ausgabe: 2 Ankara 2002, 184.

⁷ Selçuk Akşin Somel, *The Modernization of Public Education in Ottoman Empire 1839-1908: Islamization, Autocracy, and Discipline*, Brill, Leiden 2001, 1-5.; Pustu, „Osmanlı-Türk Devlet Geleneğinde Modernleştirici Unsur Olarak Bürokratik Elitler“, 204.

⁸ Pustu, „Osmanlı-Türk Devlet Geleneğinde Modernleştirici Unsur Olarak Bürokratik Elitler“, 203f., 206.; Hasan Aksakal, „Türk Modernleşmesinin Ambivalent Doğası: Modernleşme, Milliyetçilik, Medeniyet İlişkisi Üzerinden Türkiye'yi Okumak“, In: *Zeitschrift für die Welt der Türken (ZfWT)*, Vol. 2, No. 1 (2010), 249.

⁹ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 11.

¹⁰ Pustu, „Osmanlı-Türk Devlet Geleneğinde Modernleştirici Unsur Olarak Bürokratik Elitler“, 206.

der Versuch, die Religion zur Modernisierung zu nutzen, wozu schrittweise ein offizieller religiöser Diskurs und entsprechende Strukturen etabliert wurden.¹¹

Allerdings behielt die Religion trotz dieser durch die Modernisierung während der Republikzeit weiterhin ihre Bedeutung. In weiten Bevölkerungsteilen, insbesondere auf dem Land, wo bis in die fünfziger Jahre die weite Mehrheit der Menschen lebte, dominierte sie weiterhin die Alltagskultur und die Weltsicht. Religiöse Vorstellungen und Praktiken waren über verschiedene Wege und Mittel, beispielsweise innerhalb der Familie und der ländlichen Sozialstruktur im individuellen und sozialen Leben präsent und wurden künftigen Generationen vermittelt.¹² Eines dieser Tradierungswege war die staatliche religiöse Bildung in öffentlichen Bildungseinrichtungen. Die Religionspolitik des Staates im Bildungssystem war aus Sicht verschiedener gesellschaftlicher Gruppen ein wichtiges Diskussionsthema. Indem sie die Bildungspolitik beeinflussten, wollten sie die zukünftige Gestalt der Gesellschaft formen.¹³

Die Einrichtungen, in denen während des Osmanischen Reiches religiöse Bildung institutionell gelehrt wurde, waren die Medresen.¹⁴ Die Medresen waren Einrichtungen, die in der Struktur der osmanischen Gesellschaft und im Staat einen wichtigen Stellenwert hatten, auch wenn dieser je nach Periode differierte. Die *'Ulamā'*¹⁵ und die Medresenausbildung spielten bei der Ausformung der sunnitisch-osmanischen Weltanschauung sowie in den Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft sowie zwischen Staat und Militär eine wichtige Rolle. Allerdings verloren die Medresen allmählich ihre in der osmanischen Blütezeit vorhandene Dynamik und wichtiger noch auch die Kreativität, um mit den neuen Herausforderungen produktiv umgehen zu können. Angesichts der raschen und überwiegend negativen Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Reiches begab sich der Staat auf die Suche nach alternativen Lösungen.¹⁶ Aufgrund unterschiedlicher Gründe, wie z. B. der staatlichen Vernachlässigung dieser Einrichtungen aus wirtschaftlichen Gründen, der

¹¹ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 281ff.; Necdet Subaşı, *Gündelik Hayat ve Dinsellik*, İz Yayıncılık, Istanbul 2004, 134, 137.; Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 53f.; Behçet Batur, „Türkiye’de Modernleşme, Din ve Din Adamlığı“, In: *Turkish Studies –International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic-*, Vol. 10/10, Summer 2015, 189.

¹² Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 282-292.

¹³ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 13f.

¹⁴ Medrese (arab. „Ort der Lehre“): Höhere Lehranstalt für die Vermittlung der Traditionswissenschaften und des Rechts, zu unterscheiden von der einfachen Schreibschule (*Mekteb*).

¹⁵ *Ulamā'*: arab. Plural von *'alīm* „Gelehrter“: Angehörige des *İlmiye*-Korps

¹⁶ Hüseyin Atay, *Osmanlılarda Yüksek Din Eğitimi*, Dergah Yayınları, Istanbul 1983, 133-173.; „Medreselerin Gerilemesi“, In: *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (AÜİFD)*, Bd. 24, Ausgabe:1, 1981, 15- 56.; Muhammed Şevki Aydın, „Medreselerin Gerileyiş Sebepleri Üzerine“, In: *Erciyes Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (EÜİFD)*, Ausgabe: 4, 1987, 321-336.

Probleme zwischen der Medresenverwaltung und den Lehrern und Schülern sowie dem unzureichenden Lehrprogramm, versagte das Medresensystem gegenüber den neueren Entwicklungen und Veränderungen und konnte sich nicht erneuern.¹⁷ Infolge der Reformen nach westlichem Vorbild in Bereichen wie Bildung, Rechtswesen und Verwaltung blieb diesen Einrichtungen mit ihrer langen Tradition lediglich die Aufgabe, Institutionen für sunnitisch-religiöse Ausbildung und religiöse Dienstleistungen zu sein.¹⁸ In der letzten Phase des Osmanischen Reiches wurden mit der Bestrebung; diesen Einrichtungen eine modernere Struktur zu geben, zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. Das gewünschte Ergebnis blieb jedoch aus.¹⁹

Nur kurze Zeit nach der Verkündung der Republik wurden die Medresen als Folge des Modernisierungsprozesses komplett geschlossen.²⁰ Die stattdessen eröffneten alternativen religiösen Bildungseinrichtungen wurden jedoch innerhalb kurzer Zeit aus unterschiedlichen Gründen ebenfalls geschlossen. Die Schließung der Medresen oder der ersatzweise eröffneten religiösen Bildungseinrichtungen und auch die Aufhebung des Religionsunterrichtes in den Schulen verursachten in der religiösen Bildung einen Stillstand, anders ausgedrückt, kam es zu einer Art Übergangszeit zwischen dem traditionellen und einem noch nicht klar geformten neuen religiösen Bildungssystem.²¹ Mit der Schließung dieser Institutionen wurde bezweckt, die öffentliche Sichtbarkeit und den Einfluss der traditionell-religiösen Anschauungen zu verringern und eine säkulare türkisch-nationale Gesellschaft mit einem ebensolchen laizistischen Nationalstaat zu gründen.²²

Parallel zur Einführung des Mehrparteiensystems ab 1946 rückten die politischen Entwicklungen und die rasch zunehmende Urbanisierung die Religion wieder stärker in den Vordergrund, was dazu führte, dass Forderungen in diesem Bereich wesentlich stärker zum Ausdruck gebracht wurden. Somit kam das Thema der religiösen Bildung und ihrer

¹⁷ Yaşar Sarıkaya, „Osmanlı Medreselerinin Gerilemesi Meselesi: Eleştiriler Bir Değerlendirme Denemesi”, In: *İslam Araştırmaları Dergisi*, Ausgabe: 3, 23-39.

¹⁸ Recai Doğan, „Osmanlı Eğitim Kurumları ve Eğitimde İlk Yenileşme Hareketlerinin Batılılaşma Açısından Tahlili”, *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Bd. XXXVII, Ankara Üniversitesi Basımevi, Ankara 1998, 407-438.

¹⁹ Für ausführliche Informationen siehe Hüseyin Atay, „Medreselerin Islahatı”, In: *AÜİFD*, Bd. 25, Ausgabe:1, 1982, 1-43.; Adem Ölmez, „II. Meşrutiyet Devrinde Osmanlı Medreselerinde Reform Çabaları ve Merkezileşme”, In: *Vakıflar Dergisi* 41, Juni 2014, 128-139.

²⁰ Für Reaktionen auf die Schließung der Medresen siehe Özdemir, „Islah Çalışmalarından İlgasına Medreselere İslamcı Bakış”, 206-212.

²¹ Binnaz Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, Social, Economic and Political Studies of the Middle East, E. J. Brill, Leiden 1981, 48-51.; Recep Kaymakcan, „Türkiye’de Din Eğitimi Üzerine Düşünceler”, In: *EKEV Akademi Dergisi*, Jahr 10, Ausgabe: 27, Frühling 2006, 23.

²² M. Hakan Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, Oxford University Press, 2003, 54-58.

Einrichtungen, das ab dem Ende der 1920er Jahre bis zum Beginn des Jahres 1947 sowohl im Parlament als auch in der Öffentlichkeit sehr selten zur Sprache gebracht worden war, erneut in die öffentliche Diskussion. Bei diesen Debatten spielten, wenn auch nur teilweise, die Demokratisierung und die laut einiger konservativer Abgeordneter „moralische Zerstörung der Jugend“ sowie der zunehmende Einfluss linker politischer Strömungen, wie z. B. der kommunistischer Gruppen²³, eine wichtige Rolle. Ebenso beeinflussten die aufgeführten Entwicklungen – insbesondere die Präsenz von Oppositionsparteien – die Sichtweise sowie den Umgang der Parteien mit dem Thema Islam und mit konservativen Teilen der Gesellschaft.²⁴ In dieser Zeit veränderte sich insbesondere die Republikanische Volkspartei (CHP/*Cumhuriyet Halk Partisi*), die das Land von 1923 bis 1950 allein regiert hatte und aufgrund ihrer Laizismus-Politik, beispielweise der Schließung der Derwisch-Konvente und Mausoleen, von diesen Kreisen kontinuierlich kritisiert worden war.²⁵ Die CHP nahm in Teilbereichen Abstand von ihrer radikalen Laizismusanschauung und dieser politischen Praxis und auch im Bereich der religiösen Bildung nahm sie einige Änderungen vor.²⁶ Ebenso führte die Übergabe der Regierungsmacht nach der Wahl 1950 von der CHP an die Demokratische Partei (DP/*Demokrat Parti*) sowie die Existenz von rechts-konservativen Parteien in den folgenden Jahren in der Staatsführung zu Diskussionen, die bis in die Gegenwart andauern. Ursprung dieser Diskussionen war der wachsende Widerstand gegen Teile der kemalistischen Reformen, besser gesagt der Beginn von Entwicklungen, die eine Abwendung von diesen Reformen bedeuten würden.²⁷ Ausgangspunkt dieser Entwicklung waren zweifellos die Vorbeter- und Predigerschulen/-gymnasien, die als eine Art Fortsetzung der Medresen wahrgenommen wurden, sowie die Eröffnung von anderen religiösen Bildungsinstituten und der rasante Anstieg ihrer Anzahl gesehen. Eine andere wichtige Entwicklung war parallel zur Existenz dieser Institutionen die Befürchtung, dass die traditionell-religiösen Anschauungen und Gruppierungen durch die religiöse Bildung in der Gesellschaft erneut an Macht und

²³ Diese Gründe brachten Muhittin Baha Pars und Hamdullah Suphi Tanrıöver in der Haushaltsdebatte 1946 zur Sprache.; TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 427ff., 437ff.

²⁴ Der verwendete Begriff „konservativer Teil der Gesellschaft“ in meiner Studie bezieht sich auf einen bestimmten Teil der türkischen Gesellschaft. Dieser Begriff bezieht sich nicht in erster Linie auf bestimmte politische Positionen, sondern auf gesellschaftliche Gruppen, die für sich in Anspruch nehmen, traditionelle kulturelle, religiöse und ethische Positionen zu vertreten und gegen kemalistische Positionen zu verteidigen. Dabei beziehen sie sich in erster Linie auf spätosmanische sunnitisch-islamische Positionen. Zudem lehnen sie die positivistische und interventionistische Ideologie des Kemalismus und damit generell auch die Kultur des Westens ab. Den Gebrauch der technologischen Entwicklungen des Westens hingegen befürworteten sie.

²⁵ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 271-274.

²⁶ Siehe für ausführliche Informationen, Sabahattin Nal, „Demokrat Partinin 1950-1954 Dönemi Din Siyaseti“, In: *Ankara Üniversitesi SBF Dergisi*, 60/3, 138-142.

²⁷ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 260.

Einfluss gewinnen könnten. Die seitens der konservativen Teile der Bevölkerung für die Eröffnung von religiösen Bildungsinstituten und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gegründeten unterschiedlichen Stiftungen und Vereine waren für die kemalistische Elite und laizistische Bevölkerungsteile eine weitere Quelle für Befürchtungen, dass es zu einer Abkehr von den Laizismusreformen kommen könnte. Denn diese Stiftungen und Vereine waren mit ihren Aktivitäten bei der Gestaltung und Fortsetzung der sunnitisch-islamischen Identität der konservativen Gesellschaftsgruppen und bei der Teilnahme am sozialen Leben ausschlaggebend.²⁸

Eine weitere wichtige Entwicklung war die direkte oder indirekte Unterstützung von religiösen Gemeinden und Orden, wie z.B. *Naqšbandī*-Orden (*Nakşibendi Tarikatı*), für religiöse Bildungseinrichtungen. Parallel hierzu stiegen die Macht und der Einfluss dieser sunnitisch-religiösen Gruppierungen in vielen Bereichen. Diese Entwicklungen verursachten bei der kemalistischen Elite – beispielweise dem Militär, der CHP-Führung und der Mehrheit der Bürokratie – sowie den säkularen Gesellschaftsgruppen ernsthafte Bedenken und Ängsten. Allerdings haben diese Entwicklungen gezeigt, dass die These falsch war, dass durch die Modernisierung und durch den Laizismus die Religion oder traditionell-religiöse Anschauungen quasi automatisch ihren Einfluss verlieren oder gar gänzlich verschwinden würden oder, falls dies nicht geschieht, sie zumindest nur noch als moralische Instanz eine Rolle spielen würden. Wichtig ist nun die Frage, warum konservative und traditionalistische Strömungen des sunnitischen Islam trotz der exklusivistischen Laizismus-Politik der Einparteienperiode weiter existieren konnten und wie ihre Auffassungen und Praktiken an die nächsten Generationen weitergegeben werden konnten? Aufgrund der zentralistisch orientierten Religionspolitik der Einparteienperiode konnten traditionalistische sunnitisch-religiöse Anschauungen und Gruppierungen in der Provinz dank der Orden und der dort noch lebenden ‘*Ulamā*’ aus osmanischer Zeit weiterexistieren.²⁹ Mit dem Beginn der Abwanderung aus den Dörfern in die Städte (Binnenwanderung) ab dem Jahr 1950 stiegen die Sichtbarkeit und der Einfluss dieser traditionell-religiösen Denk- und Lebensart in der städtischen Gesellschaft. So waren aber auch die Träger dieser traditionell-konservativen Anschauungen, die im ländlichen Raum überdauert hatten, gezwungen, sich mit den Ergebnissen des Modernisierungsprozesses und dessen Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.³⁰ Als Ergebnis dieser Konfrontation begann die konservative Gesellschaftsgruppe damit, eine spezifische

²⁸ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 290f.

²⁹ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 290.

³⁰ Batur, „Türkiye’de Modernleşme, Din ve Din Adamlığı”, 194f.

Weltanschauung zu entwickeln. Diese Weltanschauung stand jedoch nicht im Einklang mit dem Weltbild der laizistisch-kemalistischen Elite.

Diese Entwicklungen und deren Einfluss auf den religiösen Bereich – insbesondere die religiöse Bildung und ihre Institutionen – führte zwischen den sunnitisch-konservativen Teilen der Gesellschaft und den laizistisch-kemalistischen Bevölkerungsgruppen, beide mächtige Gesellschaftsgruppen, zu einer Polarisierung und einem andauernden Konflikt³¹, in den sich das laizistisch-kemalistische Militär mit einer eigenen Agenda einmischte, die diese Konflikte eher verschärfte als abmilderte. Die zentrale politische Rolle des Militärs in der modernen Geschichte der Türkei geht in die letzte Zeitperiode des Osmanischen Reiches zurück. Als Ergebnis des Modernisierungsprozesses wurden neben den staatlichen Strukturen auch die des Militärs – wie Organisation, Ausbildung, Technologie – verändert. Gleichzeitig wurden die Offiziere in der Zeit nach der Einführung des Mehrparteiensystems – vor allem nach dem Putsch vom 27. Mai 1960, der die DP-Regierung stürzte – noch stärker politisiert und wurden zu einflussreichen Akteuren in der Politik. Sie setzten ihre Aktivitäten in vielen Bereichen mit offenen oder verdeckten Interventionen in der Politik fort. Als Hauptgrund für diese Eingriffe wurde die Abweichung der politischen Regierungsführung von den kemalistischen Grundsätzen und damit die Gefährdung des Regimes angegeben. Einer der wichtigsten Gründe für eine Intervention war die „Bedrohung durch die religiöse Reaktion“ (*İrtica Tehdidi*). Denn in der Geschichte der Republik bezeichnete sich das Militär „als Verteidiger und Beschützer der kemalistischen Reformen“ oder auch als „Mustafa Kemals Armee“.³² Der wachsende Einfluss der traditionell-religiösen Gruppierungen und ihrer Institutionen im sozialen, politischen und kulturellen Leben und ihre Entschlossenheit waren der Grund für wachsenden Konflikt zwischen den sunnitisch-konservativen Bevölkerungsteilen und den laizistisch-kemalistischen Gesellschaftsgruppen und dem Eingreifen des Militärs in diesem Kampf zugunsten der kemalistischen Gesellschaftsgruppen. Diese Konflikte zeigen, dass die kemalistischen Reformen insbesondere seitens konservativer Gesellschaftsgruppen in weiten Teilen nicht akzeptiert wurden und dass sie in gewisser Weise oberflächlich waren. Dieser Prozess führte zur Infragestellung des kemalistischen Modernisierungsmodells und seiner Methoden.³³

³¹ M. Hakan Yavuz, *Secularism and Muslim Democracy in Turkey*, Cambridge University Press, New York 2009, 144, 171.

³² Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 56.

³³ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 17f.; M. Çağatay Okutan, „Müfrit Dinciler“ ile „Müfrit Devrimciler“ in Orta Yolu: Türk Muhafazakârlığında 1950’ler“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004, 42, 46.

1.1 Begriffsdiskussionen

Im Folgenden werden die wichtigsten ideologischen Strömungen und zentrale politische Konzepte der spätosmanischen Zeit und der jungen Republik kurz diskutiert, da die Entwicklung des islamischen Bildungssektors und die Auseinandersetzungen um seinen Stellenwert nur in ihrem Kontext verstanden werden können.

1.1.1 Konservatismus

Der Begriff des Konservatismus wird von dem lateinischen Wort „*conservare*“ abgeleitet und hat die Bedeutung „erhalten, bewahren“, „etwas in seinem Zusammenhang erhalten“.³⁴ Konservatismus wird mit „den gegenwärtigen politischen Zustand bewahren, skeptisch gegenüber radikalen Veränderungen in der Gesellschaft sein“ definiert. Demzufolge ist die konservative Ideologie skeptisch gegenüber Veränderungen. Wenn eine Veränderung jedoch unvermeidlich ist, muss diese geschehen unter Wahrung der aus der Vergangenheit stammenden traditionellen Einrichtungen – wie Familie, Bildung, Religion und Kultur. Für die konservative Ideologie ist Tradition der wichtigste Baustein. Traditionen haben nach dieser Ansicht viele Prozesse überstehend die Gegenwart erreicht und sind tief verwurzelt, weshalb sie nicht schlagartig verändert werden können.³⁵

Der türkische Konservatismus entstand als Reaktion auf die Modernisierungsbemühungen. Der Einfluss von politischen Strömungen wie dem türkischem Nationalismus, dem Islamismus und der Verwestlichung während der II. *Meşrutiyet*-Periode und die Debatten hierzu bildeten das Umfeld für die Entstehung und Entwicklung des Konservatismus als intellektueller und politischer Bewegung. In der letzten Phase des Osmanischen Reiches sowie den ersten Jahren der Republik sah eine Mehrheit der Intellektuellen und staatlichen Funktionsträger Modernisierung als einzige Möglichkeit um der Rückständigkeit zu entkommen.³⁶ Aus Sicht der türkischen Konservativen sollte man die Technik des Westens übernehmen, sich seiner Kultur aber verweigern. In den frühen Jahren der Republik entstanden im Prozess der Institutionalisierung des Kemalismus in der Gesellschaft zwei

³⁴ Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 49.

³⁵ Owen Harries, „Muhafazakârlığın Anlamı“, In: *Liberal Düşünce*, (Übersetzer: Metin Boşnak), Ausgabe: 34, Frühling 2004, 91-101.; Mehmet Akıncı, „Muhafazakarlık ve Değişim: Değişime Direniş mi Yoksa İhtiyatlı Değişimi Savunmak mı“, In: *Aksaray Üniversitesi İİBF Dergisi*, Bd. 1, Ausgabe: 1, Januar 2009, 133-147.; Siehe für ausführliche Informationen, Hasan Hüseyin Akkaş, *İngiliz Muhafazakar Siyasal Düşüncesi ve Edmund Burke*, Dokuz Eylül Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Kamu Yönetimi Anabilim Dalı (unveröffentlichte Doktorarbeit), Izmir 2000.

³⁶ Hasan Ufuk Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, In: *Doğu Batı Düşünce Dergisi*, Ausgabe: 58, August-September-Oktober, Ankara 2001, 149f.

gegensätzliche Strömungen. Die Erste rekrutierte sich aus den modern Gebildeten, die das Projekt einer radikalen Modernisierung befürworteten und die Gesellschaft mithilfe der kemalistischen Reformen von Grund auf verändern wollten. Das zentrale Sprachrohr dieses linkskemalistischen Flügels war die Zeitschrift *Kadro*.³⁷ Die zweite Strömung bestand aus Denkern, die sowohl die religiösen und „traditionellen“ Werte verteidigten, als auch die westliche technologische Entwicklung übernehmen wollten. Sie äußerten ihre Ansichten in Zeitschriften wie *Dergâh*, *Türk Düşüncesi*, *Kültür Haftası*. Die Anschauungen dieser Gesellschaftsgruppe, die auch als „konservative Modernisierer“ oder „republikanische Konservative“ bezeichnet werden, existieren bis heute.³⁸ Der konservative Gedanke, der in den ersten Jahren der Republik einflussreicher wurde, äußerte sich in unterschiedlicher Form. Seitens Denkern wie Mustafa Şekip Tunç, İsmail Hakkı Baltacıoğlu, Yahya Kemal, Ahmet Hamdi Tanpınar, Peyami Safa und Nurettin Topçu wurde eine konservativ-traditionalistische Modernisierung als Alternative zur radikalen Modernisierung des Kemalismus angesehen.³⁹

Dieser konservativ-traditionalistische Ansatz veränderte sich in Folge der Dominanz der positivistischen und interventionistischen Ideologie des Kemalismus und wurde mit kulturellen Elementen aufgeladen.⁴⁰ Ein zentraler Grund, warum nach der ersten Phase der Einparteienherrschaft konservative Strömungen nicht offen auftreten und auch keine ideologische Alternative formulieren konnten, lag darin, dass das Modernisierungsparadigma als wesentliches Element des republikanischen Projektes angesehen wurde und auch ideologisch dominierte. So war die Etablierung konservativer Strömungen in der Türkei als Alternative in gewissem Sinne gebunden an die Akzeptanz der Modernisierung.⁴¹ Daher ging der türkische Konservatismus keinen offenen Konflikt sowie keine Konfrontation mit der

³⁷ Aytaç Yıldız, „Kuruluş Sürecinde Muhafazakârlık: Peyami Safa'nın Kemalizm Yorumu“, In: *Doğu Batı Düşünce Dergisi*, Ausgabe: 58, August-September-Oktober, Ankara 2001, 193f.

³⁸ Nazım İrem, „Bir Değişim Siyaseti Olarak Türkiye'de Cumhuriyetçi Muhafazakarlık“, In: *Modern Türkiye'de Siyasi Düşünce: Muhafazakarlık*, ed. Tanıl Bora / Murat Gültekingil, Bd. 5, İletişim Yayınları, İstanbul 2006, 105-118.

³⁹ Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 51f.; Okutan, „Müfrit Dinciler“ İle „Müfrit Devrimciler“ in Orta Yolu: Türk Muhafazakârlığında 1950'ler“, 43ff.; Bahadır Türk, „Doğu Bahçelerinde Batılı Bir Bakışın Huzur(suzluk)u: A. H. Tanpınar ve Türk Muhafazakârlığı“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004, 59-65.; Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, 154ff.; Yıldız, „Kuruluş Sürecinde Muhafazakarlık: Peyami Safa'nın Kemalizm Yorumu“, 191f.

⁴⁰ Nazım İrem, „Türk Muhafazakâr Modernleşmesinin Sınırları: Kültürcü Özgünlük ve Eksik Liberalizm“, In: *Doğu Batı Düşünce Dergisi*, Ausgabe: 58, August-September-Oktober, Ankara 2001, 27-37.

⁴¹ Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, 150f.

Republik und ihrem Modernisierungsdiskurs ein. Dieser Punkt wurde zu einem der wichtigsten Merkmale des türkischen Konservatismus.⁴²

Konservatismus in der Türkei bezieht sich im weitesten Sinne mehr auf eine ästhetische, kulturelle und ethische Haltung als auf eine politische Positionierung. Dabei existieren soziale bzw. politische Strömungen, die mit ganz unterschiedlichen Bezeichnungen wie „etatistischer Konservatismus“, „radikaler Konservatismus“, „kulturalistischer Konservatismus“, „revolutionärer Konservatismus“ oder „islamischer Konservatismus“ belegt werden.⁴³ In erster Linie wird der Begriff Konservatismus in der Türkei jedoch gebraucht, um Menschen mit traditionellen religiösen Ansichten und Praktiken zu charakterisieren.

Türkische Konservative lehnen die Reformen der Republikzeit nicht völlig ab. Ganz im Gegenteil, sie wenden sich keinesfalls gegen die Republik und vor allem den Laizismus selbst, sondern gegen dessen Praxis; sie bestanden darauf, dass Reformen nur schrittweise und nicht radikal durchgeführt werden. Da islamistische Strömungen in der Republikzeit keine rechtliche Grundlage für politische Aktivitäten hatten, wurden sie Teil des zumeist akzeptierten Konservatismus.⁴⁴ In den 1930er Jahren hatten die türkischen Konservativen insbesondere den „Nationalismus“ betont, dessen integraler Bestandteil eine imaginierte türkische Kultur war. Der Islam, als wichtiger Bestandteil der Kultur, begann nach 1950 in konservativen Kreisen den Diskurs mitzubestimmen. Die Elite der DP, die im Jahr 1950 mit dem Übergang zum Mehrparteiensystem an die Macht kam, stellte sich positiv zu einer stärkeren Rolle für den Islam und ging auf die Interessen der konservativen Bevölkerungsteile ein. Ähnlich wie die CHP verhielt sie sich allerdings gegenüber Versuchen, autonome gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Räume für religiöse Gruppen zu schaffen. So wurden religiöse und politische Strukturen, die religiöse Symbole und Rituale zur Einflussgewinnung nutzten, behindert oder unter Kontrolle gebracht. Intellektuelle mit rechtskonservativen Anschauungen entwickelten revisionistische Konzepte gegen die Säkularisierungsreformen der Republik.⁴⁵ Peyami Safa's Buch *Türk İnkılâbına Bakışlar* (Blick auf die türkische Revolution) ist eines der ersten und wichtigsten Beispiele dieses

⁴² Süleyman Seyfi Ögün, „Türk Muhafazakarlığının Açık İkilemleri Üzerine“, *Doğu-Batı*, Ausgabe: 3, (Temmuz 1998), 81f.; Ömer Faruk Karagüzel, „Modernlik ve Muhafazakârlık Türk Muhafazakârlığı Eleştirisi“, In: *Umran*, Ausgabe: 235, März 2014, 69-75.; Hasan Ufuk Aktaşlı, „Kemalist Laiklikten Muhafazakâr Sekülerizme“, In: *Umran*, Ausgabe: 258, Februar 2016, 61f.

⁴³ Ernur Genç / Tuba Coşkun, „Muhafazakârlık ve Türkiye Muhafazakârlıklarının Halleri“, In: *Niğde Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*, Jahr: Januar 2015, Bd. 8 (1), 27-40

⁴⁴ Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, 150.

⁴⁵ Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, 151-154.

Versuches.⁴⁶ Später, in den 1950er Jahren versuchten türkische Konservative als Reaktion auf die republikanische Revolution alternative Reformvorstellungen zu entwickeln und zu propagieren. Ihrer Ansicht nach war das Problem der kemalistischen Revolution deren radikaler Diskurs und die Praxis. Aufgrund dieses Diskurses und der Politik reagierte der konservative Teil der Bevölkerung negativ auf diesen Prozess und einige gesellschaftliche Gruppen begannen, die Religion für ihre eigenen Zwecke zu nutzen.⁴⁷

Die konservativen Strömungen der Jahre zwischen 1950 und 1960 waren im Allgemeinen national-konservativ, in den 1960er Jahren nationalistisch und in den 1970er Jahren traten sie erstmals verstärkt als islamistische Strömungen auf. Mit dem Militärputsch im Jahr 1980 wurde die türkisch-islamische Synthese von Seiten des Militärregimes als ideologisches Projekt umgesetzt.⁴⁸

Religiöse Gruppen und Gemeinden gewannen ab den 1950er Jahren in der Politik deutlich an Dynamik. Bei Wahlen hatte ihr Stimmpotential einen signifikanten Einfluss auf den Prozentsatz der Stimmen der rechten Parteien. Laut Yasin Aktay war der Konservatismus in der Türkei für den Großteil des Untersuchungszeitraums die „einzige mögliche und legitime Stimme“ des Islamismus im politischen Bereich.⁴⁹

1.1.2 Kemalismus

Die wichtigste Ideologie der republikanischen Periode ist zweifellos der Kemalismus. Zentral für den Kemalismus ist seine „Reformideologie“.⁵⁰ Das Ziel dieser Ideologie, deren Basis auf Mustafa Kemal zurückgeht, ist die Gründung eines unabhängigen Nationalstaates mit einem republikanischen politischen Regime. Dieses neue Regime war gedacht als eine säkulare Republik der Türken. Die Umstellung auf dieses republikanische Regime begann mit der Abschaffung des Sultanats und dem Aufbau eines neuen Staates, der sich über das Schlagwort „nationale Souveränität“ definierte.⁵¹ Mustafa Kemal definierte in seinem Werk *Nutuk*⁵², wie

⁴⁶ Yıldız, „Kuruluş Sürecinde Muhafazakârlık: Peyami Safa'nın Kemalizm Yorumu“, 202-209.

⁴⁷ Okutan, „Müfrit Dinciler“ İle „Müfrit Devrimciler“ in *Orta Yolu: Türk Muhafazakârlığında 1950'ler*“, 43ff.

⁴⁸ Aktaşlı, „Türk Muhafazakârlığı ve Kemalizm: Diyalektik Bir İlişki“, 158f.

⁴⁹ Yasin Aktay, „AK Parti ve bir sistem hikâyesi“; In: *Yeni Şafak* vom 21.8.2006.

⁵⁰ Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 52.

⁵¹ Yılmaz, „The Kemalist Revolution and the Foundation of the One-Party Regime in Turkey: A political Analysis“, 541.

⁵² *Nutuk* („Die Rede“) stellt den türkischen Unabhängigkeitskrieg und die Gründung der Türkischen Republik sowie die Reformen dar, und ist ein historisches Dokument, welches von Mustafa Kemal Atatürk selbst verfasst wurde. Das Werk trägt den Namen *Nutuk*, da es auf der Rede beruht, welche Atatürk während des 2. Kongresses der „Republikanischen Volkspartei“ vom 15. bis 20. Oktober 1927 in Ankara über 36,5 Stunden gehalten hat.

dieser Staat auszusehen habe. „Nationalismus“, der zweite Pfeiler der sechs Grundpfeiler des Kemalismus, ist im *Nutuk* definiert als ein ethnisch-religiöser, kultureller und räumlicher Nationalismus, der die Nation innerhalb der bestehenden, international anerkannten Grenzen der Türkei definiert, nicht aber expansionistisch orientiert ist und sich damit von irredentistischen Ansprüchen und vom Panturkismus distanziert.⁵³ Der Kemalismus, der in diesem Aspekt von einem Großteil der Gesellschaft geteilt wird, ist eine Ideologie, die die „nationale Modernisierung und den türkischen Nationalstaat“ idealisiert.⁵⁴ Im *Nutuk* ist der Laizismus in drei Bereichen definiert. Der erste ist die Säkularisierung der Politik, anders ausgedrückt: die Trennung von Religion und Staat, wie z.B. die Säkularisierung des Bildungs- und Justizsystems, die Abschaffung des Kalifats und des *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* (Ministerium für Religionsangelegenheiten und fromme Stiftungen). Der zweite Bereich bezieht sich auf die Säkularisierung der Gesellschaft, wie z.B. die Minderung oder Aufhebung des sozialen Einflusses traditionell-religiöser Anschauungen und ihrer Institutionen. Der dritte Bereich bezieht sich auf die Säkularisierung im kulturellen Bereich. Hier soll die Wissenschaft religiöse Anschauungen ersetzen.⁵⁵ Die Säkularisierung dieser Bereiche wird als Etablierung des Rationalismus in der Türkei angesehen.⁵⁶ Kemalismus ist in der Türkei bis zum heutigen Tag die in der Verfassung offiziell festgelegte Ideologie. Er wurde zuerst während der Einparteienperiode etabliert, während der „Periode des nationalen Führers“ (1923–1945/50) weiterentwickelt und mit dem Militärputsch von 1980 als *Atatürkçülük* neu definiert.⁵⁷

Die kemalistischen Prinzipien umfassen Republikanismus, Nationalismus, Populismus, Etatismus, Laizismus und Reformismus. Diese waren die Grundprinzipien, die sechs Pfeile (*Altı Ok*), der Republikanischen Volkspartei.⁵⁸ Am wirkmächtigsten zur Durchsetzung dieser

⁵³ <http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/TR,81464/nutuk.html> (11.12.2015).; Aksakal, „Türk Modernleşmesinin Ambivalent Doğası: Modernleşme, Milliyetçilik, Medeniyet İlişkisi Üzerinden Türkiye'yi Okumak“, 261.

⁵⁴ Durgun, „İdeolojik Çeşitlenmeler ve Toplumsal Hareketler“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013, 123f.

⁵⁵ Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 51.

⁵⁶ <http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/TR,81464/nutuk.html> (14.12.2015).; Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 281f.; Bilal Sambur, „Türkiye’de Din Özgürlüğü, Laizizm ve Resmî İdeoloji“, In: *Liberal Düşünce*, Bd. 14, Ausgabe: 55, Sommer 2009, 45f.

⁵⁷ Durgun, „İdeolojik Çeşitlenmeler ve Toplumsal Hareketler“, 124.

⁵⁸ CHP’s sechs Pfeile sind folgende:

1. *Republikanismus (Cumhuriyetçilik)* als Ausdruck des Prinzips der Volkssouveränität als Grundlage aller politischen Entscheidungen. Damit ist gleichzeitig die Absage an die in der Figur des *Sultans* verkörperte personale Herrschaft des Osmanischen Reiches verbunden. Dabei wurde großzügig darüber hinweggesehen, dass das Volk im politischen Prozess keine Stimme hatte: Im Parlament fanden sich handverlesene Gefolgsleute der CHP.

Prinzipien war die Abschaffung des Sultanats und Kalifats.⁵⁹ Im Kemalismus stützen sich Macht und Legitimität nicht auf eine religiöse Legitimation, sondern auf die „nationale Souveränität“. Mit der Verkündung der Republik wurde die religiöse Legitimität des Osmanischen Reiches durch den Säkularismus ersetzt. Diese Position steht im Einklang mit den revolutionären Prinzipien des Kemalismus.⁶⁰ Denn der Kemalismus sah die traditionellen religiösen, sozialen und kulturellen Anschauungen und ihre Institutionen als ein Hindernis für den Fortschritt des Landes an. Daher sollten diese in Gesellschaft und Staat dominierenden Werte – im Namen von Entwicklung und Modernität – zurückgedrängt werden. Der Kemalismus vertrat die Auffassung, dass sich die Türkei nur durch die Anpassung an die westliche Kultur weiterentwickeln könne.⁶¹ Die Abschaffung der traditionellen Institutionen nahm der Kemalismus als Basis, hatte aber ernsthafte Probleme mit dem in der Tradition bedeutendsten Faktor, der islamischen Religion. Fast alle der durchgeführten Reformen bezogen sich direkt oder indirekt auf die islamische Religion.⁶² An die Neuerungen „gebunden zu bleiben“ und sie „zu beschützen“ ist für den Kemalismus unabdingbar, um den „revolutionären“ Charakter der neuen Republik zu bewahren. Daher hat sich die Republik Türkei mit der kemalistischen Ideologie von den osmanischen Institutionen (Sultanat, Kalifat, religiöse Legitimität) und ihren heterogenen Strukturen losgelöst und den Übergang in eine homogene türkische nationale Identität gewagt.⁶³ Um diese Homogenität zu erreichen, bezog man sich, wie dies bei fast allen nationalistischen Bewegungen der Fall ist, auf symbolische

-
2. *Nationalismus (Milliyetçilik)* als Ausdruck für das Zusammengehörigkeitsgefühl der neuen türkischen Nation.
 3. *Populismus (Halkçılık)* als Ausdruck der Gleichheit der türkischen Staatsbürgerinnen und -bürger, was die Herrschaft einer Klasse über andere ausschließt. Die autoritäre Einparteiensherrschaft der CHP sprach dem ebenso Hohn wie die faktische Diskriminierung aller Minderheiten.
 4. *Etatismus (Devletçilik)* als Ausdruck einer staatlichen Beeinflussung der Wirtschaft, die allerdings nicht die Verstaatlichung der Wirtschaft vorsah.
 5. *Laizismus (Laiklik)* als Ausdruck der Trennung von Staat/Politik und Religion sowie
 6. *Reformismus (Inkılâpçılık/Devrimcilik)* als Ausdruck der Notwendigkeit, die Modernisierungspolitik von oben – Top-Down Methode – kontinuierlich fortzusetzen. *C.H.F. Nizamnamesi ve Programı*, T.B.M.M. Matbaası, Ankara 1931, 30f.; <http://www.bpb.de/izpb/77030/vom-reich-zur-republik-die-kemalistische-revolution?p=all> (10.12.2015).

⁵⁹ Yılmaz, „The Kemalist Revolution and the Foundation of the One-Party Regime in Turkey: A political Analysis“, 543f., 547.

⁶⁰ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 264f.

⁶¹ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 272ff.; Batur, „Türkiye’de Modernleşme, Din ve Din Adamlığı“, 188.

⁶² Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 53.

⁶³ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 309.

Erzählungen, die das kollektive Bewusstsein ansprechen.⁶⁴ Der Kemalismus versuchte vier Hauptpunkte zu verwirklichen:

- statt einer auf der Autorität des Sultanats beruhenden Legitimität eine an Gesetz und Recht gebundene Vorstellung von Legitimität;
- Übergang von der Vorstellung Teil der *Ummah* (supranationale islamische Glaubensgemeinschaft) zu sein zu einer auf einem Willensakt beruhenden nationalen Gemeinschaft innerhalb eines Nationalstaats;
- die aus der Dualität von Volk und Sultan bestehende politische Struktur sollte in eine auf nationaler Souveränität gestützte politische Struktur übergehen;
- Übergang von einem religiösen Verständnis zu einem positivistischen Verständnis der Welt.⁶⁵

1.1.3 Verwestlichung und Modernisierung

Die Begriffe „Verwestlichung“ (*Batılılaşma*) und „Modernisierung“ (*Modernleşme*) nehmen aus unterschiedlichen Perspektiven in der ideologischen Landschaft der Türkei einen besonderen Platz ein. Der „Westen“ ist eine ideologische Konstruktion, die sowohl zum Vorbild genommen als auch als eine Bedrohung angesehen wird. Der Westen wurde seitens der Osmanen als fortschrittlich anerkannt, jedoch aus unterschiedlichen Gründen, wie z.B. der westlichen Ethik, sozialer Klassenkonflikte und imperialistischer Tendenzen, kritisiert.⁶⁶ Daher wurde der Westen sowohl als Mittel zur Entwicklung als auch als Bedrohung angesehen. Deshalb dominierte in der letzten Phase des osmanischen Staates sowie in der Gründungsphase des Nationalstaats Türkei die Vorstellung, dass man ein eigenes Modernisierungsmodell zu entwickeln habe. Aus diesem Grund wurde der Begriff der Modernisierung zumeist verstanden als „offen für die Entwicklungen des Zeitalters und sich anpassen“ und dies sollte auf einem eigenen Weg erfolgen, der sich durchaus vom westlichen unterscheiden kann.⁶⁷ Der Kemalismus glaubt daran, dass ein grundlegender Wandel der gesellschaftlichen und staatlichen Strukturen notwendig sei und die westliche Zivilisation als

⁶⁴ Durgun, „İdeolojik Çeşitlenmeler ve Toplumsal Hareketler“, 124.; Aksakal, „Türk Modernleşmesinin Ambivalent Doğası: Modernleşme, Milliyetçilik, Medeniyet İlişkisi Üzerinden Türkiye’yi Okumak“, 246ff., 260.

⁶⁵ Durgun, „İdeolojik Çeşitlenmeler ve Toplumsal Hareketler“, 125.; Aksakal, „Türk Modernleşmesinin Ambivalent Doğası: Modernleşme, Milliyetçilik, Medeniyet İlişkisi Üzerinden Türkiye’yi Okumak“, 260.; Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 54.

⁶⁶ Şerif Mardin, *Türk Modernleşmesi: Makaleler IV*, İletişim Yayınları, İstanbul 1991, 11-19.

⁶⁷ Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 53.

Ganzes übernommen werden müsse. Außerdem sieht der Kemalismus die Wissenschaft als Grundlage der Modernisierung, die Religion – den Islam – jedoch als unnötig, wenn nicht gar störend bei der Erreichung dieses Ziels.⁶⁸

Modernität basiere dabei auf zwei Schlüsselbegriffen, und zwar auf Innovation und Wandel. Demnach ist für alle traditionellen Ansichten, Praktiken und Institutionen die Zeit abgelaufen, sodass es notwendig ist, diese durch „neue“ Strukturen zu ersetzen.⁶⁹ Laut dieser Modernisierungstheorien sind die im 19. und 20. Jahrhundert eingetretenen Veränderungen und Neuerungen von Dauer, da sie „neu“, „gut“ und „attraktiv“ sind. Die Meinung, dass alles Neue und Entwicklung als solche dem Westen entstammt, da sein System in wissenschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und sozialer Hinsicht überlegen war, dominiert in der Türkei. Der Kemalismus zielt darauf ab, das Niveau der „zeitgenössischen Zivilisation“ zu erreichen.⁷⁰ Diese wiederum wird mit dem Westen gleichgesetzt und ist ein Ideal, das erreicht werden muss. Daher dient es dem „Orient“ als Vorbild. Dass sich aus dieser Auffassung und dem daraus resultierenden politischen Handeln Spannungen zwischen den die Modernisierung tragenden und befürwortenden gesellschaftlichen Gruppen und den konservativen Teilen der Bevölkerung kommt, überrascht nicht.

1.1.4 Laizismus

Der altgriechische Begriff *laikós* bedeutet „nicht geweiht“, also nicht dem Priesterstand angehörend, „Laie“. In Folge des Konflikts zwischen religiösen und den weltlichen Machtstrukturen entstand der Begriff Laizismus. Laizismus besitzt in philosophischer, sozialer, politischer und rechtlicher Hinsicht unterschiedliche Bedeutungen, hat jedoch im Allgemeinen die Bedeutung, dass der religiöse Bereich und die politisch-staatliche Sphäre strikt voneinander getrennt sind, dass der Staat keine bestimmte Religion präferiert und gegenüber Religionen und Glaubenspraktiken neutral bleibt. Laizismus ist auch ein politisches Strukturierungsprinzip, welches religiöse Anschauungen und Institutionen nicht staatlich regelt, sondern diese wie andere nichtstaatliche Einrichtungen behandelt.⁷¹ In einem laizistischen Staat werden Individuen aufgrund von religiösen Gründen nicht diskriminiert. Ein häufig kritisiertes Aspekt des Laizismus ist die fehlende Anerkennung von Religionen

⁶⁸ Mardin, *Türk Modernleşmesi*, 20.; Beriş, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, 55.

⁶⁹ Batur, „Türkiye’de Modernleşme, Din ve Din Adamlığı“, 185-188.

⁷⁰ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 312.

⁷¹ Ahmet T. Kuru, „Secularism in Turkey: Myths and Realities“, In: *Insight Turkey* Vol. 10 / No. 3 / 2008, 102f.

seitens des Staates; positive Aspekte sind die Gewährleistung der Glaubens- und Gewissensfreiheit und die Sicherstellung der freien Ausübung von Gottesdiensten sowie Ritualen.⁷²

Der Begriff Säkularismus leitet sich aus dem lateinischen Wort „*saeculum*“ ab und bedeutet übersetzt „Jahrhundert“ oder „Welt“. Säkularisierung hat die Bedeutung, bestimmte gesellschaftliche und kulturelle Bereiche von der Herrschaft der religiösen Institutionen und Symbole zu befreien. Durch Säkularisierungsprozesse verringert sich der Einfluss religiöser Institutionen und Vorstellungen. Säkularismus kann auch als politische Doktrin definiert werden, welche die Vorrangstellung der Religion im Staat, Rechts- und Bildungswesen in Frage stellt.⁷³

Laizismus wurde in verschiedenen Gesellschaften aus jeweils eigenen geschichtlichen, politischen, sozialen und kulturellen Gründen auf unterschiedliche Weise definiert und dadurch entstanden unterschiedliche Praktiken. Eine mögliche Differenzierung wäre die Unterscheidung zwischen „exklusivistischem“ und „integrativem“ Laizismus. „Exklusivistischer Laizismus“ würde bedeuten, dass die Religion vollständig aus dem öffentlichen Bereich verbannt wird und bezeichnet eine „exklusivistische“ Haltung des Staates, um diese auf den privaten Bereich zu beschränken. „Integrativer Laizismus“ hingegen meint, dass der Staat der Religion öffentliche Sichtbarkeit gestattet und sich neutral gegenüber verschiedenen Religionen und Überzeugungen verhält, also eine „integrative“ Haltung einnimmt.⁷⁴

Laut Ahmet T. Kuru, der diese Unterscheidung entwickelte, beruht die Entwicklung des Laizismus in eine eher integrative oder exklusivistische Richtung auf den spezifischen politischen Bedingungen während des Gründungsprozesses des jeweiligen Landes. Das historische Erbe ist also ein ausschlaggebender Faktor. Bezogen auf die Türkei ist dabei *Devri sâbık* („altes Regime“) ein wichtiger Begriff. Wenn demnach die historischen Bedingungen in einem Land folgende vier Kriterien aufweisen, kommt es zu einem exklusivistischen Laizismus, also der weitgehenden Verdrängung der Religion aus dem öffentlichen Raum: (I) die Existenz einer (konstitutionellen) Monarchie, (II) die Existenz einer den öffentlichen und politischen Raum dominierenden Religion, (III) die enge Kooperation des monarchischen

⁷² Kuru, „Secularism in Turkey: Myths and Realities“, 103f.

⁷³ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 271-290.

⁷⁴ Ahmet T. Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, (Übs. Eylem Çağdaş Babaoğlu), Istanbul Bilgi Üniversitesi Yayınları, Istanbul 2011, 14f.

System mit der Religion, (IV) eine republikanische Bewegung, die sich erfolgreich gegen diese Zusammenarbeit positioniert.⁷⁵ Wie die Beispiele der Türkei und Frankreich zeigen, sieht die als ein neues Regime hervortretende Republik das *Devr-i sâbık* als größtes Hindernis. Daher stellten sich die Gründer des neuen Regimes gegen den Einfluss der Religion auf die Politik, den öffentlichen Raum und auf die Gesellschaft. Wenn dann das alte Regime in Folge eines Machtkampfes abgelöst wird, entwickelt sich der Laizismus zu einem „exklusivistischem Laizismus“.⁷⁶

Zu den am meisten diskutierten Themen in der Republik Türkei gehört die Beziehung zwischen Religion und Staat. Zentrales Thema dieser Diskussionen ist die Bedeutung des Laizismusprinzips und seine spezifische Anwendung in der Türkei. Obwohl die konservativen Gesellschaftsteile in der Türkei keine Wiederherstellung des Ancien Regimes anstrebten, wurden sie lange Zeit als Anhänger des alten Regimes charakterisiert.⁷⁷ Daher wurde gegen reale oder virtuelle Bedrohungen für das neue Regime als Vorsichtsmaßnahme und aus ideologischen Gründen – ja sogar als eine Art „säkulare Religion“ – eine exklusivistische Laizismus-Politik verfolgt.⁷⁸ Der türkische Laizismus verfolgte nicht das Ziel, den Islam als Religion zu beseitigen. Seine Absicht war es vielmehr, die Religion unter Kontrolle zu bringen und für das Modernisierungsprojekt zu nutzen, sie so zu verändern, dass sie sich als eine Art Staatsreligion nutzen ließ. So war die Religionspolitik der Einparteienperiode wegen ihrer strengen Kontrolle des religiösen Lebens und, bei Bedarf, seiner Instrumentalisierung zeitweise durchaus pragmatisch.

Die exklusivistische Laizismus-Politik und ihre Praxis in der Türkei unterschieden sich vom französischen Beispiel, da sie vor dem Hintergrund des Modernisierungsprojekts einer neuen Elite entwickelt wurde.⁷⁹ Teilweise wird argumentiert, dass sie daher über keine nennenswerte soziale Unterstützung verfügt hätte. Begründet wird dies auch damit, dass in der Zeit nach 1946 sich der Stimmenanteil der Parteien, die die „exklusivistische Laizismus-Politik“ kritisierten, regelmäßig erhöhte. Nach 1950 wurde seitens der rechten/konservativen Parteien und Regierungen die „exklusivistische Laizismus-Politik“ teilweise gelockert und ein großer Teil der Wünsche der sunnitisch-konservativen Gesellschaftsteile erfüllt. Mit der Einführung

⁷⁵ Ahmet T. Kuru / Alfred Stephan, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, In: *Democracy, Islam, & Secularism in Turkey*, (edited by Ahmet Kuru & Alfred Stepan), Columbia University Press, New York 2012, 102.; Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, 17, 28.

⁷⁶ Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, 30f.

⁷⁷ Kuru / Stephan, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, 103.

⁷⁸ Erdoğan, *Demokrasi Laiklik Resmi İdeoloji*, 309-313.

⁷⁹ Kuru / Stephan, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, 104.

des Mehrparteiensystems verlor die „exklusivistische Laizismus-Politik“ als Ideologie und in der Praxis deutlich an Einfluss. Vielmehr wurde sie in erster Linie durch die CHP, die höheren Justizorgane und einem Teil des Militärs weiter verfolgt, also auch von einem Teil des Staatsapparates mit teilweise repressiven Methoden.⁸⁰ In den Jahren des Kalten Krieges – vor allem in den Jahren nach 1980 – nutzte das Militär, um den Islam gegen linke Bewegungen zu instrumentalisieren, die Ideologie der türkisch-islamischen Synthese und übernahm damit in gewisser Weise eine integrative Laizismuspraxis. Allerdings spielte der Laizismusdiskurs für das Militär weiter eine wichtige Rolle. In der Zeit um den 28. Februar 1997, die als „Postmoderner Putsch“ bezeichnet wird, verfolgte das Militär über den Nationalen Sicherheitsrat erneut teilweise eine exklusivistische Laizismus-Politik wie während der Einparteienperiode.

Das Laizismusprinzip besitzt in der Türkei Verfassungsrang und wurde in der Vergangenheit seit Gründung der Republik zu ihrem Schutz und als ideologisches Instrument gegen oppositionelle Kräfte genutzt. Beispielsweise diente es teilweise auch dazu, die Gewissens- und Religionsfreiheit einzuschränken. Die türkische Laizismusanschauung, die sich ähnlich wie in Frankreich unter bestimmten historischen und politischen Bedingungen entwickelt hat und über lange Zeit in ihrer exklusivistischen Form verfolgt wurde, wird im Gegensatz zu Frankreich in den Bereichen religiöse Bildung und religiöser Organisationen strenger und rücksichtsloser durchgeführt. Hierbei spielte die autoritäre Einparteienherrschaft eine wichtige Rolle.⁸¹ Obwohl die Türkei im Jahr 1946 zum Mehrparteiensystem überging und nach diesem Datum in kurzen Intervallen mehrere Militärputsche und -eingriffe erlebt hat, konnte sich keine demokratische Diskussion über eine der Türkei angemessene Form des Laizismus entwickeln. Beträchtliche Teile des Volkes, wenn nicht gar seine Mehrheit, haben ihn zumindest in seiner exklusivistischen Form nicht akzeptiert. Bis in die Gegenwart wird die Diskussion mit unverminderter Härte weitergeführt.

1.2 Ziel dieser Studie

In der Türkei stand während der gesamten Republikgeschichte auch heute noch das Thema, welche Position die Religion im Staat, in der Bildung, im sozialen und individuellen Leben einnehmen sollte, auf der Tagesordnung. Wichtiger Teil dieser Diskussion ist die Frage, ob, wie und durch welche Einrichtungen sunnitisch-religiöse Bildung vermittelt werden soll. Die

⁸⁰ Kuru / Stephan, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, 104, 109.

⁸¹ Kuru / Stephan, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, 104.

Gründer der Republik waren davon überzeugt, dass ein wesentlicher Grund für den Niedergang des Osmanischen Reiches die sunnitisch-religiöse Bildung und ihre Einrichtungen sowie die damals dominierenden religiösen Anschauungen waren. Um Hindernisse für die Modernisierung zu beseitigen, sollten bereits in spätoosmanischer Zeit besonders aber während der Republik die religiösen Bildungseinrichtungen streng kontrolliert oder gar vollständig geschlossen werden. Im Bereich der religiösen Bildung verfügt die Türkei inzwischen über sehr umfangreiche Erfahrungen. Es wurden verschiedene Optionen praktiziert, wie kein Religionsunterricht an den Schulen, die Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach und letztendlich als Pflichtfach. Auch wurde und wird über die Schließung und Öffnung von religiösen Bildungseinrichtungen, sowie der Steigerung und Minderung ihrer Anzahl und ihre Qualität regelmäßig gestritten. Eine eingehende Analyse dieser Erfahrungen soll dazu beitragen, diese Diskussion auf eine sichere empirische Grundlage zu stellen. Grundlage dieser Analyse ist die Darstellung der Beziehungen zwischen Religion, Staat und Gesellschaft, der Diskussionen um Religions- und Gewissensfreiheit und der Konflikte über die religiöse Bildungspolitik.

Ziel dieser Studie ist daher die Herausarbeitung der verschiedenen Aspekte der Entwicklung der staatlichen sunnitisch-religiösen Bildung an den Schulen – sowohl der Grund- und Mittel- als auch der Oberstufe – und der zu diesem Zweck eröffneten speziellen Bildungseinrichtungen wie etwa der Vorbeter- und Predigerschulen/-gymnasien und Hohe Islaminstitute und der Theologischen Fakultäten in der Mehrparteienperiode im Kontext der türkischen Modernisierungsgeschichte. Bei der Darstellung dieser geschichtlichen Prozesse wird nicht nur die religiöse Bildung sowie die Eröffnung und Schließung der religiösen Bildungsinstitute und ihre Lehrprogramme untersucht, sondern auch, welchen Einfluss Veränderungen und Konflikte im sozialen, politischen und kulturellen Leben auf die religiösen Bildung hatten, wie sich sunnitisch-konservative Gesellschaftsgruppen zum Themenbereich der staatlichen religiösen Bildung und ihren Einrichtungen positionierten und welchen Einfluss die daraus resultierende Konflikte auf die sunnitisch-konservativen ideologischen Strömungen hatten und wie sich der offizielle Religionsdiskurs im Rahmen der der türkischen Modernisierungsgeschichte dazu verhielt.

1.3 Forschungsfragen

Die vorliegende Studie untersucht und bewertet die in der Mehrparteienperiode seitens des Staates in den formellen Bildungsinstitutionen praktizierte sunnitisch-religiöse Bildung und den historischen Entwicklungsprozess der zu diesem Zweck gegründeten Einrichtungen. Obwohl das eigentliche Thema der Studie die staatlich-religiöse Bildung während der Mehrparteienperiode ist, kann diese ohne die Entwicklungen während der kurzen Phase zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Republikgründung (1920–1923) und während der Einparteienherrschaft (1923–1946) nicht verstanden werden. Neben den bereits unter 1.2 vorgestellten grundlegenden Fragen sollen die folgenden Fragestellungen bearbeitet werden:

- Für die Zeit vor der Republikgründung und der Zeitspanne nach der Verkündung der Republik:
 - Wie wurden Fragen der sunnitisch-religiösen Bildung und ihrer Institutionen in der Zeit vor der Verkündung der Republik behandelt und welches sind die Ergebnisse?
 - Welche Reformen wurden auf welche Art und Weise umgesetzt und wie wurde darauf nach der Verkündung der Republik reagiert?
 - Welche Reformen wurden in der Einparteienperiode zur Säkularisierung der Gesellschaft sowie des Staates durchgeführt und wie haben sich die religiöse Bildung sowie ihre Institutionen in diesem Prozess entwickelt? Was war das Ziel der religiösen Bildung sowie ihrer Einrichtungen, wie war deren Aufbau sowie die Funktionsweise in der Frühzeit der Republik und welche Unterschiede sind gegenüber der osmanischen Zeit festzustellen?
 - Wie stand es um die Beziehungen zwischen Religion und Gesellschaft während der Hochphase der Säkularisierung ohne religiöse Bildung und wer waren die wichtigsten Protagonisten sowie Institutionen, die bei der Weitergabe der sunnitisch-religiösen Bildung eine Rolle gespielt hatten? Welche Methoden haben sie angewandt und wie verhielt sich der Staat ihnen gegenüber?
- Die Periode nach dem Übergang ins Mehrparteiensystem:
 - Welche Religionspolitik wurde in der Mehrparteienperiode umgesetzt? Wie entwickelten sich die sunnitisch-religiöse Bildung und ihre Institutionen in dieser Phase? Welche Beziehungen bestanden zwischen politischen Parteien und religiösen Gruppierungen und wie beeinflusste das den religiösen Bildungssektor?

- Warum unterstützten sunnitisch-konservative Gesellschaftsgruppen und rechte bzw. konservative Regierungen religiöse Bildungsinstitutionen?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen politisch-islamischen Diskursen sowie Religionseinrichtungen und den Militärputschen und Memoranden des Militärs? Welche Religionspolitik wurde während der Militärdiktatur sowie der militärischen Dominanz verfolgt und wie ging man in diesem Zusammenhang mit dem Thema religiöse Bildung und deren Einrichtungen um?
- Welche Rolle spielte die sunnitisch-religiöse Bildung in den sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Konflikten und der Polarisierung in der Türkei?
- Wie ist der Einfluss von Konzepten wie Progressivität, Rückschrittlichkeit (irtica), Laizismus und Kemalismus in der sunnitisch-religiösen Bildung sowie deren Institutionen und die darauf bezogene Haltung der Konservativen zu bewerten?

Im Rahmen dieser Fragen werden die seitens des Staates umgesetzte religiöse Bildung in formellen Bildungseinrichtungen sowie die Gründung, Aktivitäten und Ziele dieser Institutionen im türkischen Modernisierungsprozess dargelegt und analysiert.

1.4 Begrenzung der Studie

Die Jahre zwischen 1923 und 1946 der Republik Türkei werden in der türkischen politischen Geschichte als Einparteienperiode bezeichnet. Der Zeitraum nach 1946 wird wiederum als Mehrparteienperiode definiert. Die charakteristischen sozialen, politischen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Strukturen beider Zeitperioden haben die religiöse Bildung und ihre Institutionen auf unterschiedliche Weise geprägt und geformt.

Diese Studie befasst sich schwerpunktmäßig mit der sunnitisch-religiösen Bildung, die in der Mehrparteienperiode seitens des Staates in formellen Institutionen vermittelt wurde und mit den zu diesem Zweck gegründeten Einrichtungen. Die Studie umfasst in der Mehrparteienperiode den Zeitraum von 1946 bis 2002 und beschränkt sich auf die in formellen Bildungsinstitutionen, der Grund-, Mittel- und Oberstufe, den Vorbeter- und Predigerschulen/-gymnasien, Hohen Islaminstituten und Theologischen Fakultäten vermittelten religiöse Bildung. Grundlage für diese Entwicklungen sind die Demokratisierungsbemühungen und der zunehmende Freiheitsspielraum der Mehrparteienperiode. Auch wenn unmittelbar nach der Verkündung der Republik der Bereich der sunnitisch-religiösen Bildung bereits geregelt wurde, konnte sie sich erst während der Mehrparteienperiode entwickeln. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass in den erwähnten

Jahren neben dem sozialen und politischen Wandel und der damit verbundenen Entwicklung die Debatten in Bezug auf die religiöse Bildung zunahmen.

Andererseits wies die Mehrparteienperiode nach 1946 unter dem Aspekt der türkischen politischen Geschichte andere Merkmale als die Einparteienperiode auf. Einige der typischen Merkmale dieser Periode waren beispielsweise der durch Parteienverbote immer wieder begrenzte politische Wettbewerb, die teilweise Lockerung der exklusivistischen Laizismusanwendung, die drei Militärputsche und mehrere Memoranden des Militärs, die Verkündung einer Verfassung durch die Putschisten, die Bevormundung durch Militär und Justiz und deren Einfluss auf die Grundrechte und -freiheiten, wie z. B. auf die Religions- und Gewissensfreiheit.

Bei der Entstehung und Verbreitung sunnitisch-religiöser Bildung in der Republikzeit spielen Korankurse und Bildungsaktivitäten religiöser Gemeinden und Orden eine wichtige Rolle. Da es sich dabei jedoch um informelle religiöse Bildungseinrichtungen handelt, liegen sie außerhalb des Themas dieser Studie.

Die Frage der religiösen Bildung der nicht-sunnitischen Bevölkerungsteile, seien es Aleviten, Christen, Juden, Zwölferschiiten (Caferi), Nusayri oder Jesiden, wird in dieser Arbeit gleichfalls nicht behandelt. Entweder werden diese wie im Fall der Aleviten, Zwölferschiiten (Caferi), Nusayri oder teilweise sogar die Jesiden vom Staat stillschweigend unter dem Etikett „Muslime“ wie sunnitische Muslime behandelt oder schlichtweg ignoriert, beziehungsweise ihre religiöse Bildung wird zumindest bei einigen christlichen Gruppen oder den Juden über Rechtsregelungen teilweise basierend auf dem Vertrag von Lausanne behandelt.

1.5 Quellen

Ziel der Studie ist die Erforschung einer bestimmten Zeitperiode in der Bildungsgeschichte der Republik Türkei. Dafür kommen bestimmte Quellen in Frage. Sie können in zwei Quellengattungen gegliedert werden:

- offizielle Staatsdokumente und staatliche Archivalien,
- zeitgenössische Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren

Im Folgenden wird in Grundzügen dargestellt, auf welche Art die jeweiligen Quellen behandelt wurden und was bei dem Umgang mit diesen Quellen zu berücksichtigen ist.

1. Offizielle Staatsdokumente und staatliche Archivalien

Da die Studie die seitens des Staates durchgeführte religiöse Bildung und ihre Einrichtungen beinhaltet, bestehen die genutzten Quellen meistens aus offiziellen Dokumenten. Hierzu wurden die zum Thema existierenden Dokumente in verschiedenen Archiven und Bibliotheken gesucht. Jedoch tauchten bei der Ressourcenermittlung einige Schwierigkeiten auf, da in einigen Archiven statt klassifizierender Archivregeln ein allgemeines und einfaches System genutzt wurde. Abgesehen davon fand in der Türkei keine systematische und ordentliche Dokumentation und Archivierung von Informationen sowie Dokumenten statt. Viele wichtige archivierte Dokumente wurden aus ideologischen Gründen – wie die Zeit nach der Republikgründung, Perioden des Militärputsches, wegen Naturgewalten wie Feuer, Überschwemmung, Erdbeben oder aus dem Glauben, sie seien unwichtig, zerstört oder gingen verloren.

Die als primäre Hauptquelle in der Studie verwendeten Dokumente und Unterlagen sind im Allgemeinen folgende:

- Die ersten verwendeten offiziellen Dokumente waren der Zeit vor der Republik sowie der Zeitperiode nach der Republikverkündung zugehörigen Niederschriften aus verschiedenen Parlamentsprotokollen. Da in der Türkei die formelle religiöse Bildung und ihre Einrichtungen seitens des Staates durchgeführt werden, finden Diskussionen und Verhandlungen dazu im Parlament statt. Deswegen sind die Parlamentsprotokolle in Bezug auf das Thema sehr wichtig und können als Hauptquelle definiert werden. Für diese Studie wurden die Protokolle, die zwischen dem 23. April 1920 bis zum Jahr 2002 veröffentlicht wurden, verwendet. Diese Protokollberichte erschienen zwischen dem 23. April 1920 bis zum 29. November 1928 in arabischer Schrift und ab dem 1. Dezember 1928 im lateinischen Alphabet. Diese Niederschriften wurden, einschließlich der normalen Zeitabschnitte und den Militärputschperioden sowie die Zeiten danach, einer allgemeinen Differenzierung unterzogen. Die der normalen Perioden zugehörigen Protokollberichte wurden unter dem Namen *Türkiye Büyük Millet Meclisi Tutanak Dergisi* (Sitzungsberichte der Großen Türkischen Nationalversammlung) veröffentlicht. Diese Zeitperioden werden zwischen den Daten 23. April 1920 bis 27. Mai 1960 und 24. November 1983 bis zum Jahr 2002 definiert. Die den Militärputschen sowie den darauffolgenden Zeiträumen mit dem Einfluss ihrer Auswirkungen zugehörigen unterschiedlichen Niederschriften der Parlamentsprotokolle können wie folgt aufgelistet werden:

- zwischen den Jahren 1960 und 1980 die *Millet Meclisi Tutanak Dergisi* (MMTD/Sitzungsberichte der Nationalversammlung).
- zwischen dem 6. Januar 1961 und dem 4. September 1961 die *Kurucu Meclis Tutanak Dergisi* (KMTD/Sitzungsberichte der Gründungsversammlung),
- zwischen dem 26. Oktober 1961 und dem 19. August 1980 die *Cumhuriyet Senatosu Tutanak Dergisi* (CSTD/Sitzungsberichte des Republiksenats),
- zwischen dem 23. Oktober 1981 und dem 6. Dezember 1983 *Danışma Meclisi Tutanak Dergisi* (DMTD/Sitzungsberichte der Beratenden Versammlung),
zwischen dem 12. September 1980 und dem 6. Dezember 1983 *Milli Güvenlik Konseyi Tutanak Dergisi* (MGKTD/Sitzungsberichte des Nationalen Sicherheitsrates).
- Eine weitere in der Studie verwendete Quelle sind die offiziellen Amtsblätter. Gesetze, Beschlüsse und Satzungen traten in der Regel mit der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft. Das Amtsblatt wurde zwischen dem 7. Februar 1921 bis zum 29. November 1928 in arabischer Schrift und ab dem 1. Dezember 1928 in lateinischer publiziert. In dieser Arbeit wurde aus den zwischen dem 7. Februar 1921 bis zum Jahr 2002 veröffentlichten Amtsblättern Nutzen gezogen.
- Zudem wurden in der vorliegenden Studie Zeitschriften, die die Beschlüsse und Satzungen des Bildungsministeriums sowie der angegliederten Organisationen veröffentlichten, wie z. B. *Tebliğler Dergisi*, und Berichte, wie z.B. *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, benutzt. Zusätzlich wurden Dokumente, welche die Protokolle und Beschlüsse der Ratsversammlungen zum Inhalt haben, die als *Milli Eğitim Şurası* (Nationaler Bildungsrat) bezeichnet und vom Bildungsministerium angeordnet wurden, verwendet. Diese Ratsversammlungen diskutierten und planten Angelegenheiten in Bezug auf die Bildung. Die in diesen Räten getroffenen Beschlüsse hatten die Eigenschaft einer Empfehlung.⁸²
- Sitzungsunterlagen, die Parteisatzungen und -programme, Fraktionsgespräche und in den Parteiversammlungen bezüglich des Themas erfolgte Gespräche sowie Aushandlungen beinhalten, wie z. B. „*Demokrat Parti Tüzük ve Programı*“, „*Demokrat Parti Meclis Grubu Müzakere Zabıtları*“, „*CHP Yedinci Büyük Kurultayı*“, werden für diese Studie gleichfalls ausgewertet.

⁸² RG (*Resmî Gazete*/Türkisches Amtsblatt), 8. September 1995, Ausgabe Nr.: 22398, 4-8.

2. Zeitgenössische Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren

Neben den aufgeführten Quellen wurden auch Zeitungen, Magazine und Broschüren hinzugezogen. Einige der genutzten Zeitungen und Zeitschriften sind folgende: *Cumhuriyet*, *Milliyet*, *Akşam*, *Taraf*, *Zaman*, *Hürriyet*, *Sabah*, *Tasvir*, *Ulus*, *Ayın Tarihi*, *Sebilürreşad*, *Selamet Mecmuası*, *İslam-Türk Ansiklopedisi Mecmuası*. Ein Teil der Publikationen repräsentiert die sunnitisch-konservative Gesellschaftsgruppen. Sie betrachteten den Prozess bezüglich der religiösen Bildung aus dieser Perspektive. Eine der wichtigsten unter ihnen ist die Zeitschrift *Sebilürreşad*. Der andere Teil wiederum waren Veröffentlichungen mit einem laizistischen und kemalistischen Hintergrund. In diesen Publikationen wurden vor allem kritische Anschauungen bezüglich der religiösen Bildung veröffentlicht. *Ulus* und *Cumhuriyet* nahmen unter diesen eine besonders einflussreiche Position ein.

1.6 Forschungsstand

Der Einfluss und das Gewicht der Religion in der Weltpolitik begannen sich in der Zeit nach dem Kalten Krieg deutlich zu intensivieren. Dies beförderte auch die Diskussion um das Verhältnis zwischen Religion und Staat bzw. Politik, insbesondere in der islamischen Welt und auch in der Türkei. Daher entstanden zu diesem Thema etliche Arbeiten. Detaillierte Studien über religiöse Bildung und ihre Einrichtungen sind in der Regel aber erst jüngerem Datums. Ein Teil dieser Studien erörtert die Entwicklungen der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Eine zentrale Studie ist dabei die Arbeit von İsmet Parmaksızoğlu unter dem Titel *Türkiye’de Din Eğitimi* (Religiöse Bildung in der Türkei). Parmaksızoğlu, der zwischen 1966 und 1971 als Generaldirektor für religiöse Bildung tätig war, hat in seiner Studie versucht, Entwicklungen und Praktiken im Bereich der religiösen Bildung während der ersten Jahre der Republik mit Hilfe von Statistiken darzulegen. Die Ausarbeitung der Struktur der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen, ihrer Ziele sowie Lehrprogramme gelang in dieser Studie jedoch nur oberflächlich.⁸³ Diese Arbeit ist allerdings trotzdem eine besonders wichtige Quelle, da sie das Thema basierend auf heute unzugänglichem Quellenmaterial und aus eigener Erfahrung behandelt.

Ein anderes Werk, das sich mit sunnitisch-religiöser Bildung in der Zeit von 1920 bis 1950 auseinandersetzt, ist die unveröffentlichte Doktorarbeit *Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi (1920-1950)* (Religiöse Bildung in der Republikperiode (1920-1950)) von Abdullah Akın. Die

⁸³ İsmet Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, Milli Eğitim Basımevi, Ankara 1966.

Studie umfasst vor allem die Einparteienperiode. Von der Mehrparteienperiode wird nur eine kurze Zeitspanne untersucht. In der Einleitung der Studie wird die Zeit vor der Republikgründung in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht kurz dargestellt. Im ersten Kapitel, werden die parlamentarischen Verhandlungen über den Religionsunterricht und die religiösen Bildungsinstitutionen in der Zeit von 1920 bis 1924 dokumentiert. Im zweiten Teil wird das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz („Gesetz für die Einheit der Bildung“), die Vorbeter- und Predigerschulen, die Theologische Fakultät *Daru’l-Fünun* und der Religionsunterricht in den Schulen im Prozess nach der Gründung der Republik detailliert behandelt. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit dem Präsidium für Religionsangelegenheiten und den Laizismusumsetzungen sowie deren Auswirkungen.⁸⁴

Einige der Studien über religiöse Bildung und ihre Einrichtungen befassen sich nur mit einer bestimmten Einrichtung der religiösen Bildung, z. B. Vorbeter- und Predigergymnasien, oder nur einem bestimmten Bereich, z. B. Religionsunterricht in den Bildungsinstituten. Studien, die die Einrichtungen der religiösen Bildung untersuchen, konzentrieren sich meistens auf Vorbeter- und Predigergymnasien. Denn die Vorbeter- und Predigergymnasien waren hinsichtlich sunnitisch-religiöser Bildung, der Beziehungen zwischen Religion und Staat sowie der Grundrechte und -freiheiten problematisch und somit die am meisten umstrittenen Bildungsinstitute. So besitzen diese Einrichtungen die Besonderheit, dass über sie die meisten Studien verfasst wurden. Eines der Werke in diesem Bereich ist von Mehmet Ali Gökaçtı die Studie mit dem Titel *Türkiye’de Din Eğitimi ve İmam Hatipler* (Religiöse Bildung in der Türkei und die Vorbeter-Prediger). Gökaçtı behandelt und bewertet in seinem Werk die Historie der Bildungseinrichtungen – Medresen, Vorbeter- und Predigerschulen – seit Beginn der osmanischen Periode aus mehreren Perspektiven im Kontext der türkischen Modernisierungsgeschichte.⁸⁵

Eine weitere Studie bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen ist von Iren Özgür das Werk *Islamic Schools in Modern Turkey: Faith, Politics, and Education*. Dieses Buch stellt die These auf, dass die Vorbeter- und Predigergymnasien wichtige Einrichtungen seien, weil sie generell die islamischen Bewegungen in der Türkei unterstützten und sie eine wichtige Machtbasis für die regierende AK-Partei (*AKP/Adalet ve Kalkınma Partisi*/Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) bilden würden und sich mit ihrer Unterstützung an neue

⁸⁴ Abdullah Akın, *Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi 1920-1950*, T.C. Uludağ Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Felsefe ve Din Bilimleri Anabilim Dalı Din Eğitimi Bilim Dalı, (unveröffentlichte Doktorarbeit), Bursa 2010.

⁸⁵ Mehmet Ali Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi ve İmam Hatipler*, İletişim Yayınları, Istanbul 2005.

Bedingungen sowie Entwicklungen anpassen könnten. In diesem Zusammenhang beinhaltet diese Studie detaillierte Informationen und Auswertungen über die Arbeitsweise der Vorbeter- und Predigerschulen, das täglichen Leben der Schüler und die politischen Anschauungen der Absolventen.⁸⁶

Eine der Studien, die über Vorbeter- und Predigergymnasien vorbereitet wurden, ist der seitens des TESEV (*Türkiye Ekonomik ve Sosyal Etüdler Vakfı*/Türkei-Stiftung für Wirtschafts- und Sozialstudien) verfasste Bericht *İmam Hatip Liseleri: Efsaneler ve Gerçekler* (Vorbeter- und Predigergymnasien: Mythen und Fakten). Die Studie wurde in drei Stufen erstellt: Sammlung und Auswertung von Literatur, Einholen von Meinungen und Vorschlägen unterschiedlicher Institutionen bzw. Personen sowie die Auswertung der gesammelten Materialien. Dieses Werk behandelt das seit den ersten Jahren der Republikgründung bis heute aktuelle Thema im Rahmen von Fragen der „der Nationalen Bildung“, „des Bedarfes der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal“ und „der Nachfrage nach religiöser Bildung“ in unterschiedlichen Dimensionen, wie z. B. das Problem der Zulassungskriterien für die Universität sowie die Ansichten der Bevölkerung bezüglich der Vorbeter- und Predigergymnasien. In dieser Studie wird betont, dass die bestehenden Strukturen entweder reformiert oder komplett verändert werden müssten. Von beiden Alternativen wurden sowohl die Stärken als auch die Schwächen herausgearbeitet. Es wird darauf hingewiesen, dass für eine richtige Lösung zwischen den sozialen Forderungen und „politischen Bedenken“ ein Dialog unter den politischen Parteien notwendig sei. Dieser Bericht ist eine der umfassendsten Studien im Hinblick auf Literatur, Statistiken, Interviews, Beurteilungen und Lösungsvorschläge.⁸⁷ Abgesehen hiervon hat TESEV bezüglich des Themas eine ähnliche Untersuchung mit dem Titel *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri...Bir Kurum: Diyanet İşleri Başkanlığı...* (Zwischen Staat und Gesellschaft: eine Schule: Vorbeter- und Predigergymnasien... Eine Einrichtung: das Präsidium für Religionsangelegenheiten...) erarbeitet.⁸⁸

Wissenschaftliche Studien über den sunnitischen Religionsunterricht in Grund- und Mittelschulen sowie Gymnasien in der Türkei nehmen in der Mehrparteienperiode deutlich zu. Eines der Werke ist das Buch *Din Eğitimi ve Liselerde Din Dersleri* (Religiöse Bildung

⁸⁶ İren Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey: Faith, Politics, and Education*, Cambridge University Press, New York 2012.

⁸⁷ TESEV, *İmam Hatip Liseleri: Efsaneler ve Gerçekler*, TESEV Yayınları, Istanbul 2004.

⁸⁸ Siehe für diese Studie, TESEV, *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri...Bir Kurum: Diyanet İşleri Başkanlığı...*, TESEV Yayınları, Istanbul 2007.

und Religionsunterricht in Gymnasien) von Beyza Bilgin. Für die Studie fand in dem Schuljahr 1975/1976 eine Umfrage unter allen gymnasialen Religionslehrern der gesamten Türkei statt und damit ist diese Untersuchung die erste Fallstudie, die eine quantitative Umfrage beinhaltet. Nachdem in der Einleitung ein Abriss der Geschichte der religiösen Bildung gegeben wird, werden über die Befragung von Lehrern Beurteilungen bezüglich der verwendeten Methoden im Religionsunterricht sowie die Bewertungsmaßstäbe und Lehrbücher herausgearbeitet. Da außerdem in dieser Zeitperiode das Fach Religionskunde „freiwillig“ unterrichtet wurde, wurde analysiert, wieviel Prozent der Schüler freiwillig am Religionsunterricht teilnehmen und welche Maßnahmen zur Erhöhung des Interesses an diesem Fach nötig wären.⁸⁹

M. Şevki Aydın hat in seiner wissenschaftlichen Studie mit dem Titel *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi Öğretmeni Yetiştirme ve İstihdamı* (Ausbildung und Beschäftigung von Religionslehrern in der Republikperiode) die praktische religiöse Bildung und die Religionspolitik zwischen den Jahren 1924 und 1998 erforscht und bewertet. In der Publikation werden detaillierte Informationen und Beurteilungen zur Historie des Religionsunterrichtes und des Lehrprogrammes gegeben.⁹⁰

Neben diesen Studien ist eine umfassende Arbeit zur Historie der sunnitisch-religiösen Bildung in der Zeit der Republik das Werk *Türkiye'de Din Eğitimi* (Religiöse Bildung in der Türkei) von Halis Ayhan. Das erste Kapitel der Studie behandelt die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und des Unterrichtes zwischen den Jahren 1920 und 1933. In diesem Zusammenhang werden Informationen über das Inkrafttreten des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes („Gesetz zur Vereinheitlichung der Bildung“), die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen sowie der Theologischen Fakultät *Daru'l-Fünun* und die anschließenden Entwicklungen geliefert. Das zweite Kapitel beinhaltet Diskussionen und Informationen über die Wiedereinführung der religiösen Bildung. Das dritte Kapitel befasst sich mit den Entwicklungen in den Jahren 1946 bis 1980. In diesem Bereich wird die Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen, der Theologische Fakultät der Universität Ankara und der Hohen Islaminstitute behandelt. Im vierten Kapitel werden die Entwicklungen und Veränderungen zwischen 1980 und 1998 dargelegt. Insbesondere werden die positiven und negativen Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und des Unterrichtes nach dem

⁸⁹ Beyza Bilgin, *Türkiye'de Din Eğitimi ve Liselerde Din Dersleri*, Emel Yayınları, Ankara 1980.

⁹⁰ M. Şevki Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi Öğretmeni Yetiştirme ve İstihdamı*, DEM, Istanbul 2005.

Militärputsch vom 12. September 1980 detailliert beschrieben. Der Autor hat einen wesentlichen Teil der Entwicklungen und Änderungen im Gebiet der formalen religiösen Bildung sowie des Unterrichtes als Schüler, Lehrer, Dozent und Administrator höchstpersönlich erlebt. So benutzt er neben den verwendeten Quellen und Dokumenten – die er nicht systematisch nachweist – auch seine eigenen Anschauungen und Beobachtungen beschrieben, die auf seinen eigens verfassten Berichten basieren.⁹¹

Es gibt über das türkische Bildungssystem und seine Geschichte genauso wie über die Religion-Staat Beziehungen mehrere generelle Studien, die auch immer wieder auf das Thema religiöse Bildung eingehen. Die Qualität und Quantität dieser Kapitel schwankt sehr stark und hängt auch vom Fokus der jeweiligen Studien ab. Hier zu nennen ist *Education and the quest for modernity in Turkey* von Andreas M. Kazamias. Im ersten Kapitel seiner Studie befasst sich Kazamias mit der Modernisierung des Bildungssystems und der Bildungseinrichtungen innerhalb der letzten Phase des Osmanischen Reiches. Darauf folgend analysiert er die Bildungspolitik sowie die Institutionalisierung in der Republikzeit. Im dritten Teil der Studie untersucht und bewertet er im Kontext der Säkularisierung die Themen Bildung und Religion. Hier wurden die Entwicklungen in der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen im Rahmen der Bildung sowie Säkularisierung mit einigen Beispielen, – wie die Aufhebung des Religionsunterrichtes in den Mittelschulen während der Einparteienperiode, die Schließung der Theologischen Fakultät Darü'l-fünun, der Beginn der religiösen Bildung in der Mehrparteienperiode – herausgearbeitet. Es gibt keine detaillierten Informationen und Analysen zum Thema religiöse Bildung.⁹²

Eine weitere Studie mit dem Thema über die politischen Entwicklungen in der Türkei und der Religionspolitik ist das Buch *Islam and Political Development in Turkey* von Binnaz Toprak. Nachdem Toprak die politischen Dimensionen des Islam diskutiert hat, behandelt sie im dritten Teil das Thema Islam und Bildung. Hier unterteilt sie die Säkularisierung in vier Bereiche, die symbolische, institutionelle, funktionelle und rechtliche Säkularisierung. Die Säkularisierung der Bildung analysiert sie als Teil des „funktionellen Bereichs“ der Säkularisierung. Die Gründe zur Eröffnung, Schließung sowie Neueröffnung von Einrichtungen der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen während der Mehrparteienperiode werden nur allgemein und oberflächlich mit einigen Beispielen

⁹¹ Halis Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, İFAV Yayınları, Istanbul 1997.

⁹² Siehe für ausführliche Informationen, Andreas M. Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, Allen & Unwin, London 1966, 185-206.

dargestellt. Im vierten Kapitel werden die Entwicklungen in der religiösen Bildung und ihren Einrichtungen im Kontext der Religionspolitik der Parteien in der Mehrparteienperiode, wie z. B. CHP und DP, kurz und allgemein geschildert.⁹³

Es gibt zahlreiche Studien, die das Thema Laizismus und ihre Praxis in der Türkei behandeln. Eine davon stammt von Ahmet T. Kuru mit dem Titel *Secularism and State Policies Toward Religion – The United States, France and Turkey* (Cambridge University Press, 2009) (Übers. von Eylem Çağdaş Babaoğlu: unter dem Titel *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*“, Istanbul Bilgi Üniversitesi Yayınları, Istanbul 2011). Die Studie untersucht den Begriff des Säkularismus sowie dessen Spielarten und analysiert die Laizismuspraxis in den drei Ländern vergleichend. Im dritten Kapitel werden die Vorstellung von Laizismus und seine Praxis in der Türkei diskutiert. Die Charakteristika des Laizismus in der Türkei wurde im Rahmen der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen – allerdings nur begrenzt in Bezug auf die Entwicklungen nach dem 28. Februar sowie die Vorbeter- und Predigergymnasien während der AKP-Periode – ausgearbeitet. Das Thema dieser Arbeit wird allerdings nur auf allgemeine und oberflächliche Art und Weise behandelt.⁹⁴

1.6 Aufbau

Die vorliegende Studie besteht aus acht Hauptkapiteln. Im ersten Kapitel werden die Ziele der Arbeit, ihre Beschränkung sowie die Quellen und Literatur der Studie dargelegt und benannt. Das zweite Kapitel beginnt mit der Erörterung der Zeitspanne vor der Gründung der Republik bis zur Mehrparteienperiode. Darin werden zunächst die Konzepte und Diskussionen bezüglich der religiösen Bildung und deren Einrichtungen in der Zeitperiode vor der Republik behandelt. Danach wird die Gestaltung der Einparteienperiode nach der Verkündung der Republik, die Beziehungen zwischen Staat und Religion während dieses Prozesses sowie die Bemühungen zur Säkularisierung und ihre Auswirkungen beschrieben. Zwecks eines besseren Verständnisses wurden hierbei zwei Zeitabschnitte und zwar die „Atatürk-Ära“ und die „Inönü-Ära“ unterschieden. Im Rahmen dieser Unterscheidung wurden während der Atatürk-Ära die realisierten Reformen im Kontext der Modernisierung sowie die Reaktionen auf diese Reformen behandelt. Weiterhin wurde das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz, welches das Thema der Studie direkt betrifft und zu den verabschiedeten Reformgesetzen zählt, sowie die

⁹³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 48-52, 70-90

⁹⁴ Kuru, „*Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*“, 168, 193-196, 213-228.

Entwicklungen und Diskussionen in der religiösen Bildung einschließlich ihrer Einrichtungen im Rahmen dieses Gesetzes behandelt. Anschließend wird versucht, die Spezifika der Inönü-Ära herauszuarbeiten. Außerdem werden für diese Periode ohne staatliche religiöse Bildung die Beziehungen zwischen Religion und Gesellschaft sowie die Methoden und Aktivitäten der Personen bzw. Institutionen, die im Bereich der religiösen Bildung eine Rolle spielten und einflussreich waren, behandelt.

Das dritte Kapitel behandelt den Übergang zum Mehrparteiensystem, die politischen Veränderungen in der CHP und die zehnjährige DP-Regierungszeit. Mit dem Ende der Einparteienperiode vollzog die CHP wie auch in vielen anderen Bereichen bedeutende Änderungen in ihrer Laizismus- und Religionspolitik. Anschließend daran stehen die Religionspolitik der nach der Wahl vom 14. Mai 1950 beginnenden Regierungszeit der Demokratischen Partei und die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung im Mittelpunkt. Zudem werden die Beziehungen der DP zu verschiedenen religiösen Gruppierungen und die Veränderungen innerhalb der konservativen Gesellschaftsteile darzulegen.

Das vierte Kapitel konzentriert sich zunächst auf den Militärputsch vom 27. Mai 1960, das Ende der DP-Macht sowie den Beginn der Militärdiktatur. Nachfolgend werden die Auswirkungen des Putschs auf die religiöse Bildung und deren Institutionen untersucht. Die Entwicklungen im konservativen Lager und die Entwicklung der religiösen Bildung nach der Machtübernahme durch die Gerechtigkeitspartei (*AP/Adalet Partisi*) werden hier gleichfalls erörtert.

Im fünften Kapitel werden das Memorandum des Militärs vom 12. März 1971 und das Ende der AP-Regierung behandelt. In diesem Kontext werden die Veränderungen in der religiösen Bildung sowie deren Institutionen durch die Führer des Militärputsches ausgeführt. Anschließend werden der Einfluss der Nationale Ordnungspartei (*MNP/Milli Nizam Partisi*) sowie ihres Nachfolgers der Nationalen Heilspartei (*MSP/Milli Selamet Partisi*) im Kontext der politischen Islam-Debatten und die Entwicklungen in der religiösen Bildung dargelegt.

Der Militärputsch vom 12. September 1980 und die von ihm propagierte Ideologie der türkisch-islamischen Synthese, werden im sechsten Kapitel untersucht. Hier werden die Putschregierung und der Versuch, dem Islam im Kontext der über einen enormen Einfluss verfügenden türkisch-islamischen Synthese eine neue Rolle zu geben sowie die zu diesem Zweck neugestaltete religiöse Bildung und ihre Einrichtungen erörtert. In dieser Periode

waren die politischen Debatten über den Islam am intensivsten, da in dieser Zeit die Wohlfahrtspartei (RP/*Refah Partisi*) gegründet wurde und ihre Stimmzahl bei jeder Wahl stieg. Weiterhin werden die in diesen politischen Debatten mit am häufigsten diskutierten religiösen Bildungseinrichtungen, die Vorbeter- und Predigergymnasien sowie die Kritik an ihnen behandelt.

Der Aufstieg der RP, die als Vertreterin des politischen Islams gilt, und ihr Wahlsieg 1995 rief die laizistischen und kemalistischen Gesellschaftsgruppen auf den Plan. Der postmoderne Putsch vom 28. Februar 1997, der sich gegen den politischen Islam richtete, sowie seine Auswirkungen auf die Konservativen und die religiöse Bildung einschließlich ihrer Einrichtungen werden im siebten Kapitel analysiert. Abschließend werden im achten Kapitel die Ergebnisse der Studie zusammenfassend dargelegt und interpretiert.

2 Die Einparteienperiode (1923–1946): Die Dominanz des exklusivistischen Laizismus sowie die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen im Kontext des radikalen Modernisierungsprojektes

Die radikalen politischen und soziokulturellen Veränderungen, die mit der Einführung der Republik in der Türkei stattfanden, stellten auch einen historischen und kulturellen Bruch dar. Obwohl die Republik Türkei eine historische Fortsetzung des Osmanischen Reiches ist, hatte sie mit ihrer beschleunigten Verwestlichungs- und Modernisierungspolitik einen ernsthaften Bruch mit ihrer Vergangenheit zum Ziel. Die Republikführung glaubte daran, dass Fortschritt und Entwicklung nur mit einer Modernisierung im westlichen Stil möglich wäre und die „traditionelle“ Kultur, der Islam und seine Einrichtungen ein Hindernis auf diesem Weg wären. Der Einfluss dieser historischen Entscheidung führte zu großen sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen, aber auch zu Problemen, die bis in die Gegenwart reichen. Einer der Bereiche, der durch diese Umwandlungen und Problemen am meisten betroffen war, war zweifelslos die Religionspolitik und in diesem Zusammenhang das Thema der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen. Bei der Gestaltung der Religionspolitik der Republik Türkei spielten die intellektuellen und politischen Entwicklungen in der letzten Phase des Osmanischen Reiches eine große Rolle. In diesem Teilabschnitt werden die zentralen Entwicklungen bei der Gestaltung der Religionspolitik der Republikzeit und im Kontext der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen sowie in einem kurzen Überblick die Religionspolitik vor der Republikperiode ausgearbeitet.

In Bezug auf die Verwestlichung sind die Reformen von Mahmud II. und der *Tanzimat*-Zeit sehr wichtig. Diese Reformen hatten zur Folge, dass religiöse und säkulare Schulen, Gesetze und Gerichtshöfe parallel zu existieren begannen. Die Reformen und diese Ansätze einer „Verwestlichung“ hatten keine konsequente ideologische Grundlage. Vielmehr wurde das pragmatische Ziel verfolgt, angesichts von zahlreichen Krisen und seiner militärischen und wirtschaftlichen Schwäche den Staat zu retten und im europäischen Machtkonzert wieder konkurrenzfähig zu werden.⁹⁵ Mit der Machtübernahme von Abdülhamid II. (1842–1918) begann eine neue Ära, die den islamischen Charakter des Osmanischen Reiches wieder betonte. Während der Herrschaft von Abdülhamid II. wurden signifikante Änderungen im

⁹⁵ Şerif Mardin, „Religion and Secularism in Turkey“, In: *The Modern Middle East*, (edited by Albert Hourani, Philip Shukry Khoury, Mary Christina Wilson), University of California Press 1993, 351-358.

Bildungssystem verwirklicht. In dieser Periode wuchs trotz der islamischen Rhetorik das säkulare Bildungssystem weiter und es ist auch eine deutliche Steigerung des Schulbesuchs zu beobachten. In die Lehrpläne der säkularen Schulen wurde Religionsunterricht mitaufgenommen, womit versucht wurde, die Ausbreitung von Materialismus und Positivismus in den Schulen zu verhindern.⁹⁶

Der gewünschte Erfolg wurde jedoch nicht erreicht. Somit wuchsen während der Zeit von Abdülhamid II. zwei gegensätzliche ideologisch-politische Lager. Einerseits nahm der islamische Einfluss zu. Andererseits breiteten sich positivistische Ansichten mittels der staatlichen Schulen – insbesondere in den medizinischen sowie militärischen Schulen – unter der osmanischen jugendlichen Elite weiter aus. Aus ihr entwickelte sich eine neue Elite, die Jungtürken. Viele Jungtürken, die stark von französischen Denkern beeinflusst waren, sahen die Lösung der Probleme des Osmanischen Reiches in einer Verwestlichung. Die islamischen Einrichtungen wiederum sahen sie als die Verteidiger traditionellen religiösen Denkens und seiner Strukturen an. Ihr wichtigstes Zentrum im Exil, von dem aus sie sich gegen die Herrschaft von Abdülhamid II. organisierten, war Paris. Ihre effektivste Organisation war die *İttihad ve Terakki Cemiyeti* (ITC/ Komitee für Einheit und Fortschritt), gegründet von vier Studenten der militärisch-medizinischen Akademie im Jahr 1889. Durch die Teilnahme von jungen Offizieren entstand eine starke Bewegung, allerdings mit niedrigem intellektuellem Niveau.⁹⁷ Im Jahr 1913 konnte das ITC mittels eines Militärputsches die Macht übernehmen und seine drei Führer (Enver Pascha, Cemal Pascha und Talat Pascha) regierten den Staat bis zum Ende des 1. Weltkriegs auf autoritäre Weise.⁹⁸ Im Rahmen seines Verwestlichungsprogramms eröffnete das ITC neue Schulen und versuchte die politische Macht der *‘Ulamā’* zu schwächen. Im Jahr 1916 wurde der *Scheichülislâm* aus dem Regierungskabinett entfernt.⁹⁹

In ideologischer Hinsicht waren die Jungtürken ursprünglich eine sehr breit angelegte Bewegung, die im Laufe der Jahre aber eine immer engere ideologische Ausrichtung annahm. Im Führungszirkel des ITC dominierte spätestens nach der Machtübernahme des Triumvirats Ziya Gökalps türkisch-nationalistisches Gedankengut¹⁰⁰ und Ahmed Rızas

⁹⁶ Mardin, „Religion and Secularism in Turkey“, 359f.

⁹⁷ M. Şükrü Hanioğlu, *Preparation for a Revolution – The Young Turks, 1902-1908*, Oxford University Press, 2001, 308-311.

⁹⁸ Hanioğlu, *Preparation for a Revolution – The Young Turks, 1902-1908*, 279-288.

⁹⁹ Mardin, „Religion and Secularism in Turkey“, 362.

¹⁰⁰ Mardin, „Religion and Secularism in Turkey“, 361f.

Positivismus¹⁰¹. Die liberale Richtung um Prinz Sabahaddin war längst verdrängt worden.¹⁰² Im Rahmen der aktuellen Bedingungen hatte die Mehrheit der verbliebenen Jungtürken, die häufig einen militärischen Hintergrund hatten, das Ziel, mit autoritären Maßnahmen auf Verwestlichung gerichtete Reformen zu realisieren. Der sich ausbreitende türkische Nationalismus und vor allem Strömungen wie der Materialismus und Positivismus begünstigten die Verbreitung exklusivistischer Laizismusanschauungen unter der Elite in der letzten Phase des Osmanischen Reiches.¹⁰³

Nachdem das Osmanische Reich den Ersten Weltkrieg verloren hatte, weite Teile des Landes besetzt worden waren und griechische Truppen in Westanatolien einmarschierten, begann ein Unabhängigkeitskrieg gegen die Invasionstruppen (1919–1922). Nach der Besetzung Istanbuls durch britische und französische Truppen bildete sich ein neues Parlament in Ankara. Die Abgeordneten, die dieses neue Parlament bildeten, gehörten sehr unterschiedlichen politischen Strömungen und Berufsgruppen an. Das Parlament gab Mustafa Kemal Pascha – dem späteren „Atatürk“¹⁰⁴ – die volle Autorität über die Kriegsführung. Nach dem gewonnenen Krieg wurde das Sultanat am 1. November 1922 aufgehoben, was eine radikale Änderung der Staatsform zur Folge hatte.¹⁰⁵ Die Periode des Unabhängigkeitskriegs als auch die unmittelbare Nachkriegszeit ist für die zukünftige Religionspolitik und in diesem Zusammenhang auch für die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen von großer Bedeutung. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die Ansichten Mustafa Kemals und der Führungspersönlichkeiten in seinem Umfeld. Unter ihnen dominierte, wie bereits oben für diesen Teil der spätosmanischen Elite angeführt, türkischer Nationalismus und insbesondere

¹⁰¹ Hanioglu, *Preparation for a Revolution – The Young Turks, 1902-1908*, 28-49.

¹⁰² Ebenda, 87-91.

¹⁰³ M. Hakan Yavuz, *Secularism and Muslim Democracy in Turkey*, Cambridge University Press, New York 2009, 21f.; Hanioglu, *Preparation for a Revolution – The Young Turks, 1902-1908*, 39.

¹⁰⁴ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 16.; Siehe für gesetzliche Regelungen, Den Namen „Atatürk“ (Vater der Türken) erhielt Mustafa Kemal erst nach Einführung von Familiennamen im 24. November 1934. Der Gesetzesvorschlag, den Ismet İnönü und die Abgeordneten dem Parlament einreichten, war wie folgt: „Gesetzesvorschlag bzgl. des Nachnamens unseres Staatspräsidenten mit dem Namen Kemal Öz Artikel 1. Unserem Staatspräsidenten mit dem Namen Kemal Öz wird der Nachname Atatürk gegeben. Artikel 2. (...), „Kemal Öz adlı Cumhuriyet Reisimize verilen soy adı hakkında kanun Madde 1- Kemal Öz adlı Cumhuriyet Reisimize Atatürk soy adı verilmiştir. Madde 2- (...)“, TBMMTD, 4. Periode, Bd. XXV, 7. Sitzung, 24.11.1934, 34f.; RG, 27. November 1934, Gesetz Nr.: 2587, Ausgabe Nr.: 2865, 4497.; Es ist ein Gesetz erlassen, das verbietet den Namen Atatürk von jemand anderem auf jegliche Weise zu benutzen., TBMMTD, 4. Periode, Bd. XXV, 18. Sitzung, 17.12.1934, 202f.; RG, 24. Dezember 1934, Gesetz Nr.: 2622, Ausgabe Nr.: 2888, 4565.; Siehe für Familiennamengesetz; TBMMTD, 4. Periode, Bd. XXIII, 70. Sitzung, 18.6.1934, 222-225.; 4. Periode, Bd. XXIII, 71. Sitzung, 21.6.1934, 245-259.; RG, 2. Juli 1934, Gesetz Nr.: 2525, Ausgabe Nr.: 2741, 4075.

¹⁰⁵ Hale, *Turkish Politics and the Military*, 63f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 52-57.; Gürboğan, „II. Meşrutiyet’ten Cumhuriyet’e Türkiye’de Siyasal Yaşam“, 20f.; Siehe für Parlamentsverhandlungen bzgl. der Sultanataufhebung, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XXIV, 130. Sitzung, 1.11.1922, 316-330.

der Materialismus bzw. Positivismus.¹⁰⁶ Ihr Einfluss nahm ein solches Ausmaß an, dass diese Geistesströmungen maßgeblich die ideologischen Grundlagen der jungen Republik beeinflussten.

2.1 Übergangsperiode vor der Republik

Allerdings war die Religionspolitik vor der Republikgründung durch Mustafa Kemal und seine Kampfgefährten durchaus auch pragmatisch geprägt. Sie passten sich in einem gewissen Rahmen flexibel den jeweils aktuellen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungen an. Kurz nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg begann der Befreiungskrieg. Um erfolgreich zu sein, war es wichtig, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zur Teilnahme zu bewegen. Dazu war die Nutzung islamischer Organisationen, Rhetorik und Diskurse wie beispielsweise religiöse Bruderschaften, Glaubenskämpfer- (gazilik) und Märtyrertum für Religion und Vaterland (şehitlik) äußerst wirkungsvoll. Um die Unterstützung der verschiedenen regionalen und ethnischen Bevölkerungsgruppen zu gewinnen, wurde propagiert, dass der Krieg für die „Befreiung des Islams, insbesondere des Kalifats“ geführt würde.¹⁰⁷ In diesem Zusammenhang war es daher wichtig, dass das Parlament in Ankara am 23. April 1920 mit Bittgebeten eröffnet wurde.¹⁰⁸ Dieses Parlament war mit außergewöhnlichen Befugnissen ausgestattet: Es besaß sowohl legislative als auch exekutive Macht.¹⁰⁹ Mit der parlamentarischen Wahl eines siebenköpfigen Ministerrates am 25. April 1920 unter der Führung von Mustafa Kemal Pascha wurde eine Regierung gegründet.¹¹⁰ Neben der Regierung in Istanbul existierte nun in Ankara eine weitere Regierung. Mustafa Kemal Pascha nutzte die aktuellen politischen Spannungen, um das Sultanat abzuschaffen. Sein Beschluss zur Aufhebung des Sultanats wurde von verschiedenen, im Parlament vertretenen Gruppierungen unterstützt. Die Anhänger von Mustafa Kemal Pascha im I. Parlament wurden

¹⁰⁶ Nilüfer Göle, „Secularism and Islamism in Turkey: The Making of Elites and Counter-Elites“, In: *Middle East Journal* Vol. 51, No. 1 (Winter, 1997), 48f.

¹⁰⁷ „İslamın ve özellikle Halifeliğin kurtarılması.“, Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 64.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 45.; Siehe für die Parlamentsrede Mustafa Kemal's, TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 2. Sitzung, 24.4.1920, 44f.

¹⁰⁸ Nach dem Freitagsgebet wurde zur „Befreiung des Kalifats und Landes von den Angriffen und für den Erfolg des neuen Parlamentes in dieser Phase“ gebetet., TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 2. Sitzung, 24.4.1920, 3.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 64.

¹⁰⁹ Artikel 2. Die vollziehende Gewalt und das Recht der Gesetzgebung sind in der Großen Nationalversammlung, die die alleinige und wirkliche Repräsentantin der Nation ist, einheitlich verkörpert., RG, 7. Februar 1921, Ausgabe Nr: 1, 1.

¹¹⁰ TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 25.4.1920, 30ff., 64-73.

als erste Gruppe und die Opposition als zweite Gruppe bezeichnet.¹¹¹ Die Mitglieder der zweiten Gruppe forderten jedoch Sicherheiten bezüglich der Nichtaufhebung der Institution des Kalifats. Nachdem ihnen dies durch ein Gesetz garantiert wurde, befürworteten sie auch die Aufhebung des Sultanats. Folglich wurde das Sultanat abgeschafft. Der vorhandene Sultan *Vahdettin* verlor mit der Aufhebung des Sultanats seinen Titel, besaß aber als Kalif immer noch eine offizielle Position. Mit dieser Regelung kam eine weitere Neuerung, nämlich die Wahl des Kalifen durch das Parlament. Nach der Flucht des Sultans *Vahdettin* ins ausländische Exil wurde *Abdülmeceid Efendi* vom Parlament zum Kalifen gewählt.¹¹² Durch diese Wahl zeigte das Parlament, dass es die Kompetenz besaß, selbst einen Kalifen zu wählen. Der letzte Großwesir des Osmanischen Reiches, Ahmed Tevfik Pascha, trat unmittelbar nach der Aufhebung des Sultanats zurück. Die Staatsverwaltung übergab er dem Vertreter der *Ankara*-Regierung Refet Pascha. Dadurch wurde die Existenz von zwei parallelen Regierungen im Land beendet, da die *Ankara*-Regierung alle Befugnisse erhielt. Als Folge dieser Entwicklungen war das Osmanische Reich endgültig erloschen.¹¹³ Der Gründungsprozess eines neuen Staates unter der Führung von Mustafa Kemal Pascha konnte jetzt beginnen. Hierzu wurden die alten Verwaltungsstrukturen und Einrichtungen ausnahmslos aufgelöst und ihre Beamten entlassen bzw. in neue Strukturen überführt.¹¹⁴

In diesem Prozess hatte die Haltung der Staatsgründer eine dominierende Rolle bei der Gestaltung der Religionspolitik des neuen Staates Republik Türkei. Zu den zentralen Themen während der Umstrukturierung des Staatsapparats gehörten die Bereiche Religion, Religionseinrichtungen und religiöse Bildung. Ein grundlegendes Element der osmanischen Geschichte war die zentrale Rolle des Islams und die engen Beziehungen zwischen Staat und Religion. Im personellen Bereich drückten sich die Beziehungen zwischen Religion und Staat im Osmanischen Reich durch die 'Ulamā', die religiösen Rechtsgelehrten, und den Leiter der Religionshierarchie, den *Scheichulislām*, aus. Diese Elemente hatten innerhalb der Staatsbürokratie ihre Stellung beibehalten, verloren im Laufe des 19. Jahrhunderts und zu

¹¹¹ Gürboğan, „II. Meşrutiyet'ten Cumhuriyet'e Türkiye'de Siyasal Yaşam“, 18ff.; Yüksel Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013, 144.; Siehe für detaillierte Informationen bzgl. der II. Gruppe im I. Parlament, Ahmet Demirel, *Birinci Mecliste Muhalefet: İkinci Grup*, İletişim Yayınları, Istanbul 1994.

¹¹² Hale, *Turkish Politics and the Military*, 64.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 44.; Siehe für Parlamentsverhandlungen bzgl. der Wahl Abdülmeceid Efendi's zum Kalifen, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XXIV, 140. Sitzung, 18.11.1922, 580-584.

¹¹³ Gürboğan, „II. Meşrutiyet'ten Cumhuriyet'e Türkiye'de Siyasal Yaşam“, 21.

¹¹⁴ Hale, *Turkish Politics and the Military*, 64.

Beginn des 20. Jahrhunderts aber schon zunehmend an Einfluss.¹¹⁵ Der fortdauernde Gebrauch des islamischen Rechts in einigen Bereichen, insbesondere im Privatrecht, und der Kalifentitel der Sultane, zeigten gleichfalls die weiterhin enge Beziehung zwischen sunnitischem Islam und Staat.¹¹⁶ Das I. Parlament wurde unter dem Einfluss dieser Beziehung eröffnet. Bei den Kommissionsgründungen zur staatlichen Organisation und wurde im Parlament auch über die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen detailliert diskutiert und verhandelt. Während der intensiven Diskussionen spielte die Zusammensetzung des Parlaments eine große Rolle, da es zu einem Drittel aus Angehörigen der *İlmiye* (*İlmiye sınıfı*)¹¹⁷ und Angehörigen unterschiedlicher Orden bestand.¹¹⁸ Es gab diverse Gründe, warum diese Abgeordneten das Thema „Religiöse Bildung und ihre Gestaltung“ auf die Parlamentstagesordnung brachten. Der erste Grund waren die mit unterschiedlichen Problemen konfrontierten Medresen und Religionseinrichtungen aus den letzten Jahren des Osmanischen Reiches, für die keine angemessenen Lösungen gefunden worden waren. Der zweite Grund war der Bedarf an religiösem Dienstpersonal und auch der Mangel an ausreichender Qualifizierung bei dem vorhandenen religiösen Dienstpersonal. Der dritte Grund war die Frage nach Funktion und Rolle der Religion im neuen Staat, auch wenn dies nicht geplant war.¹¹⁹ In diesem Kontext wurden im Parlament unterschiedliche Vorschläge eingereicht und Verhandlungen durchgeführt. Am Ende der Verhandlungen fasste der aus Antalya stammende Abgeordnete Hamdullah Suphi (Tanrıöver) Bey zur Vermeidung eines negativen Umfelds die allgemeine Überzeugung wie folgt zusammen: „Jede Nation erhält eine religiöse Erziehung. Unsere Kinder werden auch eine religiöse Erziehung erhalten. Dies gilt allgemein und unbedingt. (...)“¹²⁰

¹¹⁵ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 23-30.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 40f.

¹¹⁶ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 30f.

¹¹⁷ *İlmiye Sınıfı*: die Gruppe der Staatsbeschäftigten, die sich im Osmanischen Reich mit Religions-, Rechtspflege- und Bildungsarbeiten beschäftigte und sich aus den *‘Ulamā* rekrutierten.

¹¹⁸ Im I. Parlament waren ca. 20% religiöse Funktionäre (72/361). Davon waren 14 *Muftis* und die anderen Führer unterschiedlicher Orden. Dankwart A. Rustow, „Politics and Islam in Turkey“ Richard N. Frye, *Islam and West*, Mouton&Co., The Hague 1956, 73.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 64f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 45.

¹¹⁹ Siehe für Vorschläge und Verhandlungen im Parlament bzgl. der Bildung, TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 26.4.1920, 71-84.; 1. Periode, Bd. I, 15. Sitzung, 13.5.1920, 328.; TBMMTD, 1. Periode, Bd. III, 59. Sitzung, 5.9.1920, 607.; TBMMTD, 1. Periode, Bd. VI, 101. Sitzung, 22.11.1920, 5.

¹²⁰ „(...) Her millet dinî bir terbiye alır. Bizim çocuklarımız da dinî bir terbiye alacaklardır. Bu esas umumi ve mutlaktır.“, TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 26.4.1920, 82.

Eine Woche nach der Parlamentseröffnung wurde der Ministerrat (*I. İcra Vekilleri Heyeti*) gebildet¹²¹ und dessen Programm im Parlament verlesen. Im Verlauf der Verhandlungen zum Regierungsprogramm wurde das Thema religiöse Bildung detailliert behandelt¹²², wobei verschiedene Anschauungen über die Grundlagen der Bildung zur Sprache kamen. Zu diesem Thema erklärte der Abgeordnete und Bildungsminister Rıza Nur aus Sinop, dass das Bildungsziel die kommenden Generationen mit „nationaler und religiöser Erziehung“ zu formulieren sei und demonstrierte dadurch eine versöhnliche Annäherung.¹²³ Diesbezüglich wurde die Nichtaufnahme der Medresen in das Regierungsprogramm zusammen mit den religiösen Bildungsinstituten zum Kritikpunkt. Es wurde gefordert, dass Reformen, die gegen Ende des Osmanischen Reiches durchgeführt wurden, fortgesetzt und die aktuellen Reformen beibehalten werden.¹²⁴ Im Parlament wurde dann bestimmt, dass die zu lehrende Bildung trotz der steten Betonung, wie wichtig und notwendig religiöse Bildung sei, sie sowohl religiös als auch national sein müsse.

Bei den Gesprächen zum Regierungsprogramm erwiderten die Abgeordneten auf die Aussage „Man sollte nicht vergessen, *Maarif* [das westliche neue Bildungssystem] und Medrese sind verschieden“ (Unutulmasın ki maarif başka, medrese başkadır) des Abgeordneten İsmail Şükrü Bey aus Karahisar oft den Satz: „Alles befindet sich innerhalb der *Maarif*“ (Hepsi maarifte dahildir).¹²⁵ Diese Diskussion im Parlament war ein Zeichen des Wandels der Bildungspolitik des neuen Staates, die auch eine vom Osmanischen Reich abweichende Orientierung bezüglich der Bildungseinheit beinhaltete. Darüber hinaus zeigte der Einwand gegen diesen Ausdruck die bereits vorhandene Existenz der erwähnten Bildungspolitik in den Anschauungen der Staatsgründer. Die Religionspolitik wurde erwartungsgemäß im Rahmen dieser Bildungspolitik geformt.

In der Öffentlichkeit wurde die Bildungsqualität außerhalb der Medresen intensiv diskutiert. Strittig war vor allem, ob das Bildungssystem religiös oder national sein sollte. Mustafa Kemal Pascha plädierte dafür, dass das Bildungssystem eine „nationale Beschaffenheit“ besitzen müsse. Ihm zufolge war die Ursache für das Zurückbleiben des Landes in jeder

¹²¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 49f.; Siehe für Regierungsbildung und Programm, TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 8. Sitzung, 1.5.1920, 172-211.; 1. Periode, Bd. I, 9. Sitzung, 2.5.1920, 212-220.; 1. Periode, Bd. I, 10. Sitzung, 3.5.1920, 226-230.

¹²² Siehe für die Parlamentsbesprechungen bzgl. der Bildung, TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 13. Sitzung, 9.5.1920, 276-283.

¹²³ TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 13. Sitzung, 9.5.1920, 277.

¹²⁴ Ebenda, 280ff.

¹²⁵ Ebenda, 281.

Hinsicht das vorhandene Bildungssystem. Aus diesem Zustand konnte nur noch ein neues und nationales Bildungssystem befreien.¹²⁶ Wenige Tage nachdem Verlesen des Regierungsprogramms im Parlament reichte der Abgeordnete Mustafa Taki Efendi aus Sivas einen Antrag ein, in dem er nach der Erläuterung des Zustands bezüglich der Anzahl und des Alters der 'Ulamā' im Land die Erforderlichkeit zum Ergreifen von Maßnahmen betonte, um schnellstmöglich Vorbeter (*İmam*) und Prediger (*Hatip*) auszubilden und zu verpflichten.¹²⁷ Unter den damaligen Umständen war die *Ankara*-Regierung gezwungen, diese Vorschläge zu berücksichtigen. Ungefähr ein Jahr nach Einreichen des Antrages veröffentlichte der Ministerrat mit der Unterschrift Mustafa Kemal Paschas und aller seiner Mitglieder die „*Medaris-i İlmîye Nizamnamesi*“, also die Statuten der *İlmîye*-Ausbildungsstätten.¹²⁸ Als Auslöser der Vorbereitung dieser Statuten wurde das nicht ausreichend vorhandene religiöse Dienstpersonal im Land aufgeführt. In diesen aus 25 Artikeln bestehenden Statuten wurde angeordnet, auf welcher Grundlage die religiöse Bildung durchgeführt werden soll. Außerdem war die wichtigste Besonderheit dieser Statuten, dass sie neben den religiösen Wissenschaften auch Philosophie und Naturwissenschaften enthielten.¹²⁹ Die ab dem Jahr 1921 eröffneten Medresen konnten ihre Aktivitäten nur bis 1924 fortführen, sodass es keine Absolventen gab. In dieser Zeit wurden ebenfalls bezüglich der Reformierung und der Erhöhung der Anzahl der *Daru'l-Hilafeti'l-Aliyye*-Medresen außer den *Medaris-i İlmîye* seitens der Regierung Vorschläge unterbreitet sowie mit den Vorbereitungen begonnen.¹³⁰

Darüber hinaus war eine weitere Leistung der Regierung in Ankara die Gründung des *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* (Ministerium für Religionsangelegenheiten und fromme

¹²⁶ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 115.; Ahmet Bekir Palazoğlu, *Atatürk'ün Eğitim İle İlgili Düşünceleri*, Milli Eğitim Bakanlığı, Türkiye Cumhuriyeti'nin 75. Yıl Dönümüne Armağan, Ankara 1999, 311ff.

¹²⁷ TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 15. Sitzung, 13.5.1920, 328.; Siehe für gemachte Vorschläge mit ähnlichen Begründungen, 1. Periode, Bd. VI, 101. Sitzung, 22.11.1920, 5.; 1. Periode, Bd. X, 39. Sitzung, 18.6.1921, 380.

¹²⁸ Mehmet Bulut, „Şer'iye Vekaleti'nin Din Eğitimi Hizmetleri“, In: *Diyanet İlmî Dergi*, Bd. XXXI, Ausgabe: 1, Januar-Februar-März 1995, 69-73.; Halis Ayhan, „Cumhuriyet Dönemi Din Eğitime Genel Bakış“, In: *AÜİFD (Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi)*, Bd. 39, Ausgabe: 2, Ankara, 1999, 240.; Siehe für *Medaris-i İlmîye Nizamnamesi*, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XVI, 143. Sitzung, 12.1.1922, 26f.; 1. Periode, Bd. XXII, 90. Sitzung, 24.8.1922, 352-365.

¹²⁹ Zeki Salih Zengin, „Kurtuluş Savaşı Döneminde ve Cumhuriyetin Başlarında Türkiye'de Medreseler ve Din Eğitimi“, In: *AÜİFD*, Bd. 43, Ausgabe: 2, 2002, 294-306.; Nesimi Yazıcı, „Kayseri Medaris-i İlmîye Karar Defteri Üzerine Bazı Düşünceler“, In: *II. Kayseri ve Yöresi Sempozyumu Bildirileri (16-17. Nisan 1998)*, Kayseri, 1998, 465f.

¹³⁰ S. Mübahat Kütükoğlu, „Daru'l-Hilafeti'l-Aliyye Medresesi“, In: *ISAM*, Bd. 8, Istanbul, Divantaş, 1993, 507f.; Bulut, „Şer'iye Vekaleti'nin Din Eğitimi Hizmetleri“, 67ff.; TBMMTD, 1. Periode, Bd. VI, 101. Sitzung, 22.11.1920, 5.

Stiftungen).¹³¹ Dieses Ministerium wurde zur Erledigung der Aufgaben der Institutionen des *Scheichulislâm* und *Evkaf-ı Humayun Nezareti* (Ministerium für Stiftungen) gegründet, die sich in Istanbul befanden. Folglich wurden zwei wichtige Handlungsfelder, nämlich Religionseinrichtungen und Stiftungen in derselben Institution vereinigt.¹³² Die Regierung übergab die Leitung aller religiösen Bildungseinrichtungen im Land an dieses Ministerium.¹³³

Diese in der Vor-Republikphase geführten Debatten und Verhandlungen zeigten trotz der außergewöhnlichen Bedingungen des Landes, dass die Bildungspolitik des neuen Staates auf „Nationalismus“ und „Bildungsvereinheitlichung“ gründen sollte. Die Annäherungen einiger Protagonisten, insbesondere der Staatsgründer der damaligen Zeit bezüglich der religiösen Bildung sind zusammengefasst folgende: die Eröffnung von neuen Bildungseinrichtungen und durch Reformierung die Erhöhung der Anzahl der vorhandenen Bildungseinrichtungen. Mit dieser Annäherung hinsichtlich der religiösen Bildung wurde beabsichtigt, im Rahmen der sensiblen Bedingungen der damaligen Zeit die Mobilisierungskraft der Religion zu nutzen, um dadurch größere Unterstützung zu erhalten.

2.2 Die Einparteienperiode (1923–1946): Die Dominanz des exklusivistischen Laizismus

Nach dem gewonnenen Befreiungskrieg und die Abschaffung des Sultanats wurde auf Wunsch von Mustafa Kemal Pascha am 1. April 1923 die Durchführung von Neuwahlen beschlossen.¹³⁴ Als Ergebnis der Wahl wurde die Oppositionsgruppe des I. Parlaments aufgelöst und Mustafa Kemal Pascha übernahm die Kontrolle über das Parlament.¹³⁵ Das II. Parlament nahm seine Arbeit am 11. August 1923 auf und Mustafa Kemal Pascha wurde als Parlamentsvorsitzender gewählt.¹³⁶ Mit dem Ziel, die politische Macht und Kontrolle zu

¹³¹ TBMMTD, 1. Periode, Bd. I, 9. Sitzung, 2.5.1920, 214.

¹³² Ali Akyıldız, „Şer’iyye ve Evkaf Vekâleti“, In: *ISAM*, Bd. 30, Istanbul 2010, 7f.

¹³³ Bulut, „Şer’iye Vekaleti’nin Din Eğitimi Hizmetleri“, 67-78.

¹³⁴ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 53.; Dieser Beschluss wurde mit einer einfachen Mehrheit des Parlaments akzeptiert. Der Beschluss stand im Widerspruch zur „*Madde-i münferide*“ der Verfassung von 1921. Darin war ein Beschluss zur Neuwahl der Großen Nationalversammlung an die Bedingung zuvor „ihre Ziele realisieren“ gebunden, welches der „*Madde-i münferide*“ vorsah. Zur Realisierung der Ziele wiederum, musste gemäß dem Artikel eine Zweidrittel-Mehrheit der Abgeordneten dieser Entscheidung zustimmen. Wohingegen der Beschluss zur Wahlerneuerung nicht mit einer Zweidrittel-Mehrheit, sondern nur mit einfacher Mehrheit angenommen wurde. Kemal Gözler, *Türk Anayasa Hukuku*, Ekin Kitabevi, Bursa 2000, 48f.; Siehe für den Artikel, RG, 7. Februar 1921, Gesetz Nr.: 85, Ausgabe Nr.: 1, 2f.; Siehe für Parlamentsverhandlungen bzgl. der Wahlerneuerung, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XXVIII, 15. Sitzung, 1.4.1923, 273- 286.

¹³⁵ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 53.

¹³⁶ Gürboğan, „II. Meşrutiyet’ten Cumhuriyet’e Türkiye’de Siyasal Yaşam“, 21f.; Siehe für die Eröffnung des II. Parlaments, TBMMTD, 2. Periode, Bd. I, 1. Sitzung, 11.8.1923, 478f., 1-10.

erreichen, wurde mit den im April begonnenen Parteigründungsversuchen am 9. September 1923 eine Partei mit dem Namen Volkspartei (HF/*Halk Fırkası*), die spätere Republikanische Volkspartei (CHF/*Cumhuriyet Halk Fırkası*, später *Partisi*), gegründet.¹³⁷

Aufgrund von Konflikten dem neu gewählten Parlament und der Regierung wurde die (Ali Fethi) *Okyar*-Regierung zum Rücktritt gezwungen.¹³⁸ Mustafa Kemal Pascha profitierte von dieser Zeit ohne Regierung und bot an, die Republik zu verkünden. Daraufhin wurde die Republik am 29. Oktober 1923 verkündet. Gleich danach wurde Mustafa Kemal Pascha zum ersten Staatspräsidenten gewählt und am darauf folgenden Tag wurde seitens des Staatspräsidenten Ismet Pascha (Inönü) zum ersten Ministerpräsidenten in der Republik Türkei ernannt.¹³⁹ Diese Entwicklungen führten dazu, dass die Konservativen die Auseinandersetzungen mit den Kemalisten aufgaben.¹⁴⁰

Die Gründung der CHF und die anschließende Verkündung der Republik hatten zur Folge, dass die Staatskontrolle vollständig in die Hände des kemalistischen Teils des Parlaments fiel. Die Staatsführung wurde vollständig durch die CHF kontrolliert.¹⁴¹ Unter den sorgfältig ausgewählten Kandidaten im durch die Wahl 1923 gebildeten II. Parlament gab es jedoch auch eine Opposition. Nach ungefähr einem Jahr gründeten einige Abgeordnete unter der Führung von CHF-Mitgliedern wie Rauf Orbay, Ali Fuat Cebesoy, Refet Bele und Kazım Karabekir eine neue Partei, weil sie mit der parlamentarischen Arbeit und der Regierung der CHF unzufrieden waren. Ein weiterer wichtiger Faktor, der zur Trennung und Gründung einer neuen Partei führte, waren die persönlichen Konflikte und Kämpfe der erwähnten Parteigründungsmitglieder mit Mustafa Kemal Pascha und die Sorge, dass dieser sich an einer „Ein-Mann-Führung“ (*Tek Adam Yönetimi*) orientiert.¹⁴² Mustafa Kemal Pascha, der über diese Entwicklungen informiert war, äußerte sein Missfallen an dieser Initiative und

¹³⁷ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 53.; http://www.chp.org.tr/?page_id=67 (8.12.2011); Eine andere Annäherung bzgl. der CHF-Gründung ist folgende: CHF wurde nicht am 9. September 1923, sondern am 23. Oktober 1923 gegründet. Auf dem Gründungsantrag der Partei befinden sich nicht die Unterschriften von Mustafa Kemal und Ismet İnönü; Corry Guttstadt, *Die Türkei, die Juden und der Holocaust*, Assoziation A, Berlin-Hamburg, 2008, 75.; Cemil Koçak, „CHP 9. Eylül’de kurulmadı“, In: *Star Gazetesi* vom 8.9.2012; Gürboğan, „II. Meşrutiyet’ten Cumhuriyet’e Türkiye’de Siyasal Yaşam“, 22.; Ahmet Demirel, „Tek Partili Dönem (1923-1946)“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013, 29f.

¹³⁸ TBMMTD, 2. Periode, Bd. III, 42. Sitzung, 27.10.1923, 64.

¹³⁹ Hale, *Turkish Politics and the Military*, 64.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 54.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 30f.; Siehe für die Parlamentsverhandlungen bzgl. Verfassungsänderungen und Republikverkündung, TBMMTD, 2. Periode, Bd. III, 43. Sitzung, 29.10.1923, 104-120.; 2. Periode, Bd. III, 44. Sitzung, 30.10.1923, 122f.

¹⁴⁰ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 54.

¹⁴¹ Gürboğan, „II. Meşrutiyet’ten Cumhuriyet’e Türkiye’de Siyasal Yaşam“, 22.

¹⁴² Kemal H. Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi-Sosyal, Kültürel, Ekonomik Temeller*, Timaş Yayınları, Istanbul 2010, 132.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 33f.

betonte, diese nicht zu befürworten. Trotz dieser Haltung Mustafa Kemal Paschas wurde die im Parlament vertretene erste Oppositionspartei Fortschrittliche Republikanische Partei (TpCF/*Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası*) am 17. November 1924 gegründet.¹⁴³ Im Parteiprogramm taucht auch die Aussage auf „die Partei ist respektvoll gegenüber religiösen Ansichten und dem Glauben“.¹⁴⁴ In der Zukunft sollte dies eines der am meisten kritisierten Themen der Partei sein. Mustafa Kemal Pascha hatte die Partei wegen dieser Anschauung offen kritisiert.¹⁴⁵ Diese intensiv gegen die Regierung opponierende Partei wurde mit dem *Takrîr-i-Sükûn*-Gesetz (Gesetz zur Aufrechterhaltung der Ordnung)¹⁴⁶ am 3. Juni 1925 mit dem Beschluss des Ministerrates verboten. Die Begründung zur Schließung war laut allgemeinem und offiziellem Duktus „religiöse Rückschrittlichkeit“ (*İrtica*) und die Verbindung zum „Scheich-Said-Aufstand“.¹⁴⁷ Folglich wurde die erste Oppositionspartei seitens der Regierung verboten und die Einparteien-Herrschaft fortgesetzt.¹⁴⁸ Die CHF-Führung setzte durch die Nutzung des *Takrîr-i-Sükûn*-Gesetzes die Umsetzung ihrer radikalen Reformen fort.

Ende der 1920er Jahre wurden alle oppositionellen Gruppen im Land definitiv zum Schweigen gebracht und eine radikale Einparteien-Herrschaft begann. Im wirtschaftlichen und sozialen Bereich wurde die Regierung auch durch die Weltwirtschaftskrise 1929 mit unterschiedlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Um diese Schwierigkeiten zu lösen, war eine

¹⁴³ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 132.; TCF, im Parlament mit 30 Abgeordneten vertreten., *TBMM Albümü-1920-2010*, Bd. I, 1920-1950, 73.; Siehe für detaillierte Informationen bzgl. der TCF, Güzide Filiz Tuzcu, *Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Akdeniz Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, Antalya 2006, 40-85.

¹⁴⁴ „Fırka, efkâr ve itikadât-ı diniyyeye hürmetkardır.“, Tarık Zafer Tunaya, *Türkiye’de Siyasal Partiler: İttihat ve Terakki, Bir Çağın, Bir Kuşağın, Bir Partinin Tarihi*, Bd. III, İletişim Yayınları, Istanbul 2009, 616-620.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 35.

¹⁴⁵ <http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/TR,82445/terakkiperver-cumhuriyet-partisi-ve-en-hain-kafalarin-v-.html>. (15.7.2014).

¹⁴⁶ Der Gesetzesartikel lautet wie folgt: „Mit Einverständnis des Präsidenten und auf eigene Faust ist es der Regierung gestattet, Organisationen, Provokationen, Aufstachelungen und Publikationen zu verbieten, die zu reaktionären Handlungen und zum Aufstand aufrufen und die die gesellschaftliche Ordnung des Landes, den Frieden, die Ruhe und die Sicherheit stören wollen. Personen, die diese Aktionen ausführen, kann die Regierung an die Unabhängigkeitsgerichte übergeben. Dieses Gesetz trat, vom Tage seiner Bekanntmachung hinweg, für eine Dauer von zwei Jahren in Kraft. Mit der Durchführung dieses Gesetzes ist der Rat der Vollzugsbeauftragten betraut.“, RG, 4. März 1925, Gesetz Nr.: 578, Ausgabe Nr.: 87, 36.; Siehe für Parlamentsverhandlungen bzgl. des Gesetzes, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XV, 69. Sitzung, 4.3.1925, 137-159.; Gemäß dieses Gesetzes konnte die Regierung alle Organisationen schließen und Publikationen verbieten, die die soziale Ordnung störten, sowie ihre Urheber an die Unabhängigkeitsgerichte übergeben, Demirel, „Tek Partili Dönem“, 34-38.

¹⁴⁷ RG, 6. Juni 1925, Ausgabe Nr.: 109, 207f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 52f.; Mustafa Armağan, „Terakkiperver neden kapatılmıştı?“, In: *Zaman Gazetesi* vom 23.3.2008.; „1925’te Demokratik Cumhuriyete giden yoldan neden sapmıştık?“, In: *Zaman Gazetesi* vom 26.1.2014.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 35f.

¹⁴⁸ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 135.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 36.

kontrollierte Opposition, welche die Regierung kritisiert und überprüft, dringend erforderlich. Mustafa Kemal Pascha, der diese Ansicht teilte, beschloss im Sommer 1930 die Gründung einer gemäßigten und unter Kontrolle gehaltenen Oppositionspartei. Der Gründungsvorgang der Oppositionspartei begann mit der Rückberufung von Botschafter Ali Fethi (Okyar) Bey am 22. Juli 1930 aus Paris nach Istanbul. Mustafa Kemal Pascha schlug Ali Fethi Bey vor, an die Spitze der zu gründenden Oppositionspartei zu treten.¹⁴⁹ Am 12. August 1930 wurde die Freie Republik-Partei (SCF/*Serbest Cumhuriyet Fırkası*) seitens Okyars gegründet.¹⁵⁰ Vor der Kommunalwahl im Oktober 1930, der ersten Mehrparteienwahl der Geschichte der Republik, richteten die Regierung (CHF) und ihre Anhänger unterschiedliche Beschuldigungen wie religiöse Rückschrittlichkeit gegen die SCF.¹⁵¹ Trotz dieser Beschuldigungen erlangte die SCF bei der Kommunalwahl einen Triumph.¹⁵² Die Anspannung zwischen der Regierung (CHF) und der SCF, welche die Regierung in vielen Punkten kritisierte, war nach der Wahl noch weiter gestiegen. Okyar trug seine Behauptung, dass bei der Wahl Betrug und Korruption eine Rolle gespielt hätten, in das Parlament und reagierte auf die gegen seine Partei gerichteten Beschuldigungen.¹⁵³ Die SCF-Führung beschloss am 17. November 1930 ihre Partei aufzulösen, da sie den Beschuldigungen durch die CHF und dem Druck nicht standhalten konnte.¹⁵⁴ Die Haltung des Staatspräsidenten hinsichtlich des laizistischen Staatsgrundsatzes war hinlänglich bekannt. Bei der Gründung der SCF teilte Mustafa Kemal Pascha mit, beiden Parteien gegenüber neutral zu bleiben, unterstützte aber die CHF offen. Diese Haltung Mustafa Kemal Paschas beschleunigte das Ende der Oppositionspartei.¹⁵⁵ Der Staatspräsident betonte auch beim Gründungsprozess der Partei das Grundprinzip eines laizistischen Staates von der Unparteilichkeit auszuschließen. Damit drückte er aus, dass das Laizismusprinzip einer der Grundsätze des neuen Staates sein werde.¹⁵⁶ Nach der Auflösung der Partei wurden die Oberbürgermeister der SCF durch einen Beschluss des Staatsrates

¹⁴⁹ Burak Özçetin, *Democracy and Oppotion in Turkey: Locating the Freedom Party*, The Graduate School of Sciences of Middle East Technical University (Unveröffentlichte Magisterarbeit), September 2004, 35ff.; Demirel, „Tek Partili Dönem“, 39f.

¹⁵⁰ TBMMTD, 3. Periode, Bd. XXI, 84. Sitzung, 2.10.1930, 36.; Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 151f.; SCF, im Parlament mit 15 Abgeordneten vertreten, *TBMM Albümü-1920-2010*, Bd. I, 1920-1950, 129.

¹⁵¹ Koçak, „Serbest Fırka daha ilk kurulduğunda Mürteci damgası yemişti“, In: *Star Gazetesi* vom 4.8.2012.; Siehe betreffend der Antworten von *Ali Fethi Okyar* zu den an die Regierung gerichteten Kritiken und an sie gerichtete Beschuldigungen, TBMMTD, 3. Periode, Bd. XXI, 84. Sitzung, 2.10.1930, 36-40, 59-62, 67f.

¹⁵² Demirel, „Tek Partili Dönem“, 41.

¹⁵³ TBMMTD, 3. Periode, Bd. XXII, 3. Sitzung, 6.11.1930, 10; 3. Periode, Bd. XXII, 5. Sitzung, 15.11.1930, 16-23., 25, 29, 34, 39f., 60-71.

¹⁵⁴ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 53.

¹⁵⁵ Demirel, „Tek Partili Dönem“, 40f.

¹⁵⁶ Gözaydın, *Diyanet-Türkiye Cumhuriyeti'nde Dinin Tanzimi*, 25.

(*Şuray-ı Devlet/Danıştay*) widerrufen. Die Oberbürgermeister der Partei wurden ihrer Posten enthoben. Dadurch wurde die vollständige Umsetzung des Einparteiensystems erreicht.¹⁵⁷ Die Regierung ließ in den Folgemonaten auch andere neu gegründete kleinere Parteien schließen.¹⁵⁸ Damit war auch der zweite Versuch, in ein Mehrparteiensystem überzugehen, gescheitert. Nach der Schließung der SCF bis zum Jahr 1946 wurden neben der CHP keine weiteren Parteien mehr gegründet. Die 1925 begonnene Einparteien-Herrschaft dominierte die Türkei ungefähr zwanzig Jahre lang ohne jegliche Opposition. Alle Führungspositionen des Landes, die des Staatspräsidenten eingeschlossen, gehörten der CHP, der einzigen Partei in der Republik Türkei an.¹⁵⁹

Die in der Republik Türkei als „Einparteienperiode“ oder „Führer-Regime-Periode“ (*Şeflik Rejimi Dönemi*)¹⁶⁰ bezeichneten Jahre von 1923 bis 1946 können im Allgemeinen in zwei unterschiedliche Perioden unterteilt werden. Die erste war der Zeitraum von 1923 bis 1938, in dem Mustafa Kemal Atatürk viermal den Posten des Staatspräsidenten innehatte. Diese Periode war die Zeit, in welcher in der Republik radikale Änderungen in jedem Bereich verwirklicht wurden. Insbesondere die Religionspolitik des neuen Staates, die sich in vielen Punkten von der Religionspolitik des Osmanischen Reiches unterschied, war durch die Regierung präzise festgelegt.

Der in diesem Zeitraum mehrfach zum Ministerpräsidenten ernannte İnönü spielte bei der Durchführung der Reformen eine wichtige Rolle. Die zweite Periode war die Zeit zwischen 1938 und 1950, in welcher nach Atatürks Tod İsmet İnönü den Posten des Staatspräsidenten übernahm. Diese Zeitspanne wird auch als Periode des Nationalen Führers (*Milli Şef*) bezeichnet. Diese Zeitspanne zeichnete sich dadurch aus, dass Atatürks Reformen durch İnönü auf noch radikalere Art und mit mehr Druck umgesetzt wurden. Die Religionspolitik der Zeit zeichnete sich durch eine übermäßige Kontrolle aus, über einen gewissen Zeitraum sogar mit teilweisen Verboten.

Der auf dem Erbe des Osmanischen Reiches gegründete neue Staat setzte zahlreiche Reformen im Kontext des Modernisierungsprojektes in kürzester Zeit um. Aus Sicht der Gründer der Republik musste sich die Religionspolitik des neuen Staates von der vorherigen unterscheiden. Dieser Unterschied war eine auf dem „laizistischen Staatsprinzip“ gestützte

¹⁵⁷ Cemalettin Taşkıran, „Atatürk Döneminde Demokrasi Denemeleri (1925-1930)“, In: <http://dergiler.ankara.edu.tr/dergiler/45/808/10287.pdf> (12.3.2013).

¹⁵⁸ Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 151f.

¹⁵⁹ Demirel, „Tek Partili Dönem“, 41ff.

¹⁶⁰ Koçak, „Türkiye 1946'ya kadar Cumhuriyet'le değil şeflikle yönetildi“, In: *Star Gazetesi* vom 5.11.2011.

Religionspolitik. Im Rahmen dieser Politik wurden entscheidende Veränderungen durchgeführt. Einige die alte Zeit symbolisierenden religiösen Bildungseinrichtungen wurden abgeschafft und säkulare Ersatzeinrichtungen gegründet.

Im Folgenden soll die bisher im Allgemeinen dargestellte Veränderung der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen im Kontext der Modernisierungsversuche während der Einparteienperiode genauer untersucht werden. Hierzu ist eine Trennung des Zeitraums in die Atatürk-Ära (1923–1938) und die İnönü-Ära (1938–1950) angebracht. Eine klare Trennung dieser beiden Zeitabschnitte ist allerdings nicht möglich, wird aber im Folgenden aus analytischen Gründen so gehandhabt.

2.2.1 Atatürk-Ära (1923–1938): Der Prozess der radikalen Modernisierung und des exklusivistischen Laizismus

Die Gründer der Republik oder auch die Einparteienführung der CHF, die von Ziya Gökalp, einem der führenden Denker der Jungtürken, beeinflusst war, hatten ihre Gegner im politischen Bereich an den Rand drängt oder politisch kalt gestellt. Sie begannen im Rahmen der Verwestlichung/ Modernisierung mit der Umsetzung von Reformen in vielen Bereichen wie Bildung, Politik, Justiz und Kultur. In diesen Reformen wurde die „exklusivistische Laizismusanschauung“ zu einer dominanten Ideologie.¹⁶¹ Denn laut der vorherrschenden Meinung unter der CHF-Führung waren die Reformen während der *Tanzimat*-Zeit weitgehend erfolglos geblieben. Eine der wichtigsten Ursachen hierfür war, dass laizistische und religiöse Einrichtungen in Bereichen wie Bildung, Politik und Justiz parallel existierten. Für den Erfolg der Reformen wollte das Regime der Republik diese duale Struktur in allen Bereichen beseitigen. Das Ziel der Reformen sollte die Erschaffung eines laizistischen Staates und einer säkularen Gesellschaft sein.

Die Republikgründer begannen kurz nach der Republikverkündung mit der Umsetzung von Reformen, die grundlegende Veränderungen in der politischen Struktur und Einrichtungen beinhalteten. Mit der Verkündung der Republik am 29. Oktober 1923 endete die Periode der Vor-Republik. Als Staatsform wurde die Republik bestimmt und ihr der Name „Republik

¹⁶¹ Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, 213f.

Türkei“ gegeben.¹⁶² Bei der Ausrufung der Republik wurde das Kalifat beibehalten, wodurch die Opposition gegen das neue Regime geschwächt wurde. Mit anderen Worten: Wenn alle diese Umwandlungen im gleichen Moment, aber zur falschen Zeit verwirklicht worden wären, wäre vielleicht eine noch stärkere Opposition entstanden. Mustafa Kemal Pascha und seine Zeitgenossen hatten möglicherweise aus diesen Gründen die Aufhebung des Kalifats auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.¹⁶³ Nach Erreichen des gewünschten Zustandes im Land wurde mit dem am 3. März 1924 akzeptierten Gesetzesartikel 431 das Kalifat abgeschafft und die osmanische Dynastie des Landes verwiesen.¹⁶⁴ Dieses Gesetz war hinsichtlich der Struktur der Beziehung zwischen Religion und Staat in der neuen Ära der Türkei ausschlaggebend. Denn die Institution des Kalifats war eine Einrichtung mit religiösem Charakter und ihre Abschaffung einer der wichtigsten Schritte für die Republikgründer in Richtung Laizismus.¹⁶⁵ Die Debatte über das Kalifat im Parlament war eines der letzten Beispiele, für die Nutzung eines islamischen Diskurses in einem öffentlichen politischen Kontext.¹⁶⁶

Am Tag der Kalifatsaufhebung wurde auch das *Şer'iyeye ve Evkaf Vekâleti* abgeschafft und stattdessen das Präsidium für Religionsangelegenheiten (*Diyanet İşleri Reisliği/Başkanlığı*) und die Generaldirektion für Stiftungen (*Vakıflar Genel Müdürlüğü*) gegründet, die dem Ministerpräsidenten unterstellt sind.¹⁶⁷ Die Abschaffung des *Şer'iyeye ve Evkaf Vekâleti* bedeutete zugleich, dass es kein separates Ministerium für Religionsangelegenheiten mehr gab. Parallel zu diesen Entwicklungen wurde auch noch die Institution des *Scheichulislâm* geschlossen. Mit der Gründung des Präsidiums für Religionsangelegenheiten wurde nicht die Trennung von Religion und Staat bezweckt, sondern die Kontrolle der Religion durch den Staat. Mit dieser Regelung wurde auch die Unterscheidung zwischen dem sozialen und

¹⁶² Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 37, 51, 54; der erste Artikel der 1921er Verfassung regelte dies wie folgt: Artikel 1: „Die Staatsgewalt steht uneingeschränkt und bedingungslos der Nation zu. Das System der Verwaltung beruht auf dem Grundsatz, dass das Volk selbst tatsächlich seine Geschicke lenkt. Die Regierungsform des türkischen Staates ist die Republik.“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/tuerkei21.htm> (5.6.2012); TBMMTD, 2. Periode, Bd. III, 43. Sitzung, 29.10.1923, 108-120.; RG, 4. November 1923, Gesetz Nr.: 364, Ausgabe Nr.: 40, 1.; Der bei der Veröffentlichung am 4. November 1923 gemachte Fehler im Amtsblatt wurde korrigiert und erneut veröffentlicht., RG, 7. November 1923, Gesetz Nr.: 364, Ausgabe Nr.: 41, 3.

¹⁶³ Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 144.

¹⁶⁴ Hale, *Turkish Politics and the Military*, 64.; Siehe für die Besprechungen bzgl. der Kalifataufhebung, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 29-78.

¹⁶⁵ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 43-46.

¹⁶⁶ Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik*, 216.

¹⁶⁷ Siehe für die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 23-26.

politischen Leben und dem islamischen Glauben sowie der Glaubensausübung klargelegt.¹⁶⁸ Die Gerichte, die vorher an das *Şer'iyeye ve Evkaf Vekâleti* gebunden waren und sich mit Religionsangelegenheiten beschäftigt hatten, wurden am 8. April abgeschafft, sodass nun die Gerichte, die dem Justizministerium unterstanden, zuständig waren.¹⁶⁹ All diese Regelungen wurden auch in die im Jahr 1924 angenommene neue Verfassung aufgenommen.¹⁷⁰ Diese Verfassung beinhaltete eine Serie von Bestimmungen, die mit dem Laizismus teils vereinbar und teils unvereinbar waren. Die mit dem Laizismus nicht zu vereinbarenden Artikel wurden in späteren Jahren abgeändert und in eine Struktur gebracht, die mit der Laizismusauffassung der Staatsgründer übereinstimmte.

Die erste grundlegende Veränderung der Verfassung von 1924 wurde am 9. April 1928 umgesetzt. An diesem Tag wurde Artikel 2 der Verfassung umgeändert von „Die Religion des türkischen Staates ist der Islam. Seine offizielle Sprache ist das Türkische; Hauptstadt ist die Stadt Ankara.“ in „Die Amtssprache des türkischen Staates ist Türkisch; seine Hauptstadt ist die Stadt Ankara.“¹⁷¹ Mit dieser Änderung wurde die Regelung, der Islam sei die Staatsreligion, aus der Verfassung gestrichen, wodurch ein wichtiger Schritt zum laizistischen Staat gemacht wurde.¹⁷² Eine weitere Änderung wurde am 9. April 1928 in den Artikeln 16 und 38 des Vereidigungstextes der Abgeordneten und des Staatspräsidenten vorgenommen. Aus dem Vereidigungstext wurde das Wort „*wa'llāhī*“ (*Vallahi*) (bei Gott)

¹⁶⁸ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 46.; Talip Küçükcan „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey: Reconfiguration of Religion in the Public Sphere“, In: *Brigham Young University Law Review*, Vol. 2003, No. 2, 487.; Gözaydın, „*Diyanet and Politics*“, 218.; Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik*, 215.

¹⁶⁹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 48.; Siehe für die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 32. Sitzung, 8.4.1924, 490-505.

¹⁷⁰ Die neue Verfassung trat am 20. April 1924, mit dem Gesetz Nr. 491, als erste Verfassung der Republik Türkei, in Kraft. Diese neue Verfassung bestand aus 105 Artikeln und blieb bis 1961 in Kraft.; RG, 24. Mai 1924, Gesetz Nr.: 491, Ausgabe Nr.: 71, 4-7.; Siehe zu den Verhandlungen im Parlament bzgl. der Verfassung von 1924; TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 7. Sitzung, 9.3.1924, 241-287.; 2. Periode, Bd. VII/I, 13. Sitzung, 16.3.1924, 515-565.; 2. Periode, Bd. VII/I, 20. Sitzung, 24.3.1924, 867f.; 2. Periode, Bd. VIII, 24. Sitzung, 30.3.1924, 103-139.; 2. Periode, Bd. VIII, 30. Sitzung, 6.4.1924, 384-420.; 2. Periode, Bd. VIII, 31. Sitzung, 7.4.1924, 430-438.; 2. Periode, Bd. VIII/I, 36. Sitzung, 13.4.1924, 683-720.; 2. Periode, Bd. VIII/I, 42. Sitzung, 20.4.1924, 1005-1042.

¹⁷¹ Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/tuerkei23.htm> (5.6.2012); „Türkiye Devletinin dini, Dini İslâmdır. Resmi lisanı Türkçedir; makarrı Ankara şehridir.“, „Türkiye Devletinin resmi dili Türkçedir; makarrı Ankara şehridir.“, RG, 14. April 1928, Gesetz Nr.: 1222, Ausgabe Nr.: 863, 5002.; Siehe für den Vorschlag im Parlament, TBMMTD, 3. Periode, Bd. III, 59. Sitzung, 9.4.1928, 125.

¹⁷² Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 46.; Hale, *Turkish Politics and the Military*, 64.; Gözaydın, „*Diyanet and Politics*“, 218.; Özgüç Orhan, „The Paradox of Turkish Secularism“, In: *Turkish Journal of Politics*, Vol. 4, No. 1, Summer 2013, 34.

aufgehoben und stattdessen der Ausdruck „Ich schwöre bei meiner Ehre“ hinzugefügt. Mit dieser Änderung wurde der Eid vom religiösen Inhalt befreit.¹⁷³

Während der parlamentarischen Debatte über das Gesetz zur Abschaffung des Kalifats traten zum Thema der Erneuerungen im juristischen Bereich – insbesondere beim Zivilgesetzbuch – ernste Meinungsverschiedenheiten hervor.¹⁷⁴ Wegen der Dominanz der Vertreter einer Verwestlichung wurde das Zivilgesetz am 17. Februar 1926 akzeptiert. Mit dem aus der Schweiz übernommenen Zivilgesetzbuch wurden statt des auf den Islam gestützten rechtliche Regeln säkulares Recht umgesetzt.¹⁷⁵ Eine andere Veränderung bezüglich des Laizismus in der Verfassung wurde am selben Tag auch in Artikel 26 verwirklicht. Dieser Artikel beinhaltete die Auflistung der Aufgaben des Parlaments. Der Ausdruck in Artikel 26 „Inkraftsetzung von Scharia-Rechtsbestimmungen“ wurde abgeschafft.¹⁷⁶ Demzufolge wurde gemäß Laizismus die Vollmacht des Parlaments zur Regelung und Umsetzung von Religionsbestimmungen aufgehoben.

Der Laizismusgrundsatz wurde trotz dieser gewaltigen Änderungen nicht in die Verfassung aufgenommen. Die bis hierhin vorgenommenen Änderungen wurden im gewissen Sinne als Versuch betrachtet, die Staatsstruktur zu säkularisieren. Wegen des starken Einflusses des Islams in der Symbolwelt der Gesellschaft und insbesondere im Alltagsleben könnte man die Änderungen in diesem Bereich auch als eine teilweise Säkularisierung der Gesellschaft betrachten.¹⁷⁷ Die erste wesentliche Änderung war das Verbot von traditionellen und

¹⁷³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 48.; Siehe für Parlamentsdebatten, TBMMTD, 3. Periode, Bd. III, 59. Sitzung, 9.4.1928, 126.; Eid vor der Änderung wie folgend: Artikel 16: Bei ihrem Eintritt in die Nationalversammlung werden die Abgeordneten in folgender Form vereidigt: „Ich schwöre bei Gott, dass ich kein Ziel verfolgen werde, das gegen das Glück und die Wohlfahrt des Vaterlandes und der Nation oder gegen die uneingeschränkte und bedingungslose Souveränität der Nation verstößt, und dass ich von der Treue zur republikanischen Staatsform nicht ablassen werde.“ Artikel 38. Der Präsident der Republik leistet unmittelbar nach seiner Wahl vor der Nationalversammlung folgenden Eid: „Ich schwöre bei Gott, dass ich als Präsident der Republik nicht ablassen werde, die Gesetze der Republik und die Grundsätze der Souveränität der Nation zu achten und zu verteidigen, treu und mit aller Kraft um das Glück der türkischen Nation mich zu bemühen, jede dem türkischen Staate drohende Gefahr mit Entschiedenheit abzuwehren und mit voller Hingabe Ruhm und Ehre der Türkei zu schützen und zu mehren und die übernommenen Pflichten zu erfüllen.“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf24-index.htm> (8.6.2012); RG, 14. April 1928, Gesetz Nr.: 1222, Ausgabe Nr.: 863, 5002.

¹⁷⁴ TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 68f.

¹⁷⁵ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 52ff.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XXII, 57. Sitzung, 17.2.1926, 229-234.

¹⁷⁶ Artikel vor der Änderung wie folgend: Artikel 26: „Die Große Nationalversammlung handelt selbst bei Staatsakten wie Inkraftsetzung von Scharia-Rechtsbestimmungen, (...)“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf24-index.htm> (8.6.2012); TBMMTD, 3. Periode, Bd. III, 59. Sitzung, 9.4.1928, 126.; RG, 14. April 1928, Gesetz Nr.: 1222, Ausgabe Nr.: 863, 5002.

¹⁷⁷ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 39-48.; Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 486f.; Orhan, „The Paradox of Turkish Secularism“, 32f.

religiösen Kopfbedeckungen, z. B. *Fes* und *Sarik*. Mustafa Kemal Pascha trug während eines Besuchs am 30. August 1925 in Kastamonu einen Hut und empfahl den Bürgern, ebenfalls Hüte zu tragen. Mit einem am 25. November 1925 erlassenen Gesetz wurde das Tragen von Hüten für Beamte Pflicht und alle anderen Kopfbedeckungen verboten.¹⁷⁸

Mit den durchgeführten Reformen hatten die *'Ulamā'* außer den Moscheen keine weiteren Aktivitätsbereiche mehr. Die Regierung, die sich nicht darauf beschränkte, nahm außerdem die anderen islamischen Einrichtungen mit sozialem Einfluss ins Visier. In diesem Kontext wurden mit einem Gesetz am 30. November 1925 die Derwisch-Konvente und Mausoleen (*Tekke, Zaviye ve Türbe*), die für religiöse Zeremonien, Versammlungen und als Bildungsstätten der Orden dienten, geschlossen. Diese Orte repräsentierten den Volksislam, weshalb sich die CHF durch deren Schließung eine deutlichere Zurückdrängung der Religion aus dem gesellschaftlichen Leben als durch die Beschränkung des institutionalisierten, „staatlichen“ Islam versprach.¹⁷⁹ Laut dem Gesetz war zudem die Benutzung von sowohl der Sunniten als auch der Aleviten zugehörigen religiösen Titeln, wie z. B. *Türbedarlık, Şeyhlik, Müritlek, Dervişlik, Dedelik, Naiplik, Çelebilik* und *Seyitlik*, verboten.¹⁸⁰ Somit waren alle Arten von sunnitischen oder alevitischen religiösen Einrichtungen und Positionen, außer in den dem Präsidium für religiöse Angelegenheiten zugehörigen Moscheen und Imame, illegal. Es gab hinsichtlich der umgesetzten Reformen in unterschiedlichen Orten des Landes heftige Reaktionen. Diese Reaktionen richteten sich vor allem gegen die auf Bekleidungs Vorschriften und Derwisch-Konvente und Mausoleen bezogenen Gesetze. Die Reaktionen der konservativen Gesellschaftsgruppen wurden jedoch mit harten Maßnahmen der mobilen Unabhängigkeitstribunale (*İstiklal Mahkemeleri*) in kürzester Zeit unterdrückt.¹⁸¹

Die Einparteienherrschaft setzte die Durchführung der Reformen, mit denen grundlegende Veränderungen im täglichen Leben der Gesellschaft erreicht wurden, noch weiter fort. In diesem Zusammenhang wurde mit dem Gesetz bezüglich des Verbots zum Tragen einiger Kleidungsstücke am 3. Dezember 1934 das Tragen von religiöser Kleidung in der

¹⁷⁸ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 39, 45.; Klaus Kreiser / Christoph K. Neumann, *Kleine Geschichte der Türkei*, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Bonn 2005, 413.; RG, 28. November 1925, Gesetz Nr.: 671, Ausgabe Nr.: 230, 691.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XIX, 14. Sitzung, 25.11.1925, 247-262.

¹⁷⁹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 47.

¹⁸⁰ Kreiser / Neumann, *Kleine Geschichte der Türkei*, 412.; Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 487f.; RG, 13. Dezember 1925, Gesetz Nr.: 688, Ausgabe Nr.: 243, 743.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XIX, 17. Sitzung, 30.11.1925, 312-322.

¹⁸¹ Bünyamin Kocaoğlu, „Atatürk Dönemi Laiklik Uygulamalarına Yönelik Bazı Toplumsal Tepkiler“, In: *Turkish Studies*, International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic, (Tunca Kortantamer Özel Sayısı II), Vol. 2/4 Fall 2007, 1297-1307.

Öffentlichkeit verboten.¹⁸² Dem religiösen Dienstpersonal wurde gestattet, seine religiöse Kleidung nur während ihres Dienstes und nur innerhalb der Gotteshäuser zu tragen. Mit dem Gesetz bezüglich der nationalen Feiertage und der allgemeinen Ferien wurde am 27. Mai 1935 das Wochenende neu geregelt, statt Freitag wurde das Wochenende Samstagnachmittag beginnend auf Sonntag verlegt.¹⁸³ Im Rahmen der Anpassung an den Westen wurden am 26. Dezember 1925 Uhr und Kalender sowie am 20. Mai 1928 die Zahlen geändert.¹⁸⁴ Am 1. November 1928 wurde anstatt der arabischen Buchstaben das neue Alphabet mit lateinischen Buchstaben akzeptiert. Dementsprechend wurden ab dem 1. Dezember 1928 alle Publikationen außer Zeitungen, Zeitschriften und Bücher mit lateinischen Buchstaben veröffentlicht.¹⁸⁵ Eine der wichtigsten Folgen des Übergangs zum lateinischen Alphabet war eine ernsthafte Schwächung der historischen Bindung an die osmanische Periode. Die jüngeren Generationen in den späteren Jahren konnten nämlich kein Osmanisch mehr und damit begannen sich die Bindungen zur islamisch-osmanischen Tradition abzuschwächen. Dieses zeigte auch bald seine negativen Auswirkungen im religiösen Bereich. Für Personen, die religiöse Kenntnisse besaßen und die arabische Sprache beherrschten, gab es große Hindernisse bei der Vermittlung traditionell-religiöser Anschauungen an neue Generationen.¹⁸⁶ Es entstand in diesem Bereich eine große Lücke, weil anstelle der geschlossenen Medresen keine neuen eröffnet wurden.

Ebenso gab man sich nicht mit der Ausschließung von islamischen Symbolen und Akteuren aus dem sozial-politischen Bereich durch die ausgeführten Reformen zufrieden, sondern erwägte es, auch die Religion selbst zu reformieren. In diesem Kontext wurde im Jahr 1928 von einer an die Theologische Fakultät der *Daru'l-Fünun* gebundene Kommission verlangt, einen Entwurf über das Thema Reform in der Religion zu erstellen. Die Kommission verteidigte in ihrem Bericht die Verrichtung der Gottesdienste in türkischer Sprache und unterbreitete weitere Vorschläge, wie z. B. die Musikknutzung in Gebetsstätten, das Aufstellen

¹⁸² Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 186.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 4. Periode, Bd. XXV, 11. Sitzung, 3.12.1934, 75-78.

¹⁸³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 45.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 5. Periode, Bd. III, 31. Sitzung, 27.5.1935, 302ff.

¹⁸⁴ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 45.; Siehe für Parlamentsverhandlungen bzgl. Uhr und Datumänderung, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XX, 31. Sitzung, 26.12.1925, 322-338.; Siehe für Zahlenänderung, TBMMTD, 3. Periode, Bd. IV, 78. Sitzung, 20.5.1928, 225-231.

¹⁸⁵ Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 486f.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 3. Periode, Bd. V, 1. Sitzung, 1.11.1928, 8-12.

¹⁸⁶ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 186f.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 41f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 81f.

von Stühlen und das Betreten der Moscheen mit Schuhen.¹⁸⁷ Auch wenn die Empfehlungen dieses Berichtes nicht umgesetzt wurden, ging es als wichtiges Dokument, das die Sichtweise damaliger staatlicher Funktionäre und Intellektuellen zum Thema zeigte, in die Geschichte ein. Solche Reformen, die sehr wichtige Änderungen der traditionellen religiösen Praktiken und ihrer Institutionen verursachten, konnten ohne das Einverständnis Mustafa Kemal Paschas nicht verwirklicht werden. Mustafa Kemal Pascha war Verfechter einer schnellen Umsetzung von Reformen, wenn die gesellschaftlichen Bedingungen angemessen waren. Aus all diesem ist zu verstehen, dass Mustafa Kemal Pascha, beruhend auf Ziya Gökalps Anschauungen, ein auf die türkische Sprache gestütztes religiöses Leben wollte und dieses auch umzusetzen versuchte.¹⁸⁸ Nach dem Scheitern dieser Initiative wurde versucht, die Verse und Bittgebete im Gebet auf Türkisch auszuführen, jedoch wurde auch dieser Versuch wieder aufgegeben. In der Zwischenzeit, und zwar seit 1932 wurde der Gebetsruf (*Ezan*) und der Koran in den Moscheen auf Türkisch gelesen. Der Koran in türkischer Sprache wurde zum ersten Mal in der *Yerebatan*-Moschee in Istanbul am 23. Januar 1932 gelesen und breitete sich in kürzester Zeit in anderen Moscheen in Istanbul aus. Der mit „Gott ist groß“ (*Tanrı Uludur*) beginnende türkische Gebetsruf wurde zum ersten Mal am 30. Januar an der *Fatih*-Moschee gelesen.¹⁸⁹

Die CHP war sich des sozialen Einflusses und der Macht des Islams bewusst. Mehrheitlich war man der Ansicht, dass ein reformierter Islam zur Homogenisierung der Gesellschaft

¹⁸⁷ Am 20. Juni 1928 wurde in der Theologischen Fakultät des *Darü'l-fünun* in Istanbul eine Kommission unter der Führung von Mehmet Fuat Köprülü gegründet, um Reformen in der Religion zu planen. Die Kommission bestand aus İsmail Hakkı Baltacıoğlu, M. Şekip Tunç, İzmirli İsmail Hakkı, Halil Halit, Halil Nimetullah, Mehmet Ali Ayni, Şerafettin Yaltkaya, Şevket, Arapkirli Hüseyin Avni, Hilmi Ömer und Yusuf Ziya Yörükkan. Das seitens dieser Kommission vorbereitete Reformprogramm wurde veröffentlicht. In dem Bericht, der Neuregelungen auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen als erforderlich ansieht, um die Religion den Bedürfnissen der Zeit anzupassen, wurden folgende Vorschläge gemacht:

- „Art des Gottesdienstes“: In den Moscheen müssen Sitzbänke und Garderoben vorhanden sein und das Volk sollten diese mit Schuhen betreten können.
- „Sprache des Gottesdienstes“: Die Religionssprache sollte nur Türkisch sein.
- „Eigenschaft der Gottesdienste“: Während den Gottesdiensten sollten Musikinstrumente und Musiker benutzt werden.
- „Inhaltliche Seite des Gottesdienstes“: Statt der klassischen *Hutbes* ist es erforderlich, Predigten überwiegend zu philosophischen Themen zu halten.

Die Regierung hatte aufgrund der starken Gegnerschaft zu den Reformvorschlägen, diese abgelehnt und war gezwungen die Kommission aufzulösen., Dücane Cündioğlu, *Türkçe Kuran Ve Cumhuriyet İdeolojisi*, Kitabevi, Istanbul 1998, 60f.; Necdet Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, Küre Yayınları, Istanbul 2005, 35f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 50.; Karakaş, „Turkey: Islam and Laicism“, 10.

¹⁸⁸ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 106-112.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 50.

¹⁸⁹ Cemal Karakaş, „Turkey: Islam and Laicism Between the Interests of State, Politics, and Society“, In: *Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) Reports No. 78*, Frankfurt/M. 2007, 10, <http://www.hsfk.de/fileadmin/downloads/prif78.pdf>. (10.3.2014).

beitragen könnte. Basierend auf dieser Ansicht wurde eine religiös weitgehend homogene Türkei angestrebt und daher wurden im Vertrag von Lausanne die Muslime als wesentliches Element und die Nichtmuslime als Minderheit betrachtet. Im dort vereinbarten Bevölkerungsaustausch mit Griechenland wurden 1,2 Millionen orthodoxe Christen von Anatolien nach Griechenland geschickt. Im Gegenzug wurden 400.000 Muslime in die Türkei geholt.¹⁹⁰

Die kemalistische Elite hatte mit dem Ziel, den Staat und die Gesellschaft zu säkularisieren, durch die Reformen die Religion unter Kontrolle genommen. Die letzte Stufe bestand darin, den Laizismusgrundsatz in die Verfassung aufzunehmen. Dieses wurde mit der am 5. Februar 1937 realisierten Änderung von Artikel 2 der Verfassung umgesetzt.¹⁹¹ Der Artikel inklusive der Änderung lautet wie folgt: „Der türkische Staat ist republikanisch, national, volksverbunden, interventionistisch, laizistisch und revolutionär. Seine Amtssprache ist Türkisch. Seine Hauptstadt ist die Stadt Ankara.“¹⁹²

Reaktionen der traditionell-konservativen Gesellschaftsgruppen bei diesen grundlegenden und radikalen Veränderungen waren unvermeidlich. Angesichts der Reaktionen mussten die kemalistischen Führungskräfte aus Angst vor religiöser „Rückschrittlichkeit“ strenge Maßnahmen ergreifen. Die effektivsten waren die Unabhängigkeitstribunale. Mithilfe dieser Gerichte wurde die Opposition unterdrückt.¹⁹³ Das *Takrir-i Sükûn*-Gesetz wurde zur Unterdrückung des *Scheich-Said*-Aufstandes, der aus religiösen und kurdisch-nationalistischen Gründen am 13. Februar 1925 in Bingöl ausbrach, erlassen. Dieses Gesetz gab der Regierung weitreichende Befugnisse. Die TPCF wurde mit der Begründung, Beziehungen zum Aufstand zu haben, und „wegen der Nutzung von Religion“ mithilfe dieses Gesetzes verboten.¹⁹⁴ Die „Hutreform“ rief in Orten wie Rize, Erzurum, Maraş und Izmir Proteste hervor und die Unabhängigkeitstribunale verhängten zur Unterdrückung der Reaktionen und Proteste sogar mehrmals Todesstrafen.¹⁹⁵ Die im Jahr 1930 mit der Erlaubnis Mustafa Kemal Atatürks gegründete SCF war ähnlichen Beschuldigungen ausgesetzt. Als die SCF auch noch von konservativen Bevölkerungsteilen unterstützt wurde, wurde sie mit der

¹⁹⁰ Kuru, *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, 222.

¹⁹¹ Orhan, „The Paradox of Turkish Secularism“, 34.

¹⁹² „Türkiye Devleti, Cumhûriyetçi, Milliyetçi, Hâlkçı, Devletçi, Laik ve İnkılâpçı’dır. Resmî dili Türkçe’dir. Makarrı Ankara şehridir.“, RG, 13. Februar 1937, Gesetz Nr.: 3115, Ausgabe Nr.: 3533, 7659.; Siehe für Parlamentsverhandlungen, TBMMTD, 5. Periode, Bd. XVI, 33. Sitzung, 5.2.1937, 72f.

¹⁹³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 68f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 58.

¹⁹⁴ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 6f.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 47, 67f.

¹⁹⁵ Cevdet Küçük, „İstiklal Mahkemeleri“, In: *ISAM*, Bd. 23, Istanbul 2001, 350-355.

Begründung „Regimegegner zu sein und als Mittelpunkt von religiöser Rückschrittlichkeit“ zur Zielscheibe und löste sich letztendlich auf.¹⁹⁶ Als Reaktionen in dieser Zeitspanne können beispielweise auch der im Jahr 1930 stattgefundenene *Menemen*-Vorfall¹⁹⁷, der Bursa *Ulucami*- (1933)¹⁹⁸ und der *İskilip*-Vorfall (1935)¹⁹⁹, die sich gegen den Gebetsruf in türkischer Sprache wandten, genannt werden.

Die Gründer der Republik sorgten sich, dass die bisher durchgeführten Reformen zum Vorantreiben des Modernisierungsprozesses in Folge eines reaktionären Aufstandes wieder abgeschafft werden müssten. Ohne diese „Angst vor religiösen Rückschrittlichkeit“ der Staatsgründer zu verstehen, kann die Politik dieser Zeit nur schwer verstanden werden. İsmet İnönü war zum Beispiel Zeuge eines Aufstandes, der in der Geschichte als Aufstand des 31. März (1909) bekannt ist, und er befand sich unter den Soldaten, die diesen Aufstand unterdrückten.²⁰⁰ Daher verursachten die Erfahrungen während des Untergangs des Osmanischen Reiches sowohl bei İnönü als auch bei den anderen Mitgliedern der kemalistischen Elite Angst vor reaktionären Gruppen. Diese Ängste und Sorgen hatten einen bedeutenden Einfluss bei der Umsetzung einiger harter und radikaler politischer Entscheidungen der Kemalisten.²⁰¹

Wenn man die laizistische Politik der Atatürk-Zeit generalisieren will, so verfolgte sie das Ziel, dass anstelle eines institutionalisierten und traditionellen Islams individualisierte religiöse Auffassungen und Praktiken etabliert werden. sollten Mit dem Ziel, die Religion zu kontrollieren, wurden überwiegend an allen Ritualen und Praktiken der Religion, die symbolisch wichtig waren, Änderungen vorgenommen. In diesem Kontext wurden – von der Kleidungsart bis zu den Feiertagen und von Mausoleen bis zu den *traditionellen religiösen Würdenträgern* – sämtliche Änderungen an religiösen Symbolen und Inhalten rechtlich durchgeführt. Die Aufhebung der Kalifats- und *Scheichulislâm*-Institution sowie die Schließung der Medresen verursachten Kämpfe zwischen konservativen Intellektuellen, die in den politischen Auseinandersetzungen eine deutlich schwächere Position besaßen, und

¹⁹⁶ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 7.

¹⁹⁷ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 53, 139f.

¹⁹⁸ Halis Ayhan / Mustafa Uzun, „Ezanın Türkçeleştirilmesi“, In: *ISAM*, Bd. 12, Istanbul 1995, 40.

¹⁹⁹ Sadık Albayrak, „İskilipli Mehmed Atif Efendi“, In: *ISAM*, Bd. 22, Istanbul 2000, 583.

²⁰⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 155.; Siehe zum 31. März-Aufstand, David Fahri, „The Seriat as a political slogan or ‘the incident of 31 March‘“, In: *Middle Eastern Studies*, Oct. 1971.; Mustafa Baydar, *31 Mart Vak'ası*, Milli Teshat Birliđi, Istanbul 1955; İsmail Hami Danişmend, *31 Mart Vak'ası*, Kitabevi, Istanbul 1961.; Sadık Albayrak, *31 Mart Vak'ası Gerici Bir Hareket mi?*, Bilim-Araştırma, Istanbul 1987.

²⁰¹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 46f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 36f.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 145.

den westlich orientierten Intellektuellen der Republik.²⁰² Zusammengefasst führten die in dieser Zeitspanne realisierten Reformen zur Verwestlichung als Säkularisierung in kurzer Zeit zu radikalen Veränderungen. Vor allem im Rahmen der radikalen Laizismus-Politik wurden die Reformen mit Druck auf die islamischen/konservativen Gesellschaftsgruppen umgesetzt.

2.2.1.1 Das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz: Gründung eines laizistischen und nationalen Bildungssystems

Die ersten Schritte des Laizismusprozesses der Atatürk-Zeit waren die Abschaffung der Institution des Kalifats und des *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* und die Annahme des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes (Gesetz zur Vereinheitlichung der Bildung). Aus Sicht der kemalistischen Elite besaß die Bildung in der Modernisierung und dem damit verbundenen Laizismusprozess eine wichtige Funktion. Ihr zufolge könne das Ziel, eine laizistische Gesellschaft und einen eben solchen Staat zu schaffen, durch Bildung verwirklicht werden.²⁰³ Allerdings könne dieses Ziel nicht mit dem vorhandenen, sondern mit einem nationalen und laizistischen System bewirkt werden. Die Republikgründer fingen diesbezüglich mit der Erledigung der erforderlichen Arbeiten gegen Ende des Osmanischen Reiches mit der umstrittenen Vereinheitlichung der Bildung an. Mit der Bildungsvereinheitlichung wurde die Ansammlung und Kontrolle von aktiven Bildungseinrichtungen der osmanischen Zeit, die an unterschiedliche Einrichtungen wie Bildungsministerium, Institution von *Scheichulislâm* und Konsulaten gebunden waren, unter einer einzigen Institution bezweckt.²⁰⁴ Bei der Diskussion im Bildungsbereich war Ziya Gökalps Einfluss sehr groß. Die Republikgründer waren von Gökalps Anschauungen zum Thema Bildungseinheit beeinflusst worden. Mustafa Kemal Pascha und seine Mitstreiter versuchten, ihre Gedanken zu einer Bildungsreform in der Zeit vor der Republik – wenn auch minimal – zur Sprache zu bringen.²⁰⁵ Nach dem nationalen Kampf, insbesondere ab 1923, begannen sie damit, ihre Gedanken zur Bildungseinheit offen

²⁰² Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 38f.

²⁰³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 50f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 50.

²⁰⁴ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 106-112.; İren Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey: Faith, Politics, and Education*, Cambridge University Press, New York, 2012, 34f.; Mustafa Ergün, *Atatürk Devri Türk Eğitimi*, Ocak Yayınları, Ankara 1997, 56.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 126.

²⁰⁵ İhsan Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, In: *Bellekten*, Bd. II, Ausgabe: 7-8, Juli 1938, 422f.; Ahmet Faruk Kılıç, „Cumhuriyetin ilk yıllarında ki Din Politikalarının Şifresi“, In: *DEM (Değerler Eğitimi Merkezi) Dergisi*, Jahr: 1, Ausgabe: 2, 2007, 18-20.

darzulegen.²⁰⁶ Der Grundgedanke bestand darin, der Bildungspolitik des neuen Staates einen nationalen und laizistischen Charakter zu geben.²⁰⁷

Anschauungen hinsichtlich der Bildungsvereinheitlichung wurden einige Monate nach der Verkündung der Republik im März 1924 legalisiert und umgesetzt. Zwei Tage vor Verabschiedung des Gesetzes hielt Mustafa Kemal Pascha im Parlament eine Rede. In dieser Rede hieß es, dass die Vereinheitlichung der Bildung nicht ausreichend sei, sondern die Zeit gekommen sei, eine nationale Erziehung als Ganzes zu akzeptieren.²⁰⁸ Zur Erreichung der Ziele galt die Bildung als wichtigstes Modernisierungsmittel, da es zur Gestaltung einer neuen modernen Nation verhalf. Deshalb stand die Beseitigung der traditionell-religiösen Institute des Osmanischen Reiches an erster Stelle.²⁰⁹ Das Thema *Tevhid-i Tedrisat* wurde am 2. März 1924 bei der Versammlung der CHP besprochen und eine Vereinbarung getroffen.²¹⁰ Mit dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz wurden die Bildungsinstitute unter einem Dach versammelt und die Bildungsaktivitäten mit einer nationalen Anschauung umgesetzt. Nach diesen Entwicklungen bereiteten noch am selben Tag der Manisa-Abgeordnete Vasıf Bey (Çınar) und 50 oder 57 seiner Abgeordnetenfreunde einen Antrag bezüglich des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes vor und reichten es im Parlament ein. Ziel des Antrages für dieses Gesetz war es, die seit der *Tanzimat*-Zeit vorhandene binäre Bildung zu beenden und die Gestaltung von zwei unterschiedlichen Menschencharakteren, einmal die modern denkenden (*Mektepli*) und zum anderen die mit traditionell-religiösen Ansichten (*Medreseli*)²¹¹, zu verhindern.²¹² Der wichtigste Schritt der Modernisierungsversuche, die schon während des Osmanischen Reiches begannen, jedoch wegen der Konfrontation mit verschiedenen Problemen innerhalb und außerhalb des Landes auf der Strecke blieben, wurde damit gemacht.²¹³ Nachdem das Parlament am 3. März 1924 nach langen Diskussionen einen anderen wichtigen Gesetzes-

²⁰⁶ İsmet Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, Milli Eğitim Basımevi, Ankara 1966, 23.; Siehe für die Anschauungen von Mustafa Kemal über *Tevhid-i Tedrisat*, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XXVIII, 1. Sitzung, 1.3.1923, 11f.; Mustafa Kemal Atatürk, *Nutuk (Söylev) 1919-1927*, Birleşik Yayınları, Istanbul 2004, 533.; Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 423f.

²⁰⁷ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 129.; Recai Doğan, „Cumhuriyetin İlk Yıllarında Tevhid-i Tedrisat Çerçevesinde Din Eğitim ve Öğretimi ve Yapılan Tartışmalar“, In: *Cumhuriyetin 75. Yılında Türkiye'de Din Eğitimi ve Öğretimi İlmî Toplantısı*, Türk Yurdu Yayınları, Ankara 1999, 231ff.; Hasan Ünder, „Birinci Heyet-i İlmîyede Tevhid-i Tedrisat Tartışması“, In: *Tarih ve Toplum*, Bd. I, Ausgabe: 186, Juni 1999, 351ff.

²⁰⁸ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 424.; Siehe für die Parlamentseröffnungsrede Mustafa Kemal's, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 1. Sitzung, 1.3.1924, 4f.

²⁰⁹ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 24.

²¹⁰ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 424f.

²¹¹ *Mektepli*: Schüler des Osmanischen Reichs, die außerhalb *Medresen* in westlichem Stil gegründete Schulen besuchten. *Medreseli*: Schüler des osmanischen Reichs, die *Medresen* besuchten.

²¹² TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 19, 27.

²¹³ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 130.

antrag (zur Abschaffung von *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti*) verabschiedet hatte, fingen die Besprechungen für den Antrag zum *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz an. Das Gesetz wurde allerdings weitgehend ohne Diskussionen und ohne Verhandlungen im ursprünglichen Wortlaut verabschiedet, weil kein Abgeordneter zu den Artikeln das Wort ergriffen hatte.²¹⁴ Die Artikel des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes (Nr. 430) sind folgende (für Originaltext siehe Anhang 1):

- Artikel 1: Alle Wissenschafts- und Bildungsinstitute unterstehen dem Nationalen Bildungsministerium.
- Artikel 2: Alle Medresen und Schulen, die vom *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* (Ministerium für Religionsangelegenheiten und fromme Stiftungen) oder von privaten Stiftungen verwaltet werden, werden dem Nationalen Bildungsministerium zugeordnet.
- Artikel 3: Die Budgetkredite, die das *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* für die Schulen und Medresen zur Verfügung stellt, gehen in das Budget des Nationalen Bildungsministeriums ein.
- Artikel 4: Zur Ausbildung von akademischen Fachleuten für die Religionswissenschaft wird an der *Daru'l-Fünun* [Universität in Istanbul] eine Theologische Fakultät gegründet und zur Heranbildung von Beamten, denen die Verrichtung religiöser Dienste, wie z. B. Vorbeter und Prediger, obliegt, werden separate Schulen eröffnet.
- Artikel 5: Ab dem Veröffentlichungsdatum dieses Gesetzes werden die militärischen *Rüşdiye*-²¹⁵ und *İdadiye*-²¹⁶ Schulen, die allgemeinbildende Aufgaben erfüllen und bis jetzt dem Nationalen Verteidigungsministerium zugeordnet sind, und Waisenhäuser zusammen mit ihren Budgets und ihrem Lehrpersonal, die dem Gesundheitsministerium untergeordnet sind, dem Nationalen Bildungsministerium zugeordnet. Wem das in den erwähnten *Rüşdiye*- und *İdadiye*-Schulen tätige Lehrpersonal zugeordnet sein wird, wird zwischen den Ministerien, die zukünftig für die Schulen zuständig sein werden, geregelt und bis dahin behalten die Lehrer, die dem Militär angehören, ihren Status bei.
- Artikel 6: Dieses Gesetz tritt nach dessen Veröffentlichungsdatum in Kraft.

²¹⁴ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 425f., 430.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 33.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 26-29.

²¹⁵ *Rüşdiye*: eine osmanische Lehranstalt, die ungefähr einer heutigen Mittelschule entspricht.

²¹⁶ *İdadiye*: eine osmanische Lehranstalt, die zwischen Mittelschule und Gymnasium liegt.

- Artikel 7: Die Bestimmungen dieses Gesetzes werden vom Ministerrat realisiert.²¹⁷

Die Annahme des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes ohne jegliche Diskussionen zeigt, dass die Öffentlichkeit und Abgeordneten zu den Änderungen, die dieses Gesetz mit sich brachte, bereit waren und es akzeptierten. Der Bildungsminister Vasıf Bey hielt nach der Verabschiedung des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes im Parlament eine Rede, in der er ausführte, dass mit der Verabschiedung dieses Gesetzes im Land ein modernes Bildungssystem verwirklicht werden und dadurch eine zeitgemäße Erziehung zustande kommen könne. Er richtete die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung dieses Schrittes, um in der Modernisierung Fortschritte zu erzielen. Dieses Thema brachte er mit folgendem Satz als Anfang einer neuen Ära zur Sprache: „In der Türkei wird es von jetzt an nur eine einheitliche Erziehung, eine einheitliche Schule und eine einheitliche Bildung geben.“²¹⁸ Mit diesem vom Parlament verabschiedeten Gesetz begann für das Bildungssystem sowohl aus Sicht des Zweckes als auch des Systems eine neue Phase und drastische Veränderungen fanden statt.

2.2.1.1.1 Die Schließung der Medresen

Das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz trat am 6. März 1924 in Kraft. Für die Umsetzung des Gesetzes und der erforderlichen Regelungen wurde Vasıf Bey als Bildungsminister beauftragt.²¹⁹ Der Minister begann zunächst damit, im Rahmen des zweiten Artikels des Gesetzes alle Bildungsinstitute an das Bildungsministerium²²⁰ zu binden. Anders ausgedrückt sammelte er gemäß der Umsetzung Informationen bezüglich der Medresen im Land, um auch gleichzeitig

²¹⁷ RG, 6. März 1924, Gesetz Nr.: 430, Ausgabe Nr.: 63, 6.; Diese Artikel wurden mit dem Artikel 174 der 1982 Verfassung mit dem Ausdruck „wenn es Verfassungswidrig ist, kann es nicht verstanden und interpretiert werden“ als eines von acht Reformgesetzen unter Schutz genommen., http://www.tbmm.gov.tr/ana-yasa/anayasa_2011.pdf (29.10.2011).

²¹⁸ „Bundan sonra Türkiye’de sadece tek bir eğitim, tek bir okul ve tek bir öğretim olacaktır.“, Ergün, *Atatürk Devri Türk Eğitimi*, 60.; Doğan, „Cumhuriyetin İlk Yıllarında Tevhid-i Tedrisat“, 233.

²¹⁹ TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 5. Sitzung, 6.3.1924, 147.

²²⁰ Das für die Bildung verantwortliche Ministerium bekam während der Republikgeschichte unterschiedliche Namen. Diese Namen sind folgende: :

- von 1923 bis zum 27. Dezember 1935 war der Name „Maarif Vekâleti“,
- vom 28. Dezember 1935 bis zum 21. September 1941 „Kültür Bakanlığı“,
- vom 22. September 1941 bis zum 9. Oktober 1946 „Maarif Vekilliği“,
- nach dem 10. Oktober 1946 „Millî Eğitim Bakanlığı“,
- nach 1950 „Maarif Vekâleti“,
- nach dem 27. Mai 1960 bekam es den Namen „Millî Eğitim Bakanlığı“, TBMMTD, 6. Periode, Bd. XX, 81. Sitzung, 22.9.1941, 195.; 8. Periode, Bd. II, 2. Sitzung, 11.11.1946, 9.; <http://www.meb.gov.tr/meb/tarihce.html>. (25.10.2011).; Wegen dieser Namensänderungen wird in der Arbeit das Ministerium nur als „Bildungsministerium“ bezeichnet.

diese unter Kontrolle zu bringen. Nach den ausgeführten Untersuchungen und Arbeiten waren alle Bildungsinstitute im Land dem Bildungsministerium zugeordnet.²²¹

Vor dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz und in dem Legalisierungsprozess wurde die Schließung von vorhandenen Bildungsinstituten im Land nicht thematisiert, was auch für das neue Gesetz zutrifft.²²² Mit der Zuordnung aller Bildungsinstitute an das Bildungsministerium wurde ebenfalls beschlossen, dass für Religionsexperten und die Ausbildung von Vorbetern und Predigern, die für die Religionsdienste der konservativen Bevölkerungsteilen verantwortlich sein sollten, eigene Schulen eröffnet werden. Damit übernahmen diese Schulen die Aufgabe der Medresen. Auch wenn es im Gesetz nicht ausdrücklich erwähnt wurde, war es ein indirektes Zeichen zur Schließung der Medresen, deren Beaufsichtigung und Kontrolle vom Staat übernommen wurde.²²³

Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes gemäß Artikel 4 hatte der Bildungsminister Vasıf Bey am 16. März 1924 allen Bezirken mit einem Rundschreiben die Schließung der Medresen bekannt gegeben.²²⁴ Die Begründung hierfür war, „dass in keiner an das Bildungsministerium gebundenen Grundschule Fachunterricht gelehrt werden darf, da es unvereinbar mit der Vereinheitlichung der Bildung“ ist.²²⁵ Dieses Rundschreiben, das ausführte, wie es mit deren Schülern sowie Lehrern weitergehen soll, lautet wie folgt (für Originaltext siehe Anhang 2): „Ich gebe die sofortige Durchführung aller unten aufgeführten Artikel laut Gesetz Nr. 430 vom 3. März (1) 340 [1924] der *Meclis-i Ali* [TBMM], dem Grundsatz zur Vereinheitlichung der Bildung, bekannt:

1. Lehr- und Bildungsaktivitäten der *Medaris-i İlmiye*, deren Mitarbeiterstab, Lehrpersonal und -programm, die aus dem Etat und der Organisationen des Staates stammen, sind nicht gestattet. Deshalb sind Medresen wie diese, in ihren Stadtzentren, Bezirken und Dörfern unverzüglich nach Erhalt dieser Anordnung zu schließen.
2. Die vorhandenen Schüler der geschlossenen Medresen werden in die Grundschulen und Gymnasien oder in den ersten Stufen der *İdadiye* versetzt.
3. Die Lehrer aus Medresen können nach Wunsch in die Schulen als Religionslehrer versetzt werden.

²²¹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 33.

²²² TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 916, 928.

²²³ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. I, Eser Neşriyat, Istanbul 1977, 118.; Doğan, „Cumhuriyetin İlk Yıllarında Tevhid-i Tedrisat“, 243.

²²⁴ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 430.

²²⁵ TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 919.

4. Gemäß dem letzten Gesetz [*Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz] wird der Grundschulunterricht in den Schulen des Bildungsministeriums gelehrt und dadurch sind die Vorbereitungsklassen der *Daru'l-Hilafe*-Medresen nicht mehr notwendig und werden abgebaut. Die Schüler, die hier unterrichtet wurden, werden in die Grundschulen oder in den ersten Stufen der Gymnasien und der *İdadiye* versetzt. Die Lehrer dieser Schulen, die die rechtlichen Bedingungen besitzen, werden als Lehrer in den Grundschulen eingesetzt.
5. Die *İbtida-i-Hariç*- [Grundschulniveau] und *İbtida-i-Dâhil*- [Mittelschulniveau] Stufen der alten *Daru'l-Hilafe*-Medresen werden gemäß Artikel 4 des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes für die Ausbildung der Vorbeter und Prediger in „*İmam ve Hatip Mektebi*“ (Vorbeter- und Predigerschulen) umgewandelt und somit bewahrt. Die Lehrpläne und das Lehrpersonal sind in Vorbereitung. Die zu eröffnenden Vorbeter- und Predigerschulen werden in Verbindung mit ihren Standorten benannt. Die Schüler der *İbtida-i Hariç*-und *İbtida-i-Dâhil*-Stufen der *Medaris-i İlmiye* können nach Wunsch in die Vorbeter- und Predigerschulen übergehen.
6. Diese Anordnungen sind unverzüglich zu befolgen und die Ergebnisse dem Ministerium mitzuteilen.²²⁶

Laut diesem Rundschreiben gab es zwei Gruppen von Medresen, die vor und im ersten Jahr der Republik unterrichten durften. Die erste Gruppe waren *Medaris-i İlmiye*-Medresen und die zweite *Daru'l-Hilafe*-Medresen. Es wurden laut diesem veröffentlichten Rundschreiben alle Medresen, die als *Medaris-i İlmiye* bekannt waren, geschlossen, und zwar trotz der Bindung aller Medresen an das Bildungsministerium, wie es das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz anordnete. In den *Daru'l-Hilafe*-Medresen wurden wiederum nur die Vorbereitungsklassen geschlossen und sie selber in Vorbeter- und Predigerschulen umgewandelt. Der Bildungsminister Vasıf Bey brachte seine Anschauung folgendermaßen zum Ausdruck: „Ich habe von

²²⁶ BCA (Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi), 051.V 05 – 2-1-31.; Mustafa Öcal, „Künye Defterleri'ne Göre İstanbul İmam ve Hatip Mektebi (1924-1930)“, In: *UÜİFD*, Bd. 17, Ausgabe: 2, Bursa 2008, 179f.

sechzehntausend Wehrdienstflüchtigen das Heim ausgelöscht. Die Freude, die ich dabei hatte, war größer als die Freude, die ich beim nationalen Kampf hatte“.²²⁷

Diese Annäherung war vielleicht die wichtigste unter den Kritiken, gerichtet an die Medresen der letzten Zeitspanne des Osmanischen Reiches. Denn die Wehrdienstverweigerer schrieben sich in diese Schulen ein, um einen Schülerstatus zu erhalten, wodurch sie nicht zum Wehrdienst einberufen wurden. Viele von ihnen beschäftigten sich außer ihrem Schüler-Dasein noch mit anderen Tätigkeiten, wie z. B. Handel.²²⁸ Der Minister nannte die Ausnutzung dieser Schulen durch die Wehrdienstverweigerer als einen seiner Schließungsgründe und brachte seine Zufriedenheit offen zur Sprache.

Die Schließung der Medresen führte vor allem während der Haushaltsbesprechungen für das Ministerium im Parlament zu lebhaften Debatten. Bei diesen Diskussionen hieß es, dass die Schließung der Medresen nicht richtig sei, das verabschiedete Gesetz dieses nicht vorschreibe und die Vorbeter- und Predigerschulen, die statt der Medresen eröffnet wurden, sowie die Theologische Fakultät für den Bedarf des Landes nicht ausreichend seien.²²⁹ Daraufhin wurden, angeregt durch die Kritik, zur Neuregelung des *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetzes Anträge eingereicht, jedoch keiner davon angenommen.²³⁰ Der Bildungsminister musste wegen der Widersprüche und Kritiken hinsichtlich der Umsetzung des Gesetzes lange Erläuterungen abgeben sowie sich und die Umsetzung verteidigen. Nach Erläuterung des Zustandes der Medresen erklärte er, dass Schüler diese Institute für manche ihrer Zwecke – vor allem zwecks Wehrdienstverweigerung und für Handelstätigkeiten – nutzten.²³¹ Im Haushalt des Bildungsministeriums wurde 1924 trotz Widersprüchen und Kritiken im Parlament für Medresen kein Budget zugeteilt und infolgedessen der Schließung und Aufhebung der Medresen offiziell zugestimmt. In dem erwähnten Budget wurden anstatt den Medresen den

²²⁷ „On altı bin asker kaçağının ocağını söndürdüm. Bundan duyduğum zevk, milli mücadelenin o heyecanlı devirlerinde duyduğum en yüksek zevklerden daha büyüktür.“, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 919f.; Öcal, „Künye Defterleri’ne Göre İstanbul İmam ve Hatip Mektebi (1924-1930), 184; siehe zu Kritiken gerichtet an Ausdrücke und Annäherungen des Ministers, „Ocak Söndürmek Meziyet İmiş“, In: *SRM (Sebilürreşad Mecmuası)* vom 9 Teşrin-i Evvel 1340/1924, Bd. 24, Ausgabe: 620, 348f.; „Tevhid-i Tedrisat Kanununun Tarz-ı Tatbiki Hakkında Antalya Mebusu Hoca Rasih Efendi Hazretleriyle Mülakat“, In: *SRM* vom 12 Haziran 1340/1924, Bd. 24, Ausgabe: 604, 89f.; „Tevhid-i Tedrisat Demek İlgayı Tedrisat Demek midir?“, In: *SRM* vom 29 Mayıs 1340/1924, Bd. 24, Ausgabe: 604, 58f.; „Medreseler Satılıyor“, In: *SRM* vom 25 Eylül 1340/1924, Bd. 24, Ausgabe: 618, 317.

²²⁸ Yaşar Sarıkaya, „Osmanlı Medreselerinin Gerileme Meselesi“, 26.

²²⁹ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 430.; siehe für Kritiken an der Schließung der Medresen, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 910-917, 926-930.

²³⁰ TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 929.

²³¹ Süngü, „Tevhid-i Tedrisat“, 430f.; Siehe für Antworten des Ministers zu Kritiken, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 917-931.

Vorbeter- und Predigerschulen, in denen die religiöse Bildung jetzt erteilt werden sollte, Geldmittel zugeteilt.²³²

Die Führungskräfte der damaligen Zeit unterstützten und verteidigten den Beschluss zur Schließung der Medresen. Danach wurden auf verschiedenen Ausflügen Mustafa Kemal Pascha seitens des konservativen Teils der Bevölkerung Vorschläge hinsichtlich der Medresen gemacht. Es wurde angeregt, die Medresen unter einer anderen Bezeichnung, wie z. B. „*Hakimiyet-i Milliye Medreseleri*“ (nationale Souveränitätsmedresen) oder „*İnkılap Medreseleri*“ (Reformmedresen) wiederzueröffnen. Mustafa Kemal Pascha wiederum beachtete diese Wünsche überhaupt nicht, sondern verteidigte und unterstützte die Schließung der Medresen.²³³ Der Ministerpräsident İnönü äußerte nach den öffentlichen Reaktionen, dass der Beschluss nicht gegen die Religion sei, sondern der Modernisierung diene und mit diesem Gesetz die Religion auf richtige Weise gelehrt werden solle. Er betonte zudem die Entschlossenheit der Regierung bezüglich dieses Themas.²³⁴

Kritiken des Beschlusses zur Schließung der Medresen wurden seitens der konservativen Bevölkerungsteile und der Presse fortgeführt. Die an die Schließung der Medresen gerichteten Kritiken endeten jedoch mit den von der Regierung vorgenommenen Maßnahmen, um entsprechende Reaktionen auf die Reformen zu mindern oder zu verhindern.²³⁵ Somit wurde durch die Schließung der Medresen gemäß dem *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetz ein wichtiger Schritt zu einer nationalen und laizistischen Bildung ausgeführt.

2.2.1.1.2 Die Vorbeter- und Predigerschulen und die religiöse Bildung in den Bildungsinstituten

Nachdem Ende des Osmanischen Reiches und der Verkündung der Republik trat das *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetz, das eine wichtige Rolle bei dem Übergang zur laizistischen Bildung in der Türkei spielte, in Kraft und in den darauffolgenden Tagen erfolgte die Schließung der Medresen. Damit wurde in der türkischen Bildungsgeschichte eine neue Ära eingeleitet. Nach der Schließung der Medresen befassten sich die Diskussionen überwiegend mit der Frage, ob

²³² Etat des Bildungsministerium 1924, In: TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 40. Sitzung, 17.4.1924, 3f.

²³³ Süngü, „*Tevhid-i Tedrisat*“, 431.; Seçil Akgün, „*Tevhid-i Tedrisat*“, In: *Cumhuriyet Döneminde Eğitim*, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1983, 47.

²³⁴ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. V, 1741f.

²³⁵ Mit dem erlassenen *Takrir-i Sükun*-Gesetz wurden Diskussionen und Widersprüche gegenüber den Regierungsdurchführungen unmöglich. Die *Sebilürreşad*-Zeitschrift, die konservative Annäherungen und Kritiken betreffend der Schließung der Medresen zur Sprache brachte, wurde im Rahmen dieses Gesetzes verboten.

die Qualitätsbasis der Bildung mehr national oder religiös sein sollte. Ein zweites wichtiges Diskussionsthema neben diesem war die Zukunft der religiösen Bildung und wie sie aussehen sollte.

Während die Diskussionen bezüglich dieses Themas anhielten, wurden statt der geschlossenen Medresen gemäß Artikel 4 des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes zwecks religiöser Bildung „Vorbeter- und Predigerschulen“ (*İmam ve Hatip Mektepleri*) eröffnet. Detaillierte Informationen zur Eröffnung dieser Schulen standen in dem Rundschreiben zur Schließung der Medresen. In diesem Rundschreiben stand auch, dass die vorhandenen *Daru'l-Hilafe*-Medresen – außer den Vorbereitungsklassen – als Vorbeter- und Predigerschulen wieder eröffnet werden sollen. Außerdem wurde den Schülern der *Daru'l-Hilafe*-Medresen die Möglichkeit gegeben, auf eigenen Wunsch in die neu eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen überzugehen. Die gleiche Möglichkeit wurde auch den Schülern der *Medaris-i İlmiye* gewährt.²³⁶ Es hieß im Rundschreiben auch (Artikel 5), dass am Anfang des Namens jeder Schule der Ort, in dem diese eröffnet wurde, hinzugefügt werden soll. Die *Daru'l-Hilafe*-Medresen, die sich in circa 30 Städten befanden, wurden ab März 1924 in Vorbeter- und Predigerschulen mit vierjähriger Bildungsdauer umgewandelt und für den Unterricht eröffnet.²³⁷ Mit den in späteren Jahren eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen erreichten sie eine Gesamtanzahl von circa 34 bis 38.²³⁸

Ungefähr fünf Monate, nachdem die Vorbeter- und Predigerschulen faktisch mit dem Unterricht begonnen hatten, wurde am 29. Juli 1924 die 12-seitige „Satzung“, die aus 56 Artikeln bestand und „Verordnung der Vorbeter- und Predigerschulen“ (*İmam ve Hatip Mektepleri Talimatnamesi*) bezeichnet wurde, veröffentlicht und trat damit in Kraft. Die Grundlagen dieser Schulen wurden gemäß dieser Verordnung wie folgt definiert (für Originaltext siehe Anhang 3):

²³⁶ BCA, 051.V 05 - 2 - 1 - 31.

²³⁷ Gotthard Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, Die Welt des Islams, Volume I, Leiden 1951, 122.

²³⁸ Einer Ermittlung nach wurden zwischen 1924 und 1926 34 Vorbeter und Predigerschulen eröffnet, Mustafa Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri, Mezunlarından Bazıları İle Yapılan Mülakatlar ve Şahadetname Örnekleri“, In: *UÜİFD (Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi)*, Bd. II, Ausgabe: 2, Bursa 2003, 65.; gemäß einer anderen Ermittlung in 38 Orten eröffnet, Akseki „Din Tedrisati ve Din Müesseseleri Hakkında Rapor“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 101, April 1951, 5.

Ein anderer wichtiger Punkt ist Folgendes: Es gab vielleicht in jedem Wohn-Zentrum Anatoliens eine *Daru'l-Hilafe*-Medrese. In Istanbul jedoch betrug ihre Anzahl ungefähr 80. Denn 1914 kam die *Islah-ı Medaris Nizamnamesi* raus und als die *Daru'l-Hilafe* gegründet wurden, waren von den 184 vorhandenen Medresegebäuden 81 für die Benutzung günstig, Kütükoğlu, „*Daru'l-Hilafeti'l-Aliyye Medresesi*“, 507f.

- Artikel 1 – Die Vorbeter- und Predigerschulen sind Bildungs- und Unterrichtsinstitute, die fortgeschrittene Schüler mit angemessenem Wissen ausrüsten, damit sie ihren Dienst rechtmäßig ausüben können.
- Artikel 2 – Die Bildungsdauer dieser Schulen beträgt vier Jahre.
- Artikel 3 – In diese Schulen werden nur männliche Grundschulabsolventen ohne Vorprüfung aufgenommen. Die Schüler müssen mindestens 12 und dürfen höchstens 15 Jahre alt sein.
- Artikel 4 – Privatschulabsolventen, die sich in diese Schulen einschreiben möchten, werden einer Prüfung in den Grundschulunterrichtsfächern der Abschlussklasse von staatlichen Schulen unterzogen.
- Artikel 5 – Schüler, die mit einer zweistufigen Schule [Mittelschule] fortsetzen und in die Vorbeter- und Predigerschulen wechseln möchten, werden einer Prüfung nach dem Lehrplan ab erster Klasse unterzogen und je nach Prüfungsergebnis in Klassen gemäß ihrem Bildungsniveau untergebracht.
- Artikel 6 – Schüler der Vorbeter- und Predigerschulen müssen keine Schulgebühr zahlen.²³⁹

Laut diesen Artikeln der Verordnung wurden in die vierjährigen Vorbeter- und Predigerschulen ab dem Schuljahr 1924/1925 nur männliche Schüler, die einen Abschluss der fünfjährigen Grundschule besaßen und zwischen 12 und 15 Jahren waren, ohne Prüfung aufgenommen. Grundschulabsolventen einer Privatschule konnten sich in diese Schulen nur einschreiben, nachdem sie sich einer Prüfung, bestehend aus dem Lehrplan der staatlichen letzten Grundschulklasse, unterzogen hatten und darin erfolgreich waren. Schüler, die aus Mittelschulen in diese Schulen wechseln wollten, wurden einer Prüfung nach dem Lehrplan der ersten Klasse dieser Schulen unterzogen und nach erfolgreich bestandener Prüfung in der angemessenen Klasse untergebracht. In den Vorbeter- und Predigerschulen war die Bildung kostenlos.

Die Schüler dieser neu eröffneten Schulen kamen vorwiegend aus den „*Daru'l-Hilafe*-Medresen“ und der „*Medaris-i İlmiye*“. Die Klasseneinstufung der Schüler aus diesen beiden Medresen, die die Vorbeter- und Predigerschulen besuchen sollten, wurde seitens des Ministeriums bestimmt. *Daru'l-Hilafe*-Medresenschüler, die die vierte Klasse beendet hatten oder die fünfte und sechste Klasse besuchten, galten laut Ministerium als Absolventen der

²³⁹ İmam ve Hatip Mektepleri Talimatnamesi, In: Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 58f.

2. Ein-Parteien Periode (1923-1946):
Neue Annäherung an die Religionsbildung und Ihren Instituten und durchlebte Änderungen

Vorbeter- und Predigerschulen. Die Vorbeter- und Predigerschulen hatten dementsprechend am Ende ihres Eröffnungsjahres 1924 die ersten Absolventen.²⁴⁰ Ab dem Schuljahr 1924/1925 hat das Bildungsministerium ein 80-seitiges Buch mit dem Titel „Das Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen“ veröffentlicht, indem die zu lehrenden Unterrichtsfächer in den vier Bildungsjahren benannt sowie die Klassen, die Anzahl der Unterrichtsstunden jedes einzelnen Faches und die gesonderten Lehrprogramme für die Unterrichtsfächer erläutert wurden.²⁴¹

Unterrichtsfächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Kalligrafie (Yazı / Hüsni Hat)	2	2	-	-
Arabisch (Arabi)	3	3	3	4
Fransözisch (Fransızca)	+	+	+	+
Geschichte (Tarih)	2	2	2	2
Geographie (Coğrafya)	2	1	1	1
Arithmetik, Algebra (Hesap, Cebir)	2	2	1	-
Zoologie und Physiologie (Hayvanat ve Fizyoloji)	1	2	-	-
Pflanzenkunde (Nebatat)	2	-	-	-
Koran mit der Koranrezitationskunst (Kuran-ı Kerim ma'a Tecvid)	3	3	2	1
Religionsunterricht (Din Dersleri)	2	2	3	2
Sport (Terbiye-i Bedeniye)	2	2	1	1
Musik (Musiki / Gına)	2	1	1	1
Hitabet ve İnşad (Rhetorik und Deklamation)	-	2	3	2
Ethik und Heimatkunde (Ahlak ve Malumat-ı vataniye)	-	2	2	2
Geometrie, Technisches Zeichnen (Hendese, Resm-i Hattı)	-	1	1	2
Hadith (Hadis-i Şerif)	-	1	1	1
Literatur (Edebiyat) (Türkische Literatur) (Türk Edebiyatı)	-	-	2	2
Psychologie (Ruhیات)	-	-	1	1
Geologie (Arziyat / İlm-i Arz)	-	-	1	-
Physik (Fizik)	-	-	1	1
Chemie (Kimya)	-	-	1	1
Islamisches Recht (Fıkıh)	-	-	2	-
Theologie (İlm-i Tevhid)	-	-	1	1
Geologie (Tabakat)	-	-	1	-
Gesetzkunde (Malumat-ı Kanuniye)	-	-	+	+
Gesundheitsschutz und -lehre (Hıfzı's-Sihha)	-	-	-	2

²⁴⁰ Mustafa Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, Ensar Neşriyat, İstanbul 1994, 32.; „İmam ve Hatip Mektepleri“, 63.

²⁴¹ Öcal, „Künye Defterleri'ne Göre İstanbul İmam ve Hatip Mektebi (1924-1930), 197.

2. Ein-Parteien Periode (1923-1946):
Neue Annäherung an die Religionsbildung und Ihren Instituten und durchlebte Änderungen

Auslegung des Korans (Tefsir)	-	-	-	2
Soziologie (İctimaiyat)	-	-	-	+
Pädagogik (Usul-i Tedris)	?	?	?	?
Gesamt	28	30	33	30

Tabelle 1 Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen (Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 69.)

Innerhalb der vierjährigen Bildungsdauer wurde ein Schüler durchschnittlich in 30 verschiedenen Fächern unterrichtet. Die Unterrichtsstundenanzahl zwischen den berufsspezifischen Fächern unterschied sich voneinander. Insbesondere das Verhältnis zwischen Kulturunterrichtsfächern und berufsbezogenen Religionsfächern²⁴² war 3:1, mit Schwerpunkt auf den Kulturunterrichtsfächern. Dieses war eine wichtige Regelung zur Ausbildung von „gebildeten Religionsmännern (*Aydın Din Adamı*)“, was in der Zeit der Republik mit Nachdruck betont wurde oder ständig betont wird. Gegen Ende des Osmanischen Reiches sowie vor der Republikgründung wurde in den religiösen Bildungsinstituten, also den Medresen, außer den Berufsfächern Kulturunterricht gelehrt – allerdings in nur geringem Umfang.²⁴³ Die Eröffnungsorte und Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigerschulen ab 1924 sind in Tabelle 2 aufgelistet.

²⁴² Die „Religionunterrichtsfächer“ in den Vorbeter- und Predigerschulen werden als „Berufsfächer“ gekennzeichnet. Die anderen Fächer außer diesen werden „Kulturunterrichtsfächer“ genannt.

²⁴³ Zeki Salih Zengin, „Kurtuluş Savaşı Döneminde ve Cumhuriyetin Başlarında Türkiye’de Medreseler ve Din Eğitimi“, In: *AÜİFD*, Bd. 43, Ausgabe: 2, 2002, 294-306.

2. Ein-Parteien Periode (1923-1946):
Neue Annäherung an die Religionsbildung und Ihren Instituten und durchlebte Änderungen

Eröffnungsorte der Vorbeter- und Predigerschulen	İbtidai Hariç			İbtidai Dahil			1923-1924 Gesamte Anzahl der Einschreibungen	1924 - 1925	1925 - 1926	1926 - 1927	1927 - 1928	1928 - 1929	1929 - 1930	1930 - 1931	1931 - 1932
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse									
Edirne	6	3	3	-	-	-	12	-	-	-	-	-	-	-	-
Erzurum	56	14	6	7	4	-	87	43	-	-	-	-	-	-	-
Isparta	20	17	9	-	-	-	46	83	69	-	-	-	-	-	-
Istanbul	127	75	82	56	31	32	403	156	98/104	255	140	41	26	?	?
Eskişehir	42	6	3	3	9	2	65	58	-	-	-	-	-	-	-
Ödemiş	29	12	7	9	4	3	64	-	-	-	-	-	-	-	-
Urfa	18	9	5	-	-	-	32	29	-	-	-	-	-	-	-
Afyonkarahisar	32	19	6	-	-	-	57	57	51	-	-	-	-	-	-
Amasya	19	13	6	2	-	3	43	19	-	-	-	-	-	-	-
Antalya	66	-	-	-	-	-	66	48	37	-	-	-	-	-	-
Ankara	37	16	6	5	-	-	64	28	18	-	-	-	-	-	-
Balıkesir	60	16	9	5	6	3	99	60	37	-	-	-	-	-	-
Bursa	55	19	9	13	8	4	108	65	57	-	-	-	-	-	-
Yozgat	55	-	-	-	-	-	55	51	34	-	-	-	-	-	-
Bolu	54	24	15	4	5	10	112	94	85	-	-	-	-	-	-
Tire	27	10	12	4	4	6	63	-	-	-	-	-	-	-	-
Rize	?	?	?	?	?	?	?	47	48	-	-	-	-	-	-
Hopa	58	-	-	-	-	-	58	-	-	-	-	-	-	-	-
Harput	32	12	9	14	2	-	69	46	21	-	-	-	-	-	-
Sivas	28	9	3	3	3	5	51	48	35	-	-	-	-	-	-
Şavşat	16	13	15	-	-	-	44	-	-	-	-	-	-	-	-
Uşak	50	-	-	-	-	-	50	?	32	-	-	-	-	-	-
Gaziantep	10	7	6	-	-	-	23	31	-	-	-	-	-	-	-
Kastamonu	55	28	12	5	2	5	107	73	54	-	-	-	-	-	-
Konya	47	45	21	20	7	12	152	109	107	-	-	-	-	-	-
Kayseri	46	21	9	8	6	6	96	88	66	-	-	-	-	-	-
Kütahya	30	22	20	14	1	-	152/87	77/38	44/47	129	128	116	95	37	10
Maraş	33	7	9	8	3	2	62	59	-	-	-	-	-	-	-
Manisa	22	17	8	2	4	4	57	42	27	-	-	-	-	-	-
Niğde	18	5	6	-	3	4	36	-	-	-	-	-	-	-	-
Artvin	-	-	-	-	-	-	-	31	-	-	-	-	-	-	-
İzmir	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-
Of	-	-	-	-	-	-	-	-	43	-	-	-	-	-	-
Akşehir	-	-	-	-	-	-	-	-	46	-	-	-	-	-	-
Gesamt							2268	1442	1009/	278/	223/	157	121	?	?
									1098	384	268				

Tabelle 2 Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigerschulen gemäß ihrer Eröffnungsorte und -jahre
(Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 61.)

Laut den Daten in Tabelle 2 begannen die Vorbeter- und Predigerschulen im Schuljahr 1923/1924 mit ca. 2258²⁴⁴ oder 2268²⁴⁵ Schülern und ungefähr 300 Lehrern mit dem Unterricht.²⁴⁶ In statistischer Perspektive zeigten diese Schulen den Unterrichtsjahren entsprechend folgende Veränderungen:

- Im Schuljahr 1924/1925 wurden in Edirne, Ödemiş (Izmir), Hopa, Şavşat (Artvin) und Niğde die Vorbeter- und Predigerschulen geschlossen und in Artvin und Izmir neue Schulen eröffnet. Damit war die Anzahl dieser Schulen auf 26 gesunken.²⁴⁷
- Im Schuljahr 1925/1926 wurden in Erzurum, Eskişehir, Urfa, Amasya, Gaziantep, Maraş, Artvin und Izmir die Vorbeter- und Predigerschulen geschlossen und in Of und Akşehir neue Schulen eröffnet. Die Anzahl dieser Schulen sank dadurch auf 20.²⁴⁸
- Im Schuljahr 1926/1927 wurden außer den Vorbeter- und Predigerschulen in Kütahya und Istanbul alle anderen Schulen geschlossen. Nur diese beiden Vorbeter- und Predigerschulen waren übrig geblieben. Diese letzten beiden Schulen wurden im Schuljahr 1930 auch offiziell geschlossen. Da jedoch noch Schüler eingeschrieben waren, setzten sie ihre Aktivitäten (Unterricht) bis zum Schuljahr 1932 fort.²⁴⁹

Die Schließung der eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen nach kurzer Zeit führte zu unterschiedlichen Kritiken. Es wurden sogar im gleichen Jahr eröffnete Schulen wieder geschlossen. Vor allem die Konservativen waren hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des religiösen Lebens besorgt. Die Vorbeter- und Predigerschulen wurden laut einigen Studien geschlossen, weil sie nicht genügend Schüler hatten²⁵⁰, und laut anderen wiederum hieß es, dass die Personen, welche die Vorbeter- und Predigerschulen eröffnen ließen, noch bei der Eröffnung mit dem Gedanken gespielt hätten, diese schnellstmöglich wieder zu schließen oder schließen zu lassen, obwohl die Schulen kein Problem mit Schüleranzahl hatten.²⁵¹

²⁴⁴ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 122.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 34.

²⁴⁵ Mustafa Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, In: *DEAD (Din Eğitimi Araştırmaları Dergisi)*, Ausgabe: 6, Istanbul 1999, 204.; „İmam ve Hatip Mektepleri“, 63.

²⁴⁶ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 34.

²⁴⁷ TBMMTD, 2. Periode, Bd. XV, 66. Sitzung, 28.2.1925, 19.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 25, 67.

²⁴⁸ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 122.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 25, 67.; Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 63f.

²⁴⁹ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 122.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 25, 67.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49f.

²⁵⁰ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. V, 1742.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 35.

²⁵¹ Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 33.; „İmam ve Hatip Mektepleri“, 69-76.

Im Folgenden werden einige wesentliche Gründe für die Schließung der Vorbeter- und Predigerschulen angeführt:

- Das erwartete Ziel der Gründung von Vorbeter- und Predigerschulen wurde nicht verwirklicht und außer „dem Staatsetat zur Last zu fallen“, brachten diese Schulen keinen Ertrag. Deshalb wurde ihre Schließung als angemessen empfunden.²⁵²
- Ab den ersten Eröffnungsjahren dieser Schulen wurden unter der Bezeichnung „Sparmaßnahmen“ die Budgetkredite der Vorbeter- und Predigerschulen gestrichen, und zwar nur dieser Schulen, andere Schulen waren von diesen Maßnahmen nicht betroffen.²⁵³
- Absolventen dieser Schulen hatten keine Arbeitsmöglichkeiten. Mit einem am 1. Januar 1926 veröffentlichten Rundschreiben wurde nämlich „der Personaleinsatz im zweiten Niveau von religiösem Dienstpersonal aufgehoben“. Mit dem Beschluss des Staatsrates Nr. 846 vom 15. Dezember 1927 wurde der Dienst des religiösen Dienstpersonals nicht mehr den Staatsbeamten zugeordnet und die Auszahlung der Gehälter wurde gestoppt.²⁵⁴
- Obwohl in diesen Zeiten das Interesse an religiösem Dienstpersonal vorhanden war, wurde dieses nicht beachtet. Modernisierungsbemühungen waren Anlass für die Interessenlosigkeit der Jugendlichen gegenüber diesen Schulen.²⁵⁵
- Beamten wurde im religiösen Bereich keine Arbeitsmöglichkeit mit Besoldung gewährt. Als Alternative wurde der Dienst des Lehrers aufgezeigt. Dies war auch ein Beweggrund, warum das Interesse der Jugendlichen an den Vorbeter- und Predigerschulen abnahm. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Schulen mussten die Jugendlichen zusätzliche Kurse für den Lehramtsberuf absolvieren, weshalb sie den direkten Besuch der Schulen zur Ausbildung von Lehrern bevorzugten.²⁵⁶
- Diese Schulen wurden als vierjährigen Mittelschulen geführt. Ein gymnasialer Bereich wurde nicht eröffnet. Aufgrund dessen konnten die Absolventen die Theologische Fakultät, die an der *Darü'l-Fünun* gegründet wurde, nicht besuchen, weil sie nach Schulbeendigung keinen Gymnasialabschluss besaßen.²⁵⁷ Im Jahr 1924 wurde eine

²⁵² Maarif Vekaleti Tebliğler Mecmuası, 15. Juli 1926, Ausgabe: 6, 32.

²⁵³ SRM, Ausgabe: 615, 4. September 1924, 271.

²⁵⁴ Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 33.; „İmam ve Hatip Mektepleri“, 70f.; Turgay Gündüz, „Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Öğretimi Kronolojisi (1923-1998)“, In: *UÜİFD*, Bd. 7, Ausgabe: 7, 546.

²⁵⁵ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 25.; Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 71.

²⁵⁶ TBMMTD, 2. Periode, Bd. XV, 66. Sitzung, 28.2.1925, 19, 22.

²⁵⁷ Ebenda, 19, 32.

Initiative gestartet, um den Absolventen dieser Schulen den Besuch in der Theologischen Fakultät zu ermöglichen, was aber erfolglos blieb.²⁵⁸

- Nach der Verkündung der Republik begann in der Türkei nahezu in jedem Bereich eine große Aufwärtsentwicklung. Dadurch wurden noch mehr Möglichkeiten für die heranwachsenden Jugendlichen geschaffen und es entstanden neue Arbeitsbereiche. Dies war der Grund dafür, dass die traditionelle Tendenz für Religionsdienste in großem Maß verhindert wurde.²⁵⁹
- In manchen dieser Schulen wurden die Lehrer aus dem Dienst entfernt.²⁶⁰
- Die am 1. November 1928 verwirklichte Schreibreform wurde als Ausrede benutzt und behauptet, dass Schüler wegen der arabischen Buchstaben kein Interesse mehr an diesen Schulen zeigten.²⁶¹ Außerdem wurde wegen dieser Reform Druck auf die Vorbeter- und Predigerschulen in Istanbul und Kütahya ausgeübt, damit diese schließen.²⁶²
- Der Staat schenkte in dieser Zeit den technischen und allgemeinen Bildungsinstituten Aufmerksamkeit. Die Bildungs- und Unterrichtsmöglichkeiten waren dadurch sehr gut und die Absolventen hatten gute Arbeitsmöglichkeiten oder konnten mit einer Hochschul- ausbildung fortfahren. Dieses waren Begründungen, um die Beliebtheit dieses Schultyps zu steigern.²⁶³
- Schüler, die während der Medresenzeit von unterschiedlichen Stiftungen im Laufe ihrer Bildungsdauer Stipendien erhielten, wurden in dieser neuen Periode, vor allem nach 1928, nach Aufnahme des laizistischen Grundsatzes in die Verfassung dieser Stipendien- möglichkeiten beraubt. Die Aufhebung dieser Möglichkeit hatte sowohl in den Schulen als auch bei den Schülern einen negativen Einfluss.²⁶⁴
- Ein anderer Punkt war die herrschende politische „Denkweise“ der damaligen Zeitspanne“.²⁶⁵

Es ist eine Tatsache, dass jede dieser Begründungen direkt oder auch indirekt die Schließung der Schulen beeinflusste. Keine dieser Begründungen war jedoch allein ausreichend für die

²⁵⁸ Halis Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, DEM (Değerler Eğitimi Merkezi), Istanbul 2004, 59ff.

²⁵⁹ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 25.

²⁶⁰ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 61.; Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 71.

²⁶¹ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. V, 2125.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 41f.; Akgün, „Tevhid-i Tedrisat“, 48.

²⁶² Öcal, „İmam ve Hatip Mektepleri“, 71.

²⁶³ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 25.; Ahmet Ünsür, *Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri*, Ensar Neşriyat, Istanbul 2005, 142.

²⁶⁴ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 142.

²⁶⁵ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 35.

Schließung der Schulen, stattdessen muss der Gesamtprozess ausgewertet werden. Folgender Aspekt kann aber offen zur Sprache gebracht werden: Es gab keine Rechtsgrundlage für die Schließung dieser Schulen. Die Eröffnung dieser Schulen war schließlich gemäß dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz erfolgt. Dieses Gesetz war während des Schließungsprozesses der Schulen immer noch in Kraft. Außerdem wurde auch Artikel 4 des Gesetzes, das sich auf Vorbeter- und Predigerschulen bezog, nicht geändert. Diese Schulen wurden trotzdem Zeit geschlossen.

In diesem Prozess war die Haltung der Konservativen auffallend. Dies kam daher, dass sie den Vorbeter- und Predigerschulen nicht das ausreichende Interesse zeigten oder zeigen konnten. Solch eine Haltung wurde mit der zu jener Zeit herrschenden Mentalitätsstruktur und mit der Veränderung oder auch der Wirkung politischer Bedingungen zu erklären versucht. Parallel hierzu war bei der Schließung der Schulen der Einfluss unterschiedlicher Verständnisweisen sowie der Interpretation des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes und seiner Umsetzung groß. Die Gründer der Republik hatten diesen Schulen nämlich in ihren unterschiedlichen Erklärungen und verwirklichten Reformen bezüglich der Modernisierung einen Platz innerhalb der allgemeinen Bildung gegeben. Die Durchführung jedoch in einer diesen Ansichten und Regelungen widersprechenden Weise. Einer der wichtigsten Gründe hierfür war die zentrale Position der Religion innerhalb der osmanischen Staats- und Gesellschaftsstruktur. Die Befürchtung des kemalistischen Teils der Bevölkerung sowie der Elite war, dass die Religion mit dieser zentralen Position in der neuen Ära zunehmend durch Bildung innerhalb der Gesellschaft einflussreich werden und den Modernisierungsprozess negativ beeinflussen könnte.²⁶⁶ Die folgende Aussage von Falih Rıfki Atay war eine offene Expression der erwähnten Befürchtungen: „(...) [in den Vorbeter- und Predigerschulen], um die Fortsetzung der alten Mentalität zu gewährleisten und es als Widerstandszentrale [gegen die Republik und die kemalistischen Reformen] zu nutzen, könnten sich immer noch Mächtigen befinden.“²⁶⁷ Als Folge dieser Entwicklungen wurden die Vorbeter- und Predigerschulen, die ein paar Monate nach der Republikverkündung als religiöse Bildungsinstitute eröffnet worden waren, im Jahr 1930 vollkommen geschlossen. Ein

²⁶⁶ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 48ff.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 28.; „İmam ve Hatip Mektepleri“, 76.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 145f.

²⁶⁷ „(İmam Hatip Okullarını) eski düşüncenin devam etmesini sağlamak ve bir başkaldırı merkezi durumuna getirmek isteyen bulunabilir.“, Fehmi Yavuz, *Din Eğitimi ve Toplumumuz*, Sevinç Matbaası, Ankara 1969, 7.

mögliches Hindernis für den Modernisierungsprozess wurde somit beseitigt. Ihre Schüler wurden durch ministerialen Beschluss in Mittelschulen umgewandelt.²⁶⁸

Im Rahmen des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes wurden die Bildungsinstitute zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal zwecks Umwandlung des Bildungssystems in ein laizistisches und nationales geschlossen. Der gleiche Prozess wird auch für den Religionsunterricht in anderen Bildungsinstituten nach zu zeichnen sein. Vor Republikgründung kamen unterschiedliche Themen, – wie die Erneuerung des Grundschullehrpläne und die Bildungsdauer – auf die Tagesordnung und wurden detailliert besprochen. Diese Arbeiten und Besprechungen ergaben jedoch aus diversen Gründen, wie z. B. dem Befreiungskrieg, keine Lösung.²⁶⁹ Nach der Ausrufung der Republik wurden erforderliche Änderungen und Regelungen bezüglich der Grundschule im Jahr 1924 seitens der „II. Heyet-i İlmiye“ (II. Wissenschaftskommission) vorgenommen.

Die Kommission beschloss, die Bildungsdauer der Grundschulen von sechs auf fünf Jahre herabzusetzen und definierte die zu lehrenden Unterrichtsfächer in den Grundschulen sowie die Verteilung dieser Unterrichtsfächer auf Klassen.²⁷⁰ Der Religionsunterricht in diesem Lehrplan wurde unter dem Titel „Koran und Religionsunterricht“ in allen Klassen – außer der ersten Klasse – mit jeweils zwei Unterrichtsstunden in der Woche eingeführt.²⁷¹ Der neu vorbereitete Lehrplan von 1926 trat anstelle des Lehrplans von 1924 in Kraft. Dieser Lehrplan wurde unter Berücksichtigung sämtlicher Unterrichtsgrundlagen und der Entwicklungsstufen der Kinder vorbereitet. Der Religionsunterricht wurde bis zur dritten Klasse indirekt im Unterrichtsfach „*Hayat Bilgisi*“ (Heimatkunde) gelehrt. Die Einführung des Religionsunterrichtes als eigenes Fach fand erst ab der dritten Klasse statt. Diesem Unterrichtsfach wurde im Lehrplan eine Unterrichtsstunde pro Woche eingeräumt. Später wurde laut dem Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates (*Talim ve Terbiye Kurulu*) vom 30. November 1929 bestimmt, dass in den Grundschulen „der im Lehrplan aufgenommene Religionsunterricht gelehrt werden soll, allerdings sollen die Schüler keinen

²⁶⁸ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49.

²⁶⁹ Siehe für das I. Bildungskongreß, Yahya Akyüz, „Atatürk ve 1921 Eğitim Kongresi“, In: *Cumhuriyet Döneminde Eğitim*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1983, 89-101.; Ergün, *Atatürk Devri Türk Eğitimi*, 17f.

²⁷⁰ Yahya Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi (Başlangıçtan 1999'a)*, Alfa Yayınları, İstanbul 1999, 348.; Cemil Ya-vaş, *Heyet-i İlmiye ve Milli Eğitim Şuralarında Din Eğitimi*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), İstanbul 2003, 14.

²⁷¹ Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 302.

Prüfungen unterzogen werden“.²⁷² Es wurde seitens des Ministeriums am 28. Oktober 1930 mitgeteilt, „dass der Religionsunterricht im Grundschullehrplan nur nach Schülerwunsch und donnerstagnachmittags gelehrt werden soll“.²⁷³ Ab diesem Datum wurde der Religionsunterricht für die Schüler der fünften Klasse mit Zustimmung der Eltern zu einem regulären Unterrichtsfach (donnerstagnachmittags)²⁷⁴ umgewandelt. Dieses Unterrichtsfach wurde ab dem Schuljahr 1931/1932 aus den Lehrplänen der Stadtgrundschulen vollständig herausgenommen.²⁷⁵ Die im Jahr 1935 gegründete Kommission überprüfte den Lehrplan von 1926 eingehend und führte die erforderlichen Änderungen durch. Sie bereiteten infolgedessen ein neues Grundschullehrprogramm vor. Dieses Lehrprogramm kam 1936 unter der Bezeichnung „Neues Grundschullehrprogramm“ zur Anwendung. In diesen Lehrplan wurde weder die religiöse Bildung noch der Religionsunterricht aufgenommen.²⁷⁶

In den Mittelschulen, die in den ersten Jahren der Republik als Mittelschule (*Orta Mektep*) oder auch erste Gymnasialstufe bezeichnet wurden, wurde im Lehrprogramm von 1924 für die erste und zweite Klasse jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche das Fach Religionsunterricht eingeführt. In den Lehrplänen nach 1927 wurde der Religionsunterricht gestrichen.²⁷⁷ In einem 1928 vom Bildungsministerium veröffentlichten Rundschreiben hieß es, dass Religionsunterricht in den Mittelschulen, montagnachmittags in einer freien Unterrichtsstunde mit freiwilliger Teilnahme unterrichtet werden sollte.²⁷⁸ Im Lehrprogramm von 1930 wiederum kam Religionsunterricht nicht einmal als Wahlfach vor und war vollständig abgeschafft.²⁷⁹ In den Lehrplänen der Gymnasien kam die religiöse Bildung oder der Religionsunterricht nach 1924 nicht vor.²⁸⁰ In den Gymnasiallehrplänen von 1924 und

²⁷² Turgay Gündüz, „Türkiye’de Cumhuriyet Dönemi Din eğitimi ve Öğretimi Kronolojisi (1923-1998)“, In: *UÜİFD (Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi)*, Bd. 7, Ausgabe: 7, 546.

²⁷³ Eyüp Şimşek, „Çok Partili Dönemde Yeniden Din Eğitimi ve Öğretimine Dönüş Süreci (1946-1960)“, In: *TAED (A.Ü. Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi)*, 49, Erzurum 2013, 393f.

²⁷⁴ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 132f.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 26.; Mustafa Öcal, „Cumhuriyet Döneminde İlk-Orta ve Yüksek Öğretimde Din Eğitimi“, In: *Cumhuriyet’in 75. Yılında Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi İlmî Toplantısı*, Türk Yurdu Yayınları, Ankara 1999, 312f.; Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 303.

²⁷⁵ Tuğrul Yürek, *Cumhuriyet Döneminde Türkiye’de Laiklik Çerçevesinde Din Eğitimi*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Adana 2005, 86.

²⁷⁶ Mustafa Tavukçuoğlu, „Cumhuriyet Döneminde Din Derslerinin İlkokul Programlarındaki Yeri“, In: *SÜ-İFD (Selçuk Üniversitesi İlahiyat fakültesi Dergisi)*, Ausgabe: 6, Konya 1997, 152.

²⁷⁷ Hasan Ali Yücel, *Türkiye’de Orta Öğretim*, T.C. Kültür Bakanlığı Milli Kütüphane Basımevi, Ankara 1994, 165f.; Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 303.; M. Şevki Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi Öğretmeni Yetiştirme ve İstihdamı*, DEM, Istanbul 2005, 68.

²⁷⁸ Zeynep Nevzatoğlu, *Basında Din Eğitimi-Öğretimi Laiklik Tartışmaları (1945-1960)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Ankara 2006, 18.

²⁷⁹ Yücel, *Türkiye’de Orta Öğretim*, 171-175.

²⁸⁰ Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 306.

1927 war Arabisch- und Persischunterricht vorgesehen. Im Lehrprogramm von 1927 wurden dem Arabisch- und Persischunterricht im ersten und zweiten Lehrjahr zwei Unterrichtsstunden pro Woche und im letzten Schuljahr in der Literaturklasse vier Unterrichtsstunden gegeben. In Gymnasien Anfang des Schuljahres 1929/1930 wurden aufgrund der Schreibreform diese Unterrichtsfächer aufgehoben.²⁸¹ In den Lehrerausbildungsstätten der osmanischen Zeit war die Anzahl der auf die religiöse Bildung bezogenen Unterrichtsfächer deutlich höher als die der anderen Unterrichtsfächer.²⁸² Infolge der realisierten Reformen wurde der Religionsunterricht, der zwei Unterrichtsstunden pro Woche betrug, 1931 vollständig aus dem Lehrplan gestrichen.²⁸³

2.2.1.1.3 Die Theologische Fakultät des Daru'l-Fünun

Das Vorhaben, im Osmanischen Reich eine neue Hochschule zu gründen, reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Eine Westorientierung im Wissenschaftsbereich und Änderungen bei der Bildungsanschauung im Osmanischen Reich ab Anfang dieses Jahrhunderts führten zur Gründung neuer Institutionen. In diesem Kontext wurde die Gründung einer neuen Hochschulinstitution außer den Medresen der *Tanzimat*-Zeit diskutiert. Dieser neu gegründeten Hochschule wurde der Name „*Darü'l-Fünun*“ gegeben. Der Name bedeutete Wissenschaftshaus „(*Fenler Evi*)“. Die Institution wurde so benannt, um zu zeigen, dass es trotz der damals herrschenden Bedingungen eine von den Medresen unabhängige Einrichtung war. Die *Darü'l-Fünun*-Idee entwickelte sich im Rahmen der modernen Bildung der Bevölkerung und wurde als eine Institution geplant, die anders als bei Medresen jede Art von Bildung vermitteln sollte.²⁸⁴ In der Struktur des *Darü'l-Fünun*, das zwischen 1846 und 1900 aus unterschiedlichen Gründen mehrmals eröffnet und wieder geschlossen wurde und dessen Name sich änderte, befand sich kein separater theologischer Fachbereich. Die erste Erlaubnis zur Gründung eines Fachbereiches mit dem Namen „*Ulum-ı Aliye-i Diniyye*“ (Hohe Wissenschaft der Religion) in der „*Darü'l-Fünun-i Şahane*“ (1900), kam in der Machtzeit von Abdulhamit II. Diese Universität war der Ursprung der heutigen

²⁸¹ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 186f.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 42.; Yücel, *Türkiye'de Orta Öğretim*, 195.; Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 306.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 68.

²⁸² Im vierjährigen *Darulmuallimin-i İbtidai* Lehrprogramm von 1915 waren betreffend der religiösen Bildung die Unterrichtsfächer *Malumat-i Diniyye*, *Kuran-ı Kerim*, *Tecvid* (Koranleseregeln), *İbadat* (Gottesdienste) und *Siret-i Nebeviyye* (das Leben des Propheten) aufgeführt., Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 243.

²⁸³ Yücel, *Türkiye'de Orta Öğretim*, 222f.; Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 329f.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 65.

²⁸⁴ Ekmeleddin Mehmet İhsanoğlu, „Daru'l-Fünun“, In: *ISAM*, Bd. 8, Istanbul 1993, 521.; Siehe für detaillierte Informationen, Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 56-114.

Theologischen Fakultäten. Diese Universität wurde ab dem Jahr 1913 in „*Istanbul Darü'l-Fünun*“ umbenannt. Die „*Ulum-ı Şer'iyye*“ innerhalb der Struktur dieser Universität wurde mit der Gründung des „*Medresetü'l-Mütehassisin*“ im Jahr 1914 geschlossen. Ab diesem Datum bis zum 3. März 1924 wurde die religiöse Hochschulausbildung in der „*Medresetü'l-Mütehassisin*“ und ab 1918 unter dem Namen „*Süleymaniye-Medrese*“ fortgesetzt. Zusammen mit unterschiedlichen Lehrplanänderungen in diesen Medresen wurden die Unterrichtsfächer der „*Ulum-ı Şer'iyye*“-Fachrichtung auch in der *Darü'l-Fünun* gelehrt.²⁸⁵ Die *Süleymaniye-Medrese* war an die Institution von *Scheichulislâm* gebunden und wurde gemäß dem 1924 verabschiedeten *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz, Artikel 2, geschlossen.

Laut Artikel 4 des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes, welcher besagt: „Das Bildungsministerium beschließt die Gründung einer Theologischen Fakultät in *Darü'l-Fünun* für die Ausbildung von Hohen Religionsexperten (...)“, wurde erstmals im Mai 1924 eine Hochschule für Religion unter dem Namen Theologische Fakultät mit einer Ausbildungsdauer von drei Jahren eröffnet. Die Theologische Fakultät begann im Herbst 1924 mit der Ausbildung und besaß zu diesem Zeitpunkt schon 284 eingeschriebene Studenten.²⁸⁶

Mit dem am 21. April 1924 herausgebrachten Gesetz Nr. 493 zur Istanbuler *Darü'l-Fünun* wurde die Gründung einer Theologischen Medrese genehmigt.²⁸⁷ Die Istanbuler *Darü'l-Fünun* gewann laut Artikel 1 des Gesetzes in wissenschaftlicher, verwaltungsbezogener und finanzieller Perspektive eine autonome Identität. In diesem Artikel wurden die Fachrichtungen Medizin, Literatur, Theologie und Naturwissenschaft nicht als Fakultät bezeichnet, sondern als Medrese.²⁸⁸ Der Ausdruck Medrese wurde später nach der Verordnung *Darü'l-Fünun* vom 7. Oktober 1925 in „Fakultät“ umgeändert.²⁸⁹ Laut Artikel 3 des erwähnten Gesetzes konnten Absolventen der Rechtswissenschaftlichen, Literaturwissenschaftlichen und der Naturwissenschaftlichen Fakultäten einen Dokortitel erlangen, jedoch die Absolventen der Theologischen Fakultät bekamen diese Möglichkeit nicht.²⁹⁰ Die zu

²⁸⁵ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. III, 1220, 1225.; İhsanoğlu, „Daru'l-Fünun“, 521-524.; Ali Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, Kitabevi Yayınları, Istanbul 1995, 50, 52, 55f., 64., ; Halis Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, Istanbul 1999, 255ff.; „İlahiyat Fakültesi“, In: *ISAM*, Bd. 22, Istanbul, Divantaş, 2000, 70f.

²⁸⁶ Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 86, 110.

²⁸⁷ Nach dem Vorschlag des Theologisches Fakultät Isparta Abgeordneten Hafız İbrahim Efendi wurde die Istanbuler *Daru'l-Fünun* als ein Fachbereich akzeptiert, TBMMTD, 2. Periode, Bd. VIII, 43. Sitzung, 21.4.1924, 1104.

²⁸⁸ RG, 24. Mai 1924, Gesetz Nr.: 493, Ausgabe Nr.: 71, 10f.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMM-TD, 2. Periode, Bd. VIII, 43 Sitzung, 21.4.1924, 1099.

²⁸⁹ TBMMTD, 2. Periode, Bd. XV, 70 Sitzung, 5.3.1925, 161, 183, 212f.

²⁹⁰ RG, 6. September 1924, Ausgabe Nr.: 75, 1.

2. Ein-Parteien Periode (1923-1946):
 Neue Annäherung an die Religionsbildung und Ihren Instituten und durchlebte Änderungen

lehrenden Fächer der Theologischen Fakultät waren gemäß Artikel 8 des gleichen Gesetzes, wie in Tabelle 3 zusammengestellt ist.

Studienfächer
Exegese und Geschichte der Exegese (Tefsir ve Tefsir Tarihi)
Hadith und Hadithgeschichte (Hadis ve Hadis Tarihi)
Geschichte des islamischen Rechts (Fıkıh Tarihi)
Geschichte der Theologie (Kelam Tarihi)
Metaphysik (Maba'de't-Tabia)
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)
Soziologie (İçtimaiyat)
Psychologie (Ruhیات)
Geschichte der islamischen Philosophie (Islam Felsefesi Tarihi)
aus Sicht die religiösen Vorfälle zu erforschen (İçtimai Ruhیات)
Philosophiegeschichte (Tarih-i Felsefe)
Geschichte der türkischen Religion (Türk Tarih-i Diniyesi)

Tabelle 3 Studienfächer für die Theologische Fakultät *Darü'l-Fünun* von 1924 (RG, 6 September 1924, Ausgabe Nr.: 75, 1.)

Zwei Jahre nach der Eröffnung, also ab dem Studienjahr 1926/1927, wurde ein neues Studienlehrprogramm vorbereitet, das in Tabelle 4 zusammengestellt ist.

Studienfächer	Semesteranzahl	Wochenunterrichts- stunden
Exegese und Geschichte der Exegese (Tefsir ve Tefsir Tarihi)	6	3
Hadith und Hadithgeschichte (Hadis ve Hadis Tarihi)	4	3
Geschichte des islamischen Rechts (Fıkıh Tarihi)	4	2
Soziologie (İçtimaiyat)	2	2
Ethik (Ahlak)	2	2 (Literaturfakultät)

2. Ein-Parteien Periode (1923-1946):
Neue Annäherung an die Religionsbildung und Ihren Instituten und durchlebte Änderungen

Geschichte der Islam Religion (Din-i Islam Tarihi)	4	2 (Literaturfakultät)
Religionsphilosophie (Felsefe-i Din)	4	1
Theologieggeschichte (Kelam Tarihi)	4	2
Islamische Philosophen (Islam Feylesofları)	2	2 (Literaturfakultät)
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)	4	2
Geschichte der Philosophie (Felsefe Tarihi)	4	2 (Literaturfakultät)
Islamische Ästhetik (Islam Bediiyyatı)	2	1
Existierende islamische Konfessionen (Hal-i Hazırda Islam Mezhepleri)	4	2
Ethnographie der islamischen Völker (Akvam-ı İslamiyye Etnografyası)	4	2
Geschichte der türkischen Religion (Türk Tarihi Diniyyesi)	2	2
Geschichte der Religionen (Tarih-i Edyan)	4	2

Tabelle 4 Studienfächer für die Theologische Fakultät *Darü'l-Fünun* von 1926/1927
(Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 74.)

Bei der Bezeichnung der Studienfächer ist auffallend, dass einige Fächer, wie beispielsweise *Tafsîr* (*Tefsir*) und *Tafsîr*-Geschichte oder *Ḥadīṭ* (*Hadis*) und *Ḥadīṭ*-Geschichte, getrennt unterrichtet wurden und nur *Fiqh*-Geschichte aufgeführt war, aber nicht *Fiqh* (Islamrecht) (*Fıkıh*). Reformen innerhalb des Modernisierungsprozesses im Rechtsbereich waren der Grund dafür, dass dieses Unterrichtsfach nicht in der Studienordnung auftauchte. Mustafa Kemal Pascha nämlich hatte im Jahr 1925 in seiner Eröffnungsrede des Parlaments mitgeteilt, dass „diese Grundgesetze, die das allgemeine Leben neu regeln werden, (...) das Niveau der Gesetze für eine moderne Zivilisation“ aufweisen müssten.²⁹¹ Die Regierung begann anschließend damit, in diesem Bereich die erforderlichen rechtlichen Regelungen

²⁹¹ „Hayatı umumiymizi yeni baştan tanzim edecek olan bu esasî kanunlar muasır medeniyetin kanunları zümresinden olmak tabiidir.“, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XIX, 1. Sitzung, 1.11.1925, 10.

umzusetzen.²⁹² *Fiqh* war eine der wesentlichen Grundlagen des Rechtssystems, auf das sich der osmanische Staat stützte, weshalb wurde es nicht in der Studienordnung aufgenommen wurde.²⁹³ Diese Fakultät hatte ab ihrem ersten Studienjahr, mit einigen Änderungen an den Studienfächern, bis zur Schließung 1933 mit derselben Studienordnung gearbeitet.²⁹⁴

Die Studienordnung beinhaltete sehr wichtige Neuerungen, die sich aus dem Verständnis einer modernen Universität ergaben und für eine Theologische Fakultät, die moderne Merkmale trägt, vorgesehen waren – einschließlich der Lehrkräfte. Diese Wissenschaftler, die für die Modernisierung des Landes waren, brachten in diesem Rahmen einen modernen Islam zutage. Sie waren der Ansicht, dass es erforderlich sei, einen modernen Islam zu verbreiten, und setzten sich dafür ein. Des Weiteren bereiteten einige unter ihnen, die über die extremen Reaktionen der konservativen Gesellschaftsteilen Missfallen empfanden, einen Bericht vor, der den Vorschlag einer Reformierung des Islam beinhaltete.²⁹⁵ Bei der Schließung des *Darü'l-Fünun* und gleichzeitig der Eröffnung der Istanbuler Universität wurde nur ein Wissenschaftler, der an der Theologischen Fakultät eingestellt war, nicht von der Universität übernommen.²⁹⁶

Diese Fakultät veröffentlichte auch hochwertige Publikationen. Im Zeitraum von 1925 bis 1933 publizierte die „*Darü'l-Fünun İlahiyat Fakültesi Mecmuası*“ (*Darü'l-Fünun Theologische Fakultätszeitschrift*) 25 Ausgaben. Die Zeitschrift brachte 10 Ausgaben (1-10) in arabischer Schrift und ab 1928 nach der Schreibreform 15 Ausgaben (11-25) in lateinischer Schrift heraus. In der Publikationspolitik der Zeitschrift wurde nicht auf die politische Polemik eingegangen, sondern ein objektiver Weg verfolgt. Die Autoren hielten es jedoch für angemessen, religiösen, geschichtlichen, sozialen und philosophischen Problematiken innerhalb ihrer Artikel eine akademische und wissenschaftsorientierte Antwort zu geben, ohne dabei besonders aufzufallen. Im Gegensatz hierzu erschien bezüglich

²⁹² Die Regierung reichte in diesem Kontext Gesetzesvorschläge, verschiedene Reformen enthielten, am 24. Dezember 1925 dem Parlament ein, TBMMTD, 2. Periode, Bd. XX, 30. Sitzung, 24.12.1925, 303.; Auf die gleiche Weise wurde das Schweizer Zivilrecht übersetzt und mit einigen Änderungen im Parlament als „türkisches Zivilrecht“ akzeptiert, Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 52f.

²⁹³ Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, 1999, 259.

²⁹⁴ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 67.

²⁹⁵ Cündioğlu, *Türkçe Kuran Ve Cumhuriyet İdeolojisi*, 60f.

²⁹⁶ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd. V, 1958.; Arslan, *Darülfünundan Üniversiteye*, 352.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 71, 73ff.

der grundlegenden islamischen Wissenschaft wie *Tafsīr*, *Hadīth* und *Fiqh* eine verschwindend kleine Anzahl an Artikeln.²⁹⁷

Einige Intellektuelle jener Zeit betrachteten die Fakultät dennoch als eine Fortführung der Medresen und zeigten deshalb diesem Institut nicht das erforderliche Interesse.²⁹⁸ Des Weiteren verringerte sich die Studentenzahl aufgrund der Aufhebung des Religionsunterrichtes an Grund- und Mittelschulen, der Schreibreform, der Personalengpässe beim Präsidium für Religionsangelegenheiten, mangelnder Einstellung von Absolventen dieser Institution und des Verbots dieser Fakultät für Vorbeter- und Predigerschulabsolventen (sie bekamen einen Abschluss im Niveau der Mittelschule) von Jahr zu Jahr.²⁹⁹ Die Theologische Fakultät begann im Studienjahr 1924/1925 mit einer Studentenzahl von 284. Im nachfolgenden Studienjahr, 1926/1927, verringerte sich ihre Anzahl auf 168 und 1927/1928 waren nur noch 53 Studenten eingeschrieben. Im Studienjahr 1929/1930 waren es 35 Studenten und 1932/1933 sank ihre Anzahl sogar auf 20 Studenten. Die Fakultät hatte folglich keine eingeschriebenen Studenten mehr.³⁰⁰

Während sich in der Theologischen Fakultät diese Entwicklungen fortsetzten, begannen Kritiken gegen die *Darü'l-Fünun* laut zu werden. Hauptkritikpunkte seitens der Regierung und des kemalistischen Gesellschaftsteils war, dass die *Darü'l-Fünun* nicht an den Reformen interessiert sei, keine ausreichende Unterstützung vorhanden sei und außerdem der Forschungsertrag des *Darü'l-Fünun* nicht befriedigend sei.³⁰¹ Die *Darü'l-Fünun* nahm diese Kritik auf und verfasste einem Bericht.³⁰² Das Ministerium lehnte diesen Bericht als nicht zufriedenstellend ab.³⁰³ Im Jahr 1930 beauftragte die Regierung den Pädagogik-Professor Albert Malche von der Universität Genf mit der Reform der Hochschule *Darü'l-Fünun*.³⁰⁴ Malches Bericht wurde der Regierung übergeben³⁰⁵ und es kam in der Presse zu Spekulationen, dass die *Darü'l-Fünun* geschlossen werden solle. Der damalige

²⁹⁷ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 132f; Hamit Er, „Darulfünun İlahiyat Fakültesi Mecmuası“, In: *ISAM*, Bd. 8, Istanbul: Divantaş, 1993, 526f.

²⁹⁸ Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 194ff., 203-208.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 76.

²⁹⁹ Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 489f.; Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, 1999, 259.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 28.; „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, *UÜİFD*, Bd. 1, Ausgabe: 1, Jahr: 1, Bursa 1986, 114.

³⁰⁰ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 26 Sitzung, 3.1.1949, 11.; Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 25.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49.

³⁰¹ Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 193-221, 241-262.; Akyüz, *Türk Eğitim Tarihi*, 311.

³⁰² Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 263-279.

³⁰³ Ebenda, 289.

³⁰⁴ TBMMTD, 4. Periode, Bd. III, 34. Sitzung, 22.7.1931, 195.; 4. Periode, Bd. XV, 52. Sitzung, 17.5.1933, 140-145.; Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 289-298.

³⁰⁵ Arslan, *Darulfünundan Üniversiteye*, 299-314.

Bildungsminister, Reşid Galib, dementierte diese Gerüchte. Die Regierung beschloss am 5. Mai 1933 trotzdem die Schließung des *Darü'l-Fünun* und die Gründung der Universität Istanbul gemäß den neuen Grundlagen. Nach dem Regierungsvorschlag beschloss das Parlament, in der Sitzung vom 31. Mai 1933 die sofortige Schließung des *Darü'l-Fünun* samt allen untergeordneten Institutionen. Das Bildungsministerium wurde ab dem 1. August 1933 mit der Gründung einer Istanbuler Universität beauftragt.³⁰⁶ Mit den Personalstabsaufgaben hatte sich der Bildungsminister Galib persönlich befasst. In einer in der *Milliyet*-Zeitung vom 12. September 1933 veröffentlichten Erklärung teilte Galib die Kriterien für die Auswertung, Wahl und Versetzung der Lehrkräfte mit und sagte, dass „anstelle des Idealismus das Wissen im Vordergrund steht“. In der Eröffnungsrede der Universität Istanbul erklärte Minister Galib die Gründe für die Schließung des *Darü'l-Fünun*. Der Hauptgrund war laut Galib „die Teilnahmslosigkeit des Instituts gegenüber den großen politischen und sozialen Reformen“. Er teilte außerdem mit, die „grundlegende Besonderheit der Universität Istanbul wird ihr Nationalismus und revolutionäres Verhalten sein“.³⁰⁷

Statt der geschlossenen Theologischen Fakultät wurde gemäß dem Bericht von Malche das „*İslam Tetkikleri Enstitüsü*“ (Islamforschungsinstitut), gebunden an die Sprachwissenschaften Fakultät, eingerichtet, welches nur der Forschung, nicht aber der Lehre diene und dem Orient-Institut (*Şarkiyat Enstitüsü*) zugeordnet war. Die Lehrkräfte dieses Instituts wurden in andere Abteilungen versetzt und z. T. auch in den Ruhestand versetzt und da keine Studenten vorhanden waren, konnte das Institut nach 1936 keine entsprechenden Tätigkeiten mehr ausüben, sodass es 1941 vollkommen geschlossen wurde.³⁰⁸

Die bis zum Jahr 1933 bestehende Theologische Fakultät war Ziel zahlreicher Kritiken. Die wichtigste Kritik war die Behauptung, dass diese Fakultät als die Fortsetzung der als Modernisierungsgegner wahrgenommenen Medresen betrachtet wurde. Daher wurde die Fakultät nicht in die neugegründete Universität Istanbul integriert. Eines der Hindernisse in dem Modernisierungsprozess war somit aufgehoben. Die Ausbildung von Religionsfachkräften unter der Kontrolle des Bildungsministeriums kam aufgrund dieser Entwicklungen zu

³⁰⁶ RG, 6. Juni 1933, Gesetz Nr.: 2252, Ausgabe Nr.: 2420, 2635f.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TB-MMTD, 4. Periode, Bd. XV, 64. Sitzung, 31.5.1933, 465ff.

³⁰⁷ „Büyük siyasi ve sosyal İnkılaplara kurumun ilgisizliği.“, „İstanbul Üniversitesinin en temel özelliği milliyetçiliği ve devrimci tavrı olacaktır.“, Arslan, *Darülfünundan Üniversiteye*, 327-356.; İhsanoğlu, „Daru'l-Fünun“, 525.

³⁰⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 10.; Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 122.; Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 25.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49.; Arslan, *Darülfünundan Üniversiteye*, 489f.; Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, 1999, 259.

einem Ende.³⁰⁹ Bei diesem Vorgang im Bereich der akademischen religiösen Bildung wurden insbesondere seitens der Konservativen Kritik gegen die Schließung der Fakultät geübt, was das Ergebnis jedoch nicht ändern konnte.³¹⁰

2.2.2 Die Ära des nationalen Führers *Inönü* in den 1940er Jahren: Die Verstärkung des exklusivistischen Laizismus

Atatürk erkrankte Anfang des Jahres 1937 schwer. Die Diagnose lautete Zirrhose. Seine Krankheit war bis 1938 weit fortgeschritten. Mit der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes wurde ein wichtiges Problem offenbar. Atatürk besaß die Führerposition seit der Gründung der neuen Türkei und es setzten Diskussionen zum Thema ein, wer der neue Präsident bei seinem Ableben sein könnte. Dieses Thema, wer also die Fortsetzung des Reformprozesses gewährleisten und das Land anführen sollte, da die Welt sich allmählich einem Krieg näherte, beschäftigte das Parlament und die Öffentlichkeit für lange Zeit. In dieser Zeit wurden einige Kandidaten bestimmt. Die Namen der Kandidaten waren İsmet İnönü, ein naher Freund von Atatürk, der lange als Ministerpräsident tätig war, der Generalstabchef Fevzi Çakmak, der Ministerpräsident Celal Bayar und der Botschafter in London, Ali Fethi Okyar.³¹¹

İnönü reichte auf Forderung Atatürks am 25. Oktober 1937 seinen Rücktritt als Ministerpräsident ein und Bayar wurde zum neuen Ministerpräsidenten ernannt.³¹² Ab diesem Datum wurde İnönü von Atatürk in den Hintergrund gedrängt, trotzdem wurde er immer wieder als Nachfolger von Atatürk genannt. İnönü, an den nach Atatürk immer als „zweiter Mann“ gedacht wurde, erhielt auch die Unterstützung der CHP. İsmet İnönü war deshalb der einzige und mächtige Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten.

Atatürk fiel am 8. November ins Koma und mit dem Gedanken, dass er nicht mehr aus dem Koma erwachen wird, wurden die Abgeordneten am 9. November nach Ankara gerufen. Am 10. November starb Atatürk.³¹³ Der stellvertretende Präsident Abdulhalik Renda rief das Parlament am 11. November 1938 zu einer Versammlung zusammen. An diesem Tag versammelte sich zuerst die CHP-Fraktion unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und

³⁰⁹ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 76.

³¹⁰ Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 26.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 75-82.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 76f.; „İlahiyat Fakültesi“, 1999, 259.; Suat Cebeci, *Din Eğitimi Bilimi ve Türkiye’de Din Eğitimi*, Akçağ Yayınları, Ankara 1996, 240f.

³¹¹ Cemil Koçak, *Türkiye’de Milli Şef Dönemi (1938-1945)*, Bd. I, İletişim Yayınları, Istanbul 2010, 121-128.

³¹² RG, 26. Oktober 1937, Ausgabe Nr.: 3744, 8897.

³¹³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 69.

des stellvertretenden CHP-Fraktionspräsidenten Celal Bayar. Bei der Bestimmung der Präsidentschaftskandidaten bekam İnönü 322 Stimmen und Celal Bayar nur eine Stimme von Hikmet Bayar.³¹⁴ Das Parlament versammelte sich anschließend und İnönü erhielt bei der Präsidentschaftswahl, an der 348 Abgeordnete teilnahmen, alle Stimmen und wurde damit der zweite Staatspräsident der Republik Türkei.³¹⁵ İnönü kam gleich nach der Mitteilung des Wahlergebnisses zum Parlament und leistete sein Eid. In seiner ersten Rede als Staatspräsident brachte er sein Bedauern über Atatürks Tod und seine Verbundenheit mit ihm zur Sprache. Er betonte auch, dass er sowohl den Reformen verbunden bleiben als auch die Modernisierungsziele aufrechterhalten wird, darüber hinaus sollten Frieden und Ruhe im Lande geschützt werden.³¹⁶

Nach der Wahl İnönüs zum Staatspräsidenten wurde er in der türkischen Presse als Nationaler Führer bezeichnet und in kürzester Zeit vom Volk angenommen. Eine Satzungsänderung wurde bei der außerordentlichen Generalversammlung der CHP am 26. Dezember 1938 vorgenommen, wodurch İnönü „unveränderbarer“ Generalpräsident (*Değişmez Genel Başkan*) wurde. Atatürk erhielt die Bezeichnung „Ewiger Führer“ (*Ebedi Şef*) und İnönü wiederum als lebender Präsident die Bezeichnung „Nationaler Führer“.³¹⁷ Seine Autorität innerhalb des Landes war dadurch gestiegen.³¹⁸ Folglich war İnönü vom 11. November 1938 bis zur Wahl 1950 ununterbrochener Staatspräsident geblieben. Er bestimmte nun das Schicksal und die Richtung der von Atatürk begonnenen Reformen nahezu in jedem Bereich.

Die Zusammensetzung der *Bayar*-Regierung wurde erstmals zum Jahresende 1938 geändert, und zwar wurde nach Saffet Arikans Rücktritt Hasan Ali Yücel, der als naher Freund İnönüs bekannt war, zum Bildungsminister ernannt.³¹⁹ Ministerpräsident Bayar trat am 25. Januar 1939 von seinem Posten zurück und Refik Saydam wurde mit der Regierungsumbildung betraut.³²⁰ Es gab zwischen İnönü und Bayar große Meinungsverschiedenheiten,

³¹⁴ Koçak, *Türkiye'de Milli Şef Dönemi*, 139ff.

³¹⁵ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 69.

³¹⁶ TBMMTD, 5. Periode, Bd. XXIV, 3. Sitzung, 11.11.1938, 17.; RG, 12. November 1938, Gesetz Nr.: 1064, Ausgabe Nr.: 4061, 10855f.

³¹⁷ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 69.

³¹⁸ Cemil Koçak, „Türkiye 1946'ya kadar Cumhuriyet'le değil şeflikle yönetildi“, In: *Star Gazetesi* vom 5.11.2011.; TBMMTD, 6. Periode, Bd. I, 2. Sitzung, 10.4.1939, 12.

³¹⁹ TBMMTD, 5. Periode, Bd. XXIX, 16. Sitzung, 2.1.1939, 3.

³²⁰ TBMMTD, 5. Periode, Bd. XXIX, 26. Sitzung, 25.1.1939, 143.; RG, 26. Januar 1939, Ausgabe Nr.: 4121, 11167.

hauptsächlich in der Wirtschaft. İnönü bevorzugte jemanden als Ministerpräsidenten, der seine Meinung vertrat und zwang Bayar deshalb zum Rücktritt.³²¹

Yücel war vom 28. Dezember 1938 bis 1946 Bildungsminister. Alle Projekte im Bildungsbereich bekamen von der CHP und auch der Regierung jede Art von Unterstützung. Sein Bildungsverständnis hatte er der „humanistischen Auffassung“ angepasst.³²² Die Bildungspolitik der CHP war in dieser Zeit „nicht nur ausschließlich der Bildung und dem Unterricht als Lehre verpflichtet, sondern auch zwecks Vertretung des Laizismus der Entwicklung der Gesellschaft sowie der Aneignung durch die Bevölkerung“.³²³ Diese Entwicklung wurde nicht nur als Problem aus wirtschaftlicher Sicht des Landes, sondern auch als ein kulturelles Problem behandelt. Eine der ausgeprägten Besonderheiten dieser Zeit waren die Entwicklungen im Bereich der Kultur. Es wurden wichtige Schritte diesbezüglich unternommen, wie z. B. die Einführung von Pflichtunterricht in den Dörfern, die Eröffnung eines Konservatoriums, die Errichtung einer Oper, um in den staatlichen Radiosendern den Schwerpunkt auf die westliche Musik zu legen, in den Publikationen des nationalen Bildungsministeriums die westliche Kultur ins Türkische zu übertragen sowie Griechisch- und Lateinunterricht zu lehren.³²⁴ Es wurde versucht, die laizistische Struktur im Sozial-, Bildungs- und Kulturbereich zu platzieren und zu verbreiten.

In der İnönü-Ära fand die erste Umsetzung im Jahr 1939 im Bereich der religiösen Bildung statt, nämlich die Abschaffung des Religionsunterrichtes an den ländlichen Grundschulen. Der Religionsunterricht in allen anderen Schulen wurde im Schuljahr 1930/1931 abgeschafft.³²⁵ Die Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Dorfgrundschulen wurde als natürliche Folge der laizistischen Bildung gesehen. In diesen Schulen wurde aus Rücksichtnahme auf die sozialen Bedingungen in den Dörfern die Lehre des Religionsunterrichtes für eine kurze Zeit noch erlaubt. Mit dem Beschluss, Religionsunterricht auch in den Dorfgrundschulen abzuschaffen, wurde die Umsetzung der staatlichen religiösen Bildung beendet.³²⁶

³²¹ Koçak, *Türkiye’de Milli Şef Dönemi*, 13f.

³²² Mustafa Çıkar, *Hasan Ali Yücel ve Türk Kültür Reformu*, Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, Ankara 1997, 72f., 81-85, 89.

³²³ Cavit Binbaşoğlu, *Çağdaş Eğitim ve Köy Enstitüleri Tarihsel Bir Çerçeve*, Dikili Belediyesi Kültür Yayınları, Izmir 1993, 19.

³²⁴ Ali Ata Yiğit, *İnönü Dönemi Eğitim ve Kültür Politikası*, Boğaziçi Yayınları, Istanbul 1992, 43.

³²⁵ Beyza Bilgin, *Türkiye’de Din Eğitimi ve Liselerde Din Dersleri*, Emel Matbaacılık, Ankara 1980, 46.

³²⁶ Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 26.; Tavukçuoğlu, „Cumhuriyet Döneminde Din Derslerinin İlkokul Programlarındaki yeri“, 153.; Öcal, „Cumhuriyet Döneminde Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi“, 244.

Bei der Besprechung der Organisierung der Dorfgrundschulen allerdings kam das Problem der religiösen Bildung erstmals am 3. Juli 1942 auf die Tagesordnung des Parlaments. Einige Abgeordnete waren der Meinung, dass die Zeit nun für die religiöse Bildung gekommen sei und die Vernachlässigung der religiösen Bildung bei Dorfkindern behoben werden müsse. Besim Atalay hatte sogar einen neuen Antrag zum Thema „erneute Einführung der religiösen Bildung“ eingereicht. Der Parlamentsvorsitzende Abdulhalik Renda aber beendete die Sitzung gleich wieder, weil keine Mehrheit vorhanden war. Besim Atalay wurde später davon überzeugt, seinen Antrag bezüglich der religiösen Bildung zurückzuziehen, sodass dieser Prozess damit abgeschlossen wurde.³²⁷ Solche Diskussionen und Forderungen kamen in der Zeit von Atatürk nicht vor, doch dass dieses jetzt im Parlament diskutiert wurde und sogar Unterstützung fand, war Vorbote der kommenden Veränderungen.

Inönü war zur Fortsetzung der laizistischen Struktur entschlossen. Mit dem Tod von Atatürk erhöhte sich die Anzahl der religiösen Publikationen, welche die Gegenwehr wieder erstarben ließen. Diese Publikationen wurden als schädlich angesehen, dementsprechend verboten und eingezogen. Ein interessantes Beispiel ist das Einziehen der Publikation über den Propheten Muhammad, das vom stellvertretenden Präsidenten des Präsidiums für Religionsangelegenheiten, Ahmet Hamdi Akseki, verfasst worden war. Aksekis Anfrage bezüglich des Einziehens des Werkes erhielt von der zuständigen Behörde wortgetreu am 17. Mai 1943 folgende Antwort:

„Verehrter Herr, ich habe Ihren Brief erhalten. Wir begrüßen es nicht, dass durch religiöse Publikationen innerhalb des Landes, egal auf welche Art und Weise, ein religiöses Klima und für die Jugendlichen eine Mentalitätsbildungsstätte geschaffen wird. Wir respektieren Ihre Wissenschaft und Tugend, die von jedem akzeptiert wird. Jedoch wollen Sie bitte auch würdigen, dass solche Arten von Publikationen heutzutage nicht geduldet werden können. Presse Generaldirektor Vedat Nedim (Tör)“³²⁸

³²⁷ TBMMTD, 6. Periode, Bd. XXVI, 68. Sitzung, 3.6.1942, 58, 63f.

³²⁸ „ T.C.
Dahiliye Vekaleti
Matbuat U. M.
Sayı: 653

Hülasa: „Hazret-i Muhammed’e dair“
Ankara, 17. Mayıs 1943

In dieser Zeit gab es in den Schulen keinen Religionsunterricht und auch in den anderen Lehrbüchern wurden Ausdrücke, die religiöse Begriffe assoziierten, entfernt. In die Lehrbücher und Lehrpläne wurde eingegriffen.³²⁹ Genauso wurden diejenigen, welche sich gern einfaches religiöses Wissen aneignen wollten – indem sie beispielsweise den *‘ilm-i hāl* (*İlmihal*; Katechismus) und den Koran lesen – unter Druck gesetzt, und einige wurden sogar bestraft.³³⁰

Eine der auffallenden Umsetzungen dieser Zeit war das per Gesetz erlassene Verbot, den Gebetsruf auf Arabisch zu tätigen. Das damit einhergehende Gebot, dass der Gebetsruf stattdessen in türkischer Sprache zu lesen sei, wurde zu Atatürks Zeit mit einem Rundschreiben geregelt.³³¹ Es erging eine Mitteilung an diejenigen, welche gegen dieses Rundschreiben verstießen und den Gebetsruf auf Arabisch tätigten, dass dies nicht sanktioniert werden könne, da die gesetzliche Stütze fehle. Mit dem am 2. Juli 1941 angenommenen Gesetz Nr. 4055 wurde Artikel 526 des türkischen Strafgesetzbuches geändert und der arabische Gebetsruf verboten. Wer gegen dieses Gesetz verstieß, bekam eine Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten und eine Geldstrafe (zwischen 10 und 200 Lira). Mit dieser Regelung wurde das Verbot des Gebetsrufs auf Arabisch ins Strafgesetzbuch aufgenommen.³³² Im Jahr 1947 wurden 29 Personen verhaftet, weil sie dieses Gesetz nicht beachtet hatten.³³³

Ein Vergleich der Handhabung des Laizismus durch İnönü und Atatürk zeigt, dass Unterschiede festzustellen sind. Einer bestand in der Zunahme der Anzahl von Korankursen. Die Kursanzahl zeigte ab 1940 eine stetige Steigerung. Das Bildungsministerium schickte

Muhterem Efendim,

Mektubunuzu aldım. Biz her ne şekil ve suretle olursa olsun memleket dahilinde dini neşriyat yapılarak dini bir atmosfer yaratılmasına ve gençlik için dini bir zihniyet fideliği vücuda getirilmesine taraftar değiliz.

Zat-ı alilerinin herkescede müsellemler olan ilim ve faziletinize hürmetkarız. Ancak günün bu kabil neşriyata tahammülü olmadığını sizde takdir edersiniz. Matbuat Umum Müdürü, Vedat Nedim (Tör)“, *SRM*, Bd. XIII, Ausgabe: 284, 144.; Ali Fuat Başgil, *Din ve Laiklik*, Kubbealtı, İstanbul 2007, 10.; Einige andere eingesammelte Bücher sind folgende: „Çocukların Din Kitabı“, „Namazın Hakikati Nedir? Ezanın Esrarı ve Hikmeti? Namaz, Niyaz, Naz Nedir?“, „Enam-i Şerif“ ve „Din Klavuzu“. Diese Bücher wurden mit der Begründung, daß sie für die Islam Religion und ihre Gottesdienste schädlichen Inhalt besitzen, seitens der Regierung eingesammelt., *BCA*, 0 30 / 18. 85. 97. 17.; 0 30 / 18. 85. 97. 15.; 0 30 / 18. 92. 88. 14.; 0 30 / 18. 107. 103. 13.; Die religiösen Werke, die mit dem Ministeriumsbeschluss vom 25.11.1944 eingesammelt wurden, waren folgende: „Tam Mevlid-i Şerif“, „54 Farzlı Büyük ve Tam Namaz Hocası“, In: <http://www.bugun.com.tr/haber-detay/183139-namaz-kitabina-milli-sef-yasagi-haberi.aspx> (3.2.2012).

³²⁹ Ergin, *Türk Maarif Tarihi*, Bd.V, 1742.; Bilgin, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 49.

³³⁰ Mustafa Öcal, *Tanıkların Dilinden Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Dini Hayat*, Bd. I, Ensar Neşriyat, İstanbul 2008, 125-218.

³³¹ Cündioğlu, *Türkçe Kuran*, 81-319.

³³² TBMMTD, 6. Periode, Bd. XIX, 61. Sitzung, 2.6.1941, 6.; RG, 6. Juni 1941, Gesetz Nr.. 4055, Ausgabe Nr.: 4827, 1126.

³³³ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 76.

bezüglich der Korankurse am 27. Januar 1940 an den Ministerrat einen Bericht, in dem der Zustand und Inhalt der Korankurse, die bestehenden Bedenken und vermeintlichen Gefahren durch die Zunahme ihrer Anzahl sowie die erforderlichen Maßnahmen aufgeführt waren. Der Bericht trug die Unterschrift des Bildungsministers Yücel und wurde vom Ministerpräsidenten nicht beantwortet. In dem zweiten Bericht, versandt am 6. März 1940, wurde mitgeteilt, dass hinsichtlich des Themas Anweisungen erwartet werden. Eine Antwort seitens des Ministerpräsidiums gab es auch auf diesen Bericht nicht, sodass auch keine Regelungen getroffen wurden.³³⁴ Daher wurde – außer durch die aufgeführte Initiative des Bildungsministeriums – auch nicht in die Korankurse eingegriffen. Die Kurse konnten daher ihre Aktivitäten fortsetzen.

Im II. Nationalen Bildungsrat, der sich zwischen dem 15. und 21. Februar 1943 versammelte, war das Thema „Ethikbildung“ ein Tagesordnungspunkt. Die im Rat gebildete Kommission für Ethikbildung führte erforderliche Studien durch, fasste diese in einem Bericht zusammen und reichte ihn bei der Ratshauptkommission ein. Der Rat berücksichtigte zu diesem Thema weder die Kommissionsarbeiten zur Ethik noch die Hauptkommissionsarbeiten. Infolgedessen wurde versucht, eine nationale und laizistische Anschauung ohne Bezugnahme auf religiöse Quellen, zu begründen, d.h. religiöse Ausdrücke zu benutzen ohne zu erwähnen, dass diese einen religiösen Hintergrund haben, wie z. B. aus dem Koran oder der Sunna stammen. Das Ethikthema war deshalb im Rat nicht auf die religiöse Bildung bezogen und auch nicht als eigenes Unterrichtsfach gedacht, sondern in Bezug auf die allgemeine Ethik, wie sie in den Unterrichtsfächern Philosophie, Psychologie und Heimatkunde thematisiert wurde.³³⁵ Im sechsten Kongress der CHP im Jahr 1943 wurde das Parteiprogramm akzeptiert und der Definition des Laizismus ein Zusatz hinzugefügt. Die alte Definition wurde beibehalten und mit dem Zusatz, „da die Religionsauffassung eine Gewissenssache ist, ist sie von jeder Art von An- und Eingriffen geschützt“, ergänzt.³³⁶

³³⁴ BCA, 0 30/01. 90. 559. 3.; Cahit Baltacı, „Cumhuriyet Döneminde Kur'an Kursları“, In: *DEAD*, Ausgabe Nr.: 6, Istanbul 1999, 181-186.; Ramazan Buyrukçu, *Kurumsal Değişim ve Gelişim Boyutlarıyla Türkiye'de Mesleki Din Eğitim-Öğretimi*, Fakülte Kitabevi, Isparta 2007, 135-142.

³³⁵ Maarif Vekilliği, *İkinci Maarif Şurası, Çalışma Programı, Raporlar, Konuşmalar*, Istanbul 1991, 3f., 5ff., 9f., 10, 14, 17-29, 39-48, 57-65, 95f., 104-117, 266.; Yavuz, *Din Eğitimi ve Toplumumuz*, 45f.; Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 4, 28, 26.; Nurullah Altaş, „Türkiye'de Örgün Eğitimde Dinin Yeri (1924-1980 Arası Din Öğretimi Üzerine Bir Değerlendirme)“, In: *Marife Bilimsel Birikim*, Frühling 2002, Jahr: 2, Ausgabe: 1, 219ff.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 104-111.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 82.; Perihan Kara, *İlköğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Öğretmeninin Mevzuat ve Program Gelişimi (1949-2005)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Istanbul 2007, 12f.

³³⁶ „Din anlayışı vicdan işi olduğundan her türlü taarruz ve müdahaleden masundur.“, *CHP Program ve Nizamnamesi*, Zerbamat Matbaası, Ankara 1943, 5.

Bei einer allgemeinen Betrachtung dieses Zeitraums wird deutlich, dass es keine wichtige Änderung in der exklusivistischen Laizismusanschauung und dementsprechend in der Religionspolitik gegeben hat. Die Umsetzung und die gesetzlichen Regelungen folgten Atatürks Perspektive. Parallel hierzu jedoch wurden im Parlament Forderungen zur Umsetzung von religiöser Bildung laut. Die zunehmende Zahl der Korankurse sowie die Entwicklung der Ethikbildung in den Schulen beim II. Bildungsrat und später die Bemühungen zur Eröffnung von „privaten Religionslehrseminaren“ sind ein Zeichen des Wandels im Bereich der religiösen Bildung.

2.3 Die Zeit ohne staatliche religiöse Bildung (1930-1949)

Nach der Verkündung der Republik begann seitens ihrer Gründer der Reformprozess. Zur Verwirklichung einer laizistischen Gesellschaft mit der Vorstellung eines neuen Staates wurden die Reformen schnellstmöglich umgesetzt.³³⁷ Eine der in allen Bereichen zu signifikanten Änderungen führende Reform war das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz, das eine umfassende Reform des Bildungssystems auch in Bezug auf den Religionsunterricht ermöglichen sollte und zudem erwünschten laizistischen und nationalen Bildungssystem führte. Das neue Bildungssystem übernahm die wichtige Aufgabe, eine neue und moderne Gesellschaft zu schaffen, die sich mit den Modernisierungszielen identifiziert. In diesem Anschauungsrahmen wurden alle Medresen geschlossen. Zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal und zur Gewährleistung akademischer religiöser Bildung wurden Vorbeter- und Predigerschulen und eine Theologische Fakultät gegründet. Die Säkularisierung von Gesellschaft und Staat wurde aufgrund der Stellung und Bedeutung der Religion innerhalb der Gesellschaft in den nationalen Kampfbahnen und der ersten Zeit der Republik langsam und kontrolliert verwirklicht. Der aufgeführte Laizismusprozess erlangte durch das sich durchsetzende Regime mit seiner Dominanz an Macht. Der Laizismusprozess gewann parallel dazu fast in allen Bereichen an großer Geschwindigkeit. In diesem Vorgang wurden die eröffneten Religionseinrichtungen mit unterschiedlichen Begründungen geschlossen. Es gab folglich keine Schule mehr, die Religionsunterricht erteilte. Mit dem neuen Staat und dem Versuch, eine neue Nation zu erschaffen, wurde bezweckt, anstatt der Religion eine nationale und laizistische Identität hervorzubringen. In der 25-jährigen Einparteienperiode wurde dieses Ziel im Wesentlichen erreicht. Es ist eine Tatsache, dass besonders aus Sicht

³³⁷ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 31.

der Beziehung zwischen Religion und Staat und der sozialen Stellung der Religion in der osmanischen Zeit eine Phase beendet und im Kontext der Modernisierung eine wichtige Änderung umgesetzt wurde. Trotzdem wurde die Forderung zur religiösen Bildung seitens der konservativen Gesellschaftsgruppe fortgesetzt.

Eine Zunahme der Forderungen nach religiöser Bildung und die Realisierung wichtiger politischer Veränderungen zeigten sich besonders gegen Ende der 1940er Jahre, als die Einparteien-Herrschaft an Einfluss verlor. Religiöse Bildung konnte sich in der als modernisiert angesehenen Türkei aus unterschiedlichen Gründen erneut durchsetzen. Der Zeitraum von ungefähr 1930 bis Ende der 1940er Jahre, in der keine religiöse Bildung gelehrt wurde, wird als „Zeit ohne staatliche religiöse Bildung“ bezeichnet. Die zu erforschenden Aspekte dieses Prozesses vor der Wiedereinführung des Religionsunterrichtes beziehen sich darauf, wie und durch wen die traditionell-religiöse Anschauung „wiederbelebt“ wurde und welche religiösen Anschauung in der Mehrparteien-Periode vermittelt werden sollten. Die Religion konnte trotz einer exklusivistischen Laizismus-Politik in Individuum und Gesellschaft über zwei Kanäle fortwirken:

- unter Kontrolle und auf eingegrenzte Art mittels staatlicher Einrichtungen sowie
- teilweise mittels organisierter, teilweise mittels individueller Aktivitäten, die nicht offiziell waren.

1. Staatliche Kanäle: Das Präsidium für Religionsangelegenheiten (*Diyanet İşleri Başkanlığı*)

Das Fortwirken der traditionell-religiösen Anschauung trotz einer strengen laizistischen Ausrichtung war für das Präsidium für Religionsangelegenheiten von großer Bedeutung. Dieses konnte nämlich als einzige Institution die Religion staatlicherseits unterstützen. Das Präsidium für Religionsangelegenheiten wurde am 3. März 1924 anstelle des vor der Republik durch das I. Parlament gegründeten *Şer'iyeye ve Evkaf Vekâleti*, das ein separates Ministerium war, als eine dem Ministerpräsidenten untergeordnete Institution gegründet. Die Aufgaben des Präsidiums bestanden darin, alle Dienste der Islamreligion auszuführen, Entscheidungen zu treffen und Religionseinrichtungen zu verwalten.³³⁸ Mit dieser Institution, deren Status und Einflussmöglichkeiten im Vergleich zu früheren Zeiten geändert und vermindert wurden, übernahm der Staat die vollständige Kontrolle über die Religion. Mit dieser neuen Struktur wurden die Positionen der *'Ulamā'*, die in der osmanischen Zeit einen

³³⁸ TBMMTD, 2. Periode, Bd. VII, 2. Sitzung, 3.3.1924, 21-24.; RG, 6. März 1924, Gesetz Nr.: 429, Ausgabe Nr.: 63, 6.; Gözaydın, „*Diyanet and Politics*“, 220.

hohen Status und Einfluss besaßen, auf gewöhnliche Beamtenpositionen herabgestuft.³³⁹ In den darauffolgenden Jahren und mit den neuen gesetzlichen Regelungen musste sich diese Institution, auch mit ihren religiösen Anschauungen, im Rahmen der laizistischen Prinzipien bewegen.³⁴⁰

Diese Institution erfüllte in der „Zeit ohne staatliche religiöse Bildung“ die wichtige Aufgabe, der konservativen Gesellschaftsgruppe religiöse Werte zu vermitteln. Bei Ausübung ihrer Tätigkeit traten Schwierigkeiten auf. An erster Stelle standen diesbezüglich – neben dem Mangel an vorhandenen Möglichkeiten und dem Personaldefizit – sowohl die intensive Kontrolle sowie der Druck und die Behinderungen durch den Staat. Die Handlungsbereiche des Präsidiums für Religionsangelegenheiten waren trotz des erheblichen Drucks und der Begrenzungen in der Einparteienperiode zur Bildung eines konservativen Umkreises im Land folgende:

- Korankurse,
- Fest- und Freitagsansprachen (*Hutbas*),
- Predigten (*Vaaz*),
- *Mufti*-Institutionen sowie
- religiöse Publikationen.

In dieser Zeit war sie die einzige offizielle Einrichtung für religiöse Bildung, in der zukünftigen Generationen und der Gesellschaft religiöse Anschauung vermittelt wurde, Korankurse.³⁴¹ Die aus dem osmanischen Reich stammenden *Daru'l-Kurra*³⁴² (Korankurse) wurden gemäß dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz im Jahr 1924 geschlossen.³⁴³ Statt der *Daru'l-Kurra* wurde keine gleichwertige Schule eröffnet, während gemäß Artikel 4 des erwähnten Gesetzes Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet wurden. Es gab damit keine Einrichtungen mehr, die *Muezzins*, die im Dienst der Moscheen stehen, ausbildeten. Nach Bemühungen des

³³⁹ Gözaydın, „*Diyanet and Politics*“, 218.

³⁴⁰ Der Artikel 136 in der 1982 Verfassung, der das Präsidium für Religionsangelegenheiten regelt, lautet wie folgt: „Das Präsidium für Religionsangelegenheiten erfüllt als Bestandteil der allgemeinen Verwaltung im Sinne des laizistischen Prinzips außerhalb aller politischen Ansichten und Auffassungen sowie gerichtet auf die nationale Solidarität und Integration die in einem besonderen Gesetz vorgesehenen Aufgaben.“, <https://www.tbmm.gov.tr/anayasa/anayasa82.htm> (29.11.2015).

³⁴¹ Howard A. Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, In: *Die Welt des Islams*, Volume IV, Leiden 1951, 151f.

³⁴² Diese Institute, die *Daru'l-Kurra* genannt wurden, wurden in der Zeit vor der Republik Korankurse genannt.

³⁴³ Bekim Agai, „Islam and Education in Secular Turkey: State Policies and the Emergence of the Fethullah Gülen Group“, In: *Schooling Islam: The Culture and Politics of Modern Muslim Education*, (Edited By: Robert W. Hefner and Muhammad Qasim Zaman), Princeton University Press, 2007, 150.

damaligen Vorsitzenden des Präsidiums für Religionsangelegenheiten Rifat Börekçi und mit dem Vorschlag von 50 Abgeordneten wurde am 2. April 1925 zur Ausbildung von Koran-*Hâfîz*³⁴⁴ ein Korankurs eröffnet. Dieser Kurs bekam ein Budget von 6000 Lira und nur 10 Koranlehrern. Letztendlich wurden die Aufgaben von nur neun Lehrpersonen wahrgenommen.³⁴⁵ Auch wenn das Bildungsministerium diese Kurse unter Berufung auf das *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetz an sich binden wollte, erwirkte der Vorsitzende Börekçi, dass diese Kurse als Berufsschulen in seiner Zuständigkeit blieben.³⁴⁶ Mit der Schreibreform wurde das Schreiben von Türkisch mit arabischen Buchstaben verboten³⁴⁷, woraufhin diese Kurse 1929 abgeschafft wurden. Am 10. Dezember 1930 wurde mit einem Rundschreiben die Wiedereinrichtung und -eröffnung der Kurse mitgeteilt, in denen allerdings einige *Hocas* (*İmams* oder Koranlehrer) unter strenger Kontrolle die Erlaubnis bekamen, Kindern über 12 Jahren nur Koran, Gebetsuren und Bittgebete zu lehren. Es war jedoch verboten, Kindern unter 12 Jahren Religionsunterricht zu geben.³⁴⁸ Diese Kurse übten ihre Tätigkeiten als Stadtteilschulen (*Mahalle Mektepleri*) und unter der Kontrolle des Präsidiums für Religionsangelegenheiten in kleinen Schulgebäuden oder in Stadtmoscheen aus. Die Entwicklung der Korankurse ist in Tabelle 5 dargestellt.

Schuljahr	Anzahl der Kurse	Anzahl der Schüler	Anzahl der Lehrer	Anzahl der Absolventen mit Diplom
1932/1933	9	232	9	
1934/1935	19	231 Junge / 25 Mädchen	11	
1935/1936	15	358 J. / 35 M.	14	
1936/1937	16	372 J. / 37 M.	14	30
1940/1941	56	1380 J. / 309 M.	56	12
1941/1942	65	1369 J. / 394 M.	68	25
1943/1944	38	1081 J. / 471 M.	34	78
1944/1945	46	1520 J. / 433 M.	46	
1945/1946	61	2021 J. / 744 M.	65	248
1947/1948	99	4181 J. / 1570 M.	104	475
1949/1950	127	6403 J. / 2303 M.	130	851

Tabelle 5 Statistische Entwicklung der Korankurse zwischen 1932-1950 (Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 123.)

³⁴⁴ Als *Hâfîz* (arabisch حافظ, Plural حفاظ / *Huffâz* „Schützender, Auswendiger“) wird eine muslimische Person bezeichnet, die den gesamten Koran auswendig gelernt hat und nach ihren Vorschriften liest.

³⁴⁵ TBMMTD, 2. Periode, Bd. XVII, 92. Sitzung, 2.4.1925, 60f.; Cahit Baltacı, „Cumhuriyet Döneminde Kur'an Kursları“, 183.; Hasan Yavuzer, *Çağdaş Din Hizmeti ve Diyanet İşleri Başkanlığı- Dini, Otorite ve Teşkilatların Sosyolojik Analizi-*, Laçın Yayınları, Kayseri 2006, 152.

³⁴⁶ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 122.

³⁴⁷ TBMMTD, 3. Periode, Bd. V, 1. Sitzung, 1.11.1928, 7-11.; RG, 3. November 1928, Gesetz Nr.: 1353, Ausgabe Nr.: 1030, 6001ff.

³⁴⁸ Hasan Hüseyin Ceylan, *Cumhuriyet Dönemi Din-Devlet İlişkileri*, Risale Yayınları, Istanbul 1990, 264.; Yavuzer, *Çağdaş Din Hizmeti ve Diyanet İşleri Başkanlığı*, 152.

Im Lehrplan dieser Kurse gab es nur ein Unterrichtsfach: „Das Lesen des Korans direkt aus dem Buch und auswendig lernen“.³⁴⁹ Ob diese Kurse den erforderlichen sozialen Bedarf an religiöser Bildung abdeckten, ist unklar. Aus Sicht der Menschen, die diesen Zustand als Religionswahrnehmung akzeptierten und infolgedessen forderten, dass der Religionsunterricht durch den Staat oder zumindest durch eine institutionalisierte Struktur erteilt wird, war im religiösen Bildungsbereich eine ernsthafte Vernachlässigung sichtbar.

In diesem Prozess konnten sich die Korankurse als staatliche religiöse Bildungseinrichtungen behaupten. In Tabelle 5 fällt auf, dass ein großes Interesse an diesen Kursen bestand und der konservative Bevölkerungsteil trotz allem an die Notwendigkeit religiöser Bildung glaubte. Zu Beginn des Jahres 1930 nahmen 9 Korankurse ihre Tätigkeit auf. 1940 war die Anzahl der Kurse ungefähr auf 50 bis 60 gestiegen, was eine zu unterstreichende Entwicklung war. Mit jedem Jahr stieg die Schülerzahl, aber die geringe Anzahl an Absolventen zeigt, dass die Teilnehmer andere Erwartungen an die Kurse hatten, als *Hāfiẓ* zu werden oder ein Diplom zu erlangen.³⁵⁰ Zum Ende der Einparteienperiode wurde das Verbot des Religionsunterrichtes größtenteils gelockert. Die Korankurse nahmen dadurch stetig zu und erreichten eine Anzahl von über 100. Die Schüleranzahl erreichte ein Ausmaß von Tausenden. Aus Sicht der traditionell-religiösen Anschauung, die trotz eines strengen Reformprozesses in einer starken Form bewahrt wurde, war dies eine wichtige Entwicklung.³⁵¹

Eine der Aktivitäten, mit denen der konservativen Gesellschaftsgruppe die religiöse Anschauung vermittelt wurde, war die Freitagsansprache. Diese Ansprachen beschränkten sich jedoch auf ein bestimmtes Thema und waren sehr kurz. An den Freitagsgebeten nahmen ausschließlich Männer teil. Frauen nahmen an diesem Gebet nicht teil, weil sie laut dem Islam nicht dazu verpflichtet waren, am Freitagsgebet teilzunehmen. Ein anderer Aspekt war, dass die Freitagsansprachen in der osmanischen Zeit auf Arabisch gehalten wurden. Es war für den nicht arabisch sprechenden konservativen Bevölkerungsteil unmöglich, diese Ansprachen zu verstehen.³⁵² Mustafa Kemal Pascha brachte deswegen in einer am 7. Februar 1923 in der Balıkesir *Paşa*-Moschee gehaltenen Rede zum Ausdruck, dass die Freitagsansprachen, die die Aufgabe der Volksaufklärung haben, in einer ihm verständlichen Sprache gehalten werden müssen und es erforderlich sei, Themen an den Bedürfnissen der

³⁴⁹ Yavuzer, *Çağdaş Din Hizmeti ve Diyanet İşleri Başkanlığı*, 154.

³⁵⁰ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 149f.

³⁵¹ Ebenda, 150.

³⁵² Zeki Salih Zengin, „Osmanlı Döneminde Yaygın Din Eğitimi Faaliyeti Olarak Hutbeler“, In: *Çukurova Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, Bd. 17, Ausgabe: 1, 2008, 386-389.

konservativen Gesellschaftsteile auszurichten.³⁵³ Entsprechende Vorbereitungen wurden kurz darauf getroffen und durch Mufti Efendi wurde erstmals nach der Wahl von Abdulmecit als Kalif eine Predigt außer den arabischen *Dua*- und *Sena*-Abschnitten (Bitt- und Lobgebete) in türkischer Sprache gehalten. Am 15. und 22. März 1926 hatte der Vorbeter der *Göztepe*-Moschee Mehmet Cemalettin Efendi die ganze Freitagspredigt auf Türkisch gehalten. Er wurde daraufhin seitens des Präsidiums für Religionsangelegenheiten vom Dienst suspendiert. Als Folge dieses Ereignisses wurde eine Kommission zur Vorbereitung eines Reformentwurfes gegründet. Der Vorsitzende Börekçi ließ die von der Kommission vorbereiteten 58 Predigtbeispiele an die Vorbeter verteilen. Zudem wurde ein Rundschreiben mit der Anordnung veröffentlicht, Koran- und Hadithtexte auf Arabisch und Türkisch und die Ratschläge unbedingt nur auf Türkisch zu lesen.³⁵⁴ Die Predigten, die in den Moscheen unter der Kontrolle des Präsidiums für Religionsangelegenheiten gehalten wurden, erfüllten für die Annahme von religiöser Anschauung seitens des konservativen Bevölkerungsteils eine wichtige Funktion. Predigten wurden jedoch nicht in jeder Moschee gehalten. Sie wurden, angeordnet von der *Mufti*-Institution, in ausgewählten Moscheen und nur seitens bestimmter Prediger gehalten. Beispielweise, die Anzahl der Moscheen in Istanbul, in denen gepredigt wurde, betrug nach 1930 nur 26, obwohl es über 100 Moscheen gab.³⁵⁵ Predigten fanden im Allgemeinen nur an Freitagen oder an Feiertagen vor dem Gebet statt. Die Predigtthemen wurden vorher bestimmt und unter strenger Kontrolle gehalten.

Das Präsidium für Religionsangelegenheiten hatte die Aufgabe, die konservative Gesellschaftsgruppe mithilfe der Stadt- und Landkreismufti-Institutionen über religiöse Themen aufzuklären. Laut dem Budgetgesetz von 1927 waren 391 *Mufti*-Institutionen in der *Taşra*³⁵⁶-Organisation beim Präsidium für Religionsangelegenheiten aufgeführt. Ihre Anzahl stieg bis 1929 auf 401. In der *Taşra*-Organisation waren 1935 57 Stadt- und 343 Landkreismufti-Institutionen gemeldet. Anfang 1939 gab es 63 Stadtmufti-Institutionen und 351 Landkreismufti-Institutionen.³⁵⁷ Die Aktivitäten zur Aufklärung des konservativen Teils der Bevölkerung über religiöse Themen mittels Predigten und *Mufti*-Institutionen waren vor allem aus der Sicht von Kindern und Frauen nicht besonders wirkungsvoll. Aufgrund der damaligen sozialen Position konnten Frauen an solchen Aktivitäten nicht teilnehmen.

³⁵³ Yavuzer, *Çağdaş Din Hizmeti ve Diyanet İşleri Başkanlığı*, 140.

³⁵⁴ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 72ff.; Cündioğlu, *Türkçe Kuran*, 32-81.; Doğan, „Cumhuriyetin İlk Yıllarında Tevhid-i Tedrisat“, 279.

³⁵⁵ Fahri Kayadibi, „Cumhuriyet Dönemi İmam-Hatiplik-Vaizlik“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, Istanbul 1999, 164.

³⁵⁶ *Taşra*: Provinzen, im Gegensatz zu Istanbul oder Ankara.

³⁵⁷ Kayadibi, „Cumhuriyet Dönemi İmam-Hatiplik-Vaizlik“, 160.

In dieser Zeitspanne war sowohl der Einfluss von religiösen Publikationen des Präsidiums zur Aufklärung eines konservativen Teils der Bevölkerung über religiöse Themen als auch die Weitergabe an die kommenden Generationen nur begrenzt. Aufgrund der niedrigen Alphabetisierungsrate und der begrenzten Kaufkraft war die Möglichkeit, an diese Publikationen zu gelangen, sehr begrenzt. In der Einparteien-Herrschaft waren zudem wegen einer negativen Haltung der Führungskräfte gegenüber der traditionell-religiösen Anschauung und des Laizismusprozesses sehr wenige Publikationen erschienen.³⁵⁸

2. Auf nicht offiziellen Kanälen durchgeführte Aktivitäten

Der konservative Bevölkerungsteil entwickelte aufgrund der negativen Haltung der Staatsführer zur traditionell-religiösen Anschauung bezüglich des Fortbestandes dieser Anschauung und ihrer Einrichtungen sowie der Weitergabe an heranwachsende Generationen ernsthafte Sorgen und Unbehagen. Die Tatsache, dass die traditionell-religiöse Anschauung und ihre Einrichtungen nicht mehr ihre frühere Stellung einnahm, ist mittlerweile akzeptiert worden. Nach dieser Stufe war der Hauptgedanke, das Verschwinden oder Vernichten der Religion oder traditionell-religiösen Anschauung zu verhindern und die vorhandene religiöse Ansicht beizubehalten. Es traten diesbezüglich religiöse Gruppierungen hervor, einige mit organisierten und andere mit individuellen Aktivitäten. Zudem spielten religiöse Publikationen in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Die typische gemeinsame Besonderheit dieser Strukturierungen war, dass kaum eine Verbindung zum Staat bestand. Es waren geheime und geschlossene Gruppierungen. Diese religiösen Gruppierungen wurden aufgrund dieser Besonderheit und ihrer Mitglieder ständig vom Staat unter Druck gesetzt, Verfolgungen ausgesetzt und Anhörungen unterzogen und wurden zu unterschiedlichen Strafen verurteilt.

Die Gruppierungen können im Allgemeinen unter drei Kategorien unterteilt werden.³⁵⁹ Diese Kategorien waren folgende:

³⁵⁸ İsmail Kara, „Cumhuriyet Türkiye’sinde Dinî Yayıncılığın Gelişimi Üzerine Birkaç Not“, In: *Toplum ve Bilim*, Ausgabe Nr.: 29-30, Frühling-Sommer, Istanbul 1985, 154.; Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 61.; Vor der Gründung des Präsidiums für Religionsangelegenheit gab es seitens von *Şeriye ve Evkaf Vekâleti* 10 veröffentlichte Bücher und diese Veröffentlichungen sind aus Sicht der Empfindlichkeitsspiegelung der Übergangsperiode (1920-1924) sehr wichtig. Nach der Gründung des Präsidiums für Religionsangelegenheit, wurden zwischen 1924-1950 nur 30 Bücher durch das Präsidium veröffentlicht. Die gesamte Ausgabenanzahl dieser Bücher beträgt 352.000., Kara, „Cumhuriyet Türkiye’sinde Dinî Yayıncılığın Gelişimi“, 159.

³⁵⁹ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 164.; Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 59-67.

- Die islamischen Modernisten/*Nurcus* unter der Führung von Bediuzzaman Said Nursi, deren Einflussbereich am größten war, befürworteten eine Integration von Wissenschaft und Religion.
- Die *Süleymançı*-Gemeinde unter der Führung von Süleyman Hilmi Tunahan, die sich durch die Integration von Medrese und Derwischorden gebildet hatte, legte ihrer Arbeit die traditionelle Bildung zugrunde.
- Die osmanischen *İlmiye*-Korp-Angehörigen, die auf Medrese und Orden zurückgingen, wiesen keine organisierte Struktur auf, traten mehr durch regionale Aktivitäten hervor und waren weitverbreitet.

In der Modernisierungsphase steigerten die traditionell-religiöse Anschauung und ihre Einrichtungen ihren Einfluss durch die Integration mit den Modernisierungswerten. Die Zunahme ihres sozialen Einflusses wurde von dem kemalistischen Bevölkerungsteil nicht gewünscht. Zur Deaktivierung dieser Anschauung oder auch nur, um sie in die private Sphäre zurück zu drängen, wurden verschiedenen Gesetze verabschiedet und entsprechende Maßnahmen ergriffen. Ein anderes wichtiges Ziel dieser Umsetzung war zu verhindern, dass die traditionell-religiöse Anschauung mit Unterstützung und den Möglichkeiten des Staates eine zentrale Position in der Gesellschaft erreicht und damit an Einfluss gewinnt, wie es in der osmanischen Zeit der Fall war. Dieses wurde immerhin im Wesentlichen realisiert. Der Fall, den der kemalistische Bevölkerungsteil befürchtete, trat allerdings auf inoffiziellen Wege auf und ab dem Ende der 1940er Jahre gewann sie an Erkennbarkeit und Einfluss. Die effektivste und auffallendste Person in diesem Prozess war Bediuzzaman Said Nursi.³⁶⁰

Said Nursi, der in der osmanischen Zeit während der politischen Kämpfe eine aktive Rolle spielte, knüpfte eine Zeit lang auch eine enge Beziehung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt (ITC/*İttihat-Terakki Cemiyeti*). Nursi wurde eine Beteiligung sowohl an dem Aufstand vom 31. März (1909) als auch im Jahr 1925 an dem *Scheich-Said*-Aufstand vorgeworfen.³⁶¹ Er wurde deshalb durch die kemalistische Elite als „lebendes Symbol der religiösen Rückschrittlichkeit“ wahrgenommen und sein Leben lang seitens des Staates

³⁶⁰ Er wurde im Nurs-Dorf, in der Provinz Hizan von Bitlis, im Jahr 1878 geboren. Der kurdischstämmige Said Nursi war in seiner langen Lebensdauer Zeuge von der II. Meşrutiyet, der Besetzung der Türkei, dem Befreiungskrieg, der Einparteien- und Mehrparteienperiode. Nursi wurde mit dem Einfluß der *Naqşbandî*-Orden, die unter den Kurden verbreitet war, erzogen. Nach 1925 sammelte er seine entwickelten Islaminterpretationen im *Külliyyât* (gesammelte Werke), der als *Nur Risales* bekannt ist, zusammen. Es traten eine Menge Gemeinden hervor, die sich um diese *Risales* unter dem Dach *Nurculuk* sammeln konnten. Nursi starb 1960 in Urfa, Alparslan Açıkgenç, „Said Nursi“, In: *ISAM*, Bd. 35, Istanbul 2008, 565ff.

³⁶¹ Ömer Sadi Coşar, „Saidi Nursi (Kürdi) kimdi?“, In: *Milliyet* vom 24.3.1960.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 153, 155.; Açıkgenç, „Said Nursi“, 565.

verfolgt und unter Druck gesetzt.³⁶² Said Nursi, der den Befreiungskrieg unterstützte und zudem von Mustafa Kemal Pascha nach Ankara eingeladen wurde³⁶³, fand hier nicht das erhoffte Umfeld und kam zu der Überzeugung, dem Islam nicht durch Politik dienen zu können. Als Folge dieser Entwicklungen unterteilte Nursi seine Lebensgeschichte in zwei Phasen, und zwar die Zeit vor 1926 als „alter Said“ und die Zeit danach als „neuer Said“.³⁶⁴ Die Priorität des neuen Said lag darin, trotz der negativen Entwicklungen insbesondere nach der Verkündung der Republik die Existenz des Islams – der traditionell-sunnitisch-religiösen Anschauung – unter den damaligen Bedingungen aufrecht zu erhalten und an die kommenden Generationen zu vermitteln. In diesem Prozess gab es jedoch eine besondere Entwicklung: den Mangel an vorhandenem Wissen und Materialien zum Thema Religion, die angesichts der weltweiten Entwicklung nicht zufriedenstellend waren.³⁶⁵ Nursi war davon überzeugt, den Islam und die Wissenschaft in einer Synthese vereinen zu können. Er bevorzugte in diesem Zusammenhang eine andere Methode als üblich, und zwar wollte er die Wissenschaft mit religiösen Texten und Symbolen darlegen und ihre Einheit erwirken. Nursi lieferte damit dem Islam zahlreiche neue Interpretationen und Anschauungen.³⁶⁶ Auch wenn Nursi keine systematische Theorie entwickelt hat, bezog er sich in seiner Lehrtätigkeit doch auf sufistische Inhalte.³⁶⁷ Mit dieser Methode schützte er die kulturellen Ressourcen und während er dieses tat, bezweckte er die Bereicherung dieser Ressourcen im Rahmen der Modernisierungswerte. Eine andere Seite dieser Methode war sein Versuch, traditionell-religiöse Anschauungen in einer einfachen und verständlichen Sprache als Botschaft an den konservativen Bevölkerungsteil zu übermitteln. Dieses trug dazu bei, ihren Einfluss unter den Konservativen zu sichern und den Modernisierungsprozess mit nur geringen Schwierigkeiten zu überwinden.³⁶⁸

Said Nursis wichtigster Grund für seine Bemühungen und seinen Kampf war die Politik der Verwalter der Einparteien-Herrschaft, die den sozialen Einfluss der Religion reduziert hatten. Die Sorge, dass dieses zu individuellen und gesellschaftlichen Problematiken führen könnte,

³⁶² Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 155f.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 153.

³⁶³ Said Nursi kam zwecks des Besuches der Veteranen und des Parlaments in den Parlament und man bat ihn von der Kanzel aus zu beten, TBMMTD, 1. Periode, Bd. XIV, 135. Sitzung, 9.11.1922, 457.

³⁶⁴ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 152, 154; Açıkgenç, „Said Nursi“, 566.

³⁶⁵ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 156.

³⁶⁶ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 152, 156-160.; Şerif Mardin, *Bediuzzaman Said Nursi Olayı: Modern Türkiye’de Din ve Toplumsal Değişim*, İletişim Yayınları, Istanbul 2003, 323f.

³⁶⁷ Açıkgenç, „Said Nursi“, 570.

³⁶⁸ Mardin, *Bediuzzaman Said Nursi Olayı*, 347.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 159, 161.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 157.

kam dazu.³⁶⁹ Said Nursi, der durch die kemalistischen Führungskräfte in diesem Kampf oft abgeschoben wurde, nutzte die sozialen, politischen und gesetzlichen Lücken in der strengen laizistischen Anschauung gut. In den Zeiten seiner Inhaftierung verteidigte beispielsweise folgendermaßen: „Ich habe nichts mit Politik zu tun. Ich übe nur meine Gottesdienste aus und beschäftige mich mit meiner Religion. Ist es verboten, sich mit der Religion zu beschäftigen?“³⁷⁰ Die Führungsmitglieder, die jedes Mal das Bedürfnis hatten, ihm mitzuteilen, nicht gegen die Religion zu sein, kamen angesichts dieser Antwort in Bedrängnis. Nursi verzichtete auf direkte Aufforderungen zur politischen Betätigung. Er versuchte folglich beim Religionsthema, bei dem der Kemalismus erfolglos war, Lücken auszunutzen, z.B. die religiöse Bildung.³⁷¹

Die Regierung konnte trotz der Verminderung der gesellschaftlichen Rolle des Islams die im täglichen Leben hervorgetretene Lücke nicht füllen und deshalb fand Said Nursis islamische Botschaft auch so viele Anhänger. Nursi versuchte, die Jugendlichen in den Schulen durch Nutzung von wissenschaftlichen Argumenten zu einer eigenen religiösen Anschauung zu führen. Er bemühte sich, die traditionell-religiöse Anschauung mit den Modernisierungswerten zu vereinen bzw. die Anschauungen und Institutionen der Republik zu integrieren. Da seine Interpretation der Religion auf dieser Anschauung und Methode basierte, konnte er in den konservativen Modernisierungskreis eingeordnet werden.³⁷²

Nursi verdeutlichte, dass dieser Zeitabschnitt keine Zeit der Orden und er kein Ordensführer, also *Scheich* sei. Er betonte mit Nachdruck, dass seine eigentliche Botschaft die *Nur Risales* seien und seine Autorität sich daraus ergebe. Dank der *Risales* entstand eine textbasierte religiöse Interpretation. Laut Nursi waren seine *Risales* die erforderliche Quelle, um eine religiöse/seelische Bindung (*Rabita*) einzugehen.³⁷³ Dieses war eine von einer klassischen Ordensstruktur, also einer *Scheich-Murid*-Bindungsbeziehung abweichende Position. Die *Nur Risales* kamen in Wohnungen zusammen, lasen dort die *Nur Risales* und diskutierten. Die Wohnungen gewährleisteten außerdem die Identitätsbildung innerhalb der Gruppen. Die von Nursi geschriebenen *Risales* wurden seitens einer Gruppe von Anhängern handschriftlich

³⁶⁹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 156, 162.

³⁷⁰ „Ben siyaset yapmıyorum. Sadece ibadetlerimi yapıyorum ve dinimle meşgul oluyorum. Dinle iştiğal etmek yasak mı?“, Bei den Festnahmen waren im allgemeinen Behauptungen von hervorgebrachten Taten, wie z.B. die Bildung von geheimen Gemeinden, Tätigkeiten gegen das Regime, der Versuch die grundlegende Ordnung der Republik zu zerstören und Handlungen gegen den Laizismus, Açıkgenç, „Said Nursi“, 566.

³⁷¹ Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 152f.

³⁷² Ebenda, 152f.

³⁷³ Açıkgenç, „Said Nursi“, 568f.

vervielfältigt und in diversen Regionen verteilt. Nursi gab diesen Anhängern den Namen *Nur*-Schüler.³⁷⁴ Nachdem Regierungswechsel, also bei der Regierungsübernahme der DP, beendete er die Niederschrift der *Risales* und widmete sich erneut der Politik. Nursi, der sich in dieser Zeit noch freier bewegen konnte, wurde trotzdem aufgrund seiner politisch-religiösen Aktivitäten vom kemalistischen Gesellschaftsteil kritisiert sowie auch seitens des Staates kontrolliert und verfolgt.³⁷⁵

Es gab während dieser Zeit außer *Said Nursi* weitere Organisationen, die die traditionellen Methoden aus Sicht der damaligen Zeit anwandten und versuchten, gegen die Auswirkungen der „Lückenjahre“ für die religiöse Bildung Widerstand zu leisten. Eine dieser Organisationen war die religiöse Gruppierung unter der Führung von Süleyman Hilmi Tunahan³⁷⁶, die später die Bezeichnung *Süleymançılık* erhielt³⁷⁷ und noch heute existiert. Süleyman Hilmi Tunahan hatte alle Stufen der klassischen Medresenausbildung durchlaufen. Er arbeitete anschließend als *Müderris* (Inhaber einer Lehrkanzel an einer Medrese) und vertrat die traditionell-religiöse Anschauung, und zwar die sunnitisch-hanefitisch-osmanische Tradition, die er an die kommenden Generationen weitergeben wollte.³⁷⁸ Ihm zufolge war Folgendes erforderlich:

- die vergessenen *Sunna* des Propheten zu hegen und die Erneuerung der religiösen Ansichten,
- die verlorenen islamischen Wissenschaften nach den Methoden der *Ehl-i Sunnet ve'l Cemaat* (Sunniten) zu lehren,
- gegen die *Bidats* (Anschauungen und Umsetzungen, die sich später unter den Islam gemischt oder keinen Bezug darauf haben) zu kämpfen sowie

³⁷⁴ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 162-170, 172f.; Açıkgenç, „Said Nursi“, 570f.

³⁷⁵ *Milliyet*, 30.12.1959.; 22.7.1966.; 23.7.1986.; 5.7.1999.; Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 63.

³⁷⁶ Eines der interessantesten der in der Türkei unter spezifischen Bedingungen hervorgetretenen Gemeinden war zweifellos die um Süleyman Hilmi Tunahan versammelten *Süleymançıs*. Es ist nicht einfach, den *Süleymançılık* über die traditionelle Struktur der *Scheich-Murid* Hierarchie und ihre Traditionen zu identifizieren. *Süleymançılık* ist eine islamische Formation, die nicht besonders viele niedergeschriebene Quellen besitzt und ihre Macht aus der Mission der Koranlehre bezieht. *Süleymançılık*, die anstelle der gebildeten Abschnitte eher die traditionellen, religiösen Familien in Provinzen beeinflusste, besaß eine sehr konservative sunnitische Interpretation des Islams. Die *Süleymançıs*, versuchten ihre Aktivitäten unter dem Namen „Kurse und Stiftungen, zur Hilfe von Schülern“ fortzusetzen und fanden vielmehr Anhänger in den Ägäis und Mittelmeer Regionen. Es kann gesagt werden, daß der nach Tunahan Anführer der *Süleymançıs* gewordene Kemal Kaçar, der auch drei Perioden lang Abgeordneter der AP war, und die anderen einflussreichen Namen vom 12. September Regime nicht einen besonders ernsthaften Schlag erlitten hatten, Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 145-149.

³⁷⁷ Seitens ihrer Schüler und Angehörigen wird der Name „*Süleymançılık*“ abgelehnt und nicht akzeptiert; <http://www.tunahan.org/manevi-cephesi-i1.html> (16.5.2012).

³⁷⁸ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 145, 148.; <http://www.tunahan.org/tahsil-hayati-i4.html> (16.5.2012).

- die Schüler vor gefährlichen und abwegigen Gemeinden und Orden zu beschützen.³⁷⁹

Tunahan versucht in diesem Kontext, mit einer schnelleren Methode die religiöse Wissenschaft, die seit ungefähr in 20 Jahren in Medresen gelehrt wurde, in einer viel kürzeren Zeit den Schülern zu vermitteln, womit er anstrebte, das Verschwinden der religiösen Wissenschaft zu verhindern. Er bereitete hierfür einen neuen Stil des „*Elif-Ba Cüz*“ vor, um den Koran in kurzer Zeit zu unterrichten. Dieser *Cüz* wird gegenwärtig immer noch in ihren eigenen Korankursen verwendet. Er bevorzugte außerdem, statt der Verwendung von Übersetzungsliteratur die originalen Lehrbücher der Medresen zu benutzen.³⁸⁰ Diese religiöse Anschauung und Methode Tunahans war eine Fortsetzung des klassischen Medresensystems. Seine Verbindung zum *Naqşbandî*-Orden setzte er fort. Said Nursis andersartige Methoden der Religionsvermittlung ahmte Tunahan innerhalb der *Naqşbandî*-Disziplin nach. Obwohl Nursi auch dem *Naqşbandî*-Orden angehörte, machte er diese Verbindung nie öffentlich. Er wandte ausschließlich die Methoden des Ordens an. Tunahan vereinigte das traditionelle Medresen-Bildungssystem mit der Ordenslehre und leistete neben seiner Lehrtätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der *Naqşbandî*-Ordenslehre und ihres Wirkens in der Türkei.³⁸¹ Tunahan war wie Said Nursi wegen seiner religiösen Anschauung und Aktivitäten in diversen Zeitspannen durch den Staat ständig Druck, Verfolgungen und Verhören ausgesetzt, zudem wurde er sogar dreimal verhaftet (1939, 1944 und 1957).³⁸²

Außer Personen wie Said Nursi und Süleyman Hilmi Tunahan, die aus religiöser Sicht mit ihren Aktivitäten und institutionellen Strukturen Einfluss erwirkten, gab es noch die Angehörigen des *İlmiye*-Korps, die in dieser Zeit die religiöse Anschauung schützten und die religiöse Bildung auf gewisse Weise weiterführten. Die Angehörigen des *İlmiye*-Korps waren nur in bestimmten Regionen bekannt. Ihre Aktivitäten fanden in den Regionen statt, in denen sie lebten und sich aufhielten, fern von dem Einfluss und der Kontrolle des Staates. Die Mehrheit dieser Menschen, die die letzten Vertreter des *İlmiye*-Korps waren, hatte ihre Ausbildung in Medresen erhalten und eine große Anzahl besaß Ordenserziehung und -disziplin. Diese Menschen agierten manchmal versteckt und manchmal mit der Toleranz der

³⁷⁹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 145, 148f.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 161.; <http://www.tunahan.org/manevi-cephesi-i1.html> (16.5.2012).

³⁸⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 145.; <http://www.tunahan.org/vazife-ve-hizmetleri-5.html>.; <http://www.tunahan.org/eserleri-i6.html> (20.5.2012).

³⁸¹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 147f.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 162.; <http://www.tunahan.org/manevi-cephesi-i1.html> (20.5.2012).

³⁸² *Milliyet*, 30.9.1966; 31.12.1966; 18.5.1986; 23.7.1986; 12.8.1998.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 145.; <http://www.tunahan.org/vazife-ve-hizmetleri-i5.html> (20.5.2012).

regionalen Verwalter. Ihre Aktivitäten fanden – anstatt an zentralen Orten der Städte – mehr in Moscheen, alten Derwisch-Konventen oder in den Häusern der lehrenden Personen statt. Diese befanden sich eher in Dörfern und Kleinstädten, weil die letzten Vertreter des *İlmiye*-Korps sich auf diese Art sicherer fühlten.³⁸³ Für diese Personen war in der Perspektive religiöser Bildung die wichtigste Tätigkeit der Koranunterricht und die Ausbildung zum *Hāfız*.

Eine andere wichtige Besonderheit dieser religiösen Aktivitäten, bei der ohne eine bestimmte Methode oder Programm gelehrt wurde, war der Schutz der traditionell-religiösen Anschauung und Kompilationen sowie deren Weitergabe an die kommenden Generationen. Diese Entwicklungen, die meistens zwischen den in Dörfern und Kleinstädten lebenden Menschen stattfanden, setzten ohne eine Veränderung den Schutz der Religionsbeziehung fort, ungeachtet der verwirklichten Reformen im Zuge des Republikprojektes und des Versuchs, den Einfluss der traditionell-religiösen Anschauung in der Gesellschaft zu vermindern. Dieser Zustand wurde mit der ab 1950 begonnenen Umsiedlung der Menschen von den Dörfern in die Städte sichtbar. Die traditionell-konservative Identität, von der man dachte, sie sei verschwunden, trat dadurch erneut und diesmal sogar in den Städten hervor.³⁸⁴

In dieser Zeitspanne übernahmen die Islam-Denker der damaligen Zeit – teilweise mit staatlicher Erlaubnis und teilweise versteckt – mit ihren religiösen Publikationen bei der Vermittlung ihrer Anschauungen an die konservative Gesellschaftsgruppe sowie der Beibehaltung und Verteidigung der Religion eine wichtige Funktion. In Bezug auf die politische und kulturelle Struktur kann – außer in der Zeit von 1920 bis 1924, die eine Übergangszeit war –³⁸⁵ bis 1945 nicht von einem religiösen Verlagswesen gesprochen werden.³⁸⁶ Die Publikationen des konservativen Bevölkerungsteils, die bereits im Osmanischen Reich erschienen, wurden vom *Takrir-i Sükun*-Gesetz verboten.

Später sind zu dem Thema Religion außer einigen seitens offizieller Einrichtungen hervorgebrachten Publikationen keine ernst zu nehmenden Veröffentlichungen erschienen. Dennoch gab es zu diesem Thema einige individuelle Initiativen, die unter den neuen

³⁸³ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 140f., 144, 149f.

³⁸⁴ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 163.

³⁸⁵ Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitim*, 138.

³⁸⁶ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62.

Bedingungen einen wirkungsvollen neuen religiösen Diskurs zu etablieren versuchten.³⁸⁷ Im Allgemeinen waren die herausragenden Publikationen zu diesem Thema folgende:

- Eşref Edip, *Sırat-ı Müstakim, Islam-Türk Ansiklopedi*,
- Said Nursi, *Risale-i Nur*,
- Nurettin Topçu, *Hareket* und
- Necip Fazıl Kısakürek, *Büyük Doğu*.

*Sebilürreşad*³⁸⁸ war in der Einparteienperiode eine der interessantesten Zeitschriften, in denen die islamischen Absichten ausgedrückt wurden. Die Zeitschrift wurde mit Eşref Edib vervollständigt. In der Zeit, in der diese Zeitschrift veröffentlicht wurde, berichtete diese offen und unvoreingenommen über alle Diskussionen, die aktuell diskutiert wurden. Mit der Zeitschrift, in der die Beiträge der damaligen führenden Denker publiziert wurden, wurde in religiöser, nationaler und literarischer Perspektive versucht, ein islamisches Option aufrecht zu erhalten. Die „Modernisierung“ und „Verwestlichung“ begann mit der Verkündung der Republik und gewann bald an Intensität. Mit den Anhängern der Modernisierung und Verwestlichung geriet Eşref Edib ständig in Diskussionen. Er erhob immer wieder Einwände, hauptsächlich gegen Angriffe und Kritiken der traditionell-religiösen Anschauung und deren Einrichtungen. Folglich wurde *Sebilürreşad* wie andere Publikationen, von Zeit zu Zeit zensiert und erhielt Publikationsverbot.³⁸⁹

Eşref Edip war für die konservativen Gesellschaftsgruppen nicht nur mit seinen Artikeln, sondern auch mit seiner Rolle und seinem Einfluss innerhalb der politischen Konflikte eine wichtige Person. Er schrieb gegen die Islam-Enzyklopädie, die vom Bildungsministerium veröffentlicht wurde und populär-orientalistische Annäherungen aufwies, einen für seine Zeit sehr kritischen Artikel.³⁹⁰ Er gab sich nicht mit dem publizierten Artikel zufrieden und

³⁸⁷ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62.

³⁸⁸ Die Publikation von *Sırat-ı Müstakim* begann am 27. August 1908. Zwischen 1908 und 1966 waren die Herausgeber der Zeitschrift, die in unterschiedlichen Perioden und Abständen veröffentlicht wurde, *Ebu'l-Ula Zeynel Abidin* und *Eşref Edib*, der Haupteditor und Produktionsleiter war *Mehmet Akif Ersoy*. 1912 bekam die Zeitschrift den Namen *Sebilürreşad* und Eşref Edip nahm es in Besitz. Die Zeitschrift wurde genauso wie viele andere Zeitschriften und Zeitungen, gemäß dem *Takrir-i Sükun*-Gesetz verboten. Mit dem Herausgeber *Eşref Edib* wurde die Zeitschrift 1948 erneut publiziert, aber es besaß nicht mehr ihren alten Einfluss und Stärke, Siehe für detaillierte Informationen, Adem Efe, „*Sebilürreşad*“, In: *ISAM*, Bd. 36, Istanbul 2009, 251f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 295.; Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62, 115.

³⁸⁹ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62.; Efe, „*Sebilürreşad*“, 252f.; Sadık Albayrak, „*Eşref Edip Fergan*“, In: *ISAM*, Bd. 11, Istanbul 1995, 473f.

³⁹⁰ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62.; Das Kritisierungsschreiben von *Eşref Edib* bzgl. der Enzyklopädie trägt den Namen „*Islam Ansiklopedisi Hakkında Mülahazalar*“.

begann eine alternative Enzyklopädie unter dem Titel *Islam-Türk-Enzyklopädie* vorzubereiten.³⁹¹ Diese Enzyklopädie war ein erster ernsthafter Protest, also eine aus intellektueller Sicht betriebene Initiative.³⁹²

Eine der auffälligsten und einflussreichsten religiösen Publikationen der Zeit war die *Risale-i Nur* von Said Nursi. Diese Arbeit stellte *Nursi* zwischen den Jahren 1899 und 1949 fertig.³⁹³ Dieser Korpus, der von Said Nursi als *Risale-i Nur* bezeichnet wurde, wurde wegen der damaligen Bedingungen für lange Zeit von Schülern handschriftlich vervielfältigt.³⁹⁴ Der erste Druck dieser Arbeit mit lateinischen Buchstaben erfolgte zwischen 1957 und 1959.³⁹⁵ Es ist nicht möglich, die Werke gemäß ihren Themen im *Külliyât* (gesammelte Werke) zu klassifizieren. Das Ziel dieser Werke war der Schutz der religiösen Anschauung vor verschiedenen Strömungen, wie z. B. Materialismus und Positivismus. Die *Risale-i Nur* war folglich laut Said Nursi eine Art Interpretation des Korans und besaß die Besonderheit, allen dem Islam zugehörigen Besonderheiten zu entsprechen. Aufgrund dessen wurden auch keine anderen Quellen benötigt, um die Religion zu verstehen.³⁹⁶ Das Lesen von *Risale-i Nur* stand deshalb bei den *Nurcus* an erster Stelle.

*Hareket*³⁹⁷ war eine Zeitschrift mit dem Schwerpunkt Philosophie und Kunst, die von Nurettin Topçu veröffentlicht wurde. Diese Zeitschrift war eine der auffälligsten der Opposition. Die Zeitschrift erschien erstmals am 1. Februar 1939 und war Vorreiter des Islamisch-Anatolischen Verständnisses. In den ersten Ausgaben der *Hareket*-Zeitschrift wurde nicht offen über den Islam geschrieben, aber Begriffen wie Ethik, Verantwortung,

³⁹¹ Die Leiden Ausgabe der The Encyclopaedia of Islam als Grundlage nehmend, publizierte das Bildungsministerium die Islam Enzyklopädie, die zwischen 1940 und 1987 fertig gestellt wurde. Als Abwehrreaktion dieser veröffentlichten Enzyklopädie mit einer orientalistischen Annäherung, wurde die Islam-Türk Enzyklopädie unter der Leitung von *Eşref Edib* publiziert. Von dieser Enzyklopädie wurden zwischen 1940 und 1948 nur 70 Bänder angefertigt, Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 62f., 115f.; Albayrak, „Eşref Edip Fergan“, 474.

³⁹² Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 63.

³⁹³ Said Nursi stellte jede *Risale* zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit abweichenden Themen fertig. Diese ordnete er in einer Reihe an und bezeichnete sein *Külliyât* (gesammelte Werke) „*Risâle-i Nûr*“, die sich aus vier Hauptwerken, *Sözler*, *Mektûbât*, *Lem'alar* und *Şualar*, bildete, Açıkgenç, „Said Nursi“, 569.; <http://www.bediuzzamansaidnursi.org/ eserleri/telif-kronolojisi>.; [http://www.iikv.org/blog/risale-i-nur-te lif-kronolojisi](http://www.iikv.org/blog/risale-i-nur-te-lif-kronolojisi) (11.3.2012).

³⁹⁴ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 63.

³⁹⁵ <http://www.iikv.org/blog/bediuzzaman-said-nursi-kronolojik-hayati> (20.5.2012).

³⁹⁶ Açıkgenç, „Said Nursi“, 569; <http://www.iikv.org/blog/risale-i-nur> (20.5.2012).

³⁹⁷ Die in unterschiedlichen Abständen mit verschiedenen Formaten und Volumen publizierte Zeitschrift hatte 158 Ausgaben während *Topçus* Lebzeiten und 186 Ausgaben nach seinem Tod veröffentlicht. Die Veröffentlichungsperioden und Daten dieser Zeitschrift waren folgende: Februar 1939-Mai 1943, März 1947- Juni 1949, Dezember 1952-Juni 1953, Januar 1966-März 1977, März 1979-September 1980. Der Name dieser Zeitschrift wurde in den letzten beiden Perioden in „*Fikir ve Sanatta Hareket*“ abgeändert., M. Orhan Okay, „Hareket“, In: *ISAM*, Bd. 16, Istanbul 1997, 123.

Gewissen und Glauben wurde versucht, den Islam-Gedanken wiederzugeben. In der Zeitschrift begann nach dem Übergang zum Mehrparteiensystem eine offene Erörterung religiöser Fragen und Problematiken.³⁹⁸ Der Nationalismus der *Hareket*-Zeitschrift unterscheidet sich von Ziya Gökalps türkischem Nationalismus-Verständnis. Nurettin Topçu achtete darauf, außerhalb des offiziellen Nationalismus zu bleiben. In seinem Nationalismus-Verständnis gab es keinen Platz für Rassenunterschiede und ihm zufolge war die „Trennung des Türkentums vom Islam nichts anderes als die Trennung des Menschen von der Seele“. Er war in diesem Kontext gegen den Nationalismus, der den Islam ausschließt, ihm sogar gegenübersteht. Topçu war diesbezüglich die Trennung der anatolisch-nationalistischen Strömung von dem vorislamischen Prozess wichtig.³⁹⁹ Topçu gab, im Gegensatz zu den Zeitschriften der Einparteienperiode, dem Populismus keinen Platz und zeigte neben der offiziellen Anschauung eine differenzierte und negative Haltung. Die Zeitschrift zog die Aufmerksamkeit auf die negativen Aspekte des Kemalismus und Führerregimes innerhalb der Einparteien-Herrschaft.⁴⁰⁰

In den „Lückenjahren“ war die Zeitschrift *Büyük Doğu* für die Entwicklung der religiösen Anschauung wegweisend und effektiv.⁴⁰¹ Die Erstausgabe von *Büyük Doğu* erschien im September 1943 mit ideenreichen, literarischen, politischen und religiösen Themen und wurde mit verschiedenen Unterbrechungen bis Juli 1978 herausgebracht.⁴⁰² Die Zeitschrift war jederzeit mit ihrem wirkungsvollen Widerstand und politischen Polemiken in der Einparteien-Herrschaft ein Vorreiter für den islamischen Diskurs.⁴⁰³ Die Zeitschrift spielte während des Übergangs zum Mehrparteiensystem bei der Gestaltung der konservativen Öffentlichkeit und Bewegung eine wichtige Rolle. Diese Zeitschrift hatte insbesondere vor dem Jahr 1945, als es so gut wie keine religiösen Publikationen gab, eine wichtige Position bei der religiösen Orientierung der Jugend. Necip Fazıl Kısakürek wurde mehreren

³⁹⁸ Okay, „Hareket“, 123f.; Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 64.; Sedat Vahapoğlu, *Hareket Dergisi'nin Türk Fikir Hayatındaki Etkileri*, Hacettepe Üniversitesi Atatürk İlkeleri ve İnkılap Tarihi Enstitüsü, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Ankara 2006, 7-10.

³⁹⁹ „Türklüğü İslamdan ayırmak, insanı ruhundan ayırmaktan başka bir şey değildir.“ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 64f.; Okay, „Hareket“, 124.; Vahapoğlu, *Hareket Dergisi'nin Türk Fikir Hayatındaki Etkileri*, 19-25, 28ff., 35-48.

⁴⁰⁰ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 64.; Vahapoğlu, *Hareket Dergisi'nin Türk Fikir Hayatındaki Etkileri*, 7, 10, 68-73.

⁴⁰¹ Die Zeitschrift *Büyük Doğu* wurde nach der *Ağaç* Zeitschrift, die seitens Necip Fazıl Kısakürek zwischen dem 14. März 1936 und 29. August 1936 veröffentlicht wurde, veröffentlicht. Die insgesamt Ausgabenanzahl der *Büyük Doğu*, die monatlich, wöchentlich und täglich herausgebracht wurde, lag bei 599, <http://www.necipfazil.com/dergigazete.htm> (24.5.2012).

⁴⁰² M. Orhan Okay, „Büyük Doğu“, In: *ISAM*, Bd. 6, Istanbul 1992, 513f.; <http://www.necipfazil.com/bddergisi.htm> (24.5.2012).

⁴⁰³ <http://www.necipfazil.com/hucum.htm> (24.5.2012).

gerichtlichen Befragungen unterzogen.⁴⁰⁴ Er wurde aufgrund seines kämpferischen Lebens von Konservativen als „nationaler Held“ bezeichnet.⁴⁰⁵

Die Zeitschrift *Büyük Doğu* bot wie die *Hareket* den unterschiedlichsten Positionen des türkischen Nationalismus wie dem Islam ein wichtiges Diskussionsforum.⁴⁰⁶ Sowohl die beiden Zeitschriften wie andere religiöse Publikationen als auch die islamischen Denker bemühten sich, Religion und Nationalismus zu integrieren. Diese Anschauungen und Anstrengungen bestehen noch heute und üben ihren Einfluss auf die konservativen Gesellschaftsgruppen aus. Diese Situation, in der sich die Konservativen befanden, war ein ernst zu nehmender Erfolg des Kemalismus. Denn der Kemalismus hatte die Denkweise der Konservativen mit ihren Nationalismus-Anschauungen beeinflusst und geformt.⁴⁰⁷ Es entstand folglich eine religiöse Anschauung und Struktur, die auch als „*Türkischer Islam*“ oder „*Islamischer Kemalismus*“⁴⁰⁸ bezeichnet werden kann.

⁴⁰⁴ <http://www.necipfazil.com/savunmalar.htm>; <http://www.necipfazil.com/mahkumiyetler.htm>; <http://www.necipfazil.com/adli.htm> (24.5.2012).

⁴⁰⁵ Subaşı, *Ara Dönem Din Politikaları*, 66.

⁴⁰⁶ Ebenda, 66.

⁴⁰⁷ Ahmet Altan, Nevruz, Kemalizm ve Din, In: *Taraf Gazetesi* vom 21.3.2012.

⁴⁰⁸ Şahin Alpay, İslami Kemalizm'in kökleri nerede?, In: *Zaman* vom 19.4.2012.

3 Der Übergang zum Mehrparteiensystem: Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darüber geführten Diskussionen

3.1 Der Übergang zum Mehrparteiensystem

Der II. Weltkrieg ging in der Türkei Anfang des Jahres 1945 mit dem Sieg der Alliierten zu Ende. Alle europäischen Länder einschließlich der Alliierten hatten große Verwüstungen und Zerstörungen hinzunehmen. Die Türkei war ungeachtet ihrer Kriegserklärung am 23. Februar 1945 an Japan und Deutschland nicht in den Krieg gezogen. Am 24. Februar 1945 unterschrieb sie die Deklaration der Vereinten Nationen.⁴⁰⁹ Die Einparteien-Regimes auf der ganzen Welt waren nach dem Kriegsende erheblich erschüttert worden. Dieses hatte auch die damalige Regierung der Türkei beeinflusst. Die Entwicklungen außerhalb der Türkei spielten beim Übergang zum Mehrparteiensystem eine große Rolle und lieferten der Opposition eine Grundlage, sich gegen das Einparteiensystem zu stellen. Die auffälligste Besonderheit der türkischen Außenpolitik nach dem II. Weltkrieg war die nahe Beziehung zu den Vereinigten Staaten. Die Entwicklungen innerhalb der Türkei wurden zweifellos durch den Westen, welcher in der Nachkriegszeit ein demokratisches System als Grundmaßstab nahm, beeinflusst. Der erste Grund, weshalb die Türkei mit dem Westen nähere Beziehungen einging, war im Jahr 1945 der Bedarf der Sowjetunion an Stützpunkten und Land. Anders ausgedrückt war es die „Drohung der Sowjetunion“.⁴¹⁰ Die Türkei wendete sich aufgrund von „Sicherheitsbedenken“ dem westlichen Block zu.⁴¹¹

Der zweite Grund waren „die wirtschaftlichen Probleme“. Die Wirtschaftspolitik der Regierung während der Kriegsjahre erschütterte das soziale und wirtschaftliche Gleichgewicht. Die Türkei war angesichts der erschwerten wirtschaftlichen Lage sowie nach der Suche nach Unterstützung und mit dem Ziel der Aufwärtsentwicklung mit dem Westen und

⁴⁰⁹ Mit der Teilnahme von 401 Abgeordneten fand im Parlament eine ausserordentliche Versammlung statt. Am Ende der Versammlung wurde mit Stimmeneinheit beschlossen Deutschland und Japan den Krieg zu erklären und an der UN-Deklaration vom 1. Januar 1942 teilzunehmen; TBMMTD, 7. Periode, Bd. XV, Ausserordnungssitzung, 23.2.1945, 126-135.; Saqib, *Modernization of Muslim Education in Egypt, Pakistani and Turkey A Comparative Study*, Islamic Book Service, Lahore 1983, 120.

⁴¹⁰ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 431ff.

⁴¹¹ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 228-232.; Ahmet Davutoğlu, *Stratejik Derinlik-Türkiye'nin Uluslararası Konumu*, Küre Yayınları, Istanbul 2009, 71ff., 116, 166, 197.; Siehe für ausführliche Angaben, Mümtaz Turhan, *Türk Dış Politikasında 50 Yıl İkinci Dünya Savaşı Yılları*, Dışişleri Bakanlığı Yayınları, 1973, 255-317.; Ahmet Mehmet Gönülöbol / A. Haluk Ülman, „Türk Dış Politikasının Yirmi Yılı“, In: *AÜSBFD*, Bd. XXI, Ausgabe: 1, März 1996, 147-182.

den Vereinigten Staaten eine nahe Beziehung eingegangen.⁴¹² Amerikas Hilfe⁴¹³ hatte während dieser Zeit einen großen Einfluss auf die Stärkung der demokratischen Kräfte. Die Vereinigten Staaten übten keinen direkten Druck zur Liberalisierung aus, sondern förderten diese auf indirektem Weg.⁴¹⁴ Hieraus folgte, dass die türkische Außenpolitik vom Westen enorm abhängig wurde. Dieses war die Folge der amerikanischen Hilfe. Das Grundprinzip der türkischen Außenpolitik war nach dieser Stufe die Standardisierung der vom Westen gegründeten militärischen, politischen und wirtschaftlichen Systeme. Der dritte Grund waren die Versuche zur „Verwestlichung“, die mit der Atatürk-Ära angingen.⁴¹⁵

Die Türkei näherte sich zwecks Sicherung ihrer wirtschaftlichen und politischen Vorteile an den Westen. Die westlichen Staaten jedoch, voran die USA, setzten als Bedingung für den Beitritt zum westlichen Block ein demokratisches System voraus. Da die Türkei sich bemühte in den westlichen Block einzutreten, wurde die Einführung einer demokratischen Regierungsform beschlossen. Die Entwicklungen im Land waren – abgesehen von den globalen Entwicklungen – beim Übergang in die Demokratie wirkungsvoll.⁴¹⁶ Mit der Unterzeichnung der Deklaration der Vereinten Nationen im Februar 1945 gab die Türkei die Zusicherung, in eine demokratische Regierungsform überzugehen. Das Komitee und der Außenminister Hasan Saka, die an der Konferenz von San Francisco teilnahmen, teilten dort mit, dass die Türkei in sehr naher Zukunft zu einem Mehrparteiensystem übergehen wird.⁴¹⁷ Der Staatspräsident İnönü verkündete zusätzlich am 19. Mai 1945 eine Nachricht in einer sehr behutsam gewählten Sprache und deutete an, auf dem Weg zur Demokratie Fortschritte zu machen. Er erklärte zudem, dass er die Bemühungen in dieser Richtung unterstützen werde.⁴¹⁸ In seiner Rede im Parlament am 1. November 1945 übermittelte İnönü noch deutlichere Botschaften.⁴¹⁹ Er äußerte Folgendes:

⁴¹² Gül İnanç Berkay, *ABD Diplomasisinde Türkiye*, Buke Yayınları, Istanbul 2001, 131-135.; A. Haluk Ülman, *Türk- Amerikan Diplomatik Münasebetleri 1939-1947*, Sevinç Matbaası, Ankara 1961, 98-105.

⁴¹³ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XII, 85. Sitzung, 8.7.1948, 965, 1003ff., 1015, 1049f., 1062-1065.; RG, 13. Juli 1948, Gesetz Nr.: 5253, Ausgabe Nr.: 6956, 14398-14402.

⁴¹⁴ Karpaz, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, Timaş Yayınları, Istanbul 2010, 207.

⁴¹⁵ Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 403-427.; Gönülbol / Ülman, *Türk Dış Politikasının Yirmi Yılı*, 147.

⁴¹⁶ Saqıb, *Modernization of Muslim Education*, 120.; Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 228f.

⁴¹⁷ Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 229.

⁴¹⁸ Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 229f.; *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 230f.; Cem Eroğlu, *Demokrat Parti Tarihi ve İdeolojisi*, Imge Kitapevi, Ankara 2003, 21.; Saadet Yılmaz, „Turkish Journalists as the „Chivalry“ of Democracy: The Case of the Co-emergence of Democrat Party and Turkish Journalists’ Association in 1946“, In: *European Journal of Economic and Political Studies* (2), 2009, 149f.

⁴¹⁹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 102.

„(...) alle Revolutionen sind abermals nicht als Werk eines diktatorischen Regimes zustande gekommen, sondern gründen sich auf die Gesetze der Großen Nationalversammlung und die Abwehrreaktionen unterliegen der Aufsicht und Rechenschaft der Großen Nationalversammlung. (...) Der demokratische Charakter wurde seit Bestehen der Republik prinzipiell geschützt. Die Diktatur wird zu keiner Zeit anerkannt sein, ist schädlich und passt nicht zum türkischen Volk. (...) Unser einziger Fehler ist es, dass es neben der Regierungspartei keine andere Partei gibt. Diesbezüglich gibt es im Land Erfahrungswerte. Sogar seitens der Regierungsmitglieder wurde dieses Mehrparteiensystem angeregt und es wurden Initiativen ergriffen. Es war nur Pech, dass die erste ergriffene Initiative, die durch zweimalige Abwehrreaktionen im Land entstand, keinen Erfolg hatte. Es wird jedoch möglich sein, durch eine Lenkung der Landesbedürfnisse und durch die natürliche Freiheits- und Demokratiefunktion eine zweite Partei zu gründen.“⁴²⁰

Die Wirtschaftspolitik im Laufe des Krieges hatte die sozioökonomische Struktur folgenswer negativ beeinflusst. Die großen wirtschaftlichen Probleme lösten politischen und wirtschaftlichen Druck aus. Die Regierung ging dazu über, umfangreiche Maßnahmen mit dem Ziel zu ergreifen, die wirtschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. Als Maßnahmen erließ die Regierung das Nationale Sicherheitsgesetz (*Milli Korunma Kanunu*; 8. Januar 1940)⁴²¹, die Vermögenssteuer (*Varlık Vergisi*; 11. November 1942)⁴²² und die

⁴²⁰ „(...) Bütün bu devrimler yine bir diktatörlük rejiminin eseri olarak meydana gelmemiş, hepsi Büyük Millet Meclisinin kanunlarıyla kurulmuş ve tepkileri Büyük Millet Meclisinin denetleri ve hesap sormaları önünde yenilmiştir. (...) Demokratik karakter bütün cumhuriyet devrinde prensip olarak muhafaza olunmuştur. Diktatörlük, prensip olarak, hiçbir zaman kabul olunmadıktan başka, zararlı ve Türk milletine yakışmaz olarak daima itham edilmiştir. (...) Bizim tek eksikimiz, Hükümet Partisinin karşısında bir parti bulunmamasıdır. Bu yolda, memlekette geçmiş tecrübeler vardır. Hattâ iktidarda bulunanlar tarafından teşvik olunarak teşebbüse girişilmiştir. İki defa memlekette çıkan tepkiler karşısında teşebbüsün muvaffak olmaması bir talihsizliktir. Fakat memleketin ihtiyaçları şevkiyle, hürriyet ve demokrasi havasının tabii iş-lemesi sayesinde, başka Siyasi partinin de kurulması mümkün olacaktır.“, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XX, 1. Sitzung, 1.11.1945, 7; RG, 2. November 1945, Ausgabe Nr.: 6147, 9567.

⁴²¹ RG, 26. Januar 1940, Gesetz Nr.: 3780, Ausgabe Nr.: 4417, 13213-13216.; Siehe für die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 6. Periode, Bd. VIII, 27. Sitzung, 18.1.1940, 138-158.

Steuer für Bodenerzeugnisse (*Toprak Mahsülleri Vergisi*; 26. April 1944).⁴²³ Diese Maßnahmen verminderten die wirtschaftlichen Probleme jedoch nicht, sondern steigerten die Unzufriedenheit mit der CHP beträchtlich. Als herrschende Klasse der Oppositionsbewegung trugen die Gebildeten, Arbeiter und Bauern zur Wirtschaft bei.⁴²⁴ Die Unzufriedenheit mit der CHP war zum Kriegsende hin deutlich zu spüren.

Die Opposition innerhalb der Partei erstarkte durch den im Februar 1945 mit den Vereinigten Nationen geschlossenen Vertrag und İnönüs Rede. Sie trat erstmals bei den Haushaltsdebatten am 21. Mai 1945 an die Öffentlichkeit. Regierungsgegner, wie z. B. Adnan Menderes⁴²⁵, Feridun Fikri Düşünel, Hikmet Bayur und Emin Sazak, kritisierten die Wirtschaftspolitik, wie es die Regierung überhaupt nicht gewohnt war. Hauptkritikpunkte waren die durch die Haushaltsdefizite steigenden Regierungsschulden, die Verdienstkonditionen, die Teuerung, der Schwarzmarkt, das unproduktive Steuersystem sowie die Ungerechtigkeit. Bei der Abstimmung des Haushaltsplans gab es erstmalig fünf Gegenstimmen.⁴²⁶ Die am 14. Mai 1945 begonnenen Gespräche über das Gesetz zur Landvergabe an Landwirte (*Çiftçiyi Topraklandırma Kanunu*)⁴²⁷ waren ein wichtiger Schritt beim Übergang zum Mehrparteiensystem. Die CHP erhielt damit die Gelegenheit, mit der erwähnten „Landreform“ für die Landwirte, die Mühe hatten, ihren Lebensunterhalt zu sichern, eine Besserung zu erwirken wie auch die Unzufriedenheit der verärgerten Landwirte, die während des Krieges große

⁴²² Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 102.; RG, 12. November 1942, Gesetz Nr.: 4305, Ausgabe Nr.: 5255, 3965f.; Wenn auch die zwischen den Jahren 1942-1944 angewandte Vermögenssteuer aus Sicht des Staates zu einigen wirtschaftlichen guten Ergebnissen führte, entstanden viel wichtigere wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Folgen. Durch das Gesetz wurden Nichtmuslime zur Zielscheibe und im Hinblick auf wirtschaftliche, soziale sowie politische Aspekte wurden sie beansprucht, bedrängt und letztendlich zur Migration gezwungen. Die Quote der Migration stieg zwischen 1945-50 fast um 50% an. Dies bedeutete, dass die Nichtmuslime nicht als vollständiger Bürger anerkannt wurden. Außerdem wurde ein Teil des Reichtums der Nichtmuslime an muslimisch-türkische Geschäftsleute übergeben. Mit anderen Worten, war diese Durchführung im Kontext der Politik zum Turkisieren ein Versuch die „Wirtschaft zu turkisieren“.; Siehe für ausführliche Informationen, TBMMTD, 6. Periode, Bd. XXVIII, 3. Sitzung, 11.11.1942, 26-36.; Begründung und Artikeln des Gesetzes im letzten Abschnitt der Zeitschrift, 1-9.; Ayhan Aktar, *Varlık Vergisi ve Türkleştirme Politikaları*, İletişim Yayınları, Istanbul 2000.; Murat Koraltürk, *Erken Cumhuriyet Döneminde Ekonominin Türkleştirilmesi*, İletişim Yayınları, Istanbul 2011.

⁴²³ RG, 28. April 1944, Gesetz Nr.: 4553, Ausgabe Nr.: 5693, 6810ff.; Siehe für die Parlamentbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. IX, 49. Sitzung, 26.4.1944, 259-275.

⁴²⁴ Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 187-222.; Taner Timur, *Türkiye’de Çok Partili Hayata Geçiş*, İletişim Yayınları, Istanbul 1994, 18-23.

⁴²⁵ Adnan Menderes (1890-1961), Grundbesitzersohn aus Aydın im Menderesgebiet. Er trat 1930 der kurzlebigen Freien Volkspartei von Ali Fethi Okyar bei. 1931-1946 im Parlament. 1946 einer der vier Gründungsväter der Demokrat Partei und 1950-1960 Ministerpräsident. Nach Sturz durch Militär angeklagt und am 17.9.1961 hingerichtet. Symbolfigur der Mitte-Rechts-Parteien.

⁴²⁶ Eroğlu, *Demokrat Parti*, 25.; Siehe für die Parlamentbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XVII, 58. Sitzung, 21.5.1945, 196-242.

⁴²⁷ RG, 15.Juni 1945, Gesetz Nr.: 4353, Ausgabe Nr.: 6032, 8893-8897.

Opfer gebracht hatten, mit der Regierung zu verringern.⁴²⁸ Der mit diesem Ziel vorbereitete Entwurf blieb nicht nur dabei, den landlosen Bauern Agrarland zu geben, sondern deckte auch gleichzeitig ihren Bedarf an notwendigen Landbaumaschinen und sah die Vergabe von Krediten zu angemessenen Konditionen vor. Hierdurch sollte in der landwirtschaftlichen Produktion ein großes Wachstum möglich werden.⁴²⁹ Während der Gespräche zu diesem Gesetz trat eine Opposition innerhalb der Partei zutage. Die Regierungsgegner, ihnen voran Adnan Menderes und Refik Koraltan, kritisierten Artikel 17 und 21 des Gesetzes massiv.⁴³⁰ Ministerpräsident Saraçoğlu wiederum kennzeichnete das Landvergabegesetz als „Revolutionsgesetz“ und hob hervor, seit der Gründung der Republik für dieses Ziel gearbeitet zu haben.⁴³¹

Der vorbereitete „*Dörtlü Takrir*“ (Viererantrag) mit den Unterschriften von Celal Bayar, Adnan Menderes, Refik Koraltan und Fuat Köprülü wurde am 7. Juni 1945 der CHP-Fraktion eingereicht.⁴³² In diesem Viererantrag wurde verlangt, dass für die herbeigesehnte Verwirklichung der Demokratie die Kontrolle des Parlaments sichergestellt werden muss. Der Übergang in ein Mehrparteiensystem sowie die Gewährleistung der Nutzung von Rechten und Freiheiten des Volkes in einem gebührenden Umfang, wie es in der ersten Verfassung geregelt war, waren weitere Forderungen. Es war im Prinzip eine indirekte Andeutung des Wunsches, zu einem Mehrparteiensystem überzugehen.⁴³³ Der Antrag wurde nach Diskussionen innerhalb der CHP-Gruppe am 12. Juni abgelehnt.⁴³⁴ Während der Fortsetzung dieser Entwicklungen innerhalb der CHP gründete der Fabrikant Nuri Demirağ am 18. Juli 1945 die MKP (*Milli Kalkınma Partisi*/Nationale Entwicklungspartei).⁴³⁵ Die MKP war in der Türkei die erste Oppositionspartei des Mehrparteiensystems. Diese Partei lehnte in der

⁴²⁸ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 207-216.; Mustafa Albayrak, *Türk Siyasi Tarihinde Demokrat Parti (1946-1960)*, Phoenix Yayınevi, Ankara 2004, 22.

⁴²⁹ TBMMTD, 7. Periode, Bd. XVII, 54. Sitzung, 14.5.1945, 59ff.

⁴³⁰ Die am meisten diskutierten Punkte dieses Gesetzes, das vorsieht landlosen Bauern Land zu geben, waren Artikel 17 und 21. Artikel 17 besagte, dass bei ungenügender Landmenge von denjenigen, die über 5000 Hektar Land besitzen, 50 Hektar ihres Landes enteignet werden. Laut Artikel 21 wird das enteignete Land nicht mit dem realen Preis, sondern mit der Höhe der Landgrundsteuer ausgezahlt. RG, 15. Juni 1945, Gesetz Nr.: 4353, Ausgabe Nr.: 6032, 8894.; Siehe für die Parlamentbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XVII, 54. Sitzung, 14.5.1945, 63-84.; 7. Periode, Bd. XVII, 55. Sitzung, 16.5.1945, 98-122.

⁴³¹ Erdal İnce, „Köylüyü Topraklandırma Kanunu'nun Türk Siyasal Yapısının Oluşumu Üzerindeki Etkileri“, In: *ÇTTAD (Çağdaş Türkiye Tarihi Araştırmaları Tarihi)*, Bd. V, Ausgabe: 13, Herbst 2006, 59-78.

⁴³² Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 103.

⁴³³ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 233ff.; Ersin Kalaycıoğlu, *Turkish Dynamics: Bridge across Troubled Lands*, Gordonsville, VA, USA: Palgrave Macmillan 2005, 69.

⁴³⁴ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 233, 486f.; *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 231.; Eroğlu, *Demokrat Parti*, 28.

⁴³⁵ Kalaycıoğlu, *Turkish Dynamics: Bridge across Troubled Lands*, 69.

Wirtschaft den Staatssozialismus ab und in der Außenpolitik verfolgte sie das Ziel der „*İslam Birliği-Şark Federasyonu*“ (Islam Vereinigung-Orient Föderation).⁴³⁶ Die MKP, die in der türkischen Politikgeschichte nicht effizient genug war, wurde von den Politikern nicht besonders ernst genommen.

Die Ablehnung des „Viererantrags“ brachte die Einsicht, eine gesonderte Partei gründen zu müssen. Menderes und Köprülü, die in der *Vatan*-Zeitung die Regierung und die CHP kritisierten⁴³⁷, wurden deshalb am 21. September aus der Partei ausgeschlossen.⁴³⁸ Refik Koraltan, einer der Unterzeichner des „Viererantrags“, wurde ebenfalls aus der Partei ausgeschlossen, weil er die Meinung vertrat, dass die Entscheidung des Ausschusses vorschriftswidrig war. Bayar hingegen gab am 28. September sein Abgeordneten-Mandat zurück⁴³⁹ und erklärte am 2. Dezember 1945 seinen Austritt aus der Partei. Diese vier Personen begannen damit eine Opposition gegen die CHP vorzubereiten. Präsident İnönü brachte in seiner Eröffnungsrede des Parlaments am 1. November 1945 zum Ausdruck, dass er die Gründung einer neuen Partei gutheißen würde. Die Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Partei beschleunigten sich ab diesem Datum.⁴⁴⁰

Celal Bayar holte nach einem Treffen mit İnönü dessen Zustimmung für die Gründung einer neuen Partei ein, und es entstand am 7. Januar 1946 offiziell die „Demokratische Partei“ (DP/*Demokrat Parti*). Im neuen Parteiprogramm erklärte Bayar, dass die Partei im politischen und wirtschaftlichen Leben liberal sein wird.⁴⁴¹ Die religiöse Bildung, die Vorbereitung eines Basisprogrammes für die Ausbildung von Religionsfachleuten durch Experten, die Gründung der Theologischen Fakultät und die Gewährleistung der universitären Selbstverwaltung waren neben dem Laizismusgrundsatz relevante Aspekte des Parteiprogramms. Die Demokratische Partei brachte vor allem bei den Themen Religions- und Wirtschaftspolitik einen direkten Unterschied zu CHP hervor.⁴⁴² Ungeachtet dessen begrüßte weder die Regierungspartei

⁴³⁶ Tunaya, *Türkiye'de Siyasal Partiler*, 638f.; Karpata, *Türk Demokrasi Tarihi*, 236f.; Erik J. Zürcher, *Turkey: A Modern History*, I. B. Tauris & Company, London 2004, 211.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 75.

⁴³⁷ *Vatan*, 28.8.1945.; 7.9.1945.; 11-12. September 1945.

⁴³⁸ Kalaycıoğlu, *Turkish Dynamics: Bridge across Troubled Lands*, 69.

⁴³⁹ TBMMTD, 7. Periode, Bd. XX, 2. Sitzung, 5.11.1945, 14.

⁴⁴⁰ Karpata, *Türk Demokrasi Tarihi*, 234f.; İnce, „Köylüyü Topraklandırma Kanunu'nun Türk Siyasal Yapısının Oluşumu Üzerindeki Etkileri“, 74.

⁴⁴¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 105.

⁴⁴² Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey, 185-195.*; Saqıb, *Modernization of Muslim Education*, 121, 130ff.; Sam Kaplan, *The Pedagogical State: Education and the Politics of national culture in Post Turkey 1980*, Stanford: Stanford University 2006, 43.; Karpata, *Türk Demokrasi Tarihi*, 349-369, 485-507.

(CHP) noch der kemalistische Bevölkerungsteil die Gründung der neuen Partei. Es traten nach einer gewissen Zeit aufgrund des politischen Wettkampfs größere Auseinandersetzungen auf.⁴⁴³ In dieser Zeitspanne wurden neben der DP auch andere Parteien gegründet. Einige dieser Parteien wurden gleich nach ihrer Gründung wieder aufgelöst, andere dagegen waren in der türkisch-politischen Geschichte einflusslos.⁴⁴⁴ Die MP (*Millet Partisi*/Volkspartei), die 1948 von zwei aus der DP ausgetretenen Mitgliedern der DP gegründet worden war, stieg binnen zwei Jahren (bis 1950) zur zweitwichtigsten Oppositionspartei auf.⁴⁴⁵ Diese Partei bekam angesichts des offen dargelegten religiösen Diskurses und der Forderungen im Gegensatz zu den anderen Parteien das Erscheinungsbild einer religiösen Partei.⁴⁴⁶

Die Ermittlung der einflussreichen inneren und äußeren Faktoren und die Trennung der Ursachen waren in dieser Zeit ziemlich schwierig. Die internationalen Ereignisse und die demokratischen Regierung wurden wegen der Wirtschaft und der Sicherheitsbedenken der Türkei wesentlich deutlicher wahrgenommen. Diese Entwicklungen schufen im Wesentlichen die Basis zur Gründung eines demokratischen Systems. Die Wechselwirkung von inneren und äußeren Faktoren beeinflusste jedoch die Gründung des Mehrparteiensystems erheblich. Mit der Einführung des Mehrparteiensystems endeten außerdem der „exklusivistische Laizismusprozess“ und der „Einparteien-Despotismus“.⁴⁴⁷ Die CHP-Verwaltung begann – hauptsächlich nach Gründung der DP, die eine große Unterstützung des Volkes genoss – notwendige Maßnahmen zu ergreifen, sodass die Wahl, die 1947 stattfinden sollte, vorgezogen wurde.⁴⁴⁸ İnönü hatte zu diesem Zweck die CHP am 10. Mai 1946 zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen. Diese Versammlung hatte die Besonderheit, die erste Generalversammlung der CHP in der Zeit des Mehrparteiensystems zu sein. An dieser Versammlung nahmen 336 Delegierte und 450 Abgeordnete teil. İnönü gab in seiner

⁴⁴³ *Ulus*, 8.1.1946.; Tunaya, *Türkiye'de Siyasal Partiler*, Bd. III, 662ff.; Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 257-308.

⁴⁴⁴ 1946 gegründete Parteien: Sosyal Adalet Partisi, Liberal Demokrat Partisi, Çiftçi ve Köylü Partisi, Türk Sosyal Demokrat Partisi, Türkiye Sosyalist Partisi, Türkiye Sosyalist İşçi Partisi, Türkiye İşçi ve Çiftçi Partisi, Türkiye Sosyalist Emekçi ve Köylü Partisi, Arıtma Koruma Partisi, İslam Koruma Partisi, Yalnız Vatan İçin Partisi, Ergenekon Köylü ve Çiftçi Partisi, Yurt Görev Partisi, Tunaya, *Türkiye'de Siyasal Partiler*, Bd. III, 693-709.; Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 515f.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 75.

⁴⁴⁵ Saqıb, *Modernization of Muslim Education*, 120.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 10.; Karpaz, *Türk Demokrasi Tarihi*, 507ff.

⁴⁴⁶ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 75.

⁴⁴⁷ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 188ff.; Saqıb, *Modernization of Muslim Education*, 120f., 129.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 8ff.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 43.

⁴⁴⁸ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.; RG, 12. Juli 1946, Ausgabe Nr.: 6331, 10741.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XXIV, 61. Sitzung, 10.6.1946, 81-87.

Eröffnungsrede bekannt, dass die Generalversammlung, die für 1947 geplant gewesen war, aufgrund der inneren und äußeren Entwicklungen vorgezogen werden sollte. In der Generalversammlung wurde Inönüs Bezeichnung „Unveränderbarer Generalpräsident“ (*Değişmez Genel Başkanlık*) aufgehoben⁴⁴⁹ und das sukzessive Wahlsystem⁴⁵⁰ akzeptiert. Die Aufhebung des Artikels 22, der die Vereinsgründung basierend auf Geschlecht, Klasse und Konfession verbietet, deutete auf eine wichtige Veränderung innerhalb der CHP hin.⁴⁵¹ Die im Jahr 1939 gegründete Selbstständige Gruppe (*Müstakil Grup*) wurde ebenfalls abgeschafft.⁴⁵²

Nach dieser Generalversammlung wurden entscheidende Regelungen vorgenommen. Das „Gesetz der Universitäten“⁴⁵³, das den Universitäten die Selbstverwaltung ermöglicht, wurde erlassen und das „Pressegesetz“⁴⁵⁴ liberalisiert. Die allgemeine Wahl wurde des Weiteren auf den 21. Juli 1946 vorgezogen.⁴⁵⁵ Als Folge dieser Wahl, bei der erstmals das sukzessive Wahlsystem angewandt wurde, gelang es der CHP, weitere vier Jahre zu regieren. Die DP beschuldigte die CHP nach der Veröffentlichung der Wahlergebnisse des Wahlbetrugs. Diese Wahl ging dementsprechend als „Vorschriftswidrige Wahl“ in die politische Geschichte der Türkei ein.⁴⁵⁶ İnönü ernannte nach der Wahl Mehmet Recep Peker zum Ministerpräsidenten, der am 20. August 1946 die *Peker*-Regierung bildete.⁴⁵⁷

⁴⁴⁹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 105.; RG, 11. Mai 1946, Ausgabe Nr.: 6304, 10549f.

⁴⁵⁰ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.; RG, 6. Juni 1946, Gesetz Nr.:4918, Ausgabe Nr.: 6326, 10701-10704.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XXIV, 59. Sitzung, 5.6.1946, 39-48.

⁴⁵¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.; RG, 10. Juni 1946, Gesetz Nr.: 4919, Ausgabe Nr.: 6329, 10729f.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XXIV, 59. Sitzung, 5.6.1946, 48-65.

⁴⁵² RG, 11. Mai 1946, Ausgabe Nr.: 6304, 10550.

⁴⁵³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.; TBMMTD, 7. Periode, Bd. XXIV, 64. Sitzung, 13.6.1946, 234-240, 288-292.; RG, 18. Juni 1946, Gesetz Nr.: 4936, Ausgabe Nr.: 6336, 10779-10785.

⁴⁵⁴ Yılmaz, „Turkish Journalists as the „Chivalry“ of Democracy“, 145-158.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.; RG, 18. Juni 1946, Gesetz Nr.: 4932, Ausgabe Nr.: 6336, 10778.; Siehe für Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 7. Periode, Bd. XXIV, 64. Sitzung, 13.6.1946, 261-288.

⁴⁵⁵ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 106.

⁴⁵⁶ Nachdem die Reaktionen gegen Betrugsfälle bei der Wahl gestiegen waren, wurden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen. Jedoch waren die genommenen Maßnahmen nicht ausreichend und die Istanbul-Kriegsrechtsämter ermahnten auf harte Weise am 25. Juli einige Zeitungen und verboten Kritik über die Wahl auszuüben. Am gleichen Tag wurden die Zeitungen *Yeni Sabah* und *Gerçek* geschlossen, da sie Ausdrücke von Celal Bayar veröffentlichten, der betreffend der Wahl die Regierung beschuldigte. TBMMTD, 8. Periode, Bd. I, 14. Sitzung, 13.9.1946, 271-277.

⁴⁵⁷ TBMMTD, 8. Periode, Bd. I, 2. Sitzung, 12.8.1946, 12.; 8. Periode, Bd. I, 1. Sitzung, 27-74.; RG, 15. August 1946, Ausgabe Nr.: 6386, 11089-11098.

3.2 Veränderungen in der exklusivistischen Laizismus-Politik und im Bereich der religiösen Bildung gegen Ende der CHP-Regierungszeit (1946–1950)

Mit dem Übergang in das Mehrparteiensystem war CHP aus verschiedenen Gründen, wie z.B. um die Unterstützung des Volkes zu erhalten und an der Macht zu bleiben, gezwungen bei der Politik der Einparteienperiode und der Mehrheit ihrer Durchführungen Änderungen vorzunehmen oder auch komplett außer Kraft zu setzen. Eines dieser Änderungen, die in den späteren Jahren ständig zum Diskussionsthema wurde, war die an die exklusivistische Laizismusanschauung der Einparteienperiode gestützte Religionspolitik und die in diesem Rahmen geformten Annäherungen sowie Umsetzungen bezüglich der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen. In diesem Zusammenhang hatten diese erwähnten Änderungen bei der CHP, ihr Einfluss bei der Gestaltung der Religionspolitik in den späteren Perioden und die Auswertung dieser im Rahmen der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen eine wichtige Stellung.

3.2.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Die Türkei sah sich – parallel zu den internen und externen Entwicklungen – beim Übergang vom Einparteiensystem zum Mehrparteiensystem mit neuen Schwierigkeiten konfrontiert, was zu zahlreichen Änderungen im sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich führte, neue Strukturierung erforderte. Die Bürger begannen gemeinsam mit dem Demokratischen System, einige Forderungen zur Neustrukturierung vorzubringen. Den politischen Parteien – Regierungspartei und Oppositionspartei – war es nicht möglich, auf diese Forderungen nicht zu reagieren. Besonders die Rechtfertigung der nach Jahren von der Bevölkerung zur Sprache gebrachten Forderungen seitens der Oppositionspartei brachte die regierende Partei in eine schwierige Lage. Die seit Jahren das Land regierende Partei (CHP) war gezwungen, zwecks Erhaltung der Unterstützung des Volkes und Machterhalt ihre vorhandenen politischen Anschauungen und Anwendungen zu überarbeiten und ändern.⁴⁵⁸ Die grundlegendste dieser Änderungen erfolgte im Bereich der Religionspolitik. Dieses bis zum Prozess des Mehrparteiensystems sehr selten erwähnte Thema begann langsam Aktualität zu gewinnen. Die Forderungen, die religiöse Bildung zu reformieren, Ausbildungsschulen für religiöses Dienstpersonal zu eröffnen und Einschränkungen im Bereich der Religionsausübungsfreiheit

⁴⁵⁸ Kaplan, *The Pedagogical State*, 43.

aufzuheben, wurden offen dargelegt. Die Oppositionspartei (DP) gewann allmählich das Vertrauen und die Unterstützung des konservativen Bevölkerungsteils, indem sie diese Forderungen im Religionsbereich auf jeder Plattform ansprach. Sie kritisierte zugleich die Regierung und deren darauf bezogenen Entscheidungen in der Einparteienperiode. Die Regierung war neben diesen und ähnlichen Entwicklungen gezwungen, ihre Religionspolitik zu überarbeiten und erforderliche Maßnahmen zu ergreifen. Diese Änderung spiegelte sich auch in den Regierungsprogrammen der früheren Regierungen wider, sodass diese für ein besseres Verständnis dieser Änderungen wichtig sind.

Die erste Wahl im Mehrparteiensystem fand im Juli 1946 statt und die CHP ging als Siegerpartei hervor. Die DP kam als Oppositionspartei ins Parlament. M. Recep Peker wurde nach der Wahl mit der Regierungsbildung beauftragt⁴⁵⁹ – es war die 15. Regierung der Republik. Das Amt des Bildungsministers übergab er an Reşat Şemsettin Sırer. In seinem am 14. August 1946 veröffentlichten Regierungsprogramm kamen die Ausdrücke Demokratie und Freiheit sehr oft vor.⁴⁶⁰ In diesem Programm wurde betreffend der Bildung Folgendes gesagt: „Die nationale Empfindung bei jedem türkischen Jugendlichen muss in allen Stufen und Arten der Ausbildung gestärkt werden. Unsere Jugendlichen müssen sich mit den Hauptgedanken der türkischen Reformen identifizieren. Die Grundlage unserer Bildung wird deshalb die Lehre des Ruhmes der türkischen Geschichte sein.“⁴⁶¹ Mit diesen Sätzen wurden die Ideologien und Standpunkte, die in der Bildung verfolgt werden sollten, dargelegt. In diesem Programm kam – trotz der zum Ausdruck gebrachten Notwendigkeit der Entwicklung von Dorfinstituten, staatlicher Ausbildungsstätten für Lehrer und Technischer Bildungsinstitute – die religiöse Bildung nicht vor.⁴⁶² Das Thema der Religions- und Ethikbildung kam mit zwei Begründungen im Parlament auf die Tagesordnung. Diese Begründungen waren „ethische Bedenken“, wie z.B. „die Respektlosigkeit der Jugendlichen gegenüber ihren Eltern“, sowie „eine Schutzmaßnahme gegen die Gefahr des Kommunismus“.⁴⁶³ Der Ministerpräsident Peker lehnte diesen Vorschlag ab. Die Regierung ergriff zu diesem Thema

⁴⁵⁹ Die *Peker*-Regierung war zwischen 7. August 1946 und 10. September 1947 an der Macht.

⁴⁶⁰ TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 3. Sitzung, 14.8.1946, 27-74.

⁴⁶¹ „Öğretimin her kademe ve nevindeki Türk gençliğinde millî duygunun kuvvetlenmesi ve gençlerimize Türk inkılâbının ana fikirlerinin benimsetilmesi, Türk tarihi mefahirinin öğretilmesi öğretim ve eğitim çalışmalarımızın esası olacaktır.“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 3. Sitzung, 14.8.1946, 34.; RG, 15. August 1946, Ausgabe Nr.: 6386, 11095.

⁴⁶² TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 3. Sitzung, 14.8.1946, 34f.; RG, 15. August 1946, Ausgabe Nr.: 6386, 11095f.

⁴⁶³ TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 427f., 438ff.

keine Initiativen, obwohl die Forderungen zur Religions- und Ethikbildung im Verlauf dieser Zeit wiederholt auf unterschiedlichen Plattformen auftauchte.

Die *Peker*-Regierung war angesichts der Probleme mit der Oppositionspartei zum Rücktritt gezwungen. Die neue Regierung wurde von Hasan Saka gebildet.⁴⁶⁴ In dem am 13. Oktober 1947 veröffentlichten Regierungsprogramm verkündete Saka, dass die CHP als revolutionäre Partei und Gründer des demokratischen Regimes die politische Sicherheit gewährleisten wird.⁴⁶⁵ Reşat Şemsettin Sıralı wurde in der *Saka*-Regierung als Bildungsminister ernannt. Im Regierungsprogramm wurde zudem Folgendes bezüglich der Bildung gesagt: „Ohne Zweifel wird unsere Regierung, die an unser Parteiprogramm gebunden ist, an der Entwicklung innerhalb der Gesundheitstätigkeiten und der nationalen Erziehung (...) mit Nachdruck arbeiten“. ⁴⁶⁶ Was genau in Bezug auf diese Themen getan werden sollte, wurde nicht detailliert erwähnt. Die religiöse Bildung wurde, obwohl sie im Regierungsprogramm nicht thematisiert wurde, auf dem VII. CHP-Kongress auf die Tagesordnung gebracht. In der Ratsitzung vom 2. Dezember 1947 wurde die religiöse Bildung aufgrund der Entwicklungen im Lande besprochen. Als Resultat dieser Diskussionen wurde die Gründung einer Kommission zur Erforschung der religiösen Bildung beschlossen. In dem von der Kommission vorbereiteten Bericht wurde die Notwendigkeit von religiöser Bildung und entsprechenden Instituten offen dargelegt.⁴⁶⁷ Die Betonung allerdings lag darin, dass diese nicht im Widerspruch zu dem in der Verfassung festgelegten Laizismusgrundsatz stehen und den Republikwerten nicht schaden darf.⁴⁶⁸ Die CHP-Fraktion gründet eine Kommission zur Bearbeitung der beiden Themen „Einführung von Religionsunterricht in den Grundschulen“ sowie „Eröffnung von Berufsschulen zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal“ wurde daraufhin gemäß dem Vorschlag des Ministerpräsidenten und laut dem vereinbarten Prinzipienbeschluss des VII. CHP-Kongresses.⁴⁶⁹ Der vorbereitete Bericht⁴⁷⁰ wurde in der Parteiversammlung ausgewertet, in der ausschließlich der Vorschlag „Vorbeter- und

⁴⁶⁴ Die I. *Saka*-Regierung war zwischen 10. September 1947 und 10. Juni 1948 an der Macht.

⁴⁶⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. VI, 85. Sitzung, 13.10.1947, 672.

⁴⁶⁶ „Hiç şüphe yok ki, bütün icraatında Partimiz programına bağlı kalan Hükümetimiz sağlık işlerinin ve millî eğitimin gelişme şartları üzerinde ehemmiyetle (...) yakından alakadar olacaktır.“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. VI, 85. Sitzung, 13.10.1947, 674.; RG, 14. Oktober 1947, Ausgabe Nr.: 6782, 13018.

⁴⁶⁷ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 76f.

⁴⁶⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 16. Sitzung, 24.1.1949, 195f.; Ali Rıza Kırboğa, *İmam hatip Okulları Davası*, Milli Gazete Yayınları, Istanbul 1975, 285.

⁴⁶⁹ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 16. Sitzung, 24.1.1949, 188, 195ff.; Tahsin Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, Derya Dağıtım Yayınları, Istanbul 1984, 99f.

⁴⁷⁰ Siehe für diesen Bericht, *Islam-Türk Ansiklopedisi Mecmuası*, Bd. II, Ausgabe: 96, Februar 1948, 9ff.

Predigerkurse zu eröffnen, und Ausbildung von für die Religionsdienste zuständigem Personal“ wurde angenommen.⁴⁷¹

In dem von Hasan Saka zum zweiten Mal aufgestellten Regierungsprogramm⁴⁷² wurden bezüglich der Bildung nicht allzu viele Erklärungen gemacht. Es wurde lediglich gesagt, dass „in jeder Stufe unserer Schulen einer demokratischen Erziehung große Bedeutung beigegeben wird.“⁴⁷³ In der *II. Saka*-Regierung wurde im Regierungsprogramm ebenfalls kein Bezug auf die religiöse Bildung genommen.

Die Verzögerungen bei der Umsetzung der erlassenen Beschlüsse im Bereich der religiösen Bildung nach dem Rücktritt der *II. Saka*-Regierung wurden sowohl von der Oppositionspartei als auch der konservativen Öffentlichkeit kritisiert. Die CHP begann diesbezüglich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um sich dieser Kritiken zu entledigen und bei der nahenden Wahl an der Macht zu bleiben. Şemsettin Günaltay, der *İlmiye* abstammend, wurde zu diesem Zweck mit der Regierungsbildung beauftragt.⁴⁷⁴ In dem am 24. Januar 1949 veröffentlichten Regierungsprogramm wurden die Entwicklungen in der Innen- und Außenpolitik der Türkei dargelegt, wobei die Betonung auf das Mehrparteiensystem und die Demokratie fiel.⁴⁷⁵ In dieser Regierung bekam Tahsin Banguoğlu das Amt des Bildungsministers. Die Erklärung im Programm zum Thema Bildung reflektierte die Bemühungen der CHP, ihre laizistische Position mit der religiösen Bildung zu vereinen. Nach dem Satz „Wir werden die Hauptprinzipien der türkischen Reformen weiterhin mit Sorgfalt verteidigen“, wurde die Einführung von religiöser Bildung in den Schulen mit folgender Begründung erklärt: „Wir sehen die Gewissensfreiheit unserer Staatsbürger wie alle anderen Freiheiten als heilig an. Wir werden die notwendigen Vorbereitungen treffen, damit unsere Bürger ihr Recht nutzen können, ihren Kindern religiöse Bildung zukommen zu lassen. Voraussetzung ist, dass der Religionsunterricht nur als Wahlfach eingeführt wird. Es ist auch keinesfalls möglich, dass wir uns von den laizistischen Prinzipien entfernen. (...) Wir werden auch keine Toleranz gegenüber der Ausnutzung von Religion zeigen und nicht erlauben, dass sie zum Mittel des

⁴⁷¹ Islam-Türk Ansiklopedisi Mecmuası, Bd. II, Ausgabe: 96, Februar 1948, 9ff.; Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 99f.

⁴⁷² Die *II. Saka*-Regierung war zwischen 10. Juni 1948 und 16. Januar 1949 an der Macht.

⁴⁷³ „(...) her derecede Okullarımızda demokratik terbiyenin yerleşmesine ehemmiyet vereceğiz.“, RG, 19. Juni 1948, Ausgabe Nr.: 6936, 14206.

⁴⁷⁴ Kaplan, *The Pedagogical State*, 43.; Die *Günaltay*-Regierung war zwischen 16. Januar 1949 und 22. Mai 1950 an der Macht.

⁴⁷⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 16. Sitzung, 24.1.1949, 162-206.

persönlichen Interesses gemacht wird“.⁴⁷⁶ Diese Bewertung innerhalb des Programms war ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Demokratisierung hinsichtlich der offenen Darlegung der Religions- und Gewissensfreiheit mit der Religionsbildungsfreiheit.⁴⁷⁷ In dieser Zeit wurde mit der Umsetzung der erlassenen Beschlüsse im Bereich der religiösen Bildung als Folge einer Mentalitätsänderung begonnen, was sich auch – aus unterschiedlichen Gründen – im Regierungsprogramm widerspiegelte.⁴⁷⁸

3.2.2 Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten

Der Bildungsrat war das höchste Beratungsgremium des Bildungsministeriums. Der Rat erforschte zur Weiterentwicklung des Bildungssystems und Erhöhung seiner Qualität Themen bezüglich der Bildung und ordnete Empfehlungsbeschlüsse an. Mit der Zustimmung des Bildungsministers gewannen die in diesem Rat gefassten Beschlüsse Rechtskraft.⁴⁷⁹ Der Rat, der sich erstmals im Jahr 1939 versammelt hatte, kam alle vier Jahre zusammen. Die hier gefassten Beschlüsse hatten für das Bildungsministerium in gewissem Sinne die Beschaffenheit einer 4-Jahres-Arbeitsplanung. Diese Beschlüsse reflektierten außerdem die Bildungspolitik der Regierungen.

Die CHP wurde durch die Gründung von Oppositionsparteien und die teilweise Bildung eines demokratischen und freien Umfelds dazu gezwungen, ihr strenges und exklusivistisches Laizismusverständnis zu überarbeiten.⁴⁸⁰ Eine Ausführung zur Religionsfreiheit und Forderungen zur religiösen Bildung wurden auf unterschiedlichen Plattformen offen zur Sprache gebracht. Der III. Nationale Bildungsrat, der sich inmitten solch eines Prozesses zusammentrat und die Besonderheit besaß, der erste Rat im Mehrparteiensystem zu sein, war zur Darstellung der im Land einsetzenden Änderungen wichtig. Dieser Bildungsrat kam zwischen dem 2. und 10. Dezember 1946 unter dem Vorsitz des Bildungsministers Reşat Şemsettin Sıralı zusammen.⁴⁸¹ In der Eröffnungsrede sagte dieser, dass den Schwerpunkt der

⁴⁷⁶ „Türk inkılabının ana prensiplerini titiz bir itina ile savunmakta devam edeceğiz. (...) Bütün diğer hürriyetler gibi vatandaşın vicdan hürriyetini de mukaddes tanırız. Din öğretiminin ihtiyari olması esasına sadık kalarak, vatandaşların çocuklarına din bilgisi vermek haklarını kullanmaları için gereken imkânları hazırlayacağız. Fakat lâyiklik prensipinden ayrılmamıza asla imkân tasavvur edilmemelidir. (...) Dinin siyasete ve şahsi menfaatlere alet edilmesine de müsamaha etmiyeceğiz.“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 16. Sitzung, 24.1.1949, 163.; RG, 25. Januar 1949, Ausgabe Nr.: 7114, 15430.

⁴⁷⁷ Jacob M. Landau, „The National Salvation Party in Turkey“, In: *Asian and African Studies*, Jerusalem, Summer 1976, Vol. 11, No. 1, 2.

⁴⁷⁸ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 78.

⁴⁷⁹ RG, 8. Juli 2014, Ausgabe Nr.: 29054.

⁴⁸⁰ Aqai, „Islam and Education in Secular Turkey:“, 151f.

⁴⁸¹ Die Tagesordnungsliste des III. Nationalen Bildungsrates bestand aus folgenden Punkten:

Tagesordnung die Themen der Berufs- und Technischen Schulen bilden werden. Sırer bemerkte bezüglich des letzten Punktes der Tagesordnung, dass die Bildung mit zwei wichtigen Faktoren, nämlich Schule und Familie, die gegensätzlich zueinander waren, verknüpft werden sollte. Als Lösung denke er an die Gründung von Familien- und Schulvereinigungen.⁴⁸² Bei Betrachtung der Tagesordnung ist auffallend, dass bezüglich der religiösen Bildung keine Punkte aufgeführt wurden. Religiöse Bildung innerhalb der Bildungseinrichtungen war nämlich während der Ratssitzung nach wie vor verboten. Bei der Besprechung des letzten Punktes, die Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen Familie und Schule, wurde jedoch die Ethikbildung indirekt thematisiert.⁴⁸³

Die Forderungen und Diskussionen zur religiösen Bildung begannen nach dieser Sitzung des Bildungsrates. Als Folge dieser Entwicklungen wurden Beschlüsse hinsichtlich der religiösen Bildung gefasst. Die Regierung (CHP) entschied sich für die Einführung der religiösen Bildung, obwohl dies nicht vom III. Nationalen Bildungsrat beschlossen worden war. Die CHP entschied wegen Verzögerungen bei der Einführung der religiösen Bildung Şemsettin Günaltay als Ministerpräsidenten zu ernennen. Die Beschlüsse zur religiösen Bildung wurden nach der Ernennung Günaltays zum Ministerpräsidenten umgesetzt. Der IV. Nationale Bildungsrat tagte unter der Führung des Bildungsministers Tahsin Banguoğlu vom 22. bis 31. August 1949.⁴⁸⁴ Die religiöse Bildung kam trotz ihrer Entwicklung nicht auf die Tagesordnung des Rates und wurde auch nicht diskutiert. Bei den Besprechungen zu dem vorbereiteten Bericht wurden jedoch bezüglich des letzten Punktes (Artikel f) die Grundlagen

-
- das Lehrprogramm und die Verordnung der Handelsschulen (Mittel- und Oberstufe)
 - das Lehrprogramm und die Verordnung der Gewerbeschulen und -institute für Jungen
 - das Lehrprogramm und die Verordnung der Institute für Mädchen
 - die Einstellung der Vorschriften auf den heutigen Bedarf bezüglich der Lehrer und Lehrenden in den Mittel- und gleichwertigen Stufen der technischen Gewerbeschulen
 - die Satzung der Technischen Schule Istanbul
 - die Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen für die Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen Familie und Schule.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/3_sura.pdf (15.9.2011).

⁴⁸² MEB, *III. Milli Eğitim Şurası*, MEB. Yayınları, Istanbul 1947, 5.

⁴⁸³ Siehe für ausführliche Angaben, MEB, *III. Milli Eğitim Şurası*, 50-82.; Sait Dinç, „Cumhuriyet Dönemi Eğitim Tarihimizde III. Milli Eğitim Şurası ve Uygulamaları (2-10 Aralık 1946)“ In: http://turkoloji.cu.edu.tr/ATATURK/arastirmalar/sait_dinc_III.milliegitim_surasi_ve_uygulamalari.pdf (14.5.2015).

⁴⁸⁴ Die Tagesordnungsliste des IV. Nationalen Bildungsrates bestand aus folgenden Punkten:

- die Überprüfung des ab dem Schuljahr 1948-1949 in die Durchführung gekommene erste Schul-lehrprogramm
- die Überprüfung des neuen Schulprojekts
- die Auswertung der gymnasialen Unterrichtsthemen gemäß der vierjährigen Organisation
- die Regelung nach Bedarf der Organisation der Bildungsinstitute und Hohen Ausbildungsschulen, die zuständig sind für die Ausbildung von Mittelstufen- und Gymnasiallehrer
- die Überarbeitung der Demokratischen Grundlagen, auf denen die Bildung und der Unterricht aufgebaut werden.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/4_sura.pdf (15.9.2011).

der Ethikbildung diskutiert.⁴⁸⁵ Beim Diskussionsabschluss kam es dennoch hinsichtlich der Ethikbildung nicht zu einem Beschluss.

3.2.3 Die Diskussionen über die religiöse Bildung und private Religionsseminare

Die Türkei ging mit dem Mehrparteiensystem in eine neue Phase über. Zu Beginn waren innere und äußere Faktoren sehr einflussreich. Die Regierungspartei und Oppositionsparteien zeigten unter Berücksichtigung der Innendynamik und -faktoren besondere Sorgfalt bei ihrem Diskurs und der Umsetzung. Demokratie- und Freiheitsdiskurse begannen an Gewicht zu gewinnen. In diesem Prozess fand die auffälligste Änderung innerhalb der regierenden Partei CHP statt.⁴⁸⁶ Die CHP besaß nämlich die Besonderheit, die Partei von Atatürk und der Republikgründung sowie außerdem bis 1950 die regierende Partei im Land zu sein.⁴⁸⁷ Der Diskurs und die Umsetzung während ihrer gesamten Regierungszeit waren dementsprechend der Bevölkerung bekannt und es existierte eine ernstzunehmende Unzufriedenheit. Als Folge der exklusivistischen Laizismusauffassung war die Mehrheit der Bevölkerung von der Religionspolitik enttäuscht.⁴⁸⁸ Die CHP hatte dies im Laufe ihrer Propaganda für die Wahl 1946 wahrgenommen.⁴⁸⁹ Die Bürger hatten inmitten der Wahlvorbereitungen den nach Stimmen suchenden CHP-Abgeordneten ihren Kummer und ihre Beschwerden unmissverständlich dargelegt.⁴⁹⁰ Die Oppositionspartei (DP) profitierte von diesem Prozess und um die Unterstützung der Bevölkerungsteile zu erhalten, begannen sie, bei der Wahlvorbereitung den religiösen Diskurs und die Rituale zu nutzen.⁴⁹¹ Sie fingen auch an, die CHP scharf zu kritisieren. Auf unterschiedlichen Plattformen wurde angesprochen, dass das Verbot von religiöser Bildung Ursache zahlreicher Probleme sei. Eines dieser Probleme war die Entstehung von verschiedenen religiösen Gruppen, wie z. B. *Süleymançılık*, *Nurculuk* und unterschiedlichen Orden. Es traten bezüglich dieser Art von Gruppierungen Beschwerden auf, wie beispielsweise dass diese der Religion und der Bevölkerung Schaden zufügen würden, nicht ausreichend ausgebildet seien, die Religion ausnutzen würden und nicht unter Staatskontrolle seien. Es wurde geäußert, dass, falls die erforderlichen Maßnahmen nicht

⁴⁸⁵ MEB, *IV. Milli Eğitim Şurası*, MEB. Yayınları, Istanbul 1949, 60, 84, 95, 101, 133.

⁴⁸⁶ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 8ff.

⁴⁸⁷ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 189.

⁴⁸⁸ Siehe für ausführliche Informationen, Mustafa Öcal, *Tanıkların Dilinden Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Dini Hayat I-III*, Ensar Neşriyat, Istanbul 2008, 1- 1973.

⁴⁸⁹ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 9.

⁴⁹⁰ Banguoğlu, *Kendimize Geleceğiz*, 12f., 56, 23f.; *Milliyet*, 17.2.1977.

⁴⁹¹ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 188.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 72f.

ergriffen würden, die Initiative zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse von Individuum und Gesellschaft in die Hände dieser Gruppierungen fallen würde.⁴⁹²

In diesem Prozess kamen des Weiteren „moralisches Verderben“, „fremde Ideologieströme“ und „Kommunismusgefahr“ als zusätzliche Probleme zum Ausdruck.⁴⁹³ Die neu gegründeten Parteien berücksichtigten diese durch die Öffentlichkeit hervorgebrachten Beschwerden und nahmen die religiöse Bildung sowie die Religions- und Gewissensfreiheit in ihre Parteiprogramme auf. Die konservativen Bevölkerungsgruppen empfanden Sympathie für diese Parteien und unterstützten sie. Die regierende Partei hatte sich infolge dieser Entwicklungen in eine Suche begeben und sie überarbeiteten ihr Laizismusverständnis, das die Stütze ihrer Religionspolitik war, und ihre Politik.⁴⁹⁴ Die Laizismusauffassung war zwischen Regierung und Opposition ein Kritik- und Diskussionspunkt. Der Begriff Laizismus wurde vor allem im Zusammenhang mit dem Thema religiöse Bildung debattiert.⁴⁹⁵

Diese ursprünglich nur in der Presse erwähnte Diskussion kam in kürzester Zeit auf die Tagesordnung des Parlaments. Eine Diskussion zu diesem Thema erfolgte im Dezember 1946 während der Haushaltsgespräche. Bei diesen Gesprächen beklagten sich Muhittin Baha Pars und Hamdullah Suphi Tanrıöver über die Vernachlässigung der religiösen Bildung und setzten sich für eine schnellstmögliche Wiedereinführung des Religionsunterrichtes ein. Die Religionsmänner im Parlament, die vor ihrem Abgeordnetendienst als Imam oder Mufti tätig waren, sowie einige Abgeordnete bereiteten erstmalig nach den eindeutigen Forderungen einen Gesetzesvorschlag zu diesem Thema vor. Der Entwurf eines entsprechenden Gesetzes

⁴⁹² Ahmet Hamdi Akseki, „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 105, Juni 1951, 19f.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 28.

⁴⁹³ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 188.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 9.

⁴⁹⁴ Beispiel für eine ähnliche Debatte: In der im Mai 1946 stattgefundenen außergewöhnlichen CHP-Versammlung reihte eine Gruppe von Abgeordneten den vorher schon besprochenen Bericht „*Reformvorstellung in der Religion*“ ein. Der Bericht war Grund für harte Diskussionen und einige Abgeordnete verteidigten die Erforderlichkeit der Religionsbildung. Der Bericht wurde, ohne es an die Öffentlichkeit mitzuteilen, abgelehnt. Die Forderungen im Bericht lauteten wie folgt:

- Die Aussperrung der Organisation, wie das Präsidium für Religionsangelegenheiten, in einem Regime, in dem die Tätigkeiten der Welt von den Tätigkeiten der Religion vollständig getrennt sind
- die Regelung der Ausführungen des Korans und der Religion in reiner türkischer (*Öz Türkçe*) Sprache
- die Gottesdienstorte und die Volkshäuser in den Gottesdienstorten auf eine der türkischen Sitte angemessene Art und Weise zu gestalten
- die Aufhebung der religiösen Kleidung
- das Ordnen (organisieren) der Methoden und Zeiten der Gottesdienste
- die Gründung einer dem Sprachinstitut ähnlichen Organisation statt dem Präsidium für Religionsangelegenheiten.; Tarık Zafer Tunaya, *İslamcılık Cereyanı 3: İkinci Meşrutiyetin Siyasi Hayatı Boyunca Gelişmesi ve Bugüne Bıraktığı Meseleler*, Cumhuriyet Yayınları, Istanbul 1998, 16f.

⁴⁹⁵ İpek Aydın, „Türkiye’de Din Eğitimi ve İmam-Hatip Okulları“, In: *Abece*, Ausgabe: 71, Juni 1992, 23.

war auf zwei Gründe zurückzuführen. Die moralischen Bedenken, wie z. B. die „Respektlosigkeit der Jugend gegenüber ihren Eltern“, war einer dieser Gründe. Der zweite Grund sollte eine Schutzmaßnahme gegen die „Kommunismusgefahr“ sein.⁴⁹⁶ Nachdem der Gesetzesentwurf zur religiösen Bildung dem Parlament eingereicht worden war, wurde er auf die Tagesordnung gesetzt. Bei den Diskussionen erhob Recep Peker massive Einwände gegen den Entwurf. Er erklärte, dass moderne Menschen mit wissenschaftlichen und menschlichen Ansichten die Ethik fortgeschrittener Nationen als Beispiel nehmen müssten. Dieses brachte er mit folgender Formulierung zur Sprache:

„Um die Gesellschaft vor einem gesellschaftlichen Gift, das sich Kommunismus nennt, zu beschützen, kann nicht die Möglichkeit, ein sich langsam verbreitendes Scharia-Leben ins Leben zu rufen, in Betracht gezogen werden. Es kann nicht geglaubt werden, dass ein rundum tödliches Gift mit einem anderen Gift, welches fast genauso tödlich ist, zu therapieren sein wird.“⁴⁹⁷

Angesichts der sich anschließenden heftigen Diskussion beendete Peker dieses Thema mit dem Satz: „Dieses liegt nicht im Rahmen eines begrenzten Budgets, sondern wird zu einem späteren Zeitpunkt besprochen.“⁴⁹⁸ Der eingereichte Gesetzesentwurf wurde in der Kommission des Bildungsministeriums erörtert und abgelehnt. Die Diskussionen waren trotzdem ein Zeichen der weitgehenden Politikveränderung in der damaligen autoritären Türkei.⁴⁹⁹

Auf der CHP-Ratssitzung, die vom 17. Januar bis 27. Januar 1947 stattfand, wurde das Thema religiöse Bildung erneut debattiert. Die Ratssitzung genehmigte eine Einführung der religiösen Bildung unter folgenden Voraussetzungen: Die durchzuführende religiöse Bildung muss mit der Erlaubnis des Bildungsministeriums erfolgen. Es darf nur mit türkischen Buchstaben, außerhalb der Schulgebäude und ausschließlich unter der Kontrolle und Aufsicht der Regierung gelehrt werden. Zudem wurde mitgeteilt, dass gemäß dem gefassten Beschluss das Verbot von unerlaubter, heimlicher religiöser Bildung und das Unterrichten mit

⁴⁹⁶ TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 427ff., 437ff.; Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 134f.; Raşit Küçük / Mustafa Öcal (Haz.), *Türk Milli Egitiminde Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Dersleri*, Islam Medeniyeti Vakfı Yayınları, Istanbul 1983, 18.; Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 331-338, 354.

⁴⁹⁷ „(...) komünizm denen bir içtimai zehirden bünyeyi korumak için onun yanında yavaş yavaş genişleyecek bir şeriat hayatının ikamesi ihtimalini bir tedbir diye düşünmek aşağı yukarı bir öldürücü zehrin lâakal onun kadar öldürücü olan başka bir zehirle tedavi edileceğini zannetmekten ibarettir.“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 445.

⁴⁹⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 446.

⁴⁹⁹ Nahit Dinçer, *1913'ten Günümüze Imam- Hatip okullari Meselesi*, Yağmur Yayınları, Istanbul 1974, 50.; Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 97.; Öcal, *Imam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 50.

arabischen Buchstaben weiterhin bestehen bleibt. Außerdem wurde betont, dass sich von allen Formen, die dem Laizismus widersprachen ferngehalten werden müsse. Folglich wurde verdeutlicht, dass die Regelung der privaten religiösen Bildung die Aufgabe der Regierung sei. Basierend auf dieser Entscheidung setzte die Regierung die erforderlichen Arbeiten fort.⁵⁰⁰ Die CHP machte mit diesem Beschluss den ersten Schritt zur Wiedereinführung des Religionsunterrichtes.

Die Grundsteine der „privaten religiösen Bildung“ wurden infolge der darauf bezogenen regierungsinternen Studien festgelegt und vom Hohen Rat der CHP genehmigt. Eine mögliche Form der religiösen Bildung war die „privaten Religionslehrseminare“ (*Özel Din Bilgisi Dershaneleri*). Das Bildungsministerium veröffentlichte am 3. Juli 1947 ein Rundschreiben zur „Unbefangenheit der Religionsbildung“. Das Ministerium gab auch an, dass für das Erlernen der Glaubensregeln der islamischen Religion sogenannte „private Religionslehrseminare“ eröffnet werden können. Privaten Bürgern war es damit gestattet, mit der Voraussetzung, eine Genehmigung vom Bildungsministerium einzuholen, private Religionslehrseminare zu eröffnen.⁵⁰¹ Diese Seminare durften nur in Nähe von Grundschulen eröffnet und ausschließlich Schüler mit Grundschulabschluss aufnehmen. In diesen Seminaren durfte ebenfalls nur in türkischer Sprache gelehrt werden.⁵⁰² Das Rundschreiben bezüglich der „privaten Religionslehrseminare“, die als erste Umsetzung in der Mehrparteienperiode im Bereich der Religionsbildung zählt, lautete wie folgt (für Originaltext siehe Anhang 4):

„Volksgenossen, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, können nach Einholung einer Erlaubnis des Bildungsministeriums gemäß Artikel 4 des Gesetzes über das *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetz private Religionslehrseminare für Kinder eröffnen, die die Glaubenslehren und die Hauptkultusregeln der islamischen Religion lernen wollen. Sie haben ein Gesuch an den zuständigen Verwaltungsbeamten einzureichen.

- (...)
- Wer in diesen Seminaren unterrichten will, muss außer den erforderlichen zivilrechtlichen, moralischen und gesundheitlichen Eigenschaften, die Lehrbefähigung für Staatsschulen oder das Abgangszeugnis einer Universität, höheren oder gleichwertigen

⁵⁰⁰ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), Ankara 1948, 452.; *Ulus*, 27-28. Januar 1947., 2.5.1947.; *Vatan*, 29. 1.1947.; Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 135.

⁵⁰¹ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 448.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 152.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 78.

⁵⁰² *Ulus*, 3.7.1947.; *Vatan*, 3.7.1947.; 4.10.1947.; SRM, Bd. 1, Ausgabe: 8, 11. Juli 1947, 11.

anderen Schule, eines Lehrerseminars oder einer früheren Schule für Vorbeter und Prediger besitzen. Mit Zustimmung des Gouverneurs kann auch solchen Personen die Lehrbefugnis erteilt werden, die den Grad eines Lehrers (*Dersiam*) oder die Erlaubnis zum Predigen erworben haben oder Dorfgeistliche (*Köy Imami*) waren oder noch sind.

- (...)
- Die privaten Religionslehrseminare dürfen nur an Orten mit einer Grundschule eröffnet werden und ausschließlich Kinder mit abgeschlossener Grundschulbildung aufnehmen. Der Besuch dieser Seminare hängt vollständig vom eigenen Wunsch der Volksgenossen (d. h. Eltern) ab.
- Das Programm der Religionslehrseminare bedarf einer Genehmigung der Regierung. Abweichend von diesem Programm darf nicht unterrichtet werden. Außer Türkisch darf in keiner anderen Sprache gelehrt werden. In diesen Seminaren sind ausschließlich die von der Regierung geprüften und genehmigten Bücher ausschließlich in türkischer Schrift zu benutzen. Dieses gilt auch für Koransuren und Gebete.
- Es ist darauf zu achten, dass die nach dem Lehrplan zu benutzenden Bücher die gemeinsamen Glaubenslehren (*Ortak olan inançlar*) über die Riten der islamischen Religion enthalten und keine unzulässige Beeinflussung darstellen.
- Seminare, die zu politischen Zwecken missbraucht werden oder in denen irgendeine Tätigkeit außer Unterweisung in Glauben und Kultus der islamischen Religion gelehrt wird, sind sofort zu schließen; die Verantwortlichen sind gesetzlich zu belangen (...).
- (...)
- Die Seminare bauen auf der Mittelschule auf und haben für Absolventen der Mittelschule eine 5-jährige, für Gymnasialabsolventen eine 2-jährige Bildungsdauer. Ganz besonders ist darauf zu achten, dass in den Religionsseminaren der Unterricht nicht Gefahr läuft, zum Schaden der nationalen Eintracht den Konfessionalismus zu fördern und unter den Staatsbürgern Gefühle der Abneigung zu wecken.
- Das Bildungsministerium wird eine mit Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft tretende Anweisung nach obigen Richtlinien ausarbeiten und für die privaten Religionsseminare Lehrpläne und Lehrbücher vorbereiten lassen.⁵⁰³

⁵⁰³ „Din Öğrenimi Serbes”, In: *Akşam* vom 3. 7.1947.; „Yurdda din öğretiminin serbest olması kararlaştı”, In: *Cumhuriyet* vom 3.7.1947.

Der Beschluss zur Einführung privater Religionslehrseminare ist aus Sicht der Religions- und Gewissensfreiheit und der religiösen Bildung ein wichtiger Schritt. In einem anderen Aspekt kommt deutlich zum Ausdruck, dass das Demokratisierungs- und Freiheitsumfeld dieser Zeitspanne in einen unumkehrbaren Prozess übergegangen war. Mit der Betrachtungsweise der CHP kann gesagt werden, dass dieses der Beginn, wenn auch nur unsicher und zurückhaltend, von Bemühungen zur Einigung und Versöhnung mit dem konservativen Bevölkerungsteil war. Die Unsicherheit und Zurückhaltung wurde durch das Rundschreiben hervorgerufen. Die Republikwerte oder kemalistischen Reformen wurden damit zu schützen versucht. Andeutungen hierfür waren beispielsweise die Aussagen: dem Laizismus nicht widersprechend, Unterricht statt vom Staat durch private Bürger, keine Nutzung von arabischen Buchstaben (Artikel c), kein Unterricht der religiösen Bildung in staatlichen Schulgebäuden (Artikel b), nur die Lehre von religiösen Ritualen (Artikel d), keine Konfessionskonflikte (Gemeinde oder Derwischorden) verursachen (Artikel f), mit Einverständnis der Eltern (Artikel b), das Alter der Teilnehmer hochsetzen (Artikel b), die Seminare nicht für politische Zwecke zu missbrauchen (Artikel e).

Laut dem veröffentlichten Rundschreiben wurde mitgeteilt, dass ab 1947 zur Ausführung der religiösen Bildung eine Anweisung, ein Lehrplan und Lehrbücher vorbereitet werden. Es fanden Diskussionen über dieses Thema mit den Behauptungen statt, dass die Seminare keinen Erfolg haben werden und es eine Reihe von Grundlagen gab, die nicht anwendbar seien.⁵⁰⁴ Im gleichen Zeitraum ließ das Bildungsministerium seitens Nurettin Artan und Nurettin Sevim ein Buch mit dem Titel „Das Buch des muslimischen Kindes“ (*Müslüman Çocuğun Kitabı*) für den Unterricht in den Klassen vorbereiten und veröffentlichte es. Dieses Buch war Auslöser von sehr heftigen Diskussionen.⁵⁰⁵ Hasan Saka, der als Nachfolger Recep Pekers zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, erklärte angesichts der aus konservativen Kreisen kommenden Kritiken, dass dieses Buch nicht als Lehrbuch genutzt werden darf und wenn nötig, werde er dem Parlament seine Ansichten darlegen. Er brachte außerdem sein Bedauern zum Ausdruck, weil ohne jegliche wissenschaftliche Forschung seitens des Ministeriums ein solches Werk publiziert worden war. Der damalige Bildungsminister R. Şemsettin Sıralı gab aufgrund der Entwicklungen eine Pressekonferenz und entgegnete den

⁵⁰⁴ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 448f.

⁵⁰⁵ Vala Nurettin / Kazım Nami, „Müslüman Çocuğun Kitabı Hakkında Tenkitler“, In: *SRM*, Bd. I, Ausgabe: 1, Mai 1948, 10f.

Kritikern, dass die notwendigen Verbesserungen und Maßnahmen in Angriff genommen würden.⁵⁰⁶

Von den Pädagogen, die das Jahr 1947 miterlebt hatten, wurde ungeachtet all dieser Vorbereitungen, Kritiken und Veröffentlichungen gesagt, dass die „privaten Religionslehrseminare“ nicht realisiert wurden.⁵⁰⁷ Diese Phase war in Bezug auf die religiöse Bildung sehr wichtig, auch wenn sie während des religiösen Bildungsverbotes, das ungefähr ab 1930 durchgesetzt worden war, sehr wichtig. Die Mentalitätsveränderung in diesem Bereich war bei der CHP besonders auffallend. Die Veränderungen wurden trotz der erfolglosen Initiative während der *Peker*-Regierungszeit hervorgebracht, obwohl er gegen die Forderungen der Befürworter einer religiösen Bildung war.

3.2.4 Die VII. Generalversammlung der CHP: Beginn einer neuen Religionspolitik

Die CHP gewann die Wahl im Juli 1946 und Recep Peker wurde zum neuen Ministerpräsidenten ernannt. Seine Ernennung erweckte in der Öffentlichkeit den Eindruck, dass wiederholt eine autoritäre Regierungsführung verfolgt werde. Die Beziehungen zwischen der *Peker*-Regierung und der Oppositionspartei DP waren von Anfang an nicht auf dem in dem gewünschten Niveau und es traten gewichtige Meinungsverschiedenheiten auf. Peker wehrte sich massiv gegen die von der DP vorgebrachte Kritik.⁵⁰⁸ Zwecks Beruhigung der Oppositionspartei versprach İnönü, eine überparteiliche Präsidentenrolle zu übernehmen. Dieses gelang ihm auch für eine gewisse Zeit. Die in den gemäßigten Reihen der CHP als extrem angesehene *Peker*-Regierung fing an, auf Missfallen zu stoßen. Die Versuche von İnönü, die entstandenen Konflikte zwischen den Parteien zu entschärfen, schwächte die *Peker*-Regierung.⁵⁰⁹ Das auf dem Kongress der DP akzeptierte Freiheitsabkommen (*Hürriyet Misaki*)⁵¹⁰ im Jahr 1947 war erneuter Anlass für Spannungen zwischen beiden Parteien. Die CHP begann aufgrund der Haltung der DP mit Reforminitiativen innerhalb der Partei. Der Hohe Rat der CHP versammelte sich daher im Januar 1947 und besprach die anzugehenden

⁵⁰⁶ „Milli Eğitim Bakanının İtirafları“, In: *SRM*, Bd. I, Ausgabe: 2, Mai 1948, 22.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 114ff.

⁵⁰⁷ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 448.; Dinçer, *İmam Hatip Okulları Meselesi*, 52.

⁵⁰⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 14.8.1946, 38-70.; 8. Periode, Bd. III, 12. Sitzung, 4.12.1946, 15-27.

⁵⁰⁹ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 277.

⁵¹⁰ In dem Freiheitsabkommen wurde die Änderung des Wahlgesetzes, die Trennung der Parteipräsidenschaft und Staatspräsidenschaft und die Aufhebung von Antidemokratischen Gesetzen gefordert. Die Demokratische Partei wird ihre Vordrungen dem Parlament einreichen und bei Nichtakzeptanz das Parlament boykotieren, Tunaya, *Türkiye’de Siyasal Partiler*, Bd. III, 650f., Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 269f.

Veränderungen des Parteiprogramms und der Satzung.⁵¹¹ Der vorbereitete Bericht sollte während der VII. Partei-Generalversammlung überreicht werden.

Die Spannungen zwischen der CHP und der DP wurden am 12. Juli 1947 mit der Veröffentlichung der Erklärung (*12. Temmuz Beyannamesi*)⁵¹², die die Unbefangenheit İnönüs zwischen beiden Parteien ankündigt, beendet.⁵¹³ Peker trat nach der Erklärung nicht zurück, sondern setzte seine Arbeit fort. Es traten jedoch Kritiker gegen die *Peker*-Regierung aus der eigenen Partei auf. Recep Peker konnte neben einer Opposition in den eigenen Reihen, die sich unter der Führung von Nihat Erim „35er“ nannten⁵¹⁴, seine Regierung nur noch zwei Monate lang führen. Am 9. September 1947 legte er sein Amt nieder. Nach seinem Rücktritt kamen mit der Unterstützung İnönüs „die Gemäßigten (*Ilımlılar*)“ der CHP an die Macht. Pekers Rücktritt und Hasan Sakas Ernennung zum Ministerpräsidenten⁵¹⁵ war der Anfang von Machteinbußen der als extrem und radikal bezeichneter Gruppe innerhalb der Partei.⁵¹⁶ Die *Saka*-Regierung versuchte, sich der DP anzunähern. In vielen Bereichen wurden während Sakas Amtszeit wichtige Veränderungen vorgenommen, hauptsächlich im Religionsbereich.

In einem Zeitabschnitt, in dem einerseits die Beziehungen zur Opposition aufgeweicht und andererseits Machteinbußen der Radikalen inmitten der Partei zu beobachten waren, begann die CHP mit den Vorbereitungen für ihre VII. Generalversammlung. Parallel zu den politischen Entwicklungen wurde erwartet, dass in dieser Generalversammlung wichtige Änderungen an dem Parteiprogramm und der Satzung vorgenommen werden könnten. Diese Umgestaltungen wurden als notwendig angesehen, damit die CHP neben der Oppositionspartei ihre Macht wahren konnte.⁵¹⁷ Die CHP teilte außerdem erstmalig den Programm- und Satzungsentwurf am 18. Oktober 1947 der Presse mit, noch bevor dieser überhaupt bei ihrer Generalversammlung besprochen werden konnte.⁵¹⁸ In der Presse wurden erwartungsgemäß diverse Kommentare zu dem Entwurf veröffentlicht.⁵¹⁹

⁵¹¹ *Ulus*, 16, 27, 28. Januar 1947.

⁵¹² Siehe für die Deklaration vom 12. Juli 1947, Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 278-281.

⁵¹³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 107.

⁵¹⁴ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 285ff.

⁵¹⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. VI, 83. Sitzung, 8.10.1947, 665f.

⁵¹⁶ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 285-292.

⁵¹⁷ Karpas, *Türk Demokrasi Tarihi*, 293.

⁵¹⁸ *Ulus*, 19.10.1947.

⁵¹⁹ Siehe für einige veröffentlichte Beiträge bzgl. des Programm- und Satzungsentwurfes der VII. CHP Generalversammlung, *Ulus*, 30.11.1947; 9.12.1947.; *Vakit*, 07.11.1947.; *Vatan*, 2, 13, 15-16. November 1947.; *Tasvir*, 17.11.1947.; *Akşam*, 17.11.1947.

Die erwartete Generalversammlung der CHP wurde am 17. November 1947 im Volkshaus von Ankara mit einer Rede von Präsident İnönü eröffnet, der in seiner Rede die politischen Entwicklungen seit 1945 zusammenfasste. Der Staatspräsident versprach, immer ein Mitglied der Partei zu bleiben, und verlangte von den Delegierten, für die Entwicklung der Demokratie wichtige Entscheidungen zu treffen und Vorschläge zu unterbreiten.⁵²⁰ Der erste Tag der Generalversammlung verging mit Debatten über die frühere Parteiführung. Es wurden Kommissionen für Satzung, Programm, Anliegen, Haushalt sowie Volkshäuser gegründet, die gleich mit ihren Studien begannen. Nach langen Diskussionen über die Programm- und Satzungsänderungen wurde diesen zugestimmt.⁵²¹

Mit der akzeptierten Satzung und dem Programm verfügte die CHP „in rechtlicher und politischer Hinsicht eine gesonderte Identität“, allerdings wurde in dem „Einleitungsabschnitt“ eine Verbindung zur Vergangenheit hervorgehoben: „Die Grundprinzipien in diesem Programm sind die Spuren des Kemalismus, dem die Partei immer treu geblieben ist. Dieser Weg muss von den Landesrealitäten inspiriert und die Freiheits-, Einheits-, Ordnungs- und Fortschrittlichkeitsprinzipien müssen als Grundlage genommen werden.“⁵²² Das Programm enthielt wichtige Änderungen. In den Definitionen zu den Prinzipien, die hauptsächlich die Parteieigenschaften beinhalteten und auch in der Verfassung aufgeführt waren, wurden Ergänzungen sowie Kürzungen vorgenommen. Als Folge dieser Änderungen erlangten die Prinzipien des Republikanismus, Nationalismus, Populismus und Reformismus eine neue Bedeutung, des Weiteren erfolgte die eigentliche Veränderung in den Etatismus-⁵²³ und Laizismusgrundsätzen.

Die am meisten umstrittenen Änderungen des im Jahr 1947 stattgefundenen Rates waren die Ausbesserungen an der Laizismusdefinition. Diskussionen über Laizismus, das am meisten

⁵²⁰ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (17.11.1947), 18ff.; *Ulus*, 18.11.1947.

⁵²¹ In diesem Rat fanden lange und angespannte Diskussionen statt. Denn es wurde angemerkt, dass auf dieser CHP-Generalversammlung die folgenden drei Gruppen miteinander konkurrierten. Die erste der drei Gruppen bildeten die Anhänger von Recep Peker. Von den Mitgliedern dieser Gruppe, die auch *Pekerciler* genannt wird, wurde eine Erklärung erwartet, dass sie mit dem Staatspräsidenten İnönü bezüglich der Rettung ihres verloren gegangenen Ansehens ein Abkommen treffen werden. Die zweite Gruppe bildeten die Linken innerhalb der CHP Partei. Die Mitglieder dieser Gruppe, deren Anzahl über 35 betrug, waren gegen die strenge und herrische Art und Weise Recep Peker's. Die dritte Gruppe wurde von den Anhängern erzeugt, die gemäßigt und gegenüber Neuerungen offen waren. Diese Gruppe war davon überzeugt, dass Hüseyin Cahit Yalçın als Ministerpräsident ernannt werden sollte. *Tasvir*, 17.11.1947.; *Aksam*, 17.11.1947.; *Ulus*, 25.11.1947.

⁵²² „Bu programdaki ana prensipler, partinin daima sadık kaldığı „Kemalizm“ yolunun ifadeleridir. Bu yol, memleket gerçeklerinden ilham almağı ve hürlük, birlik, düzenlik ve ilerilik umdelerine dayanmağı gerektirir.“, CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (18.11.1947), 49.

⁵²³ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (1.12.1947), 404-425.; (2.12.1947), 438-447.

behandelte Thema im Rat, begannen schon vor der Ratsversammlung.⁵²⁴ Die „Gemäßigten (35er)“ der Partei waren der Meinung, dass die CHP hauptsächlich durch die an den Laizismus gerichtete Oppositionskritik an Stimmen verlor und deshalb forderten sie eine Kursänderung der Partei zu den Themen „Laizismus“ und „religiöse Bildung“. Die CHP versuchte energisch zu beweisen, dass Laizismus nicht Atheismus bedeute. Bei der Erörterung des „Laizismusgrundsatzes“ im Parteiprogramm meldeten sich zahlreiche Personen zur Sprache und teilten diesbezüglich ihre Meinung mit. Der zuerst zu Wort kommende Vehbi Dayıbaş erklärte seine Einstellung folgendermaßen: „Der Laizismusgrundsatz unserer Partei haben zum Fortschritt unserer Nation einen großen Beitrag geleistet. Aber auf der anderen Seite hat dieses Prinzip Schatten [Probleme] im Land produziert. Dieser Rat bezweckt die Demokratie in ihrer gesamten Bedeutung umzusetzen. (...) Über dieses Thema sollte man zuerst Folgendes bemerken, ich glaube, dass es nützlich ist, in den Grundschulen unseren Nachkommen [Kindern] bezüglich der religiösen Grundlagen zu lehren. Wenn irgendeine Nation auf der ganzen Welt in ihre Gotteshäuser geht, lesen sie etwas. Was werden wohl unsere zukünftigen Kinder lesen?“⁵²⁵ Die von DP formulierte Kritik brachte gewissermaßen die wahren Grundhaltungen der CHP zutage. Die Worte des Delegierten Yusuf Ziya Köseman aus Kocaeli legten diese Tatsache folgenderweise dar: „Der Laizismus muss so definiert werden, dass es keine Möglichkeit für Fehlinterpretationen gibt. Wegen falscher Interpretationen entstehen im Land einige Zustände und diese verursachen aus Sicht des Volkes Probleme. (...) eine Tatsache ist die Nicht-Trennung der Religion vom Staat oder von der Politik (...). Was wirklich zählt, ist die Folge praktischer Politik. Die Bürger sind besorgt und geraten diesbezüglich in Streitigkeiten. Man muss herausfinden, was die Bürger wollen. Heute wollen die Bürger religiöse Bildung, eine religiöse und ethische Erziehung. Im Land ist eine religiöse Unwissenheit entstanden. Diese wichtige Aufgabe [religiöse Bildung] wurde

⁵²⁴ *Ulus*, 4.5.1947.

⁵²⁵ „Partimizin lâyıklık vasfı, milletimizin ilerlemesine büyük fayda sağlamıştır. Fakat diğer taraftan bu umde memlekette gölgeler doğurmuştur. Bu kurultay demokrasiyi tüm manasıyla tatbik etmek amacındadır. (...) Bu konu üzerinde evvela şunu belirtmek lâzımdır ki, ilkokullarda din esasları hakkında yavrularımıza bilgi vermenin faydalı olacağına inanıyorum. Bütün dünyada her millet ibadethanesine girdiği zaman bir şeyler okur. Bizim yarın ki çocuklarımız acaba ne okuyacaktır?“, *CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı*, (2.12.1947), 448.

vernachlässigt, um unserem Laizismusgrundsatz keinen Schaden zuzufügen.“⁵²⁶ Sinan Tekelioğlu äußerte zum Thema Laizismus folgenden Satz: „Laizismus bedeutet nicht Atheismus.“⁵²⁷ Die Abschaffung des Religionsunterrichtes einschließlich der daraus entstandenen ethischen Probleme war eines der kritisierten Themen.⁵²⁸ Einige Delegierte brachten ihre Zustimmung zum Laizismus bei dem Thema religiöse Bildung und den hervorgebrachten Kritiken zur Sprache.⁵²⁹ Behçet Kemal Çağlar rechtfertigte sich folgendermaßen gegenüber der Kritik: „(...) wir sind ein laizistischer Staat“, „wir sind bis zu unserem Knochenmark kemalistisch. (...)“, „(...) wir sind die Kinder Atatürks. Wir leben für die Bewachung der Befreiungsreformen. (...)“⁵³⁰

Im Parteiprogramm wurden trotz der Meinungsverschiedenheiten in der Generalversammlung am Laizismusgrundsatz keine grundlegenden Änderungen vorgenommen. Nur der im alten Programm stehende Satz „die Partei sieht es für die Zukunft des türkischen Volkes als notwendig an, dass die nationale Sprache und Kultur seitens des Präsidiums für Religionsangelegenheiten vor dem Einfluss von fremden Sprachen und Kulturen geschützt werden muss“⁵³¹, wurde gestrichen. Der Artikel bezüglich des Laizismus wurde wie folgt beschlossen: „Da das Religionsverständnis eine Gewissenssache ist, ist es vor jeglichem Angriff und Einmischungen sicher. Bei den Gottesdiensten und religiösen Zeremonien der Bürger darf keine Einmischung stattfinden, solange diese nicht durch Gesetze verboten wurden.“⁵³²

Der Wunsch, den Religionsunterricht wieder einzuführen, war eines der am meisten besprochenen Themen in diesem Rat. Durch die an der Religionspolitik und der Nutzung der Religion als politisches Propagandamittel von der DP geäußerte Kritik ging dieses Thema in einen anderen Prozess über. Die Parteiführung war schließlich gezwungen, ihre realisierte

⁵²⁶ „Laiklik yanlış tefsirlere yol açmayacak şekilde tarif edilmelidir. Yanlış tefsirler yüzünden memlekette bazı vaziyetler ve vatandaşlar yanında ızdıraplar husule gelmiştir. (...) Esas olan dinin devletten veya siyasetten ayrılmış olması (...) değildir. Esas, fiili neticelerdir. Vatandaş endişeye düştü ve bu şekilde bir ihtilaf ile karşılaştı. Vatandaşlar ne istiyor bunu aramak lazımdır. Bugün vatandaşlar din öğretimini, din terbiyesini, ahlak terbiyesini istemektedirler. Memlekette bir din bilgisizliği meydana gelmiştir. Laiklik umdemize haleb gelmesin diye bu mühim vazife ihmal edilmiştir.“, CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 462.

⁵²⁷ „Laiklik ateizm anlamına gelmemektedir.“, Ebenda, 450.

⁵²⁸ Ebenda, 449ff., 453f., 457, 462.

⁵²⁹ Ebenda, 459-465.

⁵³⁰ „(...) Biz devletçe laikiz.“, „Biz iliklerimize kadar kemalistiz. (...)“, „(...) Biz hepimiz Atatürk'ün çocuklarıyız. Biz kurtarıcı devrimleri beklemek için yaşıyoruz. (...)“, Ebenda, 463f.

⁵³¹ „Parti, Türk halkının geleceği için milli dil ve kültürün Diyanet İşleri Başkanlığı tarafından yabancı diller ve kültürlerin etkisine karşı korunmasını gerekli görür.“, Ebenda, (18.11.1947), 50.

⁵³² „Din anlayışı vicdan işi olduğundan her türlü taarruz ve müdahaleden masundur. Hiç bir vatandaşa kanunların menetmediği ibadet ve ayinlerden dolayı karışılmaz.“, Ebenda, (2.12.1947), 448.

Laizismus-Politik erneut auszuwerten.⁵³³ Im Rat wurde infolge dieser Entwicklungen mit Nachdruck die Notwendigkeit von religiöser Bildung aufgrund der zum Vorschein getretenen Probleme durch moralische Zerstörung und fremde Strömungen, wie z. B. Kommunismus, betont. Mit konkreten Beispielen aus unterschiedlichen Ländern wurde gerechtfertigt, dass die religiöse Bildung nicht im Widerspruch zum Laizismus stehe.⁵³⁴ Einige Delegierte wiederum hatten hervorgehoben, dass religiöse Bildung zweifellos im Widerspruch zum Laizismus stehe, und waren strikt dagegen.⁵³⁵ Die Besprechungen und Diskussionen wurden generell um drei Annäherungen herum geführt:

- Die erste Ansicht beinhaltete, dass der Staat keine religiöse Bildung lehren solle. Es gab laut dieser Meinung zum Thema Religionsunterricht nichts zu regeln und falls es doch in diesem Bereich zu einer Veränderung kommen sollte, würde es dem Lande Schaden zufügen.⁵³⁶ Das Volk hatte nach den Verfechtern dieser Auffassung kein Recht bezüglich der religiösen Bildung Forderungen zu stellen, außerdem kam hinzu, dass die Politiker, die dies auf die Tagesordnung brachten, nur die Religion ausnutzten und das Volk in diese Richtung steuerten. Es wurde betont, dass die Geschichte und die Wissenschaft für Moralerziehung völlig ausreichend und die Religionserziehung überflüssig sei.⁵³⁷
- Die zweite Ansicht wiederum war für einen autonomen Status der religiösen Bildung. Dieser Wunsch wurde als eine Notwendigkeit für eine laizistische Beschaffenheit des Staates gekennzeichnet. Die Zurverfügungstellung angemessener Bedingungen durch den Staat war laut den Fürsprechern dieser Annäherung Voraussetzung für eine Trennung der Religion vom Staat, außerdem wurde eine unabhängige Theorie und Praxis gefordert. In diesem Zusammenhang wurde der Vorschlag unterbreitet, den Stiftungsleitungen Autonomie zu gewähren. Zu diesem Thema wurden die religiösen Ausübungen der Nicht-Muslime in der Türkei und auch in Europa als Beispiel gezeigt und ein allgemeiner Vergleich angefertigt.⁵³⁸
- Die Festigung des Präsidiums für Religionsangelegenheiten war Forderung der dritten Position, allerdings mit der Bedingung, dass das Präsidium für Religions- und Stiftungs-

⁵³³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 76.

⁵³⁴ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 448-454, 457f.

⁵³⁵ Ebenda, 460-464.

⁵³⁶ Ebenda, 464.

⁵³⁷ Ebenda, 462ff.

⁵³⁸ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 451f., 455-459.

angelegenheiten Teil des Staates blieb. Die religiöse Bildung und Dienste sollten gemäß den hervorgebrachten Meinungen unter Staatskontrolle ausgeführt werden.⁵³⁹

Folglich waren diese Diskussionen offene Aussagen für eine legitime Lösungssuche und eine Normalisierung im Bereich der Religionspolitik.⁵⁴⁰ Auf der Generalversammlung, bei der viele Abgeordnete und Delegierte ihre Standpunkte darlegten, fasste der Abgeordnete Tahsin Banguoğlu aus Bingöl die allgemeinen Anliegen in folgendem Resümee zusammen:

„(...) von diesen ganzen Gesprächen habe ich folgende positive Forderungen herausgefiltert:

- Die religiöse Bildung muss beginnen.
- Religiöse Einrichtungen (Moscheen) müssen aufrechterhalten werden.
- Die wirtschaftliche Situation von religiösem Dienstpersonal muss verbessert werden.

(...) Dieses wollen wir alle. Da wir eine Religion haben, müssen wir diese lernen. Da wir Moscheen haben, müssen wir diese behüten, pflegen und sauber halten. Da wir religiöses Dienstpersonal für unsere Moscheen brauchen, dürfen wir sie nicht in Bedürftigkeit lassen.“⁵⁴¹

Bei der Realisierung der Forderungen müssen laut Banguoğlu folgende Punkte berücksichtigt werden:

„Laizismus ist, die Religion im allgemeinen Leben an einer ihr würdigen, bedeutenden Stelle zu platzieren, und der Laizismus wird sie keinesfalls verdrängen. (...) Die türkische Nation hat durch ihre Reformen Religion und Welt voneinander getrennt, die Scharia abgeschafft, religiöse Institute sind auf der Strecke geblieben. (...) Es gibt keinen unter uns, der an die Rückkehr der Scharia glaubt.“⁵⁴²

Am Ende der Sitzung vom 2. Dezember machten die Abgeordneten und Delegierten einige Vorschläge bezüglich der religiösen Bildung. Diese Vorschläge werden wie folgt aufgelistet:

⁵³⁹ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 449ff., 469, 512ff.

⁵⁴⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 60.

⁵⁴¹ „Bütün bu konuşmalardan müsbet olarak çıkardığım talepler şunlardır:

- Din tedrisatı yapılsın
- Din müesseselerine bakılsın
- Din adamları terfih edilsin.

(...) Bunları biz müştereken istiyoruz. Madem ki, bir dinimiz vardır, bunu öğrenmemiz lazımdır; madem ki mabedlerimiz vardır, bunlara bakacağız ve bunları temiz utacağız. Madem ki mabedlere bakmak için adamlarımız olacak, tabii bunları sefalet içinde bırakmayacağız.“, CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 466.

⁵⁴² „(...) La(y)iklik şudur ki, dini umumi hayatta layık olduğu muhterem bir köşeye yerleştirir ve hayatta oradan içeriye tecavüz ettirilmez. (...) Türk milleti İnkılabınca din ile dünyayı ayırmış, şeriatı atmış, din müessesesi ortada kalmıştır. (...), Şeriat kanunlarının avdetini düşünen içimizde kimse yoktur, zannedirim.“, CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 466.

- Eröffnung der Mausoleen türkischer und religiöser Persönlichkeiten für Volksbesuche,
- Aufnahme von Religionsunterricht als Wahlfach in Grund- und Mittelschulen mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern,
- Aufnahme eines Artikels in das Parteiprogramm, der zeigt, welche Bedeutung religiöse Bildung für die CHP hat,
- Verkündung der Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach in Grundschulen durch CHP,
- ausdrückliche Erklärung der Aufnahme von Religionsunterricht als Wahlfach ins Lehrprogramm der Grundschulen in dem Bildungsministeriumsprogramm,
- Eröffnung von religiöser Bildung lehrenden Hochschulen,
- Neueröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen.⁵⁴³

Der Bildungsminister R. Şemsettin Sıral beendete die Debatten auf der Generalversammlung, bei der die Umsetzung des Laizismus kritisiert wurde, mit der Äußerung, dass das Thema religiöse Bildung schon bearbeitet werde. Zur Auswertung dieser aufgelisteten Vorschläge kam die Anregung, diese an den Hohen Rat der Partei zu übergeben, dem die Teilnehmer der Generalversammlung zustimmten.⁵⁴⁴ In dem Bericht der am gleichen Tag gegründeten Kommission, die das Thema „religiöse Bildung“ behandeln und überprüfen sollte, wurde die Erforderlichkeit von religiöser Bildung hervorgehoben.⁵⁴⁵

Diese Ratsversammlung, die während der Regierungszeit der CHP stattfand, hatte ihre Studien am 4. Dezember 1947 beendet. Die erarbeiteten Änderungen waren Anlass für wichtige Neugestaltungen – sowohl für die CHP als auch die türkische Politik. Tarık Zafer Tunay's Meinung zu diesem Rat lautete: „[Diese Ratsversammlung der CHP ist] eine Phase einer konstitutiven Änderung. Mit diesem Rat begann eine rechtliche Initiative, um vom Einparteiensystem zu einem demokratischen System überzugehen“.⁵⁴⁶

Aus Sicht der CHP waren es rechtliche und politische Initiativen zur Anpassung an das Mehrparteiensystem. Sie war gezwungen, sich von vielen exklusivistisch-laizistischen

⁵⁴³ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 511f.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 77.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 60.

⁵⁴⁴ CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 513f.

⁵⁴⁵ Kırboğa, *İmam-Hatip Okulları Davası*, 285.

⁵⁴⁶ „(...) bünyevî bir değişme safhasıdır. Bu kongre ile tek partilikten demokratik bir unsur haline gelme teşebbüsüne hukuken girişilmiştir.“, Tunaya, *Türkiye'de Siyasal Partiler*, 575.

Entscheidungen, die sie während der Einparteienperiode angewandt hatte, zu trennen.⁵⁴⁷ Die CHP musste ihre Position angesichts der zu berücksichtigenden Forderungen der konservativen Bevölkerungsteile überarbeiten.⁵⁴⁸ Auch an der Religionspolitik musste die CHP grundlegende Änderungen vornehmen. Sie hatte die Notwendigkeit der religiösen Bildung wahrgenommen und fasste diesbezüglich verschiedene Beschlüsse. Es wurden Verbesserungen bezüglich der Rechte und Freiheiten, insbesondere der Religions- und Gewissensfreiheit ausgeführt.⁵⁴⁹

3.2.5 Die Einführung von Religionsunterricht in den Grundschulen

Die Bildungspolitik der Republikperiode wurde durch das *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz gestaltet. Dieses Gesetz war die Rechtsgrundlage des Bildungssystems.⁵⁵⁰ In der traditionell-osmanischen Gesellschaft nämlich besaß die Religion eine zentrale Position. Das Recht und die Bildung wurden seitens religiöser Autoritäten kontrolliert. Dieses Gesetz wiederum war das wichtigste Mittel für das Projekt, um eine neue und moderne Nation zu bilden.⁵⁵¹ Die Gründer des Staates hatten bei dem Laizismusprozess eine wichtige Ursprungs- und Stützposition. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurde in der Bildung mit neuen Umsetzungen begonnen. Hierfür wurde die religiöse Bildung, die vor der Republikgründung an den Schulen unterrichtet wurde, mit einigen Änderungen fortgesetzt und später stufenweise vollständig abgeschafft.⁵⁵²

Die durch diese Situation entstandene Negativität und Unruhe wurde mit dem Übergang zum Mehrparteiensystem in der konservativen Öffentlichkeit offen zur Sprache gebracht und diskutiert. Das Thema wurde aufgrund von Kritiken der neugegründeten Parteien in die Tagesordnung der Regierungspartei und des Parlaments aufgenommen. Die Forderung, religiöse Bildung in Schulen einzuführen, wurde erstmals im Jahr 1946 während der Regierungszeit Pekers bei den Haushaltsgesprächen zum Diskussionsthema. Ministerpräsident Peker war massiv gegen dieses vorgegangen und legalisierte den vorbereiteten

⁵⁴⁷ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 38-58, 76f.; Yusuf Tekin, „Nerede O Eski CHP Kurultayları!“, In: *Stratejik Düşünce*, Aylık Uluslararası İlişkiler ve Strateji Dergisi, Jahr: 2, Ausgabe: 14, Ankara, Januar 2011, 7.

⁵⁴⁸ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 8ff.

⁵⁴⁹ Karpas, *Türk Demokrasi Partisi*, 296f.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 152.; Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 187f.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 42f.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 36f.

⁵⁵⁰ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 33.

⁵⁵¹ Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 185ff.

⁵⁵² Bilgin, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 46.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 49ff.

Gesetzesentwurf nicht. In der gleichen Regierungsperiode im Januar 1947 wurde im Hohen Rat der Partei dieses Thema diskutiert und es wurden auch einige Beschlüsse gefasst. Im Juli 1947 wurden durch einen Beschluss die privaten Religionslehrseminare zugelassen. Die religiöse Bildung wurde nach der Amtszeit von Recep Peker erneut in der ersten Amtsperiode von Hasan Saka zur aktuellen Angelegenheit. Das Thema religiöse Bildung wurde erstmals bei der VII. Generalversammlung der CHP behandelt. Als Folge der Diskussionen und Vorschläge wurde beschlossen, dass die religiöse Bildung notwendig sei und unter Staatskontrolle umgesetzt werden müsse.

Die hervorgebrachten positiven Annäherungen in der VII. Generalversammlung der CHP hatten für bessere sowie umfassendere Auswertungen und Diskussionen des Themas im Parlament, der Presse und Öffentlichkeit geführt. Die I. *Saka*-Regierung begann nach der VII. Generalversammlung mit den Arbeiten zu diesem Thema. In der CHP-Fraktion wurde am 10. Februar 1948 gemäß einem Vorschlag des Ministerpräsidenten die Gründung einer Kommission zur Überprüfung der Themen; „Aufnahme von Religionsunterricht in den Grundschulen und Eröffnung von Berufsschulen zwecks der Ausbildung von religiöses Dienstpersonal wie Vorbeter und Freitagsprediger zwecks Herbeiführung eines prinzipiellen Entschlusses“, beschlossen. Die diesbezügliche Kommission, die aus 17 Personen bestand, wurde am 12. Februar 1948 gegründet.⁵⁵³ Die Untersuchungen und Studien der Kommission wurden in einem Bericht zusammengefasst. Dieser sehr wichtige Bericht bezüglich der „religiösen Bildung“ wurde dem Hohen Rat der CHP-Parlamentsgruppe eingereicht. Die prinzipiell akzeptierten Themen in diesem Bericht waren folgende:

- Die freiwillige Teilnahme am Religionsunterricht der 4. und 5. Klassen außerhalb der Unterrichtsstunden; die gleiche Umsetzung dieses Verfahrens in den 3. Klassen der Dorfschulen.
- Die Ausbildung von Personal, die Religionsdienste verrichten, wie Vorbeter oder Freitagsprediger.
- Die allgemeine Akzeptanz zur Gründung einer Islamisch-Theologischen Fakultät zur Ausbildung von Hohen Religionsgelehrten, Muftis und Predigern.⁵⁵⁴

Die Abschnitte in dem Bericht, die die Einführung von Religionsunterricht in den Grundschulen vorschlugen, wurden am 19. Februar 1948 im Parlament angenommen.⁵⁵⁵ Der im

⁵⁵³ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 139.

⁵⁵⁴ B.C.A., 0 30/01 42 25 17.

Sommer 1948 zusammengestellte Ausschuss, unter der Leitung von Ahmet Hamdi Akseki, dem Vorsitzenden des Präsidiums für Religionsangelegenheiten, bereitete den Lehrplan für den Religionsunterricht vor und bekam dafür die Zustimmung des Bildungsministeriums. Die Einführung des Religionsunterrichtes in den Schulen bekam jedoch keine Erlaubnis, weil keine Lehrbücher für diesen Unterricht existierten. Die Einführung des Religionsunterrichtes verzögerte sich dadurch um ungefähr ein Jahr.⁵⁵⁶ Einige Abgeordnete⁵⁵⁷ und die Presse⁵⁵⁸ kritisierten diese verspätete Umsetzung.

Die Einführung des Religionsunterrichtes, die zur Amtszeit von Hasan Saka ernsthaft diskutiert wurde, erfolgte zur Regierungszeit von Şemsettin Günaltay, dem letzten Ministerpräsidenten der Einparteien-Herrschaft. Er übernahm am 16. Januar 1949 das Amt des Ministerpräsidenten.⁵⁵⁹ Bei dem am 24. Januar 1949 im Parlament verlesenen Regierungsprogramm wurden folgende Ausdrücke in Bezug auf die religiöse Bildung benutzt:

„(...) Wie alle anderen Freiheiten betrachten wir auch die Gewissensfreiheit unserer Bürger als heilig. An die Bedingung gebunden, dass der Religionsunterricht fakultativ bleibt, werden wir die notwendigen Möglichkeiten vorbereiten, damit die Bürger ihr Recht auf religiöse Bildung ihrer Kinder ausüben können. Es darf allerdings niemals von unseren laizistischen Prinzipien getrennt werden (...)“.⁵⁶⁰

In diesem Regierungsprogramm wurden zum ersten Mal Religions- und Gewissensfreiheit sowie religiöse Bildung offen aufgeführt. In dieser Zeitspanne war es einer der auffälligsten Schritte zur Demokratisierung und zum Finden einer von der Bevölkerung akzeptierten Kompromisslösung. Ein Rundschreiben betreffend des „Religionsunterrichtes in den Grundschulen“ wurde am 1. Februar 1949 an die Gouverneure geschickt und ab dem

⁵⁵⁵ *Ulus*, 20.2.1948.

⁵⁵⁶ TBMMTD, 8.Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 10f.; Banguoglu, *Kendimize Geleceğimiz*, 99.

⁵⁵⁷ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XIV, 18. Sitzung, 13.12.1948, 105f.; 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 7ff.

⁵⁵⁸ „Mekteplere Konacak Din ve Ahlak Dersleri Ne Oldu?“, In: *SRM*, Bd. I, Ausgabe: 15. September 1948, 233.; Yusuf Ziya Yörükan, „Din Maarifi ve Din Tedrisati“, In: *Islam-Türk Mecmuası*, Bd. II, Ausgabe: 98, März 1948, 2-5.

⁵⁵⁹ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 33. Sitzung, 17.01.1949, 141f; RG, 17. Januar 1949, Ausgabe Nr.: 7107, 15395f.

⁵⁶⁰ „(...) Bütün diğer hürriyetler gibi vatandaşın vicdan hürriyetini de mukaddes tanırız. Din öğretiminin ihtiyari olması esasına sadık kalarak, vatandaşların çocuklarına din bilgisi vermek haklarını kullanmaları için gereken imkânları hazırlayacağız. Fakat lâyüklik prensipinden ayrılmamıza asla imkân tasavvur edilmemelidir. (...)“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 36. Sitzung, 24.01.1949, 162.; RG, 25. Januar 1949, Beschlussnummer 1634, Ausgabe Nr.: 7114, 15430.

15. Februar 1949 wurde in den Grundschulen Religionsunterricht als Wahlfach angeboten.⁵⁶¹ Das vorliegende Rundschreiben lautete wie folgt (für Originaltext siehe Anhang 5):

„Ab dem 15. Februar 1949 wird in unseren Grundschulen Religionsunterricht als Wahlpflichtfach angeboten. Wegen der besonderen Wichtigkeit der Angelegenheit bitte ich Sie, die nachstehenden Richtlinien im Auge zu behalten und ihre Durchführung persönlich zu überwachen:

1. Als naturgemäße Konsequenz der in unserem Grundgesetz bestätigten Gewissensfreiheit wurde die Notwendigkeit anerkannt, unseren Staatsbürgern die Möglichkeit zu gewähren, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, ihren Kindern Religionskunde zu geben, und es wurde für zweckmäßig erachtet, die Religionsstunden den türkisch-muslimischen Kindern in den Schulräumen und von den eigenen Lehrern jeder Schule erteilen zu lassen. Dieser Unterricht darf indessen die Stundenzahl der planmäßigen Lehrfächer nicht verringern und ist in die Stunden zu legen, die nach den örtlichen Bedingungen den Kindern ihren Besuch ermöglichen.
2. In den Lehranstalten unserer Republik, die ein laizistischer Staat ist, kann ein obligatorischer Religions- und Konfessionsunterricht nicht in Frage kommen. Die Freiwilligkeit ist daher die Grundlage dieser Religionsstunden. Kein Schüler und kein Lehrer kann hierzu gezwungen werden. Die Religionsstunden haben auch keinen Einfluss auf die Versetzung in die höhere Klasse.
3. Der Religionsunterricht ist in der 4. und 5. Klasse der Grundschule in je 2 Wochenstunden zu erteilen. Den für diesen Unterricht von einem Sonderausschuss unter Vorsitz des Präsidenten für Religionsangelegenheiten ausgearbeiteten und vom Unterrichts- und Erziehungsausschuss des Bildungsministeriums befürworteten Lehrplan füge ich bei. Der erste Teil dieses Jahresprogramms ist zu Beginn der 4. und 5. Klasse der Grundschule gleichzeitig durchzunehmen.
4. Die gesetzlichen Vertreter der Schüler haben den Schulverwaltungen schriftlich mitzuteilen, ob sie die Beteiligung ihrer Kinder am Religionsunterricht wünschen. Die Lehrer haben den Unterrichtsbesuch dieser Schüler zu kontrollieren und bei Versäumnis ihre gesetzlichen Vertreter zu benachrichtigen. Die gesetzlichen Vertreter von Schülern, die künftig in die Schulen neu eintreten, haben bei der Aufnahme ihrer Kinder zu erklären, ob diese am Religionsunterricht teilnehmen sollen.

⁵⁶¹ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 29.; Reed, „Turkey's New Imam-Hatip Schools“, 152.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 43.

5. Der Unterricht ist nach dem Lehrbuch „Religionsstunden“ zu erteilen, das vom Amt für Religionsangelegenheiten ausgearbeitet, von einem Sonderausschuss unter Vorsitz des Präsidenten geprüft und vom Unterrichts- und Erziehungsausschuss [des Bildungsministeriums] als Wahlpflicht geeignet für Grundschulen befunden wurde. Dieses Buch, von dem ich ein Exemplar beifüge, ist den Schulen zugesandt worden. In den Religionsstunden kann künftig auch nach Büchern unterrichtet werden, die vom Unterrichts- und Erziehungsausschuss genehmigt wurden.
6. Wegen Meinungs-, Glaubens- oder Konfessionsverschiedenheiten darf zwischen Familien, die ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht schicken, und denen, die es tun, oder zwischen Kindern, die diesen Unterricht besuchen, und denen, die ihm fernbleiben, kein Anlass für Streitigkeiten und Kränkungen gegeben werden.
7. An türkischen Privatgrundschulen (*İlk Dereceli Türk Özel Okulları*) ist der Religionsunterricht wie oben erklärt zu erteilen. An Schulen der (völkischen) Minderheiten (*Azınlık Okulları*) ist der Religionsunterricht wie gewohnt fortzusetzen.⁵⁶²

In der Vorbereitungsphase zur Umsetzung dieser Beschlüsse gab es gravierende Diskussionen innerhalb der CHP. Eine Beeinträchtigung der kemalistischen Reformen und ein Rückgang in die Vor-Republikzeit bildeten einen gemeinsamen Aspekt dieser Diskussionen und Sorgen. Bei der Vorbereitung des Rundschreibens wurden jedoch diese Sorgen in Betracht gezogen. Der mit Nachdruck betonte Punkt im Rundschreiben war dementsprechend, dass der Staat laizistisch sei. Anschließend wurde mitgeteilt, dass der Unterricht als Wahlpflichtfach angeboten wird und sowohl Schüler als auch Lehrer zu einer Teilnahme an diesem Unterricht nicht gezwungen werden darf (Artikel 2). Die Eltern der teilnehmenden Schüler müssen sich diesbezüglich an die Schulleitung wenden (Artikel 4). Ebenso wurde betont, dass im Unterricht zwischen Schülern und Familien aufgrund von Meinungs-, Überzeugungs- und Konfessionsunterschiede keine Konflikte und Verwerfungen entstehen dürfen (Artikel 6). Es wurde für angemessen gehalten, diesen Unterricht außerhalb der normalen Unterrichtsstunden durchzuführen, um die anderen Unterrichtsfächer nicht zu beeinflussen und ohne ihre Wochenstundenzahl reduzieren zu müssen (Artikel 1).⁵⁶³

Die CHP konnte sich trotz der Einführung des Religionsunterrichtes nicht von den Reaktionen der Opposition und konservativen Öffentlichkeit befreien. Die Kritiken bezogen sich diesmal

⁵⁶² MEB, *Tebliğler Dergisi*, Bd. XI, Ausgabe: 524, 7. Februar 1949, 153.; *İlkokullarda din dersleri on beş gün sonra başlıyor*“, In: *Cumhuriyet* vom 1.2.1949

⁵⁶³ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 152.

auf die Lehrinhalte, Lehrbücher und die Methoden. Beispielsweise wurde geäußert, dass der erneute Schulweg für den fakultativen Unterricht außerhalb der gesetzlichen Unterrichtsstunden aus psychologischer Sicht ein nicht vertretbarer Zustand sei.⁵⁶⁴ Eines der hervorgehobenen Themen war zudem, dass es zutreffender sei, wenn die Eltern der Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen sollen, eine schriftliche Erklärung an die Schulverwaltung abgeben würden.⁵⁶⁵ Unterdessen wurde die Einführung dieses Unterrichts auch in den 3. Klassen verlangt, weil viele Dorfschulen nur bis zur 3. Klasse gingen.⁵⁶⁶ Es kam zum Ausdruck, dass bei den anfänglichen Umsetzungen des Religionsunterrichtes aus Sicht der Lehrer, Schüler und Eltern die gewünschten Vorteile nicht eingetreten seien. Die Lehrer, die sich entschlossen hatten, Religionsunterricht zu lehren, wurden verspottet und andere wiederum weigerten sich aus Gründen des Laizismus, dieses Fach zu unterrichten.⁵⁶⁷ Das Lehrprogramm und die Themen des Religionsunterrichtes waren folgenderweise (für Originaltext siehe Anhang 6):

„4. Klasse:

Ich fange mit dem Namen Allahs an

Ich bin als Moslem geboren worden, ich bin Moslem

Liebe:

- die Liebe zu den Eltern, die Liebe zu den Lehrern (...),
- die größte Liebe: die Liebe zu Allah (...)

Moslem sein:

- Die erste Bedingung, um Moslem zu sein: (...)
- Prophet: Wen bezeichnet man als Prophet?
- Unser Prophet Muhammad (...)
- Ein Beispiel für ein guten und weisen Menschen: unser Prophet Muhammad.
- Eine Auswahl von schönen Ausdrücken unseres Propheten.

Moral im Islam:

- Gut, schön, wesenseigen sein, richtige Wortwahl haben: (...)
- Ausdrücke unseres Propheten bezüglich einer guten Moral.

⁵⁶⁴ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 8.

⁵⁶⁵ Yusuf Ziya Yörükkan, „Din Eğitimi ve Öğretimi“, In: *Tasvir* vom 20.3.1948.

⁵⁶⁶ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XVI, 52. Sitzung, 25.2.1949, 660.

⁵⁶⁷ Akseki, „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 105, Juni 1951, 68.

- Gegenseitige Rechte und Aufgaben von Mutter, Vater und Kind.
- Geschwister sein und Geschwisterliebe, Geschwister-, Freundes- und Nachbarschaftsrecht.
- Unsere Aufgaben gegenüber der Nation, dem Land und den Menschen.
- Die heiligen Worte unseres Propheten.

5. Klasse:

Ich fange mit dem Namen Allahs an

Der Glaube: Was ist Glaube? Wer wird als Gläubiger bezeichnet? Was ist ein Heuchler? Die heiligen Aussagen unseres Propheten.

Die Glaubensgrundsätze der Muslime:

- der Glaube an Allah (...)
- der Glaube an die Engel (...)
- der Glaube an das Buch (...)
- der Glaube an das Jenseits (...)
- der Glaube an das Schicksal (...)

Unsere Untertanenpflicht gegenüber Allah: Gottesdienste:

- Absolut Verpflichtendes (*Farz*), Verpflichtendes (*Vacib*), Sunna des Propheten (*Sünnet*) (...)
- Fünf Säulen des Islam:
 - die Glaubensbekenntnisse (...)
 - das Gebet (...)
 - das Fasten (...)
 - die Almosensteuer (...)
 - die Wallfahrt (...)⁵⁶⁸

In der Türkei wurde damit nach fast 25 Jahren der Religionsunterricht wieder in die Schulen eingeführt, jedoch unter der Bedingung, dass er „außerhalb des Programms“ und „nur nach Wunsch“ stattfindet. Im Schuljahr 1949/1950 war die Anzahl der Schüler in den 4. und 5. Klassen insgesamt 414.477, davon nahmen 2797 muslimische und 3002 nicht muslimische Schüler, also insgesamt 5799 nicht am Religionsunterricht teil. Dieses ist gerade 1 % der gesamten Schülerzahl. Dieses zeigte das Interesse des konservativen Bevölkerungsteils am

⁵⁶⁸ „Okullarda Din Dersi Programı“, In: *Cumhuriyet* vom 11.2.1949, Ausgabe: 8801.; Akın, *Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi*, 155-160.

Religionsunterricht, auch wenn er nur Wahlfach war. Im darauffolgenden Schuljahr 1951/1952 waren es von 418.953 Schülern 1437 muslimische und 1598 nicht muslimische Schüler, die mit dem Religionsunterricht nicht fortführen, also insgesamt 3035 Schüler. Das waren 0,7 % der gesamten Schülerzahl.⁵⁶⁹ Die Mehrheit der an diesem Unterricht nicht teilnehmenden Schüler waren keine muslimischen Kinder. Ein auffälliger Punkt bezüglich der Teilnahme an diesem Unterricht war jedoch, dass alle alevitischen Familien ihre Kinder am Unterricht teilnehmen ließen, obwohl es keine Pflicht gab. Außerdem wurde behauptet, dass einige Armenier in Sivas ihre Kinder auch zum Religionsunterricht schicken wollten.⁵⁷⁰ Die Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach außerhalb des Programms reichte trotz des Interesses an diesem Unterrichtsfach nicht aus, um den Forderungen der Oppositionspartei und des konservativen Bevölkerungsteils zu entsprechen, da sie dieses Wahlfach außerhalb des Programms für unzureichend befanden.

3.2.6 Entwicklung der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal

3.2.6.1 Die Voraussetzungen zur Eröffnung von Vorbeter- und Predigerkursen und ihre Entwicklung

Das dank dem Mehrparteiensystem langsam entstehende Freiheitsumfeld ermöglichte es vielen Bevölkerungsgruppen, ihre Anschauungen und Forderungen frei auszudrücken. In Bezug auf die Forderungen zur religiösen Bildung war der am meisten verlangte Punkt die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen für die Ausbildung von religiösem Dienstpersonal, das die Religionsbedürfnisse der konservativen Gesellschaftsgruppen befriedigen. Diese Schulen wurden nach der Verkündung der Republik mit dem Artikel 4 des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes eröffnet, jedoch im Jahr 1930 mit der Begründung einer zu geringen Schülerzahl und im Wesentlichen die Religionsfunktion von Medresen zu besitzen⁵⁷¹, wieder geschlossen. Die Probleme im religiösen Leben und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft nach fast 18 Jahren brachte die Notwendigkeit dieser Schulen auf die Tagesordnung.⁵⁷² Der Abgeordnete und alte Bildungsminister Hamdullah Suphi Tanrıöver aus Istanbul machte diesbezüglich folgende Feststellung und befürwortete die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen:

⁵⁶⁹ MEB, *V. Milli Eğitim Şurası*, Maarif Vekaleti Yayınları, Istanbul 1954, 408.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 31.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 37f.

⁵⁷⁰ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 152.; Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 100.

⁵⁷¹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 123.

⁵⁷² TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 7f.; Akseki, „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, 28.

„Liebe Freunde, einige ehrenwerte Freunde haben mitgeteilt, dass in Dörfern Imame benötigt werden. Freunde, lasst mich euch ein Beispiel geben; dieses war auch Thema im Großen Nationalen Parlament. Wie gesagt: Der Bedarf an religiösem Dienstpersonal war ein Thema des Parlaments. Nach der Diskussion bin ich herausgegangen. Sechs Parlamentsdiener sind zu mir gekommen und sagten mit Tränen in den Augen Folgendes: (...) für sechs Dörfer gibt es nur einen Vorbeter (Imam). Für unsere Toten halten wir Wache. Der Vorbeter muss von einem Dorf in das andere Dorf kommen und ist nur am Wandern zwischen den Dörfern. Falls ihr uns keine Vorbeter und Prediger gebt, werden wir unsere Toten wie einen toten Hund beerdigen.“⁵⁷³

Eine ähnliche Einstellung äußerte auch Cihad Baban: „Wir werden nicht im Geringsten vom laizistischen Prinzip abweichen. Die Religion aber ist nicht nur ein Band zwischen dem Individuum und Allah, sondern auch eine soziale Realität, eine Gemeinschaftsangelegenheit. Auf dem Lande findet man oft keinen Geistlichen mehr, um Leichen zu bestatten. Wenn wir keine Geistlichen ausbilden, macht sich der Aberglaube breit. Bald darauf wird man von „Himmelsbriefen“ hören, die von Hand zu Hand gehen. So schlecht religiöser Fanatismus ist, so passt auch fanatische Religionslosigkeit nicht zu unserer duldsamen Gesellschaft. Wir nahmen das laizistische Prinzip nicht deshalb an, um den Islam aus der Türkei zu verbannen.“⁵⁷⁴

Das Problem der fehlenden Ausbildungsstätten für religiöses Dienstpersonal und die entsprechenden Lösungsvorbereitungen in Begleitung von langen und heftigen Diskussionen wurden geradezu alltäglich. Das Thema wurde in der VII. Versammlung der CHP und der Untersuchungskommission für die religiöse Bildung ausführlich diskutiert. Folglich wurde die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen zwecks der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal als Prinzipienbeschluss durch die Untersuchungskommission für religiöse Bildung im Dezember 1947 angeordnet. Die erste darauf bezogene Initiative war die

⁵⁷³ „Aziz arkadaşlar, muhterem arkadaşlardan bazıları köylerin imama ihtiyacı olduğunu söyledi. Arkadaşlar, en yakın misalini arz edeyim; bu Büyük Millet Meclisinde de mevzuu bahis oldu. Bir münakaşadan sonra dışarı çıktığım zaman altı tane meclis Hademesi yanıma geldi, gözleri yaşlı olarak şunları söyledi: (...), altı köyümüzde bir tek imam kaldı. Ölülere nöbet bekliyoruz. Ondan kalkıp bu köye geliyor ve boyuna köy değiştiriyor. Eğer bize imam ve hatip vermezseniz ölülerimizi köpek leşi gibi toprağa gömeceğiz.“, CHP Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı (2.12.1947), 457.

⁵⁷⁴ „Biz Laiklik prensipinden zerre kadar ayrılacak değiliz. Ama din sadece Allah ile kul arasında bir bağ değil, aynı zamanda sosyal bir gerçek, bir cemaat işidir. Köylerde çoğu zaman, ölüleri gömmek için bir hoca bulunmamaktadır. Eğer biz din adamı yetiştirmezsek batıl mutaassıp inançlar yayılır. Şimdiden „semavi mektublar“ın elden ele dolaştığı duyulmaktadır. Dini taassubun olduğu kadar, mutaassıp dinsizliğin de hoşgörülü toplumumuzda yeri yoktur. Biz Laiklik prensibini İslamlığı Türkiyeden atmak için almadık.“, Jäschke, Der Islam in der neuen Türkei, 124f.

Einreichung eines Gesetzesentwurfs. Der erste Gesetzesentwurf zur erneuten Eröffnung von staatlichen Schulen für die Ausbildung von Vorbetern und Predigern sowie die Gründung einer Theologischen Fakultät wurde vom CHP-Abgeordneten Ibrahim Arvas (Van)⁵⁷⁵, dem CHP-Abgeordneten Fatin Gökmen (Konya) und deren Genossen⁵⁷⁶ 1948 beim Parlament eingereicht. Die Vorschläge bezüglich der erneuten Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen wurden im Ministerrat am 5. Februar 1948 besprochen und letztendlich wurde trotz intensiver Debatten eine zustimmende Einstellung erwirkt. Selbst İnönü unterstützte diese Vorschläge.⁵⁷⁷ Einige Abgeordnete der CHP-Fraktion schlugen bezüglich der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal vor, der Jugend religiöse Bildung zu geben, auf kommenden neuen Strömungen und Ideologien entgegen zu wirken und gleichzeitig die Jugend vor diesen als schädlich akzeptierten Strömungen zu schützen. Die Mehrheit der Abgeordneten war gegen diese Vorschläge, und zwar mit der Begründung, dass sie im Widerspruch zu den kemalistischen Reformen ständen und der Republik Schaden zufügen könnten.⁵⁷⁸ In der Fraktionsversammlung der CHP wurde später gemäß dem Vorschlag des Ministerpräsidenten am 10. Februar 1948 eine Kommission gegründet. In Artikel 2 des Berichtes, den die Kommission vorbereitet hatte, lautete der Beschluss zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse des konservativen Bevölkerungsteils wie folgt: „Die Ausbildung von Personal, das Religionsdienste verrichten wie Vorbeter oder Freitagsprediger.“ Dementsprechend wurde betont, dass die notwendigen Schulen zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal, also Vorbeter- und Predigerschulen, eröffnet werden. Zusätzlich wurde hervorgehoben, dass diese zu eröffnenden Schulen nicht an Aktivitäten gegen die Verfassung, den Laizismusgrundsatz und die kemalistischen Reformen beteiligt sein dürfen. Dieses sollte staatlich kontrolliert werden. Es wurde diesbezüglich die dauerhafte und aktive Kontrolle der zu eröffnenden Schulen sowie ihrer Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrer und Schüler durch den Staat beschlossen. Diese Schulen sollten deshalb dem Präsidium für Religionsangelegenheiten unterstellt werden.⁵⁷⁹ Diese hervorgebrachte Auffassung kann gewisser Weise als eine an das

⁵⁷⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. IX, 30. Sitzung, 14.01.1948, 22f.

⁵⁷⁶ Gesetzesentwürfe gebende Abgeordnete: Fatin Gökmen (Konya), Hamdi Şarlan (Ordu), Osman Agan (Urfa), Suphi Bedir (Hatay), Mahmut Nedim Zıncı (Malatya), İhsan Özgü (Ankara), Arif Özdemir (Bitlis), Bari Dedeoğlu (Muş), Mehmet Furkan (Ordu), Rıfat Güllü (Isparta), Niyazi Çatakoglu (Canakkale), Osman Ocak (Diyarbakır), Abdulkadir Kalay (Mardin), Mustafa Fehmi Gerçeker (Bursa), Muzaffer Koçan (Van), Sinan Tekelioğlu (Seyhan), Mustafa Arpacı (Elazığ), Ali Rıza Arı (Istanbul), Ziya Orbay (Kastamonu), Mahmut Tan (Tunceli), TBMMTD, 8. Periode, Bd. X, 37. Sitzung, 2.2.1948, 3.

⁵⁷⁷ Faik Ahmet Barutçu, *Siyasi Hatıralar*, Bd. II, 21. Yüzyıl Yayınları, Ankara 2001, 881f.

⁵⁷⁸ Dinçer, *İmam-Hatip Okulları Meselesi*, 78-83.

⁵⁷⁹ B.C.A., 030 / 01 42 251 17.

Republikprojekt angepasste neue Version der Beziehung zwischen Religion und Staat der Tradition des Osmanischen Reiches betrachtet werden. Der Unterschied bestand jedoch darin, dass Religion und Staat getrennt gehalten wurden. Auf der Gegenseite gab es Bemühungen des Staates, die Religion strengstens zu überprüfen und unter Kontrolle zu halten. Damit hatte der Staat die Grenzen und Regeln bezüglich ihrer Beziehung zur Religion selbst bestimmt.⁵⁸⁰

Eines der wichtigsten Diskussionsthemen des Berichts war, von welchem Institut diese neu zu eröffnenden Schulen gegründet werden und an wen sie gebunden sein sollten. Es wurden bezüglich des Themas drei Vorschläge gemacht. Einer der Ratschläge war, die Gründung der Schulen durch eine Hilfsorganisation mit Hilfe des Staates zu eröffnen und diese unter Aufsicht des Staates zu halten. Demgegenüber wurde angemerkt, dass hierbei viele Organisationen zu diesem Zweck eingerichtet werden müssten. Diese könnten in dem Fall die Schulen für ihre eigenen Zwecke verwenden und dann wäre es schwierig, diese zu kontrollieren. Die Anwesenheit zahlreicher religiöser Organisationen würde demzufolge eine große Bedrohung für die kemalistischen Reformen darstellen. Dieser Vorschlag wurde aufgrund des aufgeführten Nachteils mit einer großen Mehrheit abgelehnt. Der zweite Ratschlag war in der Form, dass das Bildungsministerium diese Schulen gründen und verwalten solle. Dieser Vorschlag wurde mit der Begründung, dass die konservative Bevölkerungsgruppe denken könnte, das Präsidium für Religionsangelegenheiten sei für alle religiösen Arbeiten verantwortlich und deshalb auch die Gründung dieser Schulen übernehmen müssen, abgelehnt.

Der letzte Vorschlag beinhaltete die Gründung der Schulen seitens des Präsidiums für Religionsangelegenheiten und die Beaufsichtigung durch das Bildungsministerium. Für die Überwachung wurde die Gründung eines Komitees unter dem Präsidium für Religionsangelegenheiten beschlossen. Dieses Komitee sollte aus Mitgliedern des Bildungsministeriums und der Theologischen Fakultät bestehen. Unter den Aufgaben des Komitees waren die Vorbereitung der Unterrichtsbücher und des Lehrprogrammes, die Auswahl der Pädagogen und des Verwaltungspersonals. Das Komitee sollte sich weiterhin mit den technischen Themen, aus welcher Bildungsstufe Schüler aufgenommen werden, welche Zeitdauer die Bildung haben wird, wo diese Schulen gegründet und wie sie eröffnet werden, befassen.⁵⁸¹ Der Abgeordnete Tahsin Banguoğlu (Bingöl) und der Abgeordnete Nihat Erim

⁵⁸⁰ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 174.

⁵⁸¹ Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 99.

(Kocaeli) waren gegen die Eröffnung dieser Schulen seitens des Präsidiums für Religionsangelegenheiten. Die beiden Abgeordneten gaben Beispiele bezüglich der Eröffnung und Verwaltung dieser Schulen aus laizistischen und modernen Ländern. Danach erläuterten sie den Grund, weshalb sie gegen die Eröffnung dieser Schulen durch die erwähnte Organisation waren. Der Hauptpunkt der Gegner war die Behauptung, dass Personen mit Medresenmentalität, also Republikgegner – trotz fortgeschrittenen Alters – ihre Arbeit im Präsidium für Religionsangelegenheiten fortsetzten. Es wurde behauptet, wenn die Verwaltung dieser Schulen Personen mit solch einer Mentalität anvertraut würde, werde dies ein Rückschritt sein. Eine noch grundlegendere Behauptung war, dass zwei unterschiedliche Menschencharaktere, und zwar einmal die Modern denkenden (*Mektepli*) und zum anderen die mit traditionell-religiösen Ansichten (*Medreseli*), wieder gegenwärtig werden könnten. Dieser Zustand wäre in Widerspruch gegen das laizistische Prinzip und das Gesetz der Vereinheitlichung der Bildung. Deshalb sollten diese erwähnten Schulen nun an das Bildungsministerium gebunden werden, statt an das Präsidium für Religionsangelegenheiten und dadurch aufgeklärtes religiöses Dienstpersonal ausbilden.⁵⁸²

Der Vorschlag aus dem Kommissionsbericht wurde zwecks der Bewertung und zur Endgestaltung im Mai 1948 der Parlamentsgruppe der CHP eingereicht. Die Diskussionen darüber, welche Eigenschaften diese zu eröffnenden Schulen aufweisen sollten, intensivierten sich. Einige Abgeordnete waren der Meinung, dass diese Einrichtungen die Beschaffenheit einer „Schule“ haben sollten. Die Kommission hatte nämlich in ihrem Bericht gemäß dem erteilten Beschluss bestimmt, dass die zu eröffnenden Einrichtungen „Vorbeter- und Predigerschulen“ sein sollen, wohingegen diejenigen in der Partei, welche eine revolutionäre Denkweise besaßen, die Eröffnung dieser Einrichtungen als „Kurse“ unterstützten. Die CHP-Parlamentsgruppe verzichtete nach langen Debatten auf die Forderung, diese Einrichtungen als Schule zu eröffnen. Sie einigten sich darauf, den Entwurf, Vorbeter- und Predigerkurse zu eröffnen, die von Mittelschulabsolventen mit abgeleistetem Wehrdienst besucht werden sollten, am 20. Mai 1948 dem Bildungsministerium zu überreichen.⁵⁸³ Der vorbereitete Antrag zur Eröffnung von Vorbeter- und Predigerkursen statt Vorbeter- und Predigerschulen durch das Bildungsministerium wurde im Juni 1948 in der CHP-Fraktion besprochen und Folgendes gesagt:

⁵⁸² „Tarihi Bir Rapor“, In: *Selamet Dergisi*, Bd. II, Ausgabe: 45, 26. März 1948, 12-16.; Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 99.

⁵⁸³ Jäschke, *Der Islam in der neuen Türkei*, 125.; *Milliyet*, 16-17. Februar 1977.

„Der Antrag, der zur Auswertung vorgeschlagen wurde, zur Eröffnung von dem Bildungsministerium unterstehenden „Kursen“, zu denen sich nur Mittelschulabsolventen und Personen, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben, anmelden können, und die zu religiösem Dienstpersonal ausgebildet werden, die die religiösen Dienste verrichten sollen (...) ist angenommen worden.“⁵⁸⁴

Mit diesem Beschluss rechtfertigte sich die Regierung, erforderliches aufgeklärtes religiöses Dienstpersonal auszubilden, um die schädliche Ausnutzung der Religionsfreiheit verhindern zu können.⁵⁸⁵ Zu diesem Thema wurden bis Dezember 1948 noch keine entsprechenden Kurse erteilt. Einige Abgeordnete reichten daraufhin einen Misstrauensantrag ein und kritisierten die Vernachlässigung und Verspätung der Ausführung der erteilten Beschlüssen. Der für dieses Thema zuständige Bildungsminister Tahsin Banguoğlu teilte bei der Parlamentssitzung mit, dass die Vorbeter- und Predigerkurse in Vorbereitung seien und im Januar mit dem Unterricht begonnen werden könnte.⁵⁸⁶

3.2.6.2 Die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerkursen

Im Jahr 1948 wurde mittels des Grundschulgeneraldirektors des Bildungsministeriums nach langen Diskussionen beschlossen, in zehn Bezirken auf zehn Monate befristete Vorbeter- und Predigerkurse zu eröffnen. Diese sollten den Bedarf an religiösem Dienstpersonal abdecken und dem vorhandenen religiösen Dienstpersonal in ausreichendem Umfang die Kultur und die damaligen Anschauungen näherbringen.⁵⁸⁷ Vor dem 15. Januar 1949 wurden in Istanbul und Ankara⁵⁸⁸, etwas später auch in Afyonkarahisar, Izmir, Isparta, Kayseri, Kastamonu, Adana, Trabzon und Urfa⁵⁸⁹ Vorbeter- und Predigerkurse eröffnet.

Die laut dem Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates zu unterrichtenden Lerninhalte in den Vorbeter- und Predigerkursen waren sind in Tabelle 6 zusammengestellt.

⁵⁸⁴ „Milli Eğitim Bakanlığı’na bağlı kurslar açılması ve buraya ortaokul mezunlarından askerliğini yapmış kimseler alınması suretiyle memleket ihtiyacını karşılamak üzere din hizmetlerini göreceк elemanların yetiştirilmesi prensibini tesbit eden önerge çoğunlukla kabul edilmiştir.”, Selamet Dergisi, Bd. III, Ausgabe: 56, 25. Juni 1948, 13.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 153f.

⁵⁸⁵ „Laiklik ve Din Hizmetleri“, In: *Ulus* vom 24.5.1948.

⁵⁸⁶ TBMMTD, 8. Periode, Bd. 14, 18. Sitzung, 13.12.1948, 105f.; 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 7-12.

⁵⁸⁷ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 29.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 37.

⁵⁸⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. 14, 18. Sitzung, 13.12.1948, 106.; 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 11.

⁵⁸⁹ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

Unterrichtsfächer	1. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		2. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		3. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		4. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		5. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		6. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		7. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		8. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		9. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden		10. Monat wöchentliche Unterrichtsstunden	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Koran (Kuran-1 Kerim)	5	5	4	4	5	5	6	6	5	5										
Hadith und Exegese (Hadis ve Tefsir)	-	-	1	1	1	1	1	2	2	2										
Theologie (Akaid)	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3										
Gottesdienst (İbadet)	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5										
Ethik (Ahlak)	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1										
Rhetorik (Hutbe)	-	-	-	1	1	1	2	3	4	4										
Geschichte (Türkisch und Islam) (Tarih) (Türk-Islam)	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1										
Geographie (Türkisch und Islam) (Coğrafya) (Türk-Islam)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1										
Heimatkunde (Yurt Bilgisi)	1	1	1	1	1	1	1	-	-	-										
Gesundheitskunde (Sağlık Bilgisi)	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-										
Türkisch (Türkçe)	4	4	4	4	3	3	3	2	2	2										
Gesamt	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24										

Tabelle 6 Lehrprogramm für Vorbeter- und Predigerkurse laut dem Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates (Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 154.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 37.)

Die im Lehrplan auftauchenden Unterrichtsfächer *Tarih* (Geschichte), *Coğrafya* (Geografie) und *Yurt Bilgisi* (Heimatkunde) sind auffallend. In Anbetracht des Ziels dieser Kurse, in 10 Monaten religiöses Dienstpersonal auszubilden, spiegelt sich der Standpunkt wider, dass diese

Fächer die Kurse zu „einem säkularen Kurs“ machen sollen.⁵⁹⁰ Die kemalistisch-bürokratische Elite traf alle denkbaren Maßnahmen, damit der Laizismusprozess nicht unterbrochen werden konnte.⁵⁹¹ Sie zeigten dementsprechend besondere Sorgfalt, damit die zu eröffnenden Einrichtungen zur Religionsbildung nicht das Medresenmodell und dessen Mentalität besaßen. Die Erwartungen an das ausgebildete religiöse Dienstpersonal bestanden darin, dass sie sich nicht nur mit religiösem Wissen zufrieden geben, sondern sich unbedingt auch mit allgemeinem Wissen ausrüsten sollten. Das religiöse Dienstpersonal wurde deswegen der sich entwickelnden, wandelnden und modernisierenden Gesellschaft angepasst.⁵⁹² Beobachtungen zur Art und Funktion der Kurse brachten die Zurückhaltung und Sorge der CHP gegenüber der religiösen Bildung hervor. Der von dem jungen Journalisten Metin Toker, der bei der damaligen *Cumhuriyet*-Zeitung eingestellt war, verfasste Artikel in Bezug auf die Kurse und seine Studien zu dem in Istanbul abgehaltenen Kurs waren außergewöhnlich. Toker, der den Kurs in dem Istanbul Stadtteil *Kocamustafa Paşa, Etyemez* besuchte, teilte mit, dass dieser mit 27 Schülern täglich 4 Unterrichtsstunden lehrte und insgesamt zehn Lehrfächer unterrichtet wurden. Die Mehrheit der Schüler waren außerdem Vorbeter und Prediger. Diese nahmen laut Toker mit der Absicht, die Bescheinigung am Ende des Kurses zu erhalten, an den Kursen teil. Nach der Wiedergabe seiner Beobachtungen, gab Metin Toker bezüglich der Kurse die Beurteilung, dass durch keinen Kurs mit einer Dauer von nur wenigen Monaten sowie Unterricht von Lehrern alter Medresen-Herkunft Religionswissen mit allgemeinem Wissen vermittelt werden kann. Folglich können keine qualifizierten und hochwertigen Vorbeter und Prediger ausgebildet werden.⁵⁹³ Tokers Beobachtungen und Bewertungen wurden von den Konservativen geteilt und unterstützt. Das mit diesen 10-monatigen Kursen kein religiöses Dienstpersonal ausgebildet werden konnte, wurde seitens vieler konservativen Bevölkerungsgruppen übereinstimmend zum Ausdruck gebracht.⁵⁹⁴ Die Bewertung des früheren Vorsitzenden des Präsidiums für Religionsangelegenheiten, Ahmed Hamdi Akseki, fasste die Anschauung der Konservativen zu diesen Kursen mit folgenden Worten zusammen:

⁵⁹⁰ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

⁵⁹¹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 122f.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 33ff.

⁵⁹² Gökçaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 177.

⁵⁹³ Metin Toker, „Dünyanın En Yaşlı Talebeleri İstanbul’da“, In: *Cumhuriyet* vom 4.2.1949, Ausgabe: 8794.; Siehe für ähnliche Betrachtungsweise, Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

⁵⁹⁴ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 8.; 8. Periode, Bd. XXIV, 46. Sitzung, 14.02.1950, 553ff.; „Imam ve Hatip Kursları Hakkında“, In: *Selamet Dergisi*, Ausgabe: 74, 16. Februar 1949, 2-10.; Dinçer, *İmam Hatip Okulları Meselesi*, 92ff.

„Was die mit der Theologischen Fakultät eröffneten Vorbeter- und Predigerkurse betrifft, kann man von den derzeit abgehaltenen Kursen keinen Nutzen erwarten. So wie sie vorher geschlossen wurden, kann man sagen, dass sie auch heute, noch bevor sie eröffnen, geschlossen wurden.“⁵⁹⁵

Die Kurse begannen mit dem Unterricht am 15. Januar 1949. Der Koranunterricht wurde mit dem arabischen Alphabet gelehrt. Die *Ulus*-Zeitung erhob Einwände gegen den Unterricht in arabischer Schrift, aber dieses hatte keine Wirkung.⁵⁹⁶ Die Kurse hatten bis zum Jahresende ungefähr 50 Absolventen mit Diplom.⁵⁹⁷ Die neuen Kurse wurden zu einem späteren Zeitpunkt trotz Einwänden auf zwei Jahre hochgestuft. Der Besuch dieser Kurse durch Berufsschulabsolventen wurde zusätzlich ermöglicht.⁵⁹⁸

Die 1930 geschlossenen Vorbeter- und Predigerschulen begannen schließlich nach 19 Jahren heftiger Diskussionen erneut mit dem Unterricht, diesmal aber als Kurse. Die Kurse konnten aber weder Kemalisten noch die Konservativen zufrieden stellen. Diese Regelung war zum Thema Religion eine der meist gewünschten Umsetzungen, zusammen mit dem Übergang ins Mehrparteiensystem. Die CHP beschloss aufgrund der Kritiken sowohl in den eigenen Reihen als auch der Opposition und zur Gewinnung von Stimmen, diese Kurse einzuführen, was mit dem Übergang ins Mehrparteiensystem gefordert wurde.⁵⁹⁹ Die Ausführungen hielt die Opposition nicht für glaubwürdig.

Der erwartete Nutzen der Kurse konnte mit Begründungen, wie z. B. wegen der ausgeführten Lehrpläne der Vorbeter- und Predigerkurse, die Situation der Lehrer, die Dauer der Kurse, nicht erzielt werden.⁶⁰⁰ Diese Kurse, an denen außer Vorbetern und Predigern, die eine Bescheinigung anstrebten, keiner teilnahm, führten bis zum Jahr 1951 ihre Arbeit fort. Die Vorbeter- und Predigerkurse gingen mit der Eröffnung der Vorbeter- und Predigerschulen in die Geschichte ein.⁶⁰¹

⁵⁹⁵ „İlahiyat Fakültesiyle birlikte açılmış olan İmam Hatip Kurslarına gelince: Bugünkü haliyle bunlardan da hiçbir fayda memul değildir. Evvelce nasıl kapatılmış ise bugünde açılmadan kapanmış denilebilir.“, Akseki, „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 105, Juni 1951, 68.

⁵⁹⁶ *Ulus*, 24.1.1949.

⁵⁹⁷ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

⁵⁹⁸ *Ulus*, 21.2.1950.; 11.4.1950.

⁵⁹⁹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 123.

⁶⁰⁰ *TBMMD*, 8. Periode, Bd. XXIV, 46. Sitzung, 14.2.1950, 555f.

⁶⁰¹ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

3.2.7 Die Gründung der Theologischen Fakultät an der Universität Ankara

Durch eine andere Entwicklung im Bereich der religiösen Bildung während der letzten Periode der CHP-Führung, aufgrund einer Serie von sozial-religiösen Bedingungen, Zwängen und politischen Bedenken wurde die Religion auf ein höheres Lehrniveau gebracht, nämlich mit dem vierten Artikel des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes, zumal es nach der Schließung der *Daru'l-Fünun* an der Universität Istanbul im Jahr 1933 kein Institut mehr gab, das Religionsexperten und -beauftragte wissenschaftlich ausbilden konnte. In solch einem Umfeld wurde einerseits die religiöse Bildung für Jugendliche und andererseits die Eröffnung eines Instituts im Parlament diskutiert. Das zu eröffnende Institut sollte die Behandlung der religiösen Bildung mit wissenschaftlichen Grundlagen erwirken. Der Abgeordnete Ibrahim Arvas (Van) reichte diesbezüglich am 14. Januar 1948 zur Eröffnung einer türkisch-islamischen theologischen Fakultät einen Gesetzesentwurf ein.⁶⁰² Fatin Gökmen und seine Freunde reichten am 2. Februar 1948 ebenfalls einen eigenen Gesetzesvorschlag für eine islamisch-theologische Fakultät ein.⁶⁰³

Der dritte Beschluss in dem Bericht der Kommission, die sich am 10. Februar 1948 zur eingehenden Prüfung der religiösen Bildung versammelte, war die Gründung einer theologischen Fakultät an der Universität Istanbul. Die Fraktion der CHP nahm nach den Besprechungen am 25. Mai 1948 den Vorschlag zur Gründung einer islamisch-theologischen Fakultät innerhalb der Universitätsstruktur an.⁶⁰⁴ Die Regierung verlangte von den Universitäten diesbezügliche Vorbereitungen zu treffen. Die Regierung schickte außerdem mit diesem Thema vertraute Abgeordnete zur Besichtigung und Erforschung der Religionsinstitute nach Ägypten.⁶⁰⁵ Mit der Gründung dieser Fakultäten wurde nicht gegen den Laizismus verstoßen und auch die Einmischung der Regierung in die religiöse Bildung verhindert. Die Regierung gab sich mit der Aufsichtspflicht über diese Fakultäten zufrieden. Sie bezweckte die Übergabe der Ausbildung von Religionsgelehrten an ein kompetentes Institut.⁶⁰⁶ Diese Bemühungen der Regierung kamen aber ebenfalls nur sehr langsam voran, sodass sie zeitweise den Fragen und Kritiken der Parlamentsmitglieder ausgesetzt war.⁶⁰⁷ Bildungsminister Tahsin Banguoğlu teilte unter Druck mit, dass an der Universität Istanbul

⁶⁰² TBMMTD, 8. Periode, Bd. IX, 30. Sitzung, 14.1.1948, 22f.

⁶⁰³ TBMMTD, 8. Periode, Bd. X, 37. Sitzung, 2.2.1948, 3.

⁶⁰⁴ *Ulus*, 26.5.1948.

⁶⁰⁵ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 28.

⁶⁰⁶ „İlahiyat Fakültesinin Kurulması“, In: *Ulus* vom 3.6.1948.

⁶⁰⁷ TBMMTD, 8. Periode, Bd. 14, 18. Sitzung, 13.12.1948, 105f.; 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 7-12.

oder Ankara zur Eröffnung einer Theologischen Fakultät die Untersuchungen fortgesetzt würden.⁶⁰⁸

Das Thema der Ausbildung von Religionskundelehrern wurde zwischenzeitlich diskutiert, weil ab dem 15. Februar 1949 der Religionsunterricht in die Grundschullehrpläne aufgenommen werden sollte. Die Arbeiten zu diesem Thema wurden dadurch beschleunigt. Es gab über die Namen und den Ort (ob Istanbul oder Ankara) der zu eröffnenden Fakultät Auseinandersetzungen. Der Vorschlag der Abgeordneten und des Vorsitzenden des Präsidiums für Religionsangelegenheiten lautete: „Islamische Theologie Fakultät“.⁶⁰⁹ Der Idee zur Theologischen Fakultät wurde zugestimmt, aber da, „das System laizistisch sein“ müsse, enthielt die Bezeichnung keine Angabe einer bestimmten Religion für die zu eröffnenden Fakultät. Der Beschluss, die Fakultät an die Universität Ankara anzubinden, wurde ebenfalls gefasst.

Nach der Entscheidung des Senats für die Universität Ankara reichte die Regierung mit der Unterschrift des Ministerpräsidenten Şemsettin Günaltay am 9. Mai 1949 dem Parlamentsvorsitz einen Gesetzesentwurf ein. Die Begründung dieses Gesetzes lautete wie folgt:

„Anlässlich der Gewährleistung erforderlicher Bedingungen zur eingehenden Erforschung von Religionsangelegenheiten gemäß zuverlässigen und wissenschaftlichen Grundlagen zu ermöglichen sowie zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal mit gutem Fachwissen und umfangreicher Anschauungsweise wird beschlossen, auch in unserem Land eine Theologische Fakultät zu errichten, ähnlich den Beispielen im Westen (...)“.⁶¹⁰

Der Gesetzesentwurf bezüglich der Gründung der Fakultät wurde nach Gesprächen und Beratungen⁶¹¹ zu Themen, wie z. B. der gesellschaftliche Bedarf einer solchen Fakultät, die empfundene Freude nach dem Entschluss zur Eröffnung der Fakultät und den Diensten, die die Fakultät der Gesellschaft leisten werde, in der 101. Parlamentssitzung am 4. Juni 1949 akzeptiert.⁶¹² Es ist auffallend, dass das Gesetz zur Eröffnung der Theologischen Fakultät an

⁶⁰⁸ TBMMTD, 8. Periode, Bd. 14, 18. Sitzung, 13.12.1948, 106.; 8. Periode, Bd. XV, 26. Sitzung, 3.1.1949, 7, 11.

⁶⁰⁹ *Ulus*, 26.5.1948.; „İslam İlahiyat Fakültesi Hakkında Diyanet Reisi Hamdi Akseki'nin Beyanâtı“, In: *SRM*, Bd. I, Ausgabe: 9, Juli 1948, 133.

⁶¹⁰ „Din meselelerinin sağlam ve ilmî esaslara göre incelenmesini mümkün kılmak, meslekî bilgisi kuvvetli ve düşünüşünde ihatalı din adamlarının yetişebilmesi için lüzumlu şartları sağlamak amacıyla ülkemizde Batıdaki emsallerine benzer bir İlahiyat Fakültesi kurulmasını kararlaştırdık.“, TBMMTD, 8. Periode, Bd. XIX, 84. Sitzung, 11.5.1949, 302.; 8. Periode, Bd. XX, 101. Sitzung, 4.6.1949, 279.

⁶¹¹ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XX, 101. Sitzung, 4.6.1949, 277-284.

⁶¹² Ebenda, 296f.

der Universität Ankara nach 16 Jahren im Parlament einstimmig angenommen wurde. Die Theologische Fakultät, die mit dem am 4. Juni 1949 angenommenen Lehrpersonalgesetz Nr. 5424 gegründet wurde⁶¹³, nahm die Lehre am 21. November 1949 mit insgesamt 85 eingeschriebenen Studenten auf.⁶¹⁴

Bei der Gründung der Theologischen Fakultät wurde auf die Dominanz der „laizistischen Mentalität“, „modernen wissenschaftlichen Denkweise“ und „Ausbildung von religiösem Dienstpersonal“ Wert gelegt und zudem sollte es kein scholastisches Institut sein.⁶¹⁵ Die Kontrollberechtigung wurde den Professoren übertragen, damit die Fakultät nicht eine ähnliche Verwaltungs- und Bildungsmethode wie das traditionelle Medresensystem erhielt.⁶¹⁶ Für die Fakultät wurde einerseits nach Personalmöglichkeiten gesucht, andererseits versucht, die Lehrprogramme weiterzuentwickeln.⁶¹⁷ Die Fakultät war in den Gründungsjahren mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert, wie z. B. das passende Gebäude oder Unterrichtsmaterialien zu finden. Das Wichtigste aber war es, ein Lehrprogramm zu entwickeln und das erforderliche Lehrpersonal zu finden. Die Fakultät begann im Studienjahr 1949/1950 vorübergehend gebunden an die Fakultät für DTCF (*Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi*/Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie), mit der Lehre, da in den ersten Jahren der Fakultät kein eigenes Lehrpersonal vorhanden war. Der Bedarf von Lehrpersonal wurde mit dem Lehrpersonal der DTCF abgedeckt. Das Lehrprogramm und -personal der Fakultät, welches von außen unterstützt wurde, ist in Tabelle 7 zusammengestellt.

Studienfächer	Lehrstunde	Lehrer
Arabisch (Arapça)	6	Prof. Dr. Necati Lugal (DTCF)
Persisch (Farsça)	2	Prof. Dr. Necati Lugal (DTCF)
Westliche Sprache (Batı dili)	4	DTCF Yabancı dil bölümü
Soziologie (Sosyoloji)	2	Mehmet Karasan (DTCF)
Logik (Mantık)	4	Prof. Dr. H. Ragıp Atademir (DTCF)
Geschichte der Islam Religion und Konfessionen (Islam Dini ve Mezhepleri Tarihi)	4	Prof. Dr. Y. Ziya Yörükcan

⁶¹³ RG, 10. Juni 1949, Gesetz Nr.: 5424, Ausgabe Nr.: 7229, 16309f.

⁶¹⁴ Öcal, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, 116.

⁶¹⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XX, 101. Sitzung, 04.6.1949, 283f.; Howard A. Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, In: *The Muslim World*, Hartford Seminary Foundation, Vol. XLVII, 1, January 1957, 24.

⁶¹⁶ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara II“, 23.

⁶¹⁷ Hilmi Ziya Ülken, „İlahiyat Fakültelerinin Geçirdiği Safhalar (1949-1960)“, In: *İlahiyat Fakültesi Albümü*, TTK Basımevi, 1961, 8f.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

Geschichte der islamischen Künste (Islam Sanatları Tarihi)	2	Prof. Dr. Remzi Oğuz Arık
Geschichte des Religionen-Vergleiches (Karşılaştırmalı Dinler Tarihi)	2	Hilmi Ömer Buda
Insgesamt	28	

Tabelle 7 Lehrprogramm und -personal der Theologischen Fakultät der Universität Ankara im Studienjahr 1949/1950 (RG, 7. November 1949, Ausgabe Nr.: 7347, 17149.; *Ulus*, 9.11.1949.)

Die beteiligten Studienfächer dieses Programms wurden hinsichtlich der Gründungsabsicht der Fakultät kritisiert. Auf der Grundlage der Kritik setzte die Fakultät die Programmentwicklung fort. In diesem Bereich wurde die erste Änderung 1950 während der Regierungszeit Menderes' mit einer entsprechenden Vorschrift vorgenommen.⁶¹⁸ In der Fakultät, deren Studiengänge auf vier Jahre angelegt waren, gab es im Studienjahr 1952/1953 die ersten Absolventen. Die Anzahl dieser Absolventen betrug vierzig. Für das Studienjahr 1953/1954 wurde gleich nach der Verabschiedung der ersten Absolventen ein neues Unterrichtsprogramm vorbereitet. Das Lehrpersonal stammte hauptsächlich wieder aus der DTCF (Tabelle 8).⁶¹⁹

Studienfächer	Unterrichtsstunden pro Klassenstufe			
	1	2	3	4
Arabisch (Arapça)	8	6	4	6
Persisch (Farsça)	4	2	-	-
Westliche Sprache (Batı Dili)	3	3	2	2
Klassische religiös-türkische Texte (Klasik Dini Türkçe Metinler)	3	2	-	-
Koran und Prinzipien der Islam Religion (Kuran ve Islam Dini Esasları)	2	2	-	-
Geschichte des Islam (Islam Tarihi)	2	2	2	2
Religionspsychologie (Din Psikolojisi)	-	1	2	-
Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)	-	3	-	-
Philosophie und Logik	-	1	3	-

⁶¹⁸ RG, 19. Juni 1950, Ausgabe Nr.: 7536, 18641f.

⁶¹⁹ Münir Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi (Dünü- Bugünü), In: *AÜİFD*, Sonderausgabe, Ankara 1999, 11.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

(Felsefe ve Mantık)				
Exegese (Tefsir)	-	-	2	4
Hadith (Hadis)	-	-	2	4
Geschichte der islamischen Konfessionen (İslam Mezhepleri Tarih)	-	-	2	4
Kelam (Theologie)	-	-	2	-
Islamische Philosophie (İslam Felsefesi)	-	-	2	2
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	-	-	2	2
Islamisches Recht (İslam Hukuku)	-	-	2	2
Geschichte der islamischen Künste (İslam Sanatlar Tarihi)	-	-	2	2
Verzierungskunst und Paläographie (Tezyini Sanatlar ve Paleograf)	-	-	1	-
Pädagogik (Pedagoji)	-	-	-	2
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)	-	-	-	2
Türkisch-islamische Verzierungskunst (Türk İslam Tezyini Sanatları)	-	-	-	1
Revolutiongeschichte (İnkılap Tarihi)	-	-	-	2

Tabelle 8 Lehrprogramm für das Studienjahr 1953/1954 der Theologischen Fakultät der Universität Ankara (Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi, 12.)

Dieses Lehrprogramm wurde ein Jahr später aufgrund von Kritiken, dass es nicht zweckentsprechend sei, erneut geändert.⁶²⁰ Mit der Eröffnung der Theologischen Fakultät wurde auch die Eröffnung eines Oberstufeninstituts, das für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Fakultät sorgen sollte, zum aktuellen Thema, zumal sich nur Gymnasialabsolventen in die Fakultät einschreiben konnten. Dieses Thema kam während der Haushaltsdebatten des Präsidiums für Religionsangelegenheiten 1951 auf die Tagesordnung. Darin wurde die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen als Oberstufeninstitut gefordert.⁶²¹ Diese Fakultät spielte daher eine große Rolle bei der Eröffnung der Vorbeter- und Predigerschulen, weil sie der Vorbereitung der Schüler auf das Studium an der Fakultät

⁶²⁰ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 24ff.

⁶²¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. V, 48. Sitzung, 22.2.1951, 447.; 9. Periode, Bd. V, 51. Sitzung, 25.2.1951, 767.; Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 22.

dienten. Ähnliche Annäherungen und Forderungen kamen auch in den späteren Jahren auf unterschiedlichen Plattformen, z.B. im Parlament, zur Sprache.⁶²² Die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen wurden jedoch trotz der Eröffnung dieser Schulen mit diesen und ähnlichen Grundgedanken für eine lange Zeit nicht an der Fakultät angenommen. Für die Einschreibung in die Theologische Fakultät mussten die Absolventen dieser Schulen notwendigerweise einen zweiten Gymnasialabschluss absolvieren.

Die Fakultät, die ein vierjähriges Studium nach dem Gymnasium vorsah, war einerseits bestrebt, das Lehrprogramm weiterzuentwickeln und andererseits bemüht, das Ausbildungsprogramm für das Lehrpersonal festzulegen. Die Fakultät formte sich aus drei Themengebieten, was von Hilmi Ziya Ülken, einem Kommissionsmitglied während der Gründungsjahre der Fakultät als Entwurf vorbereitet wurde. Die drei Abteilungen waren „Grundwissen des Islam“ (*Esas İslami İlimler*), „Wissen zur islamischen Zivilisation“ (*İslam Medeniyetine Ait İlimler*) und „Ergänzendes Wissen“ (*Tamamlayıcı İlimler*). Dieser akademische Rahmen blieb für lange Zeit bestehen.⁶²³ Das Programm sorgte in den ersten Jahren nach der Gründung für viel positive und negative Kritik. Einige Lehrfächer wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht unterrichtet. Es gab hinsichtlich der unterrichteten Fächer und der Lehrpläne Befürchtungen, dass diese dem gewünschten Niveau der dem Anspruch an die spätere pädagogische Tätigkeit als Lehrer nicht entsprechen würden und angesichts der aufgeführten Gründe gab es kaum Interesse an dieser Fakultät. Außerdem wurde es von etlichen Kritikern als fortschrittfeindlich angesehen und auch so bezeichnet. Andere wiederum nahmen es als Institut wahr, das speziell zur Zerstörung der Religion eröffnet worden sei.⁶²⁴ Diese Andeutungen wirkten sich auf Lehrpersonal, Studenten und Eltern negativ aus und verhinderten für eine gewisse Zeit die Entwicklung der Fakultät. Es traten dadurch, dass die Studenten Gymnasialabsolventen waren, aber vorher keine religiöse Bildung hatten, in der Ausbildung und dem Unterricht Komplikationen auf. In den darauffolgenden Jahren – nach den ersten Absolventen (40) – war in der Anzahl der Absolventen ein intensiver Rückgang zu beobachten. In dem Studienjahr 1955/1956 hatte die Fakultät nur

⁶²² TBMMTD, 9. Periode, Bd. VII, 44. Sitzung, 24.2.1959, 654f.; MMTD (*Millet Meclisi Tutanak Dergisi/ Sitzungsberichte der Nationalversammlung*), 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 612.; 1. Periode, Bd. XII, 49. Sitzung, 14.2.1963, 583.; 1. Periode, Bd. XXVII, 58. Sitzung, 21.2.1964, 313.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 184.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung, 15.2.1969, 232.

⁶²³ Ülken, „İlahiyat Fakültelerinin Geçirdiği Safhalar“, 8f.

⁶²⁴ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 32.

sechs Absolventen.⁶²⁵ Im Studienjahr 1956/1957 stieg die Absolventenanzahl aufgrund der Abnahme von negativen Äußerungen zur Fakultät, der Steigerung der Vorbeter- und Predigerschulanzahl, der Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen und des steigenden Bedarfs an Religionsunterrichtslehrern auf elf Personen. Seither nahm die Anzahl der Absolventen kontinuierlich zu.⁶²⁶ Es gab bis zum Jahr 1970 ungefähr 1000 Absolventen der Fakultät. Die Absolventen bekamen Anstellungen als Akademiker an der Fakultät, als Lehrer im Bildungsministerium und als religiöses Dienstpersonal im Präsidium für Religionsangelegenheiten.⁶²⁷

Die Studenten-Vorfälle, z.B. ideologische Links-Rechts-Konflikte, die zeitweise in den türkischen Hochschulen gesehen wurden, kamen am wenigsten in der Theologischen Fakultät vor. Eine Studentin jedoch war mit Kopftuch in die Fakultät gegangen und wurde daraufhin wie auch zwei weitere Studenten exmatrikuliert⁶²⁸, was zu Studenten-Boykotts und -Protesten führte.⁶²⁹ Der Dekan der Theologischen Fakultät, Hüseyin Yurtaydın, reichte deswegen seinen Rücktritt ein.⁶³⁰ Die an die Theologische Fakultät gerichteten Kritiken vermehrten sich wegen dieser Ereignisse, zusätzlich gründete der Senat in Ankara am 30. April 1968 eine aus fünf Personen bestehende Untersuchungskommission.⁶³¹ Die Kommission schlug vor, die Theologische Fakultät an eine andere Fakultät anzubinden oder die Fächer einer anderen Fakultät zu übertragen und sie vollständig zu schließen. Der Generalausschuss der Theologischen Fakultät versammelte sich am 28. Mai 1969 und fasste einen aus sieben Artikeln bestehenden Beschluss, über den die Öffentlichkeit informiert wurde. In der Veröffentlichung wurde transparent gemacht, dass das Lehrpersonal und die Studenten der Theologischen Fakultät keine Feinde der kemalistischen Reformen und auch nicht rückschrittlich waren. Dies sei nur eine Verleumdung und außerdem wären die ablehnenden Annäherungen im Bericht der Kommission nicht richtig.⁶³² Die Theologische Fakultät wurde letztendlich doch nicht geschlossen und setzte stattdessen ihre Lehre fort.

⁶²⁵ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 31.

⁶²⁶ Ebenda, 32.

⁶²⁷ Okutan, „Din Eğitimi“, 421.; Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi“, 14f.

⁶²⁸ MMTD, 2. Periode, Bd. XXVII, 73. Sitzung, 12.4.1968, 674f.

⁶²⁹ *Milliyet*, 25.4.1968.; 22-23. Mai 1968.; 16-19. Juni 1968.; 23.1.1969.; TBMMTD, 17. Periode, Bd. XXII, 43. Sitzung, 13.12.1985, 322.

⁶³⁰ *Milliyet*, 28-30. April 1968.

⁶³¹ *Milliyet*, 01.5.1968.; 31.5.1968.

⁶³² Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 247f.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

Die Ausbildungsdauer der Theologischen Fakultät wurde ab dem Studienjahr 1972/1973 auf fünf Jahre angehoben. Mit dieser Überlegung zur Erhöhung der Ausbildungsdauer war das Erreichen einer besseren Qualität mit noch mehr detaillierten Sachkenntnissen und mehr Forschungsmöglichkeiten für Studierenden bezweckt. Im gleichen Jahr wurden auch die oberstufigen Berufsschulen in ein Berufsgymnasium umgewandelt. In den zwischenzeitlich erfolgten strukturellen und inhaltlichen Veränderungen der Vorbeter- und Predigerschulen war für die Absolventen dieser Schulen die Möglichkeit geschaffen worden, sich wie die Absolventen der anderen Gymnasien und Berufsgymnasien in der Theologischen Fakultät einschreiben zu können.⁶³³ In dieser Zeitspanne wurde das Lehrprogramm der Fakultät mehrfach geändert (Beispiel Tabelle 9).

Studienfächer	Gemeinsame Klasse und Unterrichtsstunde			Tefsir-Hadis Abschnitt		Kelam - Islam Felsefesi Abschnitt	
	1	2	3	4	5	4	5
Koran (Kuran)	2	1	-	-	-	-	-
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	2	-	-	-	-	-	-
Einführung in die Philosophie (Felsefeye Giriş)	2	-	-	-	-	-	-
Arabisch (Arapça)	8	6	4	4	4	4	4
Westliche Sprache (Batı Dili)	4	4	4	-	-	-	-
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	-	2	2	-	-	-	-
Geschichte der Philosophie (Felsefe Tarihi)	-	2	-	-	-	2	-
Logik (Mantık)	-	2	-	-	-	-	-
Türkisch islamische Literatur (Türk-İslam Edebiyatı)	-	2	2	-	-	-	-
Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)	-	2	-	-	-	-	-
Religionspsychologie (Din Psikolojisi)	-	1	1	-	-	-	-
Persisch (Farsça)	-	4	-	-	-	-	-
Exegese (Tefsir)	-	-	2	4	4	2	2
Hadith (Hadis)	-	-	2	4	4	3	-
Islamisches Recht (İslam Hukuku)	-	-	2	2	3	-	2
Geschichte der islamischen Konfessionen	-	-	2	2	-	3	-

⁶³³ Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi“, 12.; Öcal, „İlahiyat Fakültesi“, 117.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

(İslam Mezhepleri Tarihi)							
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	-	-	2	2	-	2	-
Systematische Philosophie (Sistematiik Felsefe)	-	-	2	-	-	-	-
Geschichte der türkisch- islamischen Künste (Türk İslam Sanatları Tarihi)	-	-	1	2	-	2	-
Islamische Philosophie und Philosophen (İslam Felsefesi ve Filozofları)	-	-	-	2	-	3	3
Theologie (Kelam)	-	-	-	2	2	3	4
Geschichte der islamischen Institute (İslam Kurumları Tarihi)	-	-	-	2	-	2	-
Religiös-türkische Musik (Dini Türk Musikisi)	-	-	-	-	2	-	2
Pädagogik (Pedagoji)	-	-	-	-	2	-	2
Türkische Revolutions- geschichte (Türk Devrim Tarihi)	-	-	-	-	2	-	2
Geschichte der Wissenschaften (Bilimler Tarihi)	-	-	-	-	2	-	2
Religionsphilosophie (Din Felsefesi)	-	-	-	-	-	-	2
Geschichte der Philosophie (Felsefe Tarihi)	-	-	-	-	-	2	2

Tabelle 9 Lehrprogramm für das Studienjahr 1972/1973 der Theologischen Fakultät der Universität Ankara (RG, 2. Juni 1972, Ausgabe Nr.: 14203, 7f.)

Wie in Tabelle 9 zu sehen ist, wurden neben dem Lehrplan auch Veränderungen an der akademischen Strukturierung vorgenommen. Nach einer dreijährigen Grundausbildung werden die letzten beiden Jahre in zwei Abschnitte unterteilt und zwei unterschiedliche Pläne verfolgt. Das erste Themengebiet bestand aus „*Tafsīr* und *Ḥadīṡ*“ (*Tefsir ve Hadis*) und der zweite Abschnitt aus „*Kalām* (islamische Theologie) und Islamische Philosophie“ (*Kelam ve İslam Felsefesi*). Ab diesem Zeitpunkt wurde den Studenten neben der Ausbildung in speziellen Bereichen und allgemeiner Kultur auch Pädagogik gelehrt, um ihnen eine pädagogische Ausbildung zu ermöglichen.

Eine andere grundlegende Veränderung in der Fakultät waren die im Jahr 1981 mit einem Hochschulgesetz (*YÖK/Yüksek Öğretim Kurulu Kanunu*) realisierten Regelungen.⁶³⁴ Mit diesem Gesetz wurden alle Hohen Islam-Institute ab 1982 in Theologische Fakultäten umgewandelt. Hierdurch war ein spezieller Schritt für die Lehrdauer, den Unterrichtsplan und – wenn auch nur teilweise – dem Lehrplan gemäß dem neuen System getan. Mit der neuen Regelung begann die Fakultät mit der Umsetzung des vierjährigen Lehrprogramms. Das erste Jahr bestand aus der Vorbereitungsstufe für Arabisch, gefolgt von den vier Ausbildungsjahren. Mit der Aufhebung der Unterteilung wurde ein einheitliches Unterrichtsprogramm angewandt. In diesem Rahmen wurden die Unterrichtsprogramme neu gestaltet.⁶³⁵

Die Theologische Fakultät brachte zwei Jahre nach ihrer Gründung die theologische Fakultätszeitschrift hervor.⁶³⁶ Durch die Fakultät wurden zahlreiche wissenschaftliche Publikationen vorbereitet.⁶³⁷ Die Fakultät veröffentlichte außerdem in den Jahren 1956 und 1959 ihre jährliche Zeitschrift für türkische und islamische Künste sowie die Zeitschrift für islamische Wissenschaften, beide innerhalb der Fakultätsstruktur.⁶³⁸

Die Theologische Fakultät der Universität Ankara besaß trotz unterschiedlicher Kritiken die Besonderheit, nach dem Mehrparteiensystem das erste Institut in der Türkei zu sein, das religiöse Bildung auf einem akademischen Niveau lehrte. Die Fakultät deckte ungeachtet vieler Schwierigkeiten den Bedarf an Personal, Lehrern, religiöses Dienstpersonal und Akademikern für viele Institute – wie das Präsidium für Religionsangelegenheiten, das Generaldirektorat für den Religionsunterricht (*Din Öğretimi Genel Müdürlüğü*), das Bildungsministerium – ab. Aus diesem Grund besaß die Fakultät einen gesonderten Status und eine spezielle Bedeutung.

3.3 Die Wahl 1950 und die Ära der Demokratischen Partei (1950-1960)

Die CHP beauftragte – nach Recep Peker und Hasan Saka – Şemsettin Günaltay mit dem Amt des Ministerpräsidenten. Mit dessen Ernennung zeigte die CHP die Übernahme einer

⁶³⁴ MGKTD (*Milli Güvenlik Konseyi Tutanak Dergisi/Sitzungsberichte des nationalen Sicherheitsrats*), Bd. V, 80. Sitzung, 4.11.1981, 144-157.; RG, 6. November 1981, Gesetz Nr.: 2547, Ausgabe Nr.:17505, 1-30.

⁶³⁵ RG, 12. Februar 1982, Ausgabe Nr.:17603, 10.; Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi“, 12.

⁶³⁶ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 23.; Siehe für die Fakultätszeitschriftsatzung, RG, 6. September 1951, Ausgabe Nr.: 7903, 1921f.

⁶³⁷ Koştaş, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi“, 16.

⁶³⁸ Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 247.

gemäßigten und liberalen Anschauung.⁶³⁹ Die am 16. Januar 1949 gegründete *Günaltay*-Regierung begann gleich mit den Vorbereitungen zur Reform des Wahlrechts und gründete unter dem Vorsitz von Nihat Erim eine Kommission. Diese Arbeiten wurden immer wieder durch die Opposition kritisiert. Die Regierung schickte im September 1949 den vorbereiteten Entwurf der Kommission an alle Parteien und wollte deren Meinungen wissen. Die DP war gegen diesen Entwurf, deshalb nahmen sie an der Nachwahl im Oktober 1949 nicht teil.⁶⁴⁰ Die Gespräche im Parlament zu dem neuen Wahlrecht begannen am 7. Februar 1950 und am 16. Februar wurde es akzeptiert.⁶⁴¹ Die Stimmen der DP befürworteten diesmal das Gesetz.⁶⁴² Nach der Annahme des neuen Wahlrechts beschloss das Parlament eine Neuwahl. Als Wahltag wurde der 14. Mai 1950 festgesetzt.⁶⁴³ Alle politischen Parteien begannen gleich nach diesem Beschluss mit den Vorbereitungen des Wahlkampfes. Sowohl die Öffentlichkeit als auch die politischen Parteien waren der Meinung, dass die Wahl 1950 ein wichtiger Schritt in der demokratischen Entwicklung der Türkei sein werde.

Das erste Manifest wurde seitens der MP (*Millet Partisi*/Volkspartei) veröffentlicht. Die CHP wurde aufgrund ihrer Anwendungen in der Einparteienperiode in dem MP-Wahlprogramm stark kritisiert und außerdem versprochen, im Land jede Art von Druck zu beenden. Die MP respektierte des Weiteren die Trennung von Religion und Staat. Zum Thema religiöse Bildung wiederum versprach sie die Einführung von Religionsunterricht in den Grund-, Mittel- und Oberstufen und außerdem die Eröffnung einer Theologischen Fakultät.⁶⁴⁴

Die CHP veröffentlichte ihr Wahlprogramm am 27. April 1950. In diesem Programm sagte die CHP aus, die Demokratie weiterentwickeln und ein weiteres, zweites Parlament außer dem vorhandenen Parlament gründen zu wollen. Des Weiteren beabsichtigte sie die Streichung der sechs Pfeile aus der Verfassung von 1924, da diese Pfeile zur CHP gehörten.⁶⁴⁵

⁶³⁹ Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 315f.

⁶⁴⁰ *Ulus*, 17.10.1949.

⁶⁴¹ Siehe für das neue Wahlrecht, TBMMTD, 8. Periode, Bd. XXIV, 40. Sitzung, 7.2.1950, 149-212.; 8. Periode, Bd. XXIV, 41. Sitzung, 8.2.1950, 215-283.; 8. Periode, Bd. XXIV, 42. Sitzung, 9.2.1950, 286-350.; 8. Periode, Bd. XXIV, 43. Sitzung, 10.2.1950, 353-405.; RG, 21. Februar 1950, Gesetz Nr. 5545, Ausgabe Nr.: 7438, 17801-17814.

⁶⁴² TBMMTD, 8. Periode, Bd. XXIV, 48. Sitzung, 16.02.1950, 667-713, 750-753.

⁶⁴³ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XXV, 72. Sitzung, 24.3.1950, 1038-1046, 1107-1110.; RG, 29. März 1950, Beschluss Nr.: 1693, Ausgabe Nr.: 7469, 18207.

⁶⁴⁴ *Ayın Tarihi*, Mai 1950, 61-68.

⁶⁴⁵ *Ulus*, 28.4.1950; *Ayın Tarihi*, Mai 1950, 46-53.

Das Wahlprogramm der DP, welches sie sechs Tage vor der Wahl veröffentlichte, bestand fast nur aus Kritik an den Versprechen der CHP. Die DP versprach außerdem, falls sie an die Macht kommen sollte, werde sie liberale wirtschaftliche Grundsätze anwenden, in der Politik alle Anwendungen des Einparteiensystems abschaffen und das demokratische System lückenlos realisieren.⁶⁴⁶

Der Wahlkampf trat im April 1950 in seine heiße Phase. Die Oppositionsparteien kritisierten in ihrer Wahlpropaganda die Teuerung und das Einparteiensystem. Die DP griff außer der Wirtschaftspolitik der Regierung hauptsächlich das Bildungssystem und die Religionspolitik an.⁶⁴⁷ Die MP kritisierte während der Wahltätigkeiten die Religionspolitik der CHP besonders hart.⁶⁴⁸ CHP und DP verhielten sich im Laufe des Wahlkampfes zum Thema Religion, noch besonnener. Bei den Wahlkampagnen interessierte sich ein großer Teil des Volkes und der Presse für die DP. Staatspräsident İnönü hingegen nahm persönlich an der Wahlkampagne der CHP teil und begann sich selber und die Partei auf alle möglichen Wahlergebnisse vorzubereiten.⁶⁴⁹

Die zweite allgemeine Wahl des Mehrparteiensystems wurde am 14. Mai 1950 durchgeführt und verlief ohne Vorfälle. Nach der Wahl verkündeten die Zeitungen den Sieg der DP.⁶⁵⁰ Die Wahlbeteiligung lag bei 88,8 %. Laut des offiziellen Ergebnisses, das das Justizministerium mitteilte, gewannen die DP 396, die CHP 68, die MP 1 und die Parteilosen 7 Mandate.⁶⁵¹ Die CHP, die bei der Wahl auf dem Mehrheitswahlrecht bestanden hatte, wurde zum Opfer dieses Wahlrechts, das sie selber vorbereitet hatte. Nach diesem Wahlrecht gewann die CHP nur eine geringe Anzahl an Abgeordneten, obwohl sie eine wichtige Mehrheit an Stimmen erhalten hatte.⁶⁵² Seit ihrem Gründungsjahr hatte die DP, die die Wahl 1950 gewann, bewiesen, dass sie eine gute Oppositionspartei war. Die DP sah als Lösungsweg für die Sorgen den Übergang zur Demokratie und nutzte die negative Reaktion des Volkes gegenüber der CHP zu ihrem eigenen Vorteil. Es gelang ihr dadurch, in einer Zeit von nur vier Jahren an die Macht zu kommen. Mit der Wahl 1950 begann in der türkischen Geschichte ein neuer Zeitabschnitt.⁶⁵³

⁶⁴⁶ *Milliyet*, 09.5.1950.; *Ayn Tarihi*, Mai 1950, 53-61.

⁶⁴⁷ *Ayn Tarihi*, Mai 1950, 53-61.

⁶⁴⁸ Ebenda, 61-68.

⁶⁴⁹ *Milliyet*, 4.5.1950.

⁶⁵⁰ *Milliyet*, 15.5.1950.; *Ulus*, 15.5.1950.; *Cumhuriyet*, 15.5.1950.

⁶⁵¹ *Ayn Tarihi*, Mai 1950, 12.

⁶⁵² *Milliyet*, 17.5.1950.

⁶⁵³ Karpaz, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 235ff.

Das Ergebnis der Wahl fand sowohl innerhalb des Landes als auch außerhalb Anklang.⁶⁵⁴ An vielen Orten des Landes fanden zum Wahlsieg der DP Freudenfeiern statt. Der Parteivorsitzende der DP Celal Bayar bedankte sich bei der ganzen Nation für das Wahlergebnis und wünschte sich, dass der Machtwechsel bei den Bürgern kein Unbehagen auslöst.⁶⁵⁵ Die DP war zuerst über das Wahlergebnis überrascht, aber dieses wurde gleich von Freudenfeiern abgelöst. Alle Mitglieder der DP gratulierten sich gegenseitig zu dem Wahlergebnis. Laut der Meinung des Abgeordneten Refik Koraltan (Mersin) war der Wahlerfolg „eine vollkommene weiße Revolution“.⁶⁵⁶ Der alte Bildungsminister Hasan Ali Yücel meinte, dass in der türkischen Geschichte zum ersten Mal ein Machtwechsel ohne Blutvergießen und ohne Revolution stattgefunden habe.⁶⁵⁷ Der Chefredakteur der *Vatan*-Zeitung Ahmet Emin Yalman behauptete wiederum, das Volk habe die CHP bei dieser Wahl bestraft und meinte, dass in der Landesgeschichte eine neue Seite eröffnet worden sei. Seiner Ansicht nach hatte eine totalitäre Partei erstmals in der Geschichte die Macht nur über eine Wahl und ohne Revolution abgetreten.⁶⁵⁸ Die Presse betonte die wichtige Rolle İnönüs bei diesen Entwicklungen. Im Allgemeinen kam der Wahlerfolg der DP durch die sich in der Türkei entwickelnde Bourgeoisie-Klasse, die Dorfbewohner, mit den laizistischen Umsetzungen unzufriedenen konservativen Gesellschaftsgruppen und religiösen Gemeinden und Orden, wie z. B. *Nurcu*, *Naqşbandî* und *Süleymanci*.⁶⁵⁹ Bei Berücksichtigung der regionalen Stimmverteilung, ist auffallend, dass auch andere Faktoren als nur die aufgezählten eine Rolle gespielt hatten. Die Wähler, die nicht mit den Anwendungen der CHP in der Einparteienperiode zufrieden waren, unterstützten bei dieser Wahl die DP. Ihr gemeinsames Ziel war es, der CHP und der führenden Bürokratiemacht ein Ende zu setzen. Mit deren Unterstützung gewann die DP die Wahl und setzte damit unter die Bevormundung der Bürokratie einen Schlussstrich.⁶⁶⁰

Die Regierungsführung der DP war ein Symbol für eine wichtige Veränderung in der Türkei. Die revolutionäre Gemeinschaftsgruppe der Republik, die „etatistisch-elitäre“ Gruppe, die eine sehr lange Zeit die Landesführung inne gehabt hatte, übergab nach dieser Wahl die Regierungsführung den „traditionell Liberalen“. Die DP, ihr Hauptrepräsentant, übernahm

⁶⁵⁴ *Milliyet*, 22.5.1950.

⁶⁵⁵ *Milliyet*, 15,16,17. Mai 1950.; *Ulus*, 19.5.1950.

⁶⁵⁶ Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 166.

⁶⁵⁷ *Ulus*, 22.5.1950.

⁶⁵⁸ Ahmet Emin Yalman, *Yakın Tarihte Gördüklerim Geçirdiklerim*, Bd. IV, Pera Turizm ve Ticaret A.Ş. Yayınları, Istanbul 1997, 1523.

⁶⁵⁹ Ergun Özbudun, *Türkiye’de Sosyal Değişim ve Siyasal Katılım*, Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Yayınları, 1975, 38-42.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 61.

⁶⁶⁰ Karpaz, *Osmanlı’dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 235.

nach dem Fall der CHP, die die „etatistisch-elitäre“ Gruppe bildete, die Staatsführung. Die gesellschaftlichen Gruppen, die gegen die kemalistischen Reformen Haltung annahm, mussten sich zusammen mit dem Führungswechsel einer Veränderung unterziehen.⁶⁶¹ Die Wahl von 1950 kann diesbezüglich auch nicht als ein gewöhnlicher Machtwechsel betrachtet werden.

Am 18. Mai 1950 wurde das endgültige Wahlergebnis verkündet. Celal Bayar veröffentlichte daraufhin eine Mitteilung, indem er die freie Durchführung der Wahl zum Ausdruck brachte und hervorhob, alles Erforderliche zu tun, damit sich die Opposition in Sicherheit fühle.⁶⁶² Die Abgeordneten der DP feierten zum einen ihren Sieg und begannen zum anderen mit den Vorbereitungen zur Übernahme der Regierung. Der Parteivorsitzende der DP Celal Bayar wurde am 22. Mai 1950 im Parlament mit den Stimmen der DP-Abgeordneten und den ungebundenen Abgeordneten zum Staatspräsidenten gewählt. Die Türkei hatte damit den ersten Staatspräsidenten ziviler Herkunft. Die anderen 64 Abgeordneten gaben ihre Stimmen bei der Präsidentenwahl Ismet İnönü.⁶⁶³ Als Vorsitzender des Parlaments wurde Refik Koraltan gewählt. Der Staatspräsident Bayar beauftragte den Abgeordneten Adnan Menderes (Istanbul) am 22. Mai 1950 mit der Regierungsbildung. Menderes bildete sein Kabinett noch am gleichen Tag und nach Erhalt der Zustimmung des Präsidenten Bayar gab er die neuen Regierungsglieder bekannt.⁶⁶⁴

İnönü zog noch vor der Präsidentenwahl aus der *Çankaya*-Villa aus. Er versuchte, nach der offiziellen Übergabe der Regierungsführung an die DP seine Partei auf die neue Identität als Oppositionspartei vorzubereiten. İnönü teilte am 27. Mai 1950 der CHP mit, den Parteivorsitz übernommen zu haben, ohne jegliche Wahl. İnönü verkündete infolgedessen dem ganzen Land, nunmehr Führer einer Oppositionspartei zu sein, und begann mit der Arbeit in seiner neuen Position.⁶⁶⁵

Das Regierungsprogramm des Ministerpräsidenten Menderes wurde am 28. und 29. Mai 1950 in der DP-Fraktion besprochen. Die Mitglieder der DP äußerten bei den Besprechungen Wünsche bezüglich der Überarbeitung der kemalistische Reformen. Sie kritisierten sehr oft

⁶⁶¹ Emre Kongar, *İmparatorluktan Günümüze Türkiye'nin Toplumsal Yapısı*, Remzi Kitabevi, Istanbul 1994, 143f., 162f.

⁶⁶² Ayn Tarihi, Mai 1950, 11.; *Milliyet*, 17-18. Mai 1950.

⁶⁶³ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 1. Sitzung, 22.5.1950, 7.; RG, 23. Mai 1950, Beschluss Nr.: 1695, Ausgabe Nr.: 7513, 18525f.

⁶⁶⁴ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 1. Sitzung, 22.5.1950, 5f., 9.

⁶⁶⁵ *Milliyet*, 28.5.1950.

die praktische Politik insbesondere im Bereich der Religion und forderten das Ende dieser Anwendungen. Ministerpräsident Menderes teilte daraufhin mit, dass alle Aufgaben gemäß dem Parteiprogramm geregelt werden.⁶⁶⁶ Das Parteiprogramm wurde nach den Besprechungen in der Gruppe angenommen. Ministerpräsident Menderes reichte sein Regierungsprogramm am 29. Mai 1950 im Parlament ein. Er teilte mit, dass in der Türkei erstmalig eine freie Wahl stattgefunden habe und die DP nach einem schwierigen und anormalen politischen Kampf gesiegt habe. Nachdem er die Bedeutung und Wichtigkeit der Wahl 1950 hervorgehoben hatte, begann er das Regierungsprogramm zu verlesen. Er behauptete, dass die Möglichkeiten im Land sinnlos verbraucht wurden und die Mentalität des Einparteiensystems die Bürger in der Wirtschaft wie in der Politik, unter Druck gesetzt habe. Als Folge dieser Wirtschaftspolitik wurde ein „interventionistischer, kapitalistischer und monopolistischer Staatstyp“ erschaffen.⁶⁶⁷ Mit dem vorgestellten Programm legte die *Menderes*-Regierung dar, sich mit der liberalen Ökonomie zu identifizieren. Die Besprechungen im Parlament zum Regierungsprogramm begannen am 31. Mai 1950. Im Verlauf der Debatte schlug die parteilose Abgeordnete Halide Edip Adıvar (Izmir) am 2. Juni 1950 vor, den 14. Mai 1950 als Demokratischen Feiertag zu ernennen.⁶⁶⁸ Es kam bei den Besprechungen zu Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten der DP und der CHP. Viele Abgeordnete – vor allem Abgeordnete der DP und der Parteilosen – kritisierten die CHP und deren Politik, anstatt über das Regierungsprogramm zu diskutieren. Menderes wies in seinen Reden die Kritik der Opposition zurück und griff die CHP in schwerster Form an. Die CHP war aufgrund von heftigen Anschuldigungen und Kritiken, die sogar die Atatürk-Zeit einschlossen, dazu gezwungen, seine 27-jährige Führerschaft zu rechtfertigen.⁶⁶⁹

Die I. *Menderes*-Regierung wurde am 22. Mai 1950 nach dem Erhalt des Vertrauensvotums für das Regierungsprogramm vereidigt.⁶⁷⁰ Ab dem Zeitpunkt der Regierungsbildung entstanden aufgrund einiger Umsetzungen Unstimmigkeiten innerhalb der Partei und die Einreichung von Rücktrittsgesuchen im Kabinett begann. Menderes trat am 8. März 1951 ab

⁶⁶⁶ DPMGMZ (*Demokrat Parti Meclis Grubu Müzakere Zabıtları*), Bd. I, 28-29 Mai 1950, 9f.; *Milliyet*, 28-29. Mai 1950.

⁶⁶⁷ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 24-29.; RG, 03. Juni 1950, Ausgabe Nr.: 7523, 18577-18581.

⁶⁶⁸ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 5. Sitzung, 2.5.1950, 100.

⁶⁶⁹ Siehe für das Regierungsprogramm und die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 24-32.; 9. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 31.5.1950, 42-92.; 9. Periode, Bd. I, 5. Sitzung, 2.6.1950, 94-147.

⁶⁷⁰ RG, 3. Juni 1950, Ausgabe Nr.: 7523, 18577.

Anfang 1951 vom Amt des Ministerpräsidenten zurück.⁶⁷¹ Er bildete am 9. März eine neue Regierung.⁶⁷² Die I. *Menderes*-Regierung hatte nur 10 Monate gehalten. Die Verkündung des II. *Menderes*-Regierungsprogrammes erfolgte am 30. März 1951. Dieses II. Regierungsprogramm unterschied sich in den Hauptpunkten kaum von dem vorherigen. Die Anwendungen, die in den 10 Monaten der ersten Regierung begannen, wurden ebenfalls ins neue Regierungsprogramm aufgenommen.⁶⁷³ Die II. *Menderes*-Regierung blieb bis zur Wahl 1954 im Amt. In den ersten Jahren der Regierungsführung, also 1950 bis 1954, wurden neue Regelungen im Bereich der Versammlungen, Presse, Reisen ins Ausland und anderen personenbezogenen Rechten und Freiheiten eingeführt. Ihre Wirtschaftspolitik in dieser Zeit war mit einem Auslandskredit und aus ökonomischer Sicht Hilfsunterstützungen erfolgreich. Durch diese Wirtschaftspolitik konnte ein sehr schneller Aufschwung erwirkt werden. Der wirtschaftliche Wohlstand und die Freiheit waren die größten Triumphe der DP bei der Wahl 1954. Die DP schnitt dank ihres Erfolgs in diesen beiden Bereichen bei der Wahl mit einem überwältigenden Sieg ab.⁶⁷⁴ Als Ergebnis der am 2. Mai 1954 durchgeführten Wahl bekam die DP 58 % der Stimmen und 92 % der Abgeordneten im Parlament. Die CHP kam nur auf 31 Abgeordnete, obwohl sie 35,11 % der Stimmen bekam.⁶⁷⁵ Bei der DP stieg die Stimmenquote, nach ihrer vierjährigen Regierungsführung, während diese bei der Oppositionspartei CHP gesunken war. Menderes bekam zum dritten Mal die Aufgabe, eine Regierung zu bilden. Er überreichte am 24. Mai 1954 sein Regierungsprogramm dem Parlament und bekam am 26. Mai 1954 das Vertrauensvotum.⁶⁷⁶ Menderes gab zu bedenken, dass sein neues Regierungsprogramm die Fortsetzung des alten sei. Menderes, der bei der Wahl verkündet hatte, sich mit dem Programm zu identifizieren, behauptete, dass die Politik der Vorgängerregierung erfolgreich gewesen sei und der Regierung keine Fehler unterlaufen seien. Die III. *Menderes*-Regierung trat angesichts einiger Probleme und Disharmonien innerhalb der Regierung

⁶⁷¹ *Milliyet*, 9.3.1951

⁶⁷² TBMMTD, 9. Periode, Bd. VI, 56. Sitzung, 26.3.1951, 28.; RG, 10. März 1951, Ausgabe Nr. 7755, 821f.

⁶⁷³ Siehe für das II. *Menderes*-Regierungsprogramm, TBMMTD, 9. Periode, Bd. VI, 58. Sitzung, 30.3.1951, 60-66.; RG, 3. April 1951, Beschluss Nr.: 1714, Ausgabe Nr.: 7775, 921-926.

⁶⁷⁴ Karpas, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 235ff.

⁶⁷⁵ *Milliyet*, 4-5. Mai 1954.

⁶⁷⁶ Siehe für das III. *Menderes*-Regierungsprogramm und die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 10. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 24.5.1954, 21-34.; TBMMTD, 10. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 26.5.1954, 48-86.; RG, 27. Mai 1954, Beschluss Nr. 1844, Ausgabe Nr. 8714, 9517-9526.

zurück.⁶⁷⁷ Das Programm dieser im Dezember 1955 gegründeten IV. *Menderes*-Regierung deckte sich mit dem der I. *Menderes*-Regierung.⁶⁷⁸

Die V. *Menderes*-Regierung wurde nach der Wahl am 27. Oktober 1957 gegründet. Bei der Wahl 1957 musste die DP zum ersten Mal einen Stimmenrückgang hinnehmen. Der Sieg dieser Wahl durch die DP war ungeachtet der siebenjährigen Regierungsführung gewissermaßen ein Erfolg. Bei der Oppositionspartei CHP gab es eine Zunahme der Stimmen. Die Quelle dieses Stimmenanstiegs der CHP kam vermutlich von den jungen Wählern, die die CHP mit den kemalistischen Reformen identifizierten. Als Ergebnis dieser Wahl bekam die DP 47,3 % und CHP wiederum 40,6 % der Stimmen. Aufgrund des erheblichen Stimmenverlusts kamen in der DP Unruhe und Sorgen auf, obwohl sie die Wahl gewonnen hatte.⁶⁷⁹ Menderes verkündete sein Regierungskabinett am 25. November 1957 und er überreichte am 4. Dezember sein Regierungsprogramm dem Parlament. Er bekam noch am gleichen Tag das Vertrauensvotum.⁶⁸⁰

Die DP, die 1946 ins politische Leben eintrat, genoss seit ihrer Gründung große Aufmerksamkeit und wurde in dem Prozess vor der 1950 Wahl zum Symbol der Demokratie. Mit ihrer umgesetzten liberalen Politik wurde das wirtschaftliche Leben revitalisiert und das Land gewann in der Innen- und Außenpolitik an Dynamik. Allerdings konnte die DP, die beginnend mit dem Ideal die Demokratie zu institutionalisieren und Freiheiten zu platzieren und die der Einparteienherrschaft ein Ende setzte, dieses nicht für langfristige Zeit umsetzen. Die DP wies insbesondere nach der 1954 Wahl, bei der sie eine Stimmenrate von über 50% erreichte, eine von ihren Wahlversprechen sehr distanzierte Haltung auf. Es ist zu beobachten, dass bei den Diskursen und Umsetzungen der DP-Regierung nach der 1957 Wahl in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen schwerwiegende Fehler aufgetreten sind.⁶⁸¹ Die Haltung der Regierung gegenüber der Opposition war nach dem zunehmenden Auftreten von Problemen, wie z. B. wirtschaftliche Schwierigkeiten, die Ereignisse vom 6. - 7. September,

⁶⁷⁷ TBMMTD, 10. Periode, Bd. VIII, 9. Sitzung, 2.12.1955, 187.; RG, 1.12.1955, Ausgabe Nr.: 9169, 13109.; *Milliyet*, 26-30. November 1955.

⁶⁷⁸ Siehe für das IV. *Menderes*-Regierungsprogramm und die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 10. Periode, Bd. VIII, 14. Sitzung, 14.12.1955, 251-255.; 10. Periode, Bd. VIII, 15. Sitzung, 16.12.1955, 263-331.; RG, 17. Dezember 1955, Beschluss Nr.: 1949, Ausgabe Nr.: 9183, 13193ff.

⁶⁷⁹ Siehe für ausführliche Informationen, Karpat, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 115-150.; *Milliyet*, 29-30. Oktober 1957.

⁶⁸⁰ Siehe für das V. *Menderes*-Regierungsprogramm und die Parlamentsbesprechungen, TBMMTD, 11. Periode, Bd. I, 7. Sitzung, 27.11.1957, 42f.; 11. Periode, Bd. I, 10. Sitzung, 04.12.1957, 57-124.; RG, 6. Dezember 1957, Beschluss Nr.: 2087, Ausgabe Nr.: 9775, 18305-18309.

⁶⁸¹ Sedef Bulut, „Üçüncü Dönem Demokrat Parti İktidarı (1957-1960): Siyasi Baskılar ve Tahkikat Komisyonu“, In: *Gazi Akademik Bakış*, Bd. 2, Ausgabe: 4, Sommer 2009, 128-135.

die Zypern-Krise, die Verwendung religiöser Diskurse und Symbole für politische Zwecke, die Beziehungen zu religiösen Gruppierungen, gehärtet. Die an die DP gerichteten größten Kritikpunkte betrafen die Themen zur Einschränkung der Freiheiten und das Inkrafttreten der antidemokratischen Gesetze. Jedoch die zum Teil unfaire und übertriebene Kritik der Opposition, das heftige Anfachen der Presse und die parteiische Haltung der Anhänger von Regierung sowie Opposition waren einflussreiche Gründe für Spannungen. Die Regierung, die Mühe hatte eine Lösung für die wirtschaftlichen und politischen Probleme zu finden, begann die immer mehr kritisierende Opposition und die Presse unter Druck zu setzen. Dieser Zustand löste jedoch in kurzer Zeit Polarisierungen und Straßenkämpfe aus. Darüber hinaus gab es seit dem ersten Tag der DP-Regierungsgründung konsequente Gerüchte über einen Putsch gegen die Regierung und Bedrohungen.⁶⁸² Die Regierung ergriff daher angesichts der bedrohenden Opposition CHP, die die Presse, das Militär und die Universitäten auf seiner Seite hatte⁶⁸³, viele falsche Entscheidungen und Umsetzungen. Unter diesen Entscheidungen war die Gründung der Untersuchungskommission (*Tahkikat Komisyonu*) sozusagen der Anfang vom Ende.⁶⁸⁴ Die sozialen Ereignisse und politischen Spannungen mobilisierten die Junta innerhalb des Militärs und am 27. Mai 1960 wurde der Militärputsch durchgeführt.⁶⁸⁵ Mit der Machtenthebung einer politischen Partei, die eine breite öffentliche Unterstützung hatte, mittels eines Militärputsches begann für die türkischen Politik eine neue Ära. Das tragische Ende der DP-Führer geriet seitens des konservativen Gesellschaftsabschnittes nicht in Vergessenheit und der hingerichtete Adnan Menderes ist zu einem politischen Symbol geworden. Die DP, die mit einem Demokratie-Ideal hervortrat und Grund für eine politische Beteiligung der breiten Massen war, konnte dennoch die Durchführungen dieser Ziele nicht fortsetzen.

3.3.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Die Demokratische Partei kam mit der Wahl am 14. Mai 1950 an die Macht. Die CHP, die auch Atatürks Partei war und als Republikgründungspartei die Türkei lange Jahre allein

⁶⁸² Bulut, „Üçüncü Dönem Demokrat Parti İktidarı (1957-1960): Siyasi Baskılar ve Tahkikat Komisyonu“, 141.

⁶⁸³ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 63.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 43.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 41.

⁶⁸⁴ Bulut, „Üçüncü Dönem Demokrat Parti İktidarı (1957-1960): Siyasi Baskılar ve Tahkikat Komisyonu“, 136ff.

⁶⁸⁵ *Milliyet*, 28.5.1960.; Karpaz, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 242-249.; *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 155-208.; Ahmet Akif Mücek, *Türkiye'de Askeri Darbeler*, Gökkuşluğu, Istanbul 2009, 55-61.; Mehmet Barlas, *Türkiye'de Darbeler ve Kavgalar Dönemi*, Birey Yayıncılık, Istanbul 2000, 9-235.

regiert hatte, wurde zur Oppositionspartei. Die DP hatte während ihrer zehnjährigen Regierungszeit in vielen Bereichen Änderungen und Regelungen vollzogen. Die Regierung versuchte, statt einer seit der Republikgründung angewandten exklusivistisch-laizistischen Religionspolitik eine integrative Religionspolitik zu betreiben. Ihre Politik spiegelte sich, wenn auch nur in den allgemeinen Formulierungen, in ihrem Regierungsprogramm wider. Die religiöse Bildung kam im Regierungsprogramm nicht detailliert vor, weil die DP nicht wie die MP mit dem Image einer Religionspartei auftreten und bei der CHP keine Kritik- und Reaktionsmöglichkeiten auslösen wollte. Die DP wurde nämlich durch die CHP ständig mit der Begründung kritisiert, in der Politik religiöse Symbole und Diskurse zu benutzen.⁶⁸⁶ Die DP bevorzugte es daher, im Regierungsprogramm wie die CHP in Bezug auf die Religionspolitik nur allgemeine Begriffe zu benutzen.⁶⁸⁷ Daher wurde im I. *Menderes-Regierungsprogramm*⁶⁸⁸ nur die Wichtigkeit der nationalen und ethischen Werte im Bildungssystem betont und offen dargelegt, dass die Jugend mit diesen Werten erzogen werden muss. Außerdem wurde zum Ausdruck gebracht, dass für die Freiheit und Entwicklung des Landes diese Werte unumgänglich seien.⁶⁸⁹

Menderes erklärte, dass im ersten Regierungsprogramm der Schwerpunkt auf die „ethischen Werte in der Bildung“ liegen wird. Die DP-Führungen zeigten damit sowohl in der Zeit als Oppositionspartei als auch in ihren Wahlvorbereitungen, dass sie in ihrer liberalen Religionspolitikdiskursen aufrichtig war. Die Regierung hatte jedoch in ihrem Programm bezüglich der ethischen Werte in der Bildung keine ausführliche Erklärung abgegeben. Bei der zweiten von Menderes gebildeten Regierung⁶⁹⁰ bekam zunächst Tevfik İleri das Amt des Bildungsministers und danach Rıfık Selim Burçak. Im Regierungsprogramm der II. *Menderes-Regierung* wurden bezüglich der religiösen Bildung die Aussagen des ersten Regierungsprogramms zusammenfassend wiedergegeben.⁶⁹¹ Es gab bezüglich der Ausführungen im Regierungsprogramm keine Erläuterung, obwohl die Regierung die gleichen allgemeinen Ausdrücke wie vorher benutzt hatte. Die Regierung begann in dieser Phase, ihr auf die religiöse Bildung bezogenes Programm umzusetzen.

⁶⁸⁶ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 78f.

⁶⁸⁷ Siehe für Şemsettin Günaltay's gegründetes Regierungsprogramm, TBMMTD, 8. Periode, Bd. XV, 16. Sitzung, 24.1.1949, 163.; RG, 25. Januar 1949, Ausgabe Nr.: 7114, 15430.

⁶⁸⁸ Die I. *Menderes-Regierung* war zwischen 22. Mai 1950 und 9. März 1951 an der Macht.

⁶⁸⁹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 29.; RG, 3. Juni 1950, Ausgabe Nr.: 7523, 18581.

⁶⁹⁰ Die II. *Menderes-Regierung* war zwischen 9. März 1951 und 17. Mai 1954 an der Macht.

⁶⁹¹ TBMMTD, 8. Periode, Bd. VI, 58. Sitzung, 30.3.1951, 61, 65.; RG, 3. April 1951, Ausgabe Nr.: 7775, 925.

In dem nach der Wahl 1954 verabschiedeten III. *Menderes*-Regierungsprogramm wurden folgende Aussagen gemacht: „Unsere Regierung sieht die Gewährleistung einer freien und eigenständigen Nation sowohl in den materiellen Stärken und Möglichkeiten als auch in der Ausstattung des Volkes und der Jugend mit seelischen Werten. Es ist dadurch natürlich, dass unsere Regierungsführung dem Bereich der Bildung eine für diese Gewährleistung notwendige Bedeutung schenkt.“ Die Erhöhung des Etats des Bildungsministeriums wurde ebenfalls bekannt gegeben.⁶⁹² Die Regierung stellte dar, dass sie auf ethische Werte von Bevölkerung und Jugend besonderen Wert legt und dafür die erforderlichen Maßnahmen einleiten werde. Im IV. *Menderes*-Regierungsprogramm⁶⁹³ kam das Thema der religiösen Bildung nicht vor. Es wurde lediglich mitgeteilt, dass das Programm die Fortsetzung des I. *Menderes*-Regierungsprogramms sei.⁶⁹⁴ In dieser Zeitspanne war die im Bereich der religiösen Bildung auffälligste Maßnahme die Einführung von Religionsunterricht als Wahlfach in den Mittelschulen.⁶⁹⁵ Im V. *Menderes*-Regierungsprogramm⁶⁹⁶ kam das Thema Bildung nicht vor.⁶⁹⁷ Eine auf die religiöse Bildung bezogene wichtige Regelung während dieser Regierungszeit war das verabschiedete Gesetz zur Eröffnung des Hohen Islam-Instituts.⁶⁹⁸

3.3.2 Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten

Die DP begann gleich nach der Regierungsübernahme mit den Maßnahmen im Bereich der Religion und der religiösen Bildung.⁶⁹⁹ Regelungen in diesem Bereich, wie z. B. die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen, wurden umgesetzt. In der *Menderes* Regierungszeit fanden zwei Ratsversammlungen statt. Der V. Nationale Bildungsrat kam zwischen dem 5. und 14. Februar 1953 unter dem Vorsitz des Bildungsministers Tevfik İleri zusammen. In ihrer Tagesordnung kamen Themen bezüglich der religiösen Bildung nicht

⁶⁹² „Hür ve müstakil bir millet olarak yaşamının teminatını yalnız memleketin maddi kudret ve takatinde değil, aynı zamanda halkın ve gençliğin mânevi değerlerle teşhizinde bulan iktidarımızın maarif sahasına hayati bir ehemmiyet atfetmesi elbetteki tabii idi.“, TBMMTD, 10. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 24.5.1954, 32.; RG, 27. Mai 1954, Ausgabe Nr.: 8717, 9525.

⁶⁹³ Die IV. *Menderes*-Regierung war zwischen 9. Dezember 1955 und 25. November 1957 an der Macht.

⁶⁹⁴ TBMMTD, 10. Periode, Bd. VIII, 14. Sitzung, 14.12.1955, 251-255.; RG, 17. Dezember 1955, Ausgabe Nr.: 9183, 13193ff.

⁶⁹⁵ *Milliyet*, 9.9.1956.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 29.

⁶⁹⁶ Die V. *Menderes*-Regierung war zwischen 25. November 1957 und 27. Mai 1960 an der Macht.

⁶⁹⁷ TBMMTD, 11. Periode, Bd. I, 10. Sitzung, 4.12.1957, 57-124.; RG, 06. Dezember 1957, Ausgabe Nr.: 9775, 18305-18309.

⁶⁹⁸ TBMMTD, 11. Periode, Bd. IX, 78. Sitzung, 8.6.1959, 618.; RG, 16. Juni 1959, Gesetz Nr. 7345, Ausgabe Nr.: 10232, 21937f.

⁶⁹⁹ Die erste Durchführung in diesem Kontext war den Gebetsruf wieder auf arabisch zu lesen., Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 9.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 33.

vor.⁷⁰⁰ In der zur erneuten Überprüfung des Lehrprogramms für Grundschulen gegründeten Kommission wurde jedoch der in die Grundschulen eingeführte Religionsunterricht unter der Bezeichnung „Religionsunterrichtslehre“ besprochen. Am Ende der Besprechungen waren die Beschlüsse bezüglich des Religionsunterrichtes in den Grundschulen folgende:

- die Anpassung der Lehrprogramm-Abschnitte bezüglich des Glaubens in einer kindgemäßen, also pädagogischen Form,
- die Aufnahme von Geschichten und Erzählungen aus der Geschichte des Islams, der Propheten und des Lebens von namenhaften Religionsmännern, die für das Kind interessant sind und ethische Werte besitzen,
- die Nichtbehandlung von Einzelheiten der metaphysischen Themen wie Jenseits, Tod und Schicksal, die das kindliche Niveau übersteigen,
- die Vermeidung von Dogmen im Religionsunterricht, stattdessen werden weiche und warme Ausdrücke als angemessen gesehen.

In den Besprechungen dieser Beschlüsse wurde das laizistische Staatsprinzip betont und erklärt, dass die Bildung nicht religiös, sondern national sein muss.⁷⁰¹ Die Anschauung der nationalen Bildung der Staatsgründer wurde dementsprechend akzeptiert und es wurde versucht, dieses zu schützen. Die Besonderheit des Laizismusgrundsatzes, der einer der wichtigsten der kemalistischen Reformen war, wurde bei den Regelungen der religiösen Bildung zum Thema.⁷⁰² Es kam auch zum Ausdruck, dass es richtig sei, die religiöse Bildung durch den Staat zu geben. Es sei außerdem erforderlich, Religionsunterricht innerhalb des

⁷⁰⁰ Die Tagesordnungspunkte des V. Nationalen Bildungsrates waren folgende:

- die Überprüfung des Entwurfes des Grundschulausbildungsgesetzes und die Planung der Pflicht von Grundschulausbildung
- die Ausbildung von Grundschullehrern, die Überprüfung der Themen Lehrerausbildungsschulen, Dorfinstitute, ein neues Lehrprogramm und erlangte Berufsreife
- die erneute Überarbeitung des Grundschullehrprogramms
- die Überprüfung des neuen Entwurfs der Grundschulverordnung
- die Überprüfung von Bildung und Unterricht vor der Schulzeit und die Überprüfung des vorbereiteten Vorschulprogramms und -verordnung
- die Überprüfung des Berichtes, welcher für eine Spezialausbildung bedürftiger Kinder vorbereitet wurde, die Überprüfung der Verordnungen für Kinder- und Jugendheime, die Überarbeitung des Gesetzes Nr. 5387, die Nachforschung der zu korrigierenden Abschnitte und Vorschläge zu diesem Thema
- die Auswertung der zu treffenden erforderlichen Maßnahmen zum Thema Gesundheit in der Grundschule
- andere Themen betreffend Grundschullehrer und im Allgemeinen, Vorschläge der Ratsmitglieder zu Angelegenheiten die Grundschule betreffend.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/5_sura.pdf (8.6.2012).

⁷⁰¹ Maarif Vekâleti, *V. Milli Eğitim Şurası*, Maarif Vekâleti Yayınları, Istanbul 1954, 354.

⁷⁰² Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 61.

Unterrichtsstundenplanes zu lassen. Die negative Nutzung der Religion und die falsche Informationsweitergabe an die Bevölkerung durch inkompetente Personen sollte damit verhindert werden.⁷⁰³ Mit diesen Aussagen akzeptierte die DP die Beziehung zwischen Religion und Staat der Republikzeit ebenfalls. Diese Beziehung trat differenzierter als bei der osmanischen Staatstradition hervor. All dieses war der Versuch des Staates, die Religion unter Kontrolle zu halten und den offiziellen Religionsdiskurs zu fördern.

Alle Mitglieder hatten während der Verhandlungen in der Kommission ihre Meinungen zu diesem Thema offen dargelegt. Der gemeinsame Nenner dieser Ansichten war die Erforderlichkeit der religiösen Bildung, die Pflicht von Religionsunterricht in den Grundschulen und die Berücksichtigung der Wünsche der kemalistischen Gesellschaftsgruppe.⁷⁰⁴ Im Bericht zum Entwurf des neuen Lehrprogrammes der staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer und Dorfinstitute wurde dargelegt, dass der Lehrplan zur religiösen Bildung ausreichend sei. Folgende vorgeschlagene Punkte wurden beschlossen:

- Aus Sicht der Einheit und Anpassung des Programms müssen auch das Ziel und die Erläuterungen bezüglich dieses Unterrichtes im Programm aufgeführt werden. In dieser Ausfertigung muss erwirkt werden, dass Religionswissen den Lehrerkandidaten als kollektive Anschauung gelehrt wird.
- Es ist erforderlich, die Lehrer, die mit der Durchführung dieses Unterrichtes beauftragt werden, zwischen Personen mit akademischer Religionsausbildung und umfangreicher Kultivierung auszuwählen.
- Die Lehrerkandidaten werden mit einer Reihe von Schwierigkeiten konfrontiert, angefangen damit, dass die empfohlenen Bücher für die Schüler dieses Unterrichtes nicht mit dem Lehrprogramm übereinstimmen, und auch hinsichtlich der schwierigen Sprache.⁷⁰⁵

Der VI. Nationale Bildungsrat in der *Menderes*-Regierung versammelte sich zwischen dem 18. und 23. März 1957. Die Eröffnung des Rates begann mit einer Rede des Vorsitzenden, dem Bildungsminister Ahmet Özel. Im VI. Nationalen Bildungsrat wurde, wie aus der Tagesordnung des Rates hervorgeht⁷⁰⁶, der religiösen Bildung kein Platz gegeben. In dem

⁷⁰³ Maarif Vekâleti, *V. Milli Eğitim Şurası*, 374ff.

⁷⁰⁴ Ebenda, 367-436.

⁷⁰⁵ Maarif Vekâleti, *V. Milli Eğitim Şurası*, 583.

⁷⁰⁶ Die Tagesordnungspunkte des V. Nationalen Bildungsrates waren folgende:
a- Berufs- und Technikunterricht

seitens der Volksbildungskommission vorbereiteten Bericht wurde jedoch unter dem aufgelisteten Personal, das für die Volksbildung ausgebildet werden muss, religiöses Dienstpersonal aufgenommen.

Der Kommission wurde während den Verhandlungen des Berichtes der Einfluss von religiösem Dienstpersonal zur Volksbildung vor Augen gehalten und folgender Vorschlag eingereicht:

- Den Volkspädagogen muss in einem umfassenden Maß Religionswissen und Religionsmythologie gelehrt werden.
- Die Vorbeter- und Predigerschulen müssen noch verbessert werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass die Prediger und das gegenwärtig arbeitende religiöse Dienstpersonal kontrolliert werden und vor ihrer Einstellung einer Prüfung unterzogen werden. Kompetentes religiöses Dienstpersonal sollte eine Erlaubnis oder Bescheinigung erhalten.⁷⁰⁷

Diese Vorschläge wurden im Rat nicht angenommen, da es bezüglich der im Bericht erwähnten Punkte als unnötig angesehen wurde.⁷⁰⁸ In diesem Rat wurde deshalb kein Thema zur religiösen Bildung besprochen.

3.3.3 Das Laizismuskonzept der Demokratischen Partei und ihre Religionspolitik

Das Ziel der Gründer der Republik war es, eine laizistische Gesellschaft und Staatsstruktur zu gründen. Der Laizismusgrundsatz wurde noch vor der Aufnahme in der Verfassung ausgeführt. Die Durchführung des Laizismusprozesses in der Gesellschaft und dem Staat begann dementsprechend mit der Verkündung der Republik. Die Interpretation des Laizismusgrundsatzes sowohl in der Theorie als auch in der Ausführungsphase lag in der Verantwortung der CHP, die lange Jahre das Land allein regiert hatte. Der Laizismusgrundsatz war nämlich einer der sechs Grundsätze der CHP (Sechs Pfeile/*Altı Ok*). Die Laizismusanschauung und ihre Interpretation durch die CHP waren demzufolge in der Religionspolitik der politischen Parteien vor dem Übergang ins Mehrparteiensystem und den folgenden Zeitabschnitten bestimmend. CHP wurde zwar nach der Wahl 1950 keine alleinige

aa- Technikunterricht für Jungen
ab- Technikunterricht für Mädchen
ac- Handelstechnikunterricht

b- Volksbildung; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/6_sura.pdf (6.6.2012).

⁷⁰⁷ Maarif Vekaleti, *VI. Milli Eğitim Şurası*, Maarif Vekaleti Yayınları, Istanbul 1957, 85-97.

⁷⁰⁸ Maarif Vekaleti, *VI. Milli Eğitim Şurası*, 148.

Führungsmacht, ihre autoritäre Position in der Religionspolitik der Parteien blieb jedoch bestehen. Faktoren, wie z. B. der andauernde Einfluss des Militärs und der Bürokratie auf die Staatsführung spielten eine große Rolle bei dem fortwährenden Einfluss der CHP in diesem Bereich. Die liberale oder repressive Haltung der Führungsparteien in der Religionspolitik gestaltete sich gemäß den Interpretationen der kemalistischen Reformen, insbesondere des Laizismusgrundsatzes, im zulässigen Rahmen der Landesbedingungen. Es waren beachtliche Unterschiede zwischen den Interpretationen und Anwendungen der kemalistischen Reformen der linken Parteiführungen, vor allem während der Putschzeiten und der rechten Parteiführungen erkennbar. Die Religionspolitik der CHP in der Einparteienperiode gestaltete sich im Rahmen einer exklusivistischen Laizismusauffassung. Die CHP war jedoch mit dem Übergang ins Mehrparteiensystem dazu gezwungen, ihr Laizismusverständnis zu ändern. An dieser Veränderung waren viele Faktoren beteiligt. Der entscheidendste Faktor war die Gründung von alternativen Parteien. Diese neugegründeten Parteien, speziell die DP, kritisierten die CHP aufgrund ihrer Einstellung zum Laizismus und der Maßnahmen der Einparteienperiode sehr scharf.

Die DP verkündete, dass sie in Politik und Wirtschaft einen liberalen Standpunkt einnehmen werden. Sie kündete ebenfalls an, sich integrativ an Definition und Interpretation des Laizismus und die daran gebundene Religionspolitik annähern zu wollen. Die Partei definierte und erläuterte den Grundsatz des Laizismus von neuem und mit einer noch integrativeren Interpretation. Diese lautet in Artikel 14 des Parteiprogramms folgendermaßen:

„Artikel 14: Unsere Partei versteht unter Laizismus, dass die Religion keinen Bezug zur Staatspolitik hat und keine Religionsansichten bei der Gesetzesregelung und Umsetzung wirksam sein dürfen. Sie lehnt falsche Interpretationen des Laizismus in Form von Religionsfeindlichkeit ab; sie erkennt die Religionsfreiheit genauso wie die anderen Freiheiten als eines der heiligen Rechte der Menschheit an.

Es ist notwendig, ein grundlegendes Programm seitens Experten zum Thema der religiösen Bildung oder zur Angelegenheit der Errichtung von Instituten für die Ausbildung von religiösem Dienstpersonal vorzubereiten. Die Theologische Fakultät innerhalb der Universität und Institute wissenschaftlichen Charakters müssen wie die Institute des Nationalen Bildungsministeriums autonom sein.

Es darf keine Toleranz gezeigt werden gegenüber dem Missbrauch der Religion als politisches Werkzeug sowie ihrer Nutzung als Propagandamittel zu der Liebe und Solidarität zwischen den Bürgern und der Aktivierung von Bigotterie gegen freie Meinungen.⁷⁰⁹

Die DP stellte ihre Laizismusansicht in drei Hauptkategorien vor. Die erste Kategorie beinhaltete die Interpretation und Deutung des Laizismus. Die Religion darf demnach überhaupt keinen Einfluss auf Staatsangelegenheiten sowie legislative und exekutive Tätigkeiten haben. Die DP nahm mit dieser Interpretation die klassische Laizismusvorstellung der Republikgründer an. Des Weiteren wurde erklärt, dass der Laizismus aus Parteisicht nicht wie in der Vergangenheit als religionsfeindlich angesehen wird und die Religionsfreiheit als Grundlage und heilig gilt. In den weiteren Absätzen wurde betont, dass der Laizismus kein Hindernis für die religiöse Bildung sei. In diesem Kontext kamen die Gründung von Einrichtungen für religiöse Bildung und die Gewährleistung der erforderlichen Möglichkeiten zur Sprache. Die DP zeigte mit dieser Interpretation ihren Unterschied zur CHP. Gemäß dem letzten Absatz dürfen keine religiösen Diskurse und Symbole als politische Propagandamittel benutzt werden. Die CHP warf der DP vor, im Wahlkampf die Religion als Propagandamittel genutzt zu haben, obwohl dieses in ihrem Parteiprogramm offen dargelegt wurde.⁷¹⁰

Die Parteivorsitzenden gaben bezüglich der Laizismusanschauung ihrer Partei und Religionspolitik auf verschiedenen Plattformen Erklärungen entgegen der Parteisatzung und dem Programm ab und legten ihre Ansichten dar. Der Parteipräsident Celal Bayar teilte im Jahr 1949 auf dem Parteikongress den Delegierten mit, dass die Politik der DP den Laizismusgrundsatz als Basis nehme und die Religion auf keinen Fall zu politischen Zwecken ausgenutzt werden dürfe, außerdem sei es den religiösen Organisationen nicht erlaubt, sich illegal neu zu bilden. Er erklärte auch, dass die Ansichten der DP sowohl in Bezug auf Religion als auch die Probleme im Land in das Parteiprogramm aufgenommen worden seien und dass die Religionsfreiheit gemäß den Hauptprinzipien im Programm wie die anderen

⁷⁰⁹ „Madde 14- Partimiz lâikligi devletin siyasette, dinle hiçbir ilgisi bulunmaması ve hiçbir din düşüncesinin kanunların tanzim ve tatbikinde müessir olmaması manasında anlar ve laikliğin din aleyhtarlığı şeklindeki yanlış tefsirini reddeder; din hürriyetini diğer hürriyetler gibi insanlığın mukaddes haklarından tanır. Gerek dinî tedrisat meselesi ve gerekse din adamlarını yetiştirecek müesseseler kurulması hususunda mütehasıslar tarafından esaslı bir program hazırlanması zaruridir. Üniversite içinde yer alacak İlahiyat Fakültesi ve ilmi mahiyette mümasil müesseseler, Milli Eğitim Bakanlığının bu kabil müesseseleri gibi muhtar olmalıdır. Dinin siyaset aleti olarak kullanılmasına yurddaşlar arasında sevgi ve tesanüdü bozacak şekilde propaganda vasıtası yapılmasına, serbest tefekküre karşı taassup duygularını harekete getirmesine müsamaha olunmamalıdır.”, *Demokrat Parti Tüzük ve Programı*, Güneş Matbaacılık T.A.O., Ankara 1952, 50.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. XIII, 45. Sitzung, 25.2.1952, 596.

⁷¹⁰ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 79f.

Freiheiten heilig sei, sodass jeder Bürger bei der Wahl seiner Religion und Religionsausübung frei sei.⁷¹¹ In einer anderen Rede betonte Bayar, das Problem der religiösen Bildung bei Übernahme der Regierung auf jeden Fall zu lösen.⁷¹² Die Beerdigung von Marshall Fevzi Çakmak im Jahr 1950 führten zu Anti-Laizismus-Protesten. Bayar gab nach diesen Vorkommnissen zum Ausdruck, als Partei gegen solche religiöse Rückschrittlichkeit zu sein.⁷¹³ Er wiederholte diesen Standpunkt mehrmals bis zu der Wahl 1950.⁷¹⁴ Der DP-Parteisprecher Fuat Köprülü äußerte 1949 ähnliche Ansichten im Parlament. Er merkte an, dass die DP eine Partei sei, die in ihrem Parteiprogramm den Laizismus verteidige und gegen religiöse Rückschrittlichkeitsgruppen und ihre Aktivitäten sei. Es müsse sich daher niemand diesbezüglich Sorgen machen.⁷¹⁵

Die DP war seit ihrer Gründung bis zu der Wahl 1950 als Oppositionspartei im Parlament vertreten. Sie hatte in dieser Zeit ihren Standpunkt bezüglich des Laizismus und der religiösen Bildung ständig zur Sprache gebracht und sie kritisierte die Regierungspartei CHP scharf. Mit der Realisierung ihres neuen Programms konnte die DP frühestens mit der Übernahme der Regierung nach der Wahl 1950 beginnen.

Der Wahlsieg der DP im Mai 1950 löste im Bereich der Religion und des Laizismus wie in vielen anderen Bereichen auch neue Diskussionen aus. Die DP fing nämlich an, ihre an die konservativen Gesellschaftsgruppen sowohl in der Oppositionszeit als auch während des Wahlkampfes gegebenen Versprechen in die Tat umzusetzen. In dem Programm der I. *Menderes*-Regierung, die am 22. Mai 1950 gebildet wurde, kam zum Ausdruck, dass nicht nur der Fortschritt von Wissenschaft und Technik ausreichend sei, damit eine Nation unabhängig leben kann. Außerdem wurde betont, dass genauso wie materielle Werte auch moralische Werte im menschlichen und sozialen Leben notwendig seien. Des Weiteren wurde wie in der Zeit als Opposition in den Programmbesprechungen die Religionspolitik der Einparteienperiode stark kritisiert. Die Regierung teilte mit, die Bildung als Ganzes herauszuarbeiten und nach den Grundsätzen ihrer Partei neu zu regeln.⁷¹⁶ Ministerpräsident Menderes beschränkte sich auf die Äußerung, die allgemeine Beschaffenheit der Grundsätze, die sie als Fundament für Bildung in ihr Regierungsprogramm aufgenommen habe, beruhe auf

⁷¹¹ *Cumhuriyet*, 9.1.1949.

⁷¹² *Cumhuriyet*, 26.3.1949.

⁷¹³ *Ulus und Cumhuriyet*, 12-14. April 1950.

⁷¹⁴ *Vatan*, 4.4.1949.; 25.4.1949.; 3.5.1949.

⁷¹⁵ *Vatan*, 10.6.1949.

⁷¹⁶ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 29.; 9. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 31.5.1950, 51, 66.; RG, 3. Juni 1950, Beschluss Nr. 1696, Ausgabe Nr. 7523, 18582.

„nationalen und moralischen Prinzipien“. Als Folge der Diskussionen in den ersten Republikjahren wurde beschlossen, dass die Bildung „national“ sein müsse und genau dieses versuchte man in der Einparteienperiode durchzuführen. In den ersten Jahren wurde versucht, die traditionell-religiöse Anschauung zu kontrollieren und dadurch ihren Einfluss zu vermindern.⁷¹⁷ Die Regierung war anlässlich einiger Probleme der Meinung, dass diese Maßnahme falsch sei und verteidigte die Ansicht, dass Bildung „national und religiös“ sein müsse. Die Regierung erklärte damit, dass eine die bisherige Laizismusvorstellung falsch sei. Die Trennung der kemalistischen Reformen im Programm der I. *Menderes*-Regierung in der Form von „vom [konservativen] Volk übernommene und nicht übernommene [kemalistische Reformen]“ (*Millete mal olan ve olmayan*)⁷¹⁸ führte erneut zu Diskussionen im Parlament und in der Öffentlichkeit. Die Regierung wurde aufgrund dieser Anschauung von der CHP und der kemalistischen Bevölkerungsgruppe scharf kritisiert. Laut der Regierung wurden die kemalistischen Reformen, die aus der exklusivistischen Laizismusanschauung resultierten, seitens des konservativen Bevölkerungsteils nicht angenommen.⁷¹⁹

Menderes betonte, dass gegen die extrem linken Bewegungen und die „religiöse Rückschrittlichkeit“ gekämpft wird, um die von der Bevölkerung bejahten Reformen zu schützen. Er sagte außerdem bezüglich des Kampfes gegen die „religiöse Rückschrittlichkeit“ und zum Thema Laizismus Folgendes:

„Wir werden den Erfordernissen der Religions- und Gewissensfreiheit entsprechen und keinesfalls Rückschrittliche Hetze zulassen. So verstehen wir die Bedeutung des echten Laizismus. Genauso wie in unserem Regierungsprogramm offen dargelegt wird, verstehen wir unter dem echten Laizismus, dass die Religion keinen Bezug zur Staatspolitik hat und keine Religionsansichten bei der Gesetzesregelung und -anwendung wirksam sein dürfen. Mit dieser Ansicht sind wir entschlossen, die erforderlichen Maßnahmen zum Thema Religionsunterricht genauso wie die Aufnahme der Aktivitäten von [religiöser Bildungs-] Hochschulen zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal zu ergreifen. (...).“⁷²⁰

⁷¹⁷ Karakaş, „Turkey: Islam and Laicism“, 9.

⁷¹⁸ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 30f.

⁷¹⁹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 78f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 61f.

⁷²⁰ „İrticai tahrike asla müsaade etmemekle beraber din ve vicdan hürriyetlerinin icaplarına riayet edeceğiz. Hakikî lâ(y)ikliğin mânasını biz böyle anlamaktayız. Programımızda da sarahaten ifade edildiği gibi, hakikî lâ(y)ikliğin dinin Devlet siyasetiyle hiçbir ilgisi bulunmaması ve hiçbir din düşüncesinin kanunların tanzim ve tatbikında müessir olmaması şeklinde anlıyoruz. Bu itibarla gerek din dersleri meselesinde gerekse din adamlarını yetiştirecek yüksek müesseselerin faaliyete geçmesi hususunda icabeden tedbirleri süratle ittihaz etmek kararındayız.“, TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 31.

Mit der Betonung, beim Kampf gegen die „religiöse Rückschrittlichkeit“ den Erfordernissen der Religions- und Gewissensfreiheit zu entsprechen, hob Menderes die Fehler bei den Maßnahmen der Einparteienperiode, also der Regierungspartei CHP hervor. Mit dieser Meinung deutete er an, dass in der Vergangenheit beim Kampf gegen die „religiöse Rückschrittlichkeit“ die Religions- und Gewissensfreiheit nicht berücksichtigt und der Laizismus falsch gedeutet und ausgeführt wurde. In den weiteren Abschnitten der Rede kamen die Annäherungen der Regierung bezüglich der Themen Laizismus, Religion und religiöse Bildung zum Ausdruck. Diese Annäherungen waren demnach wie folgt:

„(...) Die Definition des Laizismus ist die Nichteinmischung der Religion in Angelegenheiten des Staates und das Nichtmitwirken von religiösen Meinungen in Gesetzesregelungen und -anwendungen. (...)“

Die Neuregelung bezüglich der Themen Religionsunterricht und Ausbildung von religiösem Dienstpersonal wurde betont, jedoch wurden keine Erklärungen zu diesem Thema abgegeben.⁷²¹ Nach Übernahme der Regierung durch die DP wurde die erste gesetzliche Neuregelung im Bereich der Religion umgesetzt. Das Verbot, den Gebetsruf auf Arabisch zu vollziehen, wurde aufgehoben.⁷²² Eine vom konservativen Bevölkerungsteil nicht angenommene kemalistische Regelung war die Verrichtung des Gebetrufs auf Türkisch.⁷²³ Nach dieser Aufhebung folgte der Beschluss, die religiöse Bildung auf Grund- und Mittelschulen auszudehnen⁷²⁴, und die Erlaubnis, Koranlesungen in den staatlichen Radiosendern zu senden.⁷²⁵

Die II. *Menderes*-Regierung wurde am 9. Mai 1951 gebildet und das Regierungsprogramm am 30. Mai verkündet. Dieses Regierungsprogramm unterschied sich in den Hauptpunkten kaum von dem vorherigen Programm. Menderes betonte erneut, als Partei und Regierung laizistisch zu sein. Er bemerkte auch, dass ihre Bildungspolitik im Rahmen der nationalen und ethischen Werte verwirklicht werde. Er führte außerdem aus, dass die Religions- und Gewissensfreiheit eine Voraussetzung der Demokratie sei und deshalb in diesem Bereich

⁷²¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 28.

⁷²² TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 9. Sitzung, 16.6.1950, 181-187.; RG, 17. Juli 1950, Gesetz Nr.: 5665, Ausgabe Nr.: 7535, 18633.; *Milliyet*, 10, 13-17. Juni 1950.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 10.; Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 190.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 61f.

⁷²³ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 79.

⁷²⁴ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 32f.

⁷²⁵ Die Regierung beschloß am 7. Juli 1950 die Sendung von Koranlesungen im Staatsradiosender und die Durchführung begann am 8. Juli 1950, *Milliyet*, 6-7. Juli 1950.; *Ulus*, 6-8.7.1950.; Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 190.

schädlichen Entwicklungen keine Möglichkeit eingeräumt werde.⁷²⁶ In dieser Zeitspanne war die wichtigste Maßnahme im Bereich der religiösen Bildung die Eröffnung der Vorbeter- und Predigerschulen.

Die II. *Menderes*-Regierung blieb bis zur Wahl 1954 an der Macht. Menderes gewann mit einer Zunahme der Stimmen auch die Wahl 1954. Das neue Regierungsprogramm war laut Menderes die Fortsetzung des vorangegangenen Programmes. Er behauptete zudem, dass die Maßnahmen der vorausgegangenen Regierungszeit erfolgreich gewesen seien und die Regierung diesbezüglich keine Fehler gemacht habe. Im Programm der III. *Menderes*-Regierung wurde der Bildung ein gesonderter Platz gegeben. Die Regierung, die in dem vorherigen Regierungszeitraum zum Thema Bildung und Religion erhebliche Veränderungen vorgenommen hatte, äußerte sich erneut dazu, der Stärkung der moralischen Werte der konservativen Gesellschaftsgruppen und der Jugend Bedeutung beizumessen.⁷²⁷

In der IV. und V. *Menderes*-Regierungszeit wurde die Richtigkeit der Anschauungen und Maßnahmen der früheren Regierungen betont.⁷²⁸ Infolgedessen wurden im Bereich der religiösen Bildung neue Maßnahmen durchgesetzt.⁷²⁹

In der zehnjährigen Regierungsführung der DP wurde im Budget des Präsidiums für Religionsangelegenheiten eine signifikante Erhöhung vorgenommen. Die Rate im Rahmen der Budgets aller Ministerien lag im Jahr 1949 bei 0,2 % (2,8 Millionen TL) und wurde 1960 auf 0,8 % (39,3 Millionen TL) erhöht. In dieser Zeitspanne gab es auch eine Zunahme der neu erbauten Moscheen und der Restaurierung alter Moscheen sowie parallel dazu eine Erhöhung der Anzahl von religiösem Dienstpersonal. Außerdem fand eine Entwicklung bei der Quantität der religiösen Gemeinden und Orden zugehörigen Moscheen und Korankurse statt. Die Anzahl dieser religiösen Einrichtungen betrug 1949 nur 95 (5,5 %) und war bis 1960 auf 5104 (29,7 %) gestiegen. In dieser Zeit wurde das Pilgerfahrtverbot aufgehoben und eine signifikante Zunahme an religiösen Publikationen konnte festgestellt werden.⁷³⁰

⁷²⁶ TBMMTD, 9. Periode, Bd. VI, 58. Sitzung, 30.3.1951, 61.; RG, 3. April 1951, Beschluss Nr.: 1714, Ausgabe Nr.: 7775, 922, 925.

⁷²⁷ TBMMTD, 10. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 24.5.1954, 32.; RG, 27. Mai 1954, Beschluss Nr.: 1844, Ausgabe Nr.: 8714, 9525.

⁷²⁸ TBMMTD, 10. Periode, Bd. VIII, 14. Sitzung, 14.12.1955, 252, 254.; RG, 17. Dezember 1955, Beschluss Nr.: 1949, Ausgabe Nr.: 9183, 13193ff.; TBMMTD, 11. Periode, Bd. I, 7. Sitzung, 27.11.1957, 42f.; RG, 6. Dezember 1957, Beschluss Nr.: 2087, Ausgabe Nr.: 9775, 18305-18309.

⁷²⁹ Reed, „The Faculty of Divinity at Ankara“, 32f.; MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, Ankara 1981, 63.

⁷³⁰ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 80ff.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 123.

Bei der laizistischen Anschauung und parallel dazu der gemäßigten und liberalen Annäherung in der DP-Religionspolitik sowohl in den Jahren als Oppositionspartei als auch als Regierungspartei ist eine Unterstützung seitens der konservativen Gesellschaftsgruppen zu beobachten. Die toleranten Annäherungen zu den konservativen Bevölkerungsteilen sowie die Maßnahmen in diesem Bereich als Voraussetzung der DP-Religionspolitik dürfen jedoch nicht mit der vorsichtigen und distanzierten Haltung gegenüber religiösen Gemeinden und Orden verwechselt werden. Die DP-Führung betonte bei jeder Gelegenheit, das laizistische Grundprinzip als Partei anerkannt zu haben und dass sie die laizistische Politik der CHP viel zu streng fand. Sie hatte deshalb auch keine Bedenken, Personen innerhalb der Partei, die radikal-religiöse Wünsche im Widerspruch zum laizistischen Grundsatz vorbrachten und versuchten, sich zu gruppieren, auszuschließen. Sie wählte ebenso den Weg, die Öffentlichkeit störende und ihrerseits als sehr religiös angesehene Aktionen zu unterdrücken. Eine Gruppe, die der Meinung war, dass die DP die konservativen Bevölkerungsteile nicht vertreten würde, hatte im Jahr 1948 aufgrund dieser erwähnten Haltung der DP-Führung die MP (*Millet Partisi*/Die Volkspartei) gegründet. Die MP bestand aus radikal-religiösem Personal und bildete eine härtere Opposition gegenüber der CHP.⁷³¹ In der Regierungszeit der DP wurde die MP beschuldigt, Laizismus Gegner zu sein, sodass die Partei im Januar 1954 verboten wurde.⁷³²

In Malatya war im Jahr 1952 ein Attentat auf den Journalisten Ahmet Emin Yalman fehlgeschlagen.⁷³³ Als der Attentäter aussagte, von den Artikeln der Zeitschrift *Büyük Doğu* unter Necip Fazıl Kısakürek's Chefredaktion, beeinflusst zu sein⁷³⁴, begannen die Diskussionen über Fortschrittsfeindlichkeit erneut. Ministerpräsident Menderes teilte mit den Worten, „heute sollten wir uns nicht auf die Religion, sondern die politische Rückschrittlichkeitsgefahr konzentrieren“, seine Auffassung mit.⁷³⁵ Die DP-Führung hatte das Bedürfnis, Maßnahmen zu ergreifen und realisierte einige auf radikal-religiöse Personen und Gruppierungen bezogene Einsätze. Kısakürek, der vorher eine gute Beziehung zu Menderes hatte, bekam wegen eines von ihm verfassten Artikels eine neunmonatige Haftstrafe.⁷³⁶ Gegen

⁷³¹ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 10.; Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 189.

⁷³² *Milliyet*, 28.1.1954.; Die Mitglieder der geschlossenen Volkspartei gründeten am 10. Februar 1954 „*Cumhuriyetçi Millet Partisi*/CMP/Die republikanische Volkspartei“, *Milliyet*, 11.2.1954.

⁷³³ *Milliyet*, 23, 24. November 1952.

⁷³⁴ *Milliyet*, 25, 26. November 1952.

⁷³⁵ *Milliyet*, 23.11.1952.

⁷³⁶ *Milliyet*, 26, 27. März 1959.

den in dieser Zeit am meisten umstrittenen Namen Said Nursi wurde im gleichen Jahr ebenfalls ermittelt.⁷³⁷ Im Jahr 1959 wurde Nursi wieder Gegenstand einer ähnlichen Ermittlung.⁷³⁸

Der Abgeordnete Hasan Fehmi Ustaoglu (Samsun) wurde aufgrund eines Artikels, der Aussagen, wie z. B. „die Behauptung, dass die Nation den kemalistischen Reformen etwas schuldet, ist auf keinem Fall richtig“ beinhaltete, von der DP ausgeschlossen.⁷³⁹ Die IDP (*İslam Demokrat Partisi*/Islamische Demokratische Partei) unter der Führung von Cevat Rifat Atilhan wurde am 3. März 1952 ebenfalls wegen laizismusfeindlicher Aktivitäten verboten.⁷⁴⁰ Weiterhin wurde am 23. Januar 1953 die Nationalistische Vereinigung (*Milliyetçiler Derneği*) wegen des Malatya-Attentats und reaktionärer Aktivitäten verboten. Die beiden wichtigen Namen der Vereinigung Tahsin Tola und Sait Bilgiç, die zur selben Zeit DP-Abgeordnete waren, wurden von der Partei ausgeschlossen.⁷⁴¹

Die religiösen Gruppen begannen aufgrund der Religionspolitik der DP und ihrer demonstrierten Toleranz gegenüber den Konservativen, in sozialen und politischen Bereichen einflussreich und aktiv zu werden.⁷⁴² Das Ziel der DP in diesem Bereich war es, die religiösen Gruppierungen in ihre liberale Religionspolitik zu integrieren, um ihrer Radikalisierung vorzubeugen und damit zu verhindern, dass sie zu einem Gefahrenelement für Staat und Gesellschaft werden.⁷⁴³ Die Beziehungen zwischen Politikern und Führern der religiösen Gruppierungen beruhten auf Gegenseitigkeit. Die Politiker versuchten deshalb während der Wahlkämpfe, die Unterstützung der religiösen Gruppierungen durch Wahlversprechen zu bekommen. Bei den Wahlkämpfen arbeiteten die religiösen Gruppen für die politischen Parteien, mit denen sie sich geeinigt hatten, und gaben diesen ihre Stimmen. Die Parteien machten die Gemeinde- oder Ordensführer mit einer Wahl zu Abgeordneten, um in dieser Wahlvorbereitungsphase die Unterstützung der großen und einflussreichen religiösen Gruppierungen zu erhalten.⁷⁴⁴ Diese Beziehungen zwischen der DP und den religiösen Gruppierungen beunruhigte die zivile und militärische Bürokratie, deren Einfluss sich

⁷³⁷ *Milliyet*, 27, 28. Januar 1953.

⁷³⁸ *Milliyet*, 30, 31. Dezember 1959.; 1, 11. Januar 1960.

⁷³⁹ *Milliyet*, 17.10.1952.; 10.12.1952.; 15.1.1953.

⁷⁴⁰ *Vatan*, 4.3.1952.; *Cumhuriyet*, 5.3.1952.; Siehe für detaillierte Information bzgl. IDP, Bozkurt, „Türk Siyasetinde İslam Demokrat Partisi“, 79-106.

⁷⁴¹ *Cumhuriyet*, 24, 25. Januar 1953; *Milliyet*, 24-26. Januar 1953.

⁷⁴² Kazamias, *Education and the quest for modernity in Turkey*, 190.

⁷⁴³ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 62.

⁷⁴⁴ Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 359-369.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 62.

innerhalb der CHP und des Staates fortsetzte, maßgeblich. Diese beunruhigten Gesellschaftsgruppen brachten zur Sprache, dass die Religionsfreiheit für soziale und politische Zwecke ausgenutzt wird. Vor allem die Angriffe auf die Statuen Atatürks und die offen geäußerte Ablehnung der kemalistischen Reformen⁷⁴⁵ waren Themen, die seitens der Oppositionspartei und Presse ununterbrochen diskutiert wurden. Daraus folgte, dass die Diskussion von religiöser Rückschrittlichkeit immer aktuell war und im Lande zunehmend fortgeführt wurde. Die Opposition und die Presse forderten die Regierung auf, gegenüber solchen Verstößen schnellstmöglich Maßnahmen zu ergreifen.⁷⁴⁶

In dieser Ära traten drei religiöse Gruppierungen hervor. Eine dieser religiösen Gruppen war der „Ticani-Orden“.⁷⁴⁷ Der zwischen 1949 und 1951 mit Attacken auf Atatürk-Statuen sich erkennbar machende Ticani-Orden war nach der Inhaftierung ihres Führers kaum noch aktiv.⁷⁴⁸ Dieser Orden brachte die DP durch ihre Aktionen in eine schwierige Lage und war Grund für ernsthafte Kritik an der Partei. Die Regierung war durch diese negativen Entwicklungen und den Druck dazu gezwungen, erforderliche Maßnahmen zu ergreifen.⁷⁴⁹ Die Regierung trat diesbezüglich in Aktion und seitens des Justizministeriums wurde der „Gesetzesentwurf hinsichtlich begangener Straftaten gegen Atatürk“ am 29. März 1951 im Parlament eingereicht.⁷⁵⁰ Nach langen Diskussionen⁷⁵¹ wurde das „Gesetz zum Schutz Atatürks“ am 25. Juli 1951 angenommen.⁷⁵² Mit diesem Gesetz konnte jede Person, die Beleidigungen gegenüber Atatürk aussprach und seine Statuen angriff, bestraft werden. Die DP erklärte, Atatürk symbolisch zu akzeptieren. Sie bekräftigten die Aussage, dass dieses Gesetz nicht die kemalistischen Reformen schützen sollte, der Kritik entging die Regierung dennoch nicht.⁷⁵³

⁷⁴⁵ *Milliyet*, 21-24, 26. März 1951.

⁷⁴⁶ *Milliyet*, 13-15, 18, 27. März 1951.; *Ulus*, 26-27. März.1951, 30.3.1951.

⁷⁴⁷ Ticani-Orden: Eine Orden, die 1785 im nord-westen Afrikas auftauchte. Der Gründer ist Ebu'l-Abbas Ahmed b. Muhammed el-Ticanî. Bezogen auf den Gründer hat es diesen Namen bekommen. In der Türkei hat es Kemal Pilavoğlu, Studienabbrecher der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, in den 30er Jahren in Ankara *Çubuk* Bezirk und Çankırıs *Şabanözü* Bezirk organisiert.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 10f.; *SRM*, „Ticani Tarikatı Hakkında Tetkikat“, 4, 87, September 1950, 185.; „Ticani Tarikatının Esasları“, 4, 89, Oktober 1950, 218.

⁷⁴⁸ *Milliyet*, 27.6.1951.; *Cumhuriyet*, 28.6.1951.; *Zafer*, 23, 27, 29. Juli 1951.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 10f.; Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 361.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 62.

⁷⁴⁹ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 83.

⁷⁵⁰ TBMMTD, 9. Periode, Bd. VI, 58. Sitzung, 30.3.1951, 60.

⁷⁵¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. VII, 72. Sitzung, 04.5.1951, 40-74.; 9. Periode, Bd. VII, 73. Sitzung, 07.5.1951, 78-131.

⁷⁵² TBMMTD, 9. Periode, Bd. VII, 103. Sitzung, 23.7.1951, 251-290, 295, 298.; 9. Periode, Bd. VII, 104. Sitzung, 25.7.1951, 303-324.; RG, 31. Juli 1951, Gesetz Nr.: 5816, Ausgabe Nr.: 7872, 1713.

⁷⁵³ *Milliyet*, 26-27. Juli 1951.

Die Regierung behauptete angesichts der Kritiken der Opposition und Presse, dass es die Bedrohung durch Fortschrittsfeindlichkeit im Land nicht geben würde. Dennoch bereitete die Regierung einen Gesetzesentwurf vor und schickte diesen am 20. Juli 1953 den Parlamentskommissionen.⁷⁵⁴ Dieser Gesetzesentwurf wurde als „Gesetz hinsichtlich des Schutzes des Gewissens und der Versammlungsfreiheit“ (*Vicdan ve toplanma hürriyetinin korunması hakkında Kanun*) am 24. Juli akzeptiert. Die vollstreckten Strafen für die politische und ähnliche Ausnutzung der Religion stiegen mit diesem Gesetz.⁷⁵⁵

Eine andere Gruppe, die mit ihren Aktivitäten in dieser Zeitspanne am meisten erwähnt wurde, war die *Nurcu*-Bewegung unter der Führung von Said Nursi. *Nurcus* oder diejenigen, die dieser Gruppe nahestanden, begannen enge Beziehungen zur Regierung aufzubauen, besetzten wichtige Positionen in der Parteiführung und erweiterten damit ihren Einflussbereich. *Nurcus* waren über die positiven Annäherungen der Regierung jedes Mal erfreut und dieses brachten sie auch zu verschiedenen Zeiten zum Ausdruck. Said-i Nursi stand ständig in Korrespondenz mit den Hochrangigen der Demokratischen Partei.⁷⁵⁶ Nursi und seine Anhänger hatten bei den Wahlvorbereitungen aktiv für die DP mitgearbeitet und diese unterstützt.⁷⁵⁷ İnönü kritisierte diese Situation sehr stark. Menderes war deshalb gezwungen, diese Behauptungen zu leugnen. Aufgrund der Reaktionen verweigerte die Regierung Said Nursi die Erlaubnis zu einem Besuch in Ankara, stattdessen überredete sie ihn dazu, eine Zeitlang in *Emirdağ/Afyon* zu bleiben.⁷⁵⁸ Die CHP und die kemalistischen Gesellschaftsgruppen waren über diese Entwicklungen sehr verärgert. Sie beschuldigten die DP, gegen den Laizismusgrundsatz verstoßen zu haben und die Religion für ihre politischen Zwecke zu nutzen.⁷⁵⁹

Die letzte aktive Gruppe in der Regierungszeit der DP war die *Süleymanlılar*-Bewegung unter der Führung von Süleyman Hilmi Tunahan. Diese setzte ihre Aktivitäten mit der Eröffnung von Korankursen innerhalb des Landes fort. Diese Kurse konnten mühelos eröffnet

⁷⁵⁴ *Milliyet*, 15-23. Juli 1953.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXIV, 112. Sitzung, 20.7.1953, 855.

⁷⁵⁵ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXIV, 115. Sitzung, 23.7.1953, 1043-1136, 1141-1144.; RG, 29. Juli 1953, Gesetz Nr.: 6187, Ausgabe Nr.: 8470, 6843f.

⁷⁵⁶ *Bediuzzaman*, schickte gleich nach der Wahl am 14. Mai 1950 an Bayar eine Gratulationsnachricht, charakterisierte Menderes als „*Islam Held*“ und mit Briefen gab er an den Präsidenten, Ministerpräsidenten und Ministern der DP-Regierung Vorschläge, Ermutigungen und Vorträge., *Bediuzzaman Said Nursi, Risale-i Nur Külliyyatından Emirdağ Lahikası*, Yeni Asya Neşriyat, Istanbul 2003, 264, 299, 393, 310ff., 402, 418ff., 423ff., 429f., 431f., 437-440.

⁷⁵⁷ *Milliyet*, 10.1.1961.; Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 11.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 32f., 62; 156.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 83.

⁷⁵⁸ *Milliyet*, 11-12. Januar 1960.

⁷⁵⁹ *Milliyet*, 12, 14. Januar 1960.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 62.

werden, weil die Regierung Kurse freigegeben hatte und kein Kursprogramm vorhanden war, welches die Methodik bestimmte. Es fehlte auch die ausreichende Kontrolle dieser Kurse durch den Staat.⁷⁶⁰

Ein anderer auffallender und wichtiger Punkt in der Religionspolitik der DP war, „der Religion eine Schutzschildaufgabe gegen den Kommunismus zu geben“.⁷⁶¹ Die größte Gefahr in dieser Zeit war weltweit der Kommunismus. Der Hauptgedanke und das Ziel bestanden darin, das Land und Volk, insbesondere die Jugend, vor kommunistischem Gedankengut und entsprechenden Strömungen zu schützen. Diese Gefahr war einer der Hauptgründe für die religionspolitischen Maßnahmen. Gegenüber der Kommunismusgefahr musste die Regierung unbedingt Maßnahmen ergreifen. Die erste vorgeschlagene und wirkungsvollste Maßnahme gegen den Kommunismus war die Religion, also der Islam. Es wurde nämlich dargelegt, dass bei besonderer Wertschätzung der Religion und religiöser Bildung die Jugendlichen vor kommunistischen Anschauungen und Strömungen geschützt werden könnten. Zur Erreichung dieses Ziels dürften Religion und religiöse Bildung nicht mehr behindert werden.⁷⁶² Ein anderer Vorschlag für den Kampf gegen den Kommunismus war die Gewährleistung der Religionsfreiheit im Land.⁷⁶³ Religiöse Gruppierungen bekamen in dieser Zeit mit der Unterstützung der Regierung ebenfalls eine aktive Rolle beim Kampf gegen den Kommunismus.⁷⁶⁴ Nach dem II. Weltkrieg war in der CHP-Regierungsführung die vom Kommunismus ausgehende Gefahr eine Begründung der Erforderlichkeit von religiöser Bildung in den Schulen.⁷⁶⁵

Die Regierung der DP übernahm den Widerstand gegen den Kommunismus. Durch diese Einstellung der Regierung war der Beitritt der Türkei in die NATO⁷⁶⁶ und damit der Höhepunkt der türkisch-amerikanischen Annäherung erreicht.⁷⁶⁷ Nach dem II. Weltkrieg aufgrund der Haltung der Sowjetunion gegenüber der Türkei waren im öffentlichen und politischen Bereich die Feindlichkeit gegenüber der Sowjetunion und der Druck gegenüber

⁷⁶⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 32f., 145ff.

⁷⁶¹ TBMMTD, 8. Periode, Bd. XX, 105. Sitzung, 9.6.1949, 640.; 9. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 22.12.1950, 283ff.; 9. Periode, Bd. V, 48. Sitzung, 22.2.1951, 430ff.

⁷⁶² *Vatan*, 7.4.1949, 10.6.1949.; DPMGMZ, 29. Mai 1950, 223.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 30f.

⁷⁶³ DPMGMZ, 3. Mai 1950, 16-27.; TBMM, 9. Periode, Bd. I, 5. Sitzung, 02.6.1950, 98ff.; *Milliyet*, 3-4. Mai 1950.; *Ulus*, 24.6.1950.; *Cumhuriyet*, 12.8.1950.

⁷⁶⁴ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 62, 146.

⁷⁶⁵ TBMMTD, 8. Periode, Bd. III, 22. Sitzung, 24.12.1946, 427f., 437ff.

⁷⁶⁶ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XIII, 41. Sitzung, 18.2.1952, 313-340, 343-346.

⁷⁶⁷ Feroz Ahmad, *The Turkish Experiment in Democracy 1950-1975*, Westview Press, Boulder, Colorado 1977, 294f.

den Linken Gründe für die Intoleranz gegenüber linken Ansichten.⁷⁶⁸ Die Aktivitäten von rechten und konservativen Gesellschaftsgruppen nahmen während dieses Prozesses zu. Die Bekämpfung des Kommunismus leistete bei der Verbreitung der religiösen Anschauungen und ihrer Ausnutzung als Propagandamittel in der Zeitspanne von 1950 bis 1960 einen wichtigen Beitrag.⁷⁶⁹

Die DP versuchte seit ihrer Gründung im Jahr 1946 bis zum Militärputsch am 27. Mai 1960 ihre Versprechen bezüglich der Religion im Rahmen des in ihr Parteiprogramm und ihre Satzung aufgenommenen Laizismusverständnisses umzusetzen. Dadurch wurde in Bezug auf Religions- und Gewissensfreiheit ein gewisser Fortschritt erzielt. Mit dieser Annäherung hatte die DP die Unterstützung der Konservativen erhalten. Es gab aber auch einige Personen und Gruppen, die die dargestellten tolerierten und zuvorkommenden Annäherungen der Regierung missbrauchten. Vorwiegend wurden Straftaten gegen Atatürks selige Persönlichkeit und die Reformen vorgenommen. Die Regierung wurde aufgrund dessen seitens der Opposition und der Presse kritisiert und aufgefordert, gegen diese Handlungen Maßnahmen zu ergreifen. Damit versuchte die Regierung, die fanatischen und illegalen Handlungen zu unterbinden. Sie führten diese Maßnahmen durch, obwohl sie Gefahr liefen, die Konservativen zu verärgern. Diese Maßnahmen gegen illegale Handlungen wurden in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs ausgeführt. Aufgrund der Probleme im wirtschaftlichen Bereich nach 1954 begann die Regierung damit, sich auf die konservative Gesellschaftsgruppe zu zubewegen und teilweise religiöse Diskurse und Symbole für die Politik auszunutzen.⁷⁷⁰

Die DP wurde u. a. wegen ihres Laizismusverständnisses, ihres Zugeständnisses an die kemalistische Reformen, ihrer toleranten Annäherung an religiöse Gruppierungen und Aktivitäten, ihrer Ausführungen im Bereich der religiösen Bildung und ihrer Ausnutzung der Religion für die Politik kritisiert – und diese Kritiken werden immer noch angeführt.

⁷⁶⁸ TBMMTD, 9. Periode, Bd. X, 8. Sitzung, 23.11.1951, 172-211.; 9. Periode, Bd. X, 9. Sitzung, 26.11.1951, 221-252.

⁷⁶⁹ Karpat, *Türk Demokrasi Tarihi*, 451-466.; *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 95-104.

⁷⁷⁰ Siehe bzgl. der Verwendung von religiösen Symbolen und Ausdrücken der Parteien bei der 1957 Wahl, Karpat, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 120-126, 137f.

3.3.4 Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung

3.3.4.1 Die Aufnahme von Religionsunterricht in den Grundschullehrplan

Nach der Aufhebung des Verbots, den Gebetsruf auf Arabisch zu verrichten, und der Einführung von Koranübertragungen in den staatlichen Radiosendern begannen die Diskussionen über die religiöse Bildung in den Grundschulen. In der DP wurden die ersten Forderungen bezüglich der religiösen Bildung während der Debatte über das Menderes-Regierungsprogramm geäußert. Der Abgeordnete Ömer Bilen (Ankara) und damalige Prediger der *Hacı-Bayram*-Moschee erläuterte, dass der fakultative Religionsunterricht außerhalb des Lehrplans nicht ausreichend sei und die Schüler diesen Unterricht nicht ernst genug nehmen würden. Er verlangte von der Regierung, den Religionsunterricht sowohl in den Grundschulen als auch in den Mittelschulen verpflichtend einzuführen.⁷⁷¹ Ministerpräsident Menderes beschränkte sich auf die Aussage, zu diesem Thema noch keine Entscheidung getroffen zu haben, und dass es gemäß dem Parteiprogramm Regelungen geben werde.⁷⁷²

Mit der Ernennung des DP-Abgeordneten Tevfik İleri (Samsun) im August 1950 zum Vorsitzenden des Bildungsministeriums beschleunigten sich die Arbeiten zum Religionsunterricht. İleri gründete eine Wissenschaftskommission zwecks eingehender Überprüfung des Themas. Nach den Studien wurde der vorbereitete Bericht am 4. November 1950 der Öffentlichkeit verkündet.⁷⁷³ Das Bildungsministerium nahm diesen Bericht als Grundlage und führte zwei Änderungen beim Religionsunterricht durch. Diese Änderungen wurden mit dem Ministeriums Rundschreiben Nr. 2949 am 7. November 1950 allen Gouverneuren mitgeteilt. In dem veröffentlichten Rundschreiben waren die Grundlagen bezüglich des in der 4. und 5. Grundschulklasse zu lehrenden Religionsunterrichtes ab dem Schuljahr 1950/1951 gemäß dem Beschluss des Ministeriumsausschusses wie folgt (für Originaltext siehe Anhang 7):

„Es wurde beschlossen, dass aus den Lehrplänen jeweils eine Unterrichtsstunde vom Landwirtschaftsunterricht und eine Unterrichtsstunde vom Türkischunterricht in den Klassen der zuständigen Dorfgrundschulen und den Klassen der zuständigen Landes- und Stadtgrundschulen für den Religionsunterricht genommen werden. Außerdem sind einige beschlossene Regelungen bezüglich der Ausführung folgende:

⁷⁷¹ DPMGMZ, 29. Mai 1950, Bd. II, 222ff.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.02.1954, 843.

⁷⁷² DPMGMZ, 29. Mai 1950, Bd. II, 224.

⁷⁷³ *Zafer*, 5.11.1950.; *Milliyet*, 4-5. November 1950.

- Genauso wie auf die anderen Bedürfnisse der türkischen Kinder eingegangen wird, muss auch auf das religiöse Bedürfnis reagiert werden. Für dieses wurde die Einführung von Religionsunterricht (...) in den Grundschulen für gut befunden.
- Das Lehrbuch, welches seitens des Ministeriums gedruckt und im Schuljahr 1950 in die Liste der Schulbücher aufgenommen wurde, wird vorläufig als ausreichend befunden.
- In dieser Angelegenheit wurde die Vorbereitung eines Lehrbuches als Unterrichtsbegleiter für die Lehrer beschlossen.
- In den Grundschulen mit vielen Lehrern wird der Religionsunterricht primär den Lehrern gegeben, die dieses Fach unterrichten möchten, falls es zu viele freiwillige Lehrer gibt, wird die Bevorzugung der Ältesten unter ihnen als angemessen befunden.
- Die Eltern, die die Teilnahme ihres Kindes am Religionsunterricht nicht wünschen, müssen diese Angelegenheit der Schulleitung vor Schuljahresbeginn schriftlich mitteilen. Wenn ein schriftlicher Antrag zur Nichtteilnahme am Religionsunterricht vorliegt, sind diese Schüler vom Religionsunterricht und den Prüfungen befreit⁷⁷⁴.

Nach der Veröffentlichung dieses Rundschreibens am 20. November 1950 in der Mitteilungszeitschrift (*Tebliğler Dergisi*) begann die Umsetzung.⁷⁷⁵ Laut dem Rundschreiben waren die Änderungen beim Religionsunterricht in den Grundschulklassen 4 und 5 wie folgt:

- Im Religionsunterricht als Wahlpflichtfach mussten die Eltern der Schüler, die am Wahlpflicht-Religionsunterricht teilnehmen durften, dieses in der Regierungszeit der CHP der Schulleitung schriftlich mitteilen. In der Regierungszeit der DP war es wiederum umgekehrt. Die Eltern der Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen sollten, mussten dieses der Schulleitung schriftlich mitteilen.
- Der Religionsunterricht wurde in der Regierungszeit der DP in den Lehrplan aufgenommen, in der CHP-Zeit jedoch nicht. Mit dieser Regelung war beabsichtigt, dass der Religionsunterricht seitens Lehrern, Schülern und Eltern ernst genommen wird und die Teilnahme an diesem Unterricht zunimmt. Eine psychologische, soziale und politische Spiegelung der Religionsstandpunkte war bei den unterschiedlichen Parteiauffassungen zum Religionsunterricht während ihrer Regierungszeiten sichtbar.⁷⁷⁶

⁷⁷⁴ BCA, 030-18-01-02/154 51 15.; „Din Derslerine Dair Teblig“, In: *Zafer Gazetesi* vom 5.11.1950, Nr: 551.

⁷⁷⁵ MEB, *Tebliğler Dergisi*, 20. November 1950, Bd. XIII, Ausgabe Nr.: 617, 116.

⁷⁷⁶ Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 80.

Nach der Einführung von Wahlpflicht-Religionsunterricht in den Grundschulen durch die I. *Menderes*-Regierung begannen unter den Intellektuellen die Diskussionen über dieses Thema. Einige Intellektuelle waren der Meinung, dass die religiöse Bildung unvereinbar mit dem Laizismus sei.⁷⁷⁷ Die Regierung wiederum verteidigte, dass diese Umsetzung nicht laizismuswidrig sei. Bildungsminister İleri behauptete, die Grundschulkinder seien in einem Lebensalter, in dem sie Erziehung und Aufklärung benötigen würden und deshalb die religiöse Bildung notwendig sei. Er hob außerdem hervor, dass eine intensive Teilnahme an dem Wahlpflicht-Religionsunterricht stattfand.⁷⁷⁸

Daraufhin forderten die Mitglieder der DP die Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen und sogar in den Gymnasien.⁷⁷⁹ Die DP-Abgeordneten legten zu diesem eine entschlossene Haltung an den Tag. Die Arbeit der DP wurde durch die von der CHP während ihrer Regierungszeit getroffenen Maßnahmen erleichtert, in der auch Religionsunterricht in den Grundschulen nur als Wahlpflichtfach eingeführt wurde. Die DP musste in den Schulen nämlich kein neues Unterrichtsfach einführen, sondern nahm nur Änderungen dessen vor, was in der Regierungsphase der CHP eingeführt worden war. Die DP wollte Religionsunterricht in den Mittelschulen – anstelle der Änderungen des grundschulischen Religionsunterrichts – einführen.⁷⁸⁰ Sie hätten damit eine neue weitere Maßnahme durchgesetzt, die die Konservativen zufrieden stellte und ihre weitere Unterstützung gewährleistete. Die *Menderes*-Regierung war jedoch zum Thema der Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen zurückhaltend, da sie Bedenken wegen etwaiger Reaktionen hatten.

Kritik und Vorschläge hinsichtlich der Einführung von Religionsunterricht in den Grundschulen wurden in den späteren Jahren fortgesetzt. Ein Teil dieser Kritiken und Vorschläge wurden in der DP-Regierungszeit zur Sprache gebracht: Beispielsweise dürfe nicht auf den

⁷⁷⁷ Nachdem Religionsunterricht in den Schulen gelehrt wurde, kam der einzige Antrag, um Religionsunterricht nicht zu lehren, seitens Prof. Dr. Bülent Nuri Esen. Esen verklagte die MEB beim Staatsgericht mit der Begründung der Religionsunterricht in Schulen sei mit dem Laizismus und der Verfassung unvereinbar. Jedoch das Staatsgericht gab das Urteil, dass der Religionsunterricht nicht zur Verfassung im Widerspruch stehe, da es ein selektiver Unterricht ist., *Zafer*, 29.12.1951.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. XIII, 48. Sitzung, 26.2.1952, 938.; Esen brachte die gleichen Anschauungen bei dem V. Nationalen Bildungsrat zur Sprache., *Milliyet*, 16.2.1953.; Siehe für ähnliche Annäherungen, *Milliyet*, 22.10.1950.; 19.2.1963.

⁷⁷⁸ *Her Yöniyle Tevfik İleri*, TDV, Ankara 1995, 84f.; Siehe für eine ähnliche Annäherung., TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 47. Sitzung, 19.02.1953, 521.; 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 943f.

⁷⁷⁹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. V, 51. Sitzung, 25.2.1951, 773ff.; 9. Periode, Bd. XIII, 45. Sitzung, 25.2.1952, 594.

⁷⁸⁰ DPMGMZ, 29. Mai 1950, Bd. II, 222ff.

Religionsunterricht in den Grundschulen verzichtet werden⁷⁸¹ und die Mängel bezüglich des Religionsunterrichtes im vorhandenen System müssen behoben werden.⁷⁸²

Nach dem Militärputsch am 27. Mai 1960 war ein ähnlicher Zustand zu beobachten. In dieser Zeit wurde der Vorschlag gemacht, die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen einzusetzen, weil es in diesem Bereich ein Mangel an Lehrkräften gab.⁷⁸³ Bildungsminister İlhami Er antwortete, dass die Lehrer, die Religionsunterricht erteilten, ausreichend gebildet seien. Die erforderlichen Unterrichtsmaterialien würden den Lehrern zur Verfügung gestellt und diese besäßen eine angemessene pädagogische Ausbildung. Er teilte außerdem mit, dass der Einsatz von Vorbeter- und Predigerschulabsolventen für den Religionsunterricht von Vorteil wäre, aber dieses gesetzlich nicht möglich sei.⁷⁸⁴ Wiederholt kam zum Ausdruck, dass dieser Unterricht Liebe zur Religion beinhalte und folglich die Schüler in diesem Unterricht innerhalb der vorhandenen Struktur ihre religiösen Pflichten, die Prinzipien des Glaubens sowie die Ethik des Islam lernen und annehmen sollen. Zur Lösung der Probleme und zur Steigerung der Qualität muss die Verwaltung sowie Planung der religiösen Bildung an das Präsidium für Religionsangelegenheiten übergeben werden.⁷⁸⁵

Nach dem Memorandum vom 12. März 1971 erwähnte Bildungsminister İsmail Arar in seiner Parlamentsrede, dass der Religionsunterricht im Laufe der Zeit als Pflichtfach angesehen wurde. Die Schüler hatten die Auffassung, in diesem Unterricht genauso wie in anderen Unterrichtsfächern nur bei Erfolg weiterzukommen, obwohl es ein fakultatives Grundschulunterrichtsfach war. Sie dachten, nicht versetzt zu werden, wenn sie in diesem Unterrichtsfach nicht erfolgreich wären.⁷⁸⁶ Die Diskussionen über die Behebung von Mängeln des Religionsunterrichtes dauerten bis ins Jahr 1980 an, wie z. B. die Forderung, den Religionsunterricht von Lehrern mit Fachkenntnissen unterrichten zu lassen.⁷⁸⁷ Als Schlussfolgerung kann gesagt werden, dass bei der Umsetzung des Religionsunterrichtes bis zum Jahr 1980 keine weiteren Veränderungen stattfanden. Es blieb bei darauf bezogenen Vorschlägen und Kritiken.

⁷⁸¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XIII, 45. Sitzung, 25.2.1952, 595.; TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 943f.

⁷⁸² TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 955.; 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 843f.; 10. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 24.2.1956, 609.; 10. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.2.1956, 817.; MMTD, 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 180.; 2. Periode, Bd. XIII, 58. Sitzung, 19.2.1967, 493.

⁷⁸³ *Milliyet*, 13.1.1956.; MMTD, 2. Periode, Bd. XXIII, 23. Sitzung, 29.12.1967, 138f.

⁷⁸⁴ MMTD, 2. Periode, Bd. XXIII, 23. Sitzung, 29.12.1967, 140.

⁷⁸⁵ MMTD, 2. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 4.3.1968, 172ff.

⁷⁸⁶ MMTD, 3. Periode, Bd. XXI, 45. Sitzung, 21.2.1972, 581.; *Milliyet*, 11.11.1976; 17.2.1977.

⁷⁸⁷ MMTD, 5. Periode, Bd. XIV, 49. Sitzung, 21.2.1980, 474f.

3.3.4.2 Die Einführung von Religionsunterricht in staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer

Nach der Einführung von Religionsunterricht in der 4. und 5. Klasse ab Februar 1949 wurden die Klassenlehrer laut einem veröffentlichten Rundschreiben ab November 1950 verpflichtet, dieses Fach zu unterrichten.⁷⁸⁸ Vor diesem vorliegenden Rundschreiben unterlagen die Klassenlehrer, die vorübergehend Religionskunde unterrichteten, keinem Zwang. Einige junge Lehrkräfte hatten beim Unterrichten dieses Faches Schwierigkeiten und baten die älteren und erfahrenen Lehrer, dieses Unterrichtsfach zu übernehmen.⁷⁸⁹

Der Abgeordnete Mehmet Özbey (Burdur) sagte nach mehreren Reisen innerhalb des Landes bei den Haushaltsbesprechungen 1953, dass, obwohl Religionsunterricht in den Lehrplänen eingeführt worden sei, „die Lehrer nicht genügend Fähigkeiten besaßen, um Religionskunde zu unterrichten“. Er schlug infolgedessen zur Behebung der Unfähigkeit von Lehrkräften vor, dass alle Absolventen der Dorfinstitute in den Sommerferien einen 30-tägigen Kurs an der Theologischen Fakultät der Universität Ankara besuchen müssen. Sie sollten hier von den „fortgeschrittenen, intellektuellen Wissenschafts- und Religionsfachkräften“ im Land herangebildet werden. Der Vorschlag wurde jedoch nicht angenommen.⁷⁹⁰

Die Forderungen im Bereich des Religionsunterrichtes wurden zwei Tage vor den Haushaltsbesprechungen im V. Nationalen Bildungsrat ausdiskutiert. Bildungsminister Tefvik İleri hob hervor, dass es in einem „zivilisierten und demokratischen“ Staat Platz für die religiöse Bildung gebe. Der Minister hielt auch eine Rede hinsichtlich der Erforderlichkeit von religiöser Bildung und sagte, dass die Forderungen zur religiösen Bildung nicht als Feindschaft gegenüber den kemalistischen Reformen angesehen werden sollten.⁷⁹¹ Nach diesen Diskussionen wurde ab 1953 in der 9. und 10. Klasse (Gymnasium 1 und 2) der staatlichen Ausbildungsstätten für Grundschullehrer Religionskunde als Pflichtfach für jeweils eine Wochenunterrichtsstunde in den Lehrplan aufgenommen, damit die zukünftigen

⁷⁸⁸ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 47. Sitzung, 19.2.1953, 519.

⁷⁸⁹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 938.

⁷⁹⁰ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 47. Sitzung, 19.2.1953, 519.; Siehe für ähnlichen Vorschlag, TBMMTD, 9. Periode, B. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 938.

⁷⁹¹ MEB, *V. Milli Eğitim Şurası*, 5- 17. Februar 1953, 380ff.; *Cumhuriyet*, 16.2.1953.; *Milliyet*, 18.2.1953.; Siehe für ähnliche Annäherung, TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 944.

Lehrer nach ihrem Abschluss zum Thema Religionsunterricht eine ausreichende Bildung besaßen.⁷⁹²

Dieses in die staatlichen Ausbildungsstätten für Grundschullehrer eingeführte Fach wurde von den ersten Absolventen der Theologischen Fakultät der Universität Ankara unterrichtet. Die Lehrpläne, zuletzt 1953 festgesetzt, beinhalteten außer den Grundlagen des Glaubens, der Gottesdienste und der Ethik auch andere religiöse Kulturen und Unterrichtsmethoden. Als Begleitlehrbuch wurde den Lehrkräften zuerst das Buch „Die Religion Islam“ (*Islam Dini*) von Ahmet Hamdi Akseki vorgeschlagen. Dieses Buch wurde bis zum Druck des offiziellen Lehrbuches als Hilfslehrbuch verwendet. In der 1. und 2. Klasse wurde später als Lehrbuch „Religionswissen 1 und 2“ (*Din Bilgisi 1 ve 2*) von Neda Armaner benutzt. In der Abschlussklasse wurde im Fach Unterrichtsmethoden das Lehrbuch „Methodisches Wissen in religiöser Bildung und Religionsunterricht“ (*Din Egitimi ve Öğretiminde Metodik Bilgiler*) verwendet.⁷⁹³

Mit dem Beginn der Studien des Bildungs- und Unterrichtskomitees hinsichtlich der Religion im Januar 1961 wurden bezüglich des Religionsunterrichtes in den staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer folgende Beschlüsse gefasst:

- „In den staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer soll dieses Fach von den Lehrern dieser Fachrichtung unterrichtet werden.
- Lehrern in dieser Fachrichtung soll der Religionsunterricht weder in der Theorie noch in der Praxis gleichgültig sein. (...)
- Jedoch müssen den Lehrern in dieser Fachrichtung seitens des Ministeriums Begleitlehrbücher empfohlen werden, damit sie eine gute Ausbildung absolvieren können. Außerdem werden in den Sommermonaten Einführungskurse bezüglich der didaktisch-methodischen Möglichkeiten dieses Unterrichtsfaches eröffnet.“⁷⁹⁴

⁷⁹² TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 854.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 31.; Okutan, „*Din Eğitimi*“, 423.; Die Lehre dieses fakultativen Unterrichtsfaches begann ab November 1951 in den 1. und 2. Klassen der Ausbildungsschulen für Lehrer, *Milliyet*, 1.11.1951.

⁷⁹³ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 97.

⁷⁹⁴ (...)

- Öğretmen okulunda bu dersin tedarikatını branş öğretmenlerine tevdi edilmelidir.
- Meslek dersleri öğretmenleri gerek nazari, gerekse tatbiki bakımdan din bilgisi dersine bigane kalmamalı. (...)
- Ancak meslek dersleri öğretmenlerinin böyle bir formasyonu alabilmesi için Bakanlıkça rehber kitaplar tavsiye edilmeli, yaz aylarında bu derslerin metodolojik imkanlarını tanıttacak kurslar açılmalıdır.“, MEB, *Din İle İlgili Eğitim Öğretim Komitesi Raporu*, Ankara 1961, 17.

In den staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer werden zudem die Schulleiter und die Lehrer aufgefordert, die Schüler wie erforderlich auszubilden, damit die Absolventen in ihrem Berufsleben gegenüber unterschiedlichen religiösen Anschauungen neutral bleiben.

Es gab keine erwähnenswerten Diskussionen in dieser Phase bezüglich der Einführung von Religionsunterricht in den staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer, auch nicht in den späteren Jahren. Zur Zeit der Militärdiktatur war auffallend, dass hinsichtlich des Unterrichtes positive Beschlüsse gefasst wurden.

3.3.4.3 Die Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen

Nach der Einführung des Wahlpflicht-Religionsunterrichtes in der I. *Menderes*-Regierung wurde gefordert, dieses Unterrichtsfach auch in den anderen Bildungsinstituten – wie Mittelschulen und Gymnasien – einzuführen.⁷⁹⁵ Diese wurde am 3. Mai 1951 in der DP-Fraktion debattiert. Bildungsminister İleri deutete an, dass geprüft werde, ob der Religionsunterricht auch in den Mittelschulen eingeführt werden solle und wenn es als erforderlich angesehen werde, die Regierung zu diesem Thema einen Beschluss fassen werde.⁷⁹⁶ Einige Abgeordnete der DP wiederum waren gegen die Einführung von Religionsunterricht in den Mittelschulen. Der Abgeordnete Cezmi Türk (Seyhan) wies darauf hin, dass in keinem Land in den staatlichen Schulen religiöse Bildung gelehrt wird und dass dieses den Privatschulen überlassen werden müsse.⁷⁹⁷ Diese Ansicht blieb aber innerhalb der Partei eine minderheitliche. Bis auf wenige Personen verteidigten alle Abgeordneten die Erforderlichkeit der Einführung von religiöser Bildung in der Mittelschule.⁷⁹⁸ Zahlreiche Abgeordnete, an erster Stelle Bildungsminister İleri, fanden bei Fraktionsversammlungen der DP, dass Religionsunterricht in den Grundschulen nicht ausreichend sei und behaupteten, dass die Einführung dieses Unterrichtsfaches in der Mittelschule erforderlich sei. Eine stockende und zurückhaltende Reaktion der *Menderes*-Regierung war bei dieser Forderung zu beobachten, weil dieses für die Regierung eine neue Regelung voraussetzt. Die nach 1951 geführten Debatten über Fortschrittsfeindlichkeit könnten diesbezüglich auch eine Rolle gespielt haben.

Die Einführung der religiösen Bildung in der Mittelschule wurde auf dem Kongress der DP, welche sich zwischen dem 15. und 18. Oktober 1955 versammelte, besprochen und es wurde

⁷⁹⁵ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 843.

⁷⁹⁶ DPMGMZ, 3. Mai 1951, 6.

⁷⁹⁷ Ebenda, 8f.

⁷⁹⁸ Ebenda, 7, 9f.

auch ein Beschluss gefasst.⁷⁹⁹ Ministerpräsident Menderes betonte in seiner Rede am 7. Januar 1956 in Konya, dass die Trennung zwischen Religion und Staat Grundlage bleiben müsse. Genauso wie in anderen zivilisierten Ländern wäre es unter Achtung der Gewissensfreiheit Bedingung, religiöse Bildung zu lehren, um Kindern bei der Ausübung ihrer religiösen Pflichten behilflich zu sein. Er erklärte deshalb, dass Religionsunterricht in den Mittelschulen eingeführt werden solle.⁸⁰⁰ Bildungsminister Özel kündigte am 8. Januar die Einführung von religiöser Bildung in der Mittelschule an, mit der Begründung, dass es ein natürliches Recht der Staatsbürger sei, ihren Kindern deren eigene Religion beizubringen. Er teilte aber auch mit, für die notwendige gesetzliche Regelung Zeit zu brauchen.⁸⁰¹ In seiner Erklärung vom 29. März teilte Özel mit, dass dieser in die Mittelschule einzuführende Unterricht auf keinen Fall gegen die kemalistischen Reformen sein werde.⁸⁰²

Auf die Erklärung des Ministerpräsidenten hin begann eine erneute Diskussion zum Thema religiöse Bildung. Die Oppositionspartei war der Ansicht, dass dieser Beschluss gegen die Verfassung und unvereinbar mit der Gewissensfreiheit sei.⁸⁰³ Dieses Thema wurde im Parlament ebenfalls diskutiert. Hikmet Bayur hob in seiner am 17. Januar 1956 eingereichten Anfrage an die Regierung hervor, dass das Grundwissen, welches in der Grundschulzeit gelehrt werde, ausreichend sei und mit dem eingeführten Religionsunterricht in der Mittelschule nichts außer Scharia gelehrt werde. Dieses würde von den geltenden Regelungen seit der Atatürkperiode abweichen und die Kinderseele nur verwirren.⁸⁰⁴ Der stellvertretende Bildungsminister Cemil Mengü teilte bezüglich dieses Fragenantrages und anderer Kritiken⁸⁰⁵ am 28. März 1956 mit, dass die Einführung erfolgen werde und dieser Unterricht nicht gegen die kemalistische Reformen verstoße, da nur die ethischen Grundsätze der Religion gelehrt werden würden.⁸⁰⁶

Die Regierung beschloss am 13. August 1956, während in der Öffentlichkeit diese Diskussionen noch andauerten, die Einführung von Religionsunterricht als Wahlfach in den

⁷⁹⁹ *Milliyet*, 15-18. Oktober 1956.; Şerafettin Turan, *Türk Devrim Tarihi*, 4. Kitap (İkinci Bölüm) Bilgi Yayınevi, Ankara 1999, 143f.

⁸⁰⁰ TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 50. Sitzung, 28.3.1956, 1341, 1344.; *Milliyet*, 16.1.1956, 3.; Nursi, *Emirdağ Lahikası*, 418f.

⁸⁰¹ *Milliyet*, 10.1.1956, 1,7.; *Zafer*, 10.1.1956.

⁸⁰² *Milliyet*, 29.3.1956.

⁸⁰³ *Ayn Tarihi*, Mai 1956, 117ff.

⁸⁰⁴ TBMMTD, 10. Periode, Bd. IX, 26.Sitzung, 20.1.1956, 187.; 10. Periode, Bd. XX, 50. Sitzung, 28.3.1956, 1341f.

⁸⁰⁵ TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 50. Sitzung, 28.3.1956, 1342f.

⁸⁰⁶ TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 50. Sitzung, 28.3.1956, 1343.

Mittelschulklassen 1 und 2 (6 und 7). Die Grundlagen dieses Unterrichtes und die Umsetzung wurden wie folgt festgelegt (für Originaltext siehe Anhang 8):

- „die Lehre der Grundlagen des islamischen Glaubens, Gottesdienste und Ethik im Religionsunterricht für türkische Schüler in den offiziellen Mittelschulen und gleichwertigen Schulen,
- die Vorbereitung des Lehrprogramms für Religionsunterricht einschließlich dieser Themen seitens des Ministeriums,
- das Verfassen von Lehrbüchern für Schüler und Lehrer, gemäß dem Lehrprogramm seitens des Bildungsministeriums,
- die Gewährleistung des Religionsunterrichtes an den Mittelschulen durch die vorhandenen Lehrer und die Durchführung erforderlicher Maßnahmen, um Fachlehrer auszubilden,
- die Freistellung der Kinder vom Religionsunterricht, deren Eltern vor Schulbeginn bei der Schulleitung einen schriftlichen Antrag auf Freistellung vom Religionsunterricht stellen.“⁸⁰⁷

In dem seitens des Ministeriums vorbereiteten Bericht über diese Grundlagen, die durch das Kabinett festgelegt wurden, und der Folgen einer fünfjährigen Durchführung waren 1961 Grund für unterschiedliche Kritiken und Vorschläge. Es wurden außer den festgelegten Begleitlehrbüchern für den Religionsunterricht für die Schüler und Lehrer keine Weiteren vom Ministerium verfasst. Im gleichen Bericht wurde auch erwähnt, dass die vorhandene Umsetzung in den Schulen genauso fortgeführt werde. In diesem Bericht wurde – nach dem Militärputsch vom 27. Mai – auch bezüglich der religiösen Bildung eine Reihe von Vorschlägen zusammengestellt. Für den Religionsunterricht müssten gemäß dem Bericht Fachlehrer gewährleistet sein, um diesen Unterricht, der eine Quelle für die nationale und moralische Erziehung war, weiter zu verbessern und die geforderten Resultate zu erzielen. Diese Lehrer sollten außerdem unbedingt gläubig sein und die Hindernisse bei der staatlichen Einstellung dieser Lehrer behoben werden. Für den Erfolg dieses Unterrichtes wäre die Behandlungsweise der Themen ausschlaggebend und dafür müsste ein entsprechendes Begleitlehrbuch für die Lehrer vorbereitet werden. Der Vorschlag, Ferienkurse für Lehrer zu diesem Thema einzurichten, stand ebenfalls in dem Bericht. Außerdem enthielt er

⁸⁰⁷ RG, 13. September 1956, Beschluss Nr.: 7805, Ausgabe Nr.: 9406, 15581.

ausführliche Erklärungen des Lehrprogramms und Möglichkeiten seiner Weiterentwicklung.⁸⁰⁸

Der Abschnitt bezüglich der religiösen Bildung im Bericht wurde mit folgenden Aussagen beendet:

- „Es ist erforderlich, den Religionsunterricht bis zur Mittelschule nicht als Frömmigkeit anzusehen, sondern als Bildungsangelegenheit zu behandeln. Deshalb ist vom Hohen Islam-Institut für die Mittelschulen weitgehend noch keine Hilfe zu erhoffen, weil diese noch keine Absolventen hat, zumal auch das Präsidium für Religionsangelegenheiten religiöses Dienstpersonal mit akademischer Ausbildung für das ganze Land benötigt.
- Die Unterrichtsstunden müssen so gelegt werden, dass jeder Schüler einen Nutzen davon hat. Die Unterrichtsstunden müssen infolgedessen statt in die ersten und letzten Stunden in den mittleren Bereich des Lehrprogramms gelegt werden.
- Als Resultat müssen wir den Kindern unsere moralischen Werte vermitteln. (...). Eine ernsthafte Durchführung des Religionsunterrichtes ist in der gegenwärtigen Epoche für eine planvollere und bewusste religiöse Bildung unerlässlich. (...)“⁸⁰⁹

Die Diskussionen fanden auch nach der Einführung des Religionsunterrichtes an der Mittelschule kein Ende. Daher wurde dieser Unterricht, aus unterschiedlichen Anlässen sowie mit verschiedenen Kritikpunkten und Vorschlägen zur Sprache gebracht: Beispielsweise wurde kritisiert, dass die Lehrbücher nicht vom Präsidium für Religionsangelegenheiten kontrolliert wurden, ein Mitglied des Präsidiums für Religionsangelegenheiten in das Bildungsministerium befördert werden musste und der Religionsunterricht in einem Land mit mehr als 95 % Muslimen nicht als Wahlfach angeboten werden darf.⁸¹⁰ Es wurde hervorgebracht, dass dieser lange Jahre vernachlässigte Unterricht nur bis zur 2. Klasse der Mittelschule gelehrt werde und es eigentlich erforderlich sei, diesen Unterricht, der genauso wichtig war wie die anderen Unterrichtsfächer bis zur letzten Klasse des Gymnasiums zu

⁸⁰⁸ MEB, *Din İle İlgili Eğitim Öğretim*, 10.

⁸⁰⁹ „(...)“

- Ortaokula kadar din bilgisi derslerini bir züht işi olarak değil, bir eğitim meselesi olarak ele alıp halletmek gerekir. Bundan ötürü, henüz mezun vermemiş Yüksek İslam Enstitüsünden de geniş ölçüde ortaokullar için bir yardım beklemek mümkün değildir. Zira, Diyanet İşleri Başkanlığının yeni teşkilat kanunu memleket sathına yayılan yüksek tahsilli din adamlarına ihtiyaç göstermektedir.
- Ders saatleri her öğrencinin faydalanabileceği biçimde konulmalıdır. Bu sebeple ders saatleri ilk ve son saatler yerine ders programının orta kısmına konulmalıdır.
- Sonuç olarak çocuklarımıza ahlaki değerlerimizi en iyi şekilde vermeliyiz. (...). Bu günkü zamanda din eğitiminin ciddi bir biçimde yapılması planlı ve bilinçli bir din eğitimi için vazgeçilmezdir. (...)“; MEB, *Din İle İlgili Eğitim Öğretim*, 9f.

⁸¹⁰ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XII, 46. Sitzung, 24.2.1960, 363.

erteilen.⁸¹¹ Außerdem wurde angemerkt, dass es Privatpersonen in der Türkei verboten sei, Schulen zu eröffnen und Kurse anzubieten, die religiöse Bildung lehrten und aufgrund dessen die Regierung verpflichtet sei, diese Bildungsinstitute zu organisieren und zu eröffnen. Immer dann, wenn das Thema der Einführung von religiöser Bildung in den staatlichen Schulen auf die Tagesordnung kam, wurde behauptet, dass dies der Verfassung und dem Laizismus widerspreche. Die Folge eines solchen Verbotes sei, dass die Bevölkerung meine, Religion und religiöse Bildung seien verboten.⁸¹²

Eine andere Kritik am Religionsunterricht bezog sich auf die mangelnden Kenntnisse und die Unerfahrenheit der Lehrer. Es wurde gefordert, dass diesen Unterricht die Absolventen der Theologischen Fakultät und des Hohen Islam-Instituts erteilen müssten.⁸¹³ Außerdem wurde bezüglich der Unterrichtsstunden betont, dass die Anzahl der Unterrichtsstunden zu gering sei und erhöht werden müsse. Die konservativen Gesellschaftsgruppen würden ansonsten Korankurse eröffnen, damit ihre Kinder das notwendige Religionswissen bekommen könnten.⁸¹⁴ Es wurde vorgeschlagen, in den Mittelschulen und Gymnasien Koranunterricht einzuführen, weil die Lehrpläne für den Religionsunterricht nicht ausreichend seien. Dieser Vorschlag wurde jedoch nicht berücksichtigt, und zwar mit der Begründung, dies sei aus pädagogischer Sicht nicht sinnvoll.⁸¹⁵

Der Laizismus wurde in der Türkei viele Jahre als religionsfeindlich angesehen. Der schulische Religionsunterricht wurde deshalb abgeschafft. Es wurde behauptet, die Islamfeindlichkeit der Gebildeten würde daher kommen, dass sie die Religion nicht kennen würden und unter dem Einfluss religionsfeindlicher Propaganda stünden. Deshalb wurde hervorgehoben, dass die religiöse Bildung für die nachkommenden Generationen erforderlich sei und das Bildungsministerium dieser Pflicht nachkommen müsse.⁸¹⁶ Infolge all dieser Kritiken und Vorschläge wurde eine neue Regelung zum Religionsunterricht in der Mittelschule getroffen. Ab dem Jahr 1976 wurde dieser Unterricht zusätzlich zum Religionsunterricht in der 1. und 2. Klasse der Mittelschule auch in der 3. Klasse eingeführt.⁸¹⁷

⁸¹¹ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 612.

⁸¹² MMTD, 1. Periode, Bd. XII, 49. Sitzung, 14.2.1963, 562.

⁸¹³ MMTD, 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 630, 637.; 2. Periode, Bd. XIII, 55. Sitzung, 16.2.1967, 250.

⁸¹⁴ MMTD, 2. Periode, Bd. XIII, 55. Sitzung, 16.2.1967, 250.

⁸¹⁵ MMTD, 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 172.

⁸¹⁶ MMTD, 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung, 15.2.1969, 238.

⁸¹⁷ MEB, *Tebliğler Dergisi*, der Beschluss mit dem Datum 27. September 1976 und der Nummer 1900.

Im Jahr 1980 wurde das ganze Land von politischer Unsicherheit, Rechts-Links-Kämpfen und wirtschaftlichen Problemen kontrolliert. Es ist auffallend, dass die Diskussion über den Religionsunterricht fortgesetzt wurde. Eine der Kritiken war, dass dem Unterricht nicht die notwendige Wichtigkeit gegeben werde. In einigen Schulen wurde kein Religionsunterricht zur vorgesehenen Zeit erteilt, weil die Schüler, die an diesem Unterricht teilnehmen wollten, unter Druck gesetzt wurden, diesem Unterricht fernzubleiben. Es kam vor allem zum Ausdruck, dass dieser Unterricht für die Vorbeugung anarchistischer Entwicklung sei.⁸¹⁸

3.3.4.4 Die Vorbeter- und Predigerschulen: eine umstrittene religiöse Bildungseinrichtung

Die Vorbeter- und Predigerschulen können in Bezug auf den Verlauf der Geschichte und Analyse im Allgemeinen in vier betrachtet werden:

- zwischen 1951 und 1973: Gründung und Wachstum,
- zwischen 1973 und 1997: Umwandlung und Fortschritt,
- zwischen 1997 und 2002: Abschwächung und Niedergang,
- nach 2002: Wiederauferstehung und Erneuerung.

Die institutionellen Veränderungen an diesen Schulen, die Lehrer-Schüler-Anzahl und die politische Strukturunbeständigkeit erlauben keine genaue Bestimmung des Datums, sodass die angegebenen Zeitspannen nur ein Wegweiser sein können.⁸¹⁹ Der Wachstums- oder Niedergangszeitraum dieser Schulen spielt weiterhin zur Darstellung der Eigenschaft von Politikdiskurs und -struktur im Land eine wichtige Rolle, und zwar folgenderweise: Im Allgemeinen waren die Wachstumszeiträume dieser Schulen während der Regierungsperioden der Parteien, in denen der rechte oder islamische Diskurs dominierte. Schwächung oder Niedergang waren in den Zeiten der Linksparteien oder der Militärputsche zu beobachten. Dieser Umstand zeigt, dass diese Schulen im Machtkampf im politischen Bereich zu einem Symbol geworden waren.

3.3.4.4.1 Die Suche nach Ausbildungsstätten für religiöses Dienstpersonal: Vorbeter- und Predigerschulen

Die Forderungen und die vorgetragenen Gründe bezüglich der Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen waren eines der umstrittensten und lange diskutierten Themen, und zwar sowohl vor der Republikgründung als auch während der Republikperiode. Die erste Initiative

⁸¹⁸ MMTD, 5. Periode, Bd. XIV, 49. Sitzung, 21.2.1980, 443.

⁸¹⁹ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 38.

zur Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen begann während der letzten Regierungsperiode der CHP. In dem von der CHP-Fraktion zur Vorbereitung angeordneten Bericht im Jahr 1948 wurde die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen zwecks Ausbildung von religiösem Dienstpersonal vorgeschlagen. Nach langen Diskussionen ordnete die CHP-Regierung an, Vorbeter- und Predigerkurse einzurichten, mit der Begründung, dass Vorbeter- und Predigerschulen unvereinbar mit dem Laizismus seien. In den Sommermonaten desselben Jahres eröffneten die Vorbeter- und Predigerkurse. Es begannen 1949, also in dem Jahr, in dem die Theologische Fakultät der Universität Ankara gegründet wurde, erneute Diskussionen über dieses Thema. Die Einführung des Religionsunterrichtes an der Grundschule und die Notwendigkeit der Eröffnung von neuen Schulen, die Lehrkräfte für den Religionsunterricht ausbilden, kamen zusätzlich auf die Tagesordnung.

Der Wunsch nach Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen wurde von einigen DP-Abgeordneten während der Debatten zum Regierungsprogramm der I. *Menderes*-Regierung am 29. Mai 1950 offen dargelegt. In den Besprechungen behauptete der DP-Abgeordnete Ömer Bilen (Ankara), dass das vorhandene Ausbildungssystem der Schule für eine Einschreibung in die Theologische Fakultät nicht ausreiche und es erforderlich sei, neue Schulen zu eröffnen.⁸²⁰ Im Programm der I. *Menderes*-Regierung erfolgte deren Eröffnung allerdings nicht, obwohl neue Regelungen für die Ausbildung von religiösem Dienstpersonal festgelegt wurden.⁸²¹

Im Laufe der Besprechungen zum Regierungsprogramm wurde außerdem vom Leiter des Präsidiums für Religionsangelegenheiten eine Studie durchgeführt. Ahmet Hamdi Akseki reichte seine Untersuchungsergebnisse zusammengefasst in einem Bericht am 12. Dezember 1950 der Regierung ein. Im Abschnitt zu den Vorbeter- und Predigerschulen waren die Forderungen und Gründe zur Eröffnung dieser Schulen detailliert aufgeführt. Die Maßnahmen im Bereich der religiösen Bildung waren zudem für die ersten 25 Jahre der Republik aus kritischer Perspektive ausgewertet worden. Die Gedanken und Vorschläge hinsichtlich der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen für die Zeit nach 1950 schlossen sich dem an.

In dem Bericht wurde zu beweisen versucht, dass das Religionsphänomen nicht der Vernunft widerspricht. Diese Bemühung zeigte ursprünglich die Akzeptanz der Anschauung

⁸²⁰ DPMGMZ, 29. Mai 1950, 222f.

⁸²¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 29.5.1950, 29.; 9. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 31.5.1950, 51, 66.; RG, 3. Juni 1950, Beschluss Nr. 1696, Ausgabe Nr. 7523, 18582.

– insbesondere durch die Konservativen –, dass die Religion den in den letzten Jahren des Osmanischen Reiches begonnenen Modernisierungsbemühungen und dem Laizismus nicht widerspricht. Dieses war jedoch eine apodiktische Akzeptanz. Als Folge der Religionspolitik der Einparteienperiode war es nämlich wegen der negativen Entwicklungen notwendig, die existierenden religiösen Anschauungen zu schützen und fortzuführen, bevor sie völlig zerstört wurden. Aus diesem Grund wurde versucht, die falsche Aussage der Republikgründer, und zwar dass die Religion das größte Hindernis der Modernisierung sei, zu entkräften. Akseki, der die Türkei und die entwickelten Länder diesbezüglich miteinander verglich, deutete an, dass es erforderlich sei, den ethischen Werten Bedeutung zu schenken, und außerdem dürften die Modernisierung und Entwicklung nicht mit der Religion im Widerspruch stehen:⁸²²

„Sowas wie bei uns, sechszwanzig Jahre keine religiöse Bildung in den Schulen zu haben, geschweige denn, den Namen der Religion zu Hause in den Mund zu nehmen, so was gab es noch nie in Amerika und an irgendeinem anderen Ort der Welt.“⁸²³

In dem Bericht wurde die in der Vergangenheit angewandte falsche Religionspolitik kritisiert, jedoch wurde keine Person oder Organisation dafür verantwortlich gemacht. Anschließend wurde betont, dass Artikel 4 des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes, welches vorsieht, entsprechende Ausbildungsstätten für religiöses Dienstpersonal zu eröffnen, nicht umgesetzt wurde. Weiterhin wurde erwähnt, dass folglich keine Vorbeter und Prediger mehr ausgebildet worden seien und es somit kein qualifiziertes religiöses Dienstpersonal mehr gebe, die die konservativen Bevölkerungsgruppe über religiöse Themen aufklären und dessen religiösen Bedürfnisse befriedigen könnten. Zudem wurde hervorgehoben, dass, falls keine Maßnahmen ergriffen würden, das vorhandene, in den Medresen ausgebildete religiöse Dienstpersonal alterte und wenn keine Neuen mehr ausgebildet würden, es innerhalb von 10 bis 15 Jahren im Land zu ernsthaften Problemen in diesem Bereich kommen würde. Ein anderer Aspekt, der kritisiert wurde, waren die Einstellungen des ungenügend ausgebildeten religiösen Dienstpersonals. Es wurde festgestellt, dass, wenn die erforderlichen Richtlinien nicht erteilt würden, schädliche lokale und ausländische Strömungen und Gruppen zu großen Problemen führen würden.⁸²⁴ Akseki stellte die Gründe für die Probleme von Individuum und Gesellschaft im Bereich der Religion folgendermaßen dar. Obwohl das *Tevhid-i-Tedrisat*-

⁸²² Akseki, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 103, 1951, 36.

⁸²³ „Bizde olduğu gibi yirmi altı sene din derslerinin mekteplerde değil, evlerde bile adını andırmamak gibi bir şey ne Amerika’da, ne de dünyanın herhangi bir yerinde hiçbir zaman vaki olmamıştır.“, Akseki, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler“, 38.

⁸²⁴ Akseki, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler“, 19f.

Gesetz in Kraft war, fanden nach seiner Meinung im Bereich der religiösen Bildung und ihren Institutionen folgende Entwicklungen statt:

- der Religionsunterricht in den Schulen wurde aufgehoben,
- religionsfeindliche Propaganda fanden in den Schulen und außerhalb der Schulen statt,
- obwohl das vorhandene Grundgesetz und die anderen Gesetze den Familien erlaubten, ihren Kindern Religionsunterricht zu geben, lag das Verbot für solch ein Vorhaben vor und sogar die Lektüre des Korans wurde als Straftat angesehen,
- gemäß dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz konnte das Präsidium für Religionsangelegenheiten keine akademischen Religionsexperten sowie Vorbeter und Prediger ausbilden, weshalb der Bedarf an religiösem Dienstpersonal vom Präsidium für Religionsangelegenheiten nicht abgedeckt wurde. Dadurch wurden dem Land gelehrte Religionsexperten und religiöses Dienstpersonal vorenthalten,
- trotz des Vorhandenseins von Minderheiten, deren Institutionen religiöses Dienstpersonal ausbildeten, besaß das Präsidium für Religionsangelegenheiten kein Institut, an dem es sein Personal ausbilden konnte, und hatte auch nicht die Erlaubnis dafür.⁸²⁵

Nach der Auflistung der Gründe für die Probleme im Religionsbereich wurden unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten und Bedingungen Lösungen vorgeschlagen. Diese Vorschläge waren folgende:

- Das Präsidium für Religionsangelegenheiten muss neu strukturiert und autonom werden.
- Die Generaldirektion der Stiftungen und das Präsidium für Religionsangelegenheiten müssen, wie es vorher war, wieder vereinigt werden.
- Zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal, wie z. B. Muftis, Vorbeter und Prediger, muss die Eröffnung von entsprechenden Institutionen, die dem Präsidium für Religionsangelegenheiten zugeordnet werden, erlaubt werden.
- In den Grund- und Mittelschulen sollte der Religionsunterricht verpflichtend und in Gymnasien und akademischen Bildungsinstituten fakultativ sein. Außerdem sollten Islamische Philosophie, Islamische Geschichte und Geographie als Wahlfach eingeführt werden.

⁸²⁵ Akseki, „Din Tedrisati ve Dini Müesseseler“, 52.

- Es muss erlaubt werden, durch Bürger, Privatvereine oder auch Gemeinden unter der Kontrolle des Präsidiums für Religionsangelegenheiten Religionskurse und kostenlose Arabisch-Sprachkurse zu eröffnen.
- Der Grund für die Negativität und Erfolglosigkeit im Bereich der Religion ist die Vergabe dieser Arbeiten an das Bildungsministerium statt an das Präsidium für Religionsangelegenheiten. Die zu eröffnenden Ausbildungsstätten für religiöses Dienstpersonal müssen aufgrund dessen statt dem Bildungsministerium dem Präsidium für Religionsangelegenheiten zugeordnet werden.⁸²⁶

Akseki wollte eine schnellstmögliche Einführung der religiösen Bildung, um gut qualifiziertes religiöses Dienstpersonal auszubilden und gegen gefährliche Strömungen ankämpfen zu können. Er betonte außerdem, dass das Präsidium für Religionsangelegenheiten die übergeordnete und zuständige Institution sein muss. Dieses wurde nämlich während der CHP-Ära diskutiert und aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt. Die Begründung für diesen Vorschlag Aksekis liegt darin, dass er die religiöse Bildung von politischen Einflüssen fernhalten wollte.

Ein anderer Aspekt dieser Bewertungen war die erneute Versöhnung des Staates mit dem konservativen Bevölkerungsteil und der Versuch, sich auf einen Kompromiss zu einigen. Dieser Zustand wurde im Bericht nicht offen dargelegt. Kritiken bezüglich des Staates und Reformprozesses, welche nicht offen dargelegt wurden, sowie der Versuch, die Modernisierung und Religion zu vereinen, waren wichtige Hinweise zu diesem Thema.⁸²⁷ Aksekis Bericht wurde mit der Forderung, Vorbeter- und Predigerschulen und Theologische Fakultäten für die Ausbildung von qualifiziertem religiösem Dienstpersonal unter der Autorität und Verantwortlichkeit des Präsidiums für Religionsangelegenheiten wiederzueröffnen, beendet.

Bei der Wahl von 1950 kam die DP mit den Versprechen „den Gebetsruf wieder auf Arabisch zu vollziehen, die Korankurse auszudehnen sowie die Vorbeter- und Predigerschulen zu eröffnen“⁸²⁸, an die Macht.⁸²⁹ Die Abgeordneten⁸³⁰ und die konservativen Gesellschaftsgruppen verlangten von der DP, ihre Versprechen noch vor der Wahl in die Tat

⁸²⁶ Akseki, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler“, 53.

⁸²⁷ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 186.

⁸²⁸ Banguoğlu, *Kendimize Geleceğiz*, 98.

⁸²⁹ Akseki, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler“, 53.

⁸³⁰ TBMMTD, 9. Periode, Bd. V, 51. Sitzung, 25.2.1951, 767, 773f., 786.

umzusetzen.⁸³¹ Die Forderung von Akseki, der für die Aufgaben des Präsidiums für Religionsangelegenheiten zuständig war und mit dem Thema, die religiöse Bildung an Grundsätze zu binden und dadurch ernsthafter und umfangreicher mit der Ausführung zu beginnen, gut vertraut war, zwang die Regierungspartei, Vorbeter- und Predigerschulen zu eröffnen.

3.3.4.4.2 Die Gründung und Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen und deren Lehrprogramm

Die Inkompetenz der von der CHP eröffneten Vorbeter- und Predigerkurse zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal wurde schon in den ersten Jahren zur Sprache gebracht und kritisiert. Die Regierung war aufgrund des Zustandes dieser Kurse sowie der Diskussionen und Vorschläge gezwungen, in diesem Bereich zu handeln. Bildungsminister Tevfik İleri äußerte bezüglich des Themas: „Wir glauben an den Bedarf von Vorbeter- und Predigerschulen. Wir wünschen uns nämlich die Ausbildung von reifen und kultivierten Vorbetern und Predigern, die die türkische [konservative] Bevölkerung ansprechen“.⁸³² Über die Eröffnung der Vorbeter- und Predigerschulen wurde am 3. Mai 1951 in der Fraktionsversammlung der DP diskutiert. Während der Besprechungen teilte Minister İleri mit, dass es schon Vorbereitungen gebe, um die Vorbeter- und Predigerkurse in Schulen umzuwandeln⁸³³, und zwecks der Grundausbildung für die Einschreibung an der Theologischen Fakultät werde über eine private Schule nachgedacht. Diese Gedanken erhielten von der Mehrheit der Versammlungsteilnehmer Unterstützung.⁸³⁴ Diese Aussagen des Ministers waren indirekte Bemerkungen zu den Kämpfen und den negativen Erlebnissen in dem Modernisierungsprozess von Staat und konservativer Gesellschaftsgruppen. Deshalb hatten sie das Bedürfnis, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass sie beabsichtigten, religiöses Dienstpersonal mit angeeigneten Modernisierungswerten auszubilden.⁸³⁵

Die Regierung begann mit der Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen. Die Aufgabe zur Erledigung der erforderlichen Vorbereitungen für die Eröffnung und der offiziellen Beschlussfassung wurde seitens des Ministeriums an den Direktorenausschuss (*Müdürler Komisyonu*) delegiert. Nach den Besprechungen im Ausschuss wurde nach dem Vorstands-

⁸³¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. V, 48. Sitzung, 22.2.1951, 427, 435, 451.

⁸³² „İmam Hatip Okulları'nın açılması zaruretine inanıyoruz. Çünkü Türk milletine hitap edecek olgun, kültürlü hatip ve imamların yetişmesini arzu ediyoruz.“, *Cumhuriyet*, 3.1.1951.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 39.

⁸³³ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 39.

⁸³⁴ DPMGMZ, Bd. XXXIII, 3. Mai 1951, 6-9.

⁸³⁵ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 189.

ausschussbeschluss Nr. 601 am 13. Oktober 1951 angeordnet, ab Oktober 1951 in sieben Städten⁸³⁶ – Adana, Ankara, Isparta, Istanbul, Kayseri, Konya und Maraş – Vorbeter- und Predigerschulen zu eröffnen, die im Schuljahr 1951/1952 mit der Lehre beginnen sollten.⁸³⁷

Die Schulen wurden als vierjährige Bildungsinstitute eröffnet und bauten auf der Grundschule auf. Die dreijährige Gymnasialstufe der ersten eröffneten sieben Schulen hatten im Schuljahr 1954/1955 ihre ersten Absolventen. Die zu einem späteren Zeitpunkt eröffneten Schulen begannen im Schuljahr 1957/1958 mit der Lehre.⁸³⁸ Die Vorbeter- und Predigerschulen hatten demnach – mit einer vierjährigen Mittelschule und dreijährigen Oberstufe, also einer insgesamt siebenjährigen Ausbildungsdauer – ihren Platz in der türkischen Gesellschaft eingenommen.⁸³⁹ Bildungsminister Tefvik İleri antwortete im Parlament auf eine Frage bezüglich der eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen und deren Ziel mit folgenden Sätzen:

„Gemäß dem Gesetz Nr. 5980 werden vorläufig in sieben Bezirken Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet, welche sich in der ersten Stufe aus vier und in der zweiten Stufe aus drei Lehrjahren zusammensetzt. Diese Institute ermöglichen nach der Grundschule eine mindestens siebenjährige Lehre, um aufgeklärte Vorbeter und Prediger auszubilden. (...). Wir glauben daran, dass diese Institute von Tag zu Tag reifes und tatsächlich vielversprechendes, aufgeklärtes religiöses Dienstpersonal ausbilden werden. Deshalb arbeiten wir mit Sorgfalt darauf hin.“⁸⁴⁰

Die Frage, welche Ministeriumseinheit für die Bildungs-, Unterrichts- und Verwaltungsaktivitäten verantwortlich sein wird⁸⁴¹, wurde durch das Ministerium mit der Vergabe dieser Aktivitäten an das „Direktorat für Privatschulen“ (*Özel Okullar Müdürlüğü*)

⁸³⁶ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 1001.; 11. Periode, Bd. VI, 27. Sitzung, 21.1.1959, 562.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

⁸³⁷ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.02.1953, 960, 1000f.; *Milliyet*, 10.10.1951.; TBMMTD, 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.02.1958, 724.

⁸³⁸ TBMMTD, 11. Periode, Bd. VI, 27. Sitzung, 21.1.1959, 562.; *Milliyet*, 18.4.1955.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 157.

⁸³⁹ Dinçer, *İmam Hatip Okulları Meselesi*, 65f.; Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 39f.

⁸⁴⁰ „5980 numaralı kanun gereği muvakkaten yedi bölgede birinci devresi dört ikinci devresi üç öğretim yılından oluşan İmam Hatip okulları açılacaktır. Bu müesseseler ilkokul sonrası münevver imam ve hatip yetiştirmek üzere yedi yıllık bir eğitim imkanı vermektedir. (...). Bu müesseselerin günden güne kemale ereceğini ve hakikaten münevver din adamları yetiştireceğine inanıyor ve üzerinde hassasiyetle duruyoruz.“, *Merhum Tefvik İleri’nin Din, Din Eğitimi ve İmam-Hatip Okulları ile İlgili Konuşmalarından Örnekler*, Seitens des Direktorats der T.D.V. Presse und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitete Broschüre. Siehe für ähnliche Annäherungen. TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 816, 841, 843.; 11. Periode, Bd. II, 45. Sitzung, 26.2.1958, 466.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 724.

⁸⁴¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.2.1956, 806.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

vorübergehend gelöst.⁸⁴² In späteren Jahren, also zwischen 1958 und 1961, wurde es in die Struktur des „Mittelstufen-Generaldirektorats“ (*Orta Öğretim Genel Müdürlüğü*) eingeführt.⁸⁴³ Die Anzahl dieser Schulen nahm in den folgenden Jahren zu und steigerte sich beträchtlich. Die Zulassungsanträge beim Ministerium reihten sich dementsprechend. In Antalya, Erzurum, Izmir und Tokat wurden am 20. Juli 1953, in Trabzon am 8. August 1953, in Çorum, Elazığ und Yozgat am 18. September 1953, in Diyarbakır 1954, in Adapazarı am 26. Mai 1956 sowie in Burdur und Balıkesir am 17. September 1958 Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet.⁸⁴⁴ Zum Zeitpunkt des Militärputsches im Jahr 1960 hatte die Anzahl der Vorbeter- und Predigerschulen neunzehn erreicht. Die im Jahr 1951 mit 876 angegebene Schüleranzahl war im Schuljahr 1961/1962 auf 3374 gestiegen.⁸⁴⁵

Der Lehrplan der Vorbeter- und Predigerschulen bestand grundsätzlich aus zwei Abschnitten, die in „Kultur- und Berufsunterricht“ unterteilt waren.⁸⁴⁶ Der Kulturunterricht erfolgte auf demselben Niveau wie der Unterricht in den allgemeinen Mittel- und Gymnasialstufen. Es gab neben diesen Fächern noch berufsbildende Unterrichtsfächer in den Lehrplänen (siehe Tabelle 10).

Unterrichtsfächer	I. Periode (Mittelschule)				II. Periode (Oberstufe)		
	I	II	III	IV	I	II	III
Koran und Kunst der Koranrezitation mit arabischen Buchstaben (Kuran-ı Kerim ve Tecvid) (Arap Harfliyle)	2	1	1	1	-	-	-
Koran und Kunst der Koranrezitation mit türkischen Buchstaben (Kuran-ı Kerim ve Tecvid) (Türk Harfliyle)	1	1	1	-	-	-	-
Koran und Exegese (Kuran-ı Kerim ve Tefsir)	-	-	-	-	3	3	3
Arabisch (Arapça)	5	5	6	6	7	4	4
Exegese (Tefsir)	-	-	-	2	-	-	-
Theologie (Akaid)	3	3	3	2	-	-	-

⁸⁴² Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 157f.

⁸⁴³ TBMMTD, 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 747, 760.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 40.; Toprak, *Islam and Political Development in Turkey*, 50.

⁸⁴⁴ TBMMTD, 11. Periode, Bd. VII, 45. Sitzung, 25.2.1959, 797.; 11. Periode, Bd. VI, 27. Sitzung, 21.1.1959, 562.; 11. Periode, Bd. XII, 48. Sitzung, 26.2.1960, 625, 649.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 157.

⁸⁴⁵ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 123.

⁸⁴⁶ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

Theologie (Kelam)	-	-	-	3	-	-	-
Religionsunterricht (Din Dersleri)	3	2	2	-	-	-	-
Methode des islamischen Rechts (Fıkıh Usulü)	-	-	-	2	-	-	-
Leben des Propheten und Ethik (Siyer ve Ahlak)	1	1	1	1	-	-	-
Hadith und Methode der Hadith (Hadis ve Hadis Usulü)	-	-	-	1	-	-	3
Türkisch (Türkçe)	5	4	4	3	-	-	-
Türkische Rhetorik (Türkçe Hitabet)	-	-	-	1	-	-	-
Kalligrafie (El Yazısı)	1	1	-	-	-	-	-
Psychologie (Psikoloji)	-	-	-	1	-	2	-
Geschichte (Tarih)	1	1	1	1	2	2	1
Geografie (Coğrafya)	1	1	1	1	1	1	1
Bürgerschaft und Gesetzkunde (Yurttaşlık ve Kanun Bilgisi)	1	1	1	1	-	-	-
Mathematik (Matematik)	3	3	2	2	3	2	-
Physik (Fizik)	-	2	1	1	2	2	-
Chemie (Kimya)	-	-	2	-	1	1	-
Sport (Beden Eğitimi)	1	1	1	1	1	1	1
Musik (Müzik)	1	1	1	1	1	1	1
Naturkunde (Tabiat Bilgisi)	2	2	1	-	-	-	-
Gesundheitskunde (Sağlık Bilgisi)	-	-	-	2	-	-	-
Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	2	2	1	2	2	2
Bildende Kunst (Resim İş)	1	1	1	-	1	-	-
Islamische Philosophie und Theologie (İslam Felsefesi ve Kelam)	-	-	-	-	-	-	3
Islamisches Recht und Erbschaft (Fıkıh ve Feraiz)	-	-	-	-	-	-	3
Geschichte der Religionen und Islam (Dinler Tarihi ve İslamiyet)	-	-	-	-	-	2	-
Soziologie und Ethik (Sosyoloji ve Ahlak)	-	-	-	-	-	-	3
Logik (Mantık)	-	-	-	-	-	1	1
Türkisch-islamische Künste (Türk-Islam Sanatları)	-	-	-	1	-	2	-
Türkische Sprache und Literatur (Türk Dili ve Edebiyatı)	-	-	-	-	5	4	4
Biologie und Gesundheitskunde (Biyoloji ve Sağlık Bilgisi)	-	-	-	-	2	1	-
Kosmographie (Kozmografya)	-	-	-	-	-	-	1
Nationale Verteidigung (Milli Savunma)	-	-	-	-	1	1	1

Tabelle 10 Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen für das Schuljahr 1951/1952 (Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 155f.)

Bei Betrachtung der ersten Phase (die Mittelschule) der eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen ist zu erkennen, dass der Kulturunterricht mit dem der allgemeinen Mittelschulen identisch war. Die gesamte Anzahl der Unterrichtsstunden betrug 27, unterteilt in 17 Unterrichtsstunden für den Kulturunterricht und 10 Stunden für die berufsbildenden Unterrichtsfächer. Im Lehrplan betragen die gesamten Unterrichtsstunden in der Woche 32. Für die 1. Klasse waren für den Berufsunterricht 15 Stunden einschließlich des Arabischunterrichtes und für den Kulturunterricht die restlichen 17 Stunden festgelegt. In der 2. Klasse war das Verhältnis Berufsunterricht und Kulturunterricht 13/19, in der 3. Klasse 14/18 und in der 4. Klasse 15/17. Bei eingehender Betrachtung des Wochenlehrplanes der vier Klassen, ist auffallend, dass nur 57 Unterrichtsstunden des 128-stündigen Lehrplanes für die berufsbildenden Unterrichtsfächer und 71 Stunden für den Kulturunterricht vorgesehen waren.⁸⁴⁷ Bei der Vorbereitung des Lehrplanes für die Gymnasialstufe der Vorbeter- und Predigerschulen wurden die Lehrpläne der normalen Gymnasien als Vorlage genommen. Die gesamten Wochenunterrichtsstunden blieben aber bei 32. Im Lehrplan der Vorbeter- und Predigerschulen im Jahr 1950 betrug das Verhältnis von Berufs- und Kulturunterricht im Allgemeinen 40 zu 60, was bis heute ohne Änderungen beibehalten wurde. In den letzten Klassen der Mittel- und Gymnasialstufen – in den 4. und 7. Klassen – wurde mehr Berufsschulunterricht erteilt. Der Grund hierfür war, dass die Schüler dieser Klassen nach Beendigung Absolventen waren und in den Beruf einsteigen mussten.⁸⁴⁸ Dieser Lehrplan der Republik Türkei unterschied sich von dem des Bildungssystems im Osmanischen Reich. Mit diesem Lehrplan war die Ausbildung von reifem und qualifiziertem religiösem Dienstpersonal bezweckt, die mit der Religionswissenschaft auch die anderen Wissenschaften lernten.

Bei der Gründung und Eröffnung der Vorbeter- und Predigerschulen kam es zu verschiedenen Diskussionen. Die stetig ansteigende Anzahl dieser Schulen während der Regierungszeit der DP lenkte die Aufmerksamkeit auf diese Schulen. Diskussionspunkt war vor allem die Überzahl der berufsbildenden Unterrichtsfächer in diesen Schulen. Im Kontext dieser Diskussionen wurde dieses Thema erstmals offiziell und kam auf die Tagesordnung der am 14. August 1958 gegründeten Türkischen Nationalen Erziehungskommission (*Türkiye Eđitim Milli Komisyonu*). Der Ausschuss bereitete zur Einreichung an das Bildungsministerium einen Bericht vor, in dem Bericht wurde die Aufmerksamkeit auf die Unausgeglichenheit zwischen

⁸⁴⁷ TBMMTD, 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 725.; 11. Periode, Bd. VII, 44. Sitzung, 24.2.1959, 654.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 154f.

⁸⁴⁸ Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 156f.

dem allgemeinen Sachkundeunterricht und dem Religionsunterricht zuungunsten des Sachkundeunterrichtes in den Lehrplänen dieser Schulen gelenkt. Zur Behebung dieser Differenz wurde mitgeteilt, dass es notwendig sei, die Lehrpläne eingehend zu überprüfen und neu zu gestalten. Weiterhin wurde hervorgehoben, dass der Berufsschulunterricht von in Medresen ausgebildeten Lehrern erteilt wurde, die versuchten, die Medresen-Mentalität in diese Schulen einzuführen. Die Betonung lag zudem darin, dass die Vorbeter- und Predigerschulen aufgrund ihrer Bildung Menschen mit zwei verschiedenen Weltanschauungen ausbildeten. In dem Bericht stand auch der Vorschlag, diese Schulen in Berufsschulen umzuwandeln.⁸⁴⁹ Die Idee in dem Bericht, die Vorbeter- und Predigerschulen in den Mittelschulen folgende Berufsschulen umzuwandeln, wurde zur Diskussion gebracht. In den späteren Jahren wurde dieser Vorschlag ständig aufgearbeitet und nach 1971 realisiert.

3.3.4.4.3 Die Probleme der Vorbeter- und Predigerschulen

Die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen ohne Ausarbeitung einer geplanten und programmierten Struktur war Anlass für die Konfrontierung mit verschiedenartigen Schwierigkeiten. Die Probleme dieser Schulen in den ersten Jahren nach ihrer Eröffnung waren im Wesentlichen folgende:

Für die religiösen Unterrichtsfächer, die auch als Berufsunterrichtsfächer bezeichnet wurden, gab es an den Vorbeter- und Predigerschulen einen erheblichen Lehrermangel⁸⁵⁰, weil entweder die Ausbildungsinstitute, die diese Lehrer heranbilden, noch nicht gegründet waren oder die schon gegründeten Institute noch keine Absolventen hatten, die in den Lehrerberuf übergehen konnten. Es wurde versucht, das Lehrerdefizit für diese Schulfächer mit Absolventen der *Daru'l-Hilafe*-Medresen sowie Vorbetern und Predigern der Moscheen zu beheben.⁸⁵¹ Dieser Versuch wurde jedoch kontrovers diskutiert. Der Hauptpunkt der erwähnten Diskussion war die Sorge, dass die Medresen in einer neuen Form wieder auftreten

⁸⁴⁹ MEB, *Türkiye Eğitim Milli Komisyonu Raporu*, Istanbul 1960, 112f.; Dinçer, *İmam Hatip Okulları Me-selesi*, 67ff.

⁸⁵⁰ *Milliyet*, 10.10.1951.; Reed, „Turkey's New Imam-Hatip Schools“, 161.

⁸⁵¹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 1001.; 9. Periode, Bd. XXVI, 49. Sitzung, 24.2.1954, 857.; 10. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 24.2.1956, 608.; 10. Periode, Bd. XVII, 45. Sitzung, 24.2.1957, 658.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 725.; 11. Periode, Bd. II, 45. Sitzung, 24.2.1958, 465.; 11. Periode, Bd. VII, 44. Sitzung, 24.2.1959, 653ff.; 11. Periode, Bd. XII, 48. Sitzung, 26.2.1960, 624f.

würden und sich wie nach der *Tanzimat*-Zeit plötzlich zwei unterschiedliche Menschen mit verschiedener Mentalität einander gegenüberstehen könnten.⁸⁵²

Neben den von den Medresen abstammenden Lehrern wurde ein Großteil der Lehrer, die Kulturkunde an den Gymnasien in der Umgebung unterrichteten, an die Vorbeter- und Predigerschulen versetzt. Bei der Mehrzahl dieser Lehrer, die eine laizistische und kemalistische Position einnahmen, entwickelte sich eine Differenz ihrer Sichtweise zu diesen Schulen und deren Schülern. Es tauchten wegen dieser unterschiedlichen Sichtweise einige Probleme und Spannungen auf.⁸⁵³ Obwohl die Schüler zeitweilig von Lehrern mit unterschiedlicher Mentalität und Ausbildung unterrichtet wurden, was zu Widersprüchen und Bedenken führte, hatte dies keine negativen Konsequenzen. Die als Probleme angesehenen Themen waren auf der Diskursebene geblieben. Ein Hauptteil der Direktoren dieser Schulen der damaligen Zeit hatte keine Religionsausbildung. Es waren Personen vom Fach der Kulturkunde.⁸⁵⁴ Es entstand durch diesen Zustand aus Perspektive der Schulen kein großes Problem. Ein anderer Aspekt dieser Schulen war im Gegensatz zu den Medresen aus dem Osmanischen Reich, dass es auch weibliche Lehrer gab. Sie unterrichteten sogar Berufsfächer. Dieser Unterschied wurde überaus natürlich aufgenommen.

Neben dem allgemeinen Lehrplan der Mittelschulen und der Gymnasien dieser Schulen gab es noch berufsbildende Unterrichtsfächer, mit einem Anteil von 40 %. Als Ergänzung zum Lehrplan kam noch die Pflicht, drei fremde Sprachen zu lernen: Arabisch, Persisch und eine westliche Sprache wie Englisch, Deutsch oder Französisch.⁸⁵⁵ In den anderen Schulen gab es diese Fremdsprachenpflicht nicht. Der Lehrplan war also im Gegensatz zum Lehrplan der allgemeinen Schulen an den Vorbeter- und Predigerschulen sehr anspruchsvoll.

Durch die Zunahme der Vorbeter- und Predigerschulen in kürzester Zeit kam außer der Lehr- und Unterrichtsqualität sowie der Unzulänglichkeit der Lehrer das Thema der Lehrbücher auf die Tagesordnung. Es gab in den ersten Jahren nach der Eröffnung dieser Schulen keine Lehrbücher, insbesondere für den Berufsunterricht, oder es wurden im Unterricht Lehrbücher benutzt, die mit Eile vorbereitet und dementsprechend kaum brauchbar waren.⁸⁵⁶ Es kam

⁸⁵² TBMMTD, 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 726.; Ali Osman Koçkuzu, „İmam Hatiplinin Kimliği“, In: *Kuruluşunun 43. Yılında İmam- Hatip Liseleri*, Ensar Neşriyat, Istanbul 1995, 130.

⁸⁵³ TBMMTD, 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 724ff.; Koçkuzu, „İmam Hatiplinin Kimliği“, 130.

⁸⁵⁴ *Milliyet*, 11.2.1959.

⁸⁵⁵ TBMMTD, 10. Periode, Bd. XVII, 45. Sitzung, 24.2.1957, 658.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 725.; 11. Periode, Bd. VII, 44. Sitzung, 24.2.1959, 654.; Reed, „Turkey's New Imam-Hatip Schools“, 162.

⁸⁵⁶ Reed, „Turkey's New Imam-Hatip Schools“, 162.

dadurch zu Problemen und Beunruhigungen. Dieser Mangel wurde ab 1960 teilweise behoben. Die Lehrer gaben bis dahin den Unterricht mit ihren eigenen Materialien und Unterlagen.⁸⁵⁷

Der Zustand der Schulgebäude, die Ernährung der Schüler und deren Unterkunft waren ebenfalls wichtige Probleme der neu eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen in dieser Zeitspanne. Denn es wurde in veralteten Gebäuden, in denen die Bildung und die Gesundheitsbedingungen unzureichend waren, zu unterrichten begonnen, worum sich das Bildungsministerium nicht kümmerte.⁸⁵⁸ Durch diesen Zustand nahmen die Bürger, die die Eröffnung dieser Schulen gefordert und unterstützt hatten, die Initiative in die Hand und gründeten Vereine unter verschiedenen Namen. Diese Vereine nahmen ihre Aktivitäten im Allgemeinen unter der Bezeichnung „Vereine zur Gründung und Existenz der Vorbeter- und Predigerschulen“ (*İmam Hatip Okullarını Kurma ve Yaşatma Dernekleri*) auf. Die gegründeten Vereine unterstützten die Vorbeter- und Predigerschulen, indem sie Spenden sammelten, Grundstücke kauften, Gebäude bauen ließen und schon gebaute Gebäude kauften und diese in Vorbeter- und Predigerschulen umgestalteten. In manchen Städten leistete der Staat bei den neu gebauten Schulgebäuden in einem bestimmten Ausmaß seinen Beitrag.⁸⁵⁹ Im Grundbuch dieser Schulgebäude jedoch waren immer die Vereine eingetragen. Die erwähnten Vereine zeigten bei der Gründung von Schülerheimen und der Vergabe von Stipendien große Bemühungen, weil die Mehrheit der Schüler von Vorbeter- und Predigerschulen aus den Dörfern stammten. Mit diesem Schritt bewältigten sie die Probleme der Unterkunft für Schüler und halfen den bedürftigen Schülern, mithilfe von Stipendien eine Ausbildung zu absolvieren.⁸⁶⁰

Der Staat gab den Vereinen, die für den Aufbau und die Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen gegründet wurden, zwischen den Jahren 1951 und 1970 insgesamt

⁸⁵⁷ TBMMTD, 10. Periode, Bd. XVII, 45. Sitzung, 24.2.1957, 658.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 725.; 11. Periode, Bd. XII, 48. Sitzung, 26.2.1960, 624f.

⁸⁵⁸ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XIII, 48. Sitzung, 26.2.1952, 933.; 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 938, 1001.; 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 845, 867.; 10. Periode, Bd. V, 47. Sitzung, 23.2.1955, 594.; 10. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 24.2.1956, 603.; 10. Periode, Bd. XVII, 45. Sitzung, 24.2.1957, 658.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 725.; 11. Periode, Bd. XII, 48. Sitzung, 26.2.1960, 624f.; *Milliyet*, 29.4.1954; 1.1.1956; 8.2.1957.

⁸⁵⁹ TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.2.1956, 812, 817, 865.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 760f.; 11. Periode, Bd. XII, 48. Sitzung, 26.2.1960, 649-652.; *Milliyet*, 27.11.1958.; Öcal, *İmam Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 53, 62f.

⁸⁶⁰ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.2.1953, 959f., 999f.; 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 864.; 10. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.2.1956, 812, 817.; Reed, „Turkey’s New Imam-Hatip Schools“, 162.

13.272.972 TL Hilfeleistung. Im gleichen Zeitraum gaben diese Vereine für den Bau von Gebäuden und den Kauf von Grundstücken insgesamt 87.000.000 TL aus.⁸⁶¹ Das bedeutet, der gewährleistete Beitrag der konservativen Gesellschaftsgruppen für die Vorbeter- und Predigerschulen war fünf bis sechs Mal so hoch wie der Beitrag des Staates. Diese Vereine bekamen durch die Organisation der Konservativen in der Türkei aufgrund ihrer erwähnenswerten Entstehung eine gesonderte Bedeutung. Obwohl diese Vereine keine politische Beschaffenheit besaßen, verhalfen sie den Konservativen während der 1930er und 1940er Jahre, im sozialen und wirtschaftlichen Bereich ihr verlorenes Selbstbewusstsein gegenüber dem Staat wiederzufinden. Dadurch vergesellschafteten sie sich und nahmen ihren Platz innerhalb des Systems mit einer eigenwilligen Identität ein. Zur gleichen Zeit bekam diese Entwicklung die Besonderheit, eine wichtige Stufe bei der Modernisierung des konservativen Bevölkerungsteils zu sein.⁸⁶²

Die Höhe des Gehaltes der Lehrer in diesen Schulen war ebenfalls ein Diskussionsgrund. Diese Lehrer bekamen im Vergleich zu den Lehrern in den anderen Schulen weniger Gehalt. Außerdem wurde kritisiert, dass sie nicht wie die Lehrer der anderen Schulen einen Aufschlag auf ihr Gehalt bekamen.⁸⁶³ Mit einer Menge von Problemen und einer ungewissen Zukunft begannen die Vorbeter- und Predigerschulen mit ihrer Ausbildung. Dank der Aneignung dieser Schulen durch die Konservativen war ihnen das Fortbestehen gelungen. Sie machten sogar eine schnellere Entwicklung durch als erwartet. Dieser Zustand hat bei der Institutionalisierung und Modernisierung der Konservativen einen Beitrag geleistet. In den 1960er Jahren wurden diese Schulen von den konservativen Gesellschaftsgruppen ohne Diskussionen akzeptiert. Durch diese Entwicklung bildete sich im Zusammenhang dieser Schulen die Identität der Vorbeter- und Predigerschulen (*İmam Hatiplilik*).⁸⁶⁴

Die Vorbeter- und Predigerschulen wurden mit ihren Problemen in den ersten Eröffnungsjahren zu einer Institution, über die verschiedene Diskussionen geführt wurden, veranlasst durch die Standpunkte gesellschaftlicher Gruppen mit unterschiedlichen Auffassungen über Staat, Demokratie, Religion und Bildung. In diesem Kontext bewerteten kemalistische und radikale linke Gesellschaftsgruppen die Vorbeter- und Predigerschulen als Rückschritt gegenüber den kemalistischen Reformen. Sie sahen diese Schulen als Quelle fortschritts-

⁸⁶¹ Ömer Okutan, *Din Eğitimi Okulları Planlaması İle İlgili Rapor*, MEB Planlama-Araştırma ve Koordinasyon Dairesi, Ankara, Mayıs 1971, 26.

⁸⁶² Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 200.

⁸⁶³ TBMMTD, 11.Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 724.

⁸⁶⁴ Koçkuzu, „*İmam Hatiplinin Kimliği*“, 126-134.

feindlicher Gedanken und verlangten ihre Schließung. Die gegenüber diesen Gruppen seitens der Konservativen geäußerte Kritik, die die Vorbeter- und Predigerschulen unterstützten, wurde als normal aufgenommen. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema dauert seit Eröffnung dieser Schulen bis heute immer noch an.

Das Sonderbare und ein auffallender wichtiger Punkt waren, dass die Vorbeter- und Predigerschulen auch seitens einiger konservativer Kreise kritisiert wurden. Beispielsweise war Süleyman Hilmi Tunahan, der aus dem *İlmiye*-Korps der osmanischen Zeit abstammt, gegen diese Schulen.⁸⁶⁵ Laut Tunahan waren diese Schulen ein Projekt der CHP und des Staates. Deshalb vertraute er der religiösen Bildung in diesen Schulen sowie ihren Absolventen nicht, da ihm zufolge diese schädlich für die traditionell-religiöse Anschauung seien. Deshalb forderte er von den Personen, die seine Meinung teilten, ihre Kinder nicht auf diese Schulen zu schicken.⁸⁶⁶ Die Kritiken und Vorurteile gegen die Vorbeter- und Predigerschulen kamen mehr aus den kleineren linken und rechten Gruppierungen als von der CHP-Regierung und der darauffolgenden DP-Regierung, die sich diesbezüglich auch unterschieden, aber die Vorbeter- und Predigerschulen annahmen und akzeptierten.

3.3.4.5 Die Hohen Islam-Institute: Ein neues Konzept zur Vermittlung akademischer religiöser Bildung

Die CHP hatte eine an die Universität Ankara gebundene Theologische Fakultät eröffnet, und zwar zwecks Ausbildung von Personal mit akademischer religiöser Bildung. Die Absolventen dieser Fakultät wurden als Religionslehrer an staatlichen Schulen, als Berufsfachlehrer an Vorbeter- und Predigerschulen, als religiöses Dienstpersonal beim Präsidium für Religionsangelegenheiten, wie z. B. Mufti, Prediger, oder auch in anderen Berufen angestellt. Es kam jedoch immer wieder zur Sprache, dass die Absolventen für ihre Arbeit in den Vorbeter- und Predigerschulen oder beim Präsidium für Religionsangelegenheiten nicht ausreichendes Religionswissen und Kenntnisse besaßen. Der angegebene Grund hierfür war die Einschreibung der Absolventen mit einem allgemeinen Gymnasialabschluss. Die aus den allgemeinen Gymnasien kommenden Studenten besaßen kein ausreichendes Religionswissen, zudem war es unmöglich, sich dieses Wissen mit dem vorhandenen Lehrplan in vier Jahren anzueignen. Folglich wurde von verschiedenen Seiten das Scheitern dieser Fakultäten, die

⁸⁶⁵ Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 43.

⁸⁶⁶ In den späteren Erklärungen der Süleyman Hilmi Tunahan Anhänger wird mitgeteilt, dass diese Behauptungen kein Bezug zur Wirklichkeit haben und anlässlich abgelehnt werden, www.tunahan.org; Aber auch wenn diese Behauptung theoretisch abgelehnt wurde, wurde die negative Annäherung bei den Durchführungen fortgesetzt.

eigentlich eine Lösung für das Problem der Ausbildung von religiösem Dienstpersonal sein sollten, kritisiert.

Die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen brachte ein weiteres Problem zutage. Den Absolventen dieser Schulen fehlte zur Fortsetzung ihrer Ausbildung ein Akademisches Bildungsinstitut. Die Absolventen konnten sich nämlich nicht an der vorhandenen Theologischen Fakultät oder anderen Universitäten einschreiben, weil die Theologische Fakultät nur Absolventen von allgemeinen Gymnasien aufnahm und nicht von Berufsschulen, wie es die Vorbeter- und Predigerschulen waren.⁸⁶⁷ Der Anstieg der Schulen und Schülerzahl und parallel dazu der Bedarf an Berufsfachlehrern machte die Lösung des erwähnten Problems schwierig. Ein weiteres Problem entstand durch die Einführung von Religionsunterricht in Grund-, Mittel- und Lehrerausbildungsschulen. Es bestand ein zunehmender Mangel an Religionslehrern an diesen Schulen. Die Theologische Fakultät reichte für die Bedarfsdeckung in diesem Bereich aufgrund der Absolventenknappheit nicht aus. Seitens der konservativen Öffentlichkeit wurde deshalb Maßnahmen zur Beseitigung des Religionslehrerbedarfs zum Ausdruck gebracht.

Das Problem des Mangels von religiösem Dienstpersonal mit ausreichenden Berufskennntnissen und Fähigkeiten war für das Präsidium für Religionsangelegenheiten folgenscher. Im Land stieg der Bedarf an qualifiziertem religiösem Dienstpersonal, die auch Kenntnisse über die soziale, politische, wirtschaftliche und religiöse Entwicklung im Land hatten. Die Theologische Fakultät war für die Bedarfsdeckung sowohl mit ihrer Studentenzahl als auch aus Sicht der beruflichen Qualifizierung nicht ausreichend.⁸⁶⁸ Diese Probleme im Religionsleben und der Druck der konservativen Gesellschaftsgruppen zwangen die Regierung dazu, in diesem Bereich endlich etwas zu unternehmen. Dieses Thema wurde im Bildungsministerium sowie in den zuständigen Behörden erörtert und anschließend mit der Problembearbeitung begonnen.⁸⁶⁹

Die Eröffnung eines neuen, zusätzlichen Lehrinstituts für akademische religiöse Bildung wurde zum ersten Mal im Jahr 1954 von Ali Fuat Başgil zur Sprache gebracht. Er sah dieses zu eröffnende Institut für die akademische religiöse Bildung und den Dienstbereich des

⁸⁶⁷ MEB, *Din İle İlgili Eğitim Öğretim*, 21.

⁸⁶⁸ TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 24.2.1956, 608ff.; 11. Periode, Bd. VII, 44. Sitzung, 24.2.1959, 646.; Başgil, *Din ve Laiklik*, 210f.

⁸⁶⁹ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.2.1954, 838.; 10. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.2.1956, 843.; 10. Periode, Bd. XVII, 45. Sitzung, 24.2.1957, 659, 662.; 11. Periode, Bd. II, 47. Sitzung, 26.2.1958, 753.

Präsidiums für Religionsangelegenheiten „als Lösungsweg und einzige Möglichkeit“. Başgil schlug für dieses Institut die beiden Bezeichnungen „Islamisch-Theologie Institut“ oder „Islamisches Wissenschaftsinstitut“ vor.⁸⁷⁰ Im Jahr 1957 hatte der damalige Ministerpräsident Adnan Menderes die Delegation, die mit der Anfrage zur Eröffnung des Hohen Islam-Instituts kam, und ihre Wünsche akzeptiert. Menderes erklärte ihnen, dass es hinsichtlich dieser Institutseröffnung innerhalb und außerhalb der Partei Gegner gab. Er teilte danach mit: „Ich bin zwar alleine aber werde die akademischen Stufen der Vorbeter- und Predigerschulen [damit die Ausbildung fortgesetzt werden kann] um jeden Preis eröffnen“.⁸⁷¹ Das Institut konnte nicht mehr im selben Jahr eröffnet werden, weil es unter den Kabinettsmitglieder Gegner dieser Lösung gab.

Im Jahr 1959 kam dieses Thema in der Öffentlichkeit zur Diskussion. Eine der Plattformen, auf denen das Thema diskutiert wurde, war die türkische nationale Erziehungskommission. Die Kommission brachte in ihrem 1959 vorbereiteten Bericht zum Ausdruck, dass die Theologische Fakultät völlig ausreichend sei und die Eröffnung einer getrennten Hochschule für religiöse Bildung nicht angemessen sei, ja sogar schädlich sein könnte.⁸⁷² Das Thema wurde im Parlament ebenfalls behandelt, dort jedoch die Erforderlichkeit der Einrichtung eines solchen Instituts betont.⁸⁷³ Im gleichen Jahr wurde dem Parlament ein Gesetzesentwurf zur Gründung eines Hohen Islam-Instituts eingereicht.⁸⁷⁴ Als Bildungsminister wurde stellvertretend Tefvik İleri ernannt. Die Regierung nahm 1959 im Parlament die erforderlichen Anpassungen im Haushaltsgesetz vor. Im Gesetzesentwurf war die Bezeichnung für das zu gründende Institut „Hohes Islamisch-theologisches Institut“ (*Yüksek*

⁸⁷⁰ Der damalige Bildungsminister Atif Benderlioğlu schlug Ali Fuad Başgil die Direktoratposition des neu eröffneten Hohen-Islam-Instituts von Istanbul vor. Başgil akzeptierte diesen Vorschlag mit folgender Begründung nicht: „Der Leiter eines solchen religiösen und hohen Instituts muss nicht nur wissenschaftlichen Charakters, sondern zur gleichen Zeit auch im Besitz von „Zühd“ und „Takva“ sein“. Nachdem der Minister persönlich das Institut inspiziert hatte, forderte er die Anfertigung eines Berichtes. Daraufhin bereitete Başgil den Bericht „Projekt gehörend zur Hohen Islam Institut Organisation“ (*Yüksek İslam Enstitüsüne Ait Teşkilat Projesi*) vor und schickte es an das Bildungsministerium; Başgil, *Din ve Laiklik*, 206f., 223ff., 279-294.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 254.

⁸⁷¹ „Hayatım pahasına bile olsa imam hatip okullarının yüksek kısmını açacağım“, Das Interview mit Cevat Akşit, Mitglied des Ausschusses, In: *Zaman* vom 24.11.2008.

⁸⁷² MEB, *Türkiye Eğitim Milli Komisyonu*, 112.

⁸⁷³ TBMMTD, 11. Periode, Bd. V, 5. Sitzung, 21.6.1958, 195.; 11. Periode, Bd. VI, 27. Sitzung, 21.1.1959, 559.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 34.

⁸⁷⁴ Siehe für den Gesetzesentwurf mit Begründungen bzgl. der Gründung eines Hohen Islam Instituts, den der Konya Abgeordnete Abdurrahman Fahri Ağaoğlu und 59 Abgeordneten dem Parlamentvorsitz einreichten, TBMMTD, 11. Periode, Bd. IX, 77. Sitzung, 5.6.1959, 527.; TBMMTD, 11. Periode, Bd. IX, 78. Sitzung, 8.6.1959, Reihennummer: 316, 2f.

İslam İlahiyat Enstitüsü).⁸⁷⁵ Bei den Besprechungen im Parlament wurde sie seitens der Regierung in „Hohes Islam-Institut“ umgeändert.⁸⁷⁶ Das Haushaltsgesetz wurde mit dieser Veränderung akzeptiert und damit der erste Schritt zur Gründung des Hohen Islam-Instituts gemacht.⁸⁷⁷ Die Direktorenkommission des Bildungsministeriums beschloss gemäß diesem angenommenen Gesetz am 17. November 1959 mit dem Beschluss Nr. 575 die Eröffnung des Hohen Islam-Instituts. Laut diesem erwähnten Beschluss und seinen Begründungen „wurde beschlossen, am Anfang des Studienjahres 1959/1960 in Istanbul ein vierjähriges Hohes Islam-Institut zu eröffnen, um für unsere Oberstufen- und gleichwertigen Schulen unseren staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer in einem ausreichenden Maß qualifizierte Religionslehrer auszubilden. Nebenbei wird ein Grundstein für die Ausbildung von Religionswissenschaftlern gelegt und somit die Forderungen des Parlaments verwirklicht. Außerdem können die Absolventen der heute siebenjährigen Vorbeter- und Predigerschulen ihre Ausbildung fortsetzen.“⁸⁷⁸ In diesem Beschluss war sowohl der Name als auch das Ziel des neu gegründeten Instituts ausdrücklich klargestellt. Demnach hatte das Hohe Islam-Institut zwei Ziele:

- für die Lehrerausbildungsstätten und die Mittel- und gleichwertigen Schulen (einschließlich der Mittelschule der Vorbeter- und Predigerschulen) Religionslehrer auszubilden sowie
- „religiöses Dienstpersonal“, die eine akademische Ausbildung absolviert haben und mit dem notwendigen Wissen ausgestattet wurden, auszubilden.

Diese beiden Ziele brachte auch der damalige Bildungsminister Tevfik İleri in seiner Rede bei der Eröffnung des Hohen Islam-Instituts am 19. November 1959 in Istanbul zur Sprache.⁸⁷⁹ Auf der gleichen Veranstaltung deutete der Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Ankara, Bedii Ziya Egemen, den Zweck der Eröffnung dieses Instituts in Istanbul an und brachte zum Ausdruck, „dass dieses Institut ein wissenschaftliches Institut sei, dass Religionslehrer ausbilden soll, die den türkisch-muslimischen Kindern nach der wahren Seele des Islams angemessene Religionserziehung und -unterricht erteilen werden“.⁸⁸⁰

⁸⁷⁵ *Milliyet*, 24.8.1958; 5.10.1958.; TBMMTD, 11. Periode, Bd. IX, 71. Sitzung, 22.5.1959, 229.

⁸⁷⁶ TBMMTD, 11. Periode, Bd. IX, 78. Sitzung, 8.6.1959, 618.

⁸⁷⁷ RG, 16. Juni 1959, Gesetz Nr. 7344, Ausgabe Nr. 10232, 21937f.

⁸⁷⁸ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu*, 63.

⁸⁷⁹ *Milliyet*, 20.11.1959.

⁸⁸⁰ „Müslüman Türk evlatlarına İslam'ın gerçek ruhuna uygun din terbiyesini, din derslerini verecek öğretmenleri yetiştiren bir ilim müessesesi.“, Istanbul Yüksek İslam Enstitüsü Vakfı, *İstanbul Yüksek İslam Enstitüsü*, Istanbul 1962, 8.

Im ersten Satzungsentwurf von 1961 des Hohen Islam-Instituts waren die erwähnten Ziele genauso definiert worden.⁸⁸¹ Diese Ziele wurden in der 1962 stattfindenden Versammlung des VII. Nationalen Bildungsrates ohne Änderung wiederholt.⁸⁸² Die umfangreiche Satzung, die die Aufgaben und Arbeiten der Hohen Islam-Institute regelt, wurde erst 1972 vorbereitet. In dieser Satzung wurden folgende Ziele genannt:

- die Ausbildung von Religionslehrern für die Mittelschule der Vorbeter- und Predigerschulen sowie Mittel- und gleichwertigen Schulen,
- die Ausbildung von religiösem Dienstpersonal, die in unterschiedlichen Stufen für das Präsidium für Religionsangelegenheiten tätig sein werden sowie
- wissenschaftliche Forschung.⁸⁸³

Gemäß der erwähnten Satzung hatten die Hohen Islam-Institute viele Ziele. Diese Institute sollten Lehrer, die in verschiedenen Schulen unterschiedliche Unterrichtsfächer lehren, religiöses Dienstpersonal, das in Einheiten mit unterschiedlichen Besonderheiten dienen, sowie Direktoren und Akademiker heranbilden. Die Theologische Fakultät wich von Gründungszielen dieser Institute ab, weil sie im Gegensatz zu den Hohen Islam-Instituten, die als Ziel die Ausbildung von qualifizierten Lehrern und religiösem Dienstpersonal hatte, hauptsächlich Theologen ausbildete.⁸⁸⁴ Aufgrund des fortlaufenden Bedarfs an qualifizierten Lehrern und religiösem Dienstpersonal in den folgenden Jahren, des Interesses des konservativen Bevölkerungsteils an diesen Instituten und als Folge des ständigen auf das Bildungsministerium ausgeübten sozialen und politischen Drucks⁸⁸⁵ nahm die Anzahl der Hohen Islam-Institute rapide zu. Folglich wurde 1962 in Konya, 1965 in Kayseri, 1966 in Izmir, 1969 in Erzurum, 1975 in Bursa, 1976 in Samsun und 1979 in Yozgat Hohe Islam-Institute mit den Namen der Bezirke/Städte eröffnet. Das Hohe Islam Institut Yozgat wurde

⁸⁸¹ MEB, *Talim ve Terbiye Dairesi Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 31. Juli 1961 und der Nummer 211.

⁸⁸² MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası* (5- 15 Februar 1962), Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1991, 164.

⁸⁸³ Siehe für ausführliche Angaben, RG, 19. Januar 1972, Ausgabe Nr. 14077, 5-15.

⁸⁸⁴ Mehmet Paçacı / Yasin Aktay, „75 Years Of Higher Religious Education in Modern Turkey“, In: *The Muslim World*, Volume, LXXXIX, Number: 3-4, 1999, 402.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 41.

⁸⁸⁵ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 612, 624.; 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962 184, 196, 220.; 1. Periode, Bd. XII, 49. Sitzung, 14.2.1963, 564, 582.; 1. Periode, Bd. XIII, 52. Sitzung, 17.2.1963, 127, 146f.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 596, 623f., 633, 638f., 640, 644, 647.; 1. Periode, Bd. XL, 112. Sitzung, 22.5.1965, 256, 288.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 630, 37f.; 2. Periode, Bd. XIII, 58. Sitzung, 19.2.1967, 492.; 2. Periode, Bd. XXV, 48. Sitzung, 20.2.1968, 514.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 541, 565.; 3. Periode, Bd. V, 88. Sitzung, 25.5.1970, 515, 539.; 4. Periode, Bd. X, 47. Sitzung, 24.2.1975, 132, 178, 181.; 4. Periode, Bd. XVI, 62. Sitzung, 21.2.1976, 57, 62, 77, 107, 113.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem: Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

zwei Jahre nach seiner Eröffnung, ohne Absolventen hervorgebracht zu haben, wieder geschlossen.⁸⁸⁶

Der kritisierte Lehrplan des ersten – in Istanbul eröffneten – Hohen Islam-Instituts wurde umgesetzt. Es wurde angezweifelt, ob dieser Lehrplan (siehe Tabelle 11) dem Gründungsziel des Instituts entsprechen würde oder eher nicht.⁸⁸⁷ Das ungenügende Lehrprogramm wurde jedoch trotz der Kritiken durch qualitative Studenten, die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen waren, ausgeglichen.⁸⁸⁸

Studienfächer	Unterrichtsstunden pro Klassenstufe			
	1	2	3	4
Koran (Kuran- Kerim)	5	4	1	1
Wissenschaft der unterschiedlichen Koranlesearten (Vücut İlmî)	-	-	-	1
Exegese (Tefsir)	-	1	2	2
Beredsamkeit/Spache des Koran (Belağat-ı Kuraniyye)	-	-	-	1
Hadith (Hadis)	-	1	2	2
Lebensgeschichte des Propheten (Siyer-i Nebevi)	1	1	-	-
Lehre von der Einheit Gottes (İlm-i Tevhid)	1	1	-	-
Theologie (Kelam)	1	-	-	-
Islamisches Recht (İslam Hukuku)	-	-	1	1
Islamisches Recht und Methode des islamischen Rechts (Fıkıh ve Usul-ü Fıkıh)	-	-	-	1
Geschichte der Islam Religion und der Konfessionen (İslam Dini ve Mezhepler Tarihi)	-	1	1	-
Vergleichende Religionsgeschichte (Karşılaştırmalı Dinler Tarihi)	1	1	1	-
Islamisch-türkisch Literatur (İslam Türk Edebiyatı)	3	2	1	1
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)	-	2	1	1
Arabische Sprache und Literatur (Arap Dili ve Edebiyatı)	6	5	4	4
Persische Sprache und Literatur (Fars Dili ve Edebiyatı)	2	2	1	1
Geschichte der türkischen Zivilisation (Türk Medeniyet Tarihi)	1	1	-	-

⁸⁸⁶ Öcal, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, 118.; Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, 264.

⁸⁸⁷ Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 48.; Okutan, „Din Eğitimi“, 96.; Süleyman Hayri Bolay, „Yüksek Öğretimde Din Eğitimi“, In: *M.E. ve Din Eğitimi İlmî Seminer, Aydınlar Ocağı Yayınları*, 9-10. Mai 1981, Ankara 1981, 279ff.

⁸⁸⁸ Okutan, „Din Eğitimi“, 97.

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

Rhetorik und geistige/ethische Belehrung (Hitabet ve İrsad)	-	-	-	1
Religionspsychologie (Dini Psikoloji)	-	-	1	1
Religionspädagogik (Dini Pedagojisi)	-	-	1	1
Geschichte der islamischen Philosophie (İslam Felsefesi Tarihi)	-	-	1	-
Ethik (Ahlak)	-	-	1	1
Logik (Mantık)	-	-	1	1
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	2	1	1	-
Geschichte und Geographie der modernen islamischen Länder (Çağdaş İslam Ülkeleri Tarihi ve Coğrafyası)	2	1	1	-
Geschichte der islamischen Künste (İslam Sanatları Tarihi)	-	-	1	1
Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	4	4	4
Revolutiongeschichte (İnkılap Tarihi)	-	-	-	4
Religiöse Musik (Dini Musiki)	1	1	1	1
Gesamt	26	29	28	28

Tabelle 11 Lehrplan des Hohen Islam-Instituts für das Studienjahr 1959/1960 (Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 152.)

Die erste wichtige Überarbeitung des Lehrplans im Rahmen der Satzung der Hohen Islam-Institute wurde aufgrund der massiven Kritik erst 1972 verwirklicht. Bei eingehender Prüfung der Lehrpläne ist eine Verbesserung erkennbar. Im neuen Lehrplan wurden auch pädagogische Studienfächer hinzugefügt (Tabelle 12).

Studienfächer	Unterrichtsstunden pro Klassenstufe			
	1	2	3	4
Koran (Kuran-ı Kerim)	4	4	-	-
Exegese (Tefsir)	-	-	3	4
Hadith (Hadis)	-	-	2	3
Islamisches Recht (Fıkıh)	-	-	3	2
Theologie und islamischer Gedanke (Kelam ve İslam Düşüncesi)	-	2	2	2
Islam und Seine Ethik (İslam ve Ahlakı)	2	-	-	-
Lebensgeschichte des Propheten und Geschichte des Islam (Siyer ve İslam Tarihi)	3	2	-	-
Geschichte der islamischen Konfessionen (İslam Mezhepleri Tarihi)	-	-	3	-
Mystik und ihre Geschichte (Tasavvuf ve Tarihi)	2	2	-	-
Islamisch-türkische Literatur	3	2	2	-

3. Der Übergang zum Mehrparteiensystem:
Die Entwicklungen im Bereich der religiösen Bildung und die darum geführten Diskussionen

(İslami Türk Edebiyatı)				
Rhetorik und geistige/ethische Belehrung (Hitabet ve İrşad)	-	-	-	2
Beruflich-türkische Musik (Mesleki Türk musikisi)				
Arabische Sprache und Literatur (Arap Dili ve Edebiyatı)	5	5	4	4
Persisch (Farsça)				
Islamisch-türkische Kulturgeschichte (İslam Türk Medeniyeti Tarihi)	3	-	-	-
Religionspsychologie (Din Psikolojisi)				
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	-	-	2	-
Systematische Philosophie und Logik (Sistemik Felsefe ve Mantık)				
Organisation und Verwaltung (Teşkilat ve İdare)	-	-	-	2
Seminar (Seminer)				
Volksbildung und gesellschaftliche Entwicklung (Halk Eğitimi ve Toplum Kalkınması)	-	2	2	1
Türkische Revolutiongeschichte (Türk İnkılap Tarihi)				
Fremdsprache (Yabancı Dil)	3	3	3	3
Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)				
	-	-	-	2
Pädagogikstudienfächer				
Erziehungspsychologie (Eğitim Psikolojisi)				
Seelische Gesundheit und Führung (Ruh Sağlığı ve Rehberlik)	-	2	-	-
Ermessung und Beurteilung (Ölçme ve Değerlendirme)				
Erziehungssoziologie (Eğitim Sosyolojisi)	-	-	2	-
Unterrichtskunde (Öğretim Bilgisi)				
	-	-	-	2
Gesamt	32	32	32	32

Tabelle 12 Lehrplan des Hohen Islam-Instituts für das Studienjahr 1972/1973 (RG, 19. Januar 1972, Ausgabe Nr. 14077, 12.)

Doch bevor dieser Lehrplan eingesetzt und beurteilt werden konnte ⁸⁸⁹, trat ein neuer Lehrplan in Kraft. Im neuen Lehrplan, der ab dem Studienjahr 1979/1980 zur Anwendung kam, fanden einige akademische Unterteilungen statt. In der neuen Regelung bekamen die Schüler in den ersten beiden Klassen allgemeine Bildung und erst ab der dritten Klasse wurde der Unterricht in drei akademische Bereiche unterteilt: (1) *Tafsîr und Hadît* (*Tefsir-Hadis*), (2)

⁸⁸⁹ Okutan, „Din Eğitimi“, 99.

Fiqh und *Kalām* (*Fıkıh-Kelam*) und (3) Grundelemente der Islamischen Religion. Für jeden einzelnen Studienbereich wurde ein separater Lehrplan vorbereitet. Die Gliederung dieses Lehrplans, der bis 1982 gültig war, hatte im Berufsleben keine Bedeutung. Alle Absolventen dieser Institute bekamen ein einheitliches Diplom und wurden in gleichen Berufen eingesetzt.⁸⁹⁰

Die Hohen Islam-Institute hatten unzureichende Lehrpläne, die nicht den wissenschaftlichen Grundlagen entsprachen, und unzureichend qualifiziertes Lehrpersonal.⁸⁹¹ Der Bedarf an Lehrpersonal wurde seitens des Lehrpersonals der Theologischen Fakultät und anderer Hochschulen abgedeckt. Später wurde das Lehrpersonal teilweise wieder von der Theologischen Fakultät und ihren Absolventen teilweise ausgebildet. Die Lehrdauer der Hohen Islam-Institute betrug vier Jahre. Jedes Institut führte seine eigenen Aufnahmeprüfungen durch, wodurch sie die Schüler selektierten. Jeder Schüler, der ein Hohes Islam-Institut besuchen wollte, musste diese Aufnahmeprüfung absolvieren. Im Studienjahr 1973/1974 wurden zentrale Aufnahmeprüfungen eingeführt. Die Schüler, die bei dieser schriftlichen Prüfung eine bestimmte Punktzahl erreichten, wurden einer mündlichen Prüfung unterzogen. In den späteren Jahren wurde auf das zentrale Aufnahmeprüfungssystem verzichtet und das alte System wiedereingeführt, in dem jedes Institut seine eigene Prüfung durchführte.

Die Hohen Islam-Institute, die während ihrer 20-jährigen Bestehens (von 1959 bis 1982) zahlreiche Absolventen hatten, wurden in der Zeit der Republik zur ersten umfassenden und gemäß den Bedingungen langfristigen Institution für religiöse Bildung. Diese Einrichtungen hatten trotz Schwierigkeiten und Einschränkungen im Bereich der Islamwissenschaft einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Hohen Islam-Institute deckten den Bedarf an Berufsfachlehrern für die Vorbeter- und Predigergymnasien und Religionsbildungslehrern für andere Bildungsinstitute ab. Es leistete weiterhin auch einen wichtigen Beitrag bei der Bedarfsdeckung von Personal für das Präsidium für Religionsangelegenheiten.

⁸⁹⁰ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 155f.

⁸⁹¹ Başgil, *Din ve Laiklik*, 225, 312.; Parmaksızoğlu, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 48.; Halis Ayhan, „Yüksek İslam Enstitülerinde Din Eğitimi ve Problemleri“, In: *Türkiye I. Din Eğitimi Semineri*, Ankara 1981, 374ff.

4 Der Militärputsch vom 27. Mai 1960: der Beginn von Autoritarismus und Repression

Eine der wichtigsten Determinanten des türkischen politischen Lebens war die Rolle des Militärs. Das Militär präsentierte seine Rolle und seinen Einfluss in der Politik auf verschiedene Weise und setzte dieses auch fort. Offene militärische Interventionen und die nachfolgenden Militärregimes, Memoranden, Interventionen in die Politik nach Verkündungen seitens militärischer Autoritäten, ihre Einflüsse während der Zeiten der „zivilen“ Regierungsführung und in diesem Kontext rechtliche, institutionelle, ideologische Regelungen sowie ihre Einflüsse auf das wirtschaftliche Leben waren direkte oder indirekte Eingriffe des Militärs in die Politik.

Alle militärischen Interventionen hatten zweifellos Regelungen zur Folge, die die Militärautorität steigerte. Im Rahmen der Zentralisierung und Autonomie intensivierte das Militär seine politische, rechtliche, administrative sowie wirtschaftliche Macht und festigte sie.⁸⁹² Die Gründe für die Entstehung der Putsche und ihre Resultate beschränkten sich jedoch nicht nur darauf. Jede militärische Intervention stellte innerhalb des historischen und sozialen Kontexts unterschiedliche soziopolitische und ökonomische Ordnungen her. Wie sich diese neuen Ordnungen gestalteten, verwirklichte sich nicht nur unter der Kontrolle sowie anhand der Entscheidungen und Maßnahmen des Militärs, sondern wurde auch innerhalb der Machtverhältnisse durch soziale und politische Akteure bestimmt.

In diesem Kapitel wird der erste offene Militärputsch vom 27. Mai 1960 in der Republikgeschichte, seine Realisierungsbedingungen und Gründe sowie die Frage behandelt, welche Gesellschaftsgruppen den Putsch unterstützten. Außerdem werden die religiöse Bildung einschließlich ihrer Institutionen in den militärischen Diktaturperioden und den Zeiten der „zivilen“ Regierungsführung, in denen sich die militärischen Einflüsse fortsetzten, untersucht.

4.1 Der Militärputsch vom 27. Mai 1960

Die Demokratische Partei gewann zwar die Wahl 1957, blieb jedoch hinter den Gesamtstimmen der Oppositionsparteien. Diese begannen nach der Wahl mit der Propaganda, dass die Regierung eine Minderheitsregierung sei, sodass sie nach Möglichkeiten suchte, um die

⁸⁹² Ali Bayramoğlu, „Tarihi bir hamle daha“, In: *Star* vom 10.7.2009.; „Asker meselesi ve asker parası (...)“, In: *Star* vom 8.4.2011.

Regierung zu stürzen. Die Oppositionsparteien beschlossen, sich gegen die Regierung zu verbünden.⁸⁹³ Die gegen den Zusammenschluss der Opposition zum Angriff übergehende DP versuchte mit der Gründung der politischen Organisation „*Vatan Cephesi*“ (Vaterlands/Nationale-Front) eine Beteiligung an DP zu steigern und auf diesem Weg die Partei zu stärken. Mit dieser Initiative bezweckte die DP, Bürger, die keiner Partei angehörten, und Mitglieder der Oppositionsparteien für ihre Partei zu gewinnen.⁸⁹⁴ 1959 war ein Jahr, indem die Spannungen in der Politik eskalierten. Der 14. Kongress der Oppositionspartei CHP versammelte sich am 12. Januar 1959 in Ankara. Der Kongress verabschiedete die „Ersten Ziele-Erklärung“ (*İlk Hedefler Beyannamesi*).⁸⁹⁵ Die Spannungen intensivierten sich während İnönüs am 29. April 1959 angetretener Westanatolien-Reise.⁸⁹⁶ Seitens der CHP wurden Propagandatouren mit dem Namen „Großer Angriff“ (*Büyük Taarruz*) organisiert. Es gab auf diesen Touren einen Anschlag auf İnönü. Diese Ereignisse verschärften die Spannungen zwischen der Regierung und Opposition noch mehr.⁸⁹⁷

Nachdem die ersten Monate des Jahres 1960 voller Spannungen vergingen, veröffentlichte die Parlamentsgruppe der DP am 7. April 1960 eine Erklärung. In dieser behauptete sie, dass die CHP alle illegalen Gruppierungen im Land um sich herum sammelte und Bevölkerung und Militär gegen die Regierung aufhetzen würde.⁸⁹⁸ Die Regierungspartei reichte nach der Erklärung einen Antrag zur Untersuchung der Oppositionsaktionen ein.⁸⁹⁹ Dieser Antrag wurde am 18. April im Parlament mit einer Mehrheit angenommen.⁹⁰⁰ Gemäß dem Gesetz wurde eine 15-köpfige „Untersuchungskommission“ (*Tahkikat Komisyonu*) gebildet, welche die Aktivitäten der Opposition und der Presse für drei Monate lang überprüfen sollte. Dieser Kommission wurden weitreichende Befugnisse erteilt. Die durch die Kommission ergriffenen Maßnahmen und Entscheidungen waren endgültig und konnten grundsätzlich nicht beanstandet werden. Darüber hinaus wurden für diejenigen, welche gegenüber diesen Maßnahmen und Entscheidungen der Kommission Einwand erhoben, Gefängnisstrafen von

⁸⁹³ Siehe für die 1957-Wahl und detaillierte Informationen bzgl. der Entwicklungen, Karpat, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 111-153.; *Milliyet*, 11.5.1959.

⁸⁹⁴ Karpat, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 189.

⁸⁹⁵ Siehe für die Erklärung, *Milliyet*, 15.1.1959.

⁸⁹⁶ *Milliyet*, 30.4.1959; 1.5.1959.

⁸⁹⁷ *Milliyet*, 3-11. Mai 1959.

⁸⁹⁸ *Milliyet*, 8-10. April 1960.

⁸⁹⁹ *Milliyet*, 13, 15-16. April 1960.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 113f.

⁹⁰⁰ Siehe bzgl. der Verhandlungen und Mitgliedsauswahl zur Gründung der Untersuchungskommission, TBMMTD, 11. Periode, Bd. XIII, 58. Sitzung, 18.4.1960, 189-213.

einem bis zu drei Jahren eingeführt.⁹⁰¹ Die Gründung der Untersuchungskommission hatte große Auswirkungen im Land. In Istanbul und Ankara wurden Proteste organisiert. Das Lehrpersonal der Universität Istanbul veranstaltete am 26. April eine Kundgebung, in der es gegen den ausgeübten Druck der Regierung protestierte. Die Universität Istanbul wurde aufgrund der Ereignisse für 15 Tage geschlossen und in Istanbul das Kriegsrecht erklärt.⁹⁰² Diese Maßnahmen waren allerdings nicht ausreichend, um die Kundgebungen zu stoppen.

Die Beschwerden des Militärs über die zehnjährige DP- Regierungsführung⁹⁰³ begannen sich in diesen letzten Protesten zu offenbaren. Das Militär war nämlich davon überzeugt, dass die Religionspolitik der Regierung die Republik und die kemalistischen Reformen in Gefahr bringen würde.⁹⁰⁴ Besonders während der Proteste am 29. April war die Solidarität von Militär und Studierenden sehr auffallend. Zwei Tage vor den am 5. Mai in Ankara stattfindenden Protesten hatte der Kommandeur der Landesstreitkräfte, Cemal Gürsel, dem Nationalen Verteidigungsminister Ethem Menderes einen Brief geschickt, in dem er einige Vorschläge zur Beendigung der Krise im Land unterbreitete. Am 21. Mai organisierten die Studenten in der Militärschule in Ankara einen Protestzug gegen die Regierung.⁹⁰⁵ Ministerpräsident Menderes hatte am 25. Mai in Eskişehir angekündigt, dass die Untersuchungskommission ihre ursprünglich für drei Monate geplanten Überprüfungsarbeiten beendet habe. Er teilte außerdem der Öffentlichkeit mit, dass der Kommissionsbericht bald dem Parlament vorgelegt werde und eine Neuwahl durchgeführt werden solle.⁹⁰⁶

Zwei Tage nach Menderes Erläuterung, also am 27. Mai, erklärte eine Gruppe von Offizieren, die sich unter der Führung von General Cemal Gürsel mit dem Namen des Nationalen Einheitskomitees (MBK/*Milli Birlik Komitesi*)⁹⁰⁷ versammelte, im Namen der Streitkräfte, die Landesführung übernommen zu haben. Folgende Erklärung mit Cemal Gürsels Unterschrift wurde am Morgen des 27. Mai im Radio veröffentlicht: „Aufgrund des Tiefstandes unserer Demokratie und der letzten traurigen Ereignisse übernehmen die türkischen Streitkräfte die

⁹⁰¹ RG, 28. April 1960, Gesetz Nr. 7468, Ausgabe Nr. 10491, 1241.

⁹⁰² *Milliyet*, 29-30. April 1960.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 114.

⁹⁰³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 125.

⁹⁰⁴ TMTD, Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 152.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 63.

⁹⁰⁵ *Milliyet*, 23.-24. Mai 1960.

⁹⁰⁶ *Milliyet*, 26.5.1960.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 114.

⁹⁰⁷ Am Anfang bestand die MBK aus 38 Mitgliedern. Nach dem Rausschmiss von 14 radikalen Mitgliedern am 13. November 1960 waren es nur noch 24 und mit dem Tod von einem weiteren bestanden sie komplett aus 23 Mitgliedern, Siehe für detaillierte Informationen, *Milliyet*, 13.09.1960.; 15.11.1960.; Karpat, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 198.; *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 244.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 127f.

Landesführung, um den brüderlichen Streit zu vermeiden.“⁹⁰⁸ In dieser Erklärung wurde zudem mitgeteilt, dass in kürzester Zeit eine gerechte Wahl durchgeführt und die Landesführung den Wahlsiegern übergeben werde.⁹⁰⁹ Die MBK löste zunächst das Parlament und die Regierung auf und verbot jede Art von politischen Aktivitäten. Der Staatspräsident Celal Bayar, der Ministerpräsident Adnan Menderes, der Parlamentsvorsitzende Refik Koraltan, alle Kabinettsmitglieder und die DP-Führung wurden umgehend verhaftet.⁹¹⁰

Am 28. Mai übergab das MBK dem General Cemal Gürsel die Aufgaben des MBK-Vorsitzenden, Ministerpräsidenten, Nationalen Verteidigungsministers und der Oberbefehlshauptkraft. Gürsel verkündete die aus militärischen und zivilen Mitgliedern bestehende Ministerratsliste noch am gleichen Tag. Außerdem gründete sich ein Wissenschaftsausschuss unter der Leitung von Siddik Sami Onar, dem Rektor der Universität Istanbul, der aus Professoren bestand, die für ihre Opposition gegen die DP-Regierung bekannt waren. Dieser mit der Vorbereitung der neuen Verfassung beauftragte Wissenschaftsausschuss veröffentlichte eine Erklärung unter dem Titel „Bericht der Verfassungskommission“, in der mitgeteilt wurde, dass die DP ihre Legitimität verloren habe und die neue Führungsverwaltung legitim sei.⁹¹¹ Am 12. Juli wurde die aus 27 Artikeln bestehende Übergangsverfassung verkündet, in der die Vorbereitung einer neuen Verfassung, eines Wahlgesetzes und eine baldige Wahl angeordnet wurden. Laut der Übergangsverfassung wurden alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse des Parlaments bis zur Eröffnung des neuen Parlaments an das MBK übergeben. Mit dieser Übergangsverfassung wurde außerdem ein außerordentliches Gericht, und zwar der „Hohe Gerichtshof“ (*Yüksel Adalet Divanı*) zur Vernehmung des ehemaligen Staatspräsidenten Bayar, des Ministerpräsidenten Menderes, der Kabinettsmitgliedern und der Teilnehmer an dessen Verbrechen gegründet.⁹¹²

Die Putschisten vom 27. Mai 1960 führten in den Sommermonaten eine umfassende Säuberung innerhalb des Militärs durch. Mit dem Ministerratsbeschluss wurden weit über 4000 Offiziere, darunter 235 Generäle und Admirale, pensioniert.⁹¹³ Bei einer Säuberung der

⁹⁰⁸ „(...) Bugün demokrasimizin içine düştüğü buhran ve son müessif hadiseler dolayısıyla kardeş kavgasına meydan vermemek maksadıyla Türk Silahlı Kuvvetleri, memleketin idaresini ele almıştır.“, *Milliyet*, 28.5.1960.; Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 190.

⁹⁰⁹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 126.

⁹¹⁰ *Milliyet*, 28.5.1960.; Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 192.

⁹¹¹ *Milliyet*, 29.5.1960.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 127.

⁹¹² RG, 16. August 1960, Gesetz Nr. 56, Ausgabe Nr. 10579, 1975.; *Milliyet*, 13.6.1960.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 127.

⁹¹³ *Milliyet*, 4.8.1960.; Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 193.

Universität in den Herbstmonaten wurden 147 Lehrpersonen, die die Regierung als „faul“, „inkompetent“ und „reformfeindlich“ betrachteten, entlassen.⁹¹⁴ Am 29. September wurde die DP per Gerichtsbeschluss verboten⁹¹⁵ und die Verantwortlichen der ehemaligen Regierungsverwaltung wurden am Obersten Gerichtshof in Istanbul *Yassıada* vor Gericht gestellt. Die am 14. Oktober 1960 begonnenen Verhandlungen⁹¹⁶ endeten am 15. September 1961.⁹¹⁷ Während dieser Zeit wurden zahlreiche Personen, darunter Bayar, Menderes, Kabinettsmitglieder, DP-Abgeordnete und der ehemalige Stabschef Rüstü Erdelhun, verurteilt. Der Hohe Gerichtshof verurteilte Celal Bayar, Adnan Menderes, den ehemaligen Außenminister Fatin Rüstü Zorlu und den damaligen Finanzminister Hasan Polatkan und verhängte einstimmig die Todesstrafe. Nach der Urteilsverkündung bestätigte das MBK die Todesstrafe von Menderes, Zorlu und Polatkan.⁹¹⁸ Zorlu und Polatkan wurden am 16. September 1961 auf der *İmralı*-Insel hingerichtet.⁹¹⁹ Menderes wurde am nächsten Tag gehängt.⁹²⁰

4.2 Die Militärdiktatur zwischen 1960 und 1961

Mit dem Militärputsch am 27. Mai zeigte das „autoritäre politische Regime“, im Mittelpunkt das Militär, aus vielen Aspekten eine Steigerung. Die Zeit vom Putsch bis zur Parlamentsöffnung nach der Wahl am 25. September 1961 war eine Zeitspanne der Militärdiktatur. Die Staatsverwaltung war unter der Verwaltung und Kontrolle des MBK, das ausschließlich aus Soldaten bestand.

4.2.1 Die Religionspolitik der Militärführung

Bei der Entmachtung der DP spielte die „Wahrnehmung einer religiösen Rückschrittlichkeitsbedrohung“ eine große Rolle. Der Grund für diese Bedrohungswahrnehmung war die Religionspolitik der zehnjährigen DP-Regierungszeit. Die DP verhielt sich nämlich gemäß ihrer integrativen Religionspolitik der Religion und dem konservativen Bevölkerungsteil gegenüber toleranter und gemäßigter. Ihre Maßnahmen im Religionsbereich orientieren sich an der liberalen Anschauung. Die „respektvolle Haltung gegenüber der Religion“ der Partei

⁹¹⁴ RG, 28. Oktober 1960, Gesetz Nr. 114, Ausgabe Nr. 10641, 2426.; *Milliyet*, 29.10.1960.; Karpaz, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 243.; Cemil Koçak, „27 Mayıs’ın üniversite tasfiyesi: 147’ler“, In: *Star Gazetesi* vom 31.5.2014.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 63.

⁹¹⁵ *Milliyet*, 30.9.1960.

⁹¹⁶ *Milliyet*, 14-15. Oktober 1960.

⁹¹⁷ *Milliyet*, 15.9.1960.

⁹¹⁸ MBKGKT, Bd. VI, 105. Sitzung, 15.9.1961, 2f.; *Milliyet*, 16.9.1961.

⁹¹⁹ *Milliyet*, 17.9.1960.

⁹²⁰ *Milliyet*, 18. September 1961.; Karpaz, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 243.

war der wichtigste Grund für die überzeugenden Wahlsiege zwischen 1950 und 1960. Obwohl die Konservativen mit den Entwicklungen zufrieden waren, fühlte sich die kemalistische Elite, wie z. B. das Militär, und die laizistische Bevölkerungsteile dadurch gestört und war diesbezüglich besorgt. Ihnen zufolge bedeuteten diese Entwicklungen im Religionsbereich die Zerstörung der kemalistischen Reformen, vor allem des Laizismusprinzips. Die für den Putsch verantwortlichen Offiziere, erklärten diesen als für das Überleben des Laizismus und dessen Neuverkündung notwendig.⁹²¹ Sie bezeichneten sich als die „Verteidiger des Laizismus“.⁹²² Dieser Punkt wurde bei den Diskussionen über die neue Verfassung seitens Alp Kuran wie folgt offen zur Sprache gebracht:

„(...) die Ereignisse vom 29. April und der Putsch vom 27. Mai fanden unmittelbar im Namen der kemalistischen Reformen und in Atatürks Geist statt. (...). Da nun der Putsch vom 27. Mai gegen die – die kemalistischen Reformen zerstörende – Demokratische Partei vorgenommen wurde, muss unser Parlament, damit nicht noch einmal ein Putsch stattfindet, die kemalistischen Reformen realisieren, sodass keiner mehr in der Lage sein wird, gegen diese zu reden oder zu handeln. Unser Parlament ist verpflichtet, dies zu tun.“⁹²³

Ein anderer, die Kemalisten störender Punkt war der Missbrauch der Religion und der religiösen Gemeinden und Orden durch die DP. Dieser Zustand zeigte sich besonders deutlich bei der Wahl 1957. Die kemalistischen Eliten und Gruppen, insbesondere CHP, brachten diesen Punkt ständig zur Sprache. Diese Einstellung der DP wurde während der Diskussionen zur Verfassung als einer der Gründe für den Putsch geäußert: „Nun, einer der Gründe des Putsches am 27. Mai war der Missbrauch der Religion als Werkzeug der Politik innerhalb der DP-Zeit. So darf keiner mehr daran denken, den gleichen Weg zu gehen. (...)“⁹²⁴

Der Putsch zur Entmachtung der DP bekam außer vom Militär und der Justiz-Bürokratie vor allem durch Universitäten und gelehrten Kreisen ernsthafte Unterstützung. Der Grund für die Unterstützung wurde wie folgt definiert: „Vor dem 27. Mai gab es in der Türkei nur

⁹²¹ Karpat, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 187f.

⁹²² Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 130, 185, 213.

⁹²³ „29 Nisan olayları ve 27 Mayıs İhtilâli, doğrudan doğruya Atatürk inkılâpları ve Atatürk’ün ruhu adına yapılmıştır. (...) Mademki 27 Mayıs İnkılâbı Atatürk’ün inkılâplarını tahribeden D. Parti zihniyetine karşı yapılmıştır, Meclisimiz bir daha ihtilâl yapılmaması için (...) Atatürk inkılâplarını kimsenin bir daha dil ve el uzatamıyacağı bir şekilde gerçekleştirmek durumundadır. Meclisimiz buna mecburdur.“, TMTD, Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 151.

⁹²⁴ „(...) Mademki, 27 Mayıs İhtilâlinin yapılış sebeplerinden biri de, DP zamanında dinin siyasete alet edilmesidir. Şu halde, artık kimsenin aynı yollardan gelmeyi düşünmemesi, aklından geçirmemesi lâzımdır.“, TMTD, Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 152.

diktatorische Bedingungen, zur Erschaffung einer Atatürk-Feindseligkeit, um sich daran zu stützen. Da das Militär jedoch Kemalist (Atatürkçü) ist, der türkische Intellektuelle Kemalist ist, konnte dies nicht akzeptiert werden.“⁹²⁵

Interessant waren die Einstellungen der Putschisten zur Religion und zu den Maßnahmen der DP im Bereich der Religion. Das MBK hatte gleich nach dem Putsch das Bedürfnis mitzuteilen, dass es nicht gegen die Religion sei. Diese wurde mit der öffentlichen Bekanntmachung Nr. 35 am 25. Juli 1960 erklärt. In der Bekanntmachung stand Folgendes: „Der größte Wunsch des MBK ist es, unsere heilige Religion, die ein Schatz der Freiheit und des Gewissens ist, ohne sie zu einem Werkzeug rückschrittlicher und politischer Strömungen zu machen, rein und makellos beizubehalten.“⁹²⁶ Die Putschisten beabsichtigten mit dieser Aussage, die konservativen Gesellschaftsgruppen, die eine Mehrheit der Bevölkerung bildeten, zu beruhigen. Die erste Regierung der militärischen Führung gründete Cemal Gürsel⁹²⁷ und in dem Regierungsprogramm wurde die Gewährleistung der Religions- und Gewissensfreiheit zu den Zielen der Regierung gezählt. Im Programm wurde Folgendes mitgeteilt: „Unser Ziel ist es, unseren Mitbürgern ihre Religions- und Gewissensfreiheit, die sie durch die Verfassung besitzen, ohne Hindernisse zu gewährleisten, also dass sie ihre Gottesdienste uneingeschränkt ausführen können.“⁹²⁸

Das MBK begann mit Initiativen bezüglich des erneuten Übergangs in die zivile Regierung. In einer am 5. September 1961 im *Çankaya*-Schloss veranstalteten Versammlung wurde von den politischen Parteien verlangt, die Religion nicht für politische Zwecke zu missbrauchen.⁹²⁹ Diese Haltung wurde als einer der Gründe für den Putsch angegeben. Bei der nach dem Putsch gegründeten Gerechtigkeitspartei (*AP/Adalet Partisi*) als Mitte-Rechtspartei wurde der General Ragıp Gümüşpala Parteivorsitzender.⁹³⁰ Gümüşpala beschuldigte einige „extreme“ Personen in der AP, die „Scharia zu wollen“, und sagte, dass diese „mit dem Feuer spielen“ würden, weil er sie einschüchtern wollte. Der damalige

⁹²⁵ „(...) 27 Mayıs'tan önce Türkiye'de tek bir diktatörlük şartı vardır, o da Atatürk düşmanlığını yaratmak ve buna dayanmak idi. Fakat Ordu Atatürk'çü, Türk aydını Atatürk'çü olduğu için bunu hazmedemezdi. (...).“, TMTD, Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 152.

⁹²⁶ „Vicdan Hürriyetinin hazinesi olan mukaddes dinimizin irticai ve siyasi cereyanlara alet edilmeden saf ve lekesiz kalması milli Birlik Komitesinin en büyük emelidir“, *Milliyet*, 26.7.1960.

⁹²⁷ Die I. *Cemal Gürsel*-Regierung war zwischen 30. Mai 1960 und 5. Januar 1961 an der Macht.

⁹²⁸ „Vatandaşlarımızın Anayasamızla sahib oldukları din ve vicdan hürriyetlerini hiçbir engelle karşılaşmadan kullanmalarını, yani ibadetlerini tam bir hürriyet içinde yapabilmelerini sağlamak hedefimizdir. (...).“, MBKGKT, Bd. I, 2. Sitzung, 11.7.1960, 8.

⁹²⁹ *Milliyet*, 5-6. September 1961.

⁹³⁰ *Milliyet*, 12.2.1961.

Staatspräsident Cemal Gürsel setzte sich bei dem Kongress der AP im Jahr 1964 für die Wahl Süleyman Demirels zum Parteivorsitzenden ein. Der Grund hierfür war laut Gürsel, dass „Demirel laizistisch und Kemalist ist“. Nach dem Kongress sagte er zu Demirel: „ihr seid die Sicherheit des Regimes. (...)“.⁹³¹

Bei den Besprechungen zur neuen Verfassung kamen die Anschauungen der Putschisten über Religion und Laizismus zum Vorschein. Bei diesen Diskussionen bildeten sich hauptsächlich zwei Gruppen: Die erste verlangte eine kompromisslose Fortsetzung des in der Einparteienperiode angewandten Laizismus, die die radikale Kontrolle der Religion beabsichtigte. Die zweite war der Ansicht, dass Religion und Staat voneinander getrennt sein müssten, wie es vor allem in den USA der Fall sei, und der Staat sich nicht in die Religionsfreiheiten einmischen dürfe.⁹³² Letztendlich verwirklichte sich der Wunsch derjenigen, die die Laizismusvorstellung der Einparteienperiode in der neuen Verfassung sehen wollten.

Der Laizismusgrundsatz wurde in der Verfassung als eine der Eigenschaften der Republik aufgenommen.⁹³³ Es war jedoch ein Detail bezüglich dieses Grundsatzes in Artikel 19 der Verfassung definiert.⁹³⁴ Darin war bestimmt, dass die sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen des Staates nicht nach den Bestimmungen der Religion geregelt werden können. Der politische oder persönliche Missbrauch der Religion oder religiösen Diskurse bzw. Rituale wurde ebenfalls verboten. Über den Artikel wurde sehr lange verhandelt. Die bei diesen Diskussionen offensichtlich werdende Meinung war, dass der Laizismusgrundsatz unerlässlich und der Schutz der Religions- und Gewissensfreiheit erforderlich sei. Mit dem Laizismus wurde verständlich, dass eine Einmischung der Religion in staatliche Angelegenheit sowie eine Vermischung von Religion und Staat verboten war. Der Staat jedoch sollte Religion und ihre Einrichtungen unter ständiger Kontrolle halten und verwalten. Darüber hinaus wurde der Laizismus der Vergangenheit teilweise kritisiert und

⁹³¹ „Siz rejimin teminatısımız.“, *Milliyet*, 2.12.1964.

⁹³² TMTD, Bd. III, 42. Sitzung, 11.4.1961, 95f.; Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 154f.

⁹³³ Artikel 2. „Die Türkische Republik ist ein auf den Menschenrechten und den in der Präambel festgesetzten Grundprinzipien begründeter nationaler, demokratischer, laizistischer und sozialer Rechtsstaat“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4641.

⁹³⁴ „Niemand darf die Religion, religiöse Gefühle oder von der Religion als heilig betrachtete Gegenstände in irgendeiner Weise zum politischen oder persönlichen Nutzen, zum Gewinn von Macht oder mit der Absicht, die grundlegende sozialen wirtschaftliche und rechtliche Ordnung des Staates auf religiöse Prinzipien zu gründen, ausbeuten oder missbrauchen. Wer gegen dieses Verbot verstößt oder andere dazu veranlasst, ist gemäß den zuständigen Gesetzen strafbar; Vereine werden auf Anordnung der zuständigen Gerichte, politische Parteien auf Anordnung des Verfassungsgerichtshofes aufgelöst.“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4641.; RG, 22. September 1971, Gesetz Nr.: 1488, Ausgabe Nr.: 13964, 1.

insbesondere darauf hingewiesen, dass er nicht Atheismus bedeute.⁹³⁵ Das MBK hatte dieses Laizismusverständnis unverändert angenommen und verabschiedet.⁹³⁶

Die Annäherungen des MBK an die religiöse Bildung spiegeln sich auf gleiche Weise in den Verhandlungen zur Verfassung wider. Das Bildungsrecht stand unter der Überschrift Grundrechte und -freiheiten. Der Schutz und die Ausführung dieses Rechts zählten zu den Aufgaben des Staates.⁹³⁷ Bei den Verhandlungen wurde betont, dass dieser Artikel den Eltern garantierte, ihren Kindern religiöse Bildung zu ermöglichen.⁹³⁸ Es sollte zudem bei der Bildung der Bevölkerung von den religiösen Einrichtungen profitiert werden. Hierfür war es notwendig, die Situation der religiösen Einrichtungen zu verbessern.⁹³⁹ In den Artikeln 10⁹⁴⁰ und 14⁹⁴¹ der Verfassung wurde definiert, dass der Schutz und die Entwicklung der seelischen Dimension der Individuen zu den Aufgaben des Staates gehören. In den Besprechungen wurde erklärt, dass der Bedarf an Religions- und Gewissensfreiheit sowie religiöser Bildung sichtbar wurde und es erforderlich sei, diese Bildung durch den Staat zu ermöglichen.⁹⁴²

Die Sorge der konservativen Bevölkerungsteile war eigentlich, ob die durch die DP realisierten Maßnahmen im Religionsbereich fortgesetzt werden oder nicht. Die militärische Führung hatte die in Bezug auf die religiöse Bildung bestehenden Regelungen nicht angerührt. In die Verfassung wurde sogar ein Artikel zur Regelung der religiösen Bildung aufgenommen. Dieser Artikel lautete: „Religiöse Erziehung und Religionsunterricht bleiben dem Willen und der Entscheidung der Einzelnen überlassen, bei Minderjährigen ihren

⁹³⁵ Siehe für Verhandlungen bzgl. des Laizismus, TMTD, Bd. II, 40. Sitzung, 7.4.1961, 666-697.; Bd. III, 42. Sitzung, 11.4.1961, 93-131.; Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 151-160.

⁹³⁶ MBKGKT, Bd. VI, 81. Sitzung, 9.5.1961, 7-13.

⁹³⁷ Artikel 50 der Verfassung: „Eine der dringlichsten Aufgaben des Staates ist die Sorge für die Erziehungsbedürfnisse des Volkes“, RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4644.

⁹³⁸ MBKGKT, Bd. VI, 82. Sitzung, 10.5.1961, 15.

⁹³⁹ TMTD, Bd. III, 46. Sitzung, 17.4.1961, 308f.

⁹⁴⁰ Artikel 10 der Verfassung: „Der Staat beseitigt alle politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hindernisse, welche die Grundrechte und -freiheiten des einzelnen in einer mit den Prinzipien des Rechtsstaates, des persönlichen Wohlergehens und der sozialen Gerechtigkeit unvereinbaren Weise beschränken. Der Staat schafft die notwendigen Voraussetzungen für die Entfaltung des materiellen und geistigen Daseins des Einzelnen“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4642.

⁹⁴¹ Artikel 14 der Verfassung: „Jedermann genießt ein Recht auf materielle und geistige Daseinsentfaltung sowie auf den Genuss der persönlichen Freiheit“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4642.

⁹⁴² TMTD, Bd. III, 41. Sitzung, 10.4.1961, 34-40.; Bd. III, 42. Sitzung, 11.4.1961, 65f.; MBKGKT, Bd. VI, 81. Sitzung, 9.5.1961, 14f.

gesetzlichen Vertretern“.⁹⁴³ Bei den Verhandlungen über diesen Artikel wurde die religiöse Bildung im Rahmen des Laizismusgrundsatzes behandelt. Die daraus resultierende Auffassung war, dass religiöse Bildung erforderlich sei und diese nicht im Widerspruch zum Laizismus stehen dürfe.⁹⁴⁴ Der Religionsunterricht als Wahlfach wurde mit dieser erzielten Regelung verfassungsrechtlich garantiert, d. h. er wurde legalisiert. In der Vergangenheit war dieser Unterricht nur mit einem Rundschreiben geregelt worden, es hatte keine verfassungsrechtliche Grundlage gegeben. Des Weiteren wurde beschlossen, den Religionsunterricht wie bisher fortzuführen, also als Wahlfach. Somit hatte die Verfassung mit dieser Regelung Begrenzungen in der Umsetzung der religiösen Bildung beschlossen. Es konnte damit kein Schüler gezwungen werden, am Religionsunterricht teilzunehmen. Eine zweite Begrenzung kam durch den Artikel 21, mit dem jede Art von Bildung nur mit Erlaubnis sowie unter Aufsicht und Kontrolle des Staates umgesetzt werden konnte. Eine weitere Begrenzung im selben Artikel lautete, dass jede Art von Bildung gemäß den modernen wissenschaftlichen und pädagogischen Prinzipien erfolgen müsse und für Eröffnung von Bildungseinrichtungen, die diesen Prinzipien widersprechen, keine Erlaubnis erteilt werde.⁹⁴⁵ Hierdurch wurde beabsichtigt, religiös-rückschrittlichen Tendenzen vorzubeugen.⁹⁴⁶

Die Verfassung von 1961 hatte den Grundsatz der freiwilligen religiösen Bildung eingeführt. In den späteren Jahren wurde dieser Grundsatz ständiges Diskussionsthema und am 12. September 1980, nach einem erneuten Militärputsch, außer Kraft gesetzt.

4.2.2 Die Vorbeter- und Predigerschulen in der Perspektive der militärischen Führung

Nach der verfassungsrechtlichen Garantie des Religionsunterrichts an Schulen durch die Verfassung von 1961 war es von Interesse, wie die militärische Führung die Vorbeter- und Predigerschulen, deren Anzahl schon 19 erreicht hatte, beurteilen würde. Bekanntermaßen waren die 1950er Jahre ein Zeitraum, in dem dieses Thema kontrovers geworden war. Diese Schulen wurden von einigen radikalen, kemalistischen und linken Gruppierungen als

⁹⁴³ Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); „Din eğitim ve öğrenimi, ancak kişilerin kendi isteğine ve küçüklerin de kanuni temsilcilerinin isteğine bağlıdır.“, RG, 22. September 1971, Gesetz Nr.: 1488, Ausgabe Nr.: 13964, 1.

⁹⁴⁴ Siehe für Besprechungen bzgl. dieses Artikels, TMTD, Bd. III. 42. Sitzung, 11.4.1961, 93-131.; Bd. III, 43. Sitzung, 12.4.1961, 151-160.; MBKGKT, Bd. VI, 81. Sitzung, 9.5.1961, 17f.

⁹⁴⁵ Artikel 21 der Verfassung: „Erziehung und Unterricht sind frei, unter Aufsicht und Kontrolle des Staates. (...) Es dürfen keinerlei Ausbildungsstätten errichtet werden, die mit den Grundsätzen von moderner Wissenschaft und Erziehung unvereinbar sind“, Übersetzung nach <http://www.verfassungen.eu/tr/verf61-index.htm> (25.10.2013); RG, 20. Juli 1961, Gesetz Nr.: 334, Ausgabe Nr.: 10859, 4642.

⁹⁴⁶ Siehe für Besprechungen bzgl. dieses Artikels, TMTD, Bd. III. 44. Sitzung, 13.4.1961, 173-177.

Umkehrung der kemalistischen Reformen und der Modernisierung bewertet. Sie verteidigten die Schließung dieser Schulen, weil sie die Gefahr der religiösen Rückschrittlichkeit sahen. Diese Schulen wurden trotzdem von einer Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert.

Der Militärputsch vom 27. Mai war für die Vorbeter- und Predigerschulen wie für viele andere Bereiche der Anfang einer neuen Entwicklungsperiode. In diesem Prozess, der bis in die 1970er Jahre dauerte, setzten die schon bestehenden Schulen und auch neu eröffneten Schulen, deren Schüleranzahl stieg, ihre Entwicklung fort, auch wenn gleichzeitig nach wie vor in Politik und Gesellschaft viele Diskussionen über die Themen Religion und religiöse Bildung geführt wurden. Das Bildungsministerium begann mit den erforderlichen Untersuchungen bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen und gründete unterschiedliche Untersuchungskommissionen. Die erste gegründete Kommission – „Kommission zur Vorbereitung des Nationalen Bildungsplans“ – wurde im Jahr 1960 gegründet. Sie tagte vom 5. bis 24. September 1960 in Ankara⁹⁴⁷ sowie vom 5. bis 11. Oktober 1960 in Istanbul. Die Ergebnisse der Studie wurden in einem Kommissionsbericht am 7. November 1960 veröffentlicht. Die beschlossenen Regelungen bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen waren folgende:

„ (...) Die Schließung der Vorbeter- und Predigerschulen wurde in unserer Kommission mit Mehrheit abgelehnt. Die Erforderlichkeit der Reformierung dieser Schulen wurde mit Mehrheit akzeptiert. Es gab auch eine Einstimmigkeit für die zu erfolgenden Reformen gemäß folgenden Grundlagen:

- Außer [an Schulen] mit geringer Schülerzahl oder geringen Entwicklungsmöglichkeiten, müssen die Aktivitäten [der übrigen Schulen] mit Unterstützung fortgesetzt werden [zu dieser Zeit gab es 19 Vorbeter- und Predigerschulen].
- Diese Schulen müssen auf der Mittelschule gestützt sein.
- Die Lehrpläne müssen reformiert werden. Parallel zum allgemeinen und religiösen Wissen muss der Beruf der Schüler, die im Leben Produktiv sein können, gewährleistet werden.
- Es dürfen Themen, wie z. B. Islamische Rechtswissenschaft (*Fiqh*), die durch unsere Reformen abgeschafft wurden, nicht wieder in den Lehrplan aufgenommen werden.

⁹⁴⁷ *Milliyet*, 6.9.1960.

- Alle Lehrer, die hier arbeiten werden, müssen Absolventen von speziellen Universitäten sein.⁹⁴⁸

In dem Bericht der erwähnten Kommission wurde die Existenz und Erforderlichkeit der Vorbeter- und Predigerschulen ohne Diskussionen akzeptiert. Bei näherer Betrachtung der Forderungen ist das Bemühen festzustellen, dass alles dafür zu tun, dass das türkische Modernisierungsprojekt durch religiöse Bildung nicht gefährdet wird.⁹⁴⁹

Die Vorbeter- und Predigerschulen machten während der Militärdiktatur eine bedeutende Entwicklung durch, und zwar die Akzeptanz ihrer Existenz durch das Militär. Dieses zeigte sich an der ansteigenden Anzahl der Vorbeter- und Predigerschulen und der ab 1959 eröffneten Hohen Islam-Institute und der Gründung einer Spezialeinheit innerhalb des Bildungsministeriums, die nur für die religiöse Bildung zuständig sein sollte. Diese Einheit wurde am 10. Juli 1961 als „Religionsbildungsdirektorat“ (*Din Eğitimi Müdürlüğü*) gegründet.⁹⁵⁰ Die Verwaltung der Vorbeter- und Predigerschulen wurde diesem Direktorat überlassen. Das Religionsbildungsdirektorat wurde am 29. April 1964 mit der Ministeriumsgenehmigung Nr. 26540 zu einem „Religionsbildungsgeneraldirektorat“ (*Din Eğitimi Genel Müdürlüğü*) umgestaltet.⁹⁵¹ Die Verwaltungsstruktur des Direktorats wurde damit erweitert. Somit wurden alle Verwaltungs- und Organisationsarbeiten sowie die Vorbereitung der Lehrprogramme der religiösen Bildung und alle dazugehörigen Institute als Aufgaben und Verantwortungsbereich des Direktorats festgelegt. Dieses Generaldirektorat hatte unter derselben Bezeichnung seine Tätigkeiten bis 1982 durchgehend fortgesetzt und wurde nach

⁹⁴⁸ „(...)

- İmam Hatip Okullarının tasfiyesi komisyonumuzda çoğunlukla reddedilmiş, ıslah edilmeleri lüzumu ise yine çoğunlukla kabul edilmiştir. Yapılacak ıslahatın da şu esaslara göre olması oy birliği ile kabul edilmiştir.
- Öğrenci mevcudu az veya gelişme imkanı görülmeyenler hariç diğerleri takviye edilerek devam ettirilmelidir.
- Bu okullar ortaokula dayalı olmalıdır.
- Müfredat programları ıslah edilmeli, genel bilgi ve din bilgisi verildikten başka öğrencilerin hayatta müstahsil olmalarını sağlayacak bir meslek sahibi olma şartları sağlanmalıdır.
- Devrimlerimiz ile tatbikattan kaldırılmış olan Fıkıh gibi konulara ders programlarında yer verilmemelidir.
- Bütün öğretmenler seçkin üniversite mezunlarından atanmalıdır.“, MEB, Milli Eğitim Planının Hazırlığı İle İlgili Komisyon Raporu, Ankara 1960, 43.; KMTD (Kurucu Meclis Tutanak Dergisi/Sitzungsberichte der Gründerversammlung), 3. Sitzung, 21.2.1961, 129.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 36ff.

⁹⁴⁹ Dinçer, *İmam-Hatip Okulları Meselesi*, 74.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 173.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 204f.

⁹⁵⁰ *Milliyet*, 24.7.1961, 5.; Okutan, *Din Eğitimi*, 420.

⁹⁵¹ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 647.; Parmaksızoğlu, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 31.; Okutan, *Din Eğitimi*, 420f.; Bilgin, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 63.

der Annahme der Verfassung von 1982 in das „Generaldirektorat für den Religionsunterricht“ (*Din Öğretimi Genel Müdürlüğü*) umgewandelt.⁹⁵² Das Direktorat führt gegenwärtig seine Aktivitäten als ein Generaldirektorat des Bildungsministeriums fort. Die Aufgaben des Generaldirektorats für den Religionsunterricht waren gemäß Artikel 17 folgende:

- „Die Durchführung aller Aufgaben und Dienste in Bezug auf Bildung, Unterricht und Verwaltung von Vorbeter- und Predigergymnasien sowie *Anadolu* Vorbeter- und Predigergymnasien.“
- „Die Vorbereitung der Lehrprogramme und Unterrichtsbücher für die in – dem Ministerium zugeordneten – landläufigen Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufen und informellen Bildungsinstituten unterrichteten Fächer Religionskultur und Ethik und die Überreichung dieser an den Unterrichts- und Erziehungsrat.“⁹⁵³

Aufgrund dieser Entwicklungen wurden von der militärischen Führung, die das Land eineinhalb Jahre lang verwaltet hatte, keine neuen Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet, jedoch die Anzahl und Struktur der vorhandenen beibehalten. Es gab einige Gründe, weshalb sich das Militär, das sich als Beschützer des Laizismus charakterisierte, eine positive Annäherung an diese Schulen zeigte. Einer der Gründe war die Bekämpfung von religiösen Gemeinden und Orden sowie schädlichen und fremden Ideologie-Strömungen. Außerdem sollte vermieden werden, dass die Reaktionen der konservativen Gesellschaftsgruppen sich nicht gegen die Putschführung richteten.

4.3 Die zivilen Regierungen zwischen 1961 und 1971

Gleich nach der Säuberung innerhalb des MBK wurden die Arbeiten für den Übergang zu einer zivilen Führung beschleunigt. Mit einem am 7. Dezember 1960 erlassenen Gesetz wurde eine Gründerversammlung (*KM/Kurucu Meclis*) gebildet, die aus dem MBK und dem Repräsentantenhaus (*Temsilciler Meclisi*) bestand.⁹⁵⁴ Die Aufgabe der Gründerversammlung war die Vorbereitung der neuen Verfassung und des Wahlgesetzes. Am 6. Januar 1961 fand

⁹⁵² RG, 14. Dezember 1983, Ausgabe Nr.: 18251, 129f.

⁹⁵³ „İmam-hatip liseleri ile Anadolu imam-hatip liselerinin eğitim, öğretim ve yönetimi ile ilgili bütün görev ve hizmetlerini yürütmek, İlköğretim, Ortaöğretim ve Bakanlığa bağlı yaygın eğitim kurumlarında okutulan din kültürü ve ahlak öğretimine ait programlar ile ders kitaplarını hazırlamak ve Talim ve Terbiye Kuruluna sunmak.“, TBMMTD, 19. Periode, Bd. X, 71. Sitzung, 30.4.1992, 140, 149f., 169.; RG, 12. Mai 1992, Gesetz Nr.: 3797, Ausgabe Nr.: 21226, 5.

⁹⁵⁴ MBKGKT, Bd. III, 48. Sitzung, 7.12.1960, 2-33.

die erste Sitzung der Gründerversammlung statt.⁹⁵⁵ Mit dem Beginn der Vorbereitungen einer neuen Verfassung und des Wahlgesetzes intensivierte sich der Übergangprozess zu einer zivilen Führung. Die nach dem Putsch verbotenen Parteien durften am 12. Januar 1961 ihre Aktivitäten wieder aufnehmen.⁹⁵⁶ Die CHP und die Republikanische Bauern Nationalpartei (CKMP/ *Cumhuriyetçi Köylü Millet Partisi*) hatten noch vor der Freigabe von politischen Aktivitäten Mitglieder an das Repräsentantenhaus gegeben und dadurch ihre Organisationsstruktur bewahrt. Im Gegensatz dazu wurde die DP am 29. September 1960 verboten, sodass eine Lösung gefunden werden musste, wie die hierdurch entstandene Lücke wieder gefüllt werden sollte. Dieses sollte mit den infolge des Militärputsches entstandenen außergewöhnlichen und begrenzten Bedingungen ausgeglichen werden. Nachdem Beginn der Arbeiten der Gründerversammlung gab das MBK bekannt, dass die Parteien ihren Gründungsprozess bis zum 13. Februar 1961 abgeschlossen haben müssten, um an der Wahl teilnehmen zu können. Nach dieser Bekanntmachung wurden zahlreiche Parteien gegründet. Trotz zahlreicher Parteigründungen, waren nur zwei Parteien, und zwar die AP und die Neue Türkei Partei (YTP/*Yeni Türkiye Partisi*), Kandidaten, um die von der DP hinterlassene Lücke zu schließen. Die AP wurde unter der Führung von Ragıp Gümüşpala, der nach dem Putsch Generalstabschef war, gegründet, um der Militärführung Vertrauen zu geben.⁹⁵⁷ Das AP-Parteiprogramm ähnelte in großem Maß dem DP-Programm und wurde in einer liberalen Perspektive niedergeschrieben.

Die Gründerversammlung hatte am 26. April das Gesetz bezüglich der Wahl angenommen.⁹⁵⁸ Im Mai wurde das Gesetz in Bezug auf die Mitgliederwahl des Republiksenats und die Wahl für Abgeordneten kandidatur akzeptiert.⁹⁵⁹ Am Jahrestag des 27. Mai nahm die Gründerversammlung die neue Verfassung an und nach der Volksabstimmung am 9. Juli trat diese in Kraft.⁹⁶⁰ Die Gründerversammlung beschloss nach der Verfassungsannahme, dass die Wahl am 15. Oktober 1961 stattfinden sollte.⁹⁶¹ Bei der Wahl erreichte keine Partei die Mehrheit,

⁹⁵⁵ *Milliyet*, 7.1.1961.

⁹⁵⁶ *Milliyet*, 13-14. Januar 1961.

⁹⁵⁷ *Milliyet*, 12.2.1961.

⁹⁵⁸ TMTG (*Temsilciler Meclisi Tutanak Dergisi/Sitzungsberichte der Vertreterversammlung*), Bd. IV, 54. Sitzung, 26.4.1961, 308-325.

⁹⁵⁹ MBKGKT (*Milli Birlik Komitesi Genel Kurul Toplantısı/Generalversammlung des Nationalen Einheitsausschusses*), Bd. VI, 88. Sitzung, 22.5.1961, 2-24.

⁹⁶⁰ Karpat, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 245.

⁹⁶¹ KMTD, Bd. II, 22. Sitzung, 21.7.1961, 285ff.

um die Regierung bilden zu können.⁹⁶² Dieses Ergebnis zeigte, dass der Putsch und ihre Anwendungen von der Mehrheit der Bevölkerung nicht akzeptiert wurden und die Wählermehrheit immer noch eine Tendenz zur verbotenen DP zeigte. Dass die CHP die Wahl nicht gewonnen hatte, wurde für das Militär ein ernsthaftes Problem. Die AP und die YTP, die Anspruch auf das DP-Erbe erhoben, hatten mit der CKMP sowohl bei dem Prozentsatz der gesamten Stimmen als auch der Abgeordnetenanzahl die Mehrheit erreicht. Es konnte jedoch nicht erwartet werden, dass eine Militärführung, die die DP-Macht gestürzt hatte, nach eineinhalb Jahren die Landesführung problemlos an die DP-Erben übergeben würde.⁹⁶³

Nach einigen politischen Ereignissen, z.B. Streitigkeit um das Amt des Staatspräsidenten⁹⁶⁴, nach der Wahl fand am 25. Oktober die erste Sitzung des Parlaments statt. Cemal Gürsel wurde im Parlament zum Staatspräsidenten gewählt. Um die Staatsverwaltung vollständig den Zivilisten zu übergeben, wurde İnönü von Gürsel mit der Regierungsbildung beauftragt. Auf Druck des Militärs einigten sich CHP und AP auf eine Koalitionsregierung. Die Türkei wurde dadurch, dass keine Partei die Abgeordnetenmehrheit zur alleinigen Regierungsbildung erreicht hatte, mit Koalitionsregierungen konfrontiert. Bis zur Wahl 1965 wurden vier Koalitionsregierungen, die ersten drei unter der Führung des CHP-Vorsitzenden İsmet İnönü und die letzte unter der Führung von Hayri Ürgüplü, gebildet.

4.3.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Die Haltung der Militärführung hinsichtlich Religion und religiöse Bildung wurde erläutert. Sie hatte die erforderlichen Regelungen für eine in den folgenden Jahren fortfahrende Militärvormundschaft getroffen. In diesem Kontext legte sie auch ihre Position zum Thema Religion und religiöse Bildung dar. Die Religionspolitik der Putschisten sowie die sozialpolitischen Bedingungen hatten die Sichtweise der zivilen Führungen bezüglich der Religion und religiösen Bildung beeinflusst. Die erste zivile Regierung nach der Wahl war eine Koalition aus CHP und AP unter der Führung von İnönü.⁹⁶⁵ Das Regierungsprogramm wurde am 27. November im Parlament verlesen; es enthielt keine Erklärung zur religiösen Bildung. Der Schutz der Religions- und Gewissensfreiheit wurde nur im Allgemeinen betont. Die

⁹⁶² Die Teilnahme an der Abgeordnetenwahl betrug 81%. CHP gewann 36,7% der Stimmen und brachte 173 Abgeordnete ins Parlament, AP bekam 34,8% und schickte 158 Abgeordnete ins Parlament. 14% Stimmen bekam CKMP und 54 Abgeordnete, 13,7% YTP und 65 Abgeordnete; *Milliyet*, 21.10.1961.; Karpas, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 250.

⁹⁶³ *Milliyet*, 18.10.1961.; Karpas, *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, 250.

⁹⁶⁴ *Milliyet*, 24-25. Oktober 1961.

⁹⁶⁵ Die VIII. İnönü-Regierung war zwischen 20. November 1961 und 25. Juni 1962 an der Macht.

Formulierungen lauteten folgenderweise: „(...) Die Gewissens-, Religions- und Meinungsfreiheit unserer Mitbürger werden sorgsam nach den Verfassungsbestimmungen geschützt“.⁹⁶⁶ In dieser Legislaturperiode versammelte sich der VII. Nationale Bildungsrat, der mehrere Beschlüsse in Bezug auf die religiöse Bildung fasste.

Im Regierungsprogramm der IX. *Inönü*-Koalitionsregierung⁹⁶⁷ wurde betont, dass die Religions- und Gewissensfreiheit geschützt und die Möglichkeiten des Präsidiums für Religionsangelegenheiten erweitert werden. Die religiöse Bildung kam im Programm nicht vor, jedoch wurde mitgeteilt, dass Maßnahmen zur Ausbildung von aufgeklärtem religiösem Dienstpersonal ergriffen werden.⁹⁶⁸ Diese Ausführungen zeigen, dass die Regierung der religiösen Bildung aufgeschlossen gegenüberstand. Die Anzahl der eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen stieg in dieser Regierungsperiode von 19 auf 26.⁹⁶⁹ In Konya wurde außerdem ein Hohes Islam-Institut eröffnet.⁹⁷⁰

Im X. *Inönü*-Regierungsprogramm⁹⁷¹ kamen keine Aussagen bezüglich der religiösen Bildung vor, außer dem Hinweis, dass die sozialen und ökonomischen Möglichkeiten des Präsidiums für Religionsangelegenheiten verbessert werden sollen.⁹⁷² Der damalige Bildungsminister Ibrahim H. Öktem lehnte die Vorbeter- und Predigerschulen trotz der generellen positiven Haltung der *Inönü*-Regierung gegenüber der religiösen Bildung ab. Seiner Meinung nach sollten außer in acht Bezirken alle Vorbeter- und Predigerschulen geschlossen werden. Die Absolventen dieser Schulen sollten zudem nicht an Orten mit einer Einwohneranzahl unter 5000 als religiöses Dienstpersonal eingesetzt werden.⁹⁷³ Der Minister war aufgrund der starken Reaktionen der konservativen Öffentlichkeit und des Parlaments gezwungen, seine Ansichten und Pläne bezüglich dieser Schulen aufzugeben, und musste sich diesbezüglich rechtfertigen.⁹⁷⁴ Die erste negative Annäherung seit der Gründung der Vorbeter- und Predigerschulen kam während der Amtszeit von Öktem als Bildungsminister zur Tages-

⁹⁶⁶ „Vatandaşın vicdan, dinî inanç ve kanaat hürriyeti, Anayasanın hükümlerine göre dikkatle korunacaktır.“, MMTD, 1. Periode, Bd. I, 13. Sitzung, 27.11.1961, 122f.; RG, 4. Dezember 1961, Ausgabe Nr.: 10974, 5976.

⁹⁶⁷ Die IX. *Inönü* Regierung war zwischen 25. Juni 1962 und 25. Dezember 1963 an der Macht.

⁹⁶⁸ MMTD, 1. Periode, Bd. VI, 108. Sitzung, 2.7.1962, 158.; RG, 9. Juli 1962, Ausgabe Nr.: 11149, 7874.

⁹⁶⁹ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

⁹⁷⁰ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 612.

⁹⁷¹ Die X. *Inönü*-Regierung war zwischen 25. Dezember 1963 und 20. Februar 1965 an der Macht.

⁹⁷² MMTD, 1. Periode, Bd. XXIV, 20. Sitzung, 30.12.1963, 41.; RG, 7. Januar 1964, Ausgabe Nr.: 11600, 4f.

⁹⁷³ *Yeni Sabah*, 16.10.1963.; *Milliyet*, 23.10.1963., 16.11.1963.; MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.02.1964, 611, 623, 632, 638, 649, 654f.

⁹⁷⁴ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 631ff.

ordnung. Die vorhandenen Schulen mussten weder schließen noch wurde ihre Anzahl erhöht noch waren sie negativen gesetzlichen Regelungen im gesetzlichen Sinne ausgesetzt.⁹⁷⁵

Die konservativen Bevölkerungsteile zogen sich in der Zeit zwischen 1960 bis 1965 zum eigenen Schutz zurück. Sie wollten das Militär nicht verärgern, weil sie schnellstmöglich den Übergang zu einer zivilen Führung in einem Mehrparteiensystem wünschten. Mit ihrer Unterstützung erzielte die AP bei der Wahl 1965 mit einer Stimmenquote von 52,9 % einen großen Erfolg. Für diese Gruppen begann mit der Verfassung 1960, die einige Freiheiten im Religionsbereich mit sich brachte, und der Regierungsführung der AP eine neue Ära. Mit dem Wahlergebnis konnte die AP mit 240 Abgeordneten allein regieren. Der Ministerpräsident in der I. *Demirel*-Regierung war Süleyman Demirel.⁹⁷⁶ In dem Regierungsprogramm wurde mit folgenden Aussagen das Ziel ihrer Bildungspolitik verdeutlicht: „Die Grundlage unserer Bildungspolitik ist es, bei der Entwicklung unserer Bürger als Gesamtheit, der materiellen und seelischen Ausstattung und dem nationalen Bewusstsein behilflich zu sein.“ Und: „Den Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen (...) müssen die Möglichkeiten der Hochschulausbildung offen gehalten werden, damit die Entwicklung ihrer Begabungen gewährleistet ist.“⁹⁷⁷ Gleichzeitig wurde gefordert, dass den Absolventen von Vorbeter- und Predigerschulen sowie Berufsschulen der Besuch einer Hochschule ermöglicht werden muss. Der Name von Vorbeter- und Predigerschulen wurde erstmals in einem Regierungsprogramm offen dargestellt. In diesem Programm wurde die Wichtigkeit der seelischen Dimension von Bildung betont. Die gleichen Ausdrücke wurden auch im Regierungsprogramm von Menderes aufgeführt. In dieser Regierungsphase wurden 43 neue Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet.⁹⁷⁸ In Kayseri, Izmir und Erzurum wurden zudem jeweils ein Hohes Islam-Institut eröffnet.⁹⁷⁹ In den Gymnasien und gleichwertigen Schulen wurde wie im Jahr 1967 in der 1. und 2. Klasse „Religionsunterricht“ für eine Wochenunterrichtsstunde eingeführt.⁹⁸⁰

⁹⁷⁵ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 647.

⁹⁷⁶ Die I. *Demirel*-Regierung war zwischen 27. Oktober 1965 und 3. November 1969 an der Macht.

⁹⁷⁷ „Millî eğitim politikamızın temeli; vatandaşın bir kül halinde kalkınabilmesine, maddi ve mânevi hayatını teçhiz ederek ve millî şuuru hâkim kılarak yetişmesine yardım etmektir.“, „İmam - hatip okulları (...) mezunlarına yüksek öğretim imkânlarını açık tutarak kabiliyetlerini geliştirmelerini sağlayacağız.“, MMTD, 2. Periode, Bd. I, 5. Sitzung, 3.11.1965, 77.; RG, 12. November 1965, Ausgabe Nr.: 12149, 2.

⁹⁷⁸ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

⁹⁷⁹ Ayhan, „İlahiyat Fakültesi“, 264 .

⁹⁸⁰ *Milliyet*, 21.8.1967; 11.9.1967.

Im II. *Demirel*-Regierungsprogramm⁹⁸¹ lag die Betonung auf der Religions- und Gewissensfreiheit, die unter dem Schutz der Verfassung stehe. Es wurde nachdrücklich mitgeteilt, dass diese Freiheiten niemals gefährdet seien, weil der Laizismusgrundsatz gegenüber der Religions- und Gewissensfreiheit nicht als Druckmittel genutzt werden dürfe, wie es in der Vergangenheit der Fall gewesen sei. Die Aussagen im Regierungsprogramm waren wie folgend: „Unsere Regierung sieht die Religions- und Gewissensfreiheit als ein heiliges und ziviles Recht, das die Bürger seit ihrer Geburt besitzen. Diese Rechte sind unter der Zusicherung unserer Verfassung. Die unter der Zusicherung unserer Verfassung liegende Religions- und Gewissensfreiheit stellt ebenso wenig eine Gefährdung dar, wie das laizistische Prinzip nicht als Druckmittel für alle religiösen Bedürfnisse und Erforderlichkeiten der Bürger verwendet werden darf. (...).“⁹⁸² Die gute Ausbildung von religiösem Dienstpersonal gemäß den Modernisierungswerten wurde als eine der Regierungspflichten angesehen. Diese Anschauung führte dazu, dass auch eine Mehrheit der konservativen Gesellschaftsgruppen die Meinung der Republikgründer bezüglich religiösem Dienstpersonal akzeptierten und dementsprechend der Kompromiss mit dem Staat fortfahren konnte, d.h. nicht Widersprechend gegen den Staat und die kemalistischen Reformen zu sein. In dieser Regierungszeit wurden zwei neue Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet, sodass deren Anzahl auf 71 stieg.⁹⁸³

Im Abschnitt zur Religions- und Gewissensfreiheit wurde im III. *Demirel*-Regierungsprogramm⁹⁸⁴ betont, dass sowohl der materielle Aufschwung als auch die seelische Sichtweise eine wichtige Rolle bei der Fortschrittsentwicklung spielen würde. Deshalb kam im Programm die Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen zur Befriedigung der materiellen und seelischen Bedürfnisse der türkischen Jugend zum Ausdruck. In dieser Regierungsperiode wurde nur eine neue Vorbeter- und Predigerschule eröffnet⁹⁸⁵ sowie in Erzurum eine Islamische Wissenschaftsfakultät gegründet.⁹⁸⁶

⁹⁸¹ Die II. *Demirel*-Regierung war zwischen 3. November 1969 und 6. März 1970 an der Macht.

⁹⁸² „Hükümetimiz, din ve vicdan hürriyetini, bütün vatandaşlarımızın doğuştan var olan kutsal ve medeni hakları olarak görür. Bu haklar, Anayasamızın teminatı altındadır. (...). Anayasamızın teminatı altında bulunan din ve vicdan hürriyeti, hiçbir şekilde bir tehlike sebebi olarak gösterilemeyeceği gibi, lâiklik prensibi, vatandaşın dinî ihtiyaçlarının karşılanmasında bir baskı vasıtası olarak kullanılamaz. (...).“, MMTD, 3. Periode, Bd. I, 4. Sitzung, 7.11.1969, 45.; RG, 13. November 1969, Ausgabe Nr.: 13350, 2f.

⁹⁸³ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

⁹⁸⁴ Die III. *Demirel*-Regierung war zwischen 6. März 1970 und 26. März 1971 an der Macht.

⁹⁸⁵ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

⁹⁸⁶ Öcal, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, 119.

4.3.2 Die religiöse Bildung in den Nationalen Bildungsräten

Der VII. Nationale Bildungsrat⁹⁸⁷, von dem hinsichtlich der religiösen Bildung wichtige Beschlüsse gefasst wurden, versammelte sich in der VIII. *Inönü*-Regierungszeit vom 5. bis 15. Februar 1962 unter dem Vorsitz von Bildungsminister Hilmi İncesulu. Die VIII. *Inönü*-Regierung war die erste Koalitionsregierung seit Republikgründung. Die Tagesordnungspunkte des Rates zeigen, dass das gesamte Bildungssystem behandelt und reformiert wurde. Dieses zeigt, dass die Putschisten wie in allen anderen Bereichen auch im Bildungsbereich eine neue Strukturierung gemäß ihren Vorstellungen verwirklichen wollten. In diesem Prozess war ihre wichtigste Bezugsquelle die kemalistische Reform. Die Vorbereitung des VII. Nationalen Bildungsrates wurden durch den Koordinationsausschuss in einem Bericht mit dem Namen „(...) Themen, die zur eingehenden Prüfung dem VII. Nationalen Bildungsrat eingereicht werden“⁹⁸⁸ zusammengefasst. In dem erwähnten Bericht hieß es: „Die religiöse Bildung darf nicht dem Zufall überlassen werden. Diese Bildung muss gemäß dem in unserer Verfassung definierten laizistischen Grundsatz erteilt werden. (...).“⁹⁸⁹ Der Ausschuss gab die Punkte bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen und des Religionsunterrichts zur eingehenden Prüfung an den Rat weiter.

Die Grundlagen von religiöser Bildung waren laut Bericht, die der VII. Nationale Bildungsrat übernommen hatte, folgende:

- Hauptziel von religiöser Bildung wird es sein, den Schülern in den Grund- und Mittelschulen zum religiösen Wissen zu verhelfen, um die Ethikbildung zu unterstützen.

⁹⁸⁷ Die Tagesordnungsliste des VII. Nationalen Bildungsrates bestand aus folgenden Punkten:

- Grundschule
- Mittelschule
- Technikerschule für Mädchen
- Technikerschule für Jungen
- Handelsschule
- Messung und Wertung in unserer Bildung
- Unterschiedliche Reifeprüfungen
- Hochschulbildung
- Privatschulen
- Beziehungen zur Außenkultur
- Bildung und Unterricht bezüglich der Religion
- Sportbildung und Unterricht
- Bildung und Unterricht in der Nationalen Verteidigung
- Bildungstiftungen, http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/7_sura.pdf (6.6.2012).

⁹⁸⁸ Reşat Özalp / Aydoğan Ataunal, *Türk Milli Eğitim Sisteminde Düzenleme Teşkilatı*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1977, 359.

⁹⁸⁹ „Din Eğitimi tesadüfe bırakılamaz. Anayasamızda tarifi yapılmış olan laiklik temel ilkesine göre bu eğitim verilir. (...)“, MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası (5-15. Februar 1962)*, 23.

- Beschäftigten des Präsidiums für Religionsangelegenheiten wird gute berufliche Weiterbildung ermöglicht.
- Religionsunterricht wird in türkischer Sprache erteilt. In diesem Rat wurde auch das Thema „Gebetsruf in türkischer Sprache“ diskutiert.
- Religionsunterricht wird in den staatlichen Ausbildungsstätten für Grundschullehrer als Pflichtfach eingeführt.
- Wenn die Anzahl der Religionslehrer nicht ausreicht, können in den Grundschulen auch andere Lehrer Religionsunterricht erteilen.
- Religionsunterricht in den Mittelschulen wird von Grundschul- und Mittelschullehrern, die einen speziellen Kurs besucht haben, und von Absolventen der Theologischen Fakultät und der Hohen Islam-Institute erteilt.
- Vorbeter- und Predigerschulen werden durch den Koordinationsausschuss als der „Grundschule folgende“ Berufsschulen definiert. In der Ratshauptversammlung wurde dieser Artikel bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen in „der Mittelschulen folgende“ Berufsschulen umgewandelt. Für die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen sollen einjährige Kurse mit Aufnahmeprüfungen organisiert werden. Absolventen, die diese Kurse mit Erfolg abschließen, sollen als Beamte der zwölften Besoldungsstufe eingestellt werden. Die Absolventen dieser Schulen sollen möglichst ein Praktikum absolvieren. Die Vorbeter der Dörfer und Provinzen sollen auch außerdem eine Weiterbildung als Sanitäter oder Bibliothekar erhalten.
- Die Hohen Islam-Institute bilden Fachlehrer für die Vorbeter- und Predigerschulen und die staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrkräfte sowie religiöses Dienstpersonal für das Präsidium für Religionsangelegenheiten aus. Sie sollen in der Türkei im Bereich des Islams Forschung betreiben und die Ergebnisse landes- und weltweit veröffentlichen.⁹⁹⁰

Es gab außer dem erwähnten Bericht noch einige auf diesen bezogenen Anträgen, die bei der Hauptversammlung des VII. Nationalen Bildungsrates eingereicht und seitens des Ausschusses akzeptiert wurden. Diese Anträge bestanden im Allgemeinen aus folgenden Punkten:

- Direktoren und Lehrer, die in die Vorbeter- und Predigerschulen versetzt werden, müssen eine spezielle Qualität besitzen. In den religiösen Bildungsinstituten muss einbezogen

⁹⁹⁰ MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası*, 163-209; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/7_sura.pdf (7.6.2012).; MMTD, 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 200.

werden, dass die islamisch-religiöse Bildung laizistisch ist. Gezielt bei den Erwachsenen sollten für die religiöse Bildung freiwillige Rentner, die im Religionsbereich ausgebildet sind, mit erforderlichem Wissen ausgebildet werden, sodass die anderen Erwachsenen von ihnen profitieren können.

- Maßnahmen zur Gewährleistung von Arbeitsmöglichkeiten der Vorbeter- und Predigerschulabsolventen sind insbesondere in Dörfern erwünscht.
- Es gab außerdem die Definition, dass die Themen zur Ausbildung von aufgeklärten Religionsgelehrten im Bereich der religiösen Bildung sowie die modernere Gründung und Entwicklung der religiösen Bildungsinstitute im Rat nicht hinreichend erforscht werden konnten, da die Zeit und Möglichkeiten befristet waren. Um diese Themen zu erforschen und zu einer Entscheidung zu bringen, wird möglichst bald ein Sonderkomitee eingerichtet.⁹⁹¹

Der Beschluss im vorbereiteten Kommissionsbericht „Die Vorbeter- und Predigerschulen sind an die Grundschulen anschließende Berufsschulen“ wurde in der Ratshauptversammlung umgeändert in „Die Vorbeter- und Predigerschulen sind an die Mittelschule anschließende Berufsschulen“. Da diese Veränderung in der Schulstruktur aus mehreren Perspektiven als problematisch angesehen wurde, verlangte das Ratsmitglied Nihat Sami Banarlı eine schnellstmögliche Bildung einer entsprechenden Sonderkommission. Diese Forderung wurde in der Hauptversammlung des Rates akzeptiert, sodass „der Religionsbildungsrat“ vom 13. bis 15. September 1962 tagte, um die Situation der Vorbeter- und Predigerschulen und der Hohen Islam-Institute zu überprüfen. Dieser Rat bestand aus Spezialisten zu diesem Thema. Am Ende der Versammlung wurde beschlossen, dass die Vorbeter- und Predigerschulen ihren alten Status beibehalten sollten.⁹⁹²

Vor dem Militärmemorandum am 12. März 1971 versammelte sich der VIII. Nationale Bildungsrat unter dem Vorsitz von Bildungsminister Orhan Oğuz. Die Versammlung fand zwischen dem 28. September und 3. Oktober 1970 statt.⁹⁹³ Die religiöse Bildung stand nicht auf der Tagesordnung des VIII. Bildungsrates. Vor der Versammlung der Unterrichts- und

⁹⁹¹ MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası*, 163-209.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/7_sura.pdf (7.6.2012).; MMTD, 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 345.

⁹⁹² Dinçer, *İmam-Hatip Okulları Meselesi*, 108.

⁹⁹³ MMTD, 3. Periode, Bd. I-II, 55. Sitzung, 21.2.1971, 10, 47.; Die Tagesordnungsliste des VIII. Nationalen Bildungsrates bestand aus folgenden Punkten:

- Die Gründung unseres Bildungssystems und die wesentlichen Probleme der Oberstufen
- Die Neuregelung des Übergangs in die Hochschulausbildung

Erziehungsrat wurde das Hauptarbeitsdokument, benannt als „Die wesentlichen Grundlagen, die dem VIII. Nationalen Bildungsrat zur Untersuchung eingereicht werden“, an die Ratsmitglieder verteilt. In diesen Grundlagen wurde erwähnt, dass die Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigerschulen im Gegensatz zu den anderen Berufsschulen stetig anstieg. Es kam zum Ausdruck, dass dieser Zustand einige Fragen hervorgerufen habe⁹⁹⁴, aus denen Diskussionen zum Thema der „einheitlichen Mittelschule“ hervorgingen.⁹⁹⁵

Es sei „offen dargelegt (...), dass die Vorbeter- und Predigerschulen, die innerhalb aller Berufsschulen, einschließlich ihrer Mittelschulen, die auffälligste Gruppe war, aber der Weg für diese Schulabsolventen nicht offen und ihr Arbeitsbereich nur begrenzt ist. Dadurch erzeugen diese Schulen schwierige soziale Probleme“.⁹⁹⁶ Daraufhin wurden viele Meinungen und Ratschläge bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen hervorgebracht. Ein Ratschlag war z. B. „die Mittelschulen aller Berufsschulen einheitlich zu gestalten“.⁹⁹⁷ Folglich wurde in der Ratshauptversammlung, ohne den Namen der Vorbeter- und Predigerschulen offen darzulegen, empfohlen:

- die Neuregelung des Oberstufensystems und die Auswertung der Oberstufen der Allgemein-, Berufs- und Technikbildungsinstitute in einer Einheit sowie
- der Pflichtbesuch der Unterrichte der Mittelschulen im Rahmen einer einheitlichen Mittelschule.⁹⁹⁸

Der VIII. Nationale Bildungsrat hatte zum Abschluss dieser Vorschläge folgende Beschlüsse hinsichtlich der Mittelschule gefasst:

- Die Mittelschule schließt den gesamten Unterricht ein, der den Schülern zwischen 12 und 14 Jahren erteilt wird.
- Um eine falsche und vorzeitige Berufswahl durch die Berufsschulen zu verhindern, sollte in dieser Phase die Bildung keine Fachausbildung sein.

⁹⁹⁴ „Eines der zwei wichtigen Bildungsinstitute basierend an die Grundschule und gebunden an das Bildungsministerium sind die Lehrerausbildungsschulen für Grundschullehrer und das andere sind die Vorbeter und Predigerschulen.“ MEB, *VIII. Milli Eğitim Şurası*, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1991, 7.

⁹⁹⁵ Ebenda, 12.

⁹⁹⁶ „Tüm Meslek okulları içerisinde en çok dikkat çeken grubun Orta Okullarıyla birlikte İmam Hatip Okulları olduğu, ancak bu okul mezunlarının yolunun açık olmadığı ve iş alanının sınırlı olduğu (...) aşıkardır. Bundan dolayı bu okullar ağır sosyal problemler üretmektedir.“ MEB, *VIII. Milli Eğitim Şurası*, 12.

⁹⁹⁷ Ebenda, 67.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/8_sura.pdf (7.6.2012).

⁹⁹⁸ Ebenda, 7-12.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/8_sura.pdf (7.6.2012).

- Aus diesen Gründen ist das Mittelschulprogramm der gemeinsame Stamm für alle Lehrprogramme der Gymnasien und gleichwertigen Schulen. Es müssen einheitliche Mittelschulen sein.⁹⁹⁹

Diese Beschlüsse fanden am 5. November 1970 die Zustimmung von Bildungsminister Orhan Oğuz und traten in Kraft. Der Name der Vorbeter- und Predigerschulen wurden in diesen Beschlüsse nicht offen erwähnt. Diese Beschlüsse des Rates umfassten jedoch auch die Vorbeter- und Predigerschulen und gestalteten ihre Mittelschulen in eine allgemeine Mittelschule um. Dieser Zustand beunruhigte die konservativen Kreise und Bevölkerungsteile und wurde zudem von ihnen stark kritisiert. Es fand deshalb zwischen dem 14. und 15. Dezember 1970 mit der Teilnahme von unterschiedlichen gesellschaftlicher Gruppen ein separates Treffen unter dem Vorsitz des Bildungsministers statt.¹⁰⁰⁰ In dieser Versammlung wurde beschlossen, dass die Mittelschulen der Vorbeter- und Predigerschulen drei und die Oberstufe vier Bildungsjahre betragen sollen und in allen beiden Stufen die berufsbildende Beschaffenheit beibehalten werden soll. Von der Regelung der einheitlichen Mittelschulen wurden die Vorbeter- und Predigerschulen einschließlich ihrer Mittelschulen ausgeschlossen.¹⁰⁰¹

4.3.3 Die Einführung von Religionsunterricht in den Gymnasien

Nach der Einführung des Religionsunterrichts in den Grund- und Mittelschulen wurde gefordert, dass er auch in den Gymnasien eingeführt und ernsthaft umgesetzt wird. Dieser Wunsch konnte jedoch wegen der sozialen und politischen Entwicklungen nach 1957 nicht realisiert werden.¹⁰⁰² Der Wunsch, Religionsunterricht in den Gymnasien einzuführen, wurde zu Beginn der Militärdiktatur nicht zur Sprache gebracht. Ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre, in der sich der Einfluss des Militärs teilweise verringerte und die AP die alleinige Regierungsführung übernahm, wurde dieser Wunsch in den Parlamentsverhandlungen behandelt. Die Abgeordneten der AP versuchten das Thema auf der Tagesordnung zu halten.¹⁰⁰³ In den öffentlichen Debatten war zu erkennen, dass dieser Wunsch im Rahmen der Religions- und Gewissensfreiheit ausgewertet wurde. Gemäß der erwähnten Freiheit wurde

⁹⁹⁹ MEB, *VIII. Milli Eğitim Şurası*, 128ff.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/8_sura.pdf (7.6.2012).

¹⁰⁰⁰ MMTD, 3.Periode, Bd. I-II, 55.Sitzung, 21.2.1971, 49.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 174.

¹⁰⁰¹ MMTD, 3.Periode, Bd. I-II, 55. Sitzung, 21.02.1971, 49.; Dinçer, *İmam Hatip Okulları Meselesi*, 80-87.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 212-217.

¹⁰⁰² *Milliyet*, 4.1.1957.; 1.7.1957.; 3.1.1958.

¹⁰⁰³ *Milliyet*, 21.8.1967.

erklärt, dass es ein Recht für die Kinder sei, religiöse Bildung zu erhalten. Die Realisierung dieses Rechts galt als eine der wichtigsten Aufgaben des Staates.¹⁰⁰⁴ Es wurde ausgedrückt, dass, wenn der Staat es nicht auf ernste und qualitative Art erledigen würde, die religiösen Gruppierungen, die vom Staat als Feind der kemalistischen Reformen angesehen werden, diese Arbeit auf unkontrollierte Weise verwirklichen würden. Außerdem wurde betont, dass die Religionsfreiheit, die auch den religiösen Minderheiten gewährleistet wurde, auch für die Muslime, die eine Mehrheit bildeten, gelte. Folglich wurde dieser Zustand kritisiert.¹⁰⁰⁵ Der Staat sollte daher den Religionsunterricht in den Gymnasien einführen. Vor allem wurde gefordert, den Unterricht in allen gymnasialen Klassen einzuführen und Lehrpläne, die die ethische Bildung der Jugendlichen fördern, zu erstellen. Die Betonung lag darin, dass zur Erfüllung dieser Forderung Absolventen der Theologischen Fakultät den Unterricht erteilen müssten.¹⁰⁰⁶

Als Gegenansicht kam zum Ausdruck, dass solch eine Initiative verfassungswidrig und außerdem im Widerspruch zum *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz stände. Die Ausbildung von Lehrern für dieses Fach wäre ebenfalls erforderlich, jedoch genauso verfassungswidrig wie der Religionsunterricht.¹⁰⁰⁷ Diese und vergleichbare Forderungen und Ansichten wurden bis 1967 von verschiedenen Gruppierungen fortwährend zur Sprache gebracht. In den Haushaltsbesprechungen im Jahr 1967, während der I. *Demirel*-Regierungszeit, wurde die Forderung der Einführung von Religionsunterricht auf die Tagesordnung gebracht.¹⁰⁰⁸ Diese Forderung wurde mit einem von 271 Abgeordneten (die damalige Gesamtzahl an Abgeordneten betrug 450) unterschriebenen Antrag im Parlament angenommen.¹⁰⁰⁹ Demzufolge wurde die Einführung von Religionsunterricht mit dem Beschluss Nr. 343 des Unterrichts- und Erziehungsrates am 21. September 1967 als Wahlfach für eine Unterrichtsstunde in der Woche in allen Gymnasien und in der 1. und 2. Klasse (9. und 10. Klasse) der gleichwertigen Schulen beschlossen.¹⁰¹⁰ Mit diesem Beschluss wurde der Religionsunterricht als Wahlpflichtfach nach den Grund- und Mittelschulen als letzte Stufe in den Gymnasien

¹⁰⁰⁴ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 58. Sitzung, 21.02.1964, 309, 313, 315.; *Milliyet*, 22.4.1966.; 23.5.1967.

¹⁰⁰⁵ MMTD, 2. Periode, Bd. III, 48. Sitzung, 17.02.1966, 312.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 630, 642.; 2. Periode, Bd. XIII, 55. Sitzung, 16.2.1967, 250.

¹⁰⁰⁶ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 296.; *Milliyet*, 4-5, 30. Mai 1967.; 21. 8. 1967.

¹⁰⁰⁷ *Milliyet*, 26.8.1967.; Ahmet Gürtaş, *Atatürk ve Din Eğitimi*, DİB. Yayınları, 17f.

¹⁰⁰⁸ MMTD, 2. Periode, Bd. XIII, 55. Sitzung, 16.02.1967, 250.; *Milliyet*, 4.5.1967.

¹⁰⁰⁹ *Milliyet*, 13.6.1967.

¹⁰¹⁰ MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 21. September 1967 und der Nummer 343.; MMTD, 2. Periode, Bd. XXIII, 23. Sitzung, 29.12.1967, 140.; *Milliyet*, 21.8.1967.; 11.9.1967.

eingeführt. In den Grundschulen war dieser Unterricht während der CHP-Zeit und in den Mittelschulen in der DP-Zeit bereits eingeführt worden.

Kurz nach Beginn der Umsetzung des Unterrichts wurde mit der Begründung, die religiöse Bildung sei unzureichend, dem Bildungsministerium neue Vorschläge eingereicht. Diesbezüglich wurden Forderungen, wie z. B. die Erhöhung der Stundenzahl und die Aufnahme des Religionsunterrichts in das reguläre Lehrprogramm, hervorgebracht. Außerdem wurde der gesonderte Wunsch geäußert, neben dem Religionsunterricht in den Mittelschulen und Gymnasien auch Koranunterricht einzuführen. Der damalige Bildungsminister, İlhami Ertem, beantwortete diese Wünsche schriftlich und stellte ausdrücklich klar, dass einem Teil dieser Forderungen nachgekommen werde. Er meinte auch, dass die Unterrichtsstunden ausreichend seien und aufgrund dessen keine Erhöhung der Stundenzahl erforderlich sei. Die Einführung von Koranunterricht in den erwähnten Schulen sei außerdem verfassungswidrig.¹⁰¹¹ In den späteren Jahren wurden aufgrund von Problemen bei der Umsetzung des Unterrichts verschiedene Ansichten, Kritiken sowie Vorschläge hervorgebracht.¹⁰¹²

Die Erprobungsstufe dieses in den Gymnasien eingeführten Unterrichts dauerte ungefähr zehn Jahre. Die Erprobungszeit setzte sich von 1967 bis 1977 fort, obwohl der Religionsunterrichtslehrplan¹⁰¹³ in den Gymnasien gemäß dem Unterrichts- und Erziehungsratsbeschluss vom 2. Oktober 1968 nach einer dreijährigen Erprobung in einer definitiven und letzten Gestaltung geregelt wurde.¹⁰¹⁴ Eine Änderung des Lehrplans wurde erst 10 Jahre später durchgeführt.¹⁰¹⁵ Als Folge dieser erwähnten Änderung wurde mit einem Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates die Einführung von Religionsunterricht in der 3. Klasse des Gymnasiums beschlossen.¹⁰¹⁶

¹⁰¹¹ MMTD, 2. Periode, Bd. XXIII, 23 Sitzung, 29.12.1967, 140.

¹⁰¹² MMTD, 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung, 15.2.1969, 233.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 541.; 3. Periode, Bd. V, 85. Sitzung, 22.5.1970, 195, 246, 250.; 3. Periode, Bd. XXI, 42. Sitzung, 18.2.1972, 282.; 3. Periode, Bd. XXI, 45. Sitzung, 21.2.1972, 581.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 148, 203f. 282.; 5. Periode, Bd. XIV, 49. Sitzung, 21.2.1980, 443, 449, 475.

¹⁰¹³ Siehe für Religionslehrplan in den Gymnasien, MMTD, 2. Periode, Bd. XXIII, 23 Sitzung, 29.12.1967, 140f.

¹⁰¹⁴ MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 2. Oktober 1968 und der Nummer 260.

¹⁰¹⁵ Bilgin, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 73.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 107.

¹⁰¹⁶ MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 23. September 1976 und der Nummer 345.; MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu*, 46.; *Milliyet*, 5.10.1976.

4.3.4 Die Entwicklungen in den Vorbeter- und Predigerschulen

Während der Militärdiktatur wurden die Vorbeter- und Predigerschulen trotz Änderungen in allen Bereichen nicht verändert. Nach dem Militärputsch wurde die Schließung dieser Schulen mit der Begründung, sie widersprächen den kemalistischen Reformen seitens einiger kemalistischen und linken Gruppen gefordert. Diese Forderungen wurden in der durch das Bildungsministerium gegründeten Kommission, die „mit der Vorbereitung des nationalen Bildungsplanes beauftragt“ war, überprüft und diesbezüglich Regelungen getroffen. Nach dem Putsch wurde folglich die Nichtschließung dieser Schulen gemäß der Einigung von konservativen Bevölkerungsgruppen und Staat beschlossen. Allerdings wurde mit Nachdruck betont, dass diese Schulen sich nicht von dem Modernisierungsprojekt entfernen dürfen und in diesem Kontext die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Putschisten hatten letztendlich die Schließung der Schulen nicht gestattet.¹⁰¹⁷ Folglich war dieser Zustand ein Zeichen dafür, dass das Militär die Änderungen in den sozialen, politischen und kulturellen Bereichen berücksichtigte.

Die Vorbeter- und Predigerschulen, deren Existenz seitens der Putschführung anerkannt wurde, hatten eine lange Zeit problemlos überstanden. Im Jahr 1962, indem die Auswirkungen des Putsches in jedem Bereich spürbar waren, setzten diese Schulen ihre Entwicklung fort. In der Ministerpräsidentenzeit von İnönü wurden 7 neue Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet und erreichten damit eine Gesamtanzahl von 26.¹⁰¹⁸ Der als II. Mann der Republikära charakterisierte und wegen der Religionspolitik der Einparteienperiode kritisierte İnönü akzeptierte die Existenz dieser Schulen, was ein typisches Zeichen für die Änderungen war. Es gab für die Toleranz gegenüber diesen Schulen einige Gründe. An erster Stelle kam die Bekämpfung der religiösen Gemeinden und Orden, deren Einflüsse und Aktivitäten in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen zunahmen. Ein anderer Grund war der Schutz der Gesellschaft – insbesondere der Jugend – vor Ideologien und Strömungen, die vom Staat als schädlich und gefährlich angesehen wurden. Einer der Bekämpfungswege des Staates gegen diese als gefährlich angesehenen Strukturen war die Ausbildung von aufgeklärtem religiösem Dienstpersonal in den Vorbeter- und

¹⁰¹⁷ MEB, *Milli Eğitim Planının Hazırlığı ile İlgili Komisyon Raporu*, 13.; Eine ähnliche Initiative zur Schließung der Schulen kam im „Bericht über Bildung und Lehre bezüglich der Religion“ vor. Demnach sollten 15 von 19 Schulen geschlossen werden oder umgewandelt in „Schulen für Dorfreliionsbeauftragte“. Dieser Vorschlag kam jedoch nicht in die Umsetzung, MEB, *Din ile İlgili Eğitim ve Öğretim Raporu*, Ankara, MEB Basımevi, 1961, 10-16.; *Milliyet*, 23.11.1961.

¹⁰¹⁸ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

Predigerschulen. Entsprechend wurde die religiöse Empfindlichkeit der Bevölkerung gestärkt und diese Art von religiösen oder nicht religiösen Strukturen bekämpft.¹⁰¹⁹ In der Tat waren diese Gründe nicht besonders neu. In den letzten Perioden der CHP-Regierungen wurden beim Beginn des religiösen Bildungsprozesses ähnliche Begründungen zur Sprache gebracht.

Die Vorbeter- und Predigerschulen setzten ihre Entwicklung fort, obwohl die Erwartungen des Staates und konservativen Teilen der Bevölkerung an diese Schulen gemeinsame und verschiedene Aspekte hatten. Diese Entwicklungen störten jedoch immer noch einige laizistische Gruppen und Gesellschaftsteile, welche diese Schulen in den Mittelpunkt der Debatte stellten. In unterschiedlichen Versammlungen und Aktivitäten bezüglich der Bildung wurden Befürchtungen geäußert und diskutiert. Es wurde befürchtet, dass sie eine große Bedrohung für die Modernisierung und kemalistischen Reformen seien, auch wenn es nicht offen erklärt wurde. Daher wurden auf unterschiedlichen Versammlungen Maßnahmen vorgeschlagen, um den Aufstieg dieser Schulen zu stoppen. In diesem Kontext wurde auf dem VII. Nationalen Bildungsrat im Jahr 1962 beschlossen, diese Schulen auf die Mittelschule basierende Form zu bringen. Mit dieser Entscheidung konnten Schüler sich nicht schon nach der Grundschule, sondern erst nach Abschluss der Mittelschule in die Vorbeter- und Predigerschulen einschreiben.¹⁰²⁰ Dieser Beschluss wurde, auch wenn es nur eine Empfehlung war, im Parlament intensiv kritisiert. Der gemeinsame Kritikpunkt war die Behauptung, dass mit dieser Entscheidung der Mittelschuleteil der Vorbeter- und Predigerschulen geschlossen und damit die Qualität abnehmen würde.¹⁰²¹ Der Bildungsminister teilte daraufhin mit, dass die Mittelschulen dieser Schulen nicht geschlossen werden und Schüler mit Grundschulabschluss sich weiterhin einschreiben können.¹⁰²² Die Kritiken setzten sich noch jahrelang fort, weil der Ratsbeschluss nicht geändert wurde.¹⁰²³

Die Aussagen des Bildungsministers der X. *Inönü*-Regierung, İbrahim Öktem, die seine Ansichten zu den Vorbeter- und Predigerschulen zusammenfassen, waren auffallend:

¹⁰¹⁹ KMTD, 3. Sitzung, 21.2.1961, 117, 122, 124ff., 129f.; MMTD, 1. Periode, Bd. XIII, 52. Sitzung, 22.2.1963, 165.; 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290, 292.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 633f.; 1. Periode, Bd. XXVII, 58. Sitzung, 21.2.1964, 318.; 2. Periode, Bd. III, 48. Sitzung, 17.2.1966, 312.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 610.

¹⁰²⁰ MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası (5-15. Februar 1962)*, 163-209.; <http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/suralar/7sura.pdf> (8.6.2012).; MMTD, 2. Periode, Bd. XXV, 46. Sitzung, 20.2.1968, 498f., 519.

¹⁰²¹ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 624.; 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 198.

¹⁰²² *Milliyet*, 15.9.1962.

¹⁰²³ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 632.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 610, 625, 637.; 2. Periode, Bd. III, 48. Sitzung, 17.2.1966, 308.; 2. Periode, Bd. XIII, 58. Sitzung, 19.2.1967, 509.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 591.

„Solange ich in diesem Amt bin, werden keine weiteren Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet. Auch wenn ich wüsste, dass ich aus dem Amt entfernt werde, werde ich die Eröffnung von Vorbeter- und Predigerschulen nicht gestatten. Alle Vorbeter- und Predigerschulen werden außer in acht Regionen geschlossen.“¹⁰²⁴ Der Minister hatte diese Haltung aufgrund der ausgeübten Kritiken aufgegeben. In dieser Zeitspanne wurden keine neuen Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet, aber auch keine geschlossen.¹⁰²⁵ Erstmals ab dem Schuljahr 1963/1964 wurden in Vorbeter- und Predigerschulen Schüler in kostenlosen Schülerheimen aufgenommen.¹⁰²⁶

In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre begann eine neue Ära für die sich schnell entwickelnden Vorbeter- und Predigerschulen. Diese Schulen verzeichneten sowohl in der Schul- und Schüleranzahl als auch der Bildungsqualität einen Aufstieg. Die Schulanzahl 1966 betrug 30¹⁰²⁷ und erhöhte sich bis 1971 auf 72.¹⁰²⁸ Während im Schuljahr 1965/1966 die Schüleranzahl 10961 betrug, erhöhte sich diese Anzahl 1969/1970 auf 41890.¹⁰²⁹ Das I. *Demirel*-Regierungsprogramm beinhaltete für die Schüler der Vorbeter- und Predigerschulen eine gute Nachricht. Im Rahmen der Bildungspolitik sollte für die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen die Möglichkeit geschaffen werden, sich in jede gewünschte Universität einschreiben zu können.¹⁰³⁰ Die Möglichkeit für Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen, sich direkt an einer Universität einschreiben zu können, wurde in einem Regierungsprogramm zum ersten Mal zum Ausdruck gebracht, obwohl die Regierung diese Möglichkeit nicht realisieren konnte. Dieses Problem wurde ständig diskutiert und diesbezüglich Druck auf die Regierung ausgeübt.¹⁰³¹ Die Regierung setzte daraufhin im Jahr 1969 eine neue Maßnahme um und löste damit dieses Problem teilweise.¹⁰³² Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen durften unter der Bedingung, sich einer Prüfung in vier Pflichtfächern und zwei Wahlfächern, also in insgesamt sechs Unterrichtsfächern in Übereinstimmung mit dem Gymnasium zu unterziehen, an den Universitäts-

¹⁰²⁴ *Yeni Sabah*, 16.10.1963.

¹⁰²⁵ *Milliyet*, 29.8.1963; 23.10.1963.

¹⁰²⁶ *Milliyet*, 1.7.1963.

¹⁰²⁷ *Milliyet*, 13.2.1966.

¹⁰²⁸ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

¹⁰²⁹ TESEV, *İmam Hatip Liseleri: Efsaneler ve Gerçekler*, TESEV Yayınları, Istanbul 2004, 63.

¹⁰³⁰ RG, 12. November 1965, Ausgabe Nr.: 12149, 2.

¹⁰³¹ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 613, 627.; 1. Periode, Bd. XII, 49. Sitzung, 14.2.1963, 575.; 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290.; 1. Periode, Bd. XXVII, 58. Sitzung, 21.2.1964, 316, 322.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 174, 179.; 2. Periode, Bd. XXV, 46. Sitzung, 20.2.1968, 514.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung, 15.2.1969, 230, 232.

¹⁰³² *Milliyet*, 1.10.1969.

aufnahmeprüfungen teilnehmen.¹⁰³³ Folglich wurde mit diesem Beschluss bei der Integration von Vorbeter- und Predigerschulen in das System ein wichtiger Schritt getan.

In der Amtszeit des Bildungsministers Orhan Oğuz wurde im Jahr 1970 bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen eine neue Regelung umgesetzt. Diese Schulen, die bei ihrer Gründung in der Mittelschule vier Jahre und im Gymnasium drei Jahre Bildungsdauer besaßen, bekamen gemäß dem neuen Beschluss eine dreijährige Mittelschule und ein vierjähriges Gymnasium. Es stand damit fest, dass die Vorbeter- und Predigerschulen ihre Berufsausbildungsfunktion nicht verlieren. Mit der Umsetzung der einheitlichen Mittelschule wurden diese Schulen sogar auf eine gewisse Art geschützt.¹⁰³⁴

Ein schneller Aufstieg und die Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen als Folge der Religionspolitik der *Demirel*-Regierungen zog die Aufmerksamkeit der kemalistischen und einigen linken Gruppen auf diese Schulen. Die Schüler und Absolventen dieser Schulen waren Angehörige einer Generation mit andersartiger Denk- und Lebensart. Die Weltanschauung dieser Generation formte sich im Rahmen der „konservativ-ländlichen Gemeinschaftsanschauung“.¹⁰³⁵ Aufgrund des türkischen Modernisierungsprojektes existierte die erwähnte Denk- und Lebensart für längere Zeit bei den in den ländlichen Gebieten lebenden konservativen Gesellschaftsgruppen. Diese Denk- und Lebensart gewann mit der ab den 1950er Jahren beginnenden Migration aus Dörfern in die Städte und durch die in Vorbeter- und Predigerschulen ausgebildete Generation im Stadtleben an Erkennbarkeit. Diese Generation, die mit den Modernisierungswerten konfrontiert wurde, brachte ein neues Modell hervor. Das bedeutendste Merkmal war, dass dieses Modell die traditionell-religiöse Anschauung als Basis nahm. Bei der Umsetzung achteten sie darauf, nicht mit dem Staat in Konflikt zu geraten und einen Ausgleich zu finden. Die Entwicklungen in den Vorbeter- und Predigerschulen waren ein Zeichen für die Kompromissbereitschaft.¹⁰³⁶

¹⁰³³ MMTD, 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung, 15.2.1969, 243.

¹⁰³⁴ MMTD, 3. Periode, Bd. I-II, 55. Sitzung, 21.2.1971, 49.; Dinçer, *İmam Hatip Okulu Meselesi*, 80-87.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 212-217.

¹⁰³⁵ Die Mehrheit der Schüler von Vorbeter- und Predigerschulen kamen aus den Dörfern und ähnlichen Orten mit sehr niedrigem Bildungsniveau und von jeder Möglichkeit beraubt. Viele erlebten das Stadtleben nachdem sie in diese Schulen kamen. Anlässlich gestaltete sich deren Weltanschauung im Rahmen der ländlich-konservativen Denk- und Lebensart.

¹⁰³⁶ MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 613, 616, 621, 624, 627.; 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 180, 188f., 197f., 200, 220.; 1. Periode, Bd. XIII, 52. Sitzung, 17.2.1963, 165.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 596, 622f., 632f., 638, 646, 654.; 2. Periode, Bd. III, 48. Sitzung, 17.2.1966, 295, 312, 320.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 610, 614, 622, 630, 637f., 642.; 2. Periode, Bd. XIII, 58. Sitzung, 19.2.1967, 493, 509, 517.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 533, 547, 564f., 574.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 206f.; Kara, „İmam-Hatip Liselerini Yeniden Tartışmak“, 41ff.

Eine auffallende Entwicklung in dieser Zeit war die Unterstützung der Vorbeter- und Predigerschulen sowie ihrer Schülerwohnheime durch die konservativen Bevölkerungsteile, was bei anderen Schulen nicht der Fall war. Die Bedeutung dieser Entwicklungen aus der Perspektive der konservativen Gruppen der Gesellschaft war der Versuch, bei dem Einigungsprozess mit dem Staat eine Identität zu gewinnen sowie sich zu beweisen und in den Modernisierungsprozess integriert zu werden.¹⁰³⁷

Das Erkennbar werden der traditionell-religiösen Anschauung in sozialen, politischen und kulturellen Bereichen begann die kemalistische Gesellschaftsgruppe, die alle Möglichkeiten des Staates nutzte und sich als Besitzer des Staates sah, zu stören.¹⁰³⁸ Sie hatten die Befürchtung, dass, falls dieser Prozess nicht verhindert wird, ihre bestehende Position, also das Machtverhältnis, sich gegen sie verändern wird. Im Rahmen ihrer Befürchtungen begannen sie ihre Kritiken über das „progressiv-regressive Dilemma“ (*İlerici-Gerici İkilemi*) zu führen. Im Zentrum ihrer Kritiken lagen im Allgemeinen die konservativen Gesellschaftsgruppen und hauptsächlich die Vorbeter- und Predigerschulen. Ihnen zufolge waren diese Schulen Ausbildungsstätten für eine religiöse rückschrittliche Mentalität.¹⁰³⁹ Die Konservativen wiederum versuchten, diese Behauptungen auf unterschiedlichen Plattformen zu widerlegen und darauf zu antworten.¹⁰⁴⁰

Es war zu sehen, dass trotz dieser Kritiken die Vorbeter- und Predigerschulen ihre Entwicklung fortsetzten und diesem mit Toleranz begegnet wurde. Hierbei war in den späteren 1960er Jahren der Einfluss der Ereignisse, beispielsweise der Links-Rechts Kampf genauso wie auf der ganzen Welt auch in der Türkei sehr groß. Beim Kampf gegen diese Ereignisse wurde die Entfaltung der religiösen Anschauung als Lösungsweg gesehen. Diese kritisierten Schulen wurden in das Land von gefährlichen Strömungen befreiende Einrichtungen umgewandelt. Aus diesem Grund war eine erhebliche Zunahme der Schul- und Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigerschulen zu sehen.¹⁰⁴¹

¹⁰³⁷ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290, 296f., 314.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 611f., 623, 632.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 179-183.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 558f.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 207f.

¹⁰³⁸ *Milliyet*, 31.8.1965; 4.6.1966; 5.6.1968.

¹⁰³⁹ „İmam Hatip Okulu ve Gericilik“, In: *Milliyet* vom 18.3.1964.; MMTD, 3. Periode, Bd. V, 88. Sitzung, 25.5.1970, 515.; Siehe für zu gleichen Kritiken, *Milliyet*, 5.4.1964.

¹⁰⁴⁰ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 58. Sitzung, 21.2.1964, 317.; *Milliyet*, 1.9.1965.

¹⁰⁴¹ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290, 292.; 2. Periode, Bd. III, 48. Sitzung, 17.12.1966, 312.; 2. Periode, Bd. XXV, 46. Sitzung, 20.2.1968, 514.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 175, 177.; *Milliyet*, 21.3.1966.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 210f.

In dieser Periode – mit der Wirkung der sozialen und politischen Ereignisse in der Türkei – kamen zum ersten Mal Schülervorfälle vor und die Boykottierung des Unterrichts war besonders auffallend.¹⁰⁴² Die Vorfälle ereigneten sich in den Vorbeter- und Predigerschulen in Erzurum und Konya. Der Grund hierfür war, dass der Schulleiter und eine Lehrerin sich gegen die nationalen und geistigen Werte ausgesprochen hatten.¹⁰⁴³ Die Ereignisse fanden nur in den Schulen dieser beiden Städte statt. Eine der auffälligen Entwicklungen dieser Periode war der Anfang der Verbreitung der nationalistischen Denkweise und des Diskurses unter den konservativen Gesellschaftsgruppen. Bei den Schüler- und Studenteneignissen in den religiösen Bildungsinstituten war die Rolle der nationalistischen Denkweise und eines entsprechenden Diskurses einflussreich.¹⁰⁴⁴

4.3.5 Die Islamische Wissenschaftsfakultät (İslami İlimler Fakültesi) der Atatürk-Universität

Im Religionsbildungsbereich fand in der III. *Demirel*-Regierungsperiode eine weitere wichtige Entwicklung statt und zwar die Eröffnung einer Fakultät für Islamische Wissenschaften an der Atatürk-Universität in Erzurum. Da sie neben der im Jahr 1949 eröffneten Theologischen Fakultät der Universität Ankara die zweite akademisch-religiöse Bildungseinrichtung war, . Die anderen religiösen Bildungseinrichtungen, die Hohen Islam-Institute, hatten lediglich den Status eines Institutes und unterstanden dem Bildungsministerium.

Während der Regierung der AP nach der Wahl von 1969 wurde parallel zu der steigenden Zahl von Vorbeter- und Predigerschulen und Schülern noch ein weiterer Schritt zur Verbreiterung der Basis der islamischen Bildung im staatlichen Bildungssektor realisiert. Denn der Senat der Atatürk-Universität in Erzurum beschloss bei seiner Versammlung am 21. Dezember 1969 die Eröffnung einer Fakultät mit religiöser Bildung auf akademischem Niveau. Der Gründungsgrund dieser Fakultät wurde folgenderweise zum Ausdruck gebracht: „(...) die Ausbildung von Personal, das im Stande ist, in diesen Bereichen Forschung und Studien mit sehr guten Kenntnissen in der Islamischen Wissenschaft und türkischen Kultur

¹⁰⁴² MMTD, 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 537f., 542, 548ff., 551, 591.; 3. Periode, Bd. V, 88. Sitzung, 25.5.1970, 502, 513, 515, 527, 537, 539, 543.

¹⁰⁴³ MMTD, 1. Periode, Bd. XXXIV, 41. Sitzung, 19.1.1965, 909.

¹⁰⁴⁴ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 635ff.; 1. Periode, Bd. XXXX, 112. Sitzung, 22.5.1965, 234, 265, 281, 285, 288.; 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 568f., 616, 642.; *Milliyet*, 26.3.1968.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 212.

durchzuführen (...)“¹⁰⁴⁵. Laut dieser Begründung war das Ziel der Fakultät die Ausbildung von Forschern und Lehrpersonal für die Universitäten, Lehrkräften für die schulischen Bildungsinstitute und qualifiziertes religiöses Dienstpersonal für das Präsidium für Religionsangelegenheiten.¹⁰⁴⁵ Der Name der Fakultät sollte „Islamische Wissenschaftsfakultät“ sein. Somit wurde in der Republikgeschichte zum ersten Mal eine Fakultät mit dem Namen einer Religion eröffnet. Und dieses war ab 1950 ein Zeichen des Einflusses der traditionell-konservativen Weltanschauung im sozialen, politischen und kulturellen Bereich. Denn die Eröffnung der Fakultät unter diesem Namen erinnerte an eine Diskussion während des Eröffnungsprozesses der Theologischen Fakultät im Jahr 1949. Der Name der eröffneten Fakultät sollte eigentlich „Islamisch-Theologische Fakultät“ sein. Aber sie wurde mit der Begründung, dass dieses laizismuswidrig sei, nur Theologische Fakultät genannt. Denn den Namen einer bestimmten Religion für die Fakultät zu verwenden, würde gegen den Laizismus verstoßen. Außerdem befanden sich mit der Eröffnung dieser Fakultät zum ersten Mal zwei Hochschulbildungsinstitute (das Hohe Islam-Institut und die Islamische Wissenschaftsfakultät) in derselben Stadt.

Die Fakultät wurde am 12. März 1971 gegründet und begann mit der Bildung im Studienjahr 1971/1972. Die verwaltungs- und akademische Struktur der Fakultät wurde gemäß der am 22. Juli 1971 veröffentlichten Satzungsbestimmungen verwirklicht.¹⁰⁴⁶ Die Ausbildungsdauer dieser Fakultät betrug fünf Jahre.¹⁰⁴⁷ Die Fakultät nahm Absolventen der Oberstufen, wie beispielsweise Gymnasium, Berufsgymnasium und Vorbeter- und Predigerschulen, als Studenten auf. Die Islamische Wissenschaftsfakultät wurde im Laufe ihrer Entwicklung verschiedenen Veränderungen unterzogen und war gezwungen, unterschiedliche Lehrprogramme anzuwenden. Bei der ersten Eröffnung der Fakultät bestand das Lehrprogramm aus vier Hauptfachbereichen:

- *Tafsīr* und *Ḥadīṭ* (*Tefsir-Hadis*),
- *Kalām* und Islamische Philosophie (*Kelam-Islam Felsefesi*),
- *Fiqh* und Islamrecht (*Fıkıh-Islam Hukuku*),
- Islamische Sprache und Literatur (*İslam Dil ve Edebiyatları*).¹⁰⁴⁸

¹⁰⁴⁵ Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 103.

¹⁰⁴⁶ RG, 22. Juli 1971, Ausgabe Nr.: 13903, 2f.

¹⁰⁴⁷ Ebenda, 2.

¹⁰⁴⁸ Ebenda, 3.

Diese Hauptfachbereiche wurden ab dem Studienjahr 1975/1976 auf zwei (*Tafsīr* und *Ḥadīṭ* und *Kalām* und Islamische Philosophie) heruntergestuft. Ab dem Studienjahr 1977/1978 wurde diese Umsetzung aufgehoben und nur ein Lehrprogramm durchgeführt, das bis zum Jahr 1982 gültig war.¹⁰⁴⁹

Diese Fakultät wurde mit einer von der Theologischen Fakultät und den Hohen Islam-Instituten abweichenden Struktur und Funktion geplant. Trotz der Absicht, dass diese Fakultät im Bereich der Islam-Wissenschaft Forschung betreiben und betreiben lassen sollte, zeigte sie in struktureller und funktioneller Hinsicht keinen großen Unterschied zu den anderen akademischen, beruflich-religiösen Bildungsinstituten. Es wurde gesagt, dass die einzige Abweichung, die diese Fakultät von den Theologischen Fakultäten beinhaltet, die Aufnahme von Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen war.¹⁰⁵⁰

Die Fakultät wandte seit ihrer Gründung bis zur Umwandlung 1982 in eine Theologische Fakultät drei verschiedene Lehrprogramme an, es gab jedoch keine Absolventen. Denn im vierten Lehrjahr (1975/1976), nachdem die Fakultät mit der Durchführung ihres ersten Lehrprogramms angefangen hatte, wurde die Anwendung des zweiten Lehrprogramms eingeführt. Dieses Lehrprogramm wiederum wurde in einer noch kürzeren Zeit, nämlich nach zwei Jahren (1977/1978) ausgetauscht und das dritte Lehrprogramm kam zur Anwendung. Es wurde behauptet, dass diese ständigen Änderungen der Lehrprogramme Unregelmäßigkeiten im Unterrichtsfeld, unzureichendes Lehrpersonal, Unterrichtsart und Intensität zur Folge hatte.¹⁰⁵¹ Das Ausbildungsprogramm der Fakultät im neu eröffneten Schuljahr 1971/1972 ist in Tabelle 13 zusammengestellt.

¹⁰⁴⁹ Siehe für Änderungen, RG, 2. August 1975, Ausgabe Nr.: 15314, 9.; 3. November 1977, Ausgabe Nr.: 16102, 28.

¹⁰⁵⁰ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 164.

¹⁰⁵¹ Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 105ff.

4. Der Militärputsch vom 27. Mai 1960:
Der Militärputsch und der Anfang ihrer autoritären und repressiven Perioden (1960-1971)

Studienfächer	Gemeinsame Klassen		<i>Tafsīr</i> und <i>Hadīṭ</i> -Bereich			<i>Kalām</i> und Islamische Philosophie-Bereich			<i>Fiqh</i> und Islamrecht-Bereich			Islamische Sprache und Literatur-Bereich		
	Unterrichtsstunde		Unterrichtsstunde			Unterrichtsstunde			Unterrichtsstunde			Unterrichtsstunde		
	1	2	3	4	5	3	4	5	3	4	5	3	4	5
Türkische Komposition (Türkçe Kompozisyon)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Türkische Grammatik (Türkçe Dilbilgisi)	3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Osmanisch (Osmanlıca)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Arabisch (Arapça)	2	2	3	3	3	2	2	2	3	3	3	-	-	-
Koran (Kur'an-ı Kerîm)	2	3	2	2	2	2	-	-	2	2	2	2	2	2
Persisch (Farsça)	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rhetorik (Retorik)	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Westliche Sprache (Batı Dili)	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	-	-	-
Prinzipien der Islam Religion (İslâm Dini Esasları)	3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschichte des Islam und Lebensgeschichte des Propheten (İslâm Tarihi ve Siyer)	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschichte der islamischen Künste (İslâm Sanatları Tarihi)	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Paläographie (Paleografi)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Exegese und ihre Methode (Tefsir ve Usulü)	-	-	5	5	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-

4. Der Militärputsch vom 27. Mai 1960:
Der Militärputsch und der Anfang ihrer autoritären und repressiven Perioden (1960-1971)

Exegese (Tefsir)	-	-	-	-	2	-	-	3	-	-	2	-	-
Hadith und ihre Methode (Hadis ve Usulü)	-	-	5	5	5	-	-	-	-	-	-	-	-
Hadith (Hadis)	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2	-
Revolutiongeschichte (Devrim Tarihi)	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	1
Pädagogik (Pedagoji)	-	-	-	-	2	-	-	1	-	2	1	-	-
Islamische Philosophie und Theologie (İslâm Felsefesi ve Kelâm)	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-
Islamisches Recht (İslâm Hukuku)	-	-	-	2	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Islamische Theologie (Tevhid ve Kelâm)	-	-	-	-	-	5	5	5	-	-	-	-	-
Logik und Dialektik (Mantık ve Cedel)	-	-	-	-	-	2	2	2	-	-	-	-	-
Logik (Mantık)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1
Systematische Philosophie (Sistematiik Felsefe)	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-
Philosophiegeschichte (Felsefe Tarihi)	-	-	-	-	-	2	2	2	-	-	-	-	-
Mystik und ihre Geschichte (Tasavvuf ve Tarihi)	-	-	-	-	-	2	2	2	-	-	-	-	-
Okkultkunde (Okkült Bilgileri)	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-
Islamisches Recht (Fıkıh)	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	-	-
Methode des islamischen Rechts (Fıkıh Usulü)	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-
Geschichte der islamischen Zivilisation und Institute (İslâm Medeniyet ve Müesseseleri Tarihi)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	2	2	-
Vergleichendes Islamrecht (Mukayeseli İslâm Hukuku)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-
Islamisch-türkische Literatur (İslâmî Türk)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5

4. Der Militärputsch vom 27. Mai 1960:
Der Militärputsch und der Anfang ihrer autoritären und repressiven Perioden (1960-1971)

Edebiyatı)														
Arabische Sprache und Literatur (Arap Dil ve Edebiyatı)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	
Persische Sprache und Literatur (Fars Dil ve Edebiyatı)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	
Okkultkunde in der islamisch-türkischen Literatur (İslâmî Türk Edebiyatında Okkült Bilgileri)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	
Islamische Philosophie und Mystik (İslâm Felsefesi ve Tasavvufu)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	
Geschichte der türkisch-islamischen Zivilisation (Türk - İslâm Medeniyeti Tarihi)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	
Geschichte der türkisch-islamischen Künste (Türk - İslâm Sanatları Tarihi)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	
Gesamt	24	23	24	24	26	27	26	24	25	26	25	26	25	24

Tabelle 13 Lehrprogramm für das Studienjahr 1971/1972 der Islamischen Wissenschaftsfakultät (RG, 22. Juli 1971, Ausgabe Nr.: 13903, 3.)

Bei allgemeiner Betrachtung der Studienordnung der Islamischen Wissenschaftsfakultät ist erkennbar, dass von den Erfahrungen der Lehrprogramm Vorbereitungen und -entwicklungen der Theologischen Fakultät und der Hohen Islam-Institute Gebrauch gemacht wurde. Aus Fakultätsperspektive gab es Probleme, wie z. B. wegen des Ziels, des Lehrprogramms, des Lehrpersonals und des Unterrichtsumfelds, was kritisiert wurde. Die Fakultät hatte trotz allem in einer bedeutenden Anzahl Lehrpersonal und Studenten ausgebildet und zur Entwicklung von Lehrprogrammen für Hohe religiöse Bildung einen wichtigen Beitrag geleistet.¹⁰⁵² Die Islamische Wissenschaftsfakultät wurde, gemäß dem Hochschulgesetz vom 4. November 1981, mit dem Hohen Islam Institut Erzurum vereint und erhielt den Namen Theologische Fakultät.¹⁰⁵³

¹⁰⁵² MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu*, 62.

¹⁰⁵³ MGKTD, Bd. V, 80. Sitzung, 4. November 1981, 144-157.; RG, 6. November 1981, Gesetz Nr.: 2547, Ausgabe Nr.: 17506, 1-31.

5 Das Militärmemorandum vom 12. März 1971 und seine Folgen (1971–1980)

Die Annahme des Verfassungsreferendums mit 61,7 % der Stimmen und danach das Wahlergebnis vom 15. Oktober 1961 hatten nicht das Ergebnis, welches sich die Putschisten von 1960 erhofft hatten. Die CHP hatte trotz eines Wahlsieges nicht die Mehrheit erreicht, allein regieren zu können. Deshalb wurden zwischen 1961 und 1965 vier schwache Koalitionsregierungen gebildet. Dieser Zustand brachte eine Zeit mit neuen Putschinitiativen hervor, aber auch Versuche, diese zu verhindern.¹⁰⁵⁴ Vor allem ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre kam es zu wachsenden sozialen und politischen Konflikten. Mit diesem Zustand begann die Steigerung der Politisierung und des Kampfes in der Gesellschaft, z. B. Arbeiterstreiks, Proteste der Jugendlichen und linken Gruppierungen, und damit wurde die innere Sicherheit ernsthaft gefährdet. Diese Ereignisse wurden teilweise sogar zu einem bewaffneten Konflikt. Die 1970er Jahre begannen deshalb mit Problemen in verschiedenen Bereichen, beispielsweise verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage, es kam zu Studentenunruhen und Konflikte zwischen linken und rechten Gruppen wurden zunehmend gewalttätig ausgetragen.¹⁰⁵⁵ Die AP bildete trotz eines Stimmenverlusts von 6 % bei den Wahlen von 1969 eine Alleinregierung.¹⁰⁵⁶ Angesichts dieser Ereignisse war die Strategie der AP „ohne Rückgriff auf diktatorische oder faschistische Wege den Staat in einen autoritären Staatszustand zu bringen.“¹⁰⁵⁷ Es wurde versucht, den Kampf über diese Strategie zu führen. Die Zunahme der Vorfälle jedoch wurde als eine Bedrohungs- und Gefahrenwahrnehmung auf die Tagesordnung der politischen und militärischen Elite genommen, da auch keine Lösung in Sicht war.¹⁰⁵⁸ Dieser Prozess hatte tiefgreifende Auswirkungen insbesondere auf das Militär, das die AP von Anfang an als Fortsetzung der DP ansah.¹⁰⁵⁹

In ihrer Beziehung zum Militär hatte die AP, solange sie an der Macht war, eine „unparteiische Annäherungsstrategie“ festgelegt. Die AP versuchte durch Antikommunismus, eine Präsidentschaftswahl aus militärischen Kreisen sowie durch Erfüllung fast aller Wünsche des Militärs sich dem Militär anzunähern. Im Gegenzug verlangte sie eine Nichteinmischung

¹⁰⁵⁴ Siehe für Militärputschinitiativen, Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 199f., 202ff.

¹⁰⁵⁵ Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 74-96.; Akça, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, 179f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 142-147.

¹⁰⁵⁶ *Milliyet*, 13-14. Oktober 1969.; Karpaz, *Osmanlı’dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 253.

¹⁰⁵⁷ *Milliyet*, 15.2.1971.; Akça, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, 179.

¹⁰⁵⁸ *Milliyet*, 4, 11. März 1971.

¹⁰⁵⁹ Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 296f.

in den nationalen Willen, also den parlamentarischen Prozess. Das Militär durfte laut AP seine Ansichten im Nationalen Sicherheitsrat zum Ausdruck bringen. Mit dieser Strategie beabsichtigte die AP, anders als die DP, eine harmonischere Beziehung mit dem Militär einzugehen. Die AP-Strategie brachte in der ersten Stufe eine Einigung hervor. Doch dieser Prozess erhöhte auch die Autonomie des Militärs. Infolgedessen konnte die Entstehung von Putschabsichten innerhalb der Armee nicht verhindert werden.¹⁰⁶⁰

Aufgrund der steigenden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Vorfälle wurde am 25. Januar 1970 eine Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates einberufen. In dieser Sitzung brachte der damalige Kommandeur der Luftwaffe Muhsin Batur in einem Bericht das Unbehagen des Militärs und ihre Lösungsvorschläge zur Sprache. Am 21. November 1970 schickte er an den Staatspräsidenten einen Brief. In diesem Brief wurde mitgeteilt, dass wenn die erforderlichen Maßnahmen nicht ergriffen werden, würde das Militär ein Putsch durchführen.¹⁰⁶¹ Diese Entwicklungen führten zu weit verbreiteten Gerüchten über Putschvorhaben. In der Zwischenzeit waren innerhalb des Militärs Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Ziele des Putsches aufgetreten.¹⁰⁶² Ministerpräsident Süleyman Demirel hatte angesichts dieser Entwicklungen die Rücktrittsforderungen wiederholt abgelehnt und geäußert, dass eine Amtsniederlegung ohne ein Misstrauensvotum für ihn nicht infrage käme.

Durch unterschiedliche Kreise, insbesondere das Militär, wurde offen zur Sprache gebracht, dass die Regierung gegenüber den zunehmenden sozialen und politischen Ereignissen und für die sozioökonomischen Probleme keine Lösungen habe.¹⁰⁶³ In diesem Kontext übergaben die höchsten Führer des Militärs am 12. März 1971 ein Memorandum an die Regierung. Im Text des Memorandums¹⁰⁶⁴ war aufgeführt, dass das Parlament, der Senat und die Regierung das Land in „Anarchie, Bruderkampf, soziale und wirtschaftliche Unruhen“ hineinführen würde und „die Reformen, die die Verfassung vorsieht“, nicht durchführten. Es hieß auch, dass die Parlamente – das Parlament und der Senat – mit einem überparteilichen Verständnis handelnd eine Regierung bilden müssen, die „die durch die Verfassung vorgesehenen Reformen mit

¹⁰⁶⁰ Akça, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, 178.; Siehe für detaillierte Informationen über die AP-Militär-Beziehungen, Ümit Cizre Sakallıoğlu, *AP-Ordu İlişkileri*, İletişim Yayınları, Istanbul 2002.

¹⁰⁶¹ Karpat, *Osmanlı’dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 256.; Akça, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, 180.

¹⁰⁶² Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 97-101.

¹⁰⁶³ *Milliyet*, 15.2.1971.; Karpat, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 297f.

¹⁰⁶⁴ Siehe für den Text des Memorandums, CSTD (*Cumhuriyet Senatosu Tutanak Dergisi/Sitzungsberichte des Republikssenats*), Bd. LXIV, 51. Sitzung, 13.3.1971, 373.

einer kemalistischen Anschauung beurteilt und Reformgesetze umsetzt". Das Militär wäre andernfalls entschlossen, „die Landesführung direkt zu übernehmen“.¹⁰⁶⁵ Demirel betonte, dass das Memorandum gegen die Verfassung und den Rechtsstaat sei und gab danach seinen Rücktritt bekannt.¹⁰⁶⁶ Die Türkei trat damit bis zu der Wahl im Jahr 1973 in eine Übergangsregimeperiode ein. In dieser Zeit wurden unter der Kontrolle des Militärs vier Übergangsregime-Regierungen gebildet.

5.1 Die Dominanz des Militärs zwischen 1971 und 1974

Der AP-Macht wurde mit diesem Memorandum, zu dessen Begründungen der Laizismus und der Schutz der kemalistischen Reformen zählten, ein Ende gesetzt. Das Militär begann mit der Führung des Landes, indem es zuerst einen Nationalen Sicherheitsrat über das aktuelle Parlament stellte und eine Regierung unter der Führung einer „neutralen“ Person bildete.¹⁰⁶⁷ Bis zu den Wahlen von 1973 bestand das Parlament auf der Basis der Wahlergebnisse von 1969. Die AP hatte im Parlament die Mehrheit. Das Parlament stand trotz dieser Mehrheitsverhältnisse unter der Kontrolle und Aufsicht des Militärs. In den ersten beiden Regierungen übernahm Nihat Erim, danach Ferit Melen und in der letzten Regierung Naim Talu das Amt des Ministerpräsidenten.

5.1.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Das Militär bevorzugte für die Landesführung als überparteiliche Person das ehemalige CHP-Mitglied Nihat Erim. Dieses deutete darauf hin, dass das Militär bei der Verwaltung des Landes erneut die CHP bevorzugte.¹⁰⁶⁸ Alle nach dem Memorandum gebildeten Regierungen waren mit der Umsetzung der Bestimmungen des Memorandums beauftragt. Eine dieser Bestimmungen war der Schutz der kemalistischen Reformen und deren Ausführung. Es war beabsichtigt, Maßnahmen, die den Reformen widersprachen, zu beenden oder diese gemäß den Reformen zu ändern. Zuerst wurde hierzu die I. *Nihat Erim*-Regierung gegründet.¹⁰⁶⁹ Diese Regierung kann hinsichtlich der Gründungsziele als eine Reformregierung

¹⁰⁶⁵ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 70. Sitzung, 12.3.1971, 235ff.; *Milliyet*, 13.3.1971.; Karpas, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 255.; Mücek, *Türkiye'de Askeri Darbeler*, 102ff.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 148.

¹⁰⁶⁶ *Milliyet*, 13.3.1971.; MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 71. Sitzung, 15.3.1971, 248.

¹⁰⁶⁷ Karpas, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 294f.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 149.

¹⁰⁶⁸ Karpas, *Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset*, 295.

¹⁰⁶⁹ Die I. *Erim*-Regierung war zwischen 26. März 1971 und 11. Dezember 1971 an der Macht.

charakterisiert werden.¹⁰⁷⁰ In dem Regierungsprogramm war dieses offen dargelegt. Die Änderungen im Bildungsbereich wurden als „Nationale Bildungsreform“ bezeichnet. Die Änderungen wurden wie folgt dargestellt:

- Allen Umsetzungen, die mit den kemalistischen Reformen und dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz unvereinbar sind, wird ein Ende gesetzt.
- Das Präsidium für Religionsangelegenheiten darf nicht politische und persönliche Ausnutzungen begünstigen und muss gemäß den laizistischen Grundlagen behandelt werden.¹⁰⁷¹

Im Programm wurde mitgeteilt, dass Maßnahmen im Bildungssystem, die den kemalistischen Reformen widersprachen, sofort beendet oder erforderliche Änderungen durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wurde bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen Folgendes mitgeteilt: „Die Vorbeter- und Predigerschulen werden so geregelt, dass sie sich dem System der Oberstufen anpassen“.¹⁰⁷² Als Resultat der Veränderungen wurden diese Schulen wie folgt definiert: „Die Vorbeter- und Predigerschule ist ein der Mittelschule folgendes vierjähriges Berufsbildungsinstitut, das im erforderlichen Maß allgemeine Kultur und Religionskultur lehrt“.¹⁰⁷³ Mit dieser Änderung wurden in den Vorbeter- und Predigerschulen die Lehrdauer und das Lehrprogramm einer Statusveränderung unterzogen. Die Vorbeter- und Predigerschulen waren somit nicht mehr „auf der Grundschule basierend“, sondern „der Mittelschule folgend“. Der Mittelschulabschnitt dieser Schulen wurde, gemäß dem neuen System geschlossen.¹⁰⁷⁴ Den Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen wurde auch in dieser Zeit der Besuch von Universitäten, außer den Hohen Islam-Instituten, garantiert.¹⁰⁷⁵

Im Regierungsprogramm der II. *Erim*-Regierung¹⁰⁷⁶ war zu lesen: „Die Beschlüsse, mit der die Vorbeter- und Predigerschulen auf die auf der Mittelschule basierende Form gebracht

¹⁰⁷⁰ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 80. Sitzung, 2.4.1971, 393.; 3. Periode, Bd. XII, 81. Sitzung, 5.4.1971, 409.

¹⁰⁷¹ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 80. Sitzung, 2.4.1971, 395.

¹⁰⁷² „İmam-Hatip Okulları orta öğretim sistemine uyacak biçimde islâh olunacaktır.“, RG, 8. April 1971, Ausgabe Nr.: 13803, 15.

¹⁰⁷³ „İmam Hatip Okulları gerektiği ölçüde genel kültür ve din kültürü veren ortaokula dayalı dört yıllık eğitim kurumudur.“, MEB, *Talim ve Terbiye Dairesi Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 4. August 1971 und der Nummer 225.; MMTD, 3. Periode, Bd. XXI, 42. Sitzung, 18.2.1972, 281.

¹⁰⁷⁴ MMTD, 3. Periode, Bd. XXI, 45. Sitzung, 21.2.1972, 545, 581, 588, 590.; 3. Periode, Bd. XXI, 42. Sitzung, 18.2.1972, 283, 295f.

¹⁰⁷⁵ MMTD, 3. Periode, Bd. XXXIV, 64. Sitzung, 21.2.1974, 570.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 139.

¹⁰⁷⁶ Die II. *Erim*-Regierung war zwischen 11. Dezember 1971 und 22. Mai 1972 an der Macht.

werden, werden beibehalten“.¹⁰⁷⁷ Entgegen den Beschlüssen der Nationalen Bildungsreformkommission und des Unterrichts- und Erziehungsrates wurde „die Verwaltungsverordnung der Vorbeter- und Predigerschulen“¹⁰⁷⁸ veröffentlicht und die Schulen mit dieser Satzung, sodass sie einen neuen Status erhielten. Die notwendigen Änderungen an den Vorbeter- und Predigerschulen wurden vorgenommen, also alle als Gefahr für die kemalistischen Reformen angesehenen Maßnahmen eingestellt.

Im Regierungsprogramm der von *Ferit Melen* gebildeten Regierung¹⁰⁷⁹ gab es keine Aussagen bezüglich der religiösen Bildung.¹⁰⁸⁰ Die letzte Regierung der Militärführung wurde durch Naim Talu gebildet.¹⁰⁸¹ Während dieser Regierungszeit wurden erhebliche Veränderungen im Bildungssystem verwirklicht.¹⁰⁸² Die Vorbeter- und Predigerschulen wurden durch diese Änderungen neu strukturiert. Entsprechend dem durch die Regierung herausgegebenem Artikel 32 im Nationalen Bildungsgrundgesetz wurden die Vorbeter- und Predigerschulen umbenannt in „Vorbeter- und Predigergymnasien“. Mit dem gleichen Gesetzesartikel wurde beschlossen, dass in diesen Schulen „sowohl für den Beruf als auch für die Hochschulausbildung vorbereitende“ Programme durchgeführt werden sollen.¹⁰⁸³

5.1.2 Die Entwicklungen in den Vorbeter- und Predigerschulen: die Wandlungsphase der Vorbeter- und Predigerschulen

Die Vorbeter- und Predigerschulen überstanden den Militärputsch 1960 problemlos und sowohl die Anzahl der Schulen als auch der Schüler stieg weiter an. Ihre Absolventen wurden beim Präsidium für Religionsangelegenheiten und in anderen staatlichen Bereichen eingestellt. Diese Schulen begannen dank ihrer Existenz in unterschiedlichen staatlichen Behörden, in der Gesellschaft eine ausgeprägte Stellung einzunehmen. Die laizistischen und kemalistischen Gruppen der Gesellschaft empfanden diese Entwicklung als sehr beunruhigend, während die Konservativen dieses als positiv beurteilten. Die erste ernsthafte Reaktion erfolgte nach dem Militärmemorandum 1971, mit der die III. *Demirel*-Regierung

¹⁰⁷⁷ MMTD, 3. Periode, Bd. XIX, 16. Sitzung, 16.12.1971, 437.; RG, 23. Dezember 1971, Ausgabe Nr.: 14051, 3.

¹⁰⁷⁸ Siehe für die Verwaltungsverordnung der Vorbeter- und Predigerschulen, RG, 22. Mai 1972, Ausgabe Nr. 14193, 2-14.

¹⁰⁷⁹ Die *Melen*-Regierung war zwischen 22. Mai 1972 und 15. April 1973 an der Macht.

¹⁰⁸⁰ MMTD, 3. Periode, Bd. XXIV, 94. Sitzung, 29.5.1972, 827-839.; RG, 6. Juni 1972, Ausgabe Nr. 14207, 1-9.

¹⁰⁸¹ Die *Talu*-Regierung war zwischen 15. April 1973 und 26. Januar 1974 an der Macht.

¹⁰⁸² MMTD, 3. Periode, Bd. XXXVI, 97. Sitzung, 20.4.1973, 695.; RG, 27. April 1973, Ausgabe Nr.: 14519, 2.

¹⁰⁸³ RG, 24. Juni 1973, Gesetz Nr.: 1739, Ausgabe Nr.: 14574, 3.

gestürzt wurde.¹⁰⁸⁴ Nach dem Memorandum vom 12. März 1971 wurde mit dem Vorsitz Nihat Erims eine neue Regierung mit dem Namen „Reformregierung“ gebildet. In dem Regierungsprogramm wurden die Vorbeter- und Predigerschulen offen erwähnt. Im Programm wurde mitgeteilt, dass diese Schulen einer Reform unterzogen werden müssten, um sie dem vorhandenen Oberstufenbildungssystem anzupassen, was schnellstmöglich erfolgen sollte.¹⁰⁸⁵ Bei den Programmbesprechungen im Parlament kamen zum Ausdruck, alle Reformen im Rahmen der kemalistischen Reformen umzusetzen.¹⁰⁸⁶

Das Bildungsministerium beschloss gemäß dem Konzept der Regierung, schnellstens mit den Arbeiten zu beginnen, um die Regelungen, die in den VII. und VIII. Bildungsräten beschlossen, jedoch nicht realisiert wurden, in Kraft zu setzen. Die Vorbeter- und Predigerschulen konnten laut den erteilten Beschlüssen in den erwähnten Räten nicht mehr nach der Grundschule, sondern erst nach Beendigung der Mittelschule besucht werden.¹⁰⁸⁷ Diese Beschlüsse wurden aufgrund der Kritiken und Reaktionen der konservativen Gesellschaftsgruppen jedoch nicht umgesetzt.¹⁰⁸⁸ Es wurden durch das Bildungsministerium Kommissionen, bestehend aus acht Gruppen und entsprechend den Grundlagen des Regierungsprogramms mit der Bezeichnung „Arbeitsgruppen für die Bildungsreformen“ gegründet.¹⁰⁸⁹ Diese Kommissionen begannen mit ihren Arbeiten am 7. April 1971. Das Ministerium begann gemäß den Studien und Vorschlägen der Kommission mit den erforderlichen Regelungen und Umsetzungen.¹⁰⁹⁰ Als Folge der Studien fasste das Ministerium am 4. August 1971 einen Beschluss, der den vorhandenen Status der Vorbeter- und Predigerschulen vollständig änderte.¹⁰⁹¹ Der Beschluss lautete wie folgt: „Die Vorbeter- und Predigerschulen sind vierjährige Berufsbildungsinstitute der Mittelschule folgend und im

¹⁰⁸⁴ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 81. Sitzung, 5.4.1971, 409, 459.

¹⁰⁸⁵ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 81. Sitzung, 5.4.1971, 432, 450, 455-458.

¹⁰⁸⁶ MMTD, 3. Periode, Bd. XII, 81. Sitzung, 5.4.1971, 458.; 3. Periode, Bd. XVII, 153. Sitzung, 23.8.1971, 134.

¹⁰⁸⁷ MEB, VII. *Milli Eğitim Şurası (5-15. Februar 1962)*, 163-209.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/7_sura.pdf (8.6.2012).; MEB, VIII. *Milli Eğitim Şurası*, 12, 67.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/8_sura.pdf (8.6.2012).; Dinçer, *İmam Hatip Okulları Meselesi*, 80-87.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 212-217.

¹⁰⁸⁸ MMTD, 3. Periode, Bd. XVI, 143. Sitzung, 5.8.1971, 476.; 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 91f.

¹⁰⁸⁹ MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 102, 106.

¹⁰⁹⁰ MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 153. Sitzung, 23.8.1971, 134.; CSTD, Bd. LXVI, 101. Sitzung, 12.8.1971, 593.

¹⁰⁹¹ MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 4. August 1971 und der Nummer 225.; MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 85f.

erforderlichen Maß allgemeine Kultur und Religionskultur lehrend.“¹⁰⁹² Laut diesem Beschluss wurde der erste vierjährige Abschnitt dieser Schulen, nämlich der Mittelschulabschnitt, vollständig geschlossen, der dreijährige Gymnasialabschnitt wiederum auf vier Jahre erhöht.¹⁰⁹³ Vor diesem Beschluss hatten die Schulen eine der Grundschulausbildung folgende siebenjährige Ausbildungsdauer, bestehend aus vier Jahren Mittelschule und drei Jahren Oberstufe. Durch die Realisierung dieses Beschlusses waren die Vorbeter- und Predigerschulen nun vierjährige Berufsschulen, die auf den Mittelschulen aufbauten. Das Ministerium hatte auch bezüglich der Arbeitsmöglichkeiten der Vorbeter- und Predigerschulabsolventen einen Beschluss gefasst. Laut diesem Beschluss wurde bestimmt, dass die Absolventen in gesetzlich geregelten Bereichen innerhalb der Struktur des Präsidiums für Religionsangelegenheiten eine Aufgabe erhalten werden.¹⁰⁹⁴

In einem anderen Beschluss des Ministeriums wurde den Schülern der Vorbeter- und Predigerschulen die Möglichkeit gewährt, in die Lehrprogramme der anderen Gymnasien zu wechseln. Die Nutzung dieser Möglichkeit war an die Bedingung gebunden, sich einer Prüfung in verschiedenen Unterrichtsfächern des gewünschten Gymnasiallehrprogramms zu unterziehen. Mit dieser neuen Regelung bekamen die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen die Gelegenheit, außer dem Hohen Islam-Institut verschiedene Fakultäten und Institute innerhalb der Universitätsstruktur zu besuchen. Hierfür war es erforderlich, dass diese Absolventen sich ein Lehrprogramm zur Universitätsvorbereitung der anderen Gymnasien aussuchten und darin einen Abschluss erwirkten. Für den Abschluss wurde die Bedingung festgelegt, in unterschiedlichen Unterrichtsfächern eine Prüfung abzulegen. Mit dieser Ausführung mussten die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen, zwei Abschlüsse vorweisen, um überhaupt eine Universität besuchen zu können:¹⁰⁹⁵ den Abschluss der Vorbeter- und Predigerschulen und einen Gymnasialabschluss.

¹⁰⁹² MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 97.

¹⁰⁹³ CSTD, Bd. LXVI, 100. Sitzung, 11.8.1971, 545-552.; Bd. LXVI, 101. Sitzung, 12.8.1971, 591ff.; MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 98.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 43.

¹⁰⁹⁴ CSTD, Bd. LXVI, 100. Sitzung, 11.8.1971, 546f.; Die Abschnitte (e) und (f) des 22. Artikels vom Gesetz Nr. 633 bzgl. der Gründung und Aufgaben des Präsidiums für Religionsangelegenheiten lauten wie folgt: (e) Muftis und Prediger müssen eine Hochschule mit Schwerpunkt Religionsbildung beendet haben (falls für die Posten *Mufti*-Institution und Prediger sich keine Freiwilligen mit den gewünschten Qualifikationen melden, können Vorbeter- und Predigerschulabsolventen der 2. Stufe für diese Dienste ernannt werden); (f) Angestellte Vorbeter – Prediger müssen die 2. Stufe der Vorbeter- und Predigerschulen beendet haben (falls sich keine Freiwilligen mit diesen Qualifikationen meldet, können Vorbeter- und Predigerschulabsolventen der 1. Stufe für diese Dienste ernannt werden.), RG, 2. Juli 1965, Gesetz Nr.: 633, Ausgabe Nr.: 12038, 3.

¹⁰⁹⁵ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 220ff.

Wegen dieser Änderungen kritisierte der Abgeordnete Sami Arslan (Denizli) die Regierung und den Minister.¹⁰⁹⁶ Er reichte später sogar einen Misstrauensantrag ein.¹⁰⁹⁷ In den Verhandlungen im Parlament wurde angegeben, dass mit der Schließung des Mittelschulabschnitts dieser Schulen aus Qualitäts- und Anzahlsicht ernsthafte Probleme entstehen und illegale religiöse Gemeinden (*Nurcu, Süleymancı*) und Orden davon profitieren würden.¹⁰⁹⁸ Der Minister antwortete, dass mit den angeordneten Regelungen auf keinen Fall beabsichtigt sei, diese Schulen zu schließen, sondern ganz im Gegenteil dieses eine Reform sei, um religiöses Dienstpersonal bestens auszubilden.¹⁰⁹⁹ Wie aus den Erklärungen des Ministeriums ersichtlich war, gab es seitens der Regierung keine Zweifel an der Existenz und Erforderlichkeit dieser Schulen. Der zweifelhafte und problematische Punkt war die Sorge, dass die Vereinbarung zwischen dem Staat und den konservativen Gesellschaftsgruppen im Zusammenhang dieser Schulen zerbrechen können.¹¹⁰⁰

Nach dem Inkrafttreten des Beschlusses vom 4. August 1971 wurde im Generaldirektorium für religiöse Bildung eine Kommission gegründet. Diese Kommission bereitete gemäß dem neuen Status der Vorbeter- und Predigerschulen einen Entwurf für die Satzung und das Lehrprogramm vor. Dieser Textentwurf wurde mit der Zustimmung der notwendigen Ämter und des Ministers als „Verwaltungssatzung der Vorbeter- und Predigerschule“ am 20. April 1972 verabschiedet.¹¹⁰¹ In der Satzung wurden auch die Vorbeter- und Predigerschulen definiert:

„Die Vorbeter- und Predigerschule ist eine der Mittelschule folgende vierjährige Berufsschule. Die Schule bereitet ihre Schüler sowohl auf den Beruf als auch auf die Hochschulausbildung in ihrem Bereich vor.“¹¹⁰²

Das Lehrprogramm dieser Schulen trat mit der Veröffentlichung am 1. Juli 1972 in Kraft (Tabelle 14).

¹⁰⁹⁶ MMTD, 3. Periode, Bd. XVI, 143. Sitzung, 5.8.1971, 475ff.

¹⁰⁹⁷ MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 86.

¹⁰⁹⁸ CSTD, Bd. LXVI, 100. Sitzung, 11.8.1971, 545-552.; Bd. LXVI, 100. Sitzung, 12.8.1971, 591f.; MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 152. Sitzung, 20.8.1971, 84-107.; 3. Periode, Bd. XVII, 153. Sitzung, 23.8.1971, 124-134.

¹⁰⁹⁹ CSTD, Bd. LXVI, 101. Sitzung, 12.8.1971, 592-595.; MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 153. Sitzung, 23.8.1971, 134-144.

¹¹⁰⁰ MMTD, 3. Periode, Bd. XVII, 153. Sitzung, 23.8.1971, 142.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 214.

¹¹⁰¹ MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 20. April 1972 und der Nummer 248.; RG, 22. Mai 1972, Ausgabe Nr.: 14193, 2-14.

¹¹⁰² „İmam-Hatip Okulu, ortaokul üzerine dört yıllık öğrenim veren bir meslek okuludur. Okul, öğrencilerini hem mesleğe, hem de kendi alanlarında yüksek öğrenime hazırlar.“, RG, 22. Mai 1972, Ausgabe Nr.: 14193, 2.

5. Das Militärmemorandum vom 12. März 1971:
Die auf eine neue Art hervorgetretene Militärautorität (1971-1980)

Unterrichtsfächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Insgesamt
Kuran-ı Kerim	5	4	4	5	18
Arapça	4	4	3	3	14
Akaid	-	-	2	-	2
Kelam	-	-	-	2	2
Din Dersi	2	2	2	-	6
Fıkıh	-	-	-	2	2
Tefsir	-	2	2	2	6
Hadis	-	2	2	2	6
Siyer ve Ahlak	2	-	-	-	2
Hitabet	-	-	-	2	2
Türk Dili ve Edebiyatı	5	5	3	3	16
Tarih	2	2	2	-	6
Sanat Tarihi	-	-	-	2	2
Coğrafya	2	2	2	-	6
Matematik	4	2	2	2	10
Fizik	3	2	2	-	8
Kimya	3	2	1	-	6
Biyoloji	-	3	2	-	5
Psikoloji	-	-	2	-	2
Felsefe	-	-	-	6	6
Yabancı Dil	3	3	3	3	12
Beden Eğitimi	1	1	1	-	3
Müzik	1	1	1	-	3
Milli Güvenlik	1	1	1	-	3
Sağlık ve Beslenme Eğitimi	-	-	1	-	1
Tarım	-	-	-	2	2
Endüstri Bilgisi	-	-	-	2	2
Insgesamt	25	24	23	20	92

Tabelle 14 Lehrprogramm der Vorbeter- und Predigerschulen gemäß der neuen Regelungen (MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 1. Juli 1972 und der Nummer 290.)

Ab dem Schuljahr 1972/1973 begann die Aufnahme von Mittelschulabsolventen als Schüler in die Vorbeter- und Predigerschulen.¹¹⁰³ Die Schülerregistrierungen jedoch verringerten sich ungefähr um 35%.¹¹⁰⁴ Einer der Hauptgründe war, dass die Kinder nach einem gewissen Alter statt dieser Schulen andere Gymnasien bevorzugten. In der Regel besuchten die jüngeren Kinder nämlich diese Schulen auf Wunsch der Eltern. Dazu kam noch die Sorge der Eltern um die Zukunft ihrer Kinder. Hierbei hatten die Annäherung und Umsetzung der Verwalter des Übergangsregimes bezüglich dieser Schulen eine große Rolle gespielt.¹¹⁰⁵

Nach der mittels eines Memorandums erfolgten Regierungsübernahme durch das Militär, wurden die erwähnten tiefgehenden Änderungen bezüglich der Vorbeter- und Predigerschulen

¹¹⁰³ RG, 22. Mai 1972, Ausgabe Nr.: 14193, 14.

¹¹⁰⁴ MMTD, 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146, 204.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 43.

¹¹⁰⁵ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 218.

mit der Begründung ausgeführt, dass sie von ihrem Ziel, beispielweise an die kemalistischen Reformen gebundenes religiöses Dienstpersonal auszubilden, abweichen. Außerdem wurde noch eine zweite grundlegende Änderung bezüglich dieser Schulen verwirklicht. Diese Änderung war das 1973 verabschiedete „Nationale Bildungsgesetz“.¹¹⁰⁶ Das Gesetz war aus Sicht der erwähnten neuen Regelungen im türkischen Bildungssystem wichtig. Die Bedeutung hinsichtlich der Vorbeter- und Predigerschulen war, dass ab dem Inkrafttreten des Gesetzes am 24. Juni 1973 in „Vorbeter- und Predigergymnasium“ umgewandelt wurde.¹¹⁰⁷ In Artikel 32 desselben Gesetzes wurden diese Schulen von neuem definiert:

„Die Vorbeter- und Predigergymnasien sind Bildungsinstitute, die Personen für die Religionsdienste wie Vorbeter, Prediger sowie Korankurslehrer ausbilden. Diese Institute befinden sich innerhalb des vom Bildungsministerium eröffneten Oberstufenbildungssystems und führen sowohl berufsvorbereitende als auch hochschulvorbereitende Lehrprogramme durch.“¹¹⁰⁸

Mit diesem Gesetz erwirkten diese Schulen, die ab ihrer Namensänderung in „Gymnasium“ bis heute Diskussionsthema sind, eine endgültige Lösung bezüglich des Rechts auf eine Hochschulausbildung. Die Einschränkungen des Hochschulbesuchs waren demnach für die Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen sowie der anderen Berufsschulen aufgehoben. Die Absolventen dieser Schulen, die vor dem Jahr 1973 sich nur an den Hohen Islam-Instituten einschreiben durften, konnten zwischen 1973 und 1983 gemäß dem „Gymnasialen Literaturabschnittsprogramm“ (*Lise edebiyat kolu*) auch andere Universitäten besuchen.¹¹⁰⁹ Die Vorbeter- und Predigergymnasien, die mit der Schließung ihres Mittelschulzweigs während der Militärdiktatur eine negative Zeit durchmachten, erfuhren mit dieser Regelung vielleicht die positivste Entwicklung in ihrer Geschichte.

¹¹⁰⁶ CSTD, Bd. XII, 73. Sitzung, 13.6.1973, 69-159.; RG, 26. Juni 1973, Gesetz Nr.: 1739, Ausgabe Nr.: 14574, 1-5.

¹¹⁰⁷ CSTD, Bd. XII, 73. Sitzung, 13.6.1973, 137, 140ff.; RG, 26. Juni 1973, Gesetz Nr.: 1739, Ausgabe Nr.: 14574, 3.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 45.

¹¹⁰⁸ „İmam - Hatip liseleri, imamlık, hatiplik ve Kur'an kursu öğreticiliği gibi dinî hizmetlerin yerine getirilmesi ile görevli elemanları yetiştirmek üzere, Milli Eğitim Bakanlığınca açılan ortaöğretim sistemi içinde, hem mesleğe hem yüksek öğrenime hazırlayıcı programlar uygulayan öğretim kurumlarıdır.“, CSTD, Bd. XII, 73. Sitzung, 13.6.1973, 137.; RG, 24. Juni 1973, Gesetz Nr.: 1739, Ausgabe Nr.: 14574, 3.

¹¹⁰⁹ CSTD, Bd. XII, 73. Sitzung, 13.6.1973, 137, 137-141.; RG, 26. Juni 1973, Gesetz Nr.: 1739, Ausgabe Nr.: 14574, 3.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 226.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 62f.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 45f.

5.2 Die zivilen Regierungen zwischen 1974 und 1980

Die Parlamentswahl wurde zur durch die Verfassung festgelegten Zeit durchgeführt, auch wenn das Land nach dem 12. März 1971 eine Periode der Übergangsregierungen war. Mit der Wahl am 14. Oktober 1973 wurden die neuen Mitglieder des Parlaments bestimmt und zur gleichen Zeit bedeutete es das Ende des Übergangsregimes vom 12. März 1971. Im Wahlkampf versprach die CHP, deren Vorsitzender inzwischen Ecevit geworden war, den Wählern, eine politische Systemänderung vorzunehmen. Die AP wiederum behauptete, dass mit dem Memorandum vom 12. März 1971 ihr Aufschwung unterbrochen worden sei und deshalb baten sie von den Wählern um eine weitere Chance für die Regierungsführung.¹¹¹⁰

Die Teilnahme an der Wahl 1973 war mit einer Wahlbeteiligung von 66,8 % so gering wie im Jahr 1969. Die CHP, die als erneuerte Partei in die Wahl ging, trat als Siegerpartei hervor. Mit 33,3 % der Stimmen erreichte sie 185 Sitze. Dieser Prozentsatz jedoch war für eine Alleinregierung nicht ausreichend. Die Nationale Heilspartei (MSP/*Milli Selamet Partisi*) erzielte 48 und die DP nur 45 Sitze, die AP demgegenüber 149.¹¹¹¹ Die Türkei trat in eine Zeit mehrerer Koalitionsregierungen ein, die bis zum Militärputsch am 12. September 1980 andauerte.¹¹¹² Die Vorsitzenden und Wähler der Siegerpartei CHP wollten unbedingt, dass ihre Partei die Regierung bildet. Die CHP einigte sich letztendlich mit der MSP und die Koalitionsregierung dieser beiden Parteien erhielt am 7. Februar 1974 das Vertrauensvotum.¹¹¹³ Es kam schon ab dem ersten Tag zwischen den beiden Parteien zu Meinungsverschiedenheiten. Als schließlich kein Kompromiss mehr möglich war, reichte Ecevit am 18. September 1974 seinen Rücktritt ein und die CHP-MSP-Koalition endete.¹¹¹⁴

Unter der Führung von Demirel wurde die I. Regierung der Nationalistischen Front gebildet, die aus AP, MSP, MHP¹¹¹⁵ und CGP¹¹¹⁶ bestand und bis zur Wahl 1977 an der Macht blieb.¹¹¹⁷ Die CHP wurde auch bei der Wahl am 5. Juni 1977 mit 41,3 % Wahlsieger. Aufgrund der Wahlergebnisse konnte jedoch keine Partei die Mehrheit für eine

¹¹¹⁰ Ahmet Demirel, „Çok Partili Hayat: Siyaset, Partiler, Seçimler“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013, 74.

¹¹¹¹ *Milliyet*, 17.10.1973.; <http://www.genelsecim.org/GenelSecimSonuclari.asp?SY=1973> (26.3.2014).

¹¹¹² Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 65.

¹¹¹³ *Milliyet*, 8.2.1974.

¹¹¹⁴ *Milliyet*, 19.9.1974.

¹¹¹⁵ MHP: *Milliyetçi Hareket Partisi*/Nationalistische Aktionspartei

¹¹¹⁶ CGP: *Cumhuriyetçi Güven Partisi*/Republikanische Vertrauenspartei

¹¹¹⁷ *Milliyet*, 1.4.1975.

Alleinregierung erreichen.¹¹¹⁸ Dieses bedeutete eine Fortführung der Koalitionsregierung bis zum Militärputsch am 12. September 1980.

5.2.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Der Parlamentseinzug der MSP sorgte unter der Führung von Necmettin Erbakan mit 48 Abgeordneten nach der Wahl 1973 u. a. für wesentliche Änderungen in Religion und religiöse Bildung. Die konservativen Teile der Bevölkerung innerhalb der Rechtsparteien – wie DP und AP – hatten trotz einiger Sitze im Parlament nicht besonders viel Einfluss. Diese Bevölkerungsteile wurde schließlich, unabhängig von allen anderen Parteien, im Parlament durch die MSP vertreten, welche die islamische Identität und die konservative Weltanschauung als Grundlage hatte, was den Beginn einer neuen Ära in der türkischen Politik bedeutete.¹¹¹⁹ Nachdem die Versuche der CHP, unter Ecevit eine Regierung zu bilden, ohne die MSP erfolglos blieben, war sie gezwungen, mit Erbakan eine Koalition einzugehen.¹¹²⁰ Im Regierungsprogramm war der Einfluss der MSP deutlich spürbar. Aufgrund dieses Einflusses wurde die religiöse Bildung im Regierungsprogramm umfassend behandelt. Die Weltanschauung der CHP war nämlich, auch wenn sich die Einstellung zu Religion und religiöser Bildung geändert hatte, bekannt. Das im Parlament verlesene Regierungsprogramm beinhaltete bezüglich der religiösen Bildung folgende Beschlüsse:

- „Es wird in den Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufe Ethikunterricht als Pflichtfach mit dem Ziel eingeführt, dass unseren Kindern unsere Sitten und Traditionen gemäß der nationalen Ethik, gelehrt werden. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Lehrer, die dieses Fach unterrichten, die erforderlichen Befähigung besitzen.“
- „(...). Primär werden die Mittelschulzweige der Berufsschulen wieder eröffnet und es wird gewährleistet, dass die Schüler in den Oberstufen der Berufsschulen, bei den Aufnahmeprüfungen der Universität und Hohen Schulen antreten können.“
- „Die Schulgebäude, die mit Hilfe der [konservativen] Bevölkerung errichtet, aber bis heute nicht für den Unterricht eröffnet wurden, werden möglichst bald gemäß ihrem Gründungszweck eröffnet.“

¹¹¹⁸ *Milliyet*, 8.6.1977.; <http://www.genelsecim.org/GenelSecimSonuclari.asp?SY=1977> (6.4.2013).

¹¹¹⁹ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 44f.

¹¹²⁰ Die I. Ecevit-Regierung war zwischen 26. Januar 1974 und 17. November 1974 an der Macht.

- „Möglichkeiten zur Verrichtung von umfangreicher wissenschaftlicher Forschung in den Hohen Islam-Instituten, (...) und anderen ähnlichen Hochschulen wird gewährleistet.“¹¹²¹

Die MSP bemühte sich trotz der Koalition mit CHP, eine neue Türkei auf Grundlage der konservativen Weltanschauung zu gründen. Sie legte deshalb Wert darauf, durch die Bildung eine religiöse Generation zu erziehen. Nach einer ungefähr sechsmonatigen Koalitionszeit wurden die Mittelschulen der Vorbeter- und Predigerschulen mit einer dreijährigen Ausbildungsdauer wiedereröffnet.¹¹²² Die Anzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien hatte 101 erreicht, einschließlich der 29 neueröffneten Schulen.¹¹²³ In dieser Zeitspanne wurde auch der Ethikunterricht als Pflichtfach eingeführt.¹¹²⁴

Mit dem Ende der CHP-MSP-Koalition erhielt Sadi Irmak die Aufgabe der Regierungsbildung. Er bekam jedoch vom Parlament für seine Regierung kein Vertrauensvotum. Die *Irmak*-Regierung blieb dennoch bis zur Bildung einer neuen Regierung, etwa viereinhalb Monate im Amt.¹¹²⁵ Die neue Regierung wurde unter der Führung von Demirel gegründet. Die IV. *Demirel*-Koalitionsregierung bestand aus vier Parteien.¹¹²⁶ Diese Regierung wurde als „Regierung der Nationalistischen Front“ (*MC/Milliyetçi Cephe Hükümeti*) bezeichnet.¹¹²⁷ Im Regierungsprogramm wurden im religiösen Bildungsbereich die Kritik und Forderungen der konservativen Gesellschaftsgruppen folgendermaßen berücksichtigt:

- „Der in Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufe gelehrte Ethikunterricht wird entsprechend seinem Ziel und gemäß den nationalen Ethikgrundlagen geregelt.“

¹¹²¹ „(...)“

- Çocuklarımıza töre ve geleneklerimizle millî hasletlerimize uygun ahlâk kaidelerinin öğretilmesi gayesi ile ilk ve ortaöğretime mecburî ahlâk dersleri konulacaktır. Bu dersleri okutacak öğretmenlerin gerekli vasıfları taşımasına özel bir önem verilecektir.
- (...) meslek okullarının orta kısımları öncelikle açılacak ve ortaöğretimdeki meslek okullarının ikinci dönem mezunlarının üniversite ve yüksek okul girişi imtihanlarına girebilmeleri sağlanacaktır.
- Halk yardımı ile yapıлып da bugüne kadar öğrenime açılmamış bulunan okul binaları, yapılış maksatlarına uygun olarak biran önce hizmete açılacaktır.
- Yüksek İslâm Enstitüleri, (...) ve benzeri diğer yüksek okullara geniş bilimsel araştırma yapma imkânları sağlanacaktır.“, MMTD, 4. Periode, Bd. I, 35. Sitzung, 1.2.1974, 358ff.; RG, 8. Februar 1974, Ausgabe Nr.: 14793, 5f.

¹¹²² MMTD, 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146, 172, 203f., 227.

¹¹²³ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220.

¹¹²⁴ MMTD, 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 144f., 162, 172, 203, 218, 227.; MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 2. September 1974 und der Nummer 1803.

¹¹²⁵ Die *Irmak*-Regierung war zwischen 17. November 1974 und 31. März 1975 an der Macht, MMTD, 4. Periode, Bd. VII, 9. Sitzung, 24.11.1974, 134, 139.

¹¹²⁶ Die IV. *Demirel*-Regierung war zwischen 31. März 1975 und 21. Juni 1977 an der Macht.

¹¹²⁷ Nationalistische Front Regierungen: Regierungen, die seitens der rechten Parteien im Parlament AP, MSP, MHP und CGP- zur Hinderung der Regierungsmachtübernahme eine linke Partei -CHP- sowie gegen die Kommunismusgefahr, gegründet wurden.

Primär soll dieses Fach von Absolventen der Theologischen Fakultät, Islamischen Wissenschaftsfakultät, des Hohen Islam-Instituts und der Vorbeter- und Predigerschulen unterrichtet werden.“

- „Es wird gewährleistet, dass der Religionsunterricht im Rahmen der normalen Unterrichtszeit erteilt und von Lehrern mit der erforderlichen Qualifikation unterrichtet wird.“
- „Die Hohen Islam-Institute sollen in Akademien umgewandelt und die Studentenplätze der Institute vermehrt werden.“¹¹²⁸

Von dem IV. *Demirel*-Regierungsprogramm konnten nur sehr wenige Punkte umgesetzt werden. Eine auffallende Entwicklung in dieser Zeitspanne war die Eröffnung von 150 neuen Vorbeter- und Predigergymnasien.¹¹²⁹ In Bursa und Samsun wurden zudem Hohe Islam-Institute eröffnet.¹¹³⁰

Nach dem Zerfall der IV. *Demirel*-Regierungskoalition bekam Ecevit die Aufgabe zur Regierungsbildung, jedoch bekam er kein Vertrauensvotum für sein Programm.¹¹³¹ Die AP, MSP und MHP bildeten daraufhin eine Dreierkoalitionsregierung, die II. Regierung der Nationalistischen Front.¹¹³² Die Regierung wurde unter Demirels Führung gebildet. Die Annäherungen bezüglich der religiösen Bildung im V. *Demirel*-Regierungsprogramm waren nahezu dieselben wie im vorherigen Regierungsprogramm.¹¹³³ Im Programm wurde ausgedrückt, dass bezüglich der religiösen Bildung und Religionsdiensten erforderliche Maßnahmen ergriffen werden. Außerdem wurde zwecks der Ausbildung von qualifizierten Islamwissenschaftlern „die Gründung einer Universität für Geisteswissenschaften“ (*Manevi İlimler Üniversitesi*) beschlossen.¹¹³⁴ Nach einer ungefähr sechsmonatigen Regierungszeit der

¹¹²⁸ „(...)

- İlk ve orta öğretimde okutulmakta olan ahlâk dersleri, gayesine uygun ve millî ahlâk esaslarına göre düzenlenecek ve bu dersleri, öncelikle, İlahiyat Fakültesi, İslâmî İlimler Fakültesi, Yüksek İslâm Enstitüsü ve İmam-Hatip Okulları mezunları okutacaklardır.
- Din derslerinin normal ders saatleri içinde ve gerekli vasıfları taşıyan öğretmenlerce verilmesi sağlanacaktır.
- Yüksek İslâm Enstitüleri akademi haline getirilecek ve mevcut enstitülerdeki kontenjanlar arttırılacaktır.“, MMTD, 4. Periode, Bd. XI, 61. Sitzung, 6.4.1975, 312f.; RG, 13. April 1975, Ausgabe Nr.: 15207, 3f.

¹¹²⁹ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 220f.

¹¹³⁰ Öcal, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, 118.

¹¹³¹ MMTD, 5. Periode, Bd. I, 8. Sitzung, 28.6.1977, 42f.

¹¹³² Die V. *Demirel*-Regierung war zwischen 21. Juli 1977 und 5. Januar 1978 an der Macht.

¹¹³³ Siehe für das V. *Demirel*-Regierungsprogramm; MMTD, 5. Periode, Bd. I, 23. Sitzung, 27.7.1977, 122f.; RG, 2. August 1977, Ausgabe Nr.: 16015, 9f.

¹¹³⁴ MMTD, 5. Periode, Bd. I, 23. Sitzung, 27.7.1977, 121ff.; RG, 2. August 1977, Ausgabe Nr.: 16015, 6-9.

V. *Demirel*-Regierung wurde von den angekündigten Vorhaben nur die Eröffnung weiterer Vorbeter- und Predigergymnasien verwirklicht, und zwar insgesamt 83.¹¹³⁵

Im III. *Ecevit*-Regierungsprogramm¹¹³⁶ wurden folgende Aussagen getroffen: „Es soll der Lehrplan- und Bildungsmangel an den Vorbeter- und Predigergymnasien behoben werden. Den Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien sollen Möglichkeiten der Hochschul- ausbildung gewährleistet werden. Die Hohen Islam-Institute sollen in Akademien umgewandelt und ihr wissenschaftlicher Charakter verstärkt werden.“¹¹³⁷ Diese Annäherung der *Ecevit*-Regierung bezüglich der religiösen Bildung war ein Zeichen der Veränderung innerhalb der CHP. In dieser Regierungszeit wurden vier neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet.¹¹³⁸

Nach der Auflösung der *Ecevit*-Regierung bildete Demirel eine Minderheitsregierung (*III. Milliyetçi Cephe Hükümeti*/III. Regierung der Nationalistischen Front) und erhielt Unterstützung von MSP, MHP und CGP.¹¹³⁹ Diese Regierung endete mit dem Putsch im Jahr 1980. Im Regierungsprogramm wurde die religiöse Bildung erwähnt¹¹⁴⁰, jedoch gab es keine Gelegenheit zur Umsetzung. In diesem Zeitraum wurden in Yozgat ein Hohes Islam-Institut und 36 neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet.¹¹⁴¹ Die Vorbeter- und Predigergymnasien im ganzen Land erreichten damit vor dem Militärputsch am 12. September 1980 eine Anzahl von 374.¹¹⁴²

5.2.2 Der IX. Nationale Bildungsrat

Der IX. Nationale Bildungsrat fand während der CHP-MSP-Koalition statt. Der Rat versammelte sich zwischen dem 24. Juni und 4. Juli 1974 unter dem Vorsitz von Bildungsminister Mustafa Üstündağ.¹¹⁴³ Im Rat wurden Regelungen gemäß MSP-Überzeugung beschlossen, die eine islamische Sensibilität besaßen. Das Auffallende bei

¹¹³⁵ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 221.

¹¹³⁶ Die III. *Ecevit*-Regierung war 5. Januar 1978 und 12. November 1979 an der Macht.

¹¹³⁷ MMTD, 5. Periode, Bd. II, 91. Sitzung, 12.1.1978, 272.; RG, 18. Januar 1978, Ausgabe Nr.: 16173, 33.

¹¹³⁸ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 221.

¹¹³⁹ Die VI. *Demirel*-Regierung war 12. November 1979 und 12. September 1980 an der Macht.

¹¹⁴⁰ Siehe für das VI. Demirel-Regierungsprogramm; MMTD, 5. Periode, Bd. XIII, 6. Sitzung, 19.1.1979, 94f.; RG, 26. November 1979, Ausgabe Nr.: 16821, 30ff.

¹¹⁴¹ Öcal, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi”, 118.

¹¹⁴² Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 219ff.

¹¹⁴³ Folgende Punkte standen in der Tagesordnung:

- die Lehrprogramme in der Gesamtheit des Nationalen Bildungssystems
- die Vorschriften, die den Schülerfluß regeln; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/9_sura.pdf (15.6.2012).

diesen Beschlüssen war, dass außer dem Religionsunterricht als Wahlfach auch Ethikunterricht als Pflichtfach in den Bildungseinrichtungen eingeführt werden sollte. Demnach wurde gesagt, dass „in den Grund-, Mittel- und Oberstufenbildungsinstituten der durch den Unterrichts- und Erziehungsrat vorbereitete und an die Ratsmitglieder eingereichte Ethikunterrichtsentwurf (...) vom Ministerium eingeführt und durch Erprobung weiterentwickelt werden soll“.¹¹⁴⁴ Der „Ethikunterricht“ sollte ein Pflichtfach sein, ob dieser Unterricht ein eigenes Unterrichtsfach oder innerhalb des Rahmens anderer Unterrichtsfächer gelehrt werden soll, sei ungewiss. Seitens des Ministers wurde erklärt, dass es ein Regierungsbeschluss sei, den Ethikunterricht als eigenes Unterrichtsfach einzuführen, und weshalb nicht darüber abgestimmt wurde.¹¹⁴⁵

Im Rat wurde die aktuelle Umsetzung bezüglich des Religionsunterrichtes in Mittelschulen und Gymnasien zur Sprache gebracht und die Fortsetzung von diesem beschlossen.¹¹⁴⁶ Die Beschlüsse des IX. Nationalen Bildungsrats besaßen für die Mittelschule der Vorbeter- und Predigerschulen eine große Bedeutung. Die dieses Thema betreffenden Beschlüsse des Rates waren:

- „Vorbereitende Programme sowohl für den Beruf als auch für die Hochschulausbildung sollen in Bildungsinstituten, insbesondere in den Technischen Gymnasien und Vorbeter- und Predigergymnasien durchgeführt werden.“ „(...) die Zusammenstellung der sowohl auf den Beruf als auch auf die Hochschulausbildung vorbereitenden Programme, kann in einheitlichem Unterricht, speziellem Unterricht und Berufsbezogener Unterricht gemäß der Ausbildungszeitdauer unter den Bildungsjahren verteilt werden.“¹¹⁴⁷
- „(...) In den Mittelstufen der Berufsschulen soll statt der Wahlfächer berufsbezogener Unterricht gelehrt werden, unter Berücksichtigung der Ziele und Besonderheiten der Oberstufe.“¹¹⁴⁸

¹¹⁴⁴ MEB, *IX. Milli Eğitim Şurası* (24. Juni- 4. Juli 1974), Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1991, Karar No: 106; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/9_sura.pdf (15.6.2012).

¹¹⁴⁵ MEB, *IX. Milli Eğitim Şurası*, Beschluss Nr.: 106.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/9_sura.pdf (15.6.2012).; *Milliyet*, 29.6.1974.

¹¹⁴⁶ http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/9_sura.pdf.

¹¹⁴⁷ „Hem mesleğe hem de yükseköğretime hazırlayan programlar özellikle teknik liseler ile imam hatip liseleri gibi eğitim kurumlarında uygulanır. (...) Hem mesleğe hem de yükseköğretime hazırlayan programların düzenlenmesinde, ortak dersler, özel dersler ve meslek dersleri öğretim süresine göre yıllara dağıtılabilir.“, MEB, *IX. Milli Eğitim Şurası*, Beschluss Nr.: 37.

¹¹⁴⁸ „Mesleki ve teknik ortaöğretim kurumlarının birinci devrelerinde, seçmeli dersler yerine, ikinci devrenin amaç ve özellikleri de dikkate alınarak meslek dersleri verilecektir.“, *Ebenda*, Beschluss Nr.: 91.

- „(...) In diesen [Mittel]schulen sollen statt Wahlfächer berufsbezogener Unterricht (...) unter Berücksichtigung der Ziele und Besonderheiten der Oberstufen eingeführt und falls erforderlich die Unterrichtswochenstunden erhöht werden“.¹¹⁴⁹

Die Mittelschulen, die 1971 geschlossen wurden, wurden im Jahr 1974 – beziehend auf die Beschlüsse des IX. Nationalen Bildungsrates – in der Struktur der Vorbeter- und Predigergymnasien, wieder eröffnet. Anstatt der Wahlfächer wurde Koran- und Arabischunterricht, welcher in der Oberstufe unter den Berufsfächern stand, eingeführt.

5.2.3 Die Einführung von Ethikunterricht in den Bildungseinrichtungen

Das Thema der Ethikbildung in Bildungseinrichtungen kam auf dem II. Nationalen Bildungsrat im Jahr 1943 auf die Tagesordnung.¹¹⁵⁰ Als Folge der Besprechungen wurde beschlossen, keine Ethikbildung in Schulen als separates Fach unter der Bezeichnung Ethikunterricht einzuführen. Es sollten stattdessen Ethikthemen in einigen Unterrichtsfächern behandelt werden.¹¹⁵¹ Ethikbildung kam auch in den späteren Jahren auf die Tagesordnung, konnte aber zu keiner Zeit als separates Unterrichtsfach umgesetzt werden.¹¹⁵²

Die Einführung von Ethikunterricht war nach der Wahl 1973 während der I. *Ecevit*-Koalitionsregierung im Bereich der religiösen Bildung eines der auffälligsten Entwicklungen.¹¹⁵³ In einem Regierungsprogramm tauchte diesbezüglich erstmals folgende Formulierung auf: „Zwecks der unseren Bräuchen, Traditionen und nationalen Merkmalen angemessenen Vermittlung der Ethikregeln an unsere Kinder wird in den Bildungseinrichtungen der Grund-, Mittel- und Oberstufe Ethikunterricht als Pflichtfach eingeführt. Besonders wichtig ist, dass die Lehrer, die dieses Fach unterrichten werden, die notwendige Qualifikation besitzen“.¹¹⁵⁴ Der im Programm aufgeführte Ethikunterricht führte in der Öffentlichkeit zu Diskussionen.¹¹⁵⁵ Das Thema in derselben Regierungsperiode während des IX. Nationalen Bildungsrats diskutiert und die Einführung des Ethikunterrichtes

¹¹⁴⁹ „Bu okullarda seçmeli derslerin yerini alacak olan meslek dersleri (...) ilgili okulun ikinci devresinin amaçları ve özellikleri dikkate alınarak saptanır ve gerekiyorsa haftalık ders saati artırılabilir.“, Ebenda, Beschluss Nr.: 22.

¹¹⁵⁰ Maarif Vekillliği, *İkinci Maarif Şurası*, 3f.

¹¹⁵¹ Ergin, *Türkiye Maarif Tarihi*, Bd. V, 1731ff.

¹¹⁵² MMTD, 1. Periode, Bd. II, 50. Sitzung, 19.2.1962, 612.

¹¹⁵³ *Milliyet*, 8.3.1974, 2.

¹¹⁵⁴ MMTD, 4. Periode, Bd. I, 35. Sitzung, 1.2.1974, 358ff.; RG, 8. Februar 1974, Ausgabe Nr.: 14793, 5f.

¹¹⁵⁵ Halil Tekin, „Nasıl Bir Ahlak Dersi“, In: *Milliyet* vom 8.3.1974.; Siehe für ähnliche Diskussionen, *Milliyet* vom 21.6.1974.

als separates Pflichtfach in den Bildungseinrichtungen beschlossen. Der Beschluss zu dem Thema lautete wie folgt:

„In den Bildungseinrichtungen der Grund-, Mittel- und Oberstufe soll der durch den Unterrichts- und Erziehungsrat vorbereitete und an die Ratsmitglieder eingereichte Lehrprogrammwurf zum Ethikunterricht (...) vom Ministerium eingeführt und durch Erprobung weiterentwickelt werden.“¹¹⁵⁶

Der Entwurf bezüglich des Ethikunterrichtes, der auch im Regierungsprogramm stand und dessen Umsetzung der Rat empfahl, wurde dem Parlament vorgelegt. Bei den Besprechungen im Parlament kamen hinsichtlich der Bezeichnung dieses Unterrichtsfach Meinungsverschiedenheiten auf. Einige Abgeordnete waren der Ansicht, dass die Bezeichnung des Faches nicht nur „Ethik“ sein sollte, sondern es erforderlich sei, dieses Fach „Nationale Ethik“ zu nennen. Sie begründeten dieses damit, dass es nach Artikel 23 der Nationalen Bildungsgrundsätze angemessener sei. Der Bildungsminister hob gegenüber diesen Forderungen hervor, dass zweifellos der einzuführende Ethikunterricht in den Schulen sowie die Unterrichtsinhalte die nationalen Merkmale beinhalteten. Der Minister führte des Weiteren aus, dass z. B. beim „Religionsunterricht“ nicht erforderlich sei, „Islamischer Religionsunterricht“ zu sagen, genauso sei es beim „Ethikunterricht“ nicht relevant „Nationale Ethik“ zu sagen.¹¹⁵⁷ Als Folge dieser Diskussionen wurde das Fach in dem vorbereiteten Entwurf zur Einreichung beim IX. Nationalen Bildungsrat mit „Ethik“ bezeichnet und genauso beschlossen. Entgegen dem Regierungsprogramm und den Ratsbeschlüssen lauteten die vom Unterrichts- und Erziehungsrat beschlossenen Regelungen folgendermaßen (für Originaltext siehe Anhang 9):

„(...)

- Das im Regierungsprogramm bestimmte Lehrprogramm für den Ethikunterricht ist in Form eines Vorentwurfes vom Unterrichts- und Erziehungsrat vorbereitet und in der Mitteilungszeitschrift Nr. 1798 am 22. Juli 1974 veröffentlicht worden.
- Der Ethikunterricht wird in den Grundschulklassen 4 und 5, Mittelschulklassen 6, 7 und 8 und den Gymnasialklassen 9 und 10, genauso in den Klassen 9 und 10 der gleichwertigen

¹¹⁵⁶ „Temel eğitim ve ortaöğretim kurumlarında okutulmak üzere Talim ve Terbiye Kurulunca hazırlanan ve şûra üyelerinin bilgilerine sunulan Ahlâk dersi program taslağı (...) Bakanlıkça uygulamaya konulacak ve denenerek geliştirilecektir.“, MEB, IX. Milli Eğitim Şurası, Beschluss Nr.: 106.; http://tkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/9_sura.pdf.

¹¹⁵⁷ MMTD, 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 144f., 203, 218, 227.

Schulen innerhalb der Unterrichtsverteilungsprogramme für eine Unterrichtsstunde in der Woche eingeführt.

- Der Ethikunterricht wird in den Grundschulklassen von den Klassenlehrern oder den Schulverwaltern gegeben. Die Schuldirektoren besitzen die Vollmacht, zu diesem Thema einen Beschluss zu fassen.
- Der Ethikunterricht in den Mittelschulen, Gymnasien und gleichwertigen Schulen wird durch Lehrer unterrichtet, die dazu vom Schuldirektor beauftragt werden. Der Schuldirektor muss bei der Beauftragung Lehrern der Unterrichtsfächer Philosophie, Fachlehrer in staatlichen Ausbildungsstätten für Lehrer, Sozialkunde, Religion, Geschichte, Türkisch und Literatur den Vorzug geben. Falls dies nicht möglich ist, kann dieser Unterricht von anderen Lehrern erteilt werden.
- Der Ethikunterricht wird seitens aller beauftragten Lehrer gegen Gehalt innerhalb der gesetzlichen Unterrichtsstunden gegeben. Bei erteiltem Ethikunterricht außerhalb der Pflichtunterrichtsstunden wird Zusatzunterrichtslohn gezahlt.
- Die mit der Lehre des Ethikunterrichtes beauftragten Lehrer werden unter dem Vorsitz des Schuldirektors eine Versammlung abhalten und ihren jährlichen Unterrichtsplan vorbereiten, indem sie sich aus den Themen, in der Mitteilungszeitschrift Nr. 1798 bestimmten Programm, orientieren. (...).
- In Bezug auf den Ethikunterricht sind durch das Ministerium Lehrbücher für Lehrer in Vorbereitung, die an die Schulen versandt werden.¹¹⁵⁸

In den späteren Jahren wurden die bei der Umsetzung aufgetretenen Defizite, wie z. B. der Lehrplan, die Qualität der Lehrer und der Mangel an Lehrmaterial kritisiert.¹¹⁵⁹ In einigen Regierungsprogrammen wurden Maßnahmen zu ihrer Behebung erwähnt.¹¹⁶⁰ Dieses Unterrichtsfach wurde jedoch aufgrund der sozialen und politischen Bedingungen und der Probleme bei der Durchführung ständig sowohl von den kemalistischen Gesellschaftsgruppen¹¹⁶¹ als auch den konservativen Teilen der Gesellschaft¹¹⁶² kritisiert, weil beide

¹¹⁵⁸ *Milliyet*, 26.6.1974.; MEB, *Tebliğler Dergisi*, der Beschluss mit dem Datum 2. September 1974 und der Nummer 1803.

¹¹⁵⁹ MMTD, 4. Periode, Bd. XXIV, 51. Sitzung, 21.2.1977, 610, 616.; 5. Periode, Bd. XIV, 49. Sitzung, 21.2.1980, 449.; *Milliyet*, 13.5.1978.

¹¹⁶⁰ MMTD, 4. Periode, Bd. XI, 61. Sitzung, 6.4.1975, 312f.; RG, 13. April 1975, Ausgabe Nr.: 15207, 3f.

¹¹⁶¹ Burhan Felek, „Mekteplerde Ahlak Dersi“, In: *Milliyet* vom 8.5.1975.; Siehe für ähnliche Kritiken, 8.7.1978; 4.1.1980.

¹¹⁶² Mehmet Aydın, „Ahlak Dersi Sorunu Nasıl Çözülecek“, In: *Milliyet* vom 23.8.5.1979.; Siehe für ähnliche Kritiken, *Milliyet*, 13.5.1978.

Gruppen mit der Umsetzung nicht zufrieden waren. Dieses Unterrichtsfach wurde bis zum Jahr 1982 unter diesen Bedingungen beibehalten. Die Unterrichtsfächer Religion und Ethik wurden nach dem Militärputsch 1980 vom Ministerium vereint. Der diesbezüglich verabschiedete Beschluss des Unterrichts- und Erziehungsrates lautete folgendermaßen: „Das durch unseren Rat am 8. Dezember 1981 mit dem Beschluss Nr. 213 akzeptierte Unterrichtslehrprogramm für „Religionskunde“ in den Grund-, Mittel- und Oberstufeninstituten tritt hiermit außer Kraft und stattdessen die Vereinigung des vorhandenen Religions- und Ethikunterrichtes zu einem Unterrichtsfach mit der Bezeichnung „Religions- und Ethikkunde“ und das dementsprechend von neuem vorbereiteten Lehrprogramm (...) wird zur Einreichung an das Ministerium beschlossen.“¹¹⁶³ Diesem Beschluss des Rates wurde am 18. Februar 1982 seitens des Ministers zugestimmt. Ab diesem Datum wurden diese Unterrichtsfächer vereint als Religions- und Ethikkunde unterrichtet.¹¹⁶⁴

5.2.4 Die Entwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen 1973-1997

Keine Partei erhielt gemäß dem Wahlergebnis vom 14. Oktober 1973 die Mehrheit, um eine Regierung bilden zu können.¹¹⁶⁵ Die CHP, die unter der Führung von Ecevit die meisten Stimmen bei der Wahl erhalten hatte, sowie die MSP unter der Führung von Erbakan bildeten am 26. Januar 1974 eine Koalitionsregierung.¹¹⁶⁶ Der Einzug der MSP mit 48 Abgeordneten ins Parlament und zur gleichen Zeit die gemeinsame Regierungsbildung mit einer linken Partei war Grund für wichtige Änderungen in der religiösen Bildung und in vielen anderen Bereichen. Es war zudem der Anfang einer Periode, weil die konservativen Gesellschaftsgruppen, die zuvor innerhalb der zentralen Rechtsparteien – wie DP und AP – agierten, nun als selbstständige Partei im Parlament vertreten waren.

Die MSP, deren politischer Diskurs, Richtlinien und Ziele bereits beschrieben wurden, begann die Vorbeter- und Predigergymnasien zu beeinflussen. Auffallend an dieser politischen Formation war, dass sie die Vorbeter- und Predigergymnasien nicht nur als

¹¹⁶³ „Kurulumuzun 8.12.1981 gün ve 213 sayılı Kararı ile kabul edilen temel eğitim ve ortaöğretim „Din Bilgisi“ ders programlarının yürürlükten kaldırılması, mevcut Din Bilgisi ve Ahlak Derslerinin „Din ve Ahlak Bilgisi“ dersi adı ile bir program bütünlüğü içinde birleştirilmesi ve buna göre yeniden hazırlanan programın (...) Bakanlık onayına sunulması kararlaştırılmıştır.“, Der Beschluss Nr. 30 vom 18. Februar 1982 des Unterrichts- und Erziehungsrates: „Die Religionsunterrichtsprogramme werden außer Kraft gesetzt. Religions- und Ethikunterricht wird eingeführt.“, In: MEB, *Tebliğler Dergisi*, der Beschluss mit dem Datum 29. März 1982 und der Nummer 155.

¹¹⁶⁴ „Öğrenciler Dini Uygulamaya Zorlanmayacak“, In: *Milliyet* vom 24.3.1982.

¹¹⁶⁵ *Milliyet*, 14-17.10.1973.; http://www.belgenet.net/ayrinti.php?yil_id=7 (28.3.2011).

¹¹⁶⁶ MMTD, 4. Periode, Bd. I, 34. Sitzung, 29.1.1974, 316f.

Ausbildungsstätte für aufgeklärtes religiöses Dienstpersonal sahen. Ihnen zufolge bildeten diese Schulabsolventen die Grundsteine des neu zu gründenden großen Türkei-Modells. Diese Periode, die mit der Gründung der MSP und der aktiven Rolle von Erbakan in der Politik begann, war auch ein Zeitabschnitt, in dem die Vorbeter- und Predigergymnasien als Propagandamittel zur Entwicklung und Verbreitung der politisch-islamischen Anschauung ausgenutzt wurden. In dem im Parlament verlesenen Regierungsprogramm der CHP-MSP-Koalition wurde in Bezug auf die Vorbeter- und Predigergymnasien Folgendes gesagt:

„Alle Berufsschulen werden auf der Grundschule basieren. Es wird in den Mittelschulen verschiedene Abteilungen und Programme für die berufliche Bildung vorhanden sein. Für diejenigen, die nach der Mittelschule ihre Fachrichtung ändern wollen, werden vorbereitende Möglichkeiten zur Verfügung gestellt. In den Gymnasien werden ebenfalls den Bedingungen entsprechende unterschiedliche Klassen vorhanden sein. Diejenigen, die in den Mittelschulen berufsbezogenen Unterricht erhalten, können bei Erfüllung der gewünschten Bedingungen die gymnasiale Vorbereitungsklasse für die Hochschulbildung besuchen. Damit wird der Grundsatz „Niemand darf an der Weiterbildung gehindert werden“ verwirklicht. (...) die Mittelschulbereiche der Berufsschulen werden vorrangig eröffnet und es wird ermöglicht, dass Absolventen der Berufsschulgymnasien die Eingangsprüfung der Universität und Hochschule ablegen dürfen. Die Schulgebäude, die mit Hilfe des [konservativen] Bevölkerungsteils erbaut und bis heute nicht eröffnet wurden, werden ihrem Zweck angemessen schnellstmöglich für den Unterricht freigegeben.“¹¹⁶⁷

Die in Bezug auf den Laizismus sehr empfindliche CHP und Erbakan mit seiner Partei, deren gemeinsame Koalitionsregierung 10 Monate lang gehalten hatte, versteckten ihre Ansichten hinsichtlich der Vorbeter- und Predigergymnasien nicht.¹¹⁶⁸ Im Rahmen des Regierungsprogramms der Koalition wurden bei den betreffenden Schulen wichtige Änderungen vorgenommen. Die Schließung des Mittelschulabschnitts der Vorbeter- und Predigerschulen im Jahr 1971 war eines der häufigsten Beschwerdethemen seitens der konservativen

¹¹⁶⁷ „Bütün meslek meslek liseleri ilkokula dayalı olacaktır. Ortaokullarda meslek eğitimi veren çeşitli bölüm ve programlar bulunacaktır. Ortaokuldan sonra öğretim dalını değiştirmek isteyenlere hazırlayıcı imkânlar temin edilecektir. Liselerde de şartlara göre değişen çeşitli bölümler bulunacaktır. Ortaokulda meslek dersleri görenler, gerekli şartları yerine getirmek kaydı ile liselerin yüksek öğrenime hazırlayan bölümüne geçebileceklerdir. Böylelikle öğrenimde kimsenin önünün tıkanmaması ilkesi gerçekleştirilmiş olacaktır. (...) meslek okullarının orta kısımları öncelikle açılacak ve ortaöğretimdeki meslek lisesi mezunlarının üniversite ve yüksek okul giriş imtihanlarına girebilmeleri sağlanacaktır. Halk yardımı ile yapıpı da bugüne kadar öğrenime açılmamış bulunan okul binaları, yapıpı maksatlarına uygun olarak biran önce hizmete açılacaktır.“, MMTD, 4. Periode, Bd. I, 35. Sitzung, 1.2.1974, 358f.

¹¹⁶⁸ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 64.

Gesellschaftsgruppen. Die Absolventen waren nämlich in der Perspektive des beruflichen Fachwissens und der beruflichen Fähigkeiten (beispielsweise Koranrezitation) unzureichend und dieser Zustand erzeugte bei den religiösen Ausübungen ernsthafte Probleme. Die Koalitionsregierung hatte sich aufgrund dieser und ähnlicher Gründe vorgenommen, diese Schulen einigen neuen Änderungen und Regelungen zu unterziehen. Diese Änderungen fanden im Rahmen der Beschlüsse des IX. Nationalen Bildungsrates statt.¹¹⁶⁹ Demnach wurden die Mittelschulabschnitte der Vorbeter- und Predigerschulen wieder eröffnet und begrenzte berufsvorbereitende Pflicht- und Wahlfächer hinzugefügt.¹¹⁷⁰ Diese Unterrichtsfächer waren „Koran“, „Arabisch“ und „Religion“. Als jedoch gemäß der Verfassung von 1982 Religionskultur und Ethik Pflichtunterrichtsfächer wurden, blieben nur die beiden anderen Fächer als Pflicht- bzw. Wahlfach übrig. Diese Schulen erhielten mit der Mittelschule eine siebenjährige Ausbildungsdauer, die auf der Grundschule aufbaute.¹¹⁷¹ Eine weitere Änderung war, dass den Mittelschulabsolventen dieser Schulen ein Diplom der Mittelschule überreicht werden sollte.¹¹⁷² Zudem wurden gemäß dem Regierungsprogramm in diesem Zeitraum 29 neue Vorbeter- und Predigerschulen eröffnet, die mit Hilfe des konservativen Bevölkerungsteils errichtet wurden. Die Vorbeter- und Predigergymnasien erreichten damit eine Anzahl von 101.¹¹⁷³

Nach dem Zerfall der CHP-MSP-Koalitionsregierung begann mit der AP unter der Führung von Demirel der Zeitraum der Koalitionsregierungen, die die Bezeichnung MC-Regierungen (*Milliyetçi Cephe Hükümetleri*/Regierungen der Nationalistischen Front) erhielten. Die MC-Regierungsperioden waren gewissermaßen auch die Aufstiegsjahre der Vorbeter- und Predigergymnasien. Die MC-Koalitionsregierungen bildeten sich aus einer Vereinigung von Rechtsparteien, um die Regierungsübernahme linker Parteien zu verhindern. In dieser 3 Jahre und 9 Monate dauernden Zeit wurden insgesamt 230 neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet.¹¹⁷⁴ Als die Regierungszeit der zweiten MC-Regierung zu Ende ging, erreichte die Anzahl aller Vorbeter- und Predigerschulen 334. Am Anfang des Jahres 1980 gab es

¹¹⁶⁹ MEB, *IX. Milli Eğitim Şurası*, Beschluss Nr.: 24, 37, 91, 22.; http://tkb.meb.gov.tr/dosyalar/suralar/9_sura.pdf (15.6.2012).

¹¹⁷⁰ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 46f.

¹¹⁷¹ MMTD, 4. Periode, Bd. I, 36. Sitzung, 4.2.1974, 410, 415, 425, 443, 455.; 4. Periode, Bd. I, 37. Sitzung, 5.2.1974, 522.; 4. Periode, Bd. IV, 80. Sitzung, 20.5.1974, 409, 424.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146, 172, 203f., 227.

¹¹⁷² Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 222.

¹¹⁷³ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 64.

¹¹⁷⁴ Ebenda, 64.

insgesamt 374 Vorbeter- und Predigergymnasien.¹¹⁷⁵ In der gleichen Zeit kam es zu einem erheblichen Anstieg der Schülerzahl, die im Schuljahr 1980/1981 insgesamt 201.004 erreichte, während sie im Schuljahr 1974/1975 noch 48.900 betrug.¹¹⁷⁶

Bei den MC-Regierungen spielte die MSP bei der rasanten Zunahme sowohl der Vorbeter- und Predigergymnasien als auch der Schüleranzahl eine große Rolle. Die MSP hatte auch großen Einfluss auf die Eröffnung von neuen Schulen während der MC-Regierungen. Der Einfluss und die Kontrolle der MSP auf diese Schulen – die sie wie ihre eigenen natürlichen Partner bewertete – verpflichtete die anderen Koalitionspartner, neue Schulen zu eröffnen oder sich für die vorhandenen einzusetzen. Dies entwickelte sich zu einem Vorbeter- und Predigergymnasien Eröffnungswettkampf zwischen den Rechtsparteien dieser Zeitperiode. Dieser Wettkampf setzte sich auch in den späteren Jahren fort, was von Diskussionen begleitet war, wer wohl die meisten Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnen ließ.¹¹⁷⁷ Der wichtigste Grund, weshalb die MSP diesen Schulen eine ganz besondere Bedeutung beimaß, kann folgendermaßen beschrieben werden: Eine der beiden Grundparolen der MSP im politischen Bereich während den 1970er Jahre war das „geistige Entwicklungsprojekt“. Die Quelle zur Verwirklichung dieses Projektes waren die Vorbeter- und Predigergymnasien.¹¹⁷⁸

Die 1970er Jahre waren für die Vorbeter- und Predigergymnasien eine Zeit intensiver Politisierung. In einem Umfeld, in dem die Rechts-Links-Kämpfe intensiv geführt wurden, war es unumgänglich, dass diese Schulen in diesem Politisierungsprozess nicht beeinflusst oder ausgenutzt wurden. Bei den Rechts-Links-Kämpfen lieferten sich zwei Gruppen, die den Rechtsflügel bildeten, einen Einfluss- und Kontrollkampf um diese Schulen. Diese beiden Gruppen waren die „Ülkü Ocakları“, eine Jugendorganisation der MHP, und die „Akıncılar“¹¹⁷⁹, die gewissermaßen eine Nebenorganisation der MSP war. Dieser Kampf zwischen den beiden Gruppen entwickelte sich später zu einem bewaffneten Konflikt und diese Schulen gewannen aus politischer Sicht an Bedeutung. Beim Kampf dieser beiden Gruppen um den Einfluss auf diese Schulen waren größtenteils, außer in einigen Orten

¹¹⁷⁵ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 601.; Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 221f.

¹¹⁷⁶ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 65.

¹¹⁷⁷ MMTD, 4.Periode, Bd. X, 47. Sitzung, 24.2.1975, 132, 178.; 4. Periode, Bd. XVI, 62. Sitzung, 21.2.1976, 57, 61f.; 4. Periode, Bd. XXIV, 51. Sitzung, 21.2.1977, 594, 614, 616.; 5. Periode, Bd. III, 113. Sitzung, 22.2.1978, 517.; 5. Periode, Bd. X, 59. Sitzung, 21.2.1979, 578.; 5. Periode, Bd. XIV, 49. Sitzung, 21.2.1980, 464.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 223.

¹¹⁷⁸ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 66.

¹¹⁷⁹ Ahmad, „Politics and Islam in Modern Turkey“, 14.

(Zentralanatolien und Ostanatolien), die *Akıncılar* erfolgreich.¹¹⁸⁰ Die Vorbeter- und Predigergymnasien wurden in dieser Zeitspanne auch Interessenschwerpunkt einiger religiöser Gruppierungen (wie *Naqşbandî* und *Nurcular*). Eine wichtige Seite dieser Entwicklungen war, dass religiöse Gruppierungen, die während der Republik seitens Orden und Zugehörigen der osmanischen Gelehrten gegründet worden waren, damit begannen, sich in diese Schulen einzugliedern und mit ihnen zu kooperieren, nachdem sie sich zuvor mit Angabe unterschiedlicher Begründungen von diesen Schulen ferngehalten hatten.¹¹⁸¹

Die „Islamische Revolution“ in Iran löste wie auf der ganzen Welt auch in der Türkei Besorgnis aus. Welchen Einfluss diese Entwicklungen im Iran in dem Nachbarland Türkei erzeugen würde, war eines der wichtigsten Themen. Bei den wachsenden Befürchtungen spielten sowohl die zunehmende Stärke der konservativen Gruppierungen als auch der islamische Diskurs und die Identität in den verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen eine erhebliche Rolle. Insbesondere die Vorbeter- und Predigergymnasien zählten zu den besorgniserregenden Instituten, weil sie religiöse Bildung lehrten und deshalb einen Nährboden für die Entwicklungen innerhalb der konservativen Gesellschaftsgruppe vorbereiteten. Der am meisten Besorgnis erregende Aspekt, insbesondere bezüglich der Vorbeter- und Predigergymnasien war der Gedanke, dass die von diesen Entwicklungen im Iran beeinflussten Lehrer die Schüler ebenfalls beeinflussen könnten. In Bezug auf diese Schulen wurde beispielsweise darüber diskutiert, ob die Türkei ein islamischer Staat sei oder eher nicht und ob die Politik sowie die Parteien aus religiöser Sicht adäquat seien. Sowohl die kemalistischen als auch die konservativen Bevölkerungsteile waren von dieser Situation beunruhigt. Um den Gedanken einer Revolution, wie es im Iran der Fall war, vorzubeugen, wurden einige religiöse Gemeinden und Orden und ihre Aktivitäten – insbesondere in den Vorbeter- und Predigergymnasien – geduldet.¹¹⁸²

Auffallend waren in dieser Zeit auch Diskussionen und Bewertungen auf der Grundlage, ob diese Schulen progressiv oder rückschrittlich waren. Gegner dieser Schulen bezeichneten die Vorbeter- und Predigergymnasien und ihre Absolventen als „rückschrittlich“, „Laizismus-Gegner“ sowie „Atatürk feindlich“. Laut den konservativen Gesellschaftsgruppen wiederum waren diese Schulen nicht „fortschrittsfeindlich“, sondern ganz im Gegenteil würden sie die

¹¹⁸⁰ MMTD, 4. Periode, Bd. XVI, 62. Sitzung, 21.2.1976, 66.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 224.

¹¹⁸¹ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 224.

¹¹⁸² Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 224f.

größte Blockade gegen die separatistischen und gefährlichen Strömungen und Gruppierungen im Land bilden.¹¹⁸³

5.2.5 Gründe für den Anstieg der Schülerzahlen in den Vorbeter- und Predigerschulen zwischen 1973 und 1997

Die Vorbeter- und Predigerschulen zeigten ab ihrer Gründung im Jahr 1951 bis 1980 aufgrund von Auswirkungen verschiedener innerer und äußerer Faktoren sowohl in der Anzahl der Schulen und Schüler als auch in der Qualität der Bildung eine rasante Entwicklung. So sehr, dass der Staat gegenüber diesen Einrichtungen und ihrer Absolventen, entsprechend der den Staat herrschenden radikalen Laizismus-Politik, sich meistens mit einer skeptischen und exklusivistischen Haltung näherte. Eine ähnliche Haltung wurde von den laizistisch-kemalistischen Eliten und Gesellschaftsteilen, die einen starken und in der Staatsführung einflussreichen Abschnitt der Gesellschaft repräsentierten, dargelegt. Unter den Gründen für diese Haltung hatte die Behauptung, dass diese Schulen eine Fortsetzung der Medresen sei und auf die gleiche Art und Weise Generationen im Widerspruch zu den Republikwerten und Atatürk erzieht, eine wichtige Position. Daher versuchte sowohl der Staat als ideologisch – meistens in den Zeitspannen der linken Regierungsführungen oder Militärdiktaturen – als auch die laizistisch-kemalistischen Gesellschaftsteile an diese Einrichtungen Druck auszuüben, auch wenn die Quote von Zeit zu Zeit variierte und sie nahmen Maßnahmen, um ihren Einfluss zu mindern oder zu begrenzen und zu marginalisieren. Trotz alledem ist zu beobachten, dass diese Schulen aufgrund von unterschiedlichen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren eine rasante Entwicklung zeigte.

Den größten Beitrag bei der Fortführung der Existenz und Entwicklung dieser Schulen leistete der konservative Gesellschaftsteil. Für die Aneignung und Unterstützung dieser Schulen seitens der Konservativen gab es eine Menge sozial-politische und kulturelle Gründe. Der konservative Gesellschaftsteil versuchte ihre in der Einparteienperiode in vielen Bereichen durchlebte Ausgrenzung, Unterdrückung und Marginalisierung mittels diesen Einrichtungen zu verarbeiten. Dabei spielten die zwecks der Unterstützung dieser Schulen gegründeten Stiftungen und Verbände eine wichtige Rolle. Denn die Konservativen gewannen dank dieser Stiftungen und Verbände an Selbstbewusstsein, beteiligten sich aktiv

¹¹⁸³ MMTD, 5. Periode, Bd. III, 113. Sitzung, 22.2.1978, 483f., 510, 516, 520f.; Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 225f.

am Zivilisierungs- und Modernisierungsprozess und versuchten sich zu integrieren.¹¹⁸⁴ Ebenso war bei der Unterstützung dieser Einrichtungen durch den konservativen Gesellschaftsteil der Einfluss der Überzeugung, dass „die islamische/konservative Weltanschauung und der Identitätsaufbau“, die während der Einparteienperiode ihrer Meinung nach unterbrochen wurde, dank diesen Schulen erneut aufgebaut werden konnte, bedeutend. Zumal die in diesen Schulen, die Religion und positive Wissenschaft lehrt, ausgebildeten Generationen als Vertreter dieses Gesellschaftsteils, zudem sie angehören, und ihre Weltanschauungen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen/-positionen auf einflussreiche Art tätig sein werden. Somit übernahmen sie eine wichtige Verantwortung bei der Legitimitätsgewinnung ihrer verteidigten Weltanschauung innerhalb der Gesellschaft. Folglich hatten diese Schulen die Besonderheit, die einzige Institution zu sein, die die nächste Generation zum Vertreten dieser Mission ausbilden konnte.

Ebenfalls laut dem konservativen Gesellschaftsteil war die Verbreitung der religiösen Bildung auf sehr schnelle, effiziente, organisierte und allgemeine Art und Weise nur durch diese Schulen möglich. Anlässlich waren sie der Meinung, dass die folgenden Generationen, die mit religiösen und moralischen Werten erzogen werden sollen, in diesen Schulen ausgebildet werden können und daher es notwendig sei, diese in Anspruch genommen und unterstützt werden sollten.¹¹⁸⁵ Ein weiterer wichtiger Faktor für die Unterstützung dieser Schulen waren die Ausbildungsqualität des religiösen Dienstpersonals und die Probleme im religiösen Dienstbereich, verursacht durch die zeitweilige Aufhebung der religiösen Bildung in der Einparteienperiode.¹¹⁸⁶

Bei der Entwicklung und Unterstützung der Vorbeter- und Predigerschulen hatte die Erhöhung der Einschulungsrate unter den Konservativen, die einen wichtigen Teil der Gesellschaft darstellten, – insbesondere bei Mädchen – einen wichtigen Platz. Denn

¹¹⁸⁴ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290, 296f., 314.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 611f., 623, 632.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 179-183.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 558f.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146; MMTD, 4. Periode, Bd. I, 35. Sitzung, 01.02.1974, 358ff.; RG, 08. Februar 1974, Ausgabe Nr.: 14793, 5f.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 17f.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 25, 29.

¹¹⁸⁵ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.11.1954, 840, 855.; 11. Periode, Bd. VII, 45. Sitzung, 25.11.1959, 797.; MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.02.1964, 611.; 4. Periode, Bd. X, 47. Sitzung, 24.2.1975, 132.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 47.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 18f.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri...Bir Kurum: Diyanet İşleri Başkanlığı...*, TESEV Yayınları, İstanbul 2007, 23ff.

¹¹⁸⁶ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XX, 53. Sitzung, 25.11.1953, 999f.; MMTD, 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 172, 185, 190.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146.; Usta, *Türkiye'de Yüksek Din Eğitiminin Kurumlaşma ve Ekolleşme Sorunları*, 35f.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 35-50.; „İlahiyat Fakültelerinin Tarihiçesi“, 117.

aufgrund der Religionspolitik der Einparteienperiode entstand zwischen dem Staat und den Konservativen ein bedeutender Bruch und Vertrauensproblem. Als Folge bevorzugten die Konservativen sowohl wegen dem Misstrauen an den Staat, der Bildungsqualität in den anderen Schulen, den unterschiedlichen Aussichtslosigkeiten – wie z. B. Wirtschaftlich – als auch wegen traditionellen religiösen und kulturellen Begründungen, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken. Die Vorbeter- und Predigerschulen trugen zur Annäherung und einer teilweisen Erweichung der negativen Einstellung gegenüber des Staates der Konservativen und zur Fortsetzung der Ausbildung ihrer Kinder bei. Da bei diesen Schulen das Unterscheidungsmerkmal von den anderen staatlichen Schulen darin lag, dass hier hauptsächlich religiöse Bildung gelehrt wurde.¹¹⁸⁷ Darüber hinaus bestand eine weitere Unterscheidung darin, dass diese Schulen Schülerwohnheime¹¹⁸⁸ und Stipendien für Schüler ohne wirtschaftliche Möglichkeiten und Wohnungsproblemen bereitstellten.¹¹⁸⁹ Ebenso spielte die vorwiegende Lehre von religiöser Bildung und die Trennung von Mädchen und Jungen in unterschiedliche Klassen eine wichtige Rolle bei der Fortsetzung der Ausbildung von Mädchen. Die wachsende Zahl von Schülerinnen in den späteren Jahren sowie die Auswirkungen und die Sichtbarkeit innerhalb der Gesellschaft wurden seitens der Konservativen begrüßt. Daher wurden bei der Entwicklung dieser Schulen die Schülerinnen in gewissem Sinne als „*Heimliche Helden des Aufstiegs*“¹¹⁹⁰ dargestellt.¹¹⁹¹

Beim Aufschwung dieser Schulen war der Einfluss der von den konservativen Gesellschaftsteilen unterstützten rechten/konservativen Parteien sehr groß. Da diese Parteien eine wichtige Rolle, sowohl um die Unterstützung des konservativen Gesellschaftsteils zu erhalten als auch aus religiösen und kulturellen Faktoren oder auch anderen Gründen, bei der

¹¹⁸⁷ TBMMTD, 9. Periode, Bd. XXVIII, 49. Sitzung, 24.11.1954, 840, 855.; 11. Periode, Bd. VII, 45. Sitzung, 25.11.1959, 797.; MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.02.1964, 611.; 4. Periode, Bd. X, 47. Sitzung, 24.2.1975, 132.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 47.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 18f.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri...Bir Kurum: Diyanet İşleri Başkanlığı...*, TESEV Yayınları, Istanbul 2007, 23ff.

¹¹⁸⁸ MMTD, 1. Periode, Bd. XXVII, 57. Sitzung, 20.2.1964, 290, 296f., 314.; 1. Periode, Bd. XXVII, 60. Sitzung, 23.2.1964, 611f., 623, 632.; 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 179-183.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 55. Sitzung, 18.2.1969, 558f.; 4. Periode, Bd. V, 86. Sitzung, 26.5.1974, 146; MMTD, 4. Periode, Bd. I, 35. Sitzung, 01.02.1974, 358ff.; RG, 08. Februar 1974, Ausgabe Nr.: 14793, 5f.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 17f.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 25, 29.

¹¹⁸⁹ MMTD, 1. Periode, Bd. III, 53. Sitzung, 22.2.1962, 220.; 1. Periode, Bd. XIII, 52. Sitzung, 17.2.1963, 146.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 17f.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 25.

¹¹⁹⁰ Als Ergebnis eines juristischen Kampfes der Eltern eines Mädchens, die ihre Tochter in ein Vorbeter- und Predigergymnasium anmelden wollten, entschied der Staatsgericht II. Department mit dem Beschluss Nr. 1976/4374 am 14.12.1976 das in Vorbeter- und Predigergymnasien auch Mädchen eingeschrieben werden können, TESEV, *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 25.

¹¹⁹¹ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 168ff.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 25-29.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 106f.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 47.

Bekundung der religiösen Forderungen des Abschnittes auf verschiedenen Plattformen und der Verwirklichung übernommen hatten.¹¹⁹² Eines dieser Forderungen war die Errichtung und Unterstützung von religiösen Bildungseinrichtungen. Diese Parteien hatten die Forderungen freiwillig oder verpflichtend berücksichtigt und unterstützten diese Einrichtungen auf politische und teilweise wirtschaftliche Weise.

Obwohl der Staat eine radikale Laizismus-Politik besaß, verzichtete er nicht darauf, gegen innere – religiöse Strukturierungen wie beispielsweise *Süleymançı, Naqşbandî* – und äußere – wie Kommunismus – Bedrohungswahrnehmungen religiöse Diskurse, Emotionen und Institutionen zu benutzen und unterstützte dieses je nach Bedarf.¹¹⁹³ In diesem Zusammenhang hatten die Vorbeter- und Predigerschulen aus Sicht des Staates eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung dieser erwähnten Bedrohungen. Dieses soll mit dem in diesen Schulen ausgebildeten intellektuellen religiösen Dienstpersonal, und dass diese die Gesellschaft vor den Gefahren warnt, in Angriff genommen werden.¹¹⁹⁴ Die Vorbeter- und Predigerschulen besaßen ebenfalls aus Sicht des Staates eine wichtige Funktion beim Kampf gegen von illegal definierten inneren und äußeren religiösen Strukturierungen erzeugten religiöse Anschauungen und gleicherweise bei der Erzeugung des offiziellen religiösen Diskurses der Republikperiode und um die Religion unter Kontrolle zu halten.

Der Staat bemühte sich in den Krisenzeitspannen von religiösen Strukturierungen und Einrichtungen, in denen die konservative Tendenz innerhalb der sozialen Struktur am meisten war, zunehmend Nutzen zu ziehen. Daher benutzte auch der Staat in der Türkei in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Krisenzeiten – insbesondere während der Militärputschperioden – die Vorbeter- und Predigerschulen, ihre Mitglieder und Absolventen als ein wichtiges Mittel, um die gesellschaftliche Reaktion – vor allem die des konservativen Gesellschaftsteils – zu mindern und Unterstützung zu erhalten. Die Konservativen wiederum hatten solche Zeiten als Gelegenheit für die religiösen Bildungseinrichtungen gesehen und versuchten seitens des Staates Mithilfe und Unterstützung für diese Einrichtungen zu erwirken. Eines dieser, der eine wichtige Rolle bei der Aufwärtsentwicklung der Vorbeter- und Predigerschulen spielte, war die Bereitstellung der Einschreibung in andere

¹¹⁹² TBMMTD, 10. Periode, Bd. X, 45. Sitzung, 26.11.1956, 812.; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 49f.; „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi”, 117.

¹¹⁹³ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 71.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 157.

¹¹⁹⁴ MMTD, 2. Periode, Bd. III, 50. Sitzung, 19.2.1966, 637f.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 248-263; Öcal, *İmam-Hatip Liseleri ve İlköğretim Okulları*, 90-94.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 25.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 33f.

Hochschulen für die Vorbeter- und Predigerschulabsolventen außer der Hohen Islam-Institute.¹¹⁹⁵

Folglich besaßen im Kontext all dieser und ähnlicher Faktoren sowohl aus Sicht des Staates als auch des konservativen Gesellschaftsteiles die Vorbeter- und Predigerschulen hinsichtlich der sozialen, politischen und kulturellen Aspekte eine unverzichtbare Position und wie es scheint werden sie ihre Existenz sowie ihre Aufwärtsentwicklung fortsetzen.

¹¹⁹⁵ MMTD, 2. Periode, Bd. XXV, 44. Sitzung, 18.2.1968, 195.; 2. Periode, Bd. XXXIII, 52. Sitzung 15.2.1969, 243.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 283-314.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 81-88.; *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri*, 30ff.

6 Der Militärputsch vom 12. September 1980: Neugestaltung von Staat und Gesellschaft von seiten des Militärs (1980-1997)

Die wachsende linke Bewegung, die Arbeiterstreiks sowie Proteste und Studentenvorfälle in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre und diverse Gewaltereignisse¹¹⁹⁶ waren Faktoren, welche die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme vergrößerten. Die radikal-nationalistische Bewegung hatte auch in dieser Zeitperiode mit der Behauptung, den Staat und die Nation gegen die „Kommunismus- und Anarchie-Bedrohung“ zu schützen, bei den Gewaltverbrechen eine aktive Rolle übernommen. Einige linke Gruppen waren ebenfalls an den bewaffneten Kämpfen beteiligt.¹¹⁹⁷ In diesem Prozess konnten die Spannungen in vielen Bereichen mangels einer wirkungsvollen politischen Struktur nicht bewältigt werden.¹¹⁹⁸ Bei der sowohl im Jahr 1973 als auch 1977 stattgefundenen Wahl gewann keine Partei die Mehrheit, um die Regierung allein bilden zu können. Folglich gaben sich die schwachen und problematischen Koalitionsregierungen viel Mühe, um die Krisen zu bekämpfen und das Land zu verwalten.¹¹⁹⁹

Die anhaltende Krise wurde durch die rechten politischen Eliten und das Militär als eine Staatskrise wahrgenommen. Dieser Prozess wurde deshalb als „Gefahr für die verfassungsmäßige Ordnung sowie die Lebens- und Eigentumssicherheit“ interpretiert. Obwohl seit 1978 in dem Land das Kriegsrecht ausgerufen worden war und entsprechend überwiegend Soldaten an der Verwaltungsmacht waren, spielte das Militär trotzdem mit dem Gedanken, einen Putsch durchzuführen. Die Armee schickte am 27. Dezember 1979 an den Staatspräsidenten Fahri Korutürk ein Warnschreiben bezüglich der inneren Unordnung des Landes. Am 1. Januar 1980 fand im *Çankaya*-Schloss ein Treffen mit der Beteiligung von Kenan Evren, Demirel und Ecevit statt. Bei diesem Treffen teilte das Militär seine Forderungen offen mit.¹²⁰⁰ Bei Nichteinhaltung ihrer Forderungen plante das Militär zuerst am 29. September 1979 und später am 11. Juli 1980 die Ausführung eines Putsches. Die

¹¹⁹⁶ Der 1. Mai 1977 Massenmord, die Malatya, Sivas, Bingöl, Kahramanmaraş und Çorum Ereignisse, waren Attentate gerichtet an die symbolischen Namen, die rechts und links vertraten, *Milliyet*, 5-7. Juli 1980; 24-25. Dezember 1978.; Karpas, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 306f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 68.

¹¹⁹⁷ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 68ff.

¹¹⁹⁸ Karpas, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 301.; Akça, „Türkiye'de Ordu Siyaset İlişkisi“, 181ff.; Das Parlament konnte die Staatspräsidentenwahl, dessen erste Runde am 22. März 1980 stattfand, trotz 114 Wahlrunden bis zum Putschtag nicht beenden.

¹¹⁹⁹ Karpas, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 341-346.

¹²⁰⁰ *Milliyet*, 2-4. Januar 1979.

Demirel-Regierung erhielt dennoch ein erneutes Vertrauensvotum. Der Putsch wurde jedoch zweimal verschoben. Gewalt, Chaos und Spannungen unter der Bevölkerung bedeuteten folglich aus Sicht des Militärs heranreifende Bedingungen für ein Eingreifen.¹²⁰¹ In diesem Verlauf war für die Soldaten die religiöse Reaktion eine der beunruhigenden Entwicklungen, die als eine Bedrohung bewertet wurde, wie es vor den vorausgegangenen Putschen der Fall gewesen war. Einige Ereignisse verstärkten sogar diese Bedrohungswahrnehmung. Eines dieser Ereignisse war die Nichtteilnahme des Vorsitzenden der MSP Necmettin Erbakan an der am 30. August stattfindenden Nationalen Siegesfeier (*Zafer Bayramı*) Zeremonien am *Anıtkabir* (Atatürks Mausoleum) und im Generalstabspräsidium, was mit der Teilnahme an der Beerdigung eines Religionsgelehrten begründet wurde. Evren gab daraufhin bekannt, dass er der Überzeugung war, das Erbakan gegen die Nationale Siegesfeier wäre und er persönlich Unbehagen darüber empfand.¹²⁰² Das am 6. September 1980 von der MSP veranstaltete *Konya*-Meeting war neben den erwähnten Ereignissen ein Vorfall, der bei den Soldaten, wie diese es selber bemerkten, „den Geduldsfaden reißen“ ließ. Bei diesem Meeting wurden die Scharia-Forderungen und die Nichtbeachtung, während der Nationalhymne aufzustehen, seitens verschiedener Gruppen stark kritisiert.¹²⁰³ Für das Militär war mit diesen letzten Ereignissen das Krisen- und Chaosumfeld auf einem Niveau, das am Morgen des 12. September 1980 ein Putsch unter der Bezeichnung „Flaggen Bewegung“ (*Bayrak Harekatı*) erfolgte.¹²⁰⁴ Die Putschisten nannten sich „Nationaler Sicherheitsrat“ (*Millî Güvenlik Konseyi*), der aus fünf Generalen unter dem Vorsitz von Kenan Evren bestand.¹²⁰⁵

In der am Morgen des 12. Septembers verkündeten Putschmitteilung wurden folgende Punkte als Begründung vorgebracht: „Der Staat Republik Türkei (...) [befindet sich] in den letzten Jahren durch äußere und innere Feinde getrieben (...) unter hinterhältigen Angriffen“, „der Staat ist in einem Zustand, in dem er nicht mit seinen Organisationen arbeiten kann“, „die politischen Parteien hatten erforderliche Maßnahmen nicht ergriffen“, „die Lebens- und Eigentumssicherheit der Bürger ist in Gefahr“, „Anstatt Kemalismus die Produktion von reaktionären und anderen perversen Ideologien (...) unsere Bürger (...) wurden an den Rand

¹²⁰¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 175f., 179.

¹²⁰² *Milliyet*, 31.8.1980.

¹²⁰³ *Milliyet*, 8-9. September 1980.; Karpaz, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 276f.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 68.

¹²⁰⁴ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 181f.; Schlagzeilen der Tageszeitungen vom 13. September 1980 waren wie folgt: Atatürk yolunda devam „ In: *Hürriyet*; Yeni yönetime herkes yardımcı olsun, In: *Milliyet* ; Ana hedef Atatürkçülük, In: *Cumhuriyet*.

¹²⁰⁵ Die Ratsmitglieder waren folgende: Nurettin Ersin, Tahsin Şahinkaya, Nejat Tümer und Sedat Celasun, Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 70.

der inneren Spaltung und des Bürgerkrieges gebracht. Kurz gesagt, wurde der Staat machtlos gelassen und wurde geschwächt. (...)”. Das Ziel der Bewegung wurde aufgrund dieser Gründe wie folgt ausgedrückt: „die Einheit des Landes zu beschützen, die nationale Einheit und Gesamtheit zu gewährleisten, ein wahrscheinlichen inneren Krieg und Bruderkämpfe zu verhindern, um die Staatsautorität und Existenz erneut aufzubauen und um die Ursachen, die die demokratische Ordnung behindern, zu beseitigen.“¹²⁰⁶ Im Mitteilungstext wurde als Grundlage der Schutz des Staates gegen die eindeutig als Bedrohung angesehenen sozialen und politischen Bewegungen angegeben. Außerdem wurde in der Mitteilung verkündet, dass das Parlament und die Regierung aufgelöst, die parlamentarische Immunität beendet, überall das Kriegsrecht erklärt und ein Ausreiseverbot verhängt war.¹²⁰⁷

Der Nationale Sicherheitsrat übernahm die Berechtigung, Änderungen in der Gesetzgebung und Verfassung vorzunehmen, und erließ bis Ende 1981 insgesamt 268 Gesetze, primär im Bereich der Sicherheitsordnung, des Strafrechtes sowie entsprechender Prozesse, der Anwendung der Todesstrafe und bezüglich der Bedürfnisse der Armee. Politische Parteien wurden im Oktober 1981 gesetzlich komplett verboten und im selben Jahr noch die „Verfassungsgebende Versammlung“ (*Kurucu Meclis*) sowie die „Beratende Versammlung“ (*Danışma Meclisi*) gebildet.¹²⁰⁸ Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Rat die alleinige Macht. Die Beratende Versammlung bestand fast ausschließlich aus Personen, die durch den Rat gewählt wurden.¹²⁰⁹ Nach dem Putsch wurden innerhalb von nur drei Jahren in vielen Bereichen grundlegende Änderungen und Anwendungen verwirklicht.¹²¹⁰ Die seitens der Beratenden Versammlung vorbereitete Verfassung wurde im Referendum 1982 mit 92 % „Ja“-Stimmen angenommen. Im selben Volksreferendum wurde Kenan Evren als Staatpräsident gewählt. In der Verfassung wurde Artikel 15, der die Verurteilung von Mitgliedern der Militärherrschaft

¹²⁰⁶ „Türkiye Cumhuriyeti Devleti, son yıllarda, dış ve iç düşmanların (...) haince saldırıları içindedir. Devlet, başlıca organlarıyla işlemez duruma getirilmiş (...), siyasi partiler (...) lüzumlu tedbirleri almamışlardır. (...) vatandaşların can ve mal güvenliği tehlikeye düşürülmüştür. Atatürkçülük yerine irticai ve diğer sapık ideolojik fikirler üretilerek (...) yurttaşlarımız (...) bölünme ve iç harbin eşiğine getirilmişlerdir. Kısaca devlet güçsüz bırakılmış ve acze düşürülmüştür. (...) Ülke bütünlüğünü korumak, milli birlik ve beraberliği sağlamak, muhtemel bir iç savaşı ve kardeş kavgasını önlemek, devlet otoritesini ve varlığını yeniden tesis etmek ve demokratik düzenin işlemesine mani olan sebepleri ortadan kaldırmaktır.“, *Milliyet*, 13.9.1980.; Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 181.; Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 180f.

¹²⁰⁷ Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 180f.

¹²⁰⁸ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 181.; MGKTD, Bd. III, 61. Sitzung, 29.6.1981, 583-593.; RG, 30. Juni 1981, Gesetz Nr.: 2485., Wiederholte Ausgabe Nr.: 17386, 1-8.

¹²⁰⁹ Siehe für ausführliche Informationen, Akça, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, 185ff.; Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 176-180.

¹²¹⁰ Karpat, *Türkiye’de Siyasal Sistemin Evrimi*, 278-282.

lebenslang verhindert, vorübergehend hinzugefügt.¹²¹¹ Am 12. September gründete das Militärregime eine autoritär-militante Staatsstruktur, selbstverständlich war im Zentrum das Militär. Die Militärbürokratie, also die Armee wurde folglich in der Staatsführung zusammen mit der Regierung und dem Staatspräsidenten als dritte Macht bestimmt.¹²¹²

6.1 Die Herrschaft des Militärs zwischen 1980 und 1983

Die Zeit ab dem Putsch vom 12. September 1980 bis zur Wahl am 6. November 1983 war eine Ära der Militärdiktatur.¹²¹³ Dieser Putsch, der eine radikale Beschaffenheit besaß, war eine Zeitspanne, in der Druck und Gewalt sowie soziale und politische Machtbeziehungen herrschten und Neustrukturierungen in den Staatseinrichtungen verwirklicht wurden.

6.1.1 Die türkisch-islamische Synthese als Staatsideologie

Die Übernahme der Staatsführung durch einen Militärputsch war sowohl in der Republik Türkei als auch der Demokratiegeschichte ein wichtiger Wendepunkt. Das Militär versuchte in der Zeit vor dem Putsch, seine Laizismus- und Rückschrittlichkeits-Empfindlichkeit infolge einiger erwähnter Vorkommnisse offen darzulegen. Diese Geschehnisse und die exklusivistische Laizismus-Empfindlichkeit wurden später als die wichtigsten Gründe für den Putsch angegeben. Nach dem Putsch wurden Tausende von Menschen, die den linken, nationalistischen und konservativen Kreisen angehörten, festgenommen und strafrechtlich verfolgt. Erbakan und zahlreiche Mitglieder der MSP standen unterdessen zur Verurteilung in Ankara vor dem Kriegsgericht. Denn Erbakan und die Mitglieder der Partei wurden seitens des Militärs als islamistisch und gegenüber den Republikwerten mit Widerwillen erfüllt hingestellt und als eines der Begründungen für den Putsch dargelegt. Doch sie wurden am 14. Februar 1985 im MSP-Prozess aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Mit einer

¹²¹¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 187.; Mücek, *Türkiye'de Askeri Darbeler*, 183ff.; Siehe zum Übergangsartikel 15. Eine strafrechtliche, finanzielle oder sonst rechtliche Verantwortlichkeit für jede Art von Entscheidungen und Verfügungen des durch Gesetz Nr. 2356 begründeten Nationalen Sicherheitsrates, der in der Zeit bis zur Bildung des Präsidiums durch die aus den ersten allgemeinen Wahlen hervorgehende Türkische Große Nationalversammlung im Namen des Türkischen Volkes die Kompetenzen der Gesetzgebung und vollziehenden Gewalt ausübt, der in der Regierungszeit dieses Rates begründeten Regierungen sowie der Beratenden Versammlung, die ihr Amt gemäß dem Gesetz Nr. 2485 über die Verfassungsgebende Versammlung ausübt, darf nicht geltend gemacht werden und hierzu auch keinerlei Gerichtsbehörde angerufen werden. Die Vorschriften des vorstehenden Absatzes gelten auch für diejenigen, welche in Anwendung dieser Entscheidungen und Verfügungen durch die Verwaltung oder durch für zuständig erklärte Organe, Behörden und Bedienstete Entscheidungen und Verfügungen treffen und jene anwenden., Übersetzung nach <http://www.tuerkei-recht.de/downloads/verfassung.pdf> (10.11.2015)

¹²¹² Karpat, *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi*, 283-288.; Akça, „Türkiye'de Ordu Siyaset İlişkisi“, 183.

¹²¹³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 181.

Führungsübernahme der Wohlfahrtspartei (RP/*Refah Partisi*; gegründet 1983) im Jahr 1987 setzte Erbakan diese Politik fort.¹²¹⁴

Für ein Land ist neben der Verwirklichung eines Putsches das Thema wer und welche Gruppen den Putsch unterstützt haben; in der Zeitspanne nach dem Putsch welche Anschauungen oder Ideale die Putschisten besitzen, außerdem mit wem und welchen zivilen Gruppierungen/Organisationen sie handeln von großer Bedeutung. Aus diesem Aspekt betrachtet wurde, trotz des Verbots der rechten Parteien und Aktivitäten ihrer Anführer, der Militärputsch vom 12. September, der mit der Gefahr reaktionärer Tendenzen begründet wurde, durch die rechten oder auch konservativen Gesellschaftsteile und Organisationen, die die Vorreiter von z. B. *Aydınlar Ocağı* (Herd der Aufgeklärten), der *Tercüman-Zeitung* und der SİSAV (Siyasi ve Sosyal Araştırmalar Vakfı/Politische und soziale Untersuchungsstiftung) waren, unterstützt.¹²¹⁵ So wurden der Putsch und die Entwicklungen nach dem Putsch von einigen Gemeinden begrüßt. Fethullah Gülen und seine Gemeinde unterstützten auf offene Art den Putsch sowie die Maßnahmen der Putschisten. Gülen lobte und befürwortete den Putsch und die Putschisten in einem Leitartikel, in der durch die Gemeinde herausgegebenen *Sızıntı-Zeitschrift* mit der Aussage „Wir grüßen noch einmal die Soldaten, die zu unserer Rettung eilten, als unsere Hoffnung schon erschöpft war“.¹²¹⁶ Diese Unterstützung war gewiss nicht bedingungslos. Beide Seiten näherten sich gegenseitig im Rahmen einer pragmatischen Beziehung. Aus Hinsicht der Putschisten lagen die Vorteile dieser Beziehung im Erhalt von Unterstützung für den Putsch, in der Minderung der Gegenreaktionen innerhalb der Gesellschaft und in der Beseitigung des sozialen Legitimitätsproblems. Für die Unterstützer des Putsches wiederum war wichtig, dass ihre Aktivitäten fortgesetzt wurden und der Wunsch bei der Gestaltung des Staates ebenfalls ausschlaggebend zu sein. Eines der Organisationen, die auf die Putschisten Einfluss hatten und diese lenkten, sogar vielleicht die einflussreichste, war der *Aydınlar Ocağı*.

Der *Aydınlar Ocağı*, der die einflussreichste Struktur der konservativen Bevölkerungsteile im Prozess nach dem Putsch war, organisierte im Jahr 1979 ein Seminar unter dem Titel „Die sozial-kulturellen und wirtschaftlichen Probleme der Türkei“. Die in diesem Seminar geäußerten Anschauungen waren ein Wegweiser für die Verwaltung der Militärführung des

¹²¹⁴ Ihsan D. Dağı, „Transformation of Islamic Political Identity in Turkey: Rethinking the West and Westernization“, In: *Turkish Studies* Vol. 6, No 1, 2005, 5.

¹²¹⁵ Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 183, 186.

¹²¹⁶ Fethullah Gülen, „Son Kale“, In: *Sızıntı*, Aylık İlim Kültür Dergisi, Jahr: 2, Ausgabe: 21, Oktober 1980.

12. September, mit anderen Worten: Die durch die *Aydınlar Ocağı* entwickelte türkisch-islamische Synthese¹²¹⁷ wurde von der Militärführung akzeptiert und unterstützt. Diese Synthese formte nämlich den türkischen Islam und fügte ihm eine antikommunistische und etatistische Eigenschaft hinzu.¹²¹⁸

Während die auf dieser Synthese basierende Politik in Kraft gesetzt wurde, wurden bedeutende Positionen in staatlichen Einrichtungen von wichtigen Vertretern der *Aydınlar Ocağı* besetzt.¹²¹⁹ Die Quelle der neuen nationalen Kulturpolitik wurde dementsprechend als „Türkentum“ und „Islam“ bestimmt und der Versuch – die Politik auf dieser Mentalität aufzubauen – begann.¹²²⁰ Die Türkei stand laut dieser Politik unter dem Angriff fremder Kulturen. Beim Kampf gegen diesen Angriff und für eine gesellschaftliche Einheit wurde als effektivste Lösung die türkisch-islamische Synthese vorgeschlagen. Es war demnach nicht möglich, die Identität der Türken ohne den Islam zu wahren.

Die optimale Religion für die Türken war folglich der Islam. Die Eigenschaft, die ein unverändertes kulturelles „Grundelement“ war, wurde deshalb mit dem Einfluss der internen und externen politischen Bedingungen den islamischen Werten übergeben.¹²²¹ Die Tatsache, dass diese Werte mit dem Kemalismus unvereinbar waren, war ein Punkt, der den Putschisten allgemein bekannt war. Daher wurde versucht, aufgrund der Zwangslage durch die Bedingungen die islamischen Werte mit dem Kemalismus zu vereinen, wenn auch nur scheinbar.¹²²² Während auf der einen Seite die Kampagne „für jede Stadt eine Atatürk-Statue, für jede Schule eine Atatürk-Büste“ gestartet wurde, wurde auf der anderen Seite zugunsten des Putsches eine intensive Verwendung von religiöser Verweise in Gang gesetzt. Als Folge der erwähnten Schlichtungsversuche war der Islam mit der kemalistischen Ideologie eine enge

¹²¹⁷ Die türkisch-islamische Synthese wurde am 14. Mai 1970 seitens der *Aydınlar Ocağı* gegründet, um „die nationale Kultur und das Bewusstsein zu entwickeln sowie den türkischen Nationalismus zu verbreiten“, Mehmet Yılmaz, *The State Elites and Secularism with special Reference to the Military: The Case of the 1980 Military Intervention*, (unveröffentlichte Doktorarbeit), The Institute of Economics and Social Sciences of Bilkent University, February 2002, 255.; Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 71.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 76.

¹²¹⁸ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 69ff.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 44.; Agai, Bekim, *Zwischen Netzwerk und Diskurs-Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen* (geb. 1938): *Die Flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts*, EB-Verlag, Hamburg 2004, 90, 93f.

¹²¹⁹ Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs*, 91.

¹²²⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 72.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 75.

¹²²¹ Kaplan, *The Pedagogical State*, 76ff.; Gencay Şaylan, „Sentez’de İslam Ön Plana Çıktı“, In: *Milliyet* vom 14.6.1987.; Çiler Dursun, „Türk-İslam sentezi ideolojisinin failini tanımak“, In: *Radikal* vom 28.5.2006.

¹²²² Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 69ff.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 80.; Agai, „Islam and Education in Secular Turkey“, 156.

Bindung eingegangen.¹²²³ Die Ansicht des „verstaatlicht-kemalistischen Islams“ als Staatsideologie begann anstatt des kemalistischen Laizismusverständnisses in den Vordergrund zu treten.¹²²⁴ Die traditionell-religiösen Gemeinden und Orden außerhalb dieses vom Staat hervorgebrachten offiziellen Islamverständnisses wurden demzufolge, aufgrund ihrer Diskurse und Haltungen gegenüber der kemalistischen Reformen und Republik, marginalisiert und wurden damit zur Zielscheibe. Die Militärherrschaft nannte zu diesem Zweck ständig die MSP und die *Konya*-Meetings als negatives Beispiel. Evren betonte nach dem Putsch in vielen seiner Reden häufig das Kemalismus-Islam-Duo und unterstrich die Einheit der „islamischen Werte“ mit „den nationalen Werten“. Er nahm Zitate aus dem *Nutuk* und versuchte diese mit Versen und Suren aus dem Koran zu bestärken.¹²²⁵ Diese durch die Putschführung anerkannte Anschauung wurde im Regierungsprogramm von Bülent Ulusu wie folgt beschrieben: „(...) Um kemalistisches (Atatürkçü) und gelehrtes religiöses Dienstpersonal auszubilden, wird jede Art von Bemühung gezeigt“.¹²²⁶

In der Zeitspanne nach dem Putsch wurden von Politik über Kultur und Bildung bis zur Verwaltungsstruktur alle Bereiche im Rahmen dieser Synthese neugestaltet.¹²²⁷ Der *Aydınlar Ocağı* hatte im Rahmen der vor dem Putsch vorbereiteten Arbeiten, am 18. Mai 1982 einen Verfassungsentwurf fertiggestellt. Der Entwurf mit dem Titel „Vorschlag für die Verfassung der Republik Türkei“ wurde mit den Unterschriften von Süleyman Yalçın und Salih Tuğ an die betreffenden Stellen versandt. Dieser Entwurf ähnelte größtenteils der durch ein Referendum akzeptierten Verfassung.¹²²⁸

Mit einigen Änderungen im Kulturbereich versuchten die Soldaten die Neigung der Jugendlichen zu linken Ideologien zu verhindern. Insbesondere in Bildungs- und Kultureinrichtungen wurde versucht von dieser Synthese Nutzen zu ziehen, mit der Bestrebung eine Jugend zu erziehen, die dem Regime apolitisch folgt. Der wichtigste Schritt in diese Richtung war im Jahr 1981 die Aufhebung des Religionsunterrichtes als Wahlpflichtfach und stattdessen die Einführung dieses Unterrichtes als Pflichtfach¹²²⁹, was auf zukünftige

¹²²³ Kaplan, *The Pedagogical State*, 81-89.; Dow Waxman, „Islam and Turkish National Identity: A Reappraisal“, In: *The Turkish Yearbook of International Relations*, Volume XXX, 2000, 4f.

¹²²⁴ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 72.; Kaplan, *The Pedagogical State*, 45.

¹²²⁵ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 70.

¹²²⁶ „Atatürkçü ve aydın din görevlisi yetiştirmek için her türlü çaba gösterilecektir.“, MGKTD, Bd. I, 4. Sitzung, 27.9.1980, 91.

¹²²⁷ Agai, „Islam and Education in Secular Turkey“, 156.

¹²²⁸ Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 183ff.

¹²²⁹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 71.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 157.

Entwicklungen im religiösen Bildungsbereich Einfluss hatte. Der Präsident der *Aydınlar Ocağı*, Süleyman Yalçın, drückte den Respekt und die Anerkennung der türkisch-islamischen Synthese durch den Staat folgenderweise aus: „(...) Ja, es ist richtig, dass unsere türkisch-islamische Synthese nach 1980 durch den Staat Anerkennung und Respekt bekam. Denn dieses ist ein von Vernunft und Wissenschaft hervorgebrachter Zustand. Falls wir es nicht akzeptieren, würden wir behaupten, eine wurzellose neue Nation hervorzubringen. Die Annahme der unsererseits als richtig empfundenen Ideen durch den Staat ist eine erfreuliche Situation. So ist die Annahme der türkisch-islamischen Synthese in der Atatürk-Hohen-Kultur-Institution (*Atatürk Yüksek Kültür Kurumu*) ebenfalls erfreulich für uns. Warum geschieht es auf solche Weise? Sicher, sie langweilen sich, sie verkrampfen sich, suchen links und rechts und wenn sie keine andere Lösung gefunden haben, kommen sie auf diesen Gedanken. (...)“¹²³⁰ Wie auch Yalçın zur Sprache gebracht hat, war für die Putschisten die einzige angemessene soziale Gruppe innerhalb der vorhandenen Konjunktur, mit der sie zusammen handeln konnten, die konservative Gesellschaftsgruppe.

6.1.2 Die Entwicklung der religiösen Bildung

Die erste – auf die religiöse Bildung bezogene – Regelung auf verfassungsrechtlichem Niveau wurde in der Verfassung von 1961 getroffen. Das grundlegende Prinzip der religiösen Bildung gemäß dieser Regelung war, dass der Religionsunterricht „fakultativ“ sein muss. Die Umsetzung des Religionsunterrichtes als Wahlfach begann in allen Bildungseinrichtungen. Die konservativen Gesellschaftsgruppen jedoch waren nicht besonders erfreut über diese Situation. Sie forderten für einen effizienten Unterricht und damit die Schüler dem Unterricht Bedeutung beimessen, die Erhöhung der Stundenzahl und ihre Einführung als Pflichtfach. Aufgrund der Kritiken und Vorschläge wurde als von der CHP-MSP-Koalition gefundene Lösung in allen Bildungseinrichtungen „das Pflichtfach Ethikunterricht“ eingeführt. Diese beiden als Wahl- und Pflichtfach gelehrt Unterrichtsfächer waren in Bezug auf Inhalt, Beschaffenheit und Zweck gleich. Dieser Zustand wurde von verschiedenen Gesellschafts-

¹²³⁰ „(...) Evet, Türk-İslam Terkibi tezimizin 1980 sonrasında devlet katında bir kabul ve itibar gördüğü doğrudur. Çünkü bu aklın ve ilmin ortaya koyduğu bir vakıdır. Eğer bunu reddedecek olursak, köksüz, yeni bir millet ortaya çıkarıyoruz iddiasıyla ortaya çıkmamız lazım. Doğru gördüğümüz fikirlerin devlet katında kabul görmesi sevindiricidir. Nitekim Atatürk yüksek Kültür kurumunda, Türk-İslam Sentezinin benimsenmesi de bizim için sevindirici olmuştur. Bu niye böyle oluyor? Tabii, sıkılıyorlar, sıkışıyorlar, sağa sola bakıyorlar, başka çıkış yolu bulamayınca bu fikre geliyorlar. (...)”, Mücek, *Türkiye’de Askeri Darbeler*, 187.

gruppen kritisiert.¹²³¹ Das Militär kannte diese Struktur in der religiösen Bildung schon von der Zeit vor dem Militärputsch und vereinigte deshalb im Jahr 1981 als erste Initiative diese beiden Unterrichtsfächer. Die vereinten Fächer wurden als Pflichtfach ohne Verfassungsrang gelehrt. Das Militär hatte diese Entscheidung nicht allein getroffen. Bei dem Beschluss des Pflichtreligionsunterrichtes war der Einfluss von Gruppen erkennbar, die die türkisch-islamische Synthese anerkannten¹²³², sich damit allerdings nicht zufriedengaben. Denn die Durchführung basierte nur auf einer Bekanntmachung, sodass eine Änderung sehr einfach wäre. Daher wurde verlangt, Religionsunterricht als Pflichtunterricht in die neue Verfassung aufzunehmen.

Die Verfassung von 1961 beinhaltete einen Artikel (Artikel 19), der die religiöse Bildung regelte, daher war es erforderlich, eine ähnliche Regelung in die neue Verfassung aufzunehmen, die die Konservativen zufrieden stellt. Aus Sicht der Putschisten war sowohl die Fortsetzung der Unterstützung seitens der Konservativen als auch die Akzeptanz der neuen Verfassung durch das Volk sehr wichtig. Die Militärführung wusste außerdem, dass sie nicht gleichgültig gegenüber den Entwicklungen der letzten 30 Jahre im religiösen Leben des Landes bleiben konnte.¹²³³ Die Militärherrschaft zog es deshalb vor, Forschungen zur Art und Weise, wie der Artikel zur Regelung des Religionsunterrichtes sein muss, erstellen zu lassen. Sie ließ durch unterschiedliche Einrichtungen Forschungen und Berichte anfertigen. Parallel zu den Forschungen seitens des Staates wurden durch einige konservative Einrichtungen und Vereine vergleichbare Untersuchungen durchgeführt. All diese Untersuchungen wurden im Vorbereitungsprozess der Verfassung berücksichtigt.

6.1.2.1 Das Thema Religionsunterricht in Studien staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen

Im Vorbereitungsprozess der neuen Verfassung war eine der Einrichtungen, die zur religiösen Bildung eine Studie anfertigte, das Bildungsministerium, das am 6. Februar 1981 eine Kommission zur Anfertigung eines „Berichtes über Arbeitsgruppen in der religiösen Bildung“ beauftragte. Die Studien wurden zu einem Bericht zusammengefasst. In diesem Bericht wurden die Themen Religion und Laizismus unter der Überschrift „Atatürk“ behandelt. Hier wurden Atatürks Auffassungen zu Religion und Islam zusammengefasst. Die Betonung lag hierbei darin, dass es falsch sei, aufgrund des Laizismus und Kemalismus gegen die religiöse

¹²³¹ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 83.

¹²³² Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 48.

¹²³³ Şerif Mardin, *Türkiye’de Din ve Siyaset, Makaleler 3*, İletişim Yayınları, İstanbul 2002, 125.

Bildung zu sein.¹²³⁴ Die Antwort zur Frage im Bericht „wie die religiöse Bildung sein muss und umgesetzt werden soll“ wurde im Kontext des Laizismus und Kemalismus behandelt.¹²³⁵ Im Abschnitt zu den Vorschlägen und Anregungen des Berichtes stand, dass die religiöse Bildung in den Grund-, Mittel- und Oberstufenbildungsinstituten als ein Pflichtfach eingefügt werden müsse und wie dieser Unterrichtsfach gelehrt werden sollte. Es stand zudem drin, welches die zu erwartenden Ziele waren. Die erwähnten Vorschläge bezüglich des Religionsunterrichtes in Gymnasien waren folgende:

„In den 1. und 2. Klassen [9. und 10. Klasse] der Oberstufenausbildung sollen wöchentlich zwei Unterrichtsstunden, in den 3. Klassen [11. Klasse] wöchentlich eine Unterrichtsstunde Religionskunde eingeführt werden. Dieses Unterrichtsfach soll sich im normalen Lehrprogramm der erwähnten Schulen befinden und nicht als Wahlfach angeboten werden. (...) Themen zu unserer nationalen Kultur und moralischen Werten muss Raum gegeben werden. In diesen Unterrichtsfächern darf jedoch kein einziger Schüler zur Anwendung von religiösen Diensten gezwungen werden. (...).“¹²³⁶

In dem Bericht tauchte auch der Vorschlag auf, den Ethikunterricht aufzuheben. Als Begründung wurde behauptet, dass dieser Unterricht seitens zweier politischer Parteien (CHP und MSP) nicht wohlmeinend war, sondern nur für politische Zwecke, beispielsweise zur Erhaltung der Unterstützung der Konservativen, eingeführt wurde. Dieser Unterricht wurde zudem durch Lehrer für ihre ideologischen Zwecke genutzt und führte zusätzlich im Eltern-Schüler-Verhältnis wegen Meinungs-, Glaubens- oder Konfessionsunterschieden zu einigen Schwierigkeiten. Deshalb wurde vorgeschlagen, stattdessen in der 9. und 10. Klasse Religionsunterricht und der 11. Klasse Philosophieunterricht einzuführen.¹²³⁷ Das Ministerium betonte in seinem Bericht, dass nichtmuslimische Schüler während des Religionsunterrichtes bei ausreichend vorhandenen Schülern Unterricht in ihrer eigenen Religion erhalten könnten.¹²³⁸

¹²³⁴ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 7-21.

¹²³⁵ Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 282.

¹²³⁶ „Ortaöğretim kurumlarının 1. ve 2. Sınıflarına haftada ikişer saat, üçüncü sınıflarına ise, bir saat din bilgisi konulmalıdır. Bu ders söz konusu okulların normal program içine alınmalı, isteğe bağlılık söz konusu olmamalıdır. (...) Milli kültürümüzle, manevi değerlerimizle ilişkili konulara yer verilmelidir. Ancak; bu derslerde hiç bir öğrenci dinin gereklerini yerine getirmeye zorlanmamalıdır. (...).“; MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 83.

¹²³⁷ Ebenda, 84.

¹²³⁸ Ebenda, 84.

Die Ratschläge des Ministeriums bezüglich des Religionsunterrichtes in den Grund- und Mittelschulen waren wie folgt: Es wurde vorgeschlagen, in der 1., 2. und 3. Klasse der Grundschulen statt gesondertem Religionsunterricht den Religionsunterricht in das Fach Heimatkunde (*Hayat Bilgisi*) zu integrieren, für den nur eine Unterrichtsstunde in der Woche vorgesehen war. Mit diesem Ratschlag übernahm das Ministerium die von der CHP 1947 eingeführte und bis 1980 gültige Umsetzung. Im Bericht wurde dieses wie folgt ausgedrückt:

„In den ersten drei Klassen [Klasse 1, 2 und 3] der 8-jährigen Grundschulausbildung soll innerhalb des Unterrichtsfachs Heimatkunde auch die religiöse Bildung vorkommen. (...) Religionswissen, das in die Unterrichtseinheiten des Faches Heimatkunde und die bezugnehmenden Themen eingefügt werden soll, soll in jeder der 1., 2. und 3. Klasse wöchentlich eine Unterrichtsstunde umfassen. (...)“¹²³⁹

„In den 4. und 5. Klasse der Grundschulen soll der Ethikunterricht, der eine Unterrichtsstunde pro Woche beträgt, abgeschafft und stattdessen in den gleichen Klassen diese Unterrichtsstunde dem Fach Religionskunde hinzugefügt werden. Auf diese Weise wird das Pflichtunterrichtsfach Religionskunde auf zwei Unterrichtsstunden pro Woche erhöht.“

„Mit der Abschaffung des Ethikunterrichtes der 6., 7. und 8. Klasse der Mittelschulen soll in diesen Klassen das Unterrichtspflichtfach Religionskunde, das in der Woche eine Unterrichtsstunde beträgt, auf zwei Unterrichtsstunden pro Woche erhöht werden. (...)“¹²⁴⁰

Damit wurde vorgeschlagen, den Ethikunterricht in der 4. und 5. Klasse der Grundschule und der 6., 7. und 8. Klasse der Mittelschule aufzuheben und diese Unterrichtsstunde an den einmal pro Woche stattfindenden Religionsunterricht anzuhängen. Das Pflichtfach Religionskunde wurde damit in den erwähnten Klassen auf zwei Unterrichtsstunden pro Woche aufgestockt. In diesen Klassen wurde gefordert, dass Themen bezüglich Glauben, religiöser Dienste und Ethik ebenfalls behandelt werden.

Abgesehen vom Bildungsministerium bereitete auch das Präsidium für Religionsangelegenheiten im Februar 1981 einen 50-seitigen Bericht „bezüglich der religiösen Bildung und Lehre“ vor. In diesem Bericht wurde die Unentbehrlichkeit der Religion aus Sicht eines

¹²³⁹ „Sekiz yıllık temel eğitimin ilk üç sınıfındaki, Hayat Bilgisi ders konularının içinde din öğretiminde yer verilmelidir. (...) Hayat Bilgisi üniteleri içine ve ilgili konulara konulacak dini bilgiler 1, 2 ve 3. Sınıfların her birinde haftada bir saate yakın bir süreyi kapsayacak bir ölçüde olmalıdır. (...)“, Temel eğitimin 6,7 ve 8. Sınıflarındaki Ahlak dersleri kaldırılarak, bu sınıflarda ki haftada birer saatlik zorunlu Din Bilgisi dersi kişer saate yükseltilmelidir. (...)“, MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 85.

¹²⁴⁰ „Temel eğitimin 4. ve 5. Sınıfındaki haftada birer saatlik Ahlak dersleri kaldırılarak, yine aynı sınıflardaki haftada birer saatlik Din Bilgisi derslerine eklenmelidir. Böylece, bu sınıflarda zorunlu Din Bilgisi dersleri iki saate yükseltilmelidir.“, Ebenda, 85.

Individuums und der Gesellschaft sowie die Rolle des Staates in der religiösen Bildung erklärt:

„Wenn die Religionsdienste von jeder Art eigennützlicher Gedanken befreit werden, gibt es keinerlei Bedenken, um diese zu befolgen. Also ist die auf den modernen Staat zukommende Aufgabe, die Religionsbedürfnisse eines Individuums und der Gesellschaft auf rationale Art und Weise zu übernehmen. Um diesem einwandfrei zu entsprechen, muss ein erforderliches Umfeld vorbereitet werden.“¹²⁴¹

In dem Bericht waren Atatürks Anschauungen zu Religion und religiöser Bildung zusammengefasst. Es kam auch zum Ausdruck, dass mit dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz nicht beabsichtigt sei, die religiöse Bildung zu verbieten, sondern ganz im Gegenteil wurde diese durch das Gesetz unter Kontrolle genommen. Zudem wurden Beispiele zur religiösen Bildung in den westlichen Ländern gegeben. In dem Bericht des Präsidiums standen folgende Vorschläge bezüglich der religiösen Bildung in den Bildungsinstituten:

„Die religiöse Bildung und Lehre muss ab der Vorschule beginnen. Die Unterrichtsfächer Religionskunde und Ethik sollen zusammengefügt und ab der 1. Klasse der Grundschule unterrichtet werden. Diese Umsetzung soll sich bis in die letzten Klassen der Gymnasien und gleichwertigen Schulen ausdehnen und als Pflichtfach angeboten werden.“¹²⁴²

Der Vorschlag des Präsidiums besagte, religiöse Bildung ab der Vorschule bis zur Abschlussklasse zu unterrichten, die beiden Fächer Religion und Ethik zu vereinen und dieses Unterrichtsfach im betreffenden Verlauf als Pflichtfach einzuführen. Den Wunsch, religiöse Bildung als Pflichtfach einzuführen, legt das Präsidium offen dar und dessen Vorschlag hinsichtlich der nicht muslimischen Kinder ist auffallend. Die diesbezüglich in Klammern gesetzten Formulierungen im Bericht lauten wortgetreu wie folgt:

„(Als Voraussetzung der Religions- und Gewissensfreiheit werden die Schüler, die keine Muslime sind und an diesem Unterricht nicht teilnehmen wollen, nach Einreichung eines entsprechenden Antrags in der Schulverwaltung von diesem Unterrichtsfach befreit. Mit der Bedingung, dass mindestens zehn Schüler anwesend sind und dies freiwillig, kann in unseren

¹²⁴¹ DİB (Diyanet İşleri Başkanlığı), *Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi Hakkında Rapor*, Ankara 1981, 4.

¹²⁴² „Din eğitim ve öğretimi ana okullarından itibaren başlatılmalıdır. Din Bilgisi dersi Ahlak dersi ile birleştirilmeli ve ilkokulların 1. sınıfından itibaren okutulmalıdır. Bu uygulama lise ve dengi okulların son sınıflarına kadar yaygınlaştırılmalı ve mecburi hale getirilmelidir.“, DİB, *Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi Hakkında Rapor*, 45.

Schulen für nicht muslimische Schüler eine getrennte Religionsbildungsklasse eröffnet werden.)¹²⁴³

Nicht muslimische Kinder sollten laut des Präsidiums gemäß Religions- und Gewissensfreiheit nicht gezwungen werden, am Pflichtfach Religionskunde teilzunehmen. Die Art und Weise, wie dieses verwirklicht werden sollte, hatten sie ebenfalls definiert. Genau hier fing das Problem an. Denn in einer Zeit, in der die nichtmuslimischen Menschen ernsthafte Probleme, wie z. B. keine Erlaubnis für eigene Gotteshäuser und religiöse Bildungsinstitute, hatten, wurden deren Kinder in die Situation gebracht, entweder an diesem Unterricht teilzunehmen oder ihre religiöse Identität zu bekennen. Sofern sie ihre religiöse Identität bekannten – es gab keine Möglichkeit, es geheim zu halten, weil sie nicht am Unterricht teilnahmen –, wären die Kinder und ihre Angehörigen psychischem, sozialem und wirtschaftlichem Druck ausgesetzt; wenn sie ihre religiöse Identität geheim hielten, müssten sie eine Religion, der sie nicht angehören, lernen. Der Vorschlag, eine Klasse zu eröffnen, wenn es zehn und mehr nichtmuslimische Schüler gab, entsprach der Empfehlung des Präsidiums.

Ein Thema, worauf das Präsidium bei jeder Gelegenheit beharrte (schon ungefähr seit 1950)¹²⁴⁴, war, dass der Religionskundeunterricht an den Schulen auf jeden Fall durch Fachlehrer stattfinden sollte. Ein weiteres Thema, welches das Präsidium auch früher schon zur Sprache gebracht hatte, war die Vorbereitung von Lehrbüchern und Lehrplänen für den Religionsunterricht. Außerdem sollte zum Thema der Kontrolle des Religionsunterrichtes mit dem Bildungsministerium zusammengearbeitet werden.¹²⁴⁵ Einer der Gründe für diese Forderung war das Ungenügen und die Erfolglosigkeit des Bildungsministeriums in dieser Angelegenheit.¹²⁴⁶ Das Bildungsministerium wiederum betrachtet das Präsidium für Religionsangelegenheiten als Institut, indem die Medresenmentalität fortgeführt wurde, und

¹²⁴³ „Din ve Vicdan Hürriyetinin bir gereği olarak gayri müslim olupta din dersi almak istemediğine dair okul idaresine dilekçe ile başvuran öğrenciler bu dersten sorumlu tutulmazlar. En az on kişi olmak ve isteğe bağlı olmak kaydıyla okullarımızda gayri müslim çocukları için ayrı Din Bilgisi sınıfları açılabilir.“, Ebenda, 45f.

¹²⁴⁴ Eines dieser Berichte war der vom Präsidenten für Religionsangelegenheiten Ahmet Hamdi Akseki 1950 vorbereitete und an die Regierung eingereichte Bericht „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“.

¹²⁴⁵ DİB, *Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi Hakkında Rapor*, 47ff.; DMTD, Bd. XI, 12. Sitzung, 19.11.1982, 50.

¹²⁴⁶ Akseki, „Din Tedrisatı Ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, In: *SRM*, Bd. V, Ausgabe: 105, Juni 1951, 68.

vertraute diesem nicht.¹²⁴⁷ Der Ursprung dieses Problems war, dass sowohl das Bildungsministerium als auch das Präsidium für Religionsangelegenheiten sich gegenseitig nicht vertrauten und das indirekt ausdrückten. Aus diesem Grund kam die Zusammenarbeit mit dem Präsidium nicht in die Anwendung.

In dem vom Bildungsministerium vorbereiteten Bericht zur religiösen Bildung gab es einen Vorschlag, der die Struktur der Vorbeter- und Predigergymnasien negativ beeinflussen wird.¹²⁴⁸ Es wurde aufgrund dessen aus Vertretern der Hohen Islam-Institute ein Komitee gebildet. Das Komitee bereitete einen erläuternden Bericht mit allen Themen der religiösen Bildung sowie den Vorschlägen und Begründungen vor. Dieser Bericht wurde dem Staatschef Kenan Evren am 7. Mai 1981 überreicht. Nach einer Versammlung mit dem Komitee bewertete der Staatschef diesen Bericht als positiv. Die Vorschläge des Berichtes hinsichtlich der „Religionskunde“ und „Ethik“ waren folgende:

- Religiöse Bildung sollte ab dem Vorschulalter erteilt und auf alle Klassen der Grundschule und Oberstufe ausgedehnt werden.
- Die Unterrichtsfächer Religionskunde und Ethik sollten vereint werden und als Pflichtfach mindestens zwei Unterrichtsstunden pro Woche aufweisen.

In der dreiseitigen Begründung des Berichtes wurde primär die Erforderlichkeit der Religion für Individuum und Gesellschaft erläutert und dargelegt, dass der Islam nicht im Widerspruch zu Wissenschaft und Vernunft steht. Es wurde sowohl die Bedeutung der nationalen und moralischen Werte als auch die Rolle der Religion bei der Vermittlung dieser Werte an die zukünftige Generation verdeutlicht.¹²⁴⁹ Nach der Überprüfung des Berichtes einschließlich der Begründungen durch den Staatschef Evren wurde zusammen mit einem fünfköpfigen Komitee eine Versammlung des Beratungsausschusses für religiöse Bildung für den 28. Mai 1981 beschlossen. Dieser Ausschuss besprach alle Themen zur religiösen Bildung und fasste einen Beschluss.¹²⁵⁰

Die innerhalb des Staatlichen Planungsamtes (*DPT/Devlet Planlama Teşkilatı*) gebildete Religions- und Ethikkommission führte ihre Arbeiten zwischen Juli und Oktober 1982 durch. Es wurden Themen, wie z. B. die Notwendigkeit der religiösen Bildung aus Sicht der

¹²⁴⁷ DMTD, Bd. XI, 15. Sitzung, 15.11.1982, 494.; DMTD, Bd. XI, 12. Sitzung, 19.11.1982, 33.; Banguoğlu, *Kendimize Geleceğimiz*, 99.

¹²⁴⁸ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 68f., 104.

¹²⁴⁹ Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 582ff.

¹²⁵⁰ Ebenda, 290.

Integration sowie die Aufwärtsentwicklung und die Notwendigkeit aus Sicht der Religion und Ethik für Kind und Familie, erforscht. Die Bedeutung der Religion aus philosophischer, soziologischer und psychologischer Perspektive und ihre Position im Leben des Individuums und der Gesellschaft wurden ausgewertet. Diese Auswertungen beinhalteten auch unterschiedliche Anregungen. Die DPT hatte die Wichtigkeit der Religion herausgestellt und damit angedeutet, dass die abgerissene Beziehung während den Jahren 1923 bis 1980 zwischen den hochgebildeten Gruppen (*Aydınlar*) und den konservativen Gesellschaftsgruppen sowie Staat und Konservativen wiederhergestellt wird.¹²⁵¹ DPT äußerte im Bericht, dass die angewandte Religionspolitik in der Periode vor 1980 problematisch war und falsche Maßnahmen getroffen wurden. Zudem wurde betont, dass dieser Zustand den konservativen Bevölkerungsteil, die eine Mehrheit der Gesellschaft bildeten, beunruhige und ihr Vertrauen in den Staat untergrub.¹²⁵² Gegenüber den religiösen Werten müssten private und staatliche Institutionen sowie die Presse noch respektvoller sein.¹²⁵³

Im Bericht wurden bezüglich der religiösen Bildung folgende Bewertungen gemacht: „Die Religions- und Ethikbildung muss als Grundlage gemeinsam mit der Schulausbildung beginnen. Die vielseitige Erziehung des Menschen muss als Ganzes behandelt werden. Aus diesem Grund müssen die Unterrichtsfächer Religion und Ethik als allgemeine Unterrichtsfächer eingeführt werden. Dieses wurde auch durch unsere Kommission positiv bewertet. Mit der Zeit jedoch wird es angemessen sein, die Durchführung von Religionsunterricht ab der 1. Grundschulklasse innerhalb des Landes einzuführen, genauso wie es seitens des nationalen Bildungsministeriums für im Ausland lebenden türkischen Arbeiterkinder durchgeführt wurde.“¹²⁵⁴ Die Forderung, religiöse Bildung als Pflichtfach einzuführen, wurde allerdings mit dem Vorschlag geäußert, dieses Unterrichtsfach nicht ab der 3. Grundschulklasse, sondern schon ab der 1. Grundschulklasse einzuführen. Die Begründung hierfür war, dass die türkischen Arbeiterkinder in Europa religiöse Bildung ebenfalls ab der 1. Klasse erhalten.¹²⁵⁵

Bei einer generellen Beurteilung der durch die Organisationen vorbereiteten Studien traten die Anschauungen zur Einführung des Religionsunterrichtes als Pflichtfach und zur Aufhebung des Ethikunterrichtes in den Vordergrund. In diesem Prozess war der Einfluss der sozialen,

¹²⁵¹ Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 293.

¹²⁵² Ebenda, 294.

¹²⁵³ Ebenda, 294.

¹²⁵⁴ Ebenda, 298.

¹²⁵⁵ DMTD, Bd. XI, 12. Sitzung, 19.11.1982, 37f.

politischen und kulturellen Bedingungen, die im Land herrschten, auffallend. Der Einfluss der türkisch-islamischen Synthese ist erkennbar. So wurden in allen Berichten Atatürks Ansichten bezüglich der Religion und religiösen Bildung erwähnt. Damit wurde beabsichtigt, das Militär und die Militärverwaltung, die behaupteten, Verteidiger und Beschützer des Kemalismus zu sein¹²⁵⁶, nicht zu erzürnen und stattdessen ihre Unterstützung zu erhalten. Weiterhin war der Versuch vorhanden, zwischen Kemalismus und Islam keine Konflikte und Spannungen hervorzurufen. Es war damit beabsichtigt, die Spannungen zwischen Konservativen und Kemalisten zu beseitigen und ihre Unterstützung zu gewährleisten.

6.1.2.2 Die Diskussion des Religions- und Ethikunterrichtes in der Beratenden Versammlung und im Nationalen Sicherheitsrat

Bei den Studien zu den Modalitäten der religiösen Bildung in unterschiedlichen Einrichtungen einigte man sich darauf, dass der Religionsunterricht in den Schulen nicht als Wahlfach, sondern als Pflichtfach angeboten werden sollte. Diese Auffassung wurde von den MGK-Mitgliedern (*Milli Güvenlik Konseyi*/Nationaler Sicherheitsrat), vor allem Kenan Evren, anerkannt.¹²⁵⁷ Es wurde vonseiten der Militärführung am 29. Juni 1981, während die Arbeiten bezüglich der religiösen Bildung andauerten, eine aus 160 Personen bestehende beratende Versammlung (*DM/Danışma Meclisi*) gegründet. Dieser Rat hielt am 23. Oktober 1981 seine erste Sitzung ab und begann mit den Vorbereitungen zur neuen Verfassung.¹²⁵⁸ Die für Verfassungsvorbereitungen verantwortliche Kommission reichte ihren aus 200 Artikeln bestehenden Entwurf am 17. Juli 1982 dem DM-Vorsitz zur Besprechung ein.¹²⁵⁹ Besprechungen bezüglich des eingereichten Entwurfs fanden zwischen dem 4. August und 23. September 1982 statt und am Ende wurde der DM-Beschluss der MGK zur Zustimmung eingereicht.

Im Verfassungsentwurf der Kommission wurde die religiöse Bildung in Artikel 24 aufgeführt. Der Artikel lautete im Entwurf wortgetreu wie folgt: „Die religiöse Bildung und Lehre wird unter der Kontrolle und Aufsicht des Staates durchgeführt. Religiöse Erziehung und Religionsunterricht werden dem Willen und der Entscheidung des Einzelnen überlassen, bei

¹²⁵⁶ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 74.

¹²⁵⁷ DMTD, Bd. VII, 123. Sitzung, 9.8.1982, 216.; Bd. VII, 125. Sitzung, 11.8.1982, 385.

¹²⁵⁸ DMTD, Bd. I, 1. Sitzung, 23.10.1981, 2-8.; als Vorsitzender der Verfassungskommission wurde *Orhan Aldıkaçtı*, als Stellvertreter *Feyyaz Gölcüklü* gewählt; DMTD, Bd. I, 11. Sitzung, 25.11.1981, 348.

¹²⁵⁹ DMTD, Bd. VII, 120. Sitzung, 4.8.1982, 11.

Minderjährigen ihren gesetzlichen Vertretern.¹²⁶⁰ Der Kommissionsbericht bezüglich des Artikels zur religiösen Bildung lautete:

„(...) bei der religiösen Bildung muss die Aufsicht und Kontrolle des Staates eingeführt werden. Hierdurch wird gewährleistet, dass die religiöse Bildung und Lehre ihrem Ziel angemessen umgesetzt wird. Dieser Punkt widerspricht nicht dem Laizismusgrundsatz; gemäß dem Laizismusgrundsatz, der die Trennung von Staat und Religion beinhaltet, soll der Staat Religionsdiensten gegenüber nicht gleichgültig sein, sondern die Religion nicht mit Staatsangelegenheiten vermischen.“¹²⁶¹

Dieser Artikel im Verfassungsentwurf war nicht neu. Die Kommission hatte nämlich den Artikel bezüglich der religiösen Bildung aus der Verfassung 1961 wortgetreu übernommen und bewahrt.¹²⁶² Durch die wörtliche Übernahme des Artikels zeigten die Mitglieder der Kommission ihre Bevorzugung der religiösen Bildung als „selektiven Religionsunterricht“. Diese Ansicht und der Vorzug der Kommission brachten jedoch Kritiken und Diskussionen mit sich. Die Verfassungskommission hatte nämlich bei ihren Studien die schon vorher herausgearbeiteten und anerkannten Ansichten, Vorschläge sowie Studien von verschiedenen privaten und staatlichen Instituten nicht berücksichtigt. Alle von staatlichen Instituten, wie z. B. MGK, DPT und dem Bildungsministerium, durchgeführten Studien empfahlen die Einführung von religiöser Bildung als Pflichtfach. Die Umsetzung von Religionsunterricht als Pflichtfach begann deshalb mit dem Befehl der MGK im Jahr 1981, noch bevor die Verfassung vorbereitet wurde. Evren brachte dieses Thema in einem Meeting am 23. Juli 1981 in Erzurum zur Sprache.¹²⁶³

Die Entwicklungen und die Denkweise der MGK spiegelten sich bei den Besprechungen über den Entwurf der Verfassung im Parlament wider. Es wurden viele Änderungsvorschläge zum

¹²⁶⁰ „Din eğitimi ve öğretimi devletin denetim ve gözetimi altında yapılır. Din eğitim ve öğrenimi, ancak kişilerin kendi isteğine; küçüklerin de kanunî temsilcilerinin isteğine bağlıdır.“, DMTD, Bd. VII, 120. Sitzung, 4.8.1982, 105.

¹²⁶¹ „Dinî eğitim ve öğretimde Devlet denetim ve gözetimini getirmektedir. Bu suretle dinî eğitim ve öğretimin amacına uygun surette yapılması sağlanmak istenmiştir. Bu husus laiklik ilkesine aykırı düşmez; din ve devlet işlerinin ayrılmasını ifade eden laiklik ilkesinin gereği, devletin din hizmetlerine kayıtsız (kalmaması değil, fakat devlet işlerine dinin kanştırılmamasıdır.“, DMTD, Bd. VII, 120. Sitzung, 4.8.1982, 16.

¹²⁶² „Religiöse Erziehung und Religionsunterricht bleiben dem Willen und der Entscheidung der Einzelnen überlassen, bei Minderjährigen ihren gesetzlichen Vertretern.“, RG, 22. September 1971, Gesetz Nr.: 1488, Ausgabe Nr.: 13964, 1.

¹²⁶³ DMTD, Bd. VII, 124. Sitzung, 10.8.1982, 294, 328.; Bd. VII, 126. Sitzung, 12.8.1982, 464.; Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 287, 289f.; *Milliyet*, 24.7.1981, 12.

Artikel eingereicht ¹²⁶⁴ und zu dem Thema gab es bei der DM lange Diskussionen. Eine Mehrzahl war während der Besprechungen für die Auffassung der MGK, welche für die Einführung von religiöser Bildung als Pflichtfach war ¹²⁶⁵, und nur ein kleiner Teil stimmte für Religionsunterricht als Wahlfach.¹²⁶⁶ Als Folge der Besprechungen zog die Kommission diesen Artikel zurück.¹²⁶⁷ Der Artikel wurde von der Verfassungskommission gemäß den Vorschlägen neu geregelt. Die neue Form des Artikels, der am 1. September 1982 mit dem Veränderungsvorschlag eingereicht wurde, war wie folgt:

„Religions- und Ethikbildung und -lehre ist in den Bildungsinstituten der Grund- und Mittelstufe [inklusive Gymnasialstufe] ein Pflichtfach und wird unter der Aufsicht und Kontrolle des Staates durchgeführt. Für Personen, die nicht dem Islam angehören, ist die Teilnahme am Religionsunterricht freiwillig; bezüglich der andersgläubigen Minderheit sind die Abkommensbestimmungen [gemäß dem Lausanne-Abkommen] geheim.“¹²⁶⁸

In der neuen Form des Artikels stand statt „religiöse Bildung und Lehre“ „Religions- und Ethikbildung und -lehre“. In dem Artikel wurde auch bestimmt, dass die Institute, in denen diese Bildung stattfinden soll, „Bildungsinstitute der Grund-, Mittel- und Oberstufe“ sein werden. Durch die Haltung der MGK und gemäß den Vorschlägen wurde der Begriff „Pflicht“ in der Neuregelung offen dargelegt. In der Neuregelung wurde außerdem auf nicht muslimische Kinder Bezug genommen.

Es fanden in der DM Besprechungen über Artikel 24 statt und verschiedene Änderungsvorschläge wurden pro und kontra den Artikel erläutert. In den Diskussionen und Veränderungsvorschlägen war die Dominanz des Einflusses der Landesbedingungen sowie der Ereignisse zu beobachten, wie z.B. die Rechts-Links Konflikte, die Kommunismusgefahr, die politische Krise. Es wurde behauptet, dass eines der Gründe des Militärputsches vom 12. September religiöser Bildungsmangel war. Zur Behebung dieses Mangels wurde die Notwendigkeit der religiösen Bildung türkischer Jugendlicher betont.¹²⁶⁹ Zusätzlich wurde die

¹²⁶⁴ DMTD, Bd. VIII, 132. Sitzung, 21.8.1982, 270.

¹²⁶⁵ DMTD, Bd. VII, 121. Sitzung, 5.8.1982, 99.; Bd. VII, 123. Sitzung, 9.8.1982, 206, 216, 267.; Bd. VII, 124. Sitzung, 10.8.1982, 294, 328.; Bd. VII, 125. Sitzung, 11.8.1982, 385.; Bd. VII, 126. Sitzung, 12.8.1982, 464, 503.

¹²⁶⁶ DMTD, Bd. VII, 121. Sitzung, 5.8.1982, 116.; Bd. VII, 123. Sitzung, 9.8.1982, 223.; Bd. VII, 124. Sitzung, 10.8.1982, 346.

¹²⁶⁷ DMTD, Bd. VIII, 132. Sitzung, 21.8.1982, 270f.; Bd. VIII, 133. Sitzung, 23.8.1982, 399.

¹²⁶⁸ „Din ve ahlak eğitim ve öğretimi, ilk ve ortaöğretim kurumlarında zorunlu olup, Devletin denetim ve gözetimi altında yapılır. İslam Dinine mensup olmayan kişilerin din derslerini takibi isteklerine bağlıdır; azınlıklarla ilgili anlaşmalar hükümleri saklıdır.“, DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 269.

¹²⁶⁹ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 271, 273, 281.

Behauptung geäußert, dass die religiöse Bildung unter der Aufsicht und Kontrolle des Staates den Missbrauch der Religion durch die Politik verhindern würde.¹²⁷⁰ Die Ansicht, dass der Ethikunterricht in den 1970er Jahren in der Zeit der CHP-MSP-Koalition zwecks politischer Ausnutzung eingeführt wurde, war ein von der Opposition ständig kritisiertes Thema.

Es wurde behauptet, dass ein größerer Respekt gegenüber dem Islam die Verbundenheit des Volkes mit dem Staat stärken und bei der Durchsetzung der Gesetze wirkungsvoll sein würde.¹²⁷¹ Mit dieser Auffassung wurde beabsichtigt, aus der Religion und ihrer Einrichtungen in der Zeit nach dem Militärputsch Nutzen zu ziehen. Aus Sicht der Generäle war es äußerst wichtig, bei den konservativen Gesellschaftsgruppen Akzeptanz für den Putsch zu erwirken und das Vertrauen in den und die Verbundenheit des Volkes mit dem Staat zu gewährleisten. Es war hierfür erforderlich, insbesondere die Befürchtungen der Konservativen zu beseitigen und ihre Unterstützung zu gewinnen.¹²⁷²

Das Erfordernis von Religion und ihrer Einrichtungen aus der Perspektive der nationalen Kultur wurde ebenso betont wie die Notwendigkeit einer systematischen religiösen Bildung. Die Struktur der nationalen Kultur zu zerschlagen, würde nämlich die Vernichtung des türkischen Volkes und ihres Staates bedeuten.¹²⁷³ Die Rolle der Religion bei der Beseitigung der „Angst-/Spaltungsparanoia“ wurde in der Zeit der Republik immer wieder zur Sprache gebracht. Als „Standardlösung“ wurde versucht, Nutzen aus der Religion zu ziehen. Die erwähnte Paranoia war eines der einflussreichsten Elemente bei der Führung des Staates. Diese Paranoia war die Ursache für viele soziale, politische und kulturelle Probleme und Krisen in der Türkei.

Es kamen trotz dieser und ähnlicher Annäherungen durch Abgeordnete und in vorbereiteten Berichten einige Befürchtungen und Probleme zur Sprache, die durch die Umsetzung des Religionsunterrichtes als Pflichtfach hervortreten könnten. Eine dieser Sorgen – sogar das am meisten aufgeführte Thema von alevitischen und kemalistischen Bevölkerungsteilen – war die Überzeugung, dass der Religionsunterricht als Pflichtfach nicht mit den kemalistischen Reformen, insbesondere mit dem Laizismus, vereinbar war.¹²⁷⁴ Diese Begründung allerdings war in der Republikgeschichte immer ein Argument gegenüber den Entwicklungen im

¹²⁷⁰ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 273.

¹²⁷¹ Ebenda, 273.

¹²⁷² Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 228.

¹²⁷³ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 274f.

¹²⁷⁴ Ebenda, 276.

Bereich der religiösen Bildung. Ein anderes wichtiges Problem wiederum war die Frage, welche Konfession (*Mezhep*) beim Religionsunterricht als Basis genommen werden sollte. Im Gesetzesartikel war solch eine Bestimmung oder Erklärung nicht vorhanden. Es wurde deshalb angedeutet, dass dies zu erneuten Konfessionskonflikten, wie früher der Konflikt zwischen Aleviten und Sunniten, führen würde.¹²⁷⁵ Dieser Unterricht sollte jedoch, um solche Konflikte zu vermeiden, nicht nach irgendeiner Konfession, sondern nach den Grundquellen des Islams, also gemäß dem *Koran* und der *Sunna* unterrichtet werden. Die in der Vergangenheit erwähnten Konfessionskonflikte sollten damit nicht noch einmal auftreten und die nationale Einheit gewährleistet werden.¹²⁷⁶ Diese Befürchtungen konnten jedoch nicht vollständig behoben werden. Dies wurde folgendermaßen formuliert:

„das Bedürfnis unserer Verfassung ist es, zwischen Islam und Kemalismus eine lebende Synthese herzustellen. (...) Jetzt habe ich „Islam- und Kemalismus-Synthese“ gesagt. Der Islam ist für Angriffe aus beiden Richtungen offen:

1. Obwohl sie Religionsgegner sind, gibt es Personen, die den Laizismus und Kemalismus als Vorwand benutzen und den Islam angreifen.
2. Obwohl sie keinen Bezug zum realen Islam haben, gibt es Personen, die den Islam missbrauchen.

Die Synthese zwischen Kemalismus und Islam ist eine Annäherung, die beides auf jeden Fall ausschließt.“¹²⁷⁷

Mit der auf diese Weise geregelten religiösen Bildung war eine Synthese zwischen Islam und Kemalismus vorausgesetzt und genau dieses wurde als wichtiges Bedürfnis betont. Religionsgegner nutzten Laizismus und Kemalismus, um den Islam anzugreifen. Zudem wurde der Islam durch Politiker, Gegner des Kemalismus und einigen Mitglieder von religiösen Gemeinden sowie Orden für individuellen und politischen Vorteile ausgenutzt. Diese

¹²⁷⁵ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 271f., 276, 301.

¹²⁷⁶ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 277f., 280, 283.

¹²⁷⁷ „Anayasamızın ihtiyacı, İslamla Atatürkçülük arasında yaşayan bir sentez kurmaktır; (...) Şimdi, „İslam ve Atatürkçülük sentezi“, dedim. İslam iki yönden gelen saldırılara maruzdur:

1. Din düşmanı olmalarına rağmen, laikliği, Atatürkçülüğü kendilerine perde yaparak İslama saldırılar vardır.
2. Gerçek İslamiyetle ilgileri olmamasına rağmen İslamiyeti sömürülerine araç yapanlar vardır. Atatürkçülükle İslam arasındaki sentez bu iki sömürüyü kesinlikle kapatan bir yaklaşımdır.“, DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 292.

Annäherung war ein Zeichen der Neustrukturierung der religiösen Bildung im Rahmen der „*Kemalismus-Islam-Synthese*“.¹²⁷⁸

„Das türkische Volk, die den Islam als Religion akzeptiert hatte, hat ihre Religion verherrlicht und verbreitet. Das Türkentum und der Islam haben sich geradezu vervollständigt. (...) Innerhalb des Religionsunterrichtes unter der Bezeichnung „Religions- und Ethikunterricht“ gibt es Religionsunterricht, gibt es Ethikunterricht, gibt es Laizismus, gibt es Kemalismus, gibt es Nationalismus. Dies ist eine überaus schöne Synthese. (...) Fakt ist, dass die türkische Nation eine muslimische Nation ist. Die Türkentum-Islam-Synthese ist eine Lebens- und Kraftquelle, die die Gesamtheit unseres Volkes gewährleistet. Diese Quelle darf auf keinen Fall vernachlässigt werden. (...) zwischen der muslimischen Türkei und der kemalistischen Türkei und der Dynamik der Religion entsteht eine Synthese.“¹²⁷⁹

Als authentischste Formel dieser Annäherungen trat „die türkisch-islamische Synthese“ hervor. Die Gemeinsamkeit der Mentalität zwischen den Kemalisten und konservativen Gesellschaftsgruppen in der Türkei war auffallend, trotz des lange Jahre andauernden Kampfes zwischen beiden Gesellschaftsgruppen. Die Quelle hierfür war die Ideologie des 12. Septembers und die offen dargelegte türkisch-islamische Synthesenideologie.¹²⁸⁰

Des Weiteren wurde die Streichung der Aussage „bezüglich der Minderheit sind die Bestimmungen des UN-Abkommens geheim“ im Kommissionstext vorgeschlagen. Diese Aussage würde nämlich gegen Artikel 6¹²⁸¹ und 75¹²⁸² der Verfassung verstoßen. Laut diesen Artikeln gilt jede in der Türkei lebende Person mit türkischer Staatsangehörigkeit als Türke und ist damit vor dem Gesetz gleich. Bei den Besprechungen zum Artikel wurde betont, dass laut Artikel 6 der Verfassung sich in der Türkei keine Minderheiten befänden und die Bürger Türken seien. Es wurde zudem klargestellt, dass gemäß dem Lausanne-Abkommen die Rechte

¹²⁷⁸ Etienne Copeux, *Tarih Ders Kitaplarında (1931-1993) Türk Tarih Tezinden Türk İslam Sentezine*, İletişim Yayınları, Istanbul 2006, 407-410.

¹²⁷⁹ „Türk Milleti İslamiyeti kabul edişinden bu yana dinini yüceltip yaymıştır. İslamiyetle Türklük âdetâ bütünleşmiştir. (...) „Din ve ahlak dersi“ adı altındaki din dersleri içerisinde din dersleri vardır, ahlak dersleri vardır, laiklik vardır, Atatürkçülük vardır, milliyetçilik vardır. Bunlar gayet güzel bir sentez (...)Türk Milleti Müslüman bir millettir. Türklük ve Müslümanlık sentezi Yüce Milletimizin bütünlüğünü sağlayan hayat ve kuvvet kaynağıdır. Bu kaynak asla ihmal edilemez. (...) Müslüman Türkiye ve Atatürkçü Türkiye ve dinin dinamikleri arasında bir sentez meydana gelecektir. DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 273, 281, 295, 299.

¹²⁸⁰ Şahin Alpay, „İslami Kemalizm’in kökleri Nerede?“, In: *Zaman* vom 19. April 2012.

¹²⁸¹ In der DM angenommener Artikel lautet: „Jedermann ist ohne Rücksicht auf Unterschiede aufgrund von Sprache, Rasse, Farbe, Geschlecht, politischer Ansicht, Weltanschauung, Religion, Bekenntnis und ähnlichem vor dem Gesetz gleich.“

¹²⁸² In der DM angenommener Artikel lautet: „Jeder, den mit dem Türkischen Staat das Band der Staatsangehörigkeit verbindet, ist Türke.“

der in der Türkei lebenden Minderheiten geschützt werden.¹²⁸³ Die Kommission war gleicher Ansicht und strich dies folglich aus dem Verfassungstext.¹²⁸⁴ Nach den Besprechungen wurde über Artikel 24, der die religiöse Bildung regelte, abgestimmt. Der mit der Abstimmung angenommene Artikel lautete wie folgt:

„Religions- und Ethikbildung und -lehre wird unter die Aufsicht und Kontrolle des Staates gestellt. Religiöse Kultur und Ethiklehre sind in den Bildungsinstituten der Grund- und Mittelstufe [inklusive Gymnasialstufe] Pflichtfächer. Für Personen, die nicht dem Islam angehören, ist die Teilnahme am Religionsunterrichte freiwillig.“¹²⁸⁵

Der in der DM auf diese Weise akzeptierte Artikel wurde der MGK-Verfassungskommission eingereicht. Einige Änderungen wurden in der MGK erwogen. Die erste Veränderung war die Ersetzung des Begriffs „Religions- und Ethikbildung und -lehre“ durch „Religionskultur und Ethiklehre“. Hier wurde statt des Begriffs „Religionsunterricht“ „Religionskultur“ verwendet. Der Begriff „Bildung“ wurde entfernt und somit nur der Begriff „Lehre“ angewendet. Der MGK-Vorsitzende Evren sagte bei den Gesprächen zu den Veränderungen Folgendes:

„(...) Religionskultur und Ethiklehre (...). Wir lehren Religionskultur, nicht Religionsunterricht; also die Geschichte der Religion, wir werden den Kindern das erforderliche Wissen innerhalb der Regeln unserer Religion lehren. Wenn man „Religionsunterricht“ sagt, heißt es, den Koran von vorne bis hinten [lesen] (...). O nein (...) wenn das Kind die Grundschule oder Mittel- und Oberstufe beendet hat, besitzt es eine Religionskultur: Was ist der Islam? Wie ist er hervorgetreten? Wie hat er sich entwickelt? Deshalb haben wir nicht „Erziehung“ benutzt; Religionskultur und Ethiklehre sind in den Bildungsinstituten der Grund-, Mittel und Oberstufe Pflichtfächer.“¹²⁸⁶

Die DM hatte die Formulierung „Religionskultur und Ethiklehre sind in den Bildungsinstituten der Grund- und Mittelstufe [inklusive Gymnasialstufe] Pflichtfächer“ umgeändert in „Religionskultur und Ethiklehre gehören in den Bildungsinstituten der Grund-

¹²⁸³ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 275f., 284, 292, 295, 302, 304f.

¹²⁸⁴ Ebenda, 305.

¹²⁸⁵ „Din ve ahlâk eğitimi ve öğretimi, ilk ve ortaöğretim kurumlarında zorunlu olup, Devletin denetim ve gözetimi altında yapılır. İslâm dinine mensup olmayan kişilerin din derslerini takibi isteklerine bağlıdır., DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 307f.

¹²⁸⁶ „(...) „Din kültürü ve ahlâk öğretimi...“ Din kültürü veriyoruz, din dersi değil; yani, dinin tarihi, dinimizin kuralları içerisinde öğretilmesi lazım gelen hususları bu çocuklara öğreteceğiz. „Din dersi“ deyince, Kuran'ı Kerim'i başta alıp, sonuna kadar... O değil... Çocuk, (ilkokulu veya ortaöğretimi bitirdiği zaman bir din kültürüne sahiptir: İslamiyet nedir? Nasıl doğmuştur? Nasıl gelişmiştir? Orada „eğitimi“ koymadık; „Din kültürü ve ahlak öğretimi ilk ve ortaöğretim kurumlarında zorunlu dersler arasında yer alır.“, MGKTD, Bd. VII, 118. Sitzung, 18.10.1982, 340.

und Mittelstufe [inklusive Gymnasialstufe] zu den Pflichtfächern.“¹²⁸⁷ Die letzte Änderung des Artikels erfolgte durch die MGK, die den Satz: „Für Personen, die nicht dem Islam angehören, ist die Verfolgung des Religionsunterrichtes freiwillig“, akzeptiert durch die DM, vollständig aus dem Artikel entfernte. Als Begründung wurden das Lausanne-Abkommen und die Umsetzungen in der Türkei im Rahmen dieses Abkommens gezeigt.¹²⁸⁸ Am Ende der Besprechungen und Änderungen wurde der Artikel 24 vom MGK akzeptiert und lautete abschließend wie folgt:

„Jedermann genießt die Freiheit des Gewissens, der religiösen Anschauung und Überzeugung. Soweit nicht gegen die Vorschriften des Artikels 14 verstoßen wird, sind Gottesdienste, religiöse Zeremonien und Feiern frei.

Niemand darf gezwungen werden, an Gottesdiensten, religiösen Zeremonien und Feiern teilzunehmen, seine religiöse Anschauung und seine religiösen Überzeugungen zu offenbaren; niemand darf wegen seiner religiösen Anschauungen und Überzeugungen gerügt oder einem Schuldvorwurf ausgesetzt werden.

Die Religions- und Ethiklehre wird unter der Aufsicht und Kontrolle des Staates durchgeführt. Religiöse Kultur und Sittenlehre gehören in den Grund- und Mittelstufen [inklusive Gymnasialstufe] zu den Pflichtfächern. Darüber hinaus ist religiöse Erziehung und Lehre vom eigenen Wunsch der Bürger, bei Minderjährigen vom Verlangen der gesetzlichen Vertreter abhängig.

Niemand darf, um die soziale, wirtschaftliche, politische oder rechtliche Ordnung des Staates auch nur zum Teil auf religiöse Regeln zu stützen oder politischen oder persönlichen Gewinn oder Nutzen zu erzielen, in welcher Weise auch immer, Religion oder religiöse Gefühle oder einer Religion als heilig geltende Gegenstände ausnutzen oder missbrauchen.“¹²⁸⁹

¹²⁸⁷ MGKTD, Bd. VII, 118. Sitzung, 18.10.1982, 340.

¹²⁸⁸ Ebenda, 340f.

¹²⁸⁹ Übersetzung nach <http://www.tuerkei-recht.de/downloads/verfassung.pdf> (25.11.2015); „Herkes, vicdan, dini inanç ve kanaat hürriyetine sahiptir. 14 üncü madde hükümlerine aykırı olmamak şartıyla ibadet, dinî âyin ve törenler serbesttir. Kimse, ibadete, dini âyin ve törenlere katılmaya, dini inanç ve kanaatlerini açıklamaya zorlanamaz; dinî inanç ve kanaatlerinden dolayı kınanamaz ve suçlanamaz. Din ve ahlâk eğitim ve öğretimi Devletin gözetim ve denetimi altında yapılır. Din kültürü ve ahlâk öğretimi ilk ve ortaöğretim kurumlarında okutulan zorunlu dersler arasında yer alır. Bunun dışındaki din eğitimi ve öğretimi ancak, kişilerin kendi isteğine, küçüklerin de kanunî temsilcisinin talebine bağlıdır. Kimse, Devletin sosyal, ekonomik, siyasî veya hukukî temel düzenini kısmen de olsa, din kurallarına dayandırma veya siyasî veya kişisel çıkar yahut nüfuz sağ lama amacıyla her ne suretle olursa olsun, dinî veya din duygularını yahut dince kutsal sayılan şeyleri istismar edemez ve kötüye kullanamaz.“, MGKTD, Bd. VII, 118. Sitzung, 18.10.1982, 105.; RG, 20. Oktober 1982, Gesetz Nr.: 2709, Ausgabe Nr.: 17844, 6f.

Mit diesem durch den MGK und das Verfassungsreferendum¹²⁹⁰ wortgetreu akzeptierten Artikel wurde der einmal pro Woche stattfindende Wahlpflicht-Religionsunterricht und das Pflichtfach Ethiklehre außer Kraft gesetzt. Stattdessen wurde in den Grund- und Mittelschulen zwei Unterrichtsstunden pro Woche und in Gymnasien und gleichwertigen Schulen eine Unterrichtsstunde „Religionskultur und Ethiklehre“ als Pflichtfach eingeführt.¹²⁹¹ Mit dem veröffentlichten Rundschreiben des Bildungsministeriums begann die Umsetzung des Unterrichtes ab dem Schuljahr 1982/1983.¹²⁹² Trotz der offenen Formulierung in der Verfassung wurde dieser Unterricht nicht in allen Klassen der Grundschule gelehrt, sondern nur in den 4. und 5. Klasse als gesonderter Unterricht, genauso wie es zuvor der Fall gewesen war. Verpflichtende religiöse Bildung war jetzt als Artikel in die Verfassung aufgenommen worden. Parallel hierzu wurden auch in Artikel 12 der nationalen Bildungsgrundgesetze Veränderungen vorgenommen, damit es keinen Widerspruch zur Verfassung gab. Diese lautete mit der Änderung:

„In der Türkisch Nationalen Bildung ist der Laizismus Basis. Religionskultur- und Ethiklehre gehören in den Grund- und Mittelschulen und in den Gymnasien sowie gleichwertigen Schulen zu den Pflichtfächern.“¹²⁹³

Nach der Anwendung der religiösen Bildung als Pflichtfach wurde aufgrund von Diskussionen 1990 ein Rundschreiben, ob nichtmuslimische Kinder an den normalen Schulen (ausgeschlossen sind Minderheitsschulen) an diesem Unterricht teilnehmen müssen oder nicht, veröffentlicht. Das Rundschreiben des Hohen Bildungsgremiums vom 29. Mai 1990 mit dem Thema „Schüler, die nicht verpflichtet sind, am Pflichtfach Religionskultur- und Ethiklehre teilzunehmen“ beinhaltete folgendes:

„Anlässlich eines Ratschlags des Nationalen Bildungsministeriums; für die Schüler, die in unseren Bildungsinstituten der Grund- und Mittelstufe [inklusive Gymnasialstufe] unterrichtet werden – außer Minderheitsschulen –, türkische Staatsbürger sind und den Religionen Christentum und Judentum angehören; mit dem Nachweis, dass sie einer dieser Religionen angehören, ist für sie der Unterricht Religionskultur- und Ethiklehre nicht verpflichtend, jedoch wenn sie auf eigenen Wunsch an diesem Unterricht teilnehmen möchten, ist es

¹²⁹⁰ *Milliyet*, 7.10.1982.; DMTD, Bd. XI, 10. Sitzung, 8. November 1982, 222.

¹²⁹¹ DMTD, Bd. XI, 15. Sitzung, 15.11.1982, 494.

¹²⁹² MEB, *Tebliğler Dergisi*, Nr: 2113, 24. Mai 1982.

¹²⁹³ „Türk millî eğitiminde lâiklik esastır. Din kültürü ve ahlâk öğretileri ilköğretim ve ortaokullar ile lise ve dengi okullarda okutulan zorunlu dersler arasında yer alır.“, MGKTD, Bd. IX, 150. Sitzung, 16.6.1983, 350.; RG, 18. Juni 1983, Gesetz Nr.: 2842, Ausgabe Nr.: 18081, 5.

notwendig, einen schriftlichen Antrag ihrer Eltern mitzubringen. Dies ist ein Beschluss.“¹²⁹⁴
Laut dem Rundschreiben war bestimmt, dass die nicht-muslimischen Kinder vom Religionsunterricht als Pflichtfach befreit waren; wenn sie diesen Unterricht jedoch trotzdem besuchen wollten, benötigten sie eine schriftliche Genehmigung ihrer Eltern.

6.1.3 Die Entwicklung in den Vorbeter- und Predigergymnasien

Die Zukunft der Vorbeter- und Predigergymnasien wurde am 12. September mit der Übernahme der Staatsführung durch das Militär nach dem Putsch insbesondere für die konservativen Gesellschaftsgruppen zum Thema. Der Putsch fand in einer Zeit statt, in der diese Schulen zu ernsthaften Diskussionen führten, hauptsächlich weil die Überzeugung, dass sich diese Schulen in politisch-islamische Zentren¹²⁹⁵ umwandeln, zunahm, was die Befürchtungen steigen ließ. Die Erwartungen in den ersten Tagen gingen dahin, dass die Putschführung, die das Parlament und alle politischen Parteien auflöste, auch diese Schulen schließen lassen würde. Die Konservativen waren der Meinung, dass, falls diese Schulen seitens der Putschführung nicht geschlossen würden, ihre Anzahl reduziert würde und sie unter intensive Kontrolle gestellt würden. Die Entwicklung bestätigte diese Befürchtungen und Erwartungen der Konservativen nicht. Das Militär musste nämlich die Entwicklungen und Änderungen nach 1950 innerhalb der Türkei und insbesondere bei den konservativen Gesellschaftsgruppen berücksichtigen. Sie hatten sich zu diesem Thema die Methode angeeignet, nicht voreilige Entscheidungen zu treffen, sondern von offiziellen und privaten Instituten Meinungen einzuholen. Diesbezüglich wurden einige Studien zu den Vorbeter- und Predigergymnasien durchgeführt und Berichte vorbereitet. Innerhalb dieser Arbeiten führte der Bericht des Bildungsministeriums zu ernsthaften Befürchtungen der Konservativen. Damit sich die Vorbeter- und Predigergymnasien mit ihrer religiösen Bildung nicht in Allgemeine Bildungsinstitute mit Schwerpunkt religiöse Bildung umwandeln, machte das Ministerium in dem ausgearbeiteten Bericht folgende Vorschläge:

¹²⁹⁴ „Milli Eğitim Bakanlığının teklifi üzerine; azınlık okulları dışında kalan ilk ve orta öğretim okullarımızda öğrenim gören T.C. uyruklu Hristiyanlık ve Musevilik dinlerine mensup öğrencilerin; bu dinlerden birine mensup olduklarını belgelendirmeleri kaydıyla, Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Dersine girmelerinin zorunlu olmadığı, ancak bu derse girmek istedikleri takdirde velilerinden yazılı dilekçe getirmelerinin gerekli olduğu hususunun kabulü kararlaştırıldı.“, MEB, *Talim ve Terbiye Kurulu Başkanlığı*, der Beschluss mit dem Datum 29. Mai 1990 und der Nummer 63.

¹²⁹⁵ Die Ereignisse von 1979 im Iran waren Anlass für die Zunahme von Befürchtungen bzgl. dieser Schulen, Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 174f., 206, 221ff., 227.

- Mittelschulen mit zusätzlichen Berufsunterrichtsfächern müssen in normale Mittelschulen umgewandelt werden.
- Mittelschulen ohne gymnasialen Zweig werden in normale Mittelschulen umgewandelt. Somit verringert sich die Anzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien auf 333.
- Die Anzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien wird nach dem Bedarf des Präsidiums für Religionsangelegenheiten festgelegt.¹²⁹⁶

Es kam zum Ausdruck, dass die erwähnten Vorschläge zur Schließung dieser Schulen führen oder einen Niveauverlust der Korankurse zur Folge haben könnten.¹²⁹⁷ Unterschiedliche offizielle und private Institute bereiteten in Bezug auf den vom Ministerium ausgearbeiteten und dem MGK eingereichten Bericht wissenschaftliche Studien vor. In diesen Studien wurde versucht zu zeigen, dass der vom Ministerium vorbereitete Bericht, der den rechtlichen Zustand der Vorbeter- und Predigergymnasien zurückwarf sowie ihre Anzahl und Qualität verringerte, inkorrekt war.¹²⁹⁸

Die Vorschläge des Ministeriums wurden in einem seitens Vertreter des Hohen Islam-Instituts ausgearbeiteten und Evren eingereichten Bericht¹²⁹⁹ bemängelt. Im Beratungsrat für religiöse Bildung wurde dieses zu einem späteren Zeitpunkt ausdiskutiert und darauf hingewiesen. Die Vorschläge des Ministeriums hinsichtlich der Vorbeter- und Predigergymnasien wurden folglich von der Militärführung nicht umgesetzt.¹³⁰⁰ Die Vorbeter- und Predigergymnasien, die diese Zeit ohne Probleme überwunden hatten, hatten sich in dem Zeitraum der Militärdiktatur vom 12. September mit ihrer vorhandenen Anzahl behauptet.¹³⁰¹ In dieser Zeitspanne fanden bezüglich dieser Schulen, deren Status gleich geblieben war¹³⁰², keine wichtigen Entwicklungen statt. Für Absolventen der Vorbeter- und Predigerschulen, die sich gemäß dem gymnasialen Literaturprogramm seit 1973 in die Universität einschreiben durften, wurde mit einer gesetzlichen Regelung die Einschreibungsmodalitäten geändert. Artikel 31 des Nationalen Bildungsgrundgesetzes wurde am 16. Juni 1983 neu geregelt:

¹²⁹⁶ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 81ff.

¹²⁹⁷ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 273.

¹²⁹⁸ Ebenda, 334-354.

¹²⁹⁹ Ebenda, 332ff.

¹³⁰⁰ Ebenda, 355.

¹³⁰¹ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XLIV, 51. Sitzung, 12.12.1993, 52.

¹³⁰² Ab dem Schuljahr 1974/1975 wurden sie in 7-jährige Schulen, gestützt an die Grundschule, umgewandelt. Die Mittelschule mit 3 Bildungsjahren und die Gymnasialstufe mit 4 Bildungsjahren. In der Mittelschule werden Koranunterricht und Arabisch als Wahlfächer gelehrt.

„Absolventen von Gymnasien oder gleichwertigen Schulen bekommen die Berechtigung, sich an einer Hochschule einzuschreiben.

An welcher Hochschule welche Programmabsolventen sich wie einschreiben müssen, also die Einschreibungsbedingungen, werden durch das Hochschulgremium in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Bildungsministerium festgelegt.“¹³⁰³

Mit dieser Regelung wurden den Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien wie allen Gymnasialabsolventen äquivalente Bedingungen zur Einschreibung eingeräumt. Eine Mehrzahl der Absolventen von Vorbeter- und Predigergymnasien bevorzugte gemäß dieser Neuregelung anstatt der Theologischen Fakultäten andere Hochschulen. Dieser Zustand wurde seitens der kemalistischen Bevölkerungsgruppe kritisiert. Denn nach ihnen waren diese Schulen und ihre Absolventen gegen die kemalistischen Reformen und Republik.¹³⁰⁴

Zwischen 1980 und 1983 wurden trotz einer positiven Annäherung des Militärs keine neuen Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet.¹³⁰⁵ Die Anzahl der vorhandenen Vorbeter- und Predigergymnasien betrug 374.¹³⁰⁶ Das heißt, dass nur die bestehenden Schulen bewahrt und fortgeführt wurden. Sämtliche Maßnahmen waren ein Schachzug der Generäle, um den Zustand zu ihren eigenen Gunsten umzukehren, indem sie den Konservativen, die einen Großteil der Gesellschaft bildeten, ihre Klage Themen aus der Hand nahmen. Sie waren sogar mit diesem Zug erfolgreich. Die Reaktionen der konservativen Bevölkerungsteile gegenüber der Putschführung wurden mit diesen Maßnahmen verringert und zur gleichen Zeit diente es dem Zweck, die Gesellschaft gegenüber schädlichen und gefährlichen Strömungen mit Hilfe der Religion zu kontrollieren.¹³⁰⁷ Der Status der Vorbeter- und Predigergymnasien wurde innerhalb dieser Veränderungen in dem Zeitraum nach dem 12. Septembers noch mehr stabilisiert und aufgrund dessen konnte sich der Putschführer Evren von den Kritiken der Laizisten niemals befreien.¹³⁰⁸

¹³⁰³ „Lise veya dengi okulları bitirenler, yükseköğretim kurumlarına girmek için aday olmaya hak kazanır. Hangi yükseköğretim kurumlarına, hangi programları bitirenlerin nasıl girecekleri, giriş şartları Millî Eğitim Bakanlığı ile işbirliği yapılarak Yükseköğretim Kurulu tarafından tespit edilir.“, MGKTD, Bd. IX, 150. Sitzung, 16.6.1983, 351.; RG, 18. Juni 1983, Gesetz Nr.: 2842, Ausgabe Nr.: 18081, 6.

¹³⁰⁴ TBMMTD, 17. Periode, Bd. XXXIV, 45. Sitzung, 18.12.1986, 601f., 666.; 18. Periode, Bd. XX, 44. Sitzung, 16.12.1988, 737, 758f., 804.; 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 300, 313, 360.; 18. Periode, Bd. LIII, 50. Sitzung, 16.12.1990, 500, 508, 541.; *Milliyet*, 5.2.1993.

¹³⁰⁵ MGKTD, Bd. VII, 118. Sitzung, 18.10.1982, 342.

¹³⁰⁶ DMTD, Bd. XI, 12. Sitzung, 19.11.1982, 33, 37, 42.; TBMMTD, 17. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 15.12.1984, 328.

¹³⁰⁷ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 228.

¹³⁰⁸ *Milliyet*, 1.6.1990.; Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 384-387.

Die laizistischen und kemalistischen Gruppen erklärten, dass in den Vorbeter- und Predigergymnasien religiöses Dienstpersonal ausgebildet sowie im Islam die Religionsdienste vollständig seitens männlichem religiösem Dienstpersonal ausgeführt werden. Sie waren deshalb strikt dagegen, weil sie befürchteten, dass Mädchen zur Verbreitung des politischen Islams in die Vorbeter- und Predigerschulen geschickt werden könnten. Die Konservativen wiederum waren der Meinung, dass die Bevölkerungsteile, die ihre Töchter nach der Grundschule nicht weiter zur Schule schicken wollen, aufgrund der Besonderheit dieser Schulen, auf das Vorbeter- und Predigergymnasium schicken und die Mädchen dadurch ihre Ausbildung fortsetzen könnten.¹³⁰⁹ Die kemalistischen Eliten forderten kein Verbot für die Einschreibung von Mädchen an diesen Schulen, um die Reaktionen der konservativen Gesellschaftsgruppen nicht herauszufordern. Sie versuchten stattdessen, dieses mit unterschiedlichen Methoden zu verhindern. Deshalb wurden diesbezüglich einige Maßnahmen durchgeführt. Die erste Maßnahme war das Verbot von Kopftüchern für Schülerinnen innerhalb der Schulen. Das Kopftuch, welches auch heutzutage die Besonderheit ein Problem zu sein bewahrt, wurde als Symbol des politischen Islams angesehen. Insbesondere das Verbot von Kopftüchern – außer im Koranunterricht –, von der Putschführung mit einem Rundschreiben am 7. Dezember 1981 veröffentlicht, entwickelte sich erstmals zu einem ernsthaften Problem.¹³¹⁰ Das erwähnte Rundschreiben lautete wie folgt:

„(...) In der Schule muss der Kopf offen, die Haare sauber und ordentlich gekämmt, bei langen Haaren geflochten oder nach hinten gebunden, sein. (...)“

„In den Vorbeter- und Predigergymnasien dürfen Schülerinnen nur im Koranunterricht ein Kopftuch tragen.“¹³¹¹

Die Generäle, die mit der konservativen Bevölkerungsteile eine Einigungsgrundlage suchten, wollten gleichzeitig eine Politisierung des Islams vorbeugen. Sie bemühten sich deshalb eine neue Religionspolitik zu gestalten. Hierfür bildeten einige der damaligen Minister zusammen mit dem Vorsitzenden des Präsidiums für Religionsangelegenheiten eine entsprechende Kommission, die einen Bericht bezüglich der auf die religiöse Bildung bezogenen Probleme

¹³⁰⁹ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 60f.; Umay Aktaş Salman, „İmam-Hatiplere Kız Öğrenci Alınmasın“, In: *Radikal* vom 24.5.2009.; „Kızlar İHL’de Erkekleri Geçti“, In: *Milliyet* vom 9.2.2008.

¹³¹⁰ *Milliyet*, 20.12.1985; 5.12.1986.; TBMMTD, 19. Periode, Bd. XXVI, 49. Sitzung, 22.12.1992, 100.

¹³¹¹ „(...) Okul içinde baş açık, saçlar temiz ve düzgün taranmış olup uzun olması halinde örülür veya arkaya toplanarak bağlanır. (...) İmam - Hatip liselerinde kız öğrenciler yalnız Kuran-ı Kerim ders saatlerinde başlarını örtebilirler.“, RG, 7. Dezember 1981, Beschluss Nr.: 8/3349, Ausgabe Nr.: 17537, 5f.

und zur Vermeidung des politischen Missbrauchs der Religion vorbereitete. In dem Bericht „religiöse Bildung- Religionsausnutzung in der Türkei“ wurde angedeutet, dass Religionsunterricht in der Grund-, Mittel- und Oberstufe Pflichtunterricht sein müsse. Die früheren Standpunkte wurden aufgrund der geäußerten Probleme und der Auswertungen bezüglich der Vorbeter- und Predigergymnasien übernommen. Dieses wiederum bedeutete, dass der Bedarf des Landes an ausgebildetem religiösem Dienstpersonal und die Aufgaben der religiösen Dienste unter Staatskontrolle durch die Absolventen dieser Schulen gedeckt wurden. Damit wurde verhindert, dass die religiösen Dienste und die religiöse Bildung nicht außerhalb dieser Schulen gelehrt werden konnte.¹³¹² Dadurch wurden diese Schulen mit modernem Inhalt und zeitgemäßer Struktur von der Öffentlichkeit anerkannt.¹³¹³

6.1.4 Die Entwicklung der akademischen religiösen Bildung: die Umwandlung der Hohen Islam-Institute in Theologische Fakultäten

Nach dem 12. September wurde im Rahmen der Neustrukturierung des Bildungssystems die akademische religiöse Bildung als ein wichtiges Problem behandelt. Es gab nämlich bei der Übernahme der Staatsführung durch die Generäle zwei verschiedene Institute für akademische religiöse Bildung. Diese waren:

- mit der Theologischen Fakultät der Universität Ankara und der Islamischen Wissenschaftsfakultät Erzurum zwei Fakultäten und
- acht Hohe Islam-Institute in den Städten Istanbul, Konya, Kayseri, Bursa, Samsun, Izmir, Erzurum und Yozgat.

Die Putschführung bevorzugte, wie es bei der Einführung der religiösen Bildung als Pflichtfach und den Vorbeter- und Predigergymnasien der Fall war, auch zu diesem Thema neue Regelungen gemäß der von staatlichen und privaten Organisationen vorbereiteten Studien vorzunehmen. Es wurde diesbezüglich in dem seitens des Bildungsministeriums vorbereiteten Bericht hinsichtlich der Theologischen Fakultät der Universität Ankara und der Islamischen Wissenschaftsfakultät an der Erzurum Atatürk Universität Folgendes festgestellt:

¹³¹² DMTD, Bd. XI, 15. Sitzung, 15.11.1982, 496, 500.; MGKTD, Bd. IX, 150. Sitzung, 16.6.1983, 409f.; TBMMTD, 17. Periode, Bd. X, 40. Sitzung, 12.12.1984, 36.; İsmail Kara, „İmam-Hatip Okulları Neden Mesele Haline Getirildi?“ In: *İslam Mecmuası*, Ausgabe Nr.: 70, Juni 1989, 32ff.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 319-323.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 269f.

¹³¹³ DMTD, Bd. IX, 140. Sitzung, 1.9.1982, 291, 300ff., 307.; MGKTD, Bd. VII, 118. Sitzung, 18.10.1982, 342.; Bd. IX, 150. Sitzung, 16.6.1983, 351.; Kara, „İmam-Hatip Okulları Neden Mesele Haline Getirildi?“, 32ff.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 233f.

„(...) sie haben ein Niveau erreicht, in der sie Probleme, die heute zum Thema religiöse Bildung aufgetreten sind und auftreten können, auf wissenschaftliche Weise lösen können. (...)“¹³¹⁴

Außerdem wurde vorgeschlagen, dass „die erforderlichen Maßnahmen zur schnellen wissenschaftlichen Entwicklung“ der erwähnten Fakultäten ergriffen werden müssten. Im Bericht wurde auch angeregt, die Hohen Islam Institute aufgrund von mangelnden Möglichkeiten und Problemen zuerst in „Islamische Wissenschaftshochschulen“ und anschließend in Theologische Fakultäten umzuwandeln. Zudem wurde die Schließung des Hohen Islam-Instituts in Yozgat aufgrund ungenügender Möglichkeiten, z. B. unzureichendes Lehrpersonal, Probleme in der akademischen Struktur und finanzielle Probleme, gefordert.¹³¹⁵ Die Vertreter des Hohen Islam-Instituts schlugen in ihrem Bericht folgendes vor:

„Die Anzahl der Theologischen Fakultäten, die zur Ausbildung von Religionsgelehrten, -fachkräften und -denkern eröffnet wurden, muss erhöht werden. Dafür müssen die heute vorhandenen Hohen Islam-Institute an die Theologischen Fakultäten der Universitäten angebunden werden.“¹³¹⁶

Die erste Maßnahme in diesem Bereich war unter Berücksichtigung des Vorschlags im Bericht des Ministeriums die Schließung des Hohen Islam-Instituts Yozgat. Diese Situation war selbstverständlich für die Direktoren der Hohen Islam-Institute und für einige Vorsitzende von Vereinen sowie Stiftungen besorgniserregend, sodass sie Berichte vorbereiteten, Besprechungen mit Regierung, MGK und YÖK (*Yüksek Öğretim Kurumu/ Hochschulrat*) abhielten und versuchten, die Wichtigkeit dieses Themas mitzuteilen.¹³¹⁷ Als Ergebnis wurde seitens des MGK am 4. November 1981 das YÖK-Gesetz herausgebracht.¹³¹⁸ Zu einem späteren Zeitpunkt wurde gemäß den Zielen, Maßstäben und betreffenden Punkten des Gesetzes eine Verordnung herausgebracht, mit der sich die Anzahl der Universitäten im Land auf 27 erhöhte. Zuzufolge der Verordnung wurden alle Hohen Bildungsinstitute an diese

¹³¹⁴ „(...) Bugün din konularında doğan veya doğacak sorunlara bilimsel yönde çözüm getirebilecek düzeye ulaşmışlardır. (...)“, MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 62, 77.

¹³¹⁵ MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, 77-81.

¹³¹⁶ „Din alimleri, mütehassısları, düşünürleri yetiştirmek üzere açılmış olan İlahiyat Fakültesinin sayısı çoğaltılmalıdır. Bunun için bugün mevcut olan Yüksek İslam Enstitüleri, buldukları bölgedeki üniversitelere İlahiyat Fakülteleri olarak bağlanmalıdırlar.“, Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 188.

¹³¹⁷ Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 487, 605-608.

¹³¹⁸ MGKTD, Bd. V, 77. Sitzung, 26.10.1981, 3-44.; Bd. V, 78. Sitzung, 27.10.1981, 49-104.; Bd. V, 79. Sitzung, 30.10.1981, 106-142.; Bd. V, 80. Sitzung, 4.11.1981, 144-157, 1-15.; RG, 6. November 1981, Gesetz Nr.: 2547, Ausgabe Nr.: 17506, 1-30.

Universitäten angebunden. In diesem Zusammenhang wurden alle Hohen Islam-Institute und die Islamische Wissenschaftsfakultät in Theologische Fakultäten umgewandelt und an die örtlichen Universitäten angebunden.¹³¹⁹ Diese Verordnung wurde später in ein Gesetz umgewandelt.¹³²⁰ Die Begründungen zur Schließung der Hohen Islam-Institute waren im Allgemeinen wie folgend:

- Sie können im Bereich der religiösen Wissenschaft keine Fachleute ausbilden.
- Die Bildungs- und Unterrichtsaktivitäten entsprechen nicht ihrem Eröffnungszweck.
- Sie können keine qualitativen Fachkräfte in den Bereichen religiöse Bildung (Lehrer) und Religionsdienste (Vorbeter und Prediger) ausbilden.
- Sie sind technisch und personell unzureichend ausgestattet.¹³²¹

Die Anzahl der Theologischen Fakultäten einschließlich der Theologischen Fakultät der Universität-Ankara betrug dank dieser Regelung acht. Die Fakultäten, die im Studienjahr 1982/1983 die Lehre aufnahmen, waren folgende:¹³²²

- Theologische Fakultät der Universität-Ankara in Ankara,
- Theologische Fakultät der Atatürk-Universität in Erzurum,
- Theologische Fakultät der Dokuz-Eylül-Universität in Izmir,
- Theologische Fakultät der Erciyes-Universität in Kayseri,
- Theologische Fakultät der Marmara-Universität in Istanbul,
- Theologische Fakultät der 19. Mayıs-Universität in Samsun,
- Theologische Fakultät der Selçuk-Universität in Konya,
- Theologische Fakultät der Uludağ-Universität in Bursa.

Im Bericht des Ministeriums stand der Vorschlag, diese Institute innerhalb eines Prozesses in Theologische Fakultäten umzuwandeln. Jedoch ohne dieser Empfehlung Beachtung zu schenken, wurden die Institute direkt in Theologische Fakultäten umgewandelt. Die Aktivitäten der gegründeten Theologischen Fakultäten wurden im Rahmen der seitens Universitätssensoren vorbereiteten Satzungen geregelt. Bei der Vorbereitung der Satzungen wurde sich an der „*kemalistisch-türkisch-islamischen Synthese*“, also der Ideologie des

¹³¹⁹ RG, 20. Juli 1982, Beschluss Nr.: KHK/41, Ausgabe Nr.: 17760, 3-16.

¹³²⁰ MGKTD, Bd. VIII, 137. Sitzung, 28.3.1983, 478-502.; RG, 3. März 1983, Gesetz Nr.: 2809, Ausgabe Nr.: 18003, 8-18.

¹³²¹ MEB, Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu, 77-81.; Ayhan, Türkiye’de Din Eğitimi, 473-486.; Buyrukçu, Mesleki Din Eğitimi, 109.

¹³²² RG, 3. März 1983, Gesetz Nr.: 2809, Ausgabe Nr.: 18003, 8-18.

12. Septembers orientiert. Die Auffassungen der Putschführung und bestimmte Grundlagen des YÖK-Gesetzes, also „YÖKs Gründungsziele“, waren hierbei sicherlich wirkungsvoll. Die Gründungsziele von YÖK waren wie folgt bestimmt:

„Ziel der Hohen Bildung ist es, ihre Studenten als Bürger zu erziehen, die

- gemäß den kemalistischen Reformen an den Atatürk-Nationalismus gebunden sind,
- (...) die Ehre und das Glück, ein Türke zu sein, empfinden,
- (...) ihre Familie, ihr Land und ihre Nation lieben,
- gegenüber der Türkischen Republik ihre Aufgaben und Verantwortung kennen (...).¹³²³

Die Art, wie diese Anschauung in der Satzung einer Theologischen Fakultät vorkam, war folgende:

„(...) [die] Theologische Fakultät war gemäß dem Türkischen Nationalismus und den Grundprinzipien der Republik, die die nationale Ethik und seelischen Werte zu behüten bezweckt, ein Hohes Bildungsinstitut, das Religionskultur, Erziehung und Lehre sowie Forschung betreibt (...).“¹³²⁴

Mit der Vereinigung der drei unterschiedlichen Institute, die Hohe religiöse Bildung lehren – Theologische Fakultät/Islamische Wissenschaftsfakultät/Hohes Islam-Institut – wurde alles unter einem Dach vereint und damit zwischen den Absolventen dieser drei Hochschulen die zeitweise auftretenden Diskussionen und Konflikte über „Qualität und Beschaffenheit“ verhindert.¹³²⁵ Die Studiendauer dieser Fakultäten bestand aus einem Vorbereitungsjahr (2 Semester) und vier normalen Studienjahren (8 Semester), also insgesamt fünf Jahren. Bei bestandener Hochschulaufnahmeprüfung und Einschreibung in diese Fakultät mussten sich die Studenten vor Semesteranfang einer Prüfung zur Ermittlung ihres Bildungsniveaus in den Fächern Koranrezitation und Arabisch unterziehen. Bei erfolgreichem Prüfungsergebnis durften die Studenten, ohne das Vorbereitungsjahr zu durchlaufen, direkt mit dem ersten und zweiten Semester (2. Studienjahr) beginnen.¹³²⁶

¹³²³ „Yükseköğretimin amacı: öğrencilerini; (1) ATATÜRK inkılapları ve ilkeleri doğrultusunda ATATÜRK milliyetçiliğine bağlı. (2) (...), Türk olmanın şeref ve mutluluğunu duyan, (3) (...), aile, ülke ve millet sevgisi ile dolu, (4) Türkiye Cumhuriyeti Devletine karşı görev ve sorumluluklarını bilen (...), (...) vatandaşlar olarak yetiştirmek.“, RG, 6. November 1981, Gesetz Nr.: 2547, Ausgabe Nr.: 17506, 2f.

¹³²⁴ „(...) İlahiyat Fakültesi, millî ahlâkın ve manevî değerlerin korunmasını amaçlayan Türk milliyetçiliği ve Cumhuriyetin temel ilkeleri doğrultusunda; din kültürü, eğitim-öğretim ve araştırmaları, (...) yapan, bir yükseköğretim kurumudur.“, RG, 23. Februar 1983, Gesetz Nr.: 3747, Ausgabe Nr.: 17968, 24.

¹³²⁵ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 192.; Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 111.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 41.

¹³²⁶ RG, 23. Februar 1983, Gesetz Nr.: 3747, Ausgabe Nr.: 17968, 24.

Die Theologischen Fakultäten waren im Rahmen der Hochschulgesetze und Satzungen in Fachrichtung, Grundwissen und Wissensfächer eingeteilt. Diese Organisationsstruktur der Fakultäten erfolgte vollständig in dem Verwaltungs- und akademischen Bereich. In den Fakultäten wurde eine Bildung mit vielen Zielen, jedoch nur einer Studienordnung durchgeführt. In der Verwaltungs- und akademischen Strukturierung wurden zeitweise Veränderungen vorgenommen.¹³²⁷ Diese Strukturierung für das Studienjahr 1984/1985 ist in Tabelle 15 zusammengestellt.

Vorbereitungssemester		
Arabisch (Arapça)	20	
Koran (Kuran-ı Kerim)	5	
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	2	
Studienfächer des 1. Studienjahres	1. Semester	2. Semester
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	1	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	1
Fremdsprache (Yabancı Dil)	6	6
Sport/ Fach für Bildende Kunst (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar Dalı)	1	1
Koran (Kuran)	4	4
Arabisch (Arapça)	6	4
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	4	4
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	4	-
Methode der Exegese (Tefsir usulü)	-	3
Methode des Hadiths (Hadis Usulü)	-	3
Einführung in die Erziehung (Eğitime Giriş)	3	-
Erziehungssoziologie (Eğitim sosyolojisi)	-	3
Gesamt	30	30
Studienfächer des 2. Studienjahres	1. Semester	2. Semester
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	1	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	1
Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	4
Sport/Fach für Bildende Kunst (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar Dalı)	1	1
Arabisch (Arapça)	4	4
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	3	-
Exegese (Tefsir)	5	4

¹³²⁷ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 193f.; Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 111f.

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

Hadith (Hadis)	5	4
Logik (Mantık)	3	-
Geschichte der islamischen Institute (İslam Kurumlar Tarihi)	-	3
Türkisch-islamische Literatur (Türk İslam Edebiyatı)	-	3
Fakultativer Unterricht (Seçmeli Ders)	-	2
Erziehungspsychologie (Eğitim Psikolojisi)	3	-
Erziehungsprogramm und Unterrichtsmethoden (Eğitim Programı ve Öğretim yöntemleri)	-	3
Lehrerberufliches Praktikum (Öğretmenlik Uygulaması) (1 Monat)		
Gesamt	30	30
Studienfächer des 3. Studienjahres	1. Semester	2. Semester
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	1	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	1
Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	4
Sport/Fach für Bildende Kunst (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar Dalı)	1	1
Exegese (Tefsir)	4	-
Hadith (Hadis)	4	-
Methode des islamischen Rechts (İslam Hukuk Usulü)	2	-
Geschichte der türkisch-islamischen Künste (Türk ve İslam Sanatları Tarihi)	3	-
Forschungsmethoden (Araştırma Teknikleri)	2	-
Islamisches Recht (İslam Hukuku)	5	6
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	-	4
Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)	-	4
Religionspsychologie (Din Psikolojisi)	-	4
Ermessung und Beurteilung (Ölçme ve Değerlendirme)	3	3
Erziehungstechnologie (Eğitim Teknolojisi)	-	3
Führerschaft (Rehberlik)	-	3
Gesamt	30	31
Studienfächer des 4. Studienjahres	1. Semester	2. Semester
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	1	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	1
Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	2
Sport/Fach für Bildende Kunst (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar Dalı)	1	1
Geschichte der islamischen Konfessionen (İslam Mezhepleri Tarihi)	6	-

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

Geschichte der Antiken Philosophie (İlkçağ Felsefesi Tarihi)	3	-
Religionserziehung (Din Eğitimi)	6	-
Theologie (Kelam)	7	-
Geschichte der islamischen Philosophie (İslam Felsefesi Tarihi)	-	5
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)	-	5
Geschichte der Neuzeit-Philosophie (Yeniçağ Felsefesi Tarihi)	-	3
Religionsphilosophie (Din Felsefesi)	-	4
Spezielle Unterrichtsmethode für Religionskultur und Ethiklehre (Din ve Ahlak Dersi Özel Öğretim Yöntemi)	3	-
Erziehungsleitung (Eğitim Yönetimi)	-	3
Gesamt	30	30

Tabelle 15 Studienordnung für die Theologischen Fakultäten für das Studienjahr 1984/1985
(RG, 9. April 1984, Ausgabe Nr.: 18367, 5ff.)

Eine typische Anwendung der kemalistisch-türkisch islamischen Synthese war, dass in dem erwähnten Lehrprogramm für die Theologische Fakultät für jedes einzelne Semester das Studienfach Kemalistiche Prinzipien- und Reformgeschichte (*Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi*) als Pflichtveranstaltung aufgenommen wurde. Grundsätzlich wurden die hohen religiösen Bildungseinrichtungen seitens der Militärführung, um die von ihnen erwarteten Ziele zu verwirklichen, als Theologische Fakultäten einschließlich ihrer Institutionen, Regeln und Lehrprogramme auf diese Weise neu gestaltet.

6.2 Die zivilen Regierungen zwischen 1983 und 1997

Die Verfassung und die anderen Gesetze, die die Führung des 12. September Putsches gestaltete, wurden gemäß den Forderungen des Nationalen Sicherheitsrates (MGK) festgelegt. Es wurde nach diesem Prozess mit dem Diskurs „Übergangprozess zur Demokratie“ in eine neue Ära übergegangen.¹³²⁸ Bis zum Jahr 1983 war der politische und rechtliche Rahmen des neuen Systems, hauptsächlich die Verfassung, größtenteils abgeschlossen. Ein wichtiges Element des geplanten Modells bildete ein aus Mitte-Rechts- und Mitte-Links-Struktur bestehendes Zwei-Parteien-Modell anstatt eines ursprünglich geplanten Pluralismus mit mehreren politischen Parteien. Die Grundidee, die die Basis des politischen Zwei-Parteien-Modells bildete, war die Stabilität des politischen Lebens. Für die Unterstützung dieser

¹³²⁸ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 183.

Auffassung durch das Volk brachten die Putschisten den Ausdruck „Instabilität verursacht einen Putsch“ hervor.¹³²⁹

Im Mai 1983 erlaubte der MGK die Gründung von politischen Parteien.¹³³⁰ Eine Partei konnte gemäß dem Gesetz für politische Parteien erst ab 30 Mitgliedern gegründet werden. Die vorgeschlagenen Gründungsmitglieder der neuen Parteien mussten allerdings durch den MGK genehmigt werden. Der MGK bestimmte nicht nur die Gründungsmitglieder der neuen Partei, sondern besaß auch die Berechtigung, die Kandidaten für die Wahl zu ernennen.¹³³¹ Der MGK bestimmte damit durch das Vetorecht sowohl die Gründungsmitglieder der neu zu gründenden Parteien als auch mit der Kandidatenaufstellung die nach der Wahl geformte Parlamentsstruktur. Es wurde seitens des MGK gegen einige Parteien und ihre Gründer ein Veto eingelegt. Gegen die Gründungsmitglieder der Nationalen Demokratischen Partei (MDP/*Milliyetçi Demokrasi Partisi*), Volkspartei (HP/*Halkçı Parti*) und Vaterlandspartei (ANAP/*Anavatan Partisi*)¹³³² wurde kein Veto eingelegt und dadurch erhielten nur diese drei Parteien eine Genehmigung für die Wahl.¹³³³ Für den Wahlkampf wurden drei Wochen eingeplant und durch den MGK ständig kontrolliert. Evren warb in einer Radio-TV-Rede am 5. November 1983, ein Tag vor der Wahl, für Stimmen zugunsten der MDP. Evren sagte in dieser Rede: „(...) ich glaube daran, dass Sie eine Verwaltung wählen, die die MGK-Handlungen fortführen wird“.¹³³⁴

Diese Worte Evrens waren eine offene Unterstützung der MDP. Dieses zeigte, dass der MGK bei dieser Wahl nicht unparteiisch sein wird und damit die Wahl nicht gerecht stattfinden wird. Bei der Wahl am 6. November konnte eine Wahlbeteiligung von 92,3 % festgestellt werden. Der definitive Sieger der Wahl war die ANAP¹³³⁵, die mit 45,1 % der Stimmen 212 Abgeordnete stellte. Mit einem Stimmenanteil von 30,5 % stellte die HP 117 und die MDP mit 23,3 % Stimmen 71 Abgeordnete.¹³³⁶ Staatspräsident Evren beauftragte am 7. Dezember 1983 den ANAP-Vorsitzenden Turgut Özal mit der Regierungsbildung.¹³³⁷ Özal war jemand,

¹³²⁹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 183, 187.

¹³³⁰ *Milliyet*, 15-16. Mai 1983.

¹³³¹ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 188.; MGKTD, Bd. IX, 149. Sitzung, 10.6.1983, 296-330.

¹³³² Die Vaterlandspartei (*Anavatan partisi*) wurde seitens Turgut Özal am 20. Mai 1983 gegründet, *Milliyet*, 20-21. Mai 1983.

¹³³³ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 189.

¹³³⁴ „MGK icraatını sürdüreceğ bir yönetimi seçeceğinize inanıyorum „ In: *Milliyet* vom 5.11.1983.

¹³³⁵ Ahmad, *The Making of Modern Turkey*, 190.

¹³³⁶ *Milliyet*, 8.11.1983; Siehe für ausführliche Wahlergebnisse, <http://www.genelsecim.org/GenelSecimSonuclari.asp?SY=1983>.

¹³³⁷ TBMM, 1. Periode, Bd. I, 5. Sitzung, 7.11.1983, 30.

dem die MSP-Struktur sehr gut bekannt war. Sein Bruder Korkut Özal war bei der MSP als Minister tätig gewesen. Özal wurde durch Laizisten und Kemalisten oft kritisiert, weil er in jener Zeit als Staatssekretär bei der staatlichen Planungsorganisation (DPT) religiös-konservative Personen eingestellt war und versucht hatte, eine Vetternwirtschaft aufzubauen. Die erwähnten Personen wurden von der laizistischen Presse als „*Takunyalılar*“ (Holzsandalen tragende Personen) bezeichnet.¹³³⁸ Turgut Özal trat bei der Wahl 1977 als Kandidat der MSP in Izmir an, gewann aber nicht. Özal, dem man nachsagte, zur Gruppe *Iskender Pascha* der *Naqşbandî* zu gehören, nahm einige junge und talentierte MSP-Politiker in die ANAP auf. Damit trug er dazu bei, dass sich in seiner Partei eine religiöse Gruppe, auch als „*Mukaddesatçıs*“ (Personen, die religiöse Werte und Heiligkeiten wertschätzen) bekannt, formieren konnte.¹³³⁹

6.2.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Am 6. November fand die erste allgemeine Wahl nach dem Militärputsch statt. Als Ergebnis der Wahl wurde die I. *Özal*-Regierung unter dem Vorsitz von Turgut Özal gebildet.¹³⁴⁰ In dieser Zeitspanne war zumindest teilweise noch ein militärischer Einfluss vorhanden. In das Regierungsprogramm wurde bezüglich der religiösen Bildung Folgendes aufgenommen:

„Jeder besitzt mit der Gewährleistung unserer Verfassung Gewissens-, religiöse Glaubens- und Gottesdienst-Freiheit. Wir glauben an die Erforderlichkeit, materielle und moralische Entwicklungen gemeinsam voran zu treiben. Wir empfinden es als notwendig, dass erforderliche Maßnahmen für die Einführung von religiöser Bildung in der Grund-, Mittel- und Oberstufenschulen ergriffen werden, damit eine Generation im Besitz bester Ethik und gut erzogen werden kann. (...).“¹³⁴¹

Im Regierungsprogramm wurde angegeben den Berufsschulen Bedeutung beizumessen. Damit wurde die Minderung der Schülerintensität in den allgemeinen Gymnasien

¹³³⁸ „Erbakan, Odalar Birliği ve AP“, In: *Milliyet* vom 9.8.1969.; *Milliyet*, 16.9.1984.; „DTP, Dışışleri’ne karşı“, In: *Milliyet* vom 11.9.1987.

¹³³⁹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 82, 88ff., 141ff.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 157.

¹³⁴⁰ RG, 13. Dezember 1983, Ausgabe Nr. (Gleiche Ausgabe ein zweites Mal): 18250, 1f.; 25. Dezember 1983, Beschluss Nr.: 1, Ausgabe Nr.: 18262, 1.; Die I. *Özal*-Regierung war zwischen 13. Dezember 1983 und 21. Dezember 1987 an der Macht.

¹³⁴¹ „Herkes Anayasamızın teminatı altında vicdan, dinî inanç ve ibadet hürriyetine sahiptir. Maddî ve manevî gelişmeyi birlikte sağlamanın zaruretine inanıyoruz. Yüksek ahlâk sahibi, dengeli bir nesil yetiştirilebilmesini teminen, devletin ilk ve orta öğretim kurumlarında dinî eğitim ve öğretim yapılması için gerekli tedbirleri almasını zorunlu buluyoruz. (...).“, TBMMTD, 17. Periode, Bd. I, 10. Sitzung, 19.12.1983, 67.; RG, 25. Dezember 1983, Ausgabe Nr.: 18262, 11.

beabsichtigt. Außerdem wurde betont, dass die Einschreibung der Absolventen von Berufsschulen in Universitäten erleichtert wird.¹³⁴² Es wurden trotz dieser Annäherungen bezüglich der Berufsschulen im Regierungsprogramm, außer dem „Tunceli Vorbeter- und Predigergymnasium“¹³⁴³ und dem „Beykoz Anadolu Vorbeter- und Predigergymnasium“¹³⁴⁴, die aus bestimmten Gründen eröffnet wurden, keine weiteren Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet. Die Behauptung, „da in den vorhandenen Schulen zu viel Kapazität ist, werden keine neuen Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet“¹³⁴⁵, die im „Bildungssektor“-Bericht bei den Vorbereitungsarbeiten des 5-Jahres-Entwicklungsplans, vorkam, hatte die Regierung überzeugt.

Im Regierungsprogramm der II. *Özal*-Regierung¹³⁴⁶ kamen bezüglich der religiösen Bildung ähnliche Ausdrücke vor.¹³⁴⁷ In dieser Regierungszeit wurden sieben neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet und landesweit stieg die Anzahl dieser Schulen auf 383.¹³⁴⁸ Es wurde zudem erlaubt, die geschlossenen Gymnasialstufen von 38 Vorbeter- und Predigergymnasien erneut zu eröffnen. Theologische Berufshochschulinstiute (*İlahiyat Meslek Yüksek Okulları*) wurden ebenfalls eröffnet, weil das Präsidium für Religionsangelegenheiten hierfür Bedarf sah und die betreffenden Organisationen einverstanden waren.¹³⁴⁹

Özals Unterstützung für die konservativen Gesellschaftsgruppen war auf indirektem Weg. Er stellte den traditionellen Gemeinden und Orden insbesondere in den Bereichen Bürokratie und Wirtschaft Möglichkeiten – Führungspositionen und Geld – zur Verfügung. Dieses führte dazu, dass die erwähnten Gruppen mit der Zeit eine ernsthafte wirtschaftliche und politische Macht erlangten. Diese Macht bildete, vor allem in den Bereichen Bildung und Medien, ein wichtiges und einflussreiches intellektuelles Umfeld. Ihre Vertreter wurden als Konservative

¹³⁴² RG, 25. Dezember 1983, Ausgabe Nr.: 18262, 33.

¹³⁴³ Bei der Eröffnung des Tunceli Vorbeter- und Predigergymnasiums wurden Beweggründe in der Region, wie die religiöse, ethnische Struktur und Terrorismus berücksichtigt. TBMMTD, 18. Periode, Bd. VIII, 51. Sitzung, 10.4.1988, 114.; 19. Periode, Bd. VI, 51. Sitzung, 15.3.1992, 482.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 66f.

¹³⁴⁴ Diese wurden für die Bildung der Arbeiterkinder im Ausland und zwecks der Vorbeugung von radikalen Religionsstrukturierungen eröffnet., TBMM, 17. Periode, Bd. XXXIV, 45. Sitzung, 18.12.1986, 650.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 67f.

¹³⁴⁵ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 64, 77.

¹³⁴⁶ Die II. *Özal*-Regierung war zwischen 21. Dezember 1987 und 9. November 1989 an der Macht.

¹³⁴⁷ TBMMTD, 18. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 25.12.1987, 46.; RG, 31. Dezember 1987, Ausgabe Nr.: 19681, 8.

¹³⁴⁸ TBMMTD, 18. Periode, Bd. XX, 44. Sitzung, 16.12.1988, 758.

¹³⁴⁹ TBMMTD, 18. Periode, Bd. XX, 41. Sitzung, 13.12.1988, 299, 311, 318f.; 18. Periode, Bd. XXVII, 85. Sitzung, 2.5.1989, 89f.; 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 355.

bezeichnet und vertraten ihre Anschauungen zunehmend auch in der Öffentlichkeit.¹³⁵⁰ Beispielsweise gewährte Özal den Mitgliedern der *Gülen*-Gemeinde, welche die ANAP für den eigenen Erfolg in wirtschaftlichen Bereichen unterstützten, einige Erleichterungen. Viele konservative Gruppen, primär die *Iskender-Pascha*-Gemeinde, bekamen während der ANAP-Zeit im Arbeitsleben einen wichtigen wirtschaftlichen Einfluss. Religiöse Gruppen wurden auch in diesem Zeitraum von Einrichtungen, wie z. B. hauptsächlich Korankursen, *Dershanes* und Schülerwohnheimen, ermutigt, im Bildungsbereich aktiv zu werden.¹³⁵¹

Bei der Staatspräsidentenwahl am 31. Oktober 1989 wurde Turgut Özal zum Staatspräsidenten gewählt und am selben Tag noch ernannt.¹³⁵² Ministerpräsident wiederum wurde Yıldırım Akbulut. Das Vertrauensvotum bekam Akbulut am 15. November 1989. Die religiöse Bildung wurde in seinem Regierungsprogramm nicht explizit erwähnt.¹³⁵³ Die ANAP wählte Mesut Yılmaz zum Parteivorsitzenden.¹³⁵⁴ Dieser bildete die I. *Yılmaz*-Regierung¹³⁵⁵ und bekam am 5. Juli 1991 das Vertrauensvotum. In seinem Regierungsprogramm wurde in Aussicht gestellt, dass „(...) der religiösen Bildung noch mehr Bedeutung geschenkt“ werde¹³⁵⁶, und tatsächlich wurden sechs Vorbeter- und Predigergymnasien, die nur Abteilungen waren, in eigenständige Schulen umgewandelt. Hierdurch erhöhte sich die Anzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien auf 389.¹³⁵⁷ Als Ergebnis der Wahl vom 20. November 1991 gingen die Partei des Rechten Wegs (*DYP/Dogru Yol Partisi*) und die Sozialdemokratische Partei (*SHP/Sosyal Demokrat Halkçı Parti*) eine Koalitionsregierung ein. Im Regierungsprogramm wurden hinsichtlich der religiösen Bildung keine Aussagen getroffen.¹³⁵⁸

¹³⁵⁰ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 150.

¹³⁵¹ Yavuz, *Islamic Political Identity in Turkey*, 141-179.; Taşkın, „Din, Devlet, Laiklik“, 157.

¹³⁵² TBMMTD, 18. Periode, Bd. XXXIII, 24. Sitzung, 31.10.1989, 127ff.; RG, 1. November 1989, Beschluss Nr.: 69, Ausgabe Nr.. 20329, 1.; Die *Akbulut*-Regierung war zwischen 9. November 1989 und 23. Juni 1991 an der Macht.

¹³⁵³ TBMMTD, 18. Periode, Bd. XXXIII, 30. Sitzung, 10.11.1989, 337-366.; RG, 16. November 1989, Beschluss Nr.: 73, Ausgabe Nr.. 20344, 1-44.

¹³⁵⁴ *Milliyet*, 15-16. Juni 1991.

¹³⁵⁵ Die I. *Yılmaz*-Regierung war zwischen 23. Juni 1991 und 20. November 1991 an der Macht.

¹³⁵⁶ „(...) dini öğretime daha da önem verilecektir“, TBMMTD, 18. Periode, Bd. LXI, 129. Ausserordentliche Sitzung, 30.6.1991, 577.; RG, 6. Juli 1991, Beschluss Nr.: 143, Ausgabe Nr.: 20921, 12.

¹³⁵⁷ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 222.

¹³⁵⁸ TBMMTD, 19. Periode, Bd. I, 7. Sitzung, 25.11.1991, 109-138.; RG, 1. Dezember 1991, Beschluss Nr. 147, Ausgabe Nr. 21068, 1-30.; Die VII. *Demirel*-Regierung war zwischen 21. November 1991 und 25. Juni 1993 an der Macht.

Nach dem Tod des Staatspräsidenten Turgut Özal am 17. April 1993¹³⁵⁹ wurde der Ministerpräsident, Süleyman Demirel am 16. Mai 1993 zum Staatspräsidenten gewählt.¹³⁶⁰ Tansu Çiller, die am 13. Juni 1993 zur Parteivorsitzenden der DYP gewählt wurde, wurde als erste Frau der türkischen Republik Ministerpräsidentin.¹³⁶¹ Sie unterschrieb mit dem Parteivorsitzenden der SHP, Erdal İnönü, ein Koalitionsprotokoll.¹³⁶² Im Regierungsprotokoll wurde die religiöse Bildung nicht erwähnt und folgendes bezüglich der 8-jährigen gesetzlichen Schulpflicht gesagt: „Die 8-jährige gesetzliche Schulpflicht wird schnellstmöglich vorbereitet.“¹³⁶³ In dieser Zeitspanne wurden noch weitere 11 neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet. Damit erreichten sie eine Anzahl von 400.¹³⁶⁴ In den Regierungsprogrammen der II. und III. Çiller-Regierung wurde nicht auf die religiöse Bildung eingegangen.¹³⁶⁵ Folgendes wurde jedoch bemerkt: „Um die 8-jährige gesetzliche Schulpflicht zu verwirklichen, werden die erforderlichen gesetzlichen Regelungen getroffen.“¹³⁶⁶ Die ANAP-DYP-Koalitionsregierung wurde mit Mesut Yılmaz als Ministerpräsident gebildet.¹³⁶⁷ Im Koalitionsprotokoll wurde betont, dass die Religions- und Gewissensfreiheit weiterentwickelt und der Pflichtschulbesuch auf 8 Jahre erhöht wird.¹³⁶⁸ Die als Folge der Wahl 1995 gegründete *Erbakan*-Regierung war ebenfalls eine Koalitionsregierung, in der Necmettin Erbakan zum Ministerpräsidenten ernannt wurde.¹³⁶⁹ Die Koalition bestand zwischen RP und DYP. In dieser Zeitspanne waren eines der Hauptdiskussionsthemen die religiösen Bildungsinstitute. Aufgrund des Einflusses dieser Diskussionen wurde in den Regierungsprogrammen die religiöse Bildung nicht aufgenommen oder nur im Allgemeinen erwähnt. Schwerpunkt der Programme war die Einführung des 8-

¹³⁵⁹ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XXXIV, 93. Sitzung, 29.4.1993, 246f.

¹³⁶⁰ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XXXV, 103. Sitzung, 16.5.1993, 506-513.; RG, 16. Mai 1993, Beschluss Nr. 237, Ausgabe Nr.: 21583, 1.

¹³⁶¹ *Milliyet*, 13-14. Juni 1993.

¹³⁶² RG, 14. Juni 1993, Ausgabe Nr.: 21607, 1.; 25. Juni 1993, Ausgabe Nr.: 21583, 1-4.; Die I. Çiller-Regierung war zwischen 25. Juni 1993 und 05. Oktober 1995 an der Macht.

¹³⁶³ „8 yıllık zorunlu temel eğitim hızla yaygınlaştırılacaktır.“, <https://www.tbmm.gov.tr/hukümetler/KP50.htm>.

¹³⁶⁴ Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 222.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 69.

¹³⁶⁵ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XCV, 19. Sitzung, 31.10.1995, 429-438.

¹³⁶⁶ „8 yıllık zorunlu temel eğitimin gerçekleştirilmesi için gerekli yasal düzenlemeler süratle tamamlanacaktır.“, <http://www.tbmm.gov.tr/hukümetler/HP51.htm> (13.6.2011).

¹³⁶⁷ RG, 6. März 1996, Ausgabe Nr.: 22572, 1ff.; Die II. Yılmaz-Regierung war zwischen 6. März 1996 und 28. Juni 1996 an der Macht.

¹³⁶⁸ TBMMTD, 20. Periode, Bd. II, 20. Sitzung, 7.3.1996, 17.

¹³⁶⁹ Die *Erbakan*-Regierung war zwischen 28. Juni 1996 und 30. Juni 1997 an der Macht.

jährigen Pflichtschulbesuches¹³⁷⁰, das in den späteren Jahren ein wichtiges Diskussionsthema wurde.

In den 80er und 90er Jahren wurde sehr häufig über den Laizismus diskutiert und es ist zu sehen, dass in dieser Zeit sowohl Einparteienregierungen als auch Koalitionsregierungen in ihren Regierungsprogrammen gegenüber der religiösen Bildung und ihren Einrichtungen im Allgemeinen eine positive Einstellung zeigten. In Koalitionsregierungen mit einer linken Partei als Partner wiederum wurde aufgrund der vorhandenen Bedingungen – wie z. B. dass der Koalitionspartner eine rechte Partei war – die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen nicht einbezogen, allerdings auch keine negative Einstellung gezeigt.

6.2.2 Das Thema religiöse Bildung im Nationalen Bildungsrat

Der XII. Nationale Bildungsrat, eines der wichtigen Beratungs- und Entscheidungsgremien des Bildungssystems, kam im fünften Jahr der *Özal*-Regierung zusammen. Der Rat versammelte sich zwischen dem 18. und 22. Juli 1988 unter dem Vorsitz des Jugend- und Sportministers Hasan Celal Güzel.¹³⁷¹ Bei den Eröffnungsreden des Rates zählten sowohl der damalige Ministerpräsident Turgut Özal als auch Bildungsminister Güzel die Merkmale der neuen zu erziehenden Generation, wie sie im Regierungsprogramm aufgeführt waren, auf. Sie teilten außerdem mit, dass sie eine Generation erziehen möchten, die sich mit den nationalen, moralischen und ethischen Werten identifiziert. Dieses soll die eigentliche Arbeit der Nationalen Bildung sein.¹³⁷² Im Rat wurden die festgelegten Tagesordnungspunkte besprochen und Beschlüsse getroffen. Die Beschlüsse bezüglich der religiösen Bildung waren im Rahmen der „allgemeinen, beruflichen und technischen Gymnasialbildung“, „der Übergang in die Hochschulbildung“, „die Lehrerausbildung“ sowie „die Lehrprogramme“.

¹³⁷⁰ TBMMTD, 20. Periode, Bd. VII, 70. Sitzung, 3.7.1996, 534, 537.; RG, 9. Juli 1996, Ausgabe Nr.: 22691, 1, 11f.

¹³⁷¹ Folgende Tagesordnungspunkte:

- das türkische Bildungssystem
- die Hochschulausbildung
- die Lehrerausbildung
- neue Technologien in der Bildung
- die Bildung und der Unterricht von Türkisch und Fremdsprachen
- die Bildungsfinanzierung
- die Lehrprogramme

¹³⁷² MEGSB (*Milli Eğitim Gençlik ve Spor Bakanlığı*), *XII. Milli Eğitim Şurası (18-22. Juli 1988)*, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1989, 11-23.

Es ist zu beobachten, dass in diesem Rat gegenüber der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen, aufgrund einer rechten Partei an der Regierungsmacht und ihres Führers, der Gemeindemitglied war, eine positive Haltung präsentiert wurde. Anlässlich wurde im Rat betont, dass die erforderlichen Maßnahmen bezüglich der Ausbildung von Lehrern für den Religionsunterricht getroffen werden.¹³⁷³ Genauso werden das Lehrprogramm der Fächer Religionskultur und Ethik überarbeitet und der religiösen Bildung im Rahmen der Verfassung Gewicht gegeben.¹³⁷⁴ Außerdem wurde ausgedrückt, dass es erforderlich sei, die Vorbeter- und Prediger-Gymnasien neu zu definieren. Bei der zu formulierenden Definition müssen die beiden Grundziele der Gymnasien angegeben werden. Das erste Ziel war die Aufgabe, religiöses Dienstpersonal, wie z. B. Vorbeter, Prediger und Korankurslehrer, auszubilden, das zweite war die Aufgabe, zukünftige Studenten auf die Universität vorzubereiten.¹³⁷⁵

Begründungen dafür, dass in den 13. und 14. Nationalen Bildungsräten die religiöse Bildung nicht mit aufgenommen wurde, könnten Punkte wie beispielsweise die Rats Themen, die Änderungen innerhalb der ANAP-Regierung, eine linke Partei (SHP) als Koalitionspartner in der I. Çiller-Regierung und intensive Laizismus Debatten dieser Zeit, sein.¹³⁷⁶ In der Refahyol-Koalitionsregierung, in der Erbakan den Vorsitz hatte, versammelte sich der XV. Nationale Bildungsrat, um die Ziele, Prinzipien und Politik des türkischen Nationalen Bildungssystems für das 21. Jahrhundert zu definieren sowie gezielt über die Lenkung und erneute Strukturierung zu diskutieren. Das Ministerium ließ im Jahr 1995 von unterschiedlichen sozialen Gruppen und Fachpersonen bezüglich der Tagesordnungspunkte des Rates¹³⁷⁷ Studien anfertigen, die in einem Bericht zusammengefasst an die Ratsmitglieder

¹³⁷³ MEGSB, *XII. Milli Eğitim Şurası*, „Die Beschlüsse bezüglich der Lehrerausbildung“, Beschluss Nr.:14; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/12_sura.pdf (5.6.2012).

¹³⁷⁴ MEGSB, *XII. Milli Eğitim Şurası*, „Die Beschlüsse bezüglich der Lehrerausbildung“, Beschluss Nr.:17.

¹³⁷⁵ Ebenda, „Die Allgemein, berufliche und technische Mittelstufenbildung“, Beschluss Nr.:20.

¹³⁷⁶ Siehe für ausführliche Informationen bzgl. der XIII. und XIV. Nationalen Bildungsräten, MEB, *XIII. Milli Eğitim Şurası (15-19. Januar 1990)*, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1991.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/13_sura.pdf (5.6.2012).; MEB, *XIV. Milli Eğitim Şurası (27-29. September 1993)*, Milli Eğitim Basımevi, Istanbul 1994.; http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/14_sura.pdf (5.6.2012).

¹³⁷⁷ Die Tagesordnungspunkte des Rates waren folgende:

- Grundschulbildung und Empfehlung
- erneute Strukturierung der Gymnasialbildung
- erneute Regelung des Hochschulzugangs
- dem Bildungsbedarf der Gesellschaft zu entsprechen
- die Finanzierung des Bildungssystems

verteilt wurden.¹³⁷⁸ Nach den Vorstudien versammelte sich die Ratshauptversammlung zwischen dem 13. und 17. Mai 1996 zur Besprechung der festgelegten Tagesordnungspunkte und der ausgeführten Vorarbeiten und Anregungen. Bei dieser Hauptversammlung wurden Beschlüsse gefasst, die die Zukunft der religiösen Bildung in der Türkei maßgeblich beeinflusst haben:

„Die gesetzliche Schulpflicht für die Grundschulausbildung muss ununterbrochen acht Jahre betragen; nur nach der 8-jährigen Bildung darf ein Abschlussdiplom verliehen werden.“¹³⁷⁹

„Die Unterteilung der Grundschule und Mittelschule soll aufgehoben werden (...).“¹³⁸⁰

„(...) und die Benotung der Unterrichtsfächer Religionskultur und Sittenlehre muss fortgesetzt werden.“¹³⁸¹

„Die Mittelschulen im Rahmen der Grundschulbildung, die sich in der Struktur der Allgemeinen- und Berufsgymnasien befinden, müssen getrennt werden.“¹³⁸²

„Das Berufsbildungssystem muss nach der Grundschulausbildung mindestens vier Bildungsjahre betragen.“¹³⁸³

„In der mindestens 8-jährigen Grundschulbildung sollten in den letzten drei Bildungsjahren die Informationen und Aktivitäten auf die oberen Bildungsbereiche und das Arbeitsleben gerichtet sein.“¹³⁸⁴

„Die Schüler sollten, gemäß ihrem absolvierten Bildungsprogramm, nachdem sie sich für ein Hochschulbildungsprogramm entschieden haben, mit Zusatzpunkten unterstützt werden.“¹³⁸⁵

¹³⁷⁸ Siehe für ausführliche Informationen bzgl. der Vorkommissionsarbeiten und Anregungen des XV. Nationalen Bildungsrates, MEB, *XV. Milli Eğitim Şurası Hazırlık Dökümanı-3, Bölge Çalışmaları (Öneriler)*, Ankara 1995, 1-11, 27-31, 77-85, 101-115, 130-143, 158-164, 185-196, 209-214, 238, 254, 270-285, 308f.; Ahmet Ünsür, „XV. Milli Eğitim Şurası ve Imam-Hatip Lisesi“ In: *İlim ve Sanat Dergisi*, Ausgabe: 39, August 1995, 90-93.

¹³⁷⁹ „(...) ilköğretim kesintisiz 8 yıllık zorunlu eğitim olarak uygulanmalı, 8 yıl sonunda tek tip diploma verilmeli, (...)“, MEB, *XV. Milli Eğitim Şurası*, „Grundschulbildung und Empfehlung“, Beschluss Nr.: 2, In: http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/15_sura.pdf (5.6.2012).

¹³⁸⁰ „İlköğretim okullarında ilk ve ortaokul biçimindeki yapay uygulamadan vazgeçmeli, Ebenda, Beschluss Nr.: 30.

¹³⁸¹ „Din Kültürü ve Ahlâk Bilgisi derslerinin notla değerlendirilmesine devam edilmelidir.“, MEB, *XV. Milli Eğitim Şurası*, Beschluss Nr.: 26.

¹³⁸² „Genel ve mesleki liselerin bünyelerinde bulunan ilköğretim kapsamındaki ortaokullar ayrılmalıdır.“, Ebenda, Beschluss Nr.: 35.

¹³⁸³ „Mesleki eğitim sistemi ilköğretim sonrası en az dört yıllık bir eğitimi kapsamalıdır.“, Ebenda, Beschluss Nr.: 15/a.

¹³⁸⁴ „En az 8 yıllık ilköğretim süresinin son 3 yılında üst öğrenim alanlarını ve iş hayatını tanıtmaya ve rehberlik amaçlarına yönelik bilgilendirme ve etkinliklere yer verilmelidir.“, Ebenda, Beschluss Nr.: 56.

¹³⁸⁵ „Öğrenciler mezun oldukları öğretim programı doğrultusunda bir yükseköğretim programını tercih ettiklerinde ek puan uygulaması ile desteklenmelidir.“, Ebenda, „Neuregelung des Hochschulzugangs“, Beschluss Nr.: 1, In: http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/15_sura.pdf.

„Die Absolventen der Berufsgymnasien müssen gefördert werden, damit sie in ihrem Bildungsbereich mit einer Hochschulbildung fortfahren.“¹³⁸⁶

Die Tagesordnungspunkte des Rates wurden vor der Gründung der *Refahyol*-Regierung festgelegt und die notwendigen Forschungsarbeiten fertiggestellt. Die Besprechungen im Rat und die Beschlüsse waren daher schwerpunktmäßig auf die ununterbrochene 8-jährige Pflichtschulzeit, die zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt wird, bezogen. Bei einer Umsetzung der im Rat genommenen Beschlüsse werden die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen direkt beeinflusst und dementsprechend kommt eine Statusänderung zur Sprache. Kritiken und Diskussionen bezüglich der religiösen Bildung und ihrer Einrichtungen im Zusammenhang der Rückschrittlichkeit und der Fortschrittlichkeit (*Gericilik-İlericilik*) waren ausschlaggebend bei der Entscheidung dieser Beschlüsse.

6.2.3 Die Vorbeter- und Predigergymnasien

Mit der Wahl im Jahr 1983 wurde die Staatsführung an Zivilisten übergeben. In den folgenden Jahren verringerte sich der Einfluss des Militärs mit der Regierungsführung der ANAP unter der Führung von Turgut Özal immer mehr. Mit der neuen Regierung wurden wie in vielen anderen Bereichen auch in der religiösen Bildung Entwicklungen eingeleitet, die sich von denen früherer Regierungsperioden unterschieden. Die konservativen Bevölkerungsteile wurden hauptsächlich durch die Veränderungen und Transformationen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich beeinflusst. Ihr Wunsch, Einfluss auf die Führung der Türkei ausüben zu können, wurde damit erschwert.

Die Liberalisierungsphase, die zur Zeit Özals begann, war Grund für eine grundlegende Veränderung der Konservativen. Die auffälligste Besonderheit dieser Transformation war die Entstehung von neuen großen Kapitalgruppen, die im Besitz von konservativen Gesellschaftsgruppen in Anatolien waren. Hierdurch entstand für die schon vorhandenen Kapitalgruppen, die bis in die 1980er Jahre ihre Existenz mit Unterstützung des Staates

¹³⁸⁶ „Meslek lisesi mezunlarının kendi alanlarında yüksek öğrenimlerine devam etmeleri teşvik edilmelidir.“, Ebenda, „Neuregelung des Hochschulzugangs“, Beschluss Nr.: 7, In: http://ttkb.meb.gov.tr/dosyalar/surular/15_sura.pdf.

fortführten, ein wichtiger Konkurrent.¹³⁸⁷ Diese neuen Kapitalgruppen setzten ihre Existenz mit eigenen Mitteln und der Unterstützung konservativer Gesellschaftskreise fort, anstatt Unterstützung vom Staat zu erhalten. Parallel zu den wirtschaftlichen Entwicklungen brachten die konservativen Gesellschaftskreise ihre sozialen, politischen und religiösen Forderungen offen zur Sprache. Damit wurde beabsichtigt, anstatt der vorhandenen sozialen und politischen Struktur eine neue – auf der konservativen Anschauung basierende – Strukturierung zu gestalten. Diese erwähnte konservative Anschauung gewann in dem Modernisierungsprozess eine neue Beschaffenheit. An die Stelle der traditionell-konservativen Anschauung trat eine neue konservative Anschauung, die mit den Modernisierungsargumenten konfrontiert war und von diesen profitierte.¹³⁸⁸

Zum Ende der 1980er Jahre begann die politische Stärke und der Einfluss von Özal abzunehmen. Die politische Formation der RP unter der Führung von Necmettin Erbakan festigte sich zur gleichen Zeit immer mehr. Die Konservativen versäumten es nicht, sich mit dieser politischen Organisation zu verbünden. Eine ihrer Forderungen war die Gründung von Organisationen, in denen religiöse Bildung gelehrt und die konservativen Gesellschaftswerte an die nächsten Generationen übermittelt wurden.¹³⁸⁹ Die einzigen Institutionen, die diese Forderung verwirklichen konnten, waren die Vorbeter- und Predigergymnasien. Diese Schulen, die den Putsch vom 12. September durch die Begründung des Bedarfs an intellektuellem religiösem Dienstpersonal ohne Probleme überwunden hatten und auch alle Rechte der anderen Gymnasien erhielten, wurden in der Zeit der zivilen Regierungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht unterstützt und setzten ihre Entwicklung fort. Diese Schulen wurden während der Führungszeit von Özal merklich unterstützt. In diesem Zeitraum wurden zudem 9 neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet.¹³⁹⁰

¹³⁸⁷ Beispiel Kapitalgruppen: MÜSİAD (*Müstakil Sanayici ve İş Adamları Derneği*/Verein Unabhängiger Unternehmer und Industrieller), ist ein türkischer Unternehmerverband. MÜSİAD zählt als islamisch-konservative Wirtschaftsvereinigung. Im Gegensatz zum „Großindustriellenverband“ TÜSİAD (*Türk Sanayicileri ve İşadamları Derneği* /Verband türkischer Industrieller und Unternehmer) verwalten MÜSİAD-Mitglieder eher kleines bis mittleres Kapital., Ahmet Altan, „Zenginler Savaşı“, In: *Taraf Gazetesi* vom 5. Juli 2009.

¹³⁸⁸ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 234f.

¹³⁸⁹ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 236.

¹³⁹⁰ TBMMTD, 17. Periode, Bd. X, 40. Sitzung, 12.12.1984, 25ff., 32.; 17. Periode, Bd. X, 43. Sitzung, 15.12.1984, 310, 317, 328f.; 17. Periode, Bd. XXII, 43. Sitzung, 13.12.1985, 320, 322.; 17. Periode, Bd. XXIII, 50. Sitzung, 20.12.1985, 391, 402.; 17. Periode, Bd. XXXIV, 40. Sitzung, 13.12.1986, 122, 128.; 17. Periode, Bd. XXXIV, 45. Sitzung, 18.12.1986, 602f., 639, 650, 666.; 18. Periode, Bd. VII, 49. Sitzung, 8.4.1988, 392f., 398.; 18. Periode, Bd. VIII, 51. Sitzung, 10.4.1988, 128.; 18. Periode, Bd. XX, 41. Sitzung, 13.12.1988, 319.; 18. Periode, Bd. XX, 44. Sitzung, 16.12.1988, 758, 773, 820.

Bei den späteren Regierungen setzte sich die Eröffnung von neuen Vorbeter- und Predigergymnasien bald fort. Unter der Ministerpräsidentschaft von Mesut Yılmaz wurden 23 und während der Koalitionsregierung von Süleyman Demirel und Erdal İnönü 12 neue Schulen eröffnet. Mitte der 1990er Jahre, als Tansu Çiller Ministerpräsidentin war, wurden 167 neue Schulen eröffnet. Die *Erbakan*-Regierung wiederum ließ 22 neue Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnen.¹³⁹¹ Die Anzahl der neu eröffneten Vorbeter- und Predigergymnasien zwischen den Jahren 1980-1997 ist in Tabelle 16 aufgeführt.

Eröffnungsjahr	Anzahl
1980	35
1985	1
1988	7
1991	6
1992	4
1994	2
1995	40
1996	167
1997	4
Gesamt	266

Tabelle 16 Eröffnungsjahre von Vorbeter- und Predigergymnasien (Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 222.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 182.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 69.)

In der Zeitspanne von der *Özal*-Regierung bis zum 28. Februar 1997, dem postmodernen Putsch¹³⁹², wurden insgesamt 266 Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet. Die meisten Schulen wurden in den 1990er Jahren eröffnet. Die Frage, unter welchem Ministerpräsidenten die meisten dieser Schulen eröffnet wurden, beantwortet Tabelle 17.

¹³⁹¹ TBMMTD, 19. Periode, Bd. LXXVI, 58. Sitzung, 20.12.1994, 249.; *Milliyet*, 28.9.1996. 12.12.1996.; Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 222.; Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 601.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 69.

¹³⁹² Der 28. Februar-Prozess war eine politische Intervention der Militärführung gegen die gewählte *Refahyol*-Regierung unter Necmettin Erbakan und Tansu Çiller. Diese wurde durch ein beschlossenes Memorandum des Generalstabs eingeleitet. Infolge des Konflikts mit dem Militär und des steigenden Drucks sah sich die Regierung zum Rücktritt gezwungen.

Ministerpräsident	Anzahl eröffneter Schulen
Adnan Menderes	19
İsmet İnönü	7
Süleyman Demirel	327
Bülent Ecevit	33
Turgut Özal	9
Mesut Yılmaz	33
Tansu Çiller	167
Necmettin Erbakan	22

Tabelle 17 Eröffnete Vorbeter- und Predigergymnasien in den Legislaturperioden (einschließlich der Anadolu-Gymnasien und Gymnasien mit mehreren Lehrprogrammen) (TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 69.)

Es zeigt sich, dass unter Süleyman Demirel die meisten Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet wurden ¹³⁹³, gefolgt von Çiller, die das Amt von Demirel übernahm.

In diesem Zeitabschnitt wurden die Unterrichtslehrpläne dieser Schulen überarbeitet. Den Lehrplan für den Wochenunterricht der Mittel- und Gymnasialabschnitts der Vorbeter- und Predigergymnasien nach der im Jahr 1992 umgesetzten Regelung zeigen Tabelle 18 und 19.

Unterrichtsfächer	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse
Türkisch (Türkçe)	6	6	6
Mathematik (Matematik)	4	4	4
Naturwissenschaften (Fen Bilgisi)	4	4	4
Nationale Geschichte (Milli Tarih)	2	2	-
Nationale Geographie (Milli Coğrafya)	2	2	-
Bürgerschaftskunde (Vatandaşlık Bilgileri)	-	-	3
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	-	-	3
Fremdesprache (Yabancı Dil)	3	3	3
Religionskultur und Ethiklehre (Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi)	2	2	2
Bildende Kunst (Resim İş)	1	2	1
Müzik (Muzik)	2	1	1
Sport (Beden Eğitimi)	2	2	2
Gemeinsame Unterrichtsstunden Gesamt	28	28	28
Koran (Kur'an-ı Kerim)	5	5	5
Arabisch (Arapça)	3	3	3
Gesamt	36	36	36

Tabelle 18 Wochenunterrichtslehrplan der Mittelschule von Vorbeter- und Predigergymnasien (Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 192f.)

¹³⁹³ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XXIV, 42. Sitzung, 14.12.1992, 448.

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

Unterrichtsfächer	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	Gesamt
Koran (Kur'an-ı Kerim)	4	4	3	3	14
Arabisch (Arapça)	5	5	4	4	18
Akaid ve Kelam (Theologie)	-	x	2	2	4
Islamisches Recht (Fıkıh)	-	3	3	x	6
Exegese (Tefsir)	x	x	2	3	5
Hadith (Hadis)	x	2	2	2	6
Leben des Propheten (Siyer)	2	x	x	x	2
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	x	x	x	2	2
Rhetorik und Berufliches Praktikum (Hitabet ve Mesleki Uygulama)	x	x	2	2	4
Berufsunterrichtsfächer Gesamt	11	14	18	18	61
Türkische Sprache und Literatur (Türk Dili ve Edebiyatı)	5	5	3	3	16
Psychologie (Psikoloji)	x	2	x	x	2
Philosophiegruppe (Felsefe Grubu)	x	x	x	6	6
Tarih (Geschichte)	3	3	x	x	6
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	x	x	3	x	3
Geschichte der Kunst (Sanat Tarihi)	x	x	2	x	2
Geographie (Coğrafya)	2	2	2	x	6
Mathematik (Matematik)	4	3	3	2	12
Biologie und Gesundheitskunde (Biyoloji ve Sağlık Bilgisi)	3	x	x	x	3
Physik (Fizik)	3	x	x	x	3
Chemie (Kimya)	2	x	x	x	2
Fremdsprache (Yabancı Dil)	3	2	2	3	10
Sport (Beden Eğitimi)	2	2	1	1	6
Nationale Verteidigungskunde (Milli Güvenlik Bilgisi)	x	1	x	x	1
(Fakultative Unterrichtsfächer)	x	4	4	4	12
Kulturunterrichtsfächer Gesamt	27	24	20	19	90
Gesamtanzahl	38	38	38	37	151

Tabelle 19 Wochenunterrichtslehrplan des Gymnasiums von Vorbeter- und Predigergymnasien

In den 1990er Jahren entwickelten sich die Schulen sowohl qualitativ als auch quantitativ und mittlerweile wurden die Vorbeter- und Predigergymnasien, deren Anzahl einschließlich der neueröffneten fast 600 betrug, als alternative Bildungsinstitute wahrgenommen. In dieser Zeit durchlebten diese Schulen eine wichtige Entwicklung. Diese Entwicklung war die Eröffnung von Vorbeter- und Predigergymnasien mit der Bezeichnung *Anadolu-Vorbeter-* und

Predigergymnasien, die einen anderen Status als die anderen hatten.¹³⁹⁴ Die unter dieser Bezeichnung eröffneten Vorbeter- und Predigerschulen waren in den 1980er Jahren vielleicht das auffälligste Beispiel für die Veränderungen bei den Konservativen. Der Gründungsgrund für diese Schulen war die Ausbildung von religiösem Dienstpersonal, allerdings verwandelten sich diese Schulen, die in einer Fremdsprache ausbildeten und mehr Möglichkeiten gegenüber den anderen Schulen besaßen, in moderne Bildungsinstitute, was ein typisches Zeichen für die Veränderung bei den Konservativen war.¹³⁹⁵ Das erste *Anadolu*-Vorbeter- und Predigergymnasium, dessen Gründung im V. Fünf-Jahres-Entwicklungsplan vorgesehen war, eröffnete im Schuljahr 1985/1986 in Istanbul und war als Internat mit deutschsprachiger Bildung für Arbeiterkinder im Ausland geplant. Im Schuljahr 1989/1990 wurde an dieser Schule auch ein englischsprachiger Zweig in Istanbul-Beykoz eröffnet¹³⁹⁶, der nach einigen Lehrjahren, als ein eigenes Gebäude in Istanbul-Kartal fertiggestellt wurde, umzog. Es wurden außer dieser Schule noch zahlreiche weitere *Anadolu*-Vorbeter- und Predigergymnasien in der verwaltungstechnischen Struktur der normalen Vorbeter- und Predigergymnasien eröffnet, wie in Tabelle 20 verdeutlicht wird.¹³⁹⁷

Eröffnungsschuljahr	Anzahl eröffneter Schulen
1985/1986	1
1990/1991	2
1991/1992	13
1992/1993	11
1993/1994	31
1994/1995	50
Gesamt	108

Tabelle 20 *Anadolu*-Vorbeter- und Predigergymnasien gemäß ihrem Eröffnungsjahr (Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 224.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 224.)

Im Schuljahr 1993/1994 wurden, gebunden an die Vorbeter- und Predigergymnasien, in Ankara-Zentrum und Istanbul-Kadıköy „Vorbeter- und Predigergymnasien mit Schwerpunkt Fremdsprache“ als gesonderte Klassen eröffnet. Das erste Bildungsjahr in diesen Schulen war

¹³⁹⁴ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 49.

¹³⁹⁵ Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 237.

¹³⁹⁶ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 49f.

¹³⁹⁷ Neu eröffnete Orte, Bursa, Mersin/Bozyazı (für die Bildung von Arbeiterkindern aus Holland), Istanbul-Güngören, Isparta und Konya, *Milliyet*, 3. Januar 1985; 2. Dezember 1994.; Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, 222f.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 77, 223.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 68.

eine Vorbereitungsklasse. In den Vorbereitungsklassen wurde der Schwerpunkt auf die Fremdsprache gelegt. Die Lehre in den anderen Klassen wiederum entsprach der Bildung in normalen Schulen.¹³⁹⁸ Diese Schulen wurden auf Wunsch der Personen eröffnet, die wollten, dass ihre Kinder statt religiöses Dienstpersonal zu werden, die religiöse und ethische Erziehung erhalten und zur gleichen Zeit eine Fremdsprache lernen sowie die technologischen Möglichkeiten nutzen sollten.¹³⁹⁹ Die Wahrnehmung dieser Schulen als alternative Bildungsinstitution, die Zunahme ihrer Qualität und Anzahl sowie die Veränderungen bei den Konservativen wurde immer auffälliger. Dieser Zustand begann, aufgrund der Angst vor religiöser Rückschrittlichkeit und ähnlichen Ursachen, in einigen Umfeldern Unruhen zu erzeugen. Aus diesem Grund wurden die Vorbeter- und Predigergymnasien erstmals in den 1990er Jahren, auch wenn sie schon vorher aus unterschiedlichen Gründen kritisiert wurden, ernsthaft infrage gestellt. Diese Situation beunruhigte die Absolventen dieser Schulen und die Konservativen.¹⁴⁰⁰

Diese Kritik wurde in einem mit dem Titel „*Bildung in der Türkei*“ seitens der TÜSİAD (*Türk Sanayicileri ve İşadamları Derneği*/Verband türkischer Industrieller und Unternehmer) offen dargelegt. Die Verbreitung dieser Schulen und die Zunahme ihrer Schüleranzahl wurden ausführlich als beunruhigend dargestellt. Als Begründung wurde angegeben, dass die Schüler, die eine umfassende religiöse Bildung durchliefen, „aus Sicht des vorhandenen Systems und der laizistischen Ordnung eine Gefahr darstellen“. Als Maßnahme soll die Stellung dieser Schulen als Berufsschule bewahrt werden und die Arbeitsmöglichkeiten der Absolventen auf die Arbeitsstellen beim Präsidium für Religionsangelegenheiten beschränkt werden.¹⁴⁰¹ Dieser Bericht war auch bei der Presse auf breites Interesse gestoßen.¹⁴⁰² Der Bericht war schwerpunktmäßig in laizistischer Perspektive verfasst. Die erste Reaktion hierzu kam von

¹³⁹⁸ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 228ff.

¹³⁹⁹ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 50.; Gökaçtı, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 237.; TBMMTD, 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 23f.; 19. Periode, Bd. LXXVI, 58. Sitzung, 20.12.1994, 264.; *Milliyet*, 7.9.1994.

¹⁴⁰⁰ Siehe für Kritiken, TBMMTD, 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 299f., 313, 359ff., 364.; 18. Periode, Bd. LIII, 50. Sitzung, 16.12.1990, 498ff., 506ff, 536, 541.; 19. Periode, Bd. XXIV, 42. Sitzung, 14.12.1992, 448f., 459.; 19. Periode, Bd. XXVI, 49. Sitzung, 22.12.1992, 17f., 29, 43, 50, 69ff.; TBMMTD, 19. Periode, Bd. XLIV, 51. Sitzung, 12.12.1993, 52, 56f., 70, 82, 87, 92.; TBMMTD, 19. Periode, Bd. LXXV, 53. Sitzung, 15.12.1994, 424, 427.; 19. Periode, Bd. LXXVI, 58. Sitzung, 20.12.1994, 244.; 20. Periode, Bd. XVII, 35. Sitzung, 16.12.1996, 214.; 20. Periode, Bd. IV, 42. Sitzung, 21.4.1996, 245f.; *Milliyet*, 2.11.1991; 20.11.1991; 18.4.1994; 24.8.1996.

¹⁴⁰¹ Zekai Baloğlu, *Türkiye’de Eğitim*, TÜSİAD, Apa Ofset Basımevi, Istanbul 1990, 131ff.; Siehe für Bewertungen bzgl. des Berichtes, Kaplan, *The Pedagogical State*, 45-64.

¹⁴⁰² Necati Doğru, „TÜSİAD artık İmam Hatip istemiyor“, In: *Milliyet* vom 20.9.1990.; İlhan selçuk, „Önemli Bir Rapor“, In: *Cumhuriyet* vom 22.9.1990.; Ali Sirmen, „TÜSİAD Raporu“, In: *Cumhuriyet* vom 22.9.1990.

den damaligen Führungskräften. Insbesondere Ministerpräsident Özal und Bildungsminister Avni Akyol betonten, dass diese Bewertungen nicht richtig seien und kritisierten den Bericht.¹⁴⁰³ Das Bildungsministerium wandte sich bezüglich der Behauptungen und Bewertungen zu diesen Schulen an die Öffentlichkeit. In dieser Erklärung wurde die Inkorrektheit der zur Sprache gebrachten Aspekte mitgeteilt.¹⁴⁰⁴ Diese Erklärungen jedoch konnten die kemalistischen Gesellschaftsgruppen nicht überzeugen. Die auf die Vorbeter- und Predigergymnasien bezogenen Kritiken setzten sich bis Ende der 1990er Jahre fort. Ein Schwerpunkt der Kritiken bildete die Behauptung, dass die Vorbeter- und Predigergymnasien zum vorhandenen laizistischen Bildungssystem eine Alternative darstellten. Dieses bedeutete, dass die Vorbeter- und Predigergymnasien gegenüber den laizistischen Schulen die Medresen-Wirkung erfüllten, sich vom Prinzip der Vereinheitlichung der Bildung entfernten und zwei unterschiedliche Menschencharaktere, und zwar einmal die Modern denkenden (*Mektepli*) und zum anderen die mit traditionell-religiösen Ansichten (*Medreseli*), hervorbrachten. Solch eine Ordnung wiederum bedeutete eine Gefahr für die von Atatürk gegründete Republik.¹⁴⁰⁵

Die Veränderungen und Festigung innerhalb der konservativen Bevölkerungsteile in den letzten 20 Jahren waren gegen die kemalistische Gesellschaftsgruppe gerichtet. Aufgrund dessen wurde in unterschiedlichen Milieus damit begonnen, die Erforderlichkeit von Interventionen stark zu betonen. Die gewünschte Intervention fand am 28. Februar 1997 durch das Militär statt, sodass für die Vorbeter- und Predigergymnasien eine neue Situation eintrat.¹⁴⁰⁶

Für die Vorbeter- und Predigergymnasien fing ab dem Jahr 1997 eine Schwächungs- und Niedergangsperiode an. Es wurden keine neuen Schulen eröffnet und vorhandene Schulen mangels eingeschriebener Schüler geschlossen; eine entsprechende Übersicht findet sich in Tabelle 21.

¹⁴⁰³ Kaplan, *The Pedagogical State*, 52-56.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 270, 275f.; *Milliyet*, 20.9.1990.

¹⁴⁰⁴ Kaplan, *The Pedagogical State*, 51f.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 270, 275-278.

¹⁴⁰⁵ TBMMTD, 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 313, 359.; Periode, Bd. LIII, 50. Sitzung, 16.12.1990, 498f., 508.; 19. Periode, Bd. XXVI, 49. Sitzung, 22.12.1992, 50.; 20. Periode, Bd. XVII, 35. Sitzung, 16.12.1996, 206.

¹⁴⁰⁶ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 240f.

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

IHL* Eröffnungsjahr	IHL	Anadolu IHL	Anadolu IHL in der IHL- Struktur	Gymnasium mit mehreren Lehr- programmen (Çok Programlı Lise)	IHL in der IHL Struktur mit Fremdsprachen- schwerpunkt	Minister	Minister- präsident
1951/1952	7					Tevfik İleri	A. Menderes
1953/1954	8					R.Salim Burçak	A. Menderes
1954/1955	1					Celal Yardımcı	A. Menderes
1956/1957	1					Celal Yardımcı	A. Menderes
1958/1959	2					Celal Yardımcı	A. Menderes
1962/1963	7					Ş.R. Hatipoğlu	İ. İnönü
1965/1966	4					Orhan Dengiz	S. Demirel
1966/1967	10					Orhan Dengiz	S. Demirel
1967/1968	18					İlhami Ertem	S. Demirel
1968/1969	11					İlhami Ertem	S. Demirel
1969/1970	2					İlhami Ertem	S. Demirel
1970/1971	1					Orhan Oğuz	S. Demirel
1974/1975	29					M. Üstündağ	B. Ecevit
1975/1976	70					A. N. Erdem	S. Demirel
1976/1977	77					A. N. Erdem	S. Demirel
1977/1978	3					A. N. Erdem	S. Demirel
1977/1978	83					N. Menteşe	S. Demirel
1978/1979	1					N. Uğur	B. Ecevit
1979/1980	3					N. Uğur	B. Ecevit
1979/1980	2					O. C. Fersoy	S. Demirel
1980/1981	34					O. C. Fersoy	S. Demirel
1984/1985	1	1				V. Dinçerler	T. Özal
1988/1989	7					H. C. Güzel	T. Özal
1990/1991			2			A. Akyol	M. Yılmaz
1991/1992	6		13	2		A. Akyol	M. Yılmaz
1992/1993			11			K. Toptan	S. Demirel
1993/1994					1	K. Toptan	S. Demirel
1993/1994		1	26	2	1	N. Menteşe	T. Çiller
1993/1994		1				N. Ayaz	T. Çiller
1994/1995	2			2		N. Ayaz	T. Çiller
1995/1996			19	26		N. Ayaz	T. Çiller
1995/1996	71		16			T. Tayan	T. Çiller
1995/1996	3					T. Tayan	T. Çiller
1996/1997			17	5		M. Sağlam	N. Erbakan

Tabelle 21 Eröffnete Vorbeter- und Predigergymnasien unter den Ministerpräsidenten und den Nationalen Bildungsministern (1951/1997) (Ayhan, *Türkiye’de Din Eğitimi*, 601.; Öcal, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri”, 219-222.)

* IHL: *İmam Hatip Lisesi/Vorbeter- und Predigergymnasium*.

6.2.4 Die Entwicklungen in der akademischen religiösen Bildung

6.2.4.1 Die Theologischen Fakultäten

In den späteren Jahren wurde die Anzahl der Universitäten im Rahmen des YÖK-Gesetzes erhöht. Parallel zu dieser Steigerung wurden in Orientierung an der neuen Universitätsstruktur Theologische Fakultäten eröffnet. Als eine im Parlament vorgetragene Begründung für die Forderung neuer Theologischer Fakultäten wurden die Vorbeter- und Predigerschulen genannt, deren Schüleranzahl stetig anstieg.¹⁴⁰⁷ Im Kontext dieser Begründung wurden seitens YÖK viele neue Theologische Fakultäten eröffnet. Neueröffnete Theologische Fakultäten gab es ab 1987 an folgenden Universitäten:¹⁴⁰⁸

- Harran-Universität in Urfa (1987),
- Sakarya-Universität in Sakarya (1993),
- Technische Universität Karadeniz in Rize (1993),
- Dicle-Universität in Diyarbakır (1993),
- İnönü-Universität in Malatya (1993),
- Yüzüncü-Yıl-Universität in Van (1993),
- Süleyman-Demirel-Universität in Isparta (1993),
- Cumhuriyet-Universität in Sivas (1994),
- Gazi-Universität in Çorum (1994),
- Fırat-Universität in Elazığ (1994),
- Çukurova-Universität in Adana (1994),
- Onsekiz-Mart-Universität in Çanakkale (1995),
- Universität Istanbul in Istanbul (1996),
- Sütçü-İmam-Universität in Maraş (1997),
- Osman-Gazi-Universität in Eskişehir (1997),
- Akdeniz-Universität in Antalya (1992).

Folgende Gründungsziele der eröffneten Theologischen Fakultäten wurden hervorgehoben:

- Ausbildung von Akademikern für den theologischen Bereich,
- Ausbildung des Personals für das Präsidium für Religionsangelegenheiten,

¹⁴⁰⁷ TBMMTD, 19. Periode, Bd. XV, 93. Sitzung, 3.7.1992, 50, 53ff., 101.

¹⁴⁰⁸ TBMMTD, 18. Periode, Bd. XXXVI, 50. Sitzung, 18.12.1989, 618f.; 19. Periode, Bd. XV, 93. Sitzung, 3.7.1992, 20-139.; RG, 11. Juli 1992, Gesetz Nr.: 3837, Ausgabe Nr.: 21281, 26-40.

- Ausbildung von Lehrern für die Fächer Religionskultur und Ethiklehre an Grund-, Mittelschulen und Gymnasien,
- Ausbildung von Lehrern für die Vorbeter- und Predigergymnasien.¹⁴⁰⁹

In die Theologischen Fakultäten konnten sich alle Absolventen der allgemeinen oder berufsbildenden Gymnasien mit ausreichender Punktzahl in der Hochschulaufnahmeprüfung (ÖSYM) gemäß dem zentralen Vergabesystem einschreiben.¹⁴¹⁰ Neue Universitäten, parallel hierzu neu eröffnete Theologische Fakultäten und die Zunahme der Absolventen sowie Qualitäts- und Einstellungsprobleme erforderten ein neues Lehrprogramm. Aufgrund dessen wurde für das Studienjahr 1991/1992 der Theologischen Fakultäten ein neues Lehrprogramm vorbereitet, das Tabelle 22 zum Inhalt hat.

Vorbereitungsklasse			
Arabisch (Arapça)	20		
Koran (Kuran-ı Kerim)	5		
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	2		
1. Semester/Fächer	Unterrichtstd.	2. Semester/Fächer	Unterrichtstd.
Koran (Kuran-ı Kerim)	4	Koran (Kuran-ı Kerim)	4
Arabisch (Arapça)	6	Arabisch (Arapça)	4
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	4	Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	4
Logik (Mantık)	3	Methode der Exegese (Tefsir Usulü)	3
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	4	Methode des Hadith (Hadis Usulü)	3
Persisch (Farsça)	2	Paläographie (Palografi)	3
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	2	Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	2
Türkische Sprache (Türk Dili)	2	Türkische Sprache (Türk Dili)	2
Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar (Sport/Bildende Künste)	2	Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar (Sport/Bildende Künste)	2
Yabancı Dil (Fremdsprache)	4	Yabancı Dil (Fremdsprache)	4
Gesamt	33		31

¹⁴⁰⁹ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 201.

¹⁴¹⁰ RG, 28.Oktober 1993, Ausgabe Nr.: 21742, 10.

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

3. Semester/Fächer	Unterrichtstd.	4. Semester/Fächer	Unterrichtstd.
Arabisch (Arapça)	4	Arabisch (Arapça)	4
Exegese (Tefsir)	5	Exegese (Tefsir)	4
Hadith (Hadis)	5	Hadith (Tefsir)	4
Geschichte des Islam (İslam Tarihi)	3	Geschichte der islamischen Institute (İslam Kurumları Tarihi)	3
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	2	Islamisch-türkisch Literatur (İslam Türk Edebiyatı)	3
Türkische Sprache (Türk Dili)	2	Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	2
Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2	Türkische Sprache (Türk Dili)	2
Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2
Einführung in die Erziehungswissenschaften (Eğitim Bilimlerine Giriş)	3	Fremdsprache (Yabancı Dil)	4
Erziehungspsychologie (Eğitim Psikolojisi)	3	Ermessung und Beurteilung (Ölçme ve Değerlendirme)	3
-	-	Erziehungssoziologie (Eğitim Sosyolojisi)	2
Gesamt	33		33
5. Semester/Fächer	Unterrichtstd.	6. Semester/Fächer	Unterrichtstd.
Islamisches Rechts (İslam Hukuku)	5	Islamisches Rechts (İslam Hukuku)	6
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	2	Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	3
Methode des islamischen Rechts (İslam Hukuk Usulü)	2	Exegese (Tefsir)	2
Hadith (Hadis)	4	Theologie (Kelam)	3
Religionspsychologie (Din Psikolojisi)	4	Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)	4
Geschichte der türkisch-islamischen Kunst (Türk-İslam Sanat Tarihi)	3	Geschichte der islamischen Konfessionen (İslam Mezhepleri Tarihi)	2
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	1	Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	Türkische Sprache (Türk Dili)	1
Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2	Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2
Fremdsprache	4	Fremdsprache	4

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

(Yabancı Dil)		(Yabancı Dil)	
Allgemein Erziehungsmethoden (Genel Öğretim Metodları)	3	-	-
Gesamt	31	Gesamt	30
7. Semester/Fächer	Unterrichtstd.	8. Semester/Fächer	Unterrichtstd.
Theologie (Kelam)	4	Theologie (Kelam)	5
Religionsbildung (Din Eğitimi)	3	Religionsbildung (Din Eğitimi)	3
Geschichte der islamischen Konfessionen (İslam Mezhepleri Tarihi)	4	Geschichte der islamischen Philosophie (İslam Felsefesi Tarihi)	5
Geschichte der Mystik (Tasavvuf Tarihi)	5	Religionsphilosophie (Din Felsefesi)	4
Geschichte der Antiken Philosophie (İlkçağ Felsefesi Tarihi)	3	Geschichte der Neuzeit- Philosophie (Yeniçağ Felsefesi Tarihi)	3
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	1	Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (İnkılap Tarihi ve Atatürkçülük)	1
Türkische Sprache (Türk Dili)	1	Türkische Sprache (Türk Dili)	1
Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2	Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2
Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	Fremdsprache (Yabancı Dil)	2
Spezielle Unterrichtsmethode für Religionskultur und Ethiklehre (D.K.A.B. Özel Öğretim Yöntemi)	3	Erziehungsleitung (Eğitim Yönetimi)	2
Diplomarbeit (Lisans Tezi)	1	Diplomarbeit (Lisans Tezi)	1
-	-	Lehrerberufliches Praktikum (Öğretmenlik Uygulaması)	1 Monat
Gesamt	29	Gesamt	30

Tabelle 22 Lehrprogramm der Theologischen Fakultäten für das Studienjahr 1991/1992 (RG, 25. September 1992, Ausgabe Nr.: 21356, 7f.)

Die Studienordnungen wurden zunächst von der YÖK vorbereitet.¹⁴¹¹ Mit einer Änderung im Jahr 1991 wurde die Vorbereitung der Studienordnungen dem Senat der Universität übertragen. In allen Hochschulbildungsinstituten wurden demzufolge die Pflichtstudienfächer „*Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi*/kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte“, „Türkische Sprache“ und „Fremdsprache“ aufgenommen. Außerdem wurde beschlossen, dass die Anzahl der Wahlfächer erhöht sowie von den Fächern Sport und Bildende Kunst nur eines

¹⁴¹¹ RG, 23. Februar 1983, Gesetz Nr.: 3747, Ausgabe Nr.: 17968, 24.

ausgewählt und in den persönlichen Lehrplan aufgenommen werden konnte.¹⁴¹² Mit der Erhöhung der Wahlfächer wurde jedoch in den Theologischen Fakultäten nicht das gewünschte Ergebnis erreicht.¹⁴¹³

Zudem verursachte die Erhöhung der Anzahl der Theologischen Fakultäten durch die 1982 verwirklichten Regelungen einen Mangel an Lehrpersonal.¹⁴¹⁴ Die Theologische Fakultät der Universität Ankara und die Islamische Wissenschaftsfakultät der Universität Erzurum bildeten ihr Lehrpersonal selber aus. Mit der Eröffnung der anderen Theologischen Fakultäten wurde das Personal dieser beiden Fakultäten später als Verwaltungs- und Lehrpersonal in die neuen Fakultäten versetzt.¹⁴¹⁵ Die vorhandenen Theologischen Fakultäten fuhren mit dieser Strukturierung bis zum 28. Februar 1997 fort, was einige Probleme mit sich brachte, aber auch zu einer Qualitätssteigerung und einer Zunahme der Studentenzahl führte.

6.2.4.2 Die Eröffnung der Theologischen Berufshochschul institutes

Das religiöse Dienstpersonal, das in den Moscheen und Korankursen arbeitete, waren Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien, weshalb sie dem religiösen Bedarf der konservativen Gesellschaftsgruppen nicht genügend entsprechen konnten. Die mit Korankursen beauftragten Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien hatten zudem keine ausreichenden pädagogisch-didaktischen Kompetenzen. Dieses war daher aus Sicht der hier umgesetzten religiösen Bildung ein anderes Problem. Diese durch Ausbildungsmängel des religionspädagogischen Personals verursachten Zustände waren vorrangig geäußerte Kritikpunkte. Aus diesem Grund wurde vom Präsidium für Religionsangelegenheiten an den Vorsitz der zuständigen Hochschulbildungskommission am 15. Juni 1988 Antrag Nr. 177 als Lösungsvorschlag eingereicht, der die Forderung enthielt, ein Theologisches Berufshochschulinstitut zu eröffnen. Eine Maßnahme des Bildungsministeriums, die den Grundschullehrern durch den Weg eines Fernstudiums eine Hochschulausbildung ermöglichte, wurde als Beispiel angegeben. Nach dieser Forderung beschloss die Hochschulbildungskommission in ihrer Versammlung am 29. Dezember 1988 die Gründung von Theologischen Berufshochschul institutes, welche die Struktur der Theologischen Fakultäten übernehmen sollten. Es wurde auch beschlossen, dass in diesen Schulen nur Vorbeter und

¹⁴¹² TBMMTD, 18. Periode, Bd. LXI, 123. Sitzung, 29.5.1991, 289.; RG, 9. Juni 1991, Gesetz Nr.: 3747, Ausgabe Nr.: 20896, 1.; 25. September 1992, Ausgabe Nr.: 21356, 8.

¹⁴¹³ Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 120.

¹⁴¹⁴ RG, 14. August 1983, Ausgabe Nr.: 18135, 48.

¹⁴¹⁵ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 222f.

Prediger, die mindestens schon zwei Jahre berufstätig waren, aufgenommen werden sollten.¹⁴¹⁶

Die Theologischen Berufshochschul institutes, die ihre Lehre im Studienjahr 1989/1990 aufnahmen, bekamen den Namen der Universität, an die sie gebunden waren. Das Datum ihrer Gründung und der Ausbildungsbeginn waren abweichend. Es wurden an folgenden Universitäten Theologische Berufshochschul institutes gegründet ¹⁴¹⁷:

- Marmara-Universität (Istanbul),
- Dokuz-Eylül-Universität (Izmir),
- Uludağ-Universität (Bursa),
- Atatürk-Universität (Erzurum),
- Karadeniz-Universität (Trabzon),
- Yüzüncü-Yıl-Universität (Van).

In der Gründungsphase war angestrebt, das Bildungsniveau der im Präsidium für Religionsangelegenheiten beauftragten Vorbeter und Prediger zu erhöhen. Deshalb wurden nur beauftragte Vorbeter und Prediger in diesen Hochschul institutes als Studenten akzeptiert. Mit der Aufnahme von Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien, die noch nicht berufstätig waren, wurde zu einem späteren Zeitpunkt begonnen. Die Studenten dieser Hochschul institutes waren Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien, die seitens ÖSYM mit dem ÖSS-Prüfungssystem untergebracht wurden. Der Bedarf an Lehrpersonal der Theologischen Berufshochschul institutes wurde von der Theologischen Fakultät und weiterer Fakultäten der Universität, der sie angeschlossen waren, gedeckt.¹⁴¹⁸ Das Lehrprogramm wurde dem Gründungsziel entsprechend mit Schwerpunkt auf den berufsbezogenen Studienfächern vorbereitet. Es wurden die Fächer Sozialwissenschaften und Pädagogik in das Lehrprogramm aufgenommen. Eine ausführliche Darstellung des Lehrprogramms ist in Tabelle 23 zu sehen.

¹⁴¹⁶ TBMMTD, 18. Periode, Bd. VII, 49. Sitzung, 8.4.1988, 384.; 18. Periode, Bd. XX, 41. Sitzung, 13.12.1988, 299, 311, 318f.; 18. Periode, Bd. XXVII, 85. Sitzung, 2.5.1989, 89f.; 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 355.

¹⁴¹⁷ TBMMTD, 18. Periode, Bd. XXVII, 85. Sitzung, 2.5.1989, 90.; 18. Periode, Bd. XXXVI, 46. Sitzung, 14.12.1989, 93, 98.

¹⁴¹⁸ TBMMTD, 18. Periode, Bd. LII, 46. Sitzung, 12.12.1990, 355.

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

Berufsbezogene Studienfächer	1. Studienjahr		2. Studienjahr		Gesamt
	1.Semester	2.Semester	3.Semester	4.Semester	
Koran (Kuran-ı Kerim)	6	6	6	6	24
Arabische Texte (Arapça Metinler)	2	2	-	-	4
Exegese (Tefsir)	-	-	2	2	4
Hadith (Hadis)	2	2	-	-	4
Prinzipien der Islam Religion (İslam Dini Esasları)	3	3	4	4	14
Geschichte des türkisch-islamischen Gedankens (Türk İslam Düşüncesi Tarihi)	-	-	3	3	6
Geschichte und Geographie der islamischen Staaten (İslam Ülkeleri Tarih ve Coğrafyası)	2	2	-	-	4
Religionsbildung (Din Eğitimi)	2	2	-	-	4
Soziologie und Psychologie der religiösen Dienste (Din Hizmetleri Sosyolojisi ve Psikolojisi)	-	-	2	2	4
Rhetorik (Hitabet)	-	-	2	2	4
Geschichte der Religionen/ Existierende Religionen (Dinler Tarihi/Yaşayan Dinler)	-	-	2	2	4
Religiöse Musik (Dini Musiki)	1	1	1	1	4
Gesamt	18	18	22	22	80
Pädagogische Disziplinen					
Erziehungssoziologie (Eğitim sosyolojisi)	-	3	-	-	3
Erziehungspsychologie (Eğitim Psikolojisi)	-	3	-	-	3
Einführung in die Erziehungswissenschaft (Eğitim Bilimine Giriş)	3	-	-	-	3
Ermessung und Beurteilung (Ölçme ve değerlendirme)	-	-	3	-	3
Allgemein Unterrichtsmethoden (Genel Öğretim metodları)	3	-	-	-	3
Spezielle Unterrichtsmethoden (Özel Öğretim Metodları)	-	-	3	-	3
Führerschaft (Rehberlik)	-	-	-	3	3
Gesamt	6	6	6	3	21
Hauptpflichtstudienfächer					
Türkische Sprache (Türk Dili)	-	-	2	2	4

6. Der Militärputsch vom 12. September 1980:
Neugestaltung von Staat und Gesellschaft vonseiten des Militärs (1980-1997)

Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	4	4	4	16
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlkeleri ve İnkılap Tarihi)	2	2	1	1	6
Sport/Bildende Künste (Beden Eğitimi/Güzel Sanatlar)	2	2	-	-	4
Gesamt	8	8	7	7	30

Tabelle 23 Lehrprogramm der Theologische Berufshochschulinstitute (Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitim*, 23f.)

Diese Berufshochschulinstitute konnten das Ziel, qualifiziertes religiöses Dienstpersonal auszubilden, aufgrund ihrer begrenzten Kapazität und da sie sich nicht ausbreiten konnten, nicht wie gewünscht verwirklichen. Später wurde gemäß der Erweiterung des Projektes, qualifiziertes religiöses Dienstpersonal auszubilden, von der Hochschulbildungskommission die Neuaufnahme von Studenten ab dem Studienjahr 1999/2000 gestoppt. Einer der Begründungen war die Eröffnung des Theologischen Vordiplomprogrammes der Fakultät für Fernstudien der Universität *Anadolu*. Zudem wurde beschlossen, dass bis zum Studienabschluss der Studenten die Lehre fortgesetzt wird.¹⁴¹⁹

¹⁴¹⁹ M. Sait Yazıcıoğlu, „İlahiyat Ön Lisans“, In: *AÜİFD*, Bd. 42, Ausgabe: 1, Ankara: 2001, 3; Usta, *Türkiye’de Yüksek Din Eğitiminin Kurumsallaşma ve Ekolleşme Sorunları*, 45.; Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitim*, 124

7 Der „postmoderne Putsch“ vom 28. Februar 1997: Eine für die Dauer von „tausend Jahren“ geplante Intervention (1997–2002)

In den 1980er und 1990er Jahren – insbesondere in *Özals* Regierungszeit – nahm die Entwicklung der konservativen Teile der Gesellschaft einen besonderen Verlauf. Ein klares Zeichen dieser Entwicklung war, dass sie ihre auf die traditionell-religiöse Anschauung gestützte Lebensart noch prägnanter in den Vordergrund stellte. Die konservativen Gesellschaftsgruppen begannen in den sozialen, politischen und kulturellen Bereichen ihren Einfluss und ihre Macht zu steigern. Diese gesellschaftliche Gruppe wurde dank der Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien an wichtigen Staatsposten, z. B. als Abgeordnete, Minister und Bürokrat, vertreten und begannen daher allmählich, auch im politischen Bereich ihre Forderungen zur Sprache zu bringen. Diese Entwicklungen beunruhigten die kemalistischen Gruppen ernsthaft, weil sie befürchteten, dass ihre Macht und ihre Möglichkeiten langsam enden könnten. Die Vorbeter- und Predigergymnasien waren die am häufigsten hervorgebrachte Begründung dieser Entwicklung aus Sicht der kemalistischen Bevölkerungsteile. Diese Schulen wurden deshalb in den 1990er Jahren am heftigsten kritisiert. Die gesellschaftlichen Gruppen, die sich von den jeweiligen Zuständen gestört fühlten, brachten das Erfordernis einer Intervention zwecks Stärkung des Laizismus in unterschiedlichen Milieus zum Ausdruck.

Die erste Entwicklung für einen Grund zum Eingreifen in diese negativen Entwicklungen war die 1994 erfolgte Kommunalwahl. Die RP gewann diese Kommunalwahl in vielen Regionen der Türkei, an erster Stelle Istanbul und Ankara.¹⁴²⁰ Dieses Ergebnis war aus Sicht der Kemalisten eine ernsthafte Niederlage und wurde gleichzeitig als Sieg des politischen Islams wahrgenommen.¹⁴²¹ Die nächste Entwicklung wiederum, als Grund für die erwähnten Interventionsgedanken, die noch lauter zur Sprache gebracht wurden, war das Ergebnis der allgemeinen Wahl im Jahre 1995.¹⁴²²

¹⁴²⁰ Die RP gewann bei dieser Wahl 6 Großstadt-Bürgermeistervorsitz., *Milliyet*, 28-30. März 1994.

¹⁴²¹ Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 493f.; *Milliyet*, 3.4.1994.

¹⁴²² RG, 25. Dezember 1995, Ausgabe Nr.: 22504, 1.

Die RP erzielte auch bei dieser Wahl mit den meisten Abgeordnetensitzen den ersten Platz.¹⁴²³ Der Versuch, die RP an der Regierungsbildung zu hindern, scheiterte.¹⁴²⁴ Nach langen Bemühungen bildete schließlich die RP mit der DYP, deren Parteivorsitzende Tansu Çiller war, eine Koalitionsregierung.¹⁴²⁵ Die Regierungsübernahme der RP auf diese Art war Anlass für den Beginn des erwähnten Interventionsprozesses. Da die RP der größere Koalitionspartner war, begann die traditionell-religiöse Anschauung, ihren Einfluss in unterschiedlichen Bereichen zu steigern, was zu ernsthaften Diskussionen in einigen gesellschaftlichen Kreisen führte.¹⁴²⁶ Einige Pläne und Maßnahmen der Regierung sowie einige Versammlungen und Kundgebungen verursachten ernst zu nehmende Unruhen. Diese riefen unter den kemalistischen und alevitischen Eliten und Gesellschaftsgruppen Angst und Unbehagen hervor.¹⁴²⁷ Einige besorgniserregende Punkte waren u. a. folgende:

- die Iran-, Ägypten- und Libyen-Reise Erbakans,
- der *Susurluk*-Unfall und die Haltung der Regierung hierzu,
- die Forderung, in Taksim und Çankaya eine Moschee zu erbauen,
- die Rede des Bürgermeisters von Kayseri am 10. November,
- die Einladung der religiösen Gemeinde- und Ordensführer zum Fastenbrechen im Ministerpräsidium,
- die Vergabe von Lehrerkontingenten an die Absolventen der *Ezher*-Universität,
- auf dem Landweg, also mit Bus und Bahn, zur Pilgerfahrt,
- die Forderung, Kopftücher zu erlauben,
- die Einsammlung der Haut von Opfertieren,
- die in Sincan veranstaltete *Kudüs*-Nacht (Jerusalem-Nacht).¹⁴²⁸

¹⁴²³ Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 494f.; Refah Partisi, 158, DYP, 135, ANAP, 132, DSP, 76, CHP, mit 49 Abgeordneten, RG, 3. Januar 1996, Beschluss Nr.: 13, Ausgabe Nr.: 22512, 3.

¹⁴²⁴ *Milliyet*, 25-31. Dezember 1995; 1-31. Januar 1996; 1-28. Februar 1996; 1-5. März 1996.

¹⁴²⁵ TBMMTD, 20. Periode, Bd. VIII, 73. Sitzung, 8.7.1996, 120-124.; Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 494.; *Milliyet*, 29.6.1996; 9.7.1996.; Andaç Hongur, 28. *Şubat Sürecinde Ordu, Medya ve Siyasal İktidar*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), T.C. Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Kamu Yönetimi ve Siyaset Bilimi, Ankara 2006, 30-35.

¹⁴²⁶ M. Hakan Yavuz, „Cleansing Islam from the Public Sphere“, In: *Journal of International Affairs*, Vol. 54, No. 1, New York 2000, 28-37.; N. Tülay Bektaş, *Medya Demokrasi İlişkisi ve Türk Medyasında Refah Partisi İmaji*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), T.C. Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Gazetecilik Ana Bilim Dalı, Konya 2000, 104.

¹⁴²⁷ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 33-37.; Küçükcan, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey“, 495ff.

¹⁴²⁸ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 39.; „İlkokula Şeriatçı Öğretmen“, In: *Milliyet* vom 21.9.1996.; Bektaş, *Medya Demokrasi İlişkisi*, 104-107.; Ali Özgan, 28. *Şubatın Siyasal açıdan neden ve sonuçları*, T.C. Muğla Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Kamu yönetimi Anabilim dalı, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Muğla 2008, 62-74.

Alle genannten Entwicklungen waren Grund für die Intensivierung der Kritik an der Regierung. Außerdem wurde von einigen einflussreichen gesellschaftlichen Gruppen erwähnt, dass ein schnelles Eingreifen erforderlich sei.

Als Begründung der Kritik und der Intervention kam im Allgemeinen zum Ausdruck, dass der politische Islam in die Staatsführung eingetreten sei und die Republikgrundwerte unter Bedrohung stehen würden.¹⁴²⁹ Das Militär verkündete in der MGK-Versammlung (*Milli Güvenlik Kurulu*/Nationaler Sicherheitsrat) gegenüber diesen Entwicklungen im Januar 1997 die religiöse Rückschrittlichkeit als größte Bedrohung und platzierte diese aus Sicht der Landesgefahren an erster Stelle.¹⁴³⁰ Dieser Beschluss war ein Vorbote für die späteren Entwicklungen. Nach der *Kudüs*-Nacht im Landkreis Ankara-Sincan fuhren in den Straßen von Sincan Panzer.¹⁴³¹ Die Verantwortlichen des Militärs beurteilten dieses Geschehen als „Gleichgewichtswiederherstellung für die Demokratie“.¹⁴³² Erbakan wiederum betonte, dass es zwischen dem Militär und der Regierung keine Anspannungen gebe und dieses gemäß dem Militärdienst ein normaler Militärmarsch gewesen sei.¹⁴³³ Unter diesen Bedingungen wurde am 28. Februar 1997 eine MGK-Versammlung einberufen, die genau 9 Stunden dauerte. Die beschlossenen Urteile wurden nach der Versammlung der Öffentlichkeit mitgeteilt.¹⁴³⁴ Die wesentlichen Beschlüsse vom 28. Februar, die die Regierung in Schwierigkeiten brachte und schließlich innerhalb kürzester Zeit zum Rücktritt zwang, waren übersetzt zitiert folgende (für Originaltext siehe Anhang 10):

- „Das Laizismusprinzip in unserer Verfassung, welches sich unter den Grundeigenschaften [des Staates] und mit Artikel 4 der Verfassung sich unter Schutz befindet, muss pedantisch und sensibel behütet werden. Für diesen Schutz müssen die vorhandenen Gesetze, ohne irgendeine Differenz in Betracht zu ziehen, angewandt werden und falls die vorhandenen Gesetze bei der Anwendung als unzureichend angesehen werden, müssen neue Regelungen beschlossen werden.
- An Orden und religiöse Gemeinden gebundene private Heime, Stiftungen und Schulen werden von den verantwortlichen Einrichtungen des Staates unter Kontrolle genommen.

¹⁴²⁹ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 37.; *Hürriyet*, 26.2.1997.

¹⁴³⁰ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 37f.; *Milliyet*, 28.1.1997.

¹⁴³¹ *Hürriyet*, 5.2.1997; *Milliyet*, 5.2.1997.

¹⁴³² Bektaş, *Medya Demokrasi İlişkisi*, 107.

¹⁴³³ *Milliyet*, 5.2.1997.

¹⁴³⁴ *Hürriyet*, 1.3.1997.; *Cumhuriyet*, 1.3.1997.; *Sabah*, 1.3.1997.; *Milliyet*, 1.3.1997.

Außerdem wird ihre Übernahme gemäß dem *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetz durch das Nationale Bildungsministerium erwirkt.

- In den reinen Geist der jungen Generationen muss zuerst Republik-, Atatürk-, Vaterlands-, und Nationsliebe, Ideale sowie Ziele, die die türkische Nation auf das Niveau moderner Zivilisationen bringt, platziert werden. Sie müssen außerdem von dem Einfluss unterschiedlicher Brennpunkte geschützt werden. Hierfür:
 - muss eine durchgängige 8-jährige Bildung im ganzen Land umgesetzt werden und
 - es müssen die erforderlichen behördlichen und gesetzlichen Regelungen vorgenommen werden, damit die Korankurse, die die Kinder mit Grundausbildung auf Wunsch ihrer Eltern besuchen sollen, ihre Aktivitäten in Verantwortung und Kontrolle des Nationalen Bildungsministeriums ausüben können.
- Unsere an das Republikregime sowie die kemalistischen Reformen gebundenen und zur Ausbildung von aufgeklärtem religiösem Dienstpersonal verpflichteten nationalen Bildungsinstitute [Vorbeter- und Predigergymnasien] müssen dem Wesen des *Tevhid-i-Tedrisat*-Gesetzes entsprechen.
- Themen bezüglich der in verschiedenen Orten des Landes eröffneten religiösen Einrichtungen werden an der Tagesordnung gehalten, um bestimmten [kemalistischen] Kreisen eine Botschaft zu geben, und diese Einrichtungen dürfen nicht als politische Propagandamittel ausgenutzt werden. Wenn für solche Einrichtungen Bedarf besteht, müssen diese seitens des Präsidiums für Religionsangelegenheiten geprüft sowie zwischen der lokalen Leitung und der betreffenden Behörden koordiniert werden.
- Orden, die mit dem Gesetz Nr. 677 verboten wurden, müssen alle ihre Aktivitäten beenden, damit einer Beeinträchtigung der demokratischen, politischen und sozialgesetzlichen Ordnung der Gesellschaft vorgebeugt werden kann.
- Das Thema Personal, dessen Beziehungen durch Beschlüsse des Hohen Militärrates aufgrund von *Irtica*-Aktivitäten mit der türkischen Wehrmacht aufgehoben wurden, wird missbraucht. Aus diesem Grund müssen Veröffentlichungen gegen die türkische Wehrmacht sowie Angehörige einiger Mediengruppen, die die türkische Wehrmacht als Religionsgegner darstellen, unter Kontrolle genommen werden.
- Für Personal, dessen Beziehungen wegen *Irtica*-Aktivitäten, Disziplinlosigkeit oder Beziehungen zu verbotenen Organisationen mit dem türkischen Wehrdienst aufgehoben wurden, darf keine Möglichkeit gegeben werden, eine Anstellung und Förderungsmittel in anderen staatlichen Organisationen und Institutionen zu bekommen.

- Um dem Eindringen von Angehörigen extremistischer religiöser Gruppen in die türkische Wehrmacht vorzubeugen, sollen die Maßnahmen im Rahmen der vorhandenen Vorschriften in anderen staatlichen Organisationen und Institutionen, insbesondere in Universitäten und anderen Bildungsinstituten, in jeder Bürokratiestufe und auch in den Gerichtsbehörden umgesetzt werden.
- Den Text dieses Artikels können wir nicht veröffentlichen, da er die internationalen Beziehungen der Türkei betrifft.
- Da extremistische religiöse Gruppen in der Türkei Konfessionstrennungen anfechten, wird dies in der Gesellschaft Polarisierungen herbeirufen und folglich das Abweichen unserer Nation in schädliche Lager bewirken. Deshalb müssen solche gefährlichen Aktivitäten unbedingt auf gesetzlichem und behördlichem Weg unterbunden werden.
- Gegen die Verantwortlichen der Ereignisse, die der Verfassung der Republik Türkei, dem Gesetz für politische Parteien, dem türkischen Strafrecht und hauptsächlich dem Gesetz für Stadtverwaltungen widersprechen, müssen erforderliche gesetzliche und behördliche Verfahren zeitnah abgeschlossen werden und zur Verhinderung von Wiederholungstaten müssen in jeder Stufe definitive Maßnahmen ergriffen werden.
- Maßnahmen, die dem Gesetz hinsichtlich der Kleidung widersprechen und die Türkei kulturell zurückwerfen, müssen verhindert werden. Die Gesetze und Beschlüsse des Verfassungsgerichtes zu diesem Thema müssen, ohne Zugeständnisse zu machen, vorrangig und hauptsächlich in staatlichen Organisationen und Institutionen peinlichst genau umgesetzt werden.
- Die Bearbeitung von Berechtigungen für Schusswaffen mit langem Lauf, die aus unterschiedlichen Gründen erteilt werden, müssen mit Berücksichtigung der Polizei und Gendarmerie-Regionen erneut geregelt werden. Es müssen zu diesem Thema Beschränkungen eingeführt und vor allem Anträge für Jagdgewehre mit Vorsicht bewertet werden.
- Es muss verhindert werden, dass die Haut der Opfertiere, zwecks Erwirkung finanzieller Quellen, fern von Kontrollen durch regimegegnerische Organisationen und Einrichtungen eingesammelt wird. Nur gesetzlich Berechtigten wird die Befugnis zur Einsammlung erteilt.
- Ein gesetzlicher Prozess gegen mit privaten Uniformen gekleideten Leibwachen sowie den Verantwortlichen muss zeitnah abgeschlossen werden. (...).

- Es müssen Initiativen zur Lösung der Landesprobleme, die im Rahmen „statt dem Begriff Nation den Begriff *Ummah*“ behandelt und die sich auf gleiche Weise an die separatistische Terrororganisation annähert und diese ermutigt, mit gesetzlichen und behördlichen Wegen verhindert werden.
- Es darf der Ausnutzung des Gesetzes Nr. 5816, das hinsichtlich der Respektlosigkeit gegen den großen Retter Atatürk und Straftaten zuungunsten Atatürks beinhaltet, keine Gelegenheit gegeben werden.¹⁴³⁵

Diese Bekanntgabe und der spätere Prozess brachten das Ende für Erbakans Ministerpräsidentschaft. Das Militär (und Kreis, die sich mit dem Militär verbündeten)¹⁴³⁶ forderte beharrlich die Einhaltung der einzelnen Punkte in der Bekanntgabe – obwohl die Beschlüsse der MGK nur Empfehlungen waren – und deklarierte in verschiedenen Gegenden, dass es dieses verfolgen werde.¹⁴³⁷ Es deutete an, dass es bei Gegenteiligem sogar vor Waffengewalt nicht Halt machen würde.¹⁴³⁸ Obwohl Erbakan von den MGK-Beschlüssen beunruhigt war¹⁴³⁹, unterschrieb er – wenn auch verspätet – schließlich diese Bekanntgabe aufgrund des Druckes.¹⁴⁴⁰ Als Folge dieser Entwicklungen war die Regierung dazu gezwungen, am 18. Juni 1997 ihren Rücktritt einzureichen.¹⁴⁴¹

Diese Intervention, deren Ergebnis ein Regierungsrücktritt war, wurde seitens eines Generals, der während dieses Prozesses eine aktive Rolle gespielt hatte, als „postmoderner Putsch“ bezeichnet.¹⁴⁴² In der türkischen Politik begann durch diesen Putsch ein neuer Prozess, von dem der Generalstabschef Hüseyin Kıvrıkoğlu sagte; „es wird tausend Jahre dauern“¹⁴⁴³. Als Folge dieser Intervention wandte sich das Machtverhältnis wieder zugunsten der kemalistischen Gesellschaftsgruppen. Genauso wie Kıvrıkoğlu über das Machtverhältnis sprach, sollte dieses tausend Jahre andauern und mit einer noch radikaleren sowie

¹⁴³⁵ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 37f.; *Sabah*, 29.3.1997.; Bektaş, *Medya Demokrasi İlişkisi*, 198ff.

¹⁴³⁶ *Hürriyet*, 4.3.1997.

¹⁴³⁷ Bektaş, *Medya Demokrasi İlişkisi*, 107.

¹⁴³⁸ *Cumhuriyet*, 11.6.1997.; *Hürriyet*, 11.6.1997.; *Radikal*, 11.6.1997.

¹⁴³⁹ *Zaman*, 5-6. März 1997.; *Hürriyet*, 15.3.1997.; *Cumhuriyet*, 16.3.1997.; *Milliyet*, 12.6.1997.

¹⁴⁴⁰ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 38.; *Cumhuriyet*, 6.3.1997.; *Hürriyet*, 6.3.1997.

¹⁴⁴¹ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 38.; TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXIX, 109. Sitzung, 19.6.1997, 476f.

¹⁴⁴² *Milliyet*, 16.1.2001.

¹⁴⁴³ „Bin yıl sürecek“, In: *Milliyet* vom 4.9.1999.

wirkungsvolleren Art realisiert werden. Damit dieser Zustand beibehalten werden konnte, mussten mehrere grundlegende Neuregelungen erfolgen.¹⁴⁴⁴

7.1 Die religiöse Bildung in den Regierungsprogrammen

Die Koalitionsregierung von *Refahyol* war nach der Versammlung des Nationalen Sicherheitsrates am 28. Februar aufgrund von antidemokratischem Druck und entsprechenden Maßnahmen zum Rücktritt gezwungen worden.¹⁴⁴⁵ Mit den vom Nationalen Sicherheitsrat verabschiedeten Beschlüssen und dem Rücktritt der Regierung begann in der Türkei eine neue Periode. Die militärische Vormundschaft war in allen Bereichen zu spüren. Diese Zeitspanne wird in der türkisch-politischen Geschichte als „postmoderner Militärputsch“ bezeichnet. Mit dem postmodernen Militärputsch begann fast in jedem Bereich – vor allem im Bildungsbereich – eine Neustrukturierungsphase. Bei den Regelungen im Bildungsbereich waren insbesondere die religiösen Bildungsinstitute Zielpunkt der Änderungen. Als wichtigste Begründung für den Putsch wurde nämlich die „religiöse Rückschrittlichkeitsbedrohung“ angegeben sowie als Quelle dieser Bedrohung die religiösen Bildungsinstitute, die außer Kontrolle geraten waren, und deren Schüler angedeutet.

Die Regierungen, zivile Organisationen, Presse und Medien, Universitäten sowie zahlreiche Institutionen leisteten ihren Beitrag bei den Neustrukturierungen im Bildungsbereich. Nach dem Rücktritt der *Refahyol*-Regierung beauftragte Staatspräsident Süleyman Demirel den ANAP-Vorsitzenden Mesut Yılmaz mit der Regierungsbildung.¹⁴⁴⁶ Daraufhin wurde die Dreier-Koalitionsregierung aus ANAP, DSP und DTP¹⁴⁴⁷ unter dem Vorsitz von Yılmaz gebildet, die auch als ANASOL-D Regierung bezeichnet wird.¹⁴⁴⁸ Das Regierungsprogramm dieser Koalitionsregierung, die von der CHP unterstützt wurde, enthielt folgende Aussagen zur religiösen Bildung:

„Die ununterbrochene 8-jährige Pflichtgrundschulausbildung wird umgesetzt. (...) Die Pflichtunterrichtsfächer Religionskultur und Ethikunterricht werden weiterhin in den Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufen gelehrt. Außer diesem wird religiöse

¹⁴⁴⁴ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 38-42.

¹⁴⁴⁵ RG, 19. Juni 1997, Ausgabe Nr.: 23024, 1f.

¹⁴⁴⁶ RG, 21. Juni 1997, Ausgabe Nr.: 23026, 3.

¹⁴⁴⁷ DSP: Demokratik Sol Parti/Demokratische Linkspartei), DTP: Demokrat Türkiye Partisi/Demokratische Partei der Türkei.

¹⁴⁴⁸ RG, 30. Juni 1997, Ausgabe Nr.: 23035, 1-4.; Die III. *Yılmaz*-Regierung war zwischen 30. Juni 1997 und 11. Januar 1999 an der Macht.

Bildung nur auf privaten Wunsch und bei Minderjährigen auf Wunsch der Erziehungsberechtigten möglich sein. Für die freiwilligen Korankurse und die Ausbildung zum *Hâfız* ist im Rahmen des Grundgesetzes der Nationalen Bildung das Präsidium für Religionsangelegenheiten verantwortlich.¹⁴⁴⁹

Die *Yılmaz*-Regierung, die als ANASOL-D Regierung bezeichnet wurde, begann gemäß den am 28. Februar vom Nationalen Sicherheitsrat gefassten Beschlüssen, im Bereich der Bildung gesetzliche Regelungen vorzunehmen.¹⁴⁵⁰ Nachdem die ANASOL-D Regierung als Ergebnis des Vertrauensvotums im Parlament gestürzt wurde, wurde durch Bülent Ecevit (DSP) eine Minderheitsregierung gebildet.¹⁴⁵¹ Diese Regierung erhielt Unterstützung durch ANAP und DYP.¹⁴⁵² Ihr Regierungsprogramm wurde kurz gehalten, da es eine Übergangsregierung kurz vor der Wahl war. In dem am 12. Januar 1999 verlesenen Regierungsprogramm wurde betreffend der religiösen Bildung betont, dass mit der in der vorherigen Regierung begonnenen durchgängigen 8-jährigen Bildungsdauer mit Entschlossenheit fortgefahren wird.¹⁴⁵³

Nach der Abgeordnetenwahl am 18. April 1999¹⁴⁵⁴ wurde unter dem Vorsitz Bülent Ecevit die DSP-MHP-ANAP-Koalitionsregierung gegründet.¹⁴⁵⁵ Das Regierungsprogramm wurde am 4. Juni 1999 im Parlament verlesen. Folgendes stand bezüglich der religiösen Bildung im Programm:

„Mit der Durchführung der ununterbrochenen 8-jährigen Pflichtgrundschulbildung wird fortgefahren. Die Möglichkeiten zur Erhöhung der Pflichtbildungszeitdauer werden für die Vorbereitung der Türkei auf das Bildungszeitalter erforscht. (...) Es wird eine Regelung vorgenommen, damit die Schüler, die die 5. Klasse beendet haben, auf Wunsch der Erziehungsberechtigten die Möglichkeit erhalten, in den Sommerferien durch das Präsidium

¹⁴⁴⁹ „Sekiz yıllık zorunlu ilköğretim, kesintisiz olarak uygulamaya konulacaktır. (...) din ve ahlak eğitimi ve öğretiminin devletin gözetim ve denetimi altında yapılması öngörüldüğünden, ilköğretim ve ortaöğretim kurumlarında zorunlu din kültürü ve ahlak öğretimine devam edilecektir. Bunun dışında din eğitimi ve öğretimi, ancak, kişilerin kendi isteğine, küçüklerin de kanunî temsilcilerinin talebine bağlıdır, isteğe bağlı Kur'an kurslarından ve hafızlık eğitiminden Millî Eğitim Temel Kanunu çerçevesinde, Diyanet İşleri Başkanlığı sorumludur.“, TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXX, 116. Sitzung, 7.7.1997, 234.

¹⁴⁵⁰ *Milliyet*, 23, 26. Juli 1997.

¹⁴⁵¹ RG, 11. Januar 1999, Ausgabe Nr.: 23580, 1-4.; TBMMTD, 20. Periode, Bd. LXIX, 42. Sitzung, 12.1.1999, 66ff.; Die IV. *Ecevit*-Regierung war zwischen 11.1.1999 und 28.5.1999 an der Macht.

¹⁴⁵² RG, 11. Januar 1999, Ausgabe Nr.: 23580, 5ff.

¹⁴⁵³ TBMMTD, 20. Periode, Bd. LIX, 42. Sitzung, 12.1.1999, 76.

¹⁴⁵⁴ RG, 27. April 1999, Ausgabe Nr.: 23678, 1-88.; *Milliyet*, 19.4.1999.

¹⁴⁵⁵ RG, 10. Januar 1999, Ausgabe Nr.: 23721, 3.; Die V. *Ecevit*-Regierung war zwischen 28.5.1999 und 18.11.2002 an der Macht.

für Religionsangelegenheiten eröffnete Korankurse, die unter Beobachtung und Kontrolle des Nationalen Bildungsministeriums stehen, zu besuchen.¹⁴⁵⁶

Nach dem Entschluss der Dreier-Koalitionsregierung (DSP-MHP-ANAP) zu Neuwahlen fand am 3. November 2002 eine Abgeordnetenwahl statt.¹⁴⁵⁷ Als Ergebnis dieser Wahl kamen nur zwei Parteien ins Parlament. Eine der Parteien war mit einer großen Mehrheit die neu gegründete Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (*AKP/Adalet ve Kalkınma Partisi*).¹⁴⁵⁸ Die andere Partei war die Oppositionspartei CHP. Die AKP-Regierung wurde unter dem Vorsitz von Abdullah Gül gebildet.¹⁴⁵⁹ Das *Gül*-Regierungsprogramm wurde wegen der Kritiken zu den Umsetzungen nach dem 28. Februar und zur Behebung dieser vorbereitet. In dieser Hinsicht hatte das Programm einen reaktiven Charakter. Im Regierungsprogramm wurde offen dargelegt, dass die religiöse Bildung in einen noch einflussreicheren Zustand gebracht werde. Außerdem soll auf die berufliche Bildung Wert gelegt und die ungerechte Bemessungsgrundlage bei der Einschreibung in die Universitäten abgeschafft werden. Die Betonung lag auch darin, dass die angewandten Verbote und Einschränkungen in den Universitäten in kürzester Zeit abgeschafft werden.¹⁴⁶⁰

Da die Regierungszeit der *Gül*-Regierung viel zu kurz war, konnten diese Aspekte nicht umgesetzt werden. Der Vorsitzende der AKP, Recep Tayyip Erdoğan, konnte aufgrund eines politischen Verbots bei der Wahl 2002 nicht antreten. Deshalb widerrief der Hohe Wahlausschuss die Wahl in Siirt wegen Regelwidrigkeit. Am 9. März 2003 fand eine Neuwahl in Siirt statt, bei der auch Erdoğan, dessen Verbot der politischen Betätigung inzwischen aufgehoben war, teilnahm und mit 85 % der Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde.¹⁴⁶¹ Einige Tage nach dieser Wahl, am 11. März 2003, trat die *Gül*-Regierung zurück und Erdoğan wurde vom Staatpräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt¹⁴⁶²,

¹⁴⁵⁶ „Sekiz yıllık kesintisiz ve zorunlu ilköğretim uygulamasına devam edilecektir. Türkiye'yi bilgi çağına hazırlamaya yönelik olarak, zorunlu eğitim süresinin artırılması imkânları araştırılacaktır. (...) İlköğretim beşinci sınıfını tamamlayan öğrencilerin, kanunî temsilcilerinin talep etmesi durumunda, Diyanet İşleri Başkanlığınca yaz tatilinde açılan ve Millî Eğitim Bakanlığının denetim ve gözetimine tabi olan Kur'an kurslarına devam edebilmelerine imkân verici bir düzenleme yapılacaktır.“, TBMMTD, 21. Periode, Bd. I, 11. Sitzung, 4.6.1999, 183f.

¹⁴⁵⁷ TBMMTD, 21. Periode, Bd. CIII, 1. Sitzung, 1.10.2002, 26f.

¹⁴⁵⁸ RG, 5. November 2002, Ausgabe Nr.: 24927.

¹⁴⁵⁹ TBMMTD, 22. Periode, Bd. I, 2. Sitzung, 19.11.2002, 28ff.; RG, 17. November 2002, Ausgabe Nr.: 24939.; 19. November 2002, Ausgabe Nr.: 24941.; Die *Gül*-Regierung war zwischen 18.11.2002 und 11.3.2003 an der Macht.

¹⁴⁶⁰ TBMMTD, 22. Periode, Bd. I, 3. Sitzung, 23.11.2002, 46ff.; RG, 29. November 2002, Ausgabe Nr.: 24951.

¹⁴⁶¹ TBMMTD, 22. Periode, Bd. VI, 43. Sitzung, 11.3.2003, 443f.; *Milliyet*, 10.3.2003.

¹⁴⁶² RG, 12. März 2003, Ausgabe Nr.: 25046.

woraufhin jener die Regierung am 15. März bildete.¹⁴⁶³ Am 18. März wurde das Regierungsprogramm im Parlament verlesen. Das Programm enthielt dieselben Aussagen zur religiösen Bildung das der *Gül*-Regierung.¹⁴⁶⁴

7.2 Die Vorbeter- und Predigergymnasien: Schwächung und Niedergang (1997-2002)

In der bedeutenden MGK-Versammlung am 28. Februar waren die Vorbeter- und Predigergymnasien mit ihrem enormen Schülerzulauf einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte. Diese Schulen leisteten laut MGK einen großen Beitrag zur Dominanz des politischen Islams in der Staatsverwaltung und bei der Bedrohung der Republikgrundwerte.¹⁴⁶⁵ In der Versammlung wurde ausgehend von diesem Grundmotiv betont, dass diese Schulen sich in Scharia-Schulen verwandelt hatten und ihre Schüler mit der gleichen Einstellung erzogen werden. Sie seien zudem politisch geworden, weil die Absolventen dieser Schulen den Parteien, die sie befürworteten, ihre Stimmen gaben. Die Grundausbildung müsse, um diesen Zustand abzuwenden, auf 11 Jahre erhöht werden und religiöse Bildung in Korankursen dürfe erst für Schüler ab 12 Jahren gelten. Bei der Erwidern der Kritiken betonte Erbakan, dass diese Schulen von den konservativen Bevölkerungsteilen gegründet worden seien, sodass ihrer Schließung zu Unruhen führen würde. Am Ende der Versammlung forderte das Militär die Eingrenzung der Anzahl von Vorbeter- und Predigergymnasien sowie die Schließung der Schulen, die über dem Bedarf lagen. Diese Anordnung sollte in die Bekanntgabe der Versammlungsergebnisse aufgenommen werden.¹⁴⁶⁶ Nach Diskussionen wurde diese Forderung des Militärs mit der Empfehlung des Staatspräsidenten Demirel, mit Rücksicht auf spezifische Empfindlichkeit innerhalb konservativen Gesellschaftsgruppen aus dem Text genommen.¹⁴⁶⁷

Als Folge der Diskussionen wurde in der öffentlichen Bekanntmachung der Name der Vorbeter- und Predigergymnasien nicht benannt. Die Anordnung zur Neuregelung der Struktur und Inhalte dieser Schulen war Teil der beschlossenen Regelungen. Artikel 3 und 4 der MGK-Beschlüsse definierten die Zukunft dieser Schulen folgendermaßen:

¹⁴⁶³ RG, 14. März 2003, Ausgabe Nr.: 25048.; Die *Erdoğan*-Regierung war zwischen 14.3.2003- 22.7. 2007 an der Macht.

¹⁴⁶⁴ TBMMTD, 22. Periode, Bd. VIII, 49. Sitzung, 18.3.2003, 131f.; RG, 24. März 2003, Ausgabe Nr.: 25058.

¹⁴⁶⁵ Yavuz, *Cleansing Islam from the Public Sphere*, 37.; Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 51f.

¹⁴⁶⁶ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 53.

¹⁴⁶⁷ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 243f.

- In den reinen Geist der jungen Generationen muss zuerst Republik-, Atatürk-, Vaterlands-, und Nationsliebe, Ideale sowie Ziele, die die türkische Nation auf das Niveau moderner Zivilisationen bringt, platziert werden. Sie müssen außerdem von dem Einfluss unterschiedlicher Brennpunkte geschützt werden. Hierfür
 - muss eine durchgängige 8-jährige Bildung im ganzen Land umgesetzt werden und
 - es müssen die erforderlichen bürokratischen und gesetzlichen Regelungen vorgenommen werden, damit die Korankurse, die die Kinder mit Grundausbildung auf Wunsch ihrer Eltern besuchen sollen, ihre Aktivitäten in Verantwortung und Kontrolle des Nationalen Bildungsministeriums ausüben können.
- Unsere an das Republikregime sowie die kemalistischen Reformen gebundenen und zur Ausbildung von gebildetem religiösem Dienstpersonal verpflichteten nationalen Bildungsinstitute [Vorbeter- und Predigergymnasien] müssen dem Wesen des *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetzes entsprechen.

Nach der Veröffentlichung der MGK-Beschlüsse und nachdem das Bildungsministerium in dem an die MGK und Regierung eingereichten Bericht ¹⁴⁶⁸ die 8-jährige Grundausbildung angenommen hatte, setzten sich die Diskussionen im Rahmen dieser Schulen in vollem Gang fort. Es wurde in diesem Prozess betont, dass der Zweck der 8-jährigen Pflichtschulausbildung nicht die Schließung der Vorbeter- und Predigerschulen sei, sondern nur eine Neustrukturierung.¹⁴⁶⁹ Einige Personen wiederum brachten zum Ausdruck, dass eine Neustrukturierung dieser Schulen, die gegen das vorhandene System arbeiten, auf jeden Fall erforderlich sei.¹⁴⁷⁰ Eine weitere Meinung hingegen war, dass eine Neustrukturierung nicht notwendig und es am besten sei, diese Schulen sofort zu schließen.¹⁴⁷¹

Unter den Verteidigungsbeiträgen der konservativen Bevölkerungsteile waren folgende Behauptungen auffallend: Das Hauptziel in diesem Prozess war, das Militär und die Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien gegeneinander aufzuhetzen.¹⁴⁷² Zudem waren diese Schulen laut der Behauptung eine weitere Version der religiösen Institute von europäischen Gemeinden in der Türkei. Es war wichtig, diese Schulen nicht zu schließen.¹⁴⁷³ Das Thema wurde auch in den akademischen Milieus diskutiert und es wurde aus

¹⁴⁶⁸ *Milliyet*, 29.3.1997.

¹⁴⁶⁹ *Milliyet*, 25.3.1997.

¹⁴⁷⁰ *Hürriyet*, 27.7.1997.

¹⁴⁷¹ *Radikal*, 7.5.1997.; *Cumhuriyet*, 5.8.1997.

¹⁴⁷² *Yeni Şafak*, 29.3.1997.

¹⁴⁷³ *Yeni Şafak*, 26.9.1997.

wissenschaftlicher Sicht versucht mitzuteilen, dass es besser sei, nicht eine durchgängig 8-jährige Schulausbildung einzuführen, sondern eine in einen Fünf- und Dreijahresabschnitt unterteilte Bildung.¹⁴⁷⁴

Bei einer durchgängigen 8-jährigen Schulausbildung muss die Mittelschule der Vorbeter- und Predigergymnasien geschlossen werden. Diesbezüglich wurde auf dem Platz vor *Sultanahmet* ein Meeting veranstaltet. Die Beschlüsse der MGK und befürwortende Anschauungen wurden bei diesem Meeting kritisiert. Die Korrektheit der Erhöhung der Pflichtschulausbildungsdauer wurde betont, jedoch waren sie auch der Meinung, dass die durchgängige Pflichtschulausbildung zukünftig ernsthafte Probleme, z.B. wie im Bereich der religiösen Bildung, hervorrufen werde.¹⁴⁷⁵ Die konservativen Gesellschaftsgruppen, die gegen eine durchgängige Schulausbildung waren, teilten diese Forderungen der Regierung mit. Ministerpräsident Erbakan äußerte, dass während seiner Regierungszeit keine Erlaubnis für solch eine Regelung erteilt werde und es richtig sei, die Lehrlingsausbildung in jungem Alter anzufangen.¹⁴⁷⁶ Der Generalstab lehnte in seinen Anweisungen, die für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen abgehalten wurden, die Kritik der Konservativen strikt ab.¹⁴⁷⁷ Die Koalitionsregierung unter Erbakans Führung, der gegen die 8-jährige Pflichtschulausbildung war, trat infolge des andauernden Drucks zurück. Staatspräsident Demirel beauftragte Mesut Yılmaz anstatt den Koalitionspartner Çiller mit der Regierungsbildung, woraufhin die III. *Yılmaz*-Regierung gebildet wurde. In dem Regierungsprogramm sagte Yılmaz Folgendes zum Thema:

„Die durchgängige 8-jährige Pflichtgrundschulbildung wird umgesetzt. Artikel 24 der Verfassung sieht vor, die Religionsunterricht und Ethiklehre unter Aufsicht und Kontrolle des Staates durchzuführen. Die Pflichtunterrichtsfächer Religionskultur und Ethikunterricht werden weiterhin in den Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufen gelehrt. Außer diesem wird religiöse Bildung nur auf privaten Wunsch und bei Minderjährigen auf Wunsch der Erziehungsberechtigten möglich sein. Für die freiwilligen Korankurse und die Ausbildung

¹⁴⁷⁴ Ayhan, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 411-423.

¹⁴⁷⁵ *Milliyet*, 25.3.1997; 12.5.1997.

¹⁴⁷⁶ *Milliyet*, 9.5.1997.

¹⁴⁷⁷ *Milliyet*, 12.6.1997.

zum *Hâfîz* ist im Rahmen des Grundgesetzes der Nationalen Bildung das Präsidium für Religionsangelegenheiten verantwortlich.¹⁴⁷⁸

Nach Erhalt des Vertrauensvotums reichte die Regierung den vorbereiteten Gesetzesentwurf bezüglich der 8-jährigen Pflichtschulbildung dem Parlament ein.¹⁴⁷⁹ Die schnelle Handlung der Regierung zum Thema erfolgte aufgrund der Anordnung sowie des Drucks des Generalstabspräsidiums und anderer Milieus, welche die Beschlüsse der MGK schnellstmöglich umgesetzt haben wollten.¹⁴⁸⁰ Ministerpräsident Yılmaz gab bezüglich des Gesetzesentwurfs die Erläuterung: „(...) auch wenn mein politisches Leben ein Ende nehmen wird, wird dieser Entwurf Gesetzeskraft erlangen.“¹⁴⁸¹ In diesem Gesetzesentwurf wurden die Vorbeter- und Predigergymnasien sowie ihre Mittelschulen nicht direkt erwähnt.¹⁴⁸² Es gab jedoch keine Zweifel, dass die Regelungen diese Schulen indirekt beeinflussen werden. Yılmaz formulierte es in seiner Regierungserklärung so: „(...) die Vorbeter- und Predigergymnasien werden wir in Republiksschulen umwandeln.“¹⁴⁸³ Der Entwurf und der Etat wurden in Kommissionen besprochen. Die Opposition gab hierzu zahlreiche Veränderungsvorschläge und Kommentare ab.¹⁴⁸⁴ Das 8-jährige Pflichtschulbildungskonzept, das seitens der Regierung als Reform¹⁴⁸⁵ bezeichnet wurde, war Anlass für lange und heftige Diskussionen im Parlament. Die Diskussionen drehten sich um die Vorbeter- und Predigergymnasien sowie Korankurse, also die Institute für religiöse Bildung. Die Mittelschulen der Vorbeter- und Predigergymnasien müssen nämlich gemäß diesem Entwurf vollständig geschlossen werden und nur der gymnasiale Oberstufenzweig würde erhalten bleiben. Es kam zum Ausdruck, dass sich in diesem Fall die Anzahl dieser Schulen und der Schüler verringert und ernsthafte Probleme bei der Ausbildung von qualifizierten

¹⁴⁷⁸ „Sekiz yıllık zorunlu ilköğretim, kesintisiz olarak uygulamaya konulacaktır. Anayasanın 24 üncü maddesinde, din ve ahlak eğitimi ve öğretiminin devletin gözetim ve denetimi altında yapılması öngörüldüğünden, ilköğretim ve ortaöğretim kurumlarında zorunlu din kültürü ve ahlak öğretimine devam edilecektir. Bunun dışında din eğitimi ve öğretimi, ancak, kişilerin kendi isteğine, küçüklerin de kanunî temsilcilerinin talebine bağlıdır, isteğe bağlı Kur'an kurslarından ve hafızlık eğitiminden Millî Eğitim Temel Kanunu çerçevesinde, Diyanet İşleri Başkanlığı sorumludur.“, TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXX, 116. Sitzung, 7.7.1997, 234.; RG, 13. Juli 1997, Ausgabe Nr.: 23048, 8.

¹⁴⁷⁹ TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXI, 124. Sitzung, 22.7.1997, 266.; 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 1-6.

¹⁴⁸⁰ TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 42.; TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 136. Sitzung, 15.8.1997, 285, 310.

¹⁴⁸¹ „Siyasî hayatıma mal olsa dahi bu tasarı kanunlaşacaktır.“, TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 26.; *Milliyet*, 24.7.1997.

¹⁴⁸² TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 2-6.

¹⁴⁸³ „İmam hatip liselerini cumhuriyet okulları haline dönüştüreceğiz“, Ebenda, 109.

¹⁴⁸⁴ Ebenda, 7-85.

¹⁴⁸⁵ Ebenda, 25, 48, 69.

Absolventen entstehen würden.¹⁴⁸⁶ Im Zusammenhang dieser Schulen wurden auch in der Vergangenheit, also nach dem Memorandum 1971 bis zum Jahr 1973, ähnliche Erfahrungen erlebt. Die im Parlament geäußerten Bedenken bewahrheiteten sich in der Realität. Ein anderes Ziel dieser Regelung war eine homogene Gesellschaftsstruktur zu erschaffen.¹⁴⁸⁷ Das Gesetz der durchgängigen 8-jährigen Schulbildung trat trotz Gegenreaktionen der konservativen Öffentlichkeit und Anstrengungen vieler rechter und konservativer Politiker¹⁴⁸⁸ mit der Anerkennung des Parlaments am 16. August 1997 in Kraft.¹⁴⁸⁹ Jegliche Bemühungen zu diesem Thema blieben somit erfolglos. Die Anhänger des Laizismus verhinderten mit diesem Schulgesetz die Entwicklung der Vorbeter- und Predigergymnasien, die als eine der wichtigsten Tore des politischen Islams gelten. Ein Teil der Presse betrachtete die Akzeptanz dieses Gesetzes als Triumph.¹⁴⁹⁰ Die RP beantragte beim Verfassungsgericht die Annullierung dieses unter erheblichen Diskussionen in Kraft getretenen Gesetzes. Das Verfassungsgericht lehnte den Annullierungsantrag am 16. September 1998 ab.¹⁴⁹¹ Die Artikel des Gesetzes, aufgrund derer für die Vorbeter- und Predigergymnasien eine neue Zeitspanne begann, lauteten folgenderweise:

„Artikel 1. (...). Die Grundschulbildungsinstitute bilden eine 8-jährige Schulzeit. In diesen Schulen wird durchgängig unterrichtet und die Absolventen erhalten ein Grundschulbildungsdiplom.

Artikel 2. (...). – Vorläufiger Artikel 10 – Schüler, die die Klassen 6, 7 und 8 in der Mittelschulen der Oberstufenbildungsinstituten besuchen und Schüler der Lehrlingsausbildungszentren können ihre Ausbildung in diesen Instituten beenden und ab dem Schuljahr 1997/1998 dürfen keine Schüler mehr in diese Klassen aufgenommen werden.

Artikel 3. (...). Zu diesem Zweck können Bildungsinstitute der Oberstufen gemäß ihren Bildungsprogrammzielen Vorbereitungsklassen einführen.

¹⁴⁸⁶ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 54.; TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 6-155, 164-182.; , 20. Periode, Bd. XXXIII, 136. Sitzung, 15.8.1997, 188-219, 221-472.

¹⁴⁸⁷ TBMMTD, 20. Periode, Bd. XXXIII, 135. Sitzung, 14.8.1997, 17, 22, 25f., 42, 55, 59, 88, 108, 110, 119.

¹⁴⁸⁸ *Milliyet*, 15.8.1997.

¹⁴⁸⁹ RG, 18. August 1997, Gesetz Nr.: 4306, Ausgabe Nr.: 23084, 2-6.

¹⁴⁹⁰ „Sekiz Yıl Zaferi“ In: *Milliyet* vom 17.8.1997.

¹⁴⁹¹ http://www.anayasa.gov.tr/index.php?l=manage_karar&ref=show&action=karar&id=1420&content= (16.8.2012).; RG, 20. Oktober 2000, Ausgabe Nr.: 24206.

Artikel 8. (...). In den Gesetzen zusammen oder getrennt vorkommende Begriffe wie „Grundschule“ und „Mittelschule“ werden in „Grundbildungsschule“ umgewandelt.”¹⁴⁹²

Nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wurden von den Mittelschulen, die an Berufsgymnasien einschließlich Vorbeter- und Predigergymnasien angeschlossen waren, ab dem Schuljahr 1997/1998 keine neuen Schüler aufgenommen. Die Schulen wurden in 4-jährige Gymnasien umgestaltet, bestehend aus einem Jahr Vorbereitungsstufe und drei normalen Schuljahren. Ab dem Schuljahr 1999/2000 wurden – nach 25 Jahren – die Mittelschulen der Vorbeter- und Predigergymnasien vollständig geschlossen. Dieser Zustand zeigte bald in jeder Hinsicht negative Auswirkungen im gymnasialen Bereich, wie in Tabelle 24 zu sehen ist.

Schuljahr	Schüleranzahl	Rückgangsquote %
1996/1997	318.775	-
1997/1998	213.413	33
1998/1999	114.599	46.3
1999/2000	16.647	85.5
2000/2001	5532	66.8

Tabelle 24 Entwicklung der Schülerzahlen im Mittelschulbereich der Vorbeter- und Predigergymnasien (1996-2001) (Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 53f.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 231f.)

Bei näherer Betrachtung der Tabelle ist erkennbar, dass im Schuljahr 1996/1997, als das Gesetz und die anderen Regelungen noch nicht in Kraft waren, in den Mittelschulen der Vorbeter- und Predigergymnasien 318.775 Schüler eingeschrieben waren. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes begann der Schließungsprozess und die Schüleranzahl reduzierte sich bis zum Schuljahr 2000/2001 auf 5532. Durch diese Veränderung in den Vorbeter- und Predigergymnasien musste auch der Lehrplan geändert werden. Die Unterrichtsfächer Arabisch und Koran, die eigentlich in den Mittelschulen gelehrt wurden, wurden in die Vorbereitungsstufen verlegt. Im Lehrplan standen deshalb in der Vorbereitungsstufe 15 Wochenstunden Arabischunterricht und 8 Wochenstunden Koranunterricht. Dieses

¹⁴⁹² „Madde 1- İlköğretim kurumları sekiz yıllık okullardan oluşur. Bu okullarda kesintisiz eğitim yapılır ve bitirenlere ilköğretim diploması verilir. Madde 2- (...) Geçici Madde 10- İlköğretimin altı, yedi ve sekizinci sınıf öğrenimini ortaöğretim kurumları bünyesinde yapmakta olanlar ile çıraklık eğitim merkezlerindeki öğrenciler, eğitimlerini bu kurumlarda tamamlarlar 199/1998 ders yılı başından itibaren bu sınıflara hiçbir şekilde öğrenci alınmaz. Madde 3 - (...) Bu amaçla, ortaöğretim kurumlarına, eğitim programlarının hedeflerine uygun düşecek şekilde hazırlık sınıfları konulabilir. Madde 8 – (...) kanunlarda birlikte veya ayrı ayrı geçen „İlkokul“ ile „Ortaokul“ ibareleri „İlköğretim okulu“ olarak değiştirilmiştir.“, RG, 18. August 1997, Gesetz Nr.: 4306, Ausgabe Nr.: 23084, 2f.

Lehrprogramm wurde bis zum Schuljahr 2005/2006 angewandt. Ab diesem Schuljahr wurde die gymnasiale Schulbildung auf 4 Jahre erhöht.

Aus Sicht der konservativen Bevölkerungsgruppen war parallel zu diesen Entwicklungen das eigentlich Negative für diese Schulen, die realisierten Regelungen zur Weiterbildung der Absolventen in Universitäten. Die 4-jährige Bildungsdauer einschließlich der Vorbereitungs-klasse war akzeptabel, auch wenn die Schließung der Mittelschulen unterschiedlichen Einwänden ausgesetzt war. Die Maßnahmen der YÖK jedoch, die ohne eine Mitteilung an die Öffentlichkeit mit einem unerwarteten Beschluss in Kraft gesetzt wurden, hatte eine sehr starke Wirkung auf die Vorbeter- und Predigergymnasien.¹⁴⁹³ Vor dem Schuljahr 1999/2000 mussten sich Gymnasialabsolventen, die eine Hochschule besuchen wollten, einer zweistufigen Hochschuleingangsprüfung, der „Studentenauswahl- und Unterbringungsprüfung“ (ÖSYS) unterziehen. Nach den Prüfungen wurden sie gemäß ihren erreichten Punkten in einem Hochschulfachprogramm untergebracht, dabei spielte die Fachrichtung ihres Schulabschlusses keine Rolle. YÖK wandelte das Studentenunterbringungssystem für Hochschulen ab 1999 in eine einstufige Prüfung um und für Absolventen der Berufsgymnasien begann die Umsetzung der „fachspezifischen Branchen/Unterschiedliche Bemessungsgrundlage“ (*Alan/Farklı Katsayısı*).¹⁴⁹⁴ Demnach wurde die Bemessungsgrundlage der Absolventen von Berufsgymnasien, wenn sie ein anderes Studienfach als ihre fachspezifische Branche im Gymnasiumabschluss aussuchten, mit 0,3 multipliziert. Die Bemessungsgrundlage von Absolventen anderer Gymnasien wurde mit 0,8 multipliziert.¹⁴⁹⁵ Diesbezüglich war es für die Absolventen von Berufsgymnasien in einem anderen Studienfach als ihrem eigenen Branchenfach zu studieren, so gut wie unmöglich.¹⁴⁹⁶ Das Militär wollte diese Regelung bezüglich der Vorbeter- und Predigergymnasien während des postmodernen Putsches am 28. Februar direkt umzusetzen.

Es wurde jedoch aus Sorge, dass die konservativen Gesellschaftsteile, die eine Mehrheit der Gesellschaft bildeten, sich dem Militär widersetzen könnten, vorgeschlagen, diese Maßnahme auf indirektem Weg durchzuführen. Mit der Einführung der Bemessungsgrundlage, die von Akademikern und Bürokraten vorgeschlagen wurde, war ein indirekter Eingriff in diese

¹⁴⁹³ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 142.

¹⁴⁹⁴ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 55f.

¹⁴⁹⁵ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 56.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 233.; TBMMTD, 21. Periode, Bd. XXI, 38. Sitzung, 20.12.1999, 90.; 21. Periode, Bd. XXII, 43. Sitzung, 25.12.1999, 59; 22. Periode, Bd. XLIX, 88. Sitzung, 12.4.2004, 46.; *Milliyet*, 5.5.2004.

¹⁴⁹⁶ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 58f.

Schulen geplant. Damit wollten sie die weitere Entwicklung der Vorbeter- und Predigergymnasien verhindern. Die negative Wirkung dieser Umsetzung beschränkte sich nicht nur auf diese Schulen, sondern hatte auf alle Berufsgymnasien einen negativen Einfluss.¹⁴⁹⁷ Obwohl YÖK eine Erklärung abgab, dass Absolventen der Berufsgymnasien in einem Studienfach ihrer fachspezifischen Branche ihre Bildung weiterhin fortsetzen könnten, gab sie hauptsächlich den Theologischen Fakultäten nicht ausreichende Kapazitäten. Dieses war für die Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien ein weiteres Problem.

Die AKP, die mit der Wahl 2002 die Regierungsführung übernahm, versuchte die Hürde der Bemessungsgrundlage, der Anlass für viele Probleme war, aufzuheben und reichte diesbezüglich 2003 einen Gesetzesentwurf im Parlament ein. Dieser Entwurf beinhaltete die Aufhebung der ungerechten Bemessungsgrundlage und damit die Gewährleistung für Studenten, unter gleichen Bedingungen an der Hochschuleingangsprüfung teilnehmen zu können.¹⁴⁹⁸ Das Generalstabspräsidium gab zu dieser Initiative der Regierung eine Presseerklärung ab und zeigte mit der Betonung, dass solch ein Gesetzesentwurf gegen den Laizismus sei, seine Reaktion.¹⁴⁹⁹ Es sollte somit die durch den Putsch durchgesetzten Positionen behüten und für sie eintreten. Staatspräsident Ahmet Necdet Sezer legte zu dem im Parlament angenommenen Gesetz¹⁵⁰⁰ sein Veto ein. In seiner Vetobegründung führte er aus, dass die Vorbeter- und Predigergymnasien die anderen Schüler verführen würden, zudem lasse sich die Aufhebung der Bemessungsgrundlage nicht mit den kemalistischen Reformen, vor allem nicht mit dem Laizismusprinzip, vereinen.¹⁵⁰¹ Die Regierung zog aufgrund der Reaktionen das Gesetz zurück und beließ es dabei.¹⁵⁰²

Die unterschiedliche Bemessungsgrundlage beeinflusste die Vorbeter- und Predigergymnasien mehr als die Schließung ihrer Mittelschulen. Diese Entscheidungen zeigten ihren Einfluss in kürzester Zeit, wie es auch Tabelle 26 darstellt.

¹⁴⁹⁷ *Milliyet*, 17, 29. September 1999; 27.10.1999; 3.11.1999.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 233.; Mümtazer Türköne, „Katsayı Darbesi“, In: *Zaman* vom 27.11.2009.

¹⁴⁹⁸ TBMMTD, 22. Periode, Bd. XLIX, 88. Sitzung, 12.5.2004, 1-24.

¹⁴⁹⁹ *Milliyet*, 7.5.2004.

¹⁵⁰⁰ TBMMTD, 22. Periode, Bd. XLIX, 88. Sitzung, 12.5.2004, 27-246.

¹⁵⁰¹ *Milliyet*, 29.5.2004.

¹⁵⁰² *Milliyet*, 1.6.2004.

7. Der "postmoderne Putsch" vom 28. Februar 1997: eine für die Dauer von tausend Jahren geplante Intervention (1997-2005)

Schuljahr	Allgemeine Gymnasialstufe Insgesamt	Vorbeter und Prediger Gymnasialstufe Insgesamt	%
1989/1990	1 329 010	92 585	6,97
1990/1991	1 426 632	100 300	7,03
1991/1992	1 582 347	117 706	7,44
1992/1993	1 580 729	142 362	9,01
1993/1994	1 954 750	162 828	8,33
1994/1995	2 007 688	173 628	8,65
1995/1996	1 716 143	186 688	10,88
1996/1997	2 072 698	192 727	9,3
1997/1998	2 065 168	178 046	8,62
1998/1999	2 013 152	192 786	9,58
1999/2000	2 019 501	134 224	6,65
2000/2001	2 128 819	91 620	4,3
2001/2002	2 316 832	71 742	3,1
2002/2003	2 435 586	64 534	2,65
2003/2004	3 587 436	84 898	2,37

Tabelle 25 Schüleranzahl in den Allgemeinen Oberstufenbildungsinstituten im Verhältnis zur gesamten Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien nach Schuljahren (TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 56.; Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 241f)

In der Tabelle ist die Schüleranzahl der Allgemeinen Gymnasialstufenbildungsinstitute im Verhältnis zur gesamten Schüleranzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien zu sehen. Die Schüleranzahl dieser Schulen hatte im Schuljahr 1995/1996 die höchste Quote innerhalb der anderen Gymnasien erreicht. In dem erwähnten Schuljahr besuchte einer von 10 Gymnasiasten diese Schulen. Mit der Schließung der Mittelschulen der Vorbeter- und Predigergymnasien aufgrund der Einführung des durchgängigen 8-jährigen Pflichtbildungsgesetzes 1997 und der durch die YÖK eingeführte Bemessungsgrundlage begann eine eilige Flucht aus diesen Schulen. Die Quote der Schüleranzahl in der Gymnasialstufe der Vorbeter- und Predigergymnasien verringerte sich hierdurch im Schuljahr 2003/2004 von 10,88% auf 2,3%.

Die vergleichbare Auswirkung ist bei der Anmeldung zu den Vorbeter- und Predigergymnasien zu sehen, die Anmeldung war etwa zur Hälfte gesunken. In manchen

Regionen mussten die Schulen sogar mangels Schülern geschlossen werden¹⁵⁰³ oder sie setzten nur mit 7 bis 8 Schülern den Unterricht fort.¹⁵⁰⁴ Der Grund für einen begrenzten Anstieg in diesen Schulen ab dem Jahr 2003 war die Übernahme der Regierungsführung durch die AKP sowie deren Versprechen, die Probleme hinsichtlich dieser Schulen zu lösen.¹⁵⁰⁵ Der Aufstieg und Abstieg dieser Gymnasien je nach Schuljahr wird in Tabelle 27 mit der neu eingeschriebenen Schüleranzahl verdeutlicht.

Schuljahr	Im Gymnasium neu eingeschriebene Schüleranzahl
1990/1991	29947
1991/1992	39236
1992/1993	47804
1993/1994	53974
1994/1995	59713
1995/1996	66788
1996/1997	69872
1997/1998	59650
1998/1999	40524
1999/2000	43362
2000/2001	18391
2001/2002	24385
2002/2003	23490
2003/2004	37373

Tabelle 26 Anzahl der neu eingeschriebenen Schüler in den Vorbeter- und Predigergymnasien nach Jahren (TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 66.)

In der Zeit nach dem 28. Februar wurde der Aufstieg dieser Schulen sowohl durch die Einführung der 8-jährigen Pflichtbildung als auch wegen der unterschiedlichen Bemessungsgrundlage beendet. Ab 1996 wurde keine weitere Schule eröffnet, außerdem verringerte sich die Anzahl der Vorbeter- und Predigergymnasien ab dem Schuljahr 2003/2004 von 601 auf 452.¹⁵⁰⁶

Diese Schulen waren lange Zeit Ziel heftiger Kritiken, wie z. B. dass die Vorbeter- und Predigergymnasien ein alternatives Bildungsinstitut sowie das Tor des politischen Islams seien, sie die Grundeigenschaften der Republik gefährden würden oder sie zu Scharia-Schulen geworden seien.¹⁵⁰⁷ Die nach dem 28. Februar indirekt realisierten Regelungen riefen in

¹⁵⁰³ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 242.

¹⁵⁰⁴ Das Mersin-Silifke Vorbeter- und Predigergymnasium setzte seine Aktivität im Schuljahr 1999/2000 nur mit insgesamt 8 Schülern fort.

¹⁵⁰⁵ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 134.

¹⁵⁰⁶ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 65.

¹⁵⁰⁷ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 51.

diesen Schulen bedeutende Probleme hervor. Die Vorbeter- und Predigergymnasien mussten weiterhin um ihre Existenz kämpfen und bis heute ist noch keine Lösung gefunden worden. Diese Probleme können im Allgemeinen folgendermaßen aufgelistet werden:

- *Bemessungsgrundlage*: Laut den Angehörigen und Unterstützern dieser Schule war der Unterschied der Bemessungsgrundlage ungerecht und dieses müsse schnellstmöglich aufgehoben werden.¹⁵⁰⁸
- *Quantitätsproblem*: Die Anmeldungen zu diesen Schulen waren aufgrund der Bemessungsgrundlage, durch welche die Schüler nicht die gewünschte Hochschule besuchen konnten, sehr gering. Die Schulverwaltungen versuchten, mit vorbereiteten Werbeplakaten und Broschüren Schüler anzuziehen.¹⁵⁰⁹
- *Qualitätsproblem*: Es wurde versucht diese Schulen, deren Mittelschule geschlossen wurde, für Schüler, die die Grundbildungsschule beendet hatten und keine weitere Bildung mehr haben wollten, als kostenloses Internat und mit Stipendienmöglichkeiten attraktiv zu machen, um eine Schließung zu vermeiden. Dieses verursachte bezüglich des Schülerprofils einen Qualitätsverlust. Eltern schickten ihre erfolgreichen Kinder auf normale Gymnasien, nur die erfolglosen Kinder wurden auf die Vorbeter- und Predigergymnasien geschickt.¹⁵¹⁰
- *Mädchen und Kopftuch*: Die Schüler dieser Schulen stammen meistens aus mittellosen Familien oder aus dem Dorf. Dieses galt für fast alle Vorbeter- und Predigergymnasien. Die Verwalter bemühten sich um die Einschreibung männlicher Schüler. Schülerinnen wurden nicht als Problem angesehen. Die konservativen Familien schickten ihre Töchter weiterhin in diese Schulen. Insbesondere in vielen Regionen Anatoliens wurde mit der Regelung des Kopftuchverbotes locker umgegangen und dieses spielte bei der Bevorzugung dieser Schulen aus Sicht der Schülerinnen eine große Rolle. In den Großstädten wiederum wurde das Kopftuchverbot strenger kontrolliert und deshalb war unter den bestehenden Problemen das Kopftuchverbot eines der wichtigen. Laut den Lehrern und Verwaltern waren Schülerinnen erfolgreicher. Dieses bezogen sie auf die Stadt- oder Bezirksherkunft der Schülerinnen.¹⁵¹¹

¹⁵⁰⁸ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 135.

¹⁵⁰⁹ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 231f., 240ff.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 135.

¹⁵¹⁰ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 239f.

¹⁵¹¹ Özgür, *Islamic Schools in Modern Turkey*, 90-97.

- *Status-Komplikationen (Chaos)*: Die Anzahl der Schüler, die diese Schulen besuchten, um Vorbeter oder Prediger zu werden, war sehr gering, obwohl diese Schulen den Status berufsbildender Gymnasien hatten. Die Schüler bevorzugten aus verschiedenen Gründen den Besuch von Schulen mit anderen Fachrichtungen. Dies veranlasste einige Milieus, den Status dieser Schulen infrage zu stellen.¹⁵¹²
- *Ausbildung von religiösem Dienstpersonal*: Es bestand die allgemeine Auffassung, dass der Lehrplan der Vorbeter- und Predigergymnasien zur Ausbildung von religiösem Dienstpersonal nicht ausreiche. Es war ohnehin ein weiteres Problem, dass die Mehrheit der Schüler kein religiöses Dienstpersonal werden wollte.¹⁵¹³
- *Vorbeter-Prediger-Sachverhalt*: Es entstand bei den Schülern und Absolventen dieser Schulen ein „Vorbeter- und Predigerphänomen/*İmam-Hatiplilik Olgusu*“, anders ausgedrückt: ein Zugehörigkeitsgefühl zu diesen Schulen. Die Basis dieses Gefühls bestand aus den nationalen und konservativen Anschauungen. Dieses Zugehörigkeitsgefühl war gemäß der sozialen und politischen Entwicklungen und Veränderungen entweder eine Ausgrenzung und Entrechtung, beispielsweise in den kemalistischen und linken Regierungszeiten, oder ein Vorteil, z. B. in den rechten und konservativen Regierungszeiten.¹⁵¹⁴
- *Desinteresse der Gesellschaft und des Staates*: Die Absolventen der Vorbeter- und Predigergymnasien waren der Auffassung, dass das Interesse an diesen und die Unterstützung dieser Schulen seitens Gesellschaft und des Staates abnahmen. Deshalb waren die Schüler der Meinung, allein gelassen zu sein, und nahmen dieses Gefühl auch wahr.¹⁵¹⁵
- *Probleme bezüglich der Schulgebäude*: Viele mit der Unterstützung des Volkes errichteten Schulgebäude wurden wegen geringer Schüleranzahl teilweise oder vollständig an andere Schulen übertragen. Dieses störte sowohl die konservativen Gesellschaftsgruppen, die zur Errichtung dieser Gebäude beigetragen hatten, als auch die Schulseitigen.¹⁵¹⁶
- *Sorgen hinsichtlich der Zukunft dieser Schulen*: Der Andrang auf diese Schulen fiel aufgrund der Anwendung der unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen gering aus. Bei einer Aufhebung der unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen werden diese Schulen

¹⁵¹² Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 289-302.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 136.

¹⁵¹³ TBMMTD, 22. Periode, Bd. XLIX, 88. Sitzung, 12.4.2004, 35.; TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 136.

¹⁵¹⁴ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 136.

¹⁵¹⁵ Ebenda, 136.

¹⁵¹⁶ Ünsür, *İmam-Hatip Liseleri*, 242f.

wieder eine genauso hohe Anmeldequote erreichen wie vor dem Jahr 1997. Zur Vorbeugung der Probleme, die eine Aufhebung mit sich bringen würde, müssten die Kapazitäten begrenzt werden.¹⁵¹⁷

Diese Schulen, die in den letzten Regierungszeiträumen der CHP eröffnet wurden, um den Bedarf des konservativen Teils der Bevölkerung an religiösem Dienstpersonal zu decken, setzten ihre Entwicklung in den späteren Zeitperioden – einschließlich der Militärputsche – fort. Zu Beginn der 1990er Jahre existierten ungefähr 600 Vorbeter- und Predigergymnasien, für die mit dem Putsch vom 28. Februar eine neue Ära begann. Diese Institute kehrten infolge der beschlossenen Regelungen wieder in ihre alte Position der 1950er und 1960er Jahre zurück und ihre andauernde Entwicklung wurde gestoppt. Das politische Regime akzeptierte diese Schulen und integrierte sie in das System, allerdings unter der Bedingung, dass sie sich unter die Kontrolle des Staates begeben und die vorgeschriebenen Grenzen nicht überschritten. Jede ernsthafte Zunahme und Entwicklung, die zu sehen war oder auffiel, wurde seitens des Systems als Gefahr wahrgenommen. Die Beschlüsse vom 28. Februar wurden in gewisser Weise als Initiative gesehen, um zu verhindern, dass diese Institute die roten Linien des Systems überschreiten.

Die Personen, die diese Beschlüsse fassten, und ihre Unterstützer übersahen eine wichtige Tatsache, auch wenn die Entwicklung der Vorbeter- und Predigergymnasien verhinderten. Dieses war die grundlegende soziale, politische und kulturelle Veränderung innerhalb der konservativen Gesellschaftsgruppen. Im Zusammenhang dieser Veränderung waren die Vorbeter- und Predigergymnasien trotz ihrer wichtigen Funktion für die Konservativen nicht unersetzbar. Dieses war das Faktum, mit dem die kemalistische Elite und Bevölkerungsteile nicht gerechnet hatten. Sie dachten, dass mit der Schließung oder Verminderung des Einflusses dieser Schulen die Entwicklungen in den konservativen Gesellschaftsgruppen verhindert werden könnten. Zur Verhinderung dieser Entwicklung hätte es jedoch gesetzlicher und behördlicher Regelungen und Maßnahmen mit noch größerem politischem Nachdruck bedurft. Mit dem politischen Fortschritt trat in kurzer Zeit hervor, dass dieses nicht richtig und rechtmäßig war. Dieser Fortschritt war der neu gewählte Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan, ein Politiker, Absolvent der Vorbeter- und Predigergymnasien, dem seine politischen Rechte weggenommen wurden und mit einer Ehefrau, die ein Kopftuch trägt.¹⁵¹⁸

¹⁵¹⁷ TESEV, *İmam Hatip Liseleri*, 137.

¹⁵¹⁸ Gökaçtı, *Türkiye'de Din Eğitimi*, 247ff.

Gegenüber dieser Entwicklung im politischen Bereich wird sich sowohl die Haltung der Laizisten und Kemalisten als auch des Ministerpräsidenten, der das Land alleine regiert, in den kommenden Jahren zeigen. Das wichtigste Thema, auf das die Konservativen und die Kemalisten gleichermaßen neugierig sind, ist zudem, welche Veränderungen der Ministerpräsident und die Regierung bezüglich der religiösen Bildung vornehmen werden. Das Resultat dieser Entwicklungen ist, dass die Vorbeter- und Predigergymnasien ihre Lehre heutzutage als Berufsschulen mit einer 4-jährigen Bildungsdauer fortsetzen. Es existieren über 500 Schulen mit unterschiedlichem Status.

7.3 Die Entwicklung der Theologischen Fakultäten

Der Gedanke ab den 1970er Jahren, die Pflichtbildungsdauer zu erhöhen, wurde nach einer militärischen Intervention, die als postmoderner Putsch vom 28. Februar bezeichnet wurde, verwirklicht. Mit einer Maßnahme, die in der Öffentlichkeit als durchgängige 8-jährige Pflichtbildung bekannt war, wurden im Bildungssystem in den Bildungsinstituten der Grund-, Mittel- und Oberstufen neue Regelungen umgesetzt. Parallel zu diesen Anordnungen war es unumgänglich, auch in unterschiedlichen Bereichen der Hochschulen und Universitäten Änderungen und neue Regelungen einzuführen. YÖK begann ab dem Studienjahr 1998/1999 mit den entsprechenden Änderungen in den Fakultäten für Erziehungswissenschaft, die für die Ausbildung von Lehrkräften zuständig waren, um für die Grund-, Mittel- und Oberstufenbildungsinstitute die erforderlichen Lehrkräfte auszubilden. Es wurde diesbezüglich auch bei den Theologischen Fakultäten mit einer Neustrukturierung begonnen. Die Theologischen Fakultäten galten als Hohe religiöse Bildungsinstitute und deshalb war auch für sie diese Zeit, in der vielfältige Änderungen vorgenommen wurden, sehr wichtig.

Die Vorarbeit bezüglich der Neustrukturierung der Theologischen Fakultäten führte das Theologisch-Nationale Komitee (*İlahiyat Milli Komitesi*) durch, das aus neun Mitgliedern des YÖK bestand, über den das Militär die Kontrolle besaß.¹⁵¹⁹ Am Ende ihrer Studien bereitete das Komitee einen Bericht für den YÖK vor. Mit dem am 01. Juli 1997 gemäß diesem Bericht vom YÖK gefassten Beschluss wurden die Theologischen Fakultäten folgender Neustrukturierung unterzogen:¹⁵²⁰

- Die Lehrer für die Fächer Religionskultur und Ethiklehre in den Klassen 4, 5, 6, 7 und 8 der Grundbildungsstufen werden nur in den festgesetzten Theologischen Fakultäten ausgebildet. Diese Theologischen Fakultäten werden diejenigen sein, welche an eine Universität gebunden sind, die in ihrer Struktur Fakultäten gute Fachbildung besitzen. Die zukünftigen Lehrer werden in diesen festgesetzten Theologischen Fakultäten zusätzlich zum normalen „theologischen Lehrprogramm“ mit dem „Lehrerausbildungsprogramm für Religionskultur und Ethikkunde in Grundbildungsschulen“ ausgebildet.
- Nachdem die zukünftigen Lehrer für die Fächer Religionskultur und Ethiklehre in den Gymnasien 9, 10 und 11 das normale theologische Lehrprogramm beendet haben, müssen sie noch ein dreisemestriges „Bachelor-Programm I ohne Magisterarbeit“ absolvieren. Das Programm findet nur in der Theologischen Fakultät an der Universität in Ankara statt. Dieses Programm können nur Studenten mit erfolgreicher Teilnahme an der zentralen Prüfung absolvieren.
- Lehrer, die die berufsbildenden Unterrichtsfächer (Koran, Hadis, Tefsir, ...usw.) an den Vorbeter- und Predigergymnasien lehren werden, müssen nach Absolvieren des normalen Theologie-Lehrplans noch drei Semester lang das „Bachelor-Programm II ohne Magisterarbeit“ durchlaufen. Dieses Programm findet nur in der Theologischen Fakultät

¹⁵¹⁹ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 240.; Die Nationalen Ausschüsse in der YÖK Struktur wurden gemäß dem YÖK-Gesetz, das nach dem 12. September Militärputsch beschlossen wurde, gegründet. YÖK gründete auf der Grundlage dieses Gesetzes Ausschüsse unter den Namen *Türkiye Fen ve Mühendislik Bilimleri Milli Komitesi*, *Türkiye Sosyal ve Beşeri Bilimler Milli Komitesi*, *Türkiye Sağlık Bilimleri Milli Komitesi*, *Türkiye Sanat Milli Komitesi*, *Türkiye Stratejik Araştırmalar Milli Komitesi*. Die staatlichen und militärischen Universitäten wurden dank dieser Ausschüsse aus jedem Gesichtswinkel unter Kontrolle gehalten. In dem 28. Februar Prozeß wurde der *İlahiyat Milli Komitesi* gegründet. Diese Nationalen Ausschüsse wurden zu einem späteren Zeitpunkt durch einen Beschluss des YÖKs außer Kraft gesetzt, RG, 6. November 1981, Gesetz Nr.: 2547, Ausgabe Nr.: 17506, 5.; 14. Juli 1995, Ausgabe Nr.: 22343, 17f.; 30. März 2006, Ausgabe Nr.: 26125; 30. Dezember 2006, Ausgabe Nr.: 26392.; 14. April 2012, Ausgabe Nr.: 28264.; *Milliyet*, 4.1.1996.; *Yeni Şafak*, 15.4.2012.; *Zaman*, 15.4.2012.

¹⁵²⁰ *Milliyet*, 18.11.1997; 5.2.1998; 1.4.1998.; Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 241-244.

der Universität Ankara statt. Dieses Programm können nur Studenten mit erfolgreicher Teilnahme an der zentralen Prüfung absolvieren.

- Ein Jahr nach Beginn der Einführung dieses Programms wird die Durchführung „Lehrprogramm für pädagogische Formation von Lehrern“ im Rahmen des alten Systems der Theologischen Fakultäten aufgehoben.

Die Theologischen Fakultäten setzten gemäß den vom YÖK gefassten Beschlüssen ab dem Studienjahr 1998/1999 zwei unterschiedliche Lehrprogramme um ¹⁵²¹:

- Theologisches Bachelor-Lehrprogramm (*İlahiyat Lisans programı*) und
- Lehrerausbildungsprogramm für Religionskultur und Ethiklehre in Instituten der Grundbildungsstufen (*İlköğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Öğretmenliği*).

Studenten, die das Theologische Bachelor-Lehrprogramm beendet haben, konnten sich zwischen folgenden Berufen entscheiden:

- eine Anstellung beim Präsidium für Religionsangelegenheiten,
- eine Anstellung als Lehrer für Religionskultur und Ethiklehre in den Gymnasien, jedoch nur nach Abschluss des Bachelor-Programmes ohne Magisterarbeit,
- eine Anstellung als Lehrer für die berufsbildenden Unterrichtsfächer in Vorbeter- und Predigergymnasien, jedoch nur nach Abschluss des Bachelor-Programmes ohne Magisterarbeit.

Die Studenten, die das Programm Religionskultur und Ethiklehre für Institute der Grundbildungsstufen absolviert hatten, konnten auch nur in diesen Instituten beschäftigt werden. Der YÖK beschloss, dass das Lehrerlehrprogramm Religionskultur und Ethiklehre für Bildungsinstitute der Grundbildungsstufen nur an elf Theologischen Fakultäten gelehrt werden soll, und zwar an folgenden Universitäten:¹⁵²²

- Ankara-Universität
- Atatürk-Universität
- Çukurova-Universität
- Dicle-Universität
- Dokuz-Eylül-Universität
- Erciyes-Universität

¹⁵²¹ RG, 30. November 1998, Ausgabe Nr.: 23539, 2.; 31. August 1999, Ausgabe Nr.: 23802, 4.

¹⁵²² Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 126.

7. Der “postmoderne Putsch“ vom 28. Februar 1997: eine für die Dauer von tausend Jahren geplante Intervention (1997-2005)

- Istanbul -Universität
- Marmara-Universität
- Ondokuz-Mayıs-Universität
- Selçuk-Universität
- Uludağ-Universität

Zur Umsetzung des Lehrprogrammes teilte der YÖK mit, dass Studenten, die gemäß dem alten Programm unterrichtet wurden, keine Berechtigungsverluste erleiden und nicht auf das neue Programm verpflichtet werden; Studenten wiederum, die sich neu anmeldeten, wurden gemäß dem neuen Programm unterrichtet.¹⁵²³ Diese Änderungen in den Theologischen Fakultäten spiegelten sich auch in den Studienordnungen wider. Verdeutlicht wird dieses in Tabelle 28, das die Studienfächer des theologischen Bachelorprogrammes im Studienjahr 1998/1999 darstellt.

I. Studienjahr / 1. Semester				I. Studienjahr / 2. Semester			
Studienfächer	T	P	K	Studienfächer	T	P	K
Arabisch I (Arapça I)	6	6	9	Arabisch II (Arapça II)	6	6	9
Hauptthemen des Koran (Kuran'ın Ana Konuları)	2	0	2	Koranrezitation und Koranrezitationskunst -I- (Kuran Okuma ve Tecvid -I-)	1	2	2
Geschichte des Islam I (İslam Tarihi I)	2	0	2	Geschichte des Hadith (Hadis Tarihi)	2	0	2
Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	0	2	Fremdsprache (Yabancı Dil)	4	0	4
Türkische Sprache I (Türk Dili I)	2	0	2	Geschichte des Islam II (İslam Tarihi II)	2	0	2
Einführung in die Psychologie (Psikolojiye Giriş)	2	0	2	Türkische Sprache I (Türk Dili II)	2	0	2
Informatik (Bilgisayar)	2	2	3	Einführung in die Soziologie (Sosyolojiye Giriş)	2	0	2
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	2	0	2	Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	2	0	2
Bildende Kunst/Sport (Güzel sanatlar/ Beden Eğitimi)	1	1	0				
II. Studienjahr / 3. Semester				II. Studienjahr / 4. Semester			
Studienfächer	T	P	K	Studienfächer	T	P	K
Arabisch III (Arapça III)	6	6	9	Arabisch IV (Arapça IV)	2	4	4

¹⁵²³ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 245.

7. Der "postmoderne Putsch" vom 28. Februar 1997: eine für die Dauer von tausend Jahren geplante Intervention (1997-2005)

Koranrezitation und Koranrezitationskunst II (Kuran Okuma ve Tecvid II)	1	2	2	Koranrezitation und Koranrezitationskunst II (Kuran Okuma ve Tecvid II)	1	2	2
Geschichte der Exegese (Tefsir Tarihi)	2	0	2	Geschichte der Exegese (Tefsir Tarihi)	2	0	2
Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	0	2	Fremdsprache (Yabancı Dil)	2	0	2
Geschichte des Islam III (İslam Tarihi III)	2	0	2	Methode des Hadith (Hadis Usulü)	2	0	2
Türkische Sprache II (Türk Dili II)	2	0	2	Geschichte des Islam II (Islam Tarihi II)	2	0	2
Religionssoziologie (Din Sosyolojisi)	2	0	2	Geschichte der Neuzeit-Philosophie (İlkçağ Felsefesi Tarihi)	2	0	2
Kemalistische Prinzipien- und Reformgeschichte (Atatürk İlke ve İnkılapları Tarihi)	2	0	2	Religionspsychologie (Din Psikolojisi)	2	0	2
				Mantık (Logik)	2	0	2
III. Studienjahr/ 5. Semester				III. Studienjahr/ 6. Semester			
Studienfächer	T	P	K	Studienfächer	T	P	K
Arabisch (Arapça)	2	0	2	Arabisch (Arapça)	2	0	2
Exegese (Tefsir)	2	0	2	Methode des islamischen Rechts II (Islam Hukuk Usulü II)	2	0	2
Methoden der Koranübersetzung (Kuran Tercümesi Teknikleri)	2	0	2	Systematische Theologie I (Sistematiik Kelam I)	2	0	2
Methode des islamischen Rechts I (İslam Hukuk Usulü I)	2	0	2	Geschichte der islamischen Institute I (İslam Mezhepleri Tarihi I)	2	0	2
Theologieschulen (Kelam Okulları)	2	0	2	Geschichte der Religionen II (Dinler Tarihi II)	2	0	2
Neuzeit-Philosophie (Yeniçağ Felsefesi)	2	0	2	Geschichte der Mystik und ihre Philosophie (Tasavvuf Tarihi ve Felsefesi)	2	0	2
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	2	0	2	Wahlfächer (Seçmeli)	6	0	6
Wahlfächer (Seçmeli)	6	0	6				
Wahlfächer				Wahlfächer			
Richtige Koranrezitation (Güzel Kuran Okuma)	1	6	9	Zeitgenössische Interpretationen der Hadith und Sunna (Hadis ve Sünnetin Çağdaş Yorumları)	2	0	2
Hadithkritik (Hadis Tenkidi)	2	0	2	Philosophie der Geschichte (Tarih Felsefesi)	2	0	2
Methode und Kritik der Geschichte	2	0	2	Geschichte der Wissenschaft im Islam (İslam'da Bilim Tarihi)	2	0	2

7. Der "postmoderne Putsch" vom 28. Februar 1997: eine für die Dauer von tausend Jahren geplante Intervention (1997-2005)

(Tarih Usul ve Tenkidi)								
Semantik des Koran (Kuran Semantiği)	2	0	2	Islamische Künste und Ästhetik (İslam Sanatları ve Estetiği)	2	0	2	
Geschichte des islamischen Institute (İslam Kurumlar Tarihi)	2	0	2	Geschichte der islamischen Bildung (İslam Eğitim Tarihi)	2	0	2	
Methodologie der Sozialwissenschaften (Sosyal İlimler Metodolojisi)	2	0	2	Geschichte des islamischen Gedankens (Türk Düşünce Tarihi)	2	0	2	
Türkisch-religiöse Musik (Türk Din Musikisi)	1	2	3	Türkische Theologen (Türk Kelamcıları)	2	0	2	
Persisch (Farsça)	2	0	2	Osmanische Sprache (Osmanlı Türkçesi)	2	0	2	
				Türkisch-religiöse Musik (Türk Din Musikisi)	1	2	2	
				Astronomie- und Weltraumwissenschaften (Astronomi ve uzay Bilimleri)	2	0	2	
				Persisch (Farsça)	2	0	2	
				Moderne Biologie (Modern Biyoloji)	2	0	2	
IV.Studienjahr/ 7. Semester				IV.Studienjahr/ 8. Semester				
Studienfächer	T	P	K	Studienfächer	T	P	K	
Arabisch (Arapça)	2	0	2	Arabisch (Arapça)	2	0	2	
Exegese (Tefsir)	2	0	2	Methode des islamischen Rechts (İslam Hukuk Usulü II)	2	0	2	
Methoden der Koranübersetzung (Kuran Tercümesi Teknikleri)	2	0	2	Systematische Theologie I (Sistemik Kelam I)	2	0	2	
Methode des islamischen Rechts (İslam Hukuk Usulü I)	2	0	2	Geschichte der islamischen Konfessionen I (İslam Mezhepleri Tarihi I)	2	0	2	
Theologieschulen (Kelam Okulları)	2	0	2	Geschichte der Religionen II (Dinler Tarihi II)	2	0	2	
Neuzeit-Philosophie (Yeniçağ Felsefesi)	2	0	2	Geschichte der Mystik und ihre Philosophie (Tasavvuf Tarihi ve Felsefesi)	2	0	2	
Geschichte der Religionen (Dinler Tarihi)	2	0	2	Wahlfächer (Seçmeli)	6	0	6	
Wahlfächer (Seçmeli)	6	0	6					
Wahlfächer				Wahlfächer				
Richtige Koranrezitation (Güzel Kuran Okuma)	1	6	9	Zeitgenössische Interpretationen der Hadith und Sunna (Hadis ve Sünnetin Çağdaş Yorumları)	2	0	2	
Hadithkritik (Hadis Tenkidi)	2	0	2	Philosophie der Geschichte (Tarih Felsefesi)	2	0	2	

7. Der "postmoderne Putsch" vom 28. Februar 1997: eine für die Dauer von tausend Jahren geplante Intervention (1997-2005)

Methoden und Kritik der Geschichte (Tarih Usul ve Tenkidi)	2	0	2	Geschichte der Wissenschaft im Islam (İslam'da Bilim Tarihi)	2	0	2
Semantik des Koran (Kuran Semantiği)	2	0	2	Islamische Künste und Ästhetik (İslam Sanatları ve Estetiği)	2	0	2
Geschichte des islamischen Institute (İslam Kurumlar Tarihi)	2	0	2	Geschichte der islamischen Bildung (İslam Eğitim Tarihi)	2	0	2
Methodologie der Sozialwissenschaften (Sosyal İlimler Metodolojisi)	2	0	2	Geschichte des islamischen Gedankens (Türk Düşünce Tarihi)	2	0	2
Türkisch-religiöse Musik (Türk Din Musikisi)	1	2	3	Türkische Theologen (Türk Kelamcıları)	2	0	2
Persisch (Farsça)	2	0	2	Osmanische Sprache (Osmanlı Türkçesi)	2	0	2
				Türkisch-religiöse Musik (Türk Din Musikisi)	1	2	2
				Astronomie- und Weltraumwissenschaften (Astronomi ve uzay Bilimleri)	2	0	2
				Persisch (Farsça)	2	0	2
				Moderne Biologie (Modern Biyoloji)	2	0	2

Tabelle 27 Studienfächer des theologischen Bachelorprogrammes im Studienjahr 1998/1999 der Theologischen Fakultäten (RG, 30. November 1998, Ausgabe Nr.: 23539, 5f.)

In diesem Programm der Theologischen Fakultät – gleichermaßen auch im Programm Religionskultur und Ethiklehre für die Institute der Grundbildungsstufen¹⁵²⁴ – war infolge der neuen Regelungen keine Vorbereitungsklasse vorgesehen. In diese Studienbereiche mit 4-jähriger Bildungsdauer wurden Studenten mit erfolgreicher Teilnahme an dem zentralen Prüfungssystem aufgenommen. Alle Absolventen der Gymnasien und gleichwertigen Schulen hatten zudem die Möglichkeit, sich in Theologische Fakultäten einzuschreiben.¹⁵²⁵ Nahezu alle Studenten dieser Fakultäten waren jedoch aufgrund der durch den YÖK eingeführten Bemessungsgrundlagen Absolventen der Vorbeter- und Prediger-Gymnasien. Die Schüler mussten vor der zentralen Prüfung ihre Studienfächer auswählen. Die beiden Programme schlossen mit unterschiedlichen Diplomen ab.¹⁵²⁶

Die Kapazitäten der Theologischen Fakultäten wurden in dieser Zeit aus unterschiedlichen Gründen vom YÖK um 50 % verringert. Aus diesen und weiteren Gründen nahm die

¹⁵²⁴ RG, 30. November 1998, Ausgabe Nr.: 23539, 7

¹⁵²⁵ RG, 30. November 1998, Ausgabe Nr.: 23539, 2.; 31. August 1999, Ausgabe Nr.: 23802, 4f.; *Milliyet*, 18.9.1998.

¹⁵²⁶ RG, 31. August 1999, Ausgabe Nr.: 23802, 14.

Studentenanzahl dieser Fakultäten stark ab. Ein anderer auffallender Aspekt war die Verringerung der männlichen Studenten an den Theologischen Fakultäten und die Zunahme der weiblichen.¹⁵²⁷ Dieser Umstand kündigte bereits zukünftige Probleme aus Sicht der Personaleinstellung des Präsidiums für Religionsangelegenheiten an. Dieses Präsidium benötigte nämlich wegen der Besonderheit einiger Berufszweige (Vorbeter und Gebetsrufer usw.) hauptsächlich männliches Personal. Das Geschlechterverhältnis in den Theologischen Fakultäten ist in Tabelle 29 dargestellt und nochmal ausführlich für den Studienbereich Religionskultur und Ethiklehre in Tabelle 30.

Studienjahr	Neuanmeldungen	Vorhandene Studentenanzahl
1998/1999	Weiblich: 976	Weiblich: 4982
	Männlich: 1571	Männlich: 9821
	Gesamt: 2547	Gesamt: 14803
1999/2000	Weiblich: 995	Weiblich: 5234
	Männlich: 1046	Männlich: 9194
	Gesamt: 2041	Gesamt: 14428
2000/2001	Weiblich: 1173	Weiblich: 5454
	Männlich: 915	Männlich: 8164
	Gesamt: 2088	Gesamt: 13618
2001/2002	Weiblich: 1037	Weiblich: 5437
	Männlich: 750	Männlich: 6745
	Gesamt: 1787	Gesamt: 12182
2002/2003	Weiblich: 726	Weiblich: 4553
	Männlich: 666	Männlich: 4628
	Gesamt: 1392	Gesamt: 9181

Tabelle 28 Geschlechterverhältnis in den Theologischen Fakultäten zwischen 1998/1999 und 2002/2003
(Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 268.)

¹⁵²⁷ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 269f.

Studienjahr	Neuanmeldungen	Vorhandene Studentenanzahl
1998/1999	Weiblich: 156	Weiblich: 156
	Männlich: 354	Männlich: 354
	Gesamt: 510	Gesamt: 510
1999/2000	Weiblich: 337	Weiblich: 497
	Männlich: 343	Männlich: 697
	Gesamt: 680	Gesamt: 1194
2000/2001	Weiblich: 456	Weiblich: 960
	Männlich: 341	Männlich: 1042
	Gesamt: 797	Gesamt: 2002
2001/2002	Weiblich: 533	Weiblich: 1483
	Männlich: 277	Männlich: 1317
	Gesamt: 810	Gesamt: 2800
2002/2003	Weiblich: 377	Weiblich: 1730
	Männlich: 261	Männlich: 1301
	Gesamt: 638	Gesamt: 3031

Tabelle 29 Geschlechterverhältnis in den Theologischen Fakultäten für den Studienbereich Religionskultur und Ethiklehre für Lehrer der Grundbildungsschule zwischen 1998/1999 und 2002/2003
(Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 270.)

Die Umsetzung des Lehrprogramms Bachelor ohne Magisterarbeit in der Theologischen Fakultät an der Universität Ankara für Absolventen des Theologischen Diplomprogramms, die Lehrer werden wollten, fing im Studienjahr 2002/2003 an. Die ersten Absolventen des neuen Theologie-Programmes gab es nämlich erst im Studienjahr 2001/2002. Bis zu dieser Zeit wurden erforderliche Vorbereitungen getroffen und der Übergang in die Durchführungsphase begann.¹⁵²⁸ Die Theologischen Fakultäten traten mit diesen erwähnten Änderungen in eine neue Phase ein. Diese Änderungen hatten für Fakultäten verschiedene positive Konsequenzen, wie beispielsweise:¹⁵²⁹

- Die Theologischen Fakultäten waren nicht mehr Institute, die viele Zwecke mit einem Studiengang erfüllten. Stattdessen wurde erstmals eine Unterteilung bezüglich der Fachrichtungen und Schularten gemacht, die sich an den Studenten widerspiegeln.
- Die Theologischen Fakultäten begannen zum ersten Mal mit dem neuen System Lehrer auszubilden, das fachlich und pädagogisch-didaktisch auf die Grundbildungsschulen bezogen war.

¹⁵²⁸ Aydın, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi*, 275-279.

¹⁵²⁹ Ebenda, 251f.

- Die Studenten mussten hinsichtlich ihrer Berufswünsche eine Entscheidung getroffen haben, wenn sie an der ÖYS-Prüfung teilnahmen. Bei einer Entscheidung für den Studiengang Lehrer für Religionskultur und Ethikkunde in den Bildungsinstituten der Grundbildungsstufen oder den anderen Bachelorprogrammen hatten die Studenten in gewisser Weise bereits ihren zukünftigen Beruf ausgewählt. In dem vorherigen System blieb dies unberücksichtigt.

Das neue System, das diese und ähnliche Neuerungen brachte, war die erste radikale Änderung der Theologischen Fakultäten, und zwar trotz positiver und negativer Kritiken sowie einiger Probleme. Es wurden in dieser Zeitspanne auch neue Regelungen an den Theologischen Berufshochschulinstiuten, die in den 1980er Jahren eröffnet worden waren und über eine 2-jährige Bildung in der Vordiplomstufe verfügen, vorgenommen. Seitens des YÖK wurde zwecks Vorbereitung des „Projektes für die Ausbildung von qualifiziertem religiösem Dienstpersonal“, an der Fakultät für Fernstudium der Universität *Anadolu* ein theologischer Vordiplom-Studiengang eingerichtet.¹⁵³⁰

Die Lehre wurde mit dem Studienjahr 1997/1998 aufgenommen.¹⁵³¹ Der YÖK beschloss mit der Begründung, ein theologisches Vordiplomprogramm zu eröffnen, dass in den vorhandenen sechs Theologischen Berufshochschulinstiuten innerhalb der Theologischen Fakultäten ab dem Studienjahr 1999/2000 keine Studenten mehr aufgenommen werden, die Hochschulen durften ihre Aktivitäten jedoch so lange fortsetzen, bis alle Studenten ihr Studium absolviert hatten.¹⁵³² Somit wurden die Theologischen Berufshochschulinstiute am Ende des Studienjahres 1999/2000 nach ungefähr zehn Jahren geschlossen. Das im Studienjahr 1998/1999 eröffnete Theologische Vordiplomprogramm als Fernstudium setzte seine Aktivitäten weiterhin fort.¹⁵³³ Absolventen sowohl der Theologischen Berufshochschulinstiute als auch des Fernstudiums Theologisches Vordiplomprogramm hatten nur die Möglichkeit, an den Theologischen Fakultäten mit dem Theologischen Diplomprogramm fortzufahren. Dafür mussten sie an der Übergangsprüfung (DGS), die durch die ÖSYM organisiert wurde, erfolgreich teilnehmen.¹⁵³⁴

¹⁵³⁰ *Milliyet*, 29.1.1998.

¹⁵³¹ *Milliyet*, 27.8.1997.

¹⁵³² Usta, *Türkiye’de Yüksek Din Eğitiminin Kurumlaşma ve Ekolleşme Sorunları*, 45.

¹⁵³³ Buyrukçu, *Mesleki Din Eğitimi*, 124.; Koç, „Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi“, 322.

¹⁵³⁴ *Milliyet*, 27.8.1997.; Koç, „Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi“, 322.

8 Zusammenfassung

Die Türkei ist ein typisches Beispiel dafür, wie wirkmächtig eine Ideologie sein kann. Zunächst werden die Grundgedanken der Ideologie auf dem Weg der Bildung auf die nächste Generation übertragen. Auch wenn diese Ideologie anfangs nur von einer kleinen Gruppe geteilt wurde, gewann sie im Lauf der Zeit so viel Anhänger, dass sie gesellschaftlich und politisch dominant werden konnte. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, entfernten sich zahlreiche Intellektuelle, die während der spätoosmanischen Zeit eine positivistische Bildung in Europa und in osmanischen reformierten oder neugegründeten Bildungseinrichtungen erhielten, von traditionell islamischen Anschauungen sowie der durch sie geprägten Lebensweise. Ursache der Rückständigkeit des Osmanischen Reichs waren für sie die traditionellen religiösen Anschauungen sowie ihre Institutionen. Diese neuen Eliten, darunter die sogenannten Jungtürken, deren Zahl rasch wuchs, konnten die politische Macht ergreifen und versuchten dann, ihre ideologischen und politischen Ziele durchzusetzen.

Das I. Parlament, das noch vor der Ausrufung der Republik in Ankara zusammengekommen war, hatte eine in vielerlei Hinsicht heterogene Zusammensetzung. Es waren nicht nur verschiedene politische und berufliche Gruppen vertreten, sondern auch unterschiedliche religiöse Strömungen repräsentiert. Die Religionspolitik in der Periode vor der Ausrufung der Republik, die auch als Übergangs- oder Vorbereitungszeit beschrieben wird – insbesondere seitens Mustafa Kemal Paschas und seiner Umgebung – nutzte islamische Diskurse sowie Rituale aufgrund der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen des Landes. So nutzten Mustafa Kemal Pascha, der intellektuell und politisch in der Tradition der *İttihat-Terakki Cemiyeti*/Komitee für Einheit und Fortschritt stand, und seine Umgebung den sunnitischen Islam, um mit der Bevölkerung zu kommunizieren, die soziale Solidarität und Mobilisierung zu stärken, sowie Macht und Autorität zur Übernahme der Führung des Landes zu gewinnen. Daher näherte man sich in dieser Zeit den Themen Religion und religiöse Bildung positive an. So wurden beispielsweise das *Şer'iyye ve Evkaf Vekâleti* (Ministerium für Religionsangelegenheiten und fromme Stiftungen) eingerichtet und die *Medaris-i İlmiye* gegründet.

Die Jahre während der Gründung der Republik waren eine kritische Zeit, in der das alte Regime zusammenbrach und charismatische Führer die Möglichkeit hatten, an die Macht zu gelangen. Nach der Verkündung der Republik setzte die CHP (*Cumhuriyet Halk Partisi*/Republikanische Volkspartei) während ihrer Alleinherrschaft viele Reformen mit

dem Ziel der Verwestlichung von oben um. Dank dieser Reformen konnten in den Bereichen westorientierter Reformen als auch bei der Säkularisierung des Landes in kürzester Zeit radikale Änderungen verwirklicht werden. Eine Opposition gegen die Reformen wurde nicht geduldet, Maßnahmen – wie beispielweise das *Takrir-i Sükûn*-Gesetz (Gesetz zur Aufrechterhaltung der Ordnung) und die Unabhängigkeitstribunale (*İstiklal Mahkemeleri*) – wurden durchgesetzt und gegen Gegner wurde auf sehr harte Weise vorgegangen. Unter den Reformen setzte sich ein militanter Laizismus durch und wurde zur dominierenden Ideologie. Da die traditionellen sunnitisch religiösen Anschauungen, ihre Vertreter und Institutionen als Vertreter des alten Regimes (*Devr-i Sâbık*) und der Rückschrittlichkeit angesehen wurden, waren sie ein ständiges Ziel. Deshalb wurde die Religionspolitik der Einparteien-Herrschaft der CHP und in diesem Zusammenhang die religiöse Bildung sowie ihre Einrichtungen auf der Grundlage eines radikalen Laizismus gestaltet.

Das Parlament, das mehrheitlich, wie bei anderen Themen auch, im Bereich Bildung von den Ansichten Ziya Gökalps beeinflusst war, verabschiedete als Grundlage für eine nationale und laizistische Bildung das *Tevhid-i Tedrisat*-Gesetz (Gesetz zur Vereinheitlichung der Bildung vom 3. März 1924). Mit diesem Gesetz wurden die traditionellen sunnitischen Medresen, die für die Ausbildung von 'Ulamā' zuständig waren, geschlossen und damit ihr Einfluss im Bildungs- und Sozialbereich aufgehoben. Die Einparteien-Herrschaft nahm mit der Zeit eine noch radikalere Haltung ein gegen die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen ein. Alternative religiöse Bildungseinrichtungen wie die Vorbeter- und Predigerschulen, die Theologische Fakultät des *Daru'l-Fünun*, die anstelle der Medresen eröffnet wurden, um in der republikanischen Ära eine Art offiziellen religiösen Diskurs zu kreieren und die Religion unter Kontrolle zu halten, wurden aufgrund des militanten Laizismus rasch wieder geschlossen. Als Ergebnis dieser Politik blieben zwischen den Jahren 1930 und 1949 kaum noch staatliche Institutionen übrig, die religiöse Bildung lehrten, abgesehen von einigen wenigen Korankursen.

Mit der Reduzierung des Einflusses und der Macht der traditionellen sunnitischen Würdenträger und ihrer Institutionen in den Bereichen Bildung, Politik und Recht verblieben für die 'Ulamā' außerhalb der Moscheen keine Aktivitätsfelder. Damit verschwand der politische Einfluss der 'Ulamā' und die Trennung zwischen der staatlichen Sphäre und der Religion begann wirksam zu werden. Die herrschende CHP gab sich damit nicht zufrieden und nahm sich die anderen einflussreichen religiösen Strukturen vor, z. B. die Derwisch-Konvente und Mausoleen (*Tekke, Zaviye ve Türbeler*), und verbot diese. Aufgrund dessen

galten alle Arten von sunnitischen und alevitischen Institutionen und Vereinigungen, außer die an das Präsidium für Religionsangelegenheiten gebundene Moscheen und Imame, als illegal. Darüber hinaus beschränkten sie sich nicht nur auf die Akteure des traditionellen sunnitischen Feldes – wie beispielsweise Said Nursi und Süleyman Hilmi Tunahan – und ihrer Symbole – z. B. Kleidung- und Alphabetreform – sondern sie versuchten auch die Religion zu reformieren, beispielsweise durch den Gebrauch des Türkischen für den Gebetsruf und die Gottesdienste. Das Ziel war die Individualisierung der Religion. Zusammengefasst war der Prozess ab der Verkündung der Republik bis zum Übergang ins Mehrparteiensystem eine Zeitspanne, in der eine radikal laizistische Religionspolitik zunehmend dominierte.

Auch nach dem Übergang zum Mehrparteiensystem dominierte diese Laizismus-Politik, in einzelnen Bereichen zeichnete sich aber eine Änderung ab. Die ersten Schritte dieser Änderung kamen seitens der CHP, doch der eigentliche Veränderungsprozess begann erst mit der Regierungsübernahme durch die DP (*Demokrat Parti*/Demokratische Partei). Die CHP war nämlich gezwungen beispielsweise wegen innerparteilicher Kritik, die dem Wunsch nach Beibehaltung der Macht und wegen der Kritik seitens der DP in ihrer Religionspolitik Änderungen vorzunehmen. Eines der Änderungen war die erneute Einführung der religiösen Bildung durch die Einführung von fakultativem Religionsunterricht in den 4. und 5. Klassen, die Einrichtung von Vorbeter- und Predigerkursen und die Eröffnung der Theologischen Fakultät an der Universität Ankara.

Die Laizismus-Politik wurde in der Zeit von 1950 bis 1980 fortgesetzt, wenn auch deutlich aufgeweicht und dies trotz der Gegnerschaft von Militär und Justiz, die wichtigsten Machtfaktoren bei der Beibehaltung einer militanten Laizismus-Politik in der Türkei waren. In dieser Zeitspanne tat sich einiges im Bereich der religiösen Bildung sowohl quantitativ wie auch qualitativ als auch hinsichtlich des sozialen Einflusses. Beispielsweise wuchs die Zahl von Schulen und der Schüler, fakultativer Religionsunterricht in Mittelschulen und Gymnasien wurde eingeführt sowie Ethikunterricht als Pflichtfach in allen Schulen etabliert. Einer der Hauptgründe für diese Veränderungen war der Einfluss der rechten Parteien, beispielsweise der DP und ihrer Nachfolgepartei der *Adalet Partisi*/Gerechtigkeitspartei sowie der *Milli Selamet Partisi*/Nationale Heilspartei, die als Folge der Demokratisierungsversuche die Forderungen konservativer gesellschaftlicher Gruppen in die Politik trugen. In dieser Zeitspanne wurden im Rahmen der Auseinandersetzungen um den Laizismus und die Grundwerte der Republik die religiösen Bildungseinrichtungen zu einem Streitthema,

insbesondere die Vorbeter- und Predigerschulen. Erstmals fand nach einem militärischen Memorandum – dem Memorandum vom 12. März 1971 – ein direkter Eingriff in diese Einrichtungen statt.

Die Religionspolitik während der Militärherrschaft zeichnete sich in der Regel durch eine widersprüchliche Politik aus. Meist dominierte aber eine pragmatische Vorgehensweise. Vor allem das Militärregime nach dem Putsch vom 12. September 1980 nutzte den Islam als Mittel beim Kampf gegen linke Strömungen und Ideologien und nutzte den türkischen Nationalismus zur Minderung der öffentlichen Reaktion auf den Putsch. Die „türkisch-islamische Synthese“ entwickelte sich zur offiziellen Ideologie des Militärregimes vom 12. September. Im Kontext dieser Ideologie kam es zu einer Neuausrichtung des Bildungswesens, das nun als entscheidend zur Ausbildung einer staatstreuen Jugend angesehen wurde. Im Bereich der religiösen Bildung wurden radikale Veränderungen durchgeführt, wie beispielweise die Einführung von Religionsunterricht als Pflichtfach in allen Bildungseinrichtungen. Auf der anderen Seite verstand sich das Militär immer noch als Beschützer der Republikwerte und insbesondere des Laizismus. Daher wurde vom Militär als einer der zentralen Gründe für die Militärputsche und -memoranden die sogenannte religiöse Reaktion (*irtica*) genannt. Dieser Begriff diente als Formel für alle Anschauungen sowie Praktiken, die als Gefahr für die Existenz der vorhandenen Ordnung und die Zukunft der laizistischen Republik betrachtet wurden. Daher nahm dieser Begriff „Reaktion/*irtica*“ eine wichtige Position bei der Kontrolle sunnitisch-islamischer religiöser und religiös begründeter politischer Aktivitäten ein. Er diente auch dazu, die Grenzen des Spielraums der konservativ-religiösen Bevölkerungsgruppen diskursiv festzulegen. Der Staat nahm für sich in Anspruch, in den Prozess der Versöhnung zwischen konservativ-religiösen Bevölkerungsgruppen und dem kemalistischen Staat einzugreifen. Bezweckt wurde damit, dass sich der konservative Gesellschaftsteil innerhalb der vom Staat festgelegten Grenzen bewege.

Nach der Militärdiktatur reduzierte sich dank der liberalen Politik von Turgut Özal der sozio-politische und kulturelle Einfluss des Staates, wodurch sich der Zivilgesellschaft neue Entwicklungsperspektiven boten. Die konservativen Gesellschaftsgruppen hatten diese sich ändernden Bedingungen gut genutzt und gewannen zunehmend an Einfluss. Letztendlich entstand eine neue konservative Elite, die mit der kemalistischen Ideologie und der militanten Laizismus-Politik unzufrieden war. Parallel zu diesen Veränderungen begann anstelle der Differenzierung der 60er und 70er Jahre in Rechts und Links der Konflikt

zwischen laizistischen Kemalisten und Konservativen die politische Arena zu dominieren. Diese Differenzierung und die daraus resultierenden Konflikte hatten Einfluss auf die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen. Trotz dieser Entwicklungen konnten sich die existierenden rechten Parteien, wie z. B. die ANAP (*Anavatan Partisi*/Mutterlandspartei), die DYP (*Doğru Yol Partisi*/Partei des Rechten Weges) diesen Prozess nicht für sich nutzen. Dies gelang hingegen der als islamische Partei charakterisierten RP (*Refah Partisi*/Wohlpartei) unter Necmettin Erbakan. Als Folge dieser Entwicklungen konnte Erbakan zum Ministerpräsidenten aufsteigen, von der RP dominierte Diskurse gewannen zunehmend an Einfluss, und seine Regierung konnte die Anzahl von religiösen Bildungseinrichtungen deutlich steigern. Dies trug mit zu einer militärischen Intervention neuen Stils bei, dem sogenannten postmodernen Putsch von 1997. In seiner Folge musste die Erbakan-Regierung ihren Rücktritt bekannt geben und der direkte Einfluss des Militärs in die Politik nahm wieder deutlich zu, was als „28. Februar-Prozess“ bezeichnet wird. Der Staat, insbesondere in den Perioden nach den militärischen Interventionen, griff immer wieder, insbesondere aufgrund der entstandenen Spannungen zwischen den anscheinend inkompatiblen Diskursen und politischen mit der kemalistischen Ideologie sowie den Republikwerten, in die religiösen Bildungseinrichtungen ein und versuchte, ihren Einfluss zu begrenzen. Im Vergleich zu anderen militärischen Interventionen wurden im Gefolge des 28. vielleicht sogar in stärkster Form die konservative Gesellschaftsteile und die religiösen Bildungseinrichtungen – vor allem Vorbeter- und Predigergymnasien sowie Korankurse – ins Visier genommen. Als Folge von neuen Regelungen gab es einen gravierenden Rückgang der Anzahl der religiösen Bildungseinrichtungen und Probleme in Bezug auf die Qualität. Daher kann man den 28. Februar-Prozess als eine Art Rückkehr zu einer militanten Laizismus-Politik der Einparteienperiode ansehen.

In der Türkei – insbesondere im Bildungssystem – war die gegen die Religion gerichtete Politik in den meisten Phasen der Republikgeschichte besonders restriktiv und repressiv. Diese Laizismus-Politik basiert auf der Absicht des Staates, die Religion kontrollieren zu wollen. Gemäß dieser Ansicht hing der Schutz und die Fortführung der Republik von der Vorherrschaft von Militär und Justiz ab. Der radikale Laizismus und die in seinem Rahmen geformte Religionspolitik war die Hauptursache für die Spannungen zwischen den beiden einflussreichen Gesellschaftsgruppen – den kemalistischen Eliten und gesellschaftlichen Gruppen sowie den konservativen Bevölkerungsteilen. Aufgrund des sich zeitweise ändernden Kräftegleichgewichtes konnte es sich in Richtung einer liberalen Politik

verändern. Als Folge dieses Wandels wurden die Vorurteile und Ansichten, die die religiöse Bildung und ihre Einrichtungen marginalisierten, geringer. Auch wenn in den letzten Jahren zwischen beiden gesellschaftlichen Gruppen die Konflikte gewachsen zu sein scheinen, ist die Akzeptanz religiöser Bildung deutlich gestiegen. Die Frage, ob und wenn ja, welchen öffentlichen Einfluss die Religion und die religiöse Bildung besitzen sollen, bleibt immer noch ungelöst.

Anhang

Anhang 1: Tevhid-i Tedrisat-Gesetz

بوحید تدریسات قانونی

نومرو : ۴۳۰

برنجی ماده — تورکیه داخلنده کی بوتون
مؤسسات علمیه و تدریسیه معارف وکالتنه
سربوطدر .

ماده ۲ — شرعیه و اوقاف وکالتی ویاخود
خصوصی و قفلر طرفندن اداره اولنان بالجه مدرسه
و مکتبلر معارف وکالتنه دور وربط ایدلمشدر .
ماده ۳ — شرعیه و اوقاف وکالتی بودجه سنده
مکاتب و مدارس تخصیص اولنان مبالغ معارف
بودجه سنه نقل ایدیله چکدر .

ماده ۴ — معارف وکالتی یوکسک دینیات
متخصصلری یتشدیرمک اوزم دارالفنونده برالییات
فاکولته سی تأسیس وامامت و خطابت کی خدمات
دینیه تک ایفاسی وظیفه سیله مکلف مأمورلرک یتشمی
ایچونده آیری مکتبلر کشاد ایده چکدر .

ماده ۵ — بوقانونک نشری تاریخندن اعتباراً
تربیه و تدریسات عمومیه ایله مشغول اولوب شمدی یه
قدر مدافعه ملیه یه سربوط اولان عسکری رشدی
واعدادیلرله صحیه وکالتنه سربوط اولان دارالالـ
یتاملر، بودجه لری و هیئت تعلیمیه لری ایله برابر
معارف وکالتنه ربط اولونمشدر. مذکور رشدی
واعدادیلرده بولنان هیئت تعلیمیه لرک جهت
ارتباطلری آتیا عائد اولدینی وکالتلر آراسنده
تحویل و تنظیم ایدیله چک و اوزمانه قدر اردویه
منسوب اولان معلملر اردویه نسبتلری محافظه
ایده چکدر .

ماده ۶ — اشبو قانون تاریخ نشرندن
معتبردر .

ماده ۷ — اشبو قانونک اجرای احکامنه اجرا
وکیللری هیئت مأمورددر .

۲۶ رجب ۱۳۴۲ و ۳مارت ۱۳۴۰

„430 Numaralı Tevhid-i Tedrisat Kanunu;

Madde 1 - Türkiye dahilindeki bütün müessesât-ı ilmiye ve tedrisiye Maarif Vekâletine merbuttur.

Madde 2 - Şer'îye ve Evkaf Vekâleti veyahut hususi vakıflar tarafından idare olunan bilcümle medrese ve mektepler Maarif Vekâletine devir ve raptedilmiştir.

Madde 3 - Şer'îye ve Evkaf Vekâleti bütçesinde mekâtip ve medârîse tahsis olunan mebâliğ Maarif bütçesine nakledilecektir.

Madde 4 - Maarif Vekâleti yüksek diniyat mütehasısları yetiştirmek üzere Dâru'l-Fünûnda bir İlâhiyat Fakültesi tesis ve imamet ve hitabet gibi hıdemat-ı diniyenin ifası vazifesiyle mükellef memurların yetişmesi için de ayrı mektepler küşad edecektir.

Madde 5 - Bu kanunun neşri tarihinden itibaren terbiye ve tedrisât-ı umumiye ile müşteğil olup şimdiye kadar Müdafaai Milliyeye merbut olan askeri rüşdi ve idadilerle Sıhhiye Vekaletine merbut olan Dâru'l-eytamlar, bütçeleri ve heyet-i ta'limiyeleri ile beraber Maarif Vekaletine raptolunmuştur. Mezkur rüşdi ve idadilerde bulunan heyet-i ta'limiyelerin cihet-i irtibatları atiyen ait olduğu vekâletler arasında tahvil ve tanzim edilecek ve o zamana kadar orduya mensup olan muallimler orduya nispetlerini muhafaza edecektir.

Madde 6 - İşbu kanun tarih-i neşrinden muteberdir.

Madde 7 - İşbu kanunun icray-ı ahkamına İcra Vekilleri Heyeti memurdur.”,

„Meclis-i âlî'nin 3 Mart sene (1)340 tarihli kanununun tevhid-i tedrisat esasına tevfikân mevadd-ı âti heman tatbik edilmek üzere tamimen tebellüğ olunur.

1. Devletin bütçelerinde ve teşkilatında kadrosu, hey'et-i ta'limiye ve programları mevcut ve muayyen olan Medâris-i İlmiyenin devam-ı tedrisatına müsaade edilmez. Binaenaleyh bu emrin vürudıyla beraber vilayetinizin merkez kaza ve köylerinde mevcut olan bu gibi medreseler heman seddedilecektir.

2. Bu medreselerde mevcut olan talebe, o mahallin İbtidâi Mekteplerine veyahut Lise ve İdadilerin kısm-ı ibtidâiyelerine behemahal naklolunacaktır.

3. Bu medreselerin müderrisleri arzu ettikleri takdirde mekteplerimizin ulûm-ı diniye muallimliklerine tayin olunacaklardır.

4. Memleketin ibtidai ders ve terbiyesinin ancak Maarif Mekteplerinde temin edilmesi son kanunun icâbâtından olmağla eski Dâru'l-Hilâfe Medreselerinin İbtidâi mekteplerimizin sınıflarına tekabül eden İhzârî kısımları ilga edilmiştir. Buradaki talebe mahallî İbtidâi Mekteplerine veyahut lise ve İdâdi kısm-ı ibtidâilerine behemahal nakledilecektir. Bu sınıfların muallimlerinden şerâit-i kanuniyeyi hâiz olanlar İbtidâi Mekteplerinde tavzif edileceklerdir.

5. Eski Dâru'l-Hilâfe Medreselerinin İbtidâ-i Hariç ve Dâhil kısımları son kanunun 4. maddesine tevfikân imam ve hatip yetiştirilmek üzere Vekâlet'in idaresi altında ibka edilmişlerdir. Ders programları ve kadroları derdest-i tanzimdir. İsimleri, buldukları mahallin isimlerine izafeten İmam ve Hatip Mektebi olacaktır. Medâris-i İlmiyenin İbtidâ-i Dâhil ve Hariç kısımları mevcut ise ve arzu ederlerse bunların talebesi İmam ve Hatip Mektebine nakledileceklerdir.

6. Bu emrin heman tatbiki ve sür'at-i iş'arı mercûdur.”

Numara: 477

Müftilik canib-i fâdilânesine

Makam-ı vilâyetten mübellağ Maarif Vekâletinin 11 Mart sene 340 tarih ve 624 numaralı telgrafnamesi sûreti bâlâdadır. Bervech-i emr medresenin bugünden itibaren seddiyle henüz tahsil-i ibtidâiyi ikmal etmemiş ve mecburiyet-i tahsiliyesinde bulunmuş olanların Mekteb-i İbtidâiye devamlarının temini ve demirbaş eşya ve sair levazımının da kezâ Mekteb-i İbtidâiye devri ve neticenin iş'arı lüzumu tebliğ ve temenni olunur efendim.

15 Mart (1)340

Kaim-i makam

Anhang 3: Verordnung der Vorbeter- und Predigerschulen

„Madde 1: İmam ve Hatip Mektepleri müdavimlerini bu vazifelerini bihakkın ifaya kâfi derecede malûmat ile mücehhez kılacak tedrisatı gösterir müesseselerdir.

Madde 2: Bu mekteplerde tahsil müddeti dört seneden ibarettir ve bervech-i âti dersler okunur.

Madde 3: Bu mekteplere Mekâtib-i İbtidâiye-i umumiye mezunlarından asgari 12, azami 15 yaşında bulunan efendiler bilâ imtihan kabul olunur.

Madde 4: Mekatib-i Hususiye mezunlarından talip olanların mekâtib-i ibtidâiye-i umumiye son sınıf derslerinden imtihanları icra olunur.

Madde 5: Tali (orta) dereceli mektepler müdavimlerinden talip olanlar birinci sınıftan itibaren müfredat programlarına tevfikân imtihanları bil-icra layık oldukları sınıflara kabul olunur.

Madde 6: İmam ve Hatip Mektepleri talebesinden ücret-i tedrisiye parası alınmaz.”

Anhang 4: Rundschreiben bezüglich der privaten Religionslehrseminare

„Medeni haklara sahip yurttaşlar Tevhid-i Tedrisat Kanununun 4 üncü maddesi gereğince Millî Eğitim Bakanlığında izin almak şartıyla, İslâm dîninin akidelerini ve ibadetinin esaslarını öğrenmek isteyen çocuklara bunları öğretmek masadıyla din bilgileri dersaneleri açabileceklerdir.

- (...)
- Din bilgileri dersanelerinde öğretmenlik etmek isteyenlerden öğretmenlik için esas olan medeni ahlaki vasıflara sağlık şartlarından başka tahsil ve mense bakımından devlet okullarında öğretmenlik edebilme sıfat ve yetkisini kazanmış bulunmak, yahut üniversite ve yüksek okullarla liselerden veya bunlara denk sayılan diğer okul ve öğretim kurumlarından ve yahut mülga imam ve hatip okullarından mezun olmak vasfı aranacaktır.
- (...)
- Din bilgileri dersaneleri yurdun ancak ilkokulu bulunan yerlerinde açılabilir ve bu dersanelere devâm edecek çocuklarda ilkokulu bitirmiş olmak şartı aranacaktır. Bu dersanelere yazılmak, devâm etmek tamamıyla yurttaşların kendi arzu ve isteklerine bırakılmıştır.
- Din bilgileri dersanelerinde ancak hükümetçe onaylanmış program tatbik olunacak, bu program dışında öğretim yapılmayacak ve Türkçeden gayri bir dil öğretilmeyecektir. Bu dersanelerde hükümetçe incelenmiş ve kabul olunmuş kitaplar okutulacak, bunların dışında herhangi bir kitap ve Türk harflerinden başka harflerle yazılmış kitaplar okutulmayacaktır. Öğrencilere belirtilecek Kur'an sûreleriyle dualar Türk harfleriyle yazılmış bulunacaktır.
- Din bilgileri dersanelerinde tatbik edilecek programlarla okutulacak kitapların İslâm dîninin mezhep ve tarikatlar üstünde müsterek olan akidelerini tanıtip telkin eder mâhiyette olmasına dikkat olunacaktır.
- Dershane, siyasi maksatların elde edilmesi için alet olarak kullanılmak istendiği veya öğretimde İslâm dîninin akidelerini ve ibadetin usûl ve şekillerini öğretmek amacı dışında herhangi bir faaliyete sapıldığı takdirde derhal kapatılacak ve sorumluları hakkında kanun kavuşturması yapılacaktır.
- (...)
- Seminerler ortaokul öğretimine dayanarak ve ortaokul mezunlarına 5 yıl, lise mezunlarına ise 2 yıllık öğretim verecektir. Din dersanelerine olduğu gibi seminerlerde de öğrenimin millî bütünlüğü bozucu mezhep görüşlerine dayanan ve vatandaşlar arasında ayrılık duyguları uyandırabilecek bir mâhiyet taşımamasına son derece dikkat edilecektir.
- Önümüzdeki ders yılından başlayarak yürürlüğe konmak üzere Millî Eğitim Bakanlığı tarafından yukarıdaki maddelerde yazılı esasları kapsayan bir yönetmelik düzenlenecektir. Bakanlık ayrıca din bilgileri dersaneleri için program ve kitap hazırlayacaktır.“

Anhang 5: Rundschreiben bezüglich der Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach in den Grundschulen

„15. Şubat 1949'dan itibaren İlkokullarımızda ihtiyari olarak din dersleri gösterilecektir. Mevzuun hususiyeti dolayısıyla aşağıda işaret ettiğim cihetleri göz önünde bulundurarak bu derslerin tatbikatı ile bizzat alakadar olmanızı rica ederim.

1. Anayasamızda teyit olunan vicdan hürriyetinin tabii bir icâbı olarak vatandaşların çocuklarına din bilgisi vermek hakları için imkân hazırlanması gerekli bulunmuş ve Müslüman Türk çocuklarına din derslerinin okul dersanelerinde ve her okulun kendi öğretmenleri tarafından okutulması uygun görülmüştür. Ancak bu dersler programda mevcut ders saatleri sayısını azaltmamak kaydıyla ve mahallin şartlarına göre çocukların devâmını mümkün kılacak saatlerde gösterilecektir.

2. Laik bir devlet olan Cumhuriyetimizin öğretim müesseselerinde hiçbir din ve mezhebe ait Bilgilerin mecburi olarak öğretilmesi bahis mevzuu olamaz. Bu itibarla din derslerinin ihtiyâri olması esastır. Hiçbir öğrenci ve öğretmen bu dersleri okumak ve okutmak hususunda zorlanmayacaktır. Din derslerinin sınıf geçme durumu ile ilgisi olmayacaktır.

3. Din dersleri İlkokulların 4 ve 5 inci sınıflarında haftada ikişer saat olmak üzere gösterilecektir. Bu derslerin Diyanet İşleri Başkanının reisliğinde toplanan özel komisyonca hazırlanmış ve Tâlim ve Terbiye Heyetince tatbiki uygun görülmüş olan müfredat programını bağlı olarak gönderiyorum. Başlangıç olmak üzere bu yıl programın birinci kısmı İlkokulların 4 ve 5 inci sınıflarında aynı zamanda okutulacaktır.

4. Öğrenci velileri çocuklarının din derslerine devamını arzu ettiklerini yazılı olarak okul idarelerine bildireceklerdir. Öğretmenler bu öğrencilerin derslere devamını kontrol edecekler ve devamsızlık halinde velilerini haberdar edeceklerdir. Bundan böyle okula yeniden kaydolanacak öğrencilerin velileri çocuklarının din derslerine devam edip etmeyeceğini kaydolma sırasında beyan edeceklerdir.

5. Derslerde Diyanet İşleri Başkanlığınca hazırlanıp başkanın reisliğinde toplanan özel komisyonca incelendikten sonra Tâlim ve Terbiye Heyetince okullarda ihtiyâri olarak okutulması Terbiye Heyetince uygun görülen “Din Dersleri” adlı kitap okutulacaktır. Bir nüshasını birlikte sunduğum bu kitap okullara gönderilmiştir.

6. Düşünce, inanış veya mezhep ayrılıkları dolayısıyla çocuklarını din derslerine göndermeyen âilelerle gönderenler arasında veya bu derslere devâm eden çocuklarla etmeyenler arasında yersiz münakaşalara ve kırgınlıklara meydan verilmeyecektir.

7. İlk dereceli özel Türk okullarında da aynı esaslar çerçevesinde ihtiyari din dersi verilecektir. Azınlık okullarında din derslerine usulüne göre tanzim edildiği şekilde devam edilecektir.”

Anhang 6: Lehrprogramm der 4. und 5. Klasse

„4. Sınıf

Allah adı ile başlarım

Ben Müslüman doğdum, Müslümanım

Sevgi:

- Ana, baba sevgisi, öğretmen sevgisi, (...)
- En büyük sevgi: Allah sevgisi, (...)

Müslümanlık:

- Müslümanlığın ilk temeli: (...)
- Peygamber: Peygamber kime denir?
- Peygamberimiz Muhammed, (...)
- İyi ve olgun insan örneği olarak Peygamberimiz Hazreti Muhammed
- Peygamberimizin güzel sözlerinden seçmeler

Müslümanlıkta ahlâk:

- İyilik, güzellik, özü, sözü doğru olmak: (...)
- Güzel ahlâk hakkında Peygamberimiz'in sözleri.
- Ana, baba ile çocuğun karşılıklı hakları ve ödevleri.
- Kardeşlik ve kardeşsevgisi, kardeş, arkadaşve komşu hakkı.
- Millete, memlekete ve insanlara karşı ödevlerimiz
- Peygamberimizin mübarek sözleri

5. Sınıf:

Allahın adı ile başlarım.

İnanmak: İman nedir, mümin kime derler? Münafık ne demektir? Peygamberimizin mübarek sözleri

Müslümanın inandıkları:

- Allah'a inamak (...)
- Meleklerle inanmak (...)
- Kitaplara inanmak (...)
- Peygamberlere inanmak (...)
- Ahiret gününe inanmak (...)
- Kadere inanmak (...)

Allah'a karşı kulluk görevlerimizi: (İbadet)

- Farz, Vacip, sünnet, (...)
- İslâm'ın beş şartı:
Kelime-i şahadet (...)
Namaz (...)
Zekat (...)
Oruç (...)
Hac (...)

Anhang 7: Rundschreiben bezüglich der Aufnahme des Religionsunterrichtes in den Lehrplan

„Şehir okullarında Türkçe derslerinin, köy okullarında da Tarım-İş derslerinin birer saatinin alınarak Din Bilgisi derslerine ayrılması kararlaştırılmıştır. Bunların dışında tatbikatla ilgili kararlaştırılan bazı kurallar şöyledir:

- Türk çocuklarının diğer ihtiyaçlarına olduğu gibi dini ihtiyaçlarına da cevap vermek üzere ilkokullarda din öğretimi yapılması ve bu derslerin diğer dersler arasına alınması uygun görülmüştür.
- Bakanlıkça bastırılmış olup 1950 ders yılı kitap listesine alınmış olan ilkokul din dersleri kitapları şimdilik uygun görülmüştür.
- Bu hususta öğretmenlere rehber olarak bir kitabın hazırlanması kararlaştırılmıştır.
- Çok öğretmenli ilkokullarda din derslerinin bu dersleri bilhassa okutmak isteyen öğretmenlere verilmesi, bunlar da çok olduğu takdirde içlerinden daha yaşlılarının tercih edilmesi muvafık bulunmuştur.
- Çocuklarına din dersleri okutmak istemeyen ebeveyn bu hususu sene başında okul idaresine yazı ile bildirdiği takdirde bu çocukların din dersleri ve imtihanlarından muaf tutulması kabul edilmiştir.”

Anhang 8: Rundschreiben bezüglich der Einführung des Religionsunterrichtes als Wahlfach in den Mittelschulen

- (...)
- Resmî ortaokullarla bunlara muadil diđer okullarda Türk öğrencilerine verilecek din derslerinde, İslâmlığın iman, ibadet ve ahlâka mütaallik esaslarının öğretilmesi
- Din dersleri program ve müfredatının bu esaslar dâhilinde Maarif Vekâletince hazırlanması
- Bu program ve müfredata göre öğrenci ve öğretmenlere mahsus örnek kitapların Maarif Vekâleti tarafından yazdırılması
- Din öğretiminin ortaokullarda mevcut öğretmenlerden istifade edilerek temini ve mütehasıs öğretmenleri yetiştirmek üzere Maarif Vekâletince gerekli tedbirlerin alınması
- Çocuklara bu derslerin verilmesini istemiyen veliler taleplerini ders yılı başında okul idaresine yazı ile bildirdikleri takdirde bu öğrencilerin din derslerinden muaf tutulması (...).“

Anhang 9: Rundschreiben bezüglich der Einführung des Ethikunterrichtes als Pflichtfach in allen Bildungsinstituten

„(...)

1. Hükümet Programında öngörülen ahlak derslerine ait program, Türk Milli Eğitiminin genel amaçlarına ve temel ilkelerine uygun olarak Talim ve Terbiye Kurulunca taslak halinde hazırlanmış ve 22.7.1974 gün ve 1798 sayılı Tebliğler Dergisi'nde yayınlanmıştır.
2. Ahlak dersleri ilkokul dördüncü, beşinci; ortaokul altıncı, yedinci, sekizinci; lise ve dengi bütün ortaöğretim kurumların dokuzuncu ve onuncu sınıflarında haftalık ders dağıtım programı içinde birer saat olarak yer alır.
3. Ahlak dersi ilkokullarda sınıf öğretmenlerince veya mümkün olduğu takdirde okul yöneticileri tarafından okutulur. Bu konuda karar vermeye okul müdürleri yetkilidir.
4. Ortaokullar ile lise ve dengi okullarda ahlak dersleri okul müdürleri tarafından görevlendirilecek öğretmenlerce okutulur. Okul müdürü bu görevlendirmede felsefe, ilk öğretmen okulu meslekdersleri, sosyal bilgiler, din bilgisi, tarih, Türkçe ve edebiyat öğretmenlerine ve yöneticilere öncelik tanır. Derslerin bu yolla kapatılmaması halinde açık kalan dersler diğer öğretmenlere de verilebilir.
5. Ahlak dersleri görevli her öğretmen tarafından maaş karşılığında kanuni ders saati içinde okutulacaktır. Zorunlu ders saati dışında okutulan dersler için ek ders ücreti ödenir.
6. Ahlak dersini okutmakla görevli öğretmenler okul müdürünün başkanlığında toplantı yaparlar ve 1798 sayılı Tebliğler Dergisinde belirlenen programdaki konular çerçevesinde yıllık ders planı hazırlarlar.
7. Bakanlık tarafından okullara gönderilmek üzere öğretmenler için öğretmen kitabı hazırlanacaktır.”

Anhang 10: Die Beschlüsse des Memorandums vom 28. Februar 1997

28. Şubat kararları:

1- Anayasamızda cumhuriyetin temel nitelikleri arasında yer alan ve yine anayasanın 4'üncü maddesi ile teminat altına alınan laiklik ilkesi büyük bir titizlik ve hassasiyetle korunmalı, bunun korunması için mevcut yasalar hiçbir ayırım gözetmeksizin uygulanmalı, mevcut yasalar uygulamada yetersiz görülüyorsa yeni düzenlemeler yapılmalıdır.

2- Tarikatlarla bağlantılı özel yurt, vakıf ve okullar, devletin yetkili organlarınca denetim altına alınarak Tevhid-i Tedrisat Kanunu gereği Millî Eğitim Bakanlığı'na devri sağlanmalıdır.

3- Genç nesillerin körpe dimağlarının öncelikle cumhuriyet, Atatürk, vatan ve millet sevgisi, Türk milletini çağdaş uygarlık düzeyine çıkarma ülkü ve amacı doğrultusunda bilinçlendirilmesi ve çeşitli mihrakların etkisinden korunması bakımından:

a- 8 yıllık kesintisiz eğitim, tüm yurttta uygulamaya konulmalı.

b- Temel eğitimi almış çocukların, ailelerinin isteğine bağlı olarak, devam edebileceği Kuran kurslarının Millî Eğitim Bakanlığı sorumluluğu ve kontrolünde faaliyet göstermeleri için gerekli idari ve yasal düzenlemeler yapılmalıdır.

4- Cumhuriyet rejimine ve Atatürk ilke ve inkılâplarına sadık, aydın din adamları yetiştirmekle yükümlü, milli eğitim kuruluşlarımız, Tevhid-i Tedrisat Kanunu'nun özüne uygun ihtiyaç düzeyinde tutulmalıdır.

5- Yurdun çeşitli yerlerinde yapılan dini tesisler belli çevrelere mesaj vermek amacıyla gündemde tutularak siyasi istismar konusu yapılmamalı, bu tesislere ihtiyaç varsa, bunlar Diyanet İşleri Başkanlığı'nca incelenerek mahalli yönetimler ve ilgili makamlar arasında koordine edilerek gerçekleştirilmelidir.

6- Mevcudiyetleri 677 sayılı yasa ile men edilmiş tarikatların ve bu kanunda belirtilen tüm unsurların faaliyetlerine son verilmeli, toplumun demokratik, siyasi ve sosyal hukuk düzeninin zedelenmesi önlenmelidir.

7- İrticai faaliyetleri nedeniyle Yüksek Askerî Şûra kararları ile Türk Silahlı Kuvvetleri'nden (TSK) ilişkileri kesilen personel konusu istismar edilerek TSK'yi dine karşıymış gibi göstermeye çalışan bazı medya gruplarının silahlı kuvvetler ve mensupları aleyhindeki yayınları kontrol altına alınmalıdır.

8- İrticai faaliyetleri, disiplinsizlikleri veya yasadışı örgütlerle irtibatları nedeniyle TSK'dan ilişkileri kesilen personelin diğer kamu kurum ve kuruluşlarında istihdamı ile teşvik unsuruna imkân verilmemelidir.

9- TSK'ya aşırı dinci kesimden sızmaları önlemek için mevcut mevzuat çerçevesinde alınan tedbirler; diğer kamu kurum ve kuruluşları, özellikle üniversite ve diğer eğitim kurumları ile bürokrasinin her kademesinde ve yargı kuruluşlarında da uygulanmalıdır.

10- Bu maddenin tam metnini Türkiye'nin uluslararası ilişkilerini ilgilendirdiği için yayımlayamıyoruz.

11- Aşırı dinci kesimin Türkiye’de mezhep ayrılıklarını körüklemek suretiyle toplumda kutuplaşmalara neden olacak ve dolayısıyla milletimizin düşmanca kamplara ayrılmasına yol açacak çok tehlikeli faaliyetler yasal ve idari yollarla mutlaka önlenmelidir.

12- T.C. Anayasası, Siyasi Partiler Yasası, Türk Ceza Yasası ve bilhassa Belediyeler Yasası’na aykırı olarak sergilenen olayların sorumluları hakkında gerekli yasal ve idari işlemler kısa zamanda sonuçlandırılmalı ve bu tür olayların tekrarlanmaması için her kademedede kesin önlemler alınmalıdır.

13- Kıyafetle ilgili kanuna aykırı olarak ortaya çıkan ve Türkiye’yi çağdışı bir görünüme yöneltecek uygulamalara mani olunmalı, bu konudaki kanun ve Anayasa Mahkemesi kararları taviz verilmeden öncelikle ve özellikle kamu kurum ve kuruluşlarında titizlikle uygulanmalıdır.

14- Çeşitli nedenlerle verilen, kısa ve uzun namlulu silahlara ait ruhsat işlemleri polis ve jandarma bölgeleri esas alınarak yeniden düzenlenmeli, bu konuda kısıtlamalar getirilmeli, özellikle pompalı tüfeklere olan talep dikkatle değerlendirilmelidir.

15- Kurban derilerinin, mali kaynak sağlamayı amaçlayan ve denetimden uzak rejim aleyhtarı örgüt ve kuruluşlar tarafından toplanmasına mani olunmalı, kanunla verilmiş yetki dışında kurban derisi toplattırılmamalıdır.

16- Özel üniforma giydirilmiş korumalar ve buna neden olan sorumlular hakkında yasal işlemler ivedilikle sonuçlandırılmalı ve bu tür yasadışı uygulamaların ulaşabileceği vahim boyutlar dikkate alınarak, yasa ile öngörülmemiş bütün özel korumalar kaldırılmalıdır.

17- Ülke sorunlarının çözümünü “Millet kavramı yerine ümmet kavramı” bazında ele alarak sonuçlandırmayı amaçlayan ve bölücü terör örgütüne de aynı bazda yaklaşarak onları cesaretlendiren girişimler yasal ve idari yollardan önlenmelidir.

18- Büyük Kurtarıcı Atatürk’e karşı yapılan saygısızlıklar ve Atatürk aleyhine işlenen suçlar hakkındaki 5816 sayılı kanunun istismar edilmesine fırsat verilmemelidir.

Quellenverzeichnis

Zeitungen, Periodika:

Akşam, Jg. 1947

Aydın Tarihi, Ankara, Jg. Mai 1950, Mai 1956

Cumhuriyet, Jg. 1949-1951, 1953, 1990, 1997

Hürriyet, Sabah, Jg. 1997

Milliyet, diverse Ausgaben

Resmi Gazete (Türkisches Amtsblatt), Jg. 1920-2004

Tasvir, Jg. 1947-1948

Ulus, (semioffizielle Zeitung der Staats- und Regierungspartei CHP), Jg. 1946-1951

Vakit, Jg. 1947

Vatan, Jg. 1945, 1947, 1949

Zafer, Jg. 1949-1951, 1956

Sitzungsberichte:

Cumhuriyet Senatosu Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte des Republiksenats), Jg. 1971, 1973

Danışma Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Beratenden Versammlung), Jg. 1981-1982

Kurucu Meclis Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Gründungsversammlung), Jg. 1961

Milli Güvenlik Konseyi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte des nationalen Sicherheitsrates), Jg. 1980-1983

Millet Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Nationalversammlung), Jg. 1961-1980

Türkiye Büyük Millet Meclisi Tutanak Dergisi (Sitzungsberichte der Großen Türkischen Nationalversammlung), 1920-1960, 1983-2004

Dokumente:

CHP Program ve Nizamnamesi, Zerbamat Matbaası, Ankara 1943

Cumhuriyet Halk Partisi Yedinci Büyük Kurultay Tutanağı, Ankara 1948

Demokrat Parti Tüzük ve Programı, Pulhan Matbaası, Ankara 1946

DİB (Diyanet İşleri Başkanlığı), *Türkiye'de Din Eğitimi ve Öğretimi Hakkında Rapor*, Ankara 1981

- DPT (*Devlet Planlama Teşkilat/ Staatsplanungsamt*), *Din Eğitimi Özel İhtisas Komisyonu Raporu*, Ankara 1971,
- DPT (*Devlet Planlama Teşkilat/ Staatsplanungsamt*), *Örgün Mesleki-Teknik Eğitim Özel İhtisas (Din Eğitimi) Raporu (1971)*, Ankara 1971
- MEB, *Din Eğitimi Çalışma Grubu Raporu*, Ankara 1981
- MEB, *Din İle İlgili Eğitim Öğretim Komitesi Raporu*, Ankara 1961
- MEB, *III. Milli Eğitim Şurası*, MEB. Yayınları, İstanbul 1947
- MEB, *IV. Milli Eğitim Şurası*, MEB. Yayınları, İstanbul 1949
- MEB, *V. Milli Eğitim Şurası*, Maarif Vekaleti Yayınları, İstanbul 1954
- MEB, *Türkiye Eğitim Milli Komisyonu Raporu*, İstanbul 1960
- MEB, *VII. Milli Eğitim Şurası (5.- 15. Februar 1962)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEB, *VIII. Milli Eğitim Şurası*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEB, *Milli Eğitim Planının Hazırlığı İle İlgili Komisyon Raporu*, Ankara 1960
- MEB, *IX. Milli Eğitim Şurası (24. Juni- 4. Juli 1974)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEB, *X. Milli Eğitim Şurası (23.-26. Juni 1981)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEB, *XI. Milli Eğitim Şurası (8.-11. Juli 1982)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEGSB (Milli Eğitim Gençlik ve Spor Bakanlığı), *XII. Milli Eğitim Şurası (18.-22. Juli 1988)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1989
- MEB, *XIII. Milli Eğitim Şurası (15.-19. Januar 1990)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1991
- MEB, *XIV. Milli Eğitim Şurası (27.-29. September 1993)*, Milli Eğitim Basımevi, İstanbul 1994
- MEB, *XV. Milli Eğitim Şurası Hazırlık Dökümanı-3, Bölge Çalışmaları (Öneriler)*, Ankara 1995
- MEB, *Talim ve Terbiye Dairesi Başkanlığı (diverse Beschlüsse)*
- MEB, *Tebliğler Dergisi (diverse Ausgaben)*
- Milliyetçi Çalışma Partisi Programı*, Ankara 27. November 1988
- Okutan, Ömer, *Din Eğitimi Okulları Planlaması İle İlgili Rapor*, MEB Planlama-Araştırma ve Koordinasyon Dairesi, Ankara, Mayıs 1971
- T.C. Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi, Ankara (BCA): Verschiedene Dokumente

Bücher:

- Adivar, Halide Edip, *Türkiye’de Şark, Garp ve Amerikan Tesirleri*, İstanbul: Doğan Kardeş Yayınları, 1955
- Agai, Bekim, *Zwischen Netzwerk und Diskurs-Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938): Die Flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts*, Hamburg: EB-Verlag, 2004
- Ahmad, Feroz, *The Turkish Experiment in Democracy 1950-1975*, Colorado: Westview Press, 1977
- Ahmad, Feroz, *The Making of Modern Turkey*, New York: Routledge, 1993
- Aksu, M. Hakkı, *Ziya Gökalp’in Eğitim ve Din Eğitimi İle İlgili Görüşleri*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Uludağ Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, Bursa: 1989
- Akyol, Avni, *Laiklik ve Din Öğretimi*, Ankara: Mesleki ve Teknik Açıköğretim Okulu Matbaası, 1990
- Akyüz, Yahya, *Türk Eğitim Tarihi*, İstanbul: Alfa, 1999
- Albayrak, Mustafa, *Türk Siyasi Tarihinde Demokrat Parti (1946-1960)*, Ankara: Phoenix, 2004
- Altun, Fahrettin, *Modernleşme Kuramı: Eleştirel Bir Giriş*, İstanbul: Yöneliş Yayınları, 2002
- Ataş, Çiğdem, *Türkiye’de Din- Siyaset- Laiklik (1946-1950)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Eskişehir Anadolu Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, Eylül 2003
- Atay, Hüseyin, *Osmanlılarda Yüksek Din Eğitimi*, İstanbul : Dergah Yay., 1983
- Atay, Hüseyin, *Osmanlılar’da Yüksek Din Eğitimi: Medrese Programları-İcazetnameler-İslahat Hareketleri*, İstanbul: Dergah Yayınları, 1983
- Ayas, Nevzad, *Türkiye Cumhuriyeti Dönemi Eğitim Tarihi*, İstanbul: İletişim Yayınları, 1992
- Aydemir, Şevket Süreyya, *İkinci Adam*, II. Cilt, İstanbul: Remzi Kitabevi, 1967
- Aydın, M. Şevki, *Cumhuriyet Döneminde Din Eğitimi Öğretmeni Yetiştirme ve İstihdamı*, İstanbul: DEM, 2005
- Ayhan, Halis, *Türkiyede Din Eğitimi*, İstanbul: İFAV, 1999
- Aytürk, Nihat/ Çelik, Yaşar / Şahinaslan, Enver, *Diyanet İşleri Başkanlığı Teşkilat Tarihçesi*, Ankara, 1987
- Ayni, M. Ali, *Darü’l-Fünun Tarihi*, İstanbul: Pınar Yayınları, 1995
- Baloğlu, Zekai, *Türkiye’de Eğitim*, TÜSİAD, İstanbul: Apa Ofset Basımevi, 1990
- Baltacı, Cahit, *XV-XVI. Asırlarda Osmanlı Medreseleri*, İstanbul: İrfan Matbaası, 1976
- Banguoğlu, Tahsin, *Kendimize Geleceğiz*, İstanbul: Derya Dağıtım Yayınları, 1984

- Barlas, Mehmet, *Türkiye 'de Darbeler ve Kavgalar Dönemi*, İstanbul: Birey Yayıncılık, 2000
- Barutçu, Faik Ahmet, *Siyasi Hatıralar*, Bd. I-III, 21. Ankara: Yüzyıl Yayınları 2001
- Başgil, A. Fuat, *Din ve Laiklik*, İstanbul: Kubbealtı, 2007
- Başgöz, İlhan-Wilson, Howard E., *Türkiye Cumhuriyetinde Eğitim ve Atatürk*, Ankara: Dost Yayınları, 1968
- Bayraktar, M. Faruk, *Eğitim Kurumu Olarak Kur'an Kursları Üzerine Bir Araştırma*, İstanbul: 1992
- Bediuzzaman Said Nursi, *Risale-i Nur Külliyyatından Emirdağ Lahikası*, İstanbul: Yeni Asya Neşriyat, 2003
- Bektaş, N. Tülay, *Medya Demokrasi İlişkisi ve Türk Medyasında Refah Partisi İmajı*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), T.C. Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Gazetecilik Ana Bilim Dalı, Konya, 2000
- Berkay, Gül İnanç, *ABD Diplomasisinde Türkiye*, İstanbul: Büke Yayınları 2001
- Berkes, Niyazi, *Türkiye 'de Çağdaşlaşma*, İstanbul: Yapı Kredi Yayınları, 2006.
- Bilgin, Beyza, *Türkiye 'de Din Eğitim ve Liselerde Din Dersleri*, Ankara: Emel, 1980
- Bilgin, Beyza, *Eğitim Bilimi ve Din Eğitimi*, Ankara: 1995
- Binbaşıoğlu, Cavit, *Çağdaş Eğitim ve Köy Enstitüleri Tarihsel Bir Çerçeve*, İzmir: Dikili Belediyesi Kültür Yayınları, 1993
- Buyrukçu, Ramazan, *Kurumsal Değişim ve Gelişim Boyutlarıyla Türkiye 'de Mesleki Din Eğitim-Öğretimi*, Isparta: Fakülte Kitabevi, 2007
- Çalmuk, Fehmi, *Kod Adı İHL: Bir İmam Hatip Hikayesi*, Ankara: Merdiven Yayınları, 2004
- Cebeci, Suat, *Din Eğitimi Bilimi ve Türkiye 'de Din Eğitimi*, Ankara: Akçağ, 1996
- Ceylan, Hasan Hüseyin, *Cumhuriyet Dönemi Din-Devlet İlişkileri*, İstanbul: Risale Yayınları, 1990
- Copeux, Etienne, *Tarih Ders Kitaplarında (1931-1993) Türk Tarih Tezinden Türk İslam Sentezine*, İstanbul: İletişim Yayınları, 2006,
- Cündioğlu, Düccane, *Türkçe Kuran Ve Cumhuriyet İdeolojisi*, İstanbul: Kitabevi, 1998
- Çıkar, Mustafa, *Hasan Ali Yücel ve Türk Kültür Reformu*, Ankara: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, 1997
- Davutoğlu, Ahmet, *Stratejik Derinlik-Türkiye 'nin Uluslararası Konumu*, İstanbul: Küre Yayınları, 2009
- Demirel, Ahmet, *Birinci Mecliste Muhalefet: İkinci Grup*, İstanbul: İletişim Yayınları, 1994
- Diñer, Nahit, *1913 'den Günümüze İmam Hatip Okulları Meselesi*, İstanbul: Yağmur, 1974
- Dursun, Davut, *Osmanlı Devletinde Siyaset ve Din*, İstanbul: İşaret, 1989

- Er, Hamit, *Istanbul Darülfünun İlahiyat Fakültesi Mecmuası Hoca ve Yazarları*, Sosyal Bilimler Enstitüsü Araştırma Merkezi, İstanbul: İslam Medeniyeti Vakfı Yayınları, 1993
- Er, Hamit, *Medreseden Mektebe Geçiş Sürecinde Darulhilafe Medreseleri*, İstanbul: Rağbet, 2003
- Erdoğan, Mustafa, *Liberal Toplum, Liberal Siyaset*, Ankara: Siyasal Kitabevi, 1998
- Erdoğan, Mustafa, *Demokrasi, Laiklik, Resmi İdeoloji*, 2. Aufl., Ankara: Liberte, 2000
- Ergin, Osman, *Türkiye Maarif Tarihi*, I-V, İstanbul: Eser Matbaası, 1977
- Ergün, Mustafa, *Atatürk Devri Türk Eğitimi*, 2. Aufl., Ankara: Ocak Yayınları, 1997
- Eroğlu, Cem, *Demokrat Parti Tarihi ve İdeolojisi*, Ankara: Imge Kitapevi, 2003
- Gökçaftı, Mehmet Ali, *Türkiye'de Din Eğitimi ve İmam-Hatipler*, İstanbul: İletişim Yayınları, 2005
- Göle, Nilüfer, *Modern Mahrem: Medeniyet ve Örtünme*, İstanbul: Metis, 1998
- Göle, Nilüfer, *Modernlik Üzerine Melez Desenler*, İstanbul: Metis, 1998
- Gözler, Kemal, *Türk Anayasa Hukuku*, Bursa: Ekin Kitabevi, 2000
- Guttstadt, Corry, *Die Türkei, die Juden und der Holocaust*, Berlin-Hamburg: Assoziation A, 2008
- Güngör, Erol, *İslam'ın Bugünkü Meseleleri*, İstanbul: Ötüken, 1983
- Gürtaş, Ahmet, *Atatürk ve Din Eğitimi*, 4. Aufl., Ankara: DİB Yayınları, 1997
- Hale, William, *Turkish Politics and the Military*, London: Routledge, 1994
- Her Yönüyle Tefrik İleri*, TDV (Türkiye Diyanet Vakfı), Ankara, 1995
- Hongur, Andaç, *28. Şubat Sürecinde Ordu, Medya ve Siyasal İktidar*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Tezi, T.C. Ankara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Kamu Yönetimi ve Siyaset Bilimi, Ankara, 2006
- Ilıcak, Nazlı, *28 Şubat Sürecinde Din Siyaset ve Laiklik*, İstanbul: Birey Yayınları, 1999
- Jäschke, Gotthard, *Der Islam in der neuen Türkei*, Leiden: Die Welt des Islams, Volume I, 1951
- Kaplan, Sam, *The Pedagogical State: Education and the Politics of national culture in Post 1980 Turkey*, Stanford: Stanford University, 2006
- Kara, İsmail, *Din ile Modernleşme Arasında: Çağdaş Türk Düşüncesinin Meseleleri*, İstanbul: Dergah Yayınları, 2003
- Kara, İsmail, *Cumhuriyet Türkiye'sinde Bir Mesele Olarak İslam*, İstanbul: Dergah Yayınları, 2008
- Kara, Perihan, *İlköğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Öğretmeninin Mevzuat ve Program Gelişimi (1949-2005)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), İstanbul, 2007

- Karpat, Kemal H., *Turkey's Politics: The Transition to a Multi-Party System*, Princeton: Princeton University Press, 1959
- Karpat, Kemal H., *Türkiye'de Siyasal Sistemin Evrimi 1876-1980*, Ankara: İmge, 2007
- Karpat, Kemal H., *Osmanlıdan Günümüze Asker ve Siyaset*, İstanbul: Timaş Yayınları, 2010
- Karpat, Kemal H., *Türk Demokrasi Tarihi-Sosyal, Kültürel, Ekonomik Temeller*, İstanbul: Timaş Yayınları, 2010
- Kili, Suna / Gözübüyük, A. Şeref, *Türk Anayasa Metinleri*, Ankara: Türkiye İş Bankası Yayınları, 1985
- Kırboğa, Ali Rıza, *Din Eğitimi ve İmam Hatip Okulları Davası*, İstanbul: Milli Gazete Yayınları, 1975
- Koçak, Cemil, *Türkiye'de Milli Şef Dönemi (1938-1945)*, Bd. I, İstanbul: İletişim Yayınları, 2010
- Koçer, Hasan Ali, *Türkiye'de Modern Eğitimin Doğuşu ve Gelişimi*, İstanbul: M.E.B. Yayınları, 1991
- Kodaman, Bayram, *Abdulhamit Dönemi Eğitim Sistemi*, İstanbul: Ötüken, 1980
- Kongar, Emre, *İmparatorluktan Günümüze Türkiye'nin Toplumsal Yapısı*, İstanbul: Remzi Kitabevi, 1994
- Köker, Levent, *Modernleşme, Kemalizm ve Demokrasi*, İstanbul: İletişim, 1995
- Kuru, Ahmet T., *Pasif ve Dışlayıcı Laiklik – ABD, Fransa ve Türkiye*, (Übs. Eylem Çağdaş Babaoğlu), İstanbul Bilgi Üniversitesi Yayınları, İstanbul 2011, 14f.
- Kuru, Ahmet T./Stephan Alfred, „Laïcité as an „Ideal Type“ and a Continuum“, In: *Democracy, Islam, & Secularism in Turkey*, (edited by Ahmet Kuru & Alfred Stepan), Colombia University Press, New York 2012
- Kuruluşunun 43. Yılında İmam- Hatip Liseleri*, İstanbul: Enşar Neşriyat, 1995.
- Mardin, Şerif, *Türk Modernleşmesi: Makaleler IV*, İstanbul: İletişim Yayınları, 1991
- Mardin, Şerif, *Din ve İdeoloji*, İstanbul: İletişim, 2002
- Mardin, Şerif, *Türkiye'de Din ve Siyaset*, İstanbul: İletişim, 2002
- Mardin, Şerif, *Bediüzzaman Said Nursi Olayı: Modern Türkiye'de Din Ve Toplumsal Değişme*, İstanbul: İletişim, 2003
- Mardin, Şerif, *Türkiye'de Din ve Siyaset, Makaleler 3*, İstanbul: İletişim, 2002
- Mardin, Şerif, *Türk Modernleşmesi*, İstanbul: İletişim, 2004
- Mehmedoğlu, Yurdagül, *Tanzimat Sonrasında Okullarda Din Eğitimi (1838-1920)*, İstanbul: İFAV, 2001
- Mücek, Ahmet Akif, *Türkiye'de Askeri Darbeler*, İstanbul: Gökkuşluğu, 2009

- Nevzatođlu, Zeynep, *Basında Din Eđitimi-Öđretimi Laiklik Tartıřmaları (1945-1960)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Ankara, 2006
- Öcal, Mustafa, *İmam Hatip Liseleri ve İlköđretim Okulları*, İstanbul: Ensar Neřriyat, 1994
- Öcal, Mustafa, *15. Milli Eđitim řurası ve Okullarımızda Din Eđitimi ve Öđretimi Raporu*, İstanbul: Türkiye Gönüllü Kuruluşlar Vakfı, 1996
- Öcal, Mustafa, *Tanıkların Dilinden Cumhuriyet Dönemi Din Eđitimi ve Dini Hayat*, Bd. I- III, İstanbul: Ensar Neřriyat, 2008
- Öcal, Mustafa, *Osmanlı'dan Günümüze Türkiye'de Din Eđitimi*, İstanbul: Düşünce, 2011
- Öz, Esat, *Otoritarizm ve Siyaset: Türkiye'de Tek-Parti Rejimi ve Siyasal Katılma*, Ankara: Yetkin Yayınları, 1996
- Özalp, Reřat / Ataünal, Aydođan, *Türk Milli Eđitim Sisteminde Düzenleme Teřkilatı*, İstanbul: Milli Eđitim Basımevi, 1977
- Özbudun, Ergun, *Türkiye'de Sosyal Deđişim ve Siyasal Katılım*, Ankara Üniversitesi Hukuk Fakültesi Yayınları, 1975
- Özgan, Ali, 28. *řubatın Siyasal Açından Neden ve Sonuçları*, T.C. Muđla Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Kamu yönetimi Anabilim dalı, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Muđla 2008
- Özgür, İren, *Islamic Schools in Modern Turkey: Faith, Politics, and Education*, New York: Cambridge University Press, 2012
- Palazođlu, Ahmet Bekir, *Atatürk'ün Eđitim İle İlgili Düşünceleri*, Milli Eđitim Bakanlığı, Türkiye Cumhuriyeti'nin 75. Yıl Dönümüne Armađan, Ankara, 1999
- Parmaksızođlu, İsmet, *Türkiye'de Din Eđitimi*, Ankara: Milli Eđitim Basımevi, 1966
- Saqıb, Ghulam Nabi, *Modernization of Muslim Education in Egypt, Pakistani and Turkey A Comparative Study*, Lahore: Islamic Book Service, 1983
- Saray, Mehmet, *İstanbul Üniversitesi Tarihi (1453-1993)*, İstanbul: İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Basımevi, 1996
- Subařı, Necdet, *Ara Dönem Din Politikaları*, İstanbul: Küre Yayınları, 2005
- TESEV, *İmam Hatip Liseleri: Efsaneler ve Gerçekler*, İstanbul: TESEV Yayınları, 2004
- TESEV, *Devlet İle Toplum Arasında: Bir Okul: İmam Hatip Liseleri...Bir Kurum: Diyanet İşleri Başkanlığı...*, İstanbul: TESEV Yayınları, 2007
- Timur, Taner, *Türkiye'de Çok Partili Hayata Geçiř*, İstanbul: İletişim Yayınları, 1994
- Toprak, Binnaz, *Islam and Political Development in Turkey*, Social, Economic and Political Studies of the Middle East, Leiden: E. J. Brill, 1981

- Torun, Tuğba, *Türk Aydınlarının Din'e ve Din Öğretimine Bakışları (Türk Basınında Din-Ahlak Öğretimi ve İmam Hatip Liseleri İle İlgili Yazılanlar 1997-2000)*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Marmara Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, İstanbul, 2003
- Tunaya, Tarık Zafer, *Türkiye'de Siyasal Partiler: İkinci Meşrutiyet Dönemi*, Bd. I, İstanbul: Hürriyet Vakfı Yayınları, 1984
- Tunaya, Tarık Zafer, *Türkiye'de Siyasal Partiler: Mütareke Dönemi*, Bd. II, İstanbul: Hürriyet Vakfı Yayınları, 1984
- Tunaya, Tarık Zafer, *Türkiye'de Siyasal Partiler: İttihat ve Terakki, Bir Çağın, Bir Kuşağın, Bir Partinin Tarihi*, Bd. III, İstanbul: İletişim Yayınları, 2009
- Tunaya, Tarık Zafer, *İslamcılık Cereyanı 3: İkinci Meşrutiyetin Siyasi Hayatı Boyunca Gelişmesi ve Bugüne Bıraktığı Meseleler*, İstanbul: Cumhuriyet Yayınları, 1998
- Tunçay, Mete, *Türkiye Cumhuriyetinde Tek-Parti Yönetiminin Kurulması: 1923-1931*, Ankara: Yurt Yayını, 1981
- Turan, Şerafettin, *Türk Devrim Tarihi*, 4. Kitap (İkinci Bölüm) Ankara: Bilgi Yayınevi, 1999
- Usta, Mustafa, *Türkiye'de Yüksek Din Eğitiminin Kurumsallaşma ve Ekolleşme Sorunları*, İstanbul: İFAV, 2001
- Ülman, A. Haluk, *Türk- Amerikan Diplomatik Münasebetleri 1939-1947*, Ankara: Sevinç Matbaası, 1961
- Ünsür, Ahmet, *Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri*, İstanbul: Ensar Neşriyat, 2005
- Vahapoğlu, Sedat, *Hareket Dergisi'nin Türk Fikir Hayatındaki Etkileri*, Hacettepe Üniversitesi Atatürk İlkeleri ve İnkılap Tarihi Enstitüsü, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Ankara, 2006
- Yalman, Ahmet Emin, *Yakın Tarihte Gördüklerimiz Geçirdiklerimiz*, Bd. I-IV, İstanbul: Pera Turizm ve Ticaret A.Ş. Yayınları, 1997
- Yavaş, Cemil, *Heyet-i İlmiye ve Milli Eğitim Şuralarında Din Eğitimi*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), İstanbul, 2003
- Yavuz, Fehmi, *Din Eğitimi ve Toplumumuz*, Ankara: Sevinç Matbaası, 1969
- Yavuz, M. Hakan, *Islamic Political Identity in Turkey*, Oxford University Press, 2003
- Yavuz, M. Hakan, *Secularism and Muslim Democracy in Turkey*, New York: Cambridge University Press, 2009
- Yavuzer, Hasan, *Çağdaş Din Hizmeti ve Diyanet İşleri Başkanlığı- Dini, Otorite ve Teşkilatların Sosyolojik Analizi-*, Kayseri: Laçın Yayınları, 2006
- Yiğit, Ali Ata, *İnönü Dönemi Eğitim ve Kültür Politikası*, İstanbul: Boğaziçi Yayınları, 1992

- Yılmaz, Mehmet, *The State Elites and Secularism with special Reference to the Military: The Case of the 1980 Military Intervention*, (unveröffentlichte Doktorarbeit), The Institute of Economics and Social Sciences of Bilkent University, February 2002
- Yücel, H. Ali, *Türkiye’de Ortaöğretim*, Ankara: T.C. Kültür Bakanlığı Milli Kütüphane Basımevi, 1994
- Yürek, Tuğrul, *Cumhuriyet Döneminde Türkiye’de Laiklik Çerçevesinde Din Eğitimi*, (unveröffentlichte Magisterarbeit), Adana 2005
- Zurcher, Erik J., *Turkey: A Modern History*, London: I. B. Tauris & Company 2004

Aufsätze:

- Aqai, Bekim, „Islam and Education in Secular Turkey: State Policies and the Emergence of the Fethullah Gülen Group“, In: *Schooling Islam: The Culture and Politics of modern Muslim Education*, Edited by Robert W. Hefner, Muhammad Qasim Zaman, Princeton University Press, Princeton 2007
- Akça, İsmet, „Türkiye’de Ordu Siyaset İlişkisi“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013
- Akgün, Seçil, „Tevhid-i Tedrisat“, In: *Cumhuriyet Döneminde Eğitim*, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi 1983
- Akıncı, Mehmet, „Muhafazakarlık ve Değişim: Değişime Direniş mi Yoksa İhtiyatlı Değişimi Savunmak mı“, In: *Aksaray Üniversitesi İİBF Dergisi*, Bd. 1, Ausgabe: 1, Januar 2009
- Akkaş, Hasan Hüseyin, „Türk Modernleşme Tarihinde Muhafazakâr Siyasi Düşünce“, In: *AKÜ (Afyon Kocatepe Üniversitesi) Sosyal Bilimler Dergisi*, Bd. 3, Ausgabe: 2, Dezember 2001
- Aksakal, Hasan, „Türk Modernleşmesinin Ambivalent Doğası: Modernleşme, Milliyetçilik, Medeniyet İlişkisi Üzerinden Türkiye’yi Okumak“, In: *Zeitschrift für die Welt der Türken (ZfWT)*, Vol. 2, No. 1, 2010
- Akseki, A. Hamdi, „Din Tedrisatı ve Dini Müesseseler Hakkında Rapor“, In: *Sebilürreşad Mecmuası*, Bd. IV-V, Ausgabe: 100-105, April-Juni 1951
- Aktaşlı, Hasan Ufuk, „Kemalist Laiklikten Muhafazakâr Sekülerizme“, In: *Umran*, Ausgabe: 258, Februar 2016
- Akyüz, Yahya, „Atatürk ve 1921 Eğitim Kongresi“, In: *Cumhuriyet Döneminde Eğitim*, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi 1983
- Albayrak, Sadık, „İskilipli Mehmed Atıf Efendi“, In: *ISAM*, Bd. 22, İstanbul 2000
- Albayrak, Sadık, „Eşref Edip Fergan“, In: *ISAM*, Bd. 11, İstanbul 1995

- Algül, Hüseyin, „Yüksek Öğretimde Din Eğitimi ve Yüksek İslam Enstitüleri“, In: *Milli Eğitim ve Din Eğitimi İlmi Semineri*, Ankara 1981
- Alpay, Şahin, „İslami Kemalizm’in kökleri nerede?“, In: *Zaman* vom 19.4.2012
- Altan, Ahmet, Nevruz, „Kemalizm ve Din“, In: *Taraf Gazetesi* vom 21.3.2012
- Altan, Ahmet, „Zenginler Savaşı“, In: *Taraf Gazetesi* vom 5.7.2009
- Altaş, Nurullah, „Türkiye’de Zorunlu Din Eğitimi Yapılandırma Süreci, Hedefler ve Yeni Yöntem Arayışları“, In: *DAD*, Bd. 4, Ausgabe: 12, Ankara 2002
- Altaş, Nurullah, „Türkiye’de Örgün Öğretimde Dinin Yeri (1924-1980 Arası Din Öğretimi Anlayışı Üzerine Bir Değerlendirme)“, In: *Marife*, Bd. 2, Ausgabe: 1, Konya 2002
- Arslan, Ahmet Turan, „Türkiye’de Din Eğitimi“, In: *MÜİFD*, Ausgabe: 7/8/9/10, İstanbul 1995
- Atay, Hüseyin, „Medreselerin Gerilemesi“, In: *AÜİFD*, Ausgabe: 24, Ankara 1981
- Atay, Hüseyin, „Medreselerin Islahatı“, In: *AÜİFD*, Ausgabe: 25, Ankara 1981
- Atay, Hüseyin, „Din Derslerinin Zorunluluk Sorunu“, In: *Din Öğretimi Dergisi*, Ausgabe: 40, Ankara 1993
- Aydın, Muhammed Şevki, „Medreselerin Gerileyiş Sebepleri Üzerine“, In: *Erciyes Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (EÜİFD)*, Ausgabe: 4, 1987
- Aydın, İpek, „Türkiye’de Din Eğitimi ve İmam-Hatip Okulları“, In: *Abece*, Sayı: 71, Haziran 1992
- Ayhan, Halis, „Yüksek İslam Enstitülerinde Din Eğitimi ve Problemleri“, In: *Türkiye I. Din Eğitimi Semineri*, Ankara 1981
- Ayhan, Halis, „Temel ve Ortaöğretimde Din Eğitimi“, In: *DÖD*, Ausgabe: 36, Ankara 1992
- Ayhan, Halis, „Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi Genel Bakış“, In: *AÜİFD*, Bd. 39, Ausgabe: 2, Ankara 1999
- Ayhan, Halis, „İlahiyat Fakültesi“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, İstanbul 1999
- Ayhan, Halis, „İlahiyat Fakültesi“, In: ISAM (Hrsg.) *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 22, Divantaş, İstanbul 2000
- Ayhan, Halis / Uzun, Mustafa, „Ezanın Türkçeleştirilmesi“, In: *ISAM*, Bd. 12, İstanbul 1995
- Baltacı, Cahit, „Cumhuriyet Döneminde Kur’an Kursları“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, İstanbul 1999
- Batur, Behçet, „Türkiye’de Modernleşme, Din ve Din Adamlığı“, In: *Turkish Studies - International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic-*, Vol. 10/10, Summer 2015

- Beriş, Hamit Emrah, „Kemalist Devrimden Muhafazakâr Kemalizme“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004
- Bolay, S. Hayri, „Yüksek Öğretimde Din Eğitimi“, In: *Milli Eğitim ve Din Eğitimi İlmi Seminer*, 9.-10. Mayıs, Aydınlar Ocağı Yayınları, Ankara 1981
- Bozkurt, Celil, „Türk Siyasetinde İslam Demokrat Partisi ve Kamuoyundaki Yankıları“, In: *History Studies*, Volume 5 Issue 2, A Tribute to Prof. Dr. Halil INALCIK, März, 2013
- Bulut, Mehmet, „Şer’iye Vekaleti’nin Din Eğitimi Hizmetleri“, In: *Diyanet İlmi Dergi*, Bd. XXXI, Ausgabe: 1, Januar-Februar- März 1995
- Cebeci, Suat, „Türkiyede Orta Öğretimde Mesleki Din Eğitimi“, In: *Diyanet Dergisi (DİD)*, Bd. 26, Ausgabe: 3, Ankara 1990
- Dursun, Çiler, „Türk-İslam sentezi ideolojisinin failini tanımak“, In: *Radikal* vom 28.5.2006
- Dağı, İhsan D., „Transformation of Islamic Political Identity in Turkey: Rethinking the West and Westernization“, In: *Turkish Studies* Vol 6, No 1, 2005
- Demirel, Ahmet, „Çok Partili Hayat: Siyaset, Partiler, Seçimler“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013
- Demirel, Ahmet, „Tek Partili Dönem (1923-1946)“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013
- Doğan, İsmail, „Yaygın Din Eğitimi ve Diyanet İşleri Başkanlığı“, In: *Din Öğretimi Dergisi*, Ausgabe: 20, Ankara 1989
- Doğan, Recai, „Cumhuriyetin İlk Yıllarında Tevhid-i Tedrisat Çerçevesinde Din Eğitim ve Öğretimi ve Yapılan Tartışmalar“, In: *Cumhuriyetin 75. Yılında Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi İlmi Toplantısı*, Türk Yurdu yayınları, Ankara 1999
- Doğan, Recai, „Osmanlı Eğitim Kurumları ve Eğitimde İlk Yenileşme Hareketlerinin Batılılaşma Açısından Tahlili“, *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*, Bd. XXXVII, Ankara Üniversitesi Basımevi, Ankara 1998
- Doğru, Necati, „TÜSİAD artık İmam Hatip istemiyor“, In: *Milliyet* vom 20.9.1990
- Efe, Adem, „Sebilürreşad“, In: *ISAM*, Bd. 36, İstanbul 2009
- Er, Hamit, , „Darulfünun İlahiyat Fakültesi Mecmuası“, In: *ISAM* (Hrsg.) *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 8, Divantaş, İstanbul 1993
- Erdil, Kemalettin, „İmam-Hatip Okulları ve Diyanet İşleri Başkanlığı’nın İstihdam-İhtiyaç Sorunu“, In: *IX. Milli Eğitim Şurası*, Milli Eğitim Bakanlığı, Ankara 1974
- Erdoğan, Mustafa, „1982 Anayasasında Din Özgürlüğü“, In: *Liberal Düşünce*, Bd. 5, Ausgabe: 18, Ankara 2000

- Gölcük, Şerafettin, „Fakültelerde Din Eğitimi Problemi“, In: *Türkiye’de I. Din Eğitimi Semineri*, İlahiyat Vakfı Yayınları, Ankara 1981
- Gözaydın, İftar, „Diyamet and Politics“, In: *The Muslim World*, Volume 98, April/Juli 2008
- Gözler, Kemal, „1982 Anayasasına Göre Din Eğitim ve Öğretimi“, In: *Prof. Dr. Tuncer Karamustafaoğlu’na Armağan*, Adalet Yayınevi, Ankara 2010
- Gündüz, Turgay, „Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Öğretimi Kronolojisi (1923-1998)“, In: *ÜÜİFD*, Bd. 7, Ausgabe: 7, Bursa 1998
- Güran, Kemal, „İmam-Hatip Lisesi Mezunlarının İstihdamı İle İlgili Problemler“, In: *I. Din Eğitimi Semineri*, İlahiyat Vakfı Yayınları, Ankara 1981
- Gürboğan, Nurşen, „II. Meşrutiyet’ten Cumhuriyet’e Türkiye’de Siyasal Yaşam (1908-1923)“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013
- İhsanoğlu, M. Ekmeleddin, „Daru’l-Fünun“, In: ISAM (Hrsg.) *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 8, Divantaş, İstanbul 1993
- İnce, Erdal, „Köylüyü Topraklandırma Kanunu’nun Türk Siyasal Yapısının Oluşumu Üzerindeki Etkileri“, *ÇTTAD (Çağdaş Türkiye Tarihi araştırmaları Tarihi)*, Bd. V, Ausgabe: 13, Herbst 2006
- Kara, İsmail, „İmam-Hatip Liselerini Yeniden Tartışmak“, In: *İmam-Hatip Liselerinde Eğitim ve Öğretim*, DEM, İstanbul 2005
- Kara, İsmail, „Cumhuriyet Türkiye’inde Dinî Yayıncılığın Gelişimi Üzerine Birkaç Not“, In: *Toplum ve Bilim*, Ausgabe Nr.: 29-30, Frühling-Sommer, İstanbul 1985
- Kara, İsmail, „İmam-Hatip Okulları Neden Mes’ele Haline Getirildi?“, In: *İslam Mecmuası*, Ausgabe: 70, İstanbul Juni 1989
- Karakaş, Cemal, „Turkey: Islam and Laicism between the Interests of State, Politics, and Society“, In: *Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) Reports No. 78*, Frankfurt/M. 2007, 9, <http://www.hsfk.de/fileadmin/downloads/prif78.pdf>
- Kayadibi, Fahri, „Cumhuriyet Dönemi İmam-Hatiplik-Vaizlik“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, İstanbul 1999
- Kılıç, Ahmet Faruk, „Cumhuriyetin ilk yıllarında ki Din Politikalarının Şifresi“, In: *DEM*, Jahr: 1, Ausgabe: 2, 2007
- Kocaoğlu, Bünyamin, „Atatürk Dönemi Laiklik Uygulamalarına Yönelik Bazı toplumsal Tepkiler“, In: *Turkish Studies*, International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic, (Tunca Kortantamer Özel Sayısı II), Volume 2/4 Fall 2007
- Koç, Ahmet, „Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi Üzerine Bir Değerlendirme“, In: *DEAD*, Ausgabe: 7, İstanbul 2000

- Koçak, Cemil, „Türkiye 1946'ya kadar Cumhuriyet'le değil şeflikle yönetildi“, In: *Star Gazetesi* vom 5.11.2011
- Koçak, Cemil, „CHP 9. Eylül'de kurulmadı“, In: *Star Gazetesi* vom 8.9.2012
- Koçak, Cemil, „Serbest Fırka daha ilk kurulduğunda Mürteci damgası yemişti“, In: *Star Gazetesi* vom 4.8.2012
- Koçkuzu, Ali Osman, „İmam Hatiplinin Kimliği“, In: *Kuruluşunun 43. Yılında İmam-Hatip Liseleri*, Ensar Neşriyat, İstanbul 1995
- Koştaş, Münir, „Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi (Dünü- Bugünü)“, In: *AÜİFD*, Bd. 39, Sonderausgabe (2), Ankara 1999
- Küçük, Cevdet, „İstiklal Mahkemeleri“, In: *ISAM*, Bd. 23, İstanbul 2001
- Küçük, Hasan , „İlahiyat Fakültelerinin Fonksiyonel Nitelikleri“, In: *Yükseköğretimde Din Bilimleri Öğretimi Sempozyumu*, Samsun 1988
- Küçükcan, Talip, „State, Islam, and Religious Liberty in Modern Turkey: Reconfiguration of Religion in the Public Sphere“, In: *Brigham Young University Law Review*, Volume 2003, No: 2
- Kütükoğlu, S. Mübahat, „Daru'l-Hilafeti'l-Aliyye Medresesi“, In: *ISAM* (Hrsg.) *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 8, Divantaş, İstanbul 1993
- Landau, Jacob M., „The National Salvation Party in Turkey“, In: *Asian and African Studies*, Jerusalem, Summer 1976, Vol. 11, No. 1
- Nal, Sabahattin, „Demokrat Partinin 1950-1954 Dönemi Din Siyaseti“, In: *Ankara Üniversitesi SBF Dergisi*, 60/3, 2005
- Parladır, Selahattin, „Amaçlar ve Muhteva Bakımından Yüksek Din Öğretimine Bakış“, In: *Yükseköğretimde Din Bilimleri Öğretimi Sempozyumu*, Ondokuz Mayıs Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Yayınları, Samsun 1988
- Okay, M. Orhan, „Büyük Doğu“, In: *ISAM*, Bd. 6, İstanbul 1992
- Okay, M. Orhan, „Hareket“, In: *ISAM*, Bd. 16, İstanbul 1997
- Okutan, Ömer, „Din Eğitimi“, In: *Cumhuriyet Döneminde Eğitim*, MEB Yay., İstanbul 1983
- Okutan, M. Çağatay, „Müfrit Dinciler“ İle “Müfrit Devrimciler”in Orta Yolu: Türk Muhafazakârlığında 1950'ler“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004
- Orhan, Özgüç, „The Paradox of Turkish Secularism“, In: *Turkish Journal of Politics*, Vol. 4, No. 1, Summer 2013
- Öcal, Mustafa, „İlahiyat Fakültelerinin Tarihçesi“, In: *UÜİFD*, B. 1, Ausgabe: 1, Jahr: 1, Bursa 1986

- Öcal, Mustafa, „Cumhuriyet Döneminde Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi“, In: *UÜİFD*, Bd. 7, Ausgabe: 7, Bursa 1998
- Öcal, Mustafa, „Kuruluşundan Günümüze İmam-Hatip Liseleri“, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, Istanbul 1999
- Öcal, Mustafa, „Cumhuriyet Döneminde İlk-Orta ve Yüksek Öğretimde Din Eğitimi“, In: *Cumhuriyet’in 75. Yılında Türkiye’de Din Eğitimi ve Öğretimi İlmî Toplantısı*, Türk Yurdu Yayınları, Ankara 1999
- Öcal, Mustafa, „İmam ve Hatip Mektepleri, Mezunlarından Bazıları İle Yapılan Mülakatlar ve Şehadetname Örnekleri“, In: *Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (UÜİFD)*, Bd. II, Ausgabe: 2, Bursa 2003
- Öcal, Mustafa, „Künye Defterleri’ne Göre İstanbul İmam ve Hatip Mektebi (1924-1930), In: *UÜİFD*, Bd. 17, Ausgabe: 2, Bursa 2008
- Öğün, Süleyman Seyfi, „Türk Muhafazakarlığının Açık İkilemleri Üzerine“, In: *Doğu-Batı*, Ausgabe: 3, Temmuz 1998
- Özçetin, Burak, *Democracy and Oppotion in Turkey: Locating the Freedom Party*, The Graduate School of Sciences of Middle East Thechnical University (Unveröffentlichte Magisterarbeit), September 2004
- Özdemir, Emin, „İslah Çalışmalarından İlhasına Medreselere İslamcı Bakış; Sebilürreşad’da Tevhid-i Tedrisat Kanunu ve Uygulamaları“, In: *Turkish Studies-International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, Volume 8/2, Ankara Winter 2013
- Paçacı, Mehmet / Aktay, Yasin, „75 Years Of Higher Religious Education In Modern Turkey“, In: *The Muslim World*, Volume, LXXXIX, Number: 3-4, 1999
- Pustu, Yusuf, „Osmanlı-Türk Devlet Geleneğinde Modernleştirici Unsur Olarak Bürokratik Elitler“, In: *Gazi Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi*, 9/2, 2007
- Reed, A. Howard, „Turkey’s New İmam-Hatip Schools“, In: *Die Welt des Islams*, Volume IV, Leiden 1951
- Reed, A. Howard, „The Faculty of Divinity at Ankara II“, In: *The Muslim World*, Hartford Seminary Foundation, Vol. XLVII, 1, January 1957
- Sarı, Asım, „Tevhid-i Tedrisat ve Laik Eğitim“, In: *G.Ü. Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi*, Bd. 22, Ausgabe: 2 Ankara 2002
- Sarıkaya, Yaşar, „Osmanlı Medreselerinin Gerilemesi Meselesi: Eleştiriler Bir Değerlendirme Denemesi“, In: *İslam Araştırmaları Dergisi*, Ausgabe: 3

- Sarıkcıoğlu, Ekrem, „Yüksek Din Eğitiminde Eksiklikler”, In: *Türkiye’de I. Din Eğitimi Semineri*, Ankara: İlahiyat Vakfı Yayınları, 1981
- Selçuk, İlhan, „Önemli Bir Rapor“, In: *Cumhuriyet* vom 22.9.1990
- Sirmen, Ali, „TÜSİAD Raporu“, In: *Cumhuriyet* vom 22.9.1990
- Süngü, İhsan, „Tevhid-i Tedrisat” *Belleten*, Bd. II, Ausgabe: 7-8, Juli 1938
- Şaylan, Gencay, „Sentez’de İslam Ön Plana Çıktı“, In: *Milliyet* vom 14.6.1987
- Taşkın, Yüksel, „Din, Devlet, Laiklik“, In: *Türk Siyasal Hayatı*, AÖF Yayınları, Eskişehir 2013
- Tavukçuoğlu, Mustafa, „Cumhuriyet Döneminde Din Derslerinin İlkokul Programlarındaki Yeri“, In: *SÜİFD (Selçuk Üniversitesi İlahiyat fakültesi Dergisi)*, Ausgabe: 6, Konya 1997
- Tekin, Yusuf, „Nerede O Eski CHP Kurultayları!”, In: *Stratejik Düşünce*, Aylık Uluslararası İlişkiler ve Strateji Dergisi, Jahr: 2, Ausgabe: 14, Ankara Januar 2011
- Toker, Metin, „Dünyanın En Yaşlı Talebeleri İstanbul’da“, In: *Cumhuriyet* vom 4.2.1949, Ausgabe: 8794
- Tuğ, Salih, „Türkiye’de Din Eğitim ve Öğretiminin Hukuki Dayanakları”, In: *DEAD*, Ausgabe: 6, İstanbul 1999
- Türk, Bahadır, „Doğu Bahçelerinde Batılı Bir Bakışın Huzur(suzluk)u: A. H. Tanpınar ve Türk Muhafazakârlığı“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004
- Ülken, Hilmi Ziya, „İlahiyat Fakültelerinin Geçirdiği Safhalar (1949-1960)“, In: *İlahiyat Fakültesi Albümü*, TTK Basımevi, 1961
- Ünder, Hasan, „Birinci Heyet-i İlmiyede Tevhid-i Tedrisat Tartışması“, In: *Tarih ve Toplum*, Bd. I, Ausgabe: 186, Juni 1999
- Ünsür, Ahmet, „XV. Milli Eğitim Şurasıve Imam-Hatip Lisesi“ In: *İlim ve Sanat Dergisi*, Ausgabe: 39, İstanbul August 1995
- Yavuz, M. Hakan, „Cleansing Islam from the Public Sphere”, In: *Journal of Intenational Affairs*, Vol. 54, No. 1, New York 2000
- Yazıcı, Nesimi, „Kayseri Medaris-i İlmiye Karar Defteri Üzerine Bazı Düşünceler”, In: *II. Kayseri ve Yöresi Sempozyumu Bildirileri (16.-17. Nisan 1998)*, Kayseri 1998
- Yazıcıoğlu, M. Sait, „Cumhuriyetin 75. Yılında Din Eğitim Öğretiminde Yeni Hedefler”, In: *AÜİFD*, Bd. 39, Sonderausgabe (Cumhuriyet’in 75. Yıldönümüne Armağan): 2, Ankara 1999
- Yazıcıoğlu, M. Sait, „İlahiyat Ön Lisans”, In: *AÜİFD*, Bd. 42, Ausgabe: 1, Ankara 2001

- Yıldız, Ahmet, „Ak Partinin „Yeni Muhafazakâr Demokratlığı”: Türkiye Siyasetinde Adlandırma Problemi“, In: *Liberal Düşünce*, Ausgabe: 34, Frühling 2004
- Yılmaz, Hakan, „The Kemalist Revolution and the Foundation of the One-Party Regime in Turkey: A political Analysis”, In: *Essays in Honor of Prof. Dr. Ergun Özbudun*, Bd. I, (Serap Yazıcı, Kemal Gözler, Fuat Keyman), Yetkin Yayınevi, Ankara 2008
- Yılmaz, Saadet, „Turkish Journalists as the „Chivalry” of Democracy: The Case of the Co-emergence of Democrat Party and Turkish Journalists’ Association in 1946”, In: *European Journal of Economic and Political Studies* (2), 2009
- Yörükan, Yusuf Ziya, „Din Maarifi ve Din Tedrisati“, In: *İslam-Türk Mecmuası*, Bd. II, Ausgabe: 98, März 1948
- Yörükan, Yusuf Ziya, „Din Eğitimi ve Öğretimi“, In: *Tasvir* vom 20.3.1948
- Zengin, Zeki Salih, „Kurtuluş Savaşı Döneminde ve Cumhuriyetin Başlarında Türkiye’de Medreseler ve Din Eğitimi”, In: *AÜİFD*, Bd. 43, Ausgabe: 2, 2002
- Zengin, Zeki Salih, „Kurtuluş Savaşı Döneminde Medrese Öğretim Programları ile Ders İçeriklerinin Düzenlenmesi Çalışmaları ve Din Eğitimi“, In: *AÜİFD*, Bd. 44, Ausgabe: 1, Ankara 2003
- Zengin, Zeki Salih, „Osmanlı Döneminde Yaygın Din Eğitimi Faaliyeti Olarak Hutbeler“, In: *Çukurova Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, Bd. 17, Ausgabe: 1, 2008

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere ausdrücklich, dass ich die Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die aus den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen einzeln nach Ausgabe (Auflage und Jahr des Erscheinens), Band und Seite des benutzten Werkes kenntlich gemacht habe.

Des Weiteren erkläre ich hiermit, dass ich die Dissertation in der gegenwärtigen oder in einer anderen Fassung nicht an einer anderen Hochschule vorgelegt habe.

Hamburg 2016

Yakup Kaya

Lebenslauf

- Geboren am 20.12.1973 in Ordu-Türkei
- Schulabschluss im „Ordu İmam-Hatip Gymnasium“(1990)
(Schwerpunkt: Türkischen Sprache und Literatur)
- Studienabschluss an der Theologieschen Fakultät
der Marmara Universität Istanbul (1995)
- Masterarbeit am Institut für Sozialwissenschaft
der Marmara Universität Istanbul (2002)
- Promotion über das Thema „Geschichte der staatlichen religiösen Bildung
in der Republik Türkei (1946-2002)“ an der Universität Hamburg (2016)